Urtext „DER Kurs in Wundern“

Die ersten 8 von insgesamt 31 Kapiteln des Textteils

angepasst an die Struktur der HLC-Version

Deutsche Version

mit Begleitmaterial als Anhang

Übersetzt und bearbeitet von Natalja F. von Wascinski-Schubert

Satz, Gestaltung und redaktionelle Bearbeitung durch Alexander Hofmann

V1.201 vom 08.06.2022

INHALTSVERZEICHNIS

URTEXT „DER KURS IN WUNDERN“ 1

VORWORT DER BEARBEITERIN 7

DIE GESTALTUNG DER TEXTE 18

DER SPRACHLICHE ASPEKT 20

DER VORLIEGENDEN ARBEIT 20

KAPITEL 1 23

EINE EINFÜHRUNG IN WUNDER 23

I. GRUNDSÄTZE DER WUNDER 23

II. ENTSTELLUNGEN VON WUNDERIMPULSEN 43

KAPITEL 2 46

DIE ILLUSION DER ABSPALTUNG 46

I. EINLEITUNG 46

II. NEUDEUTUNG DER ABWEHRMECHANISMEN 50

III. [DER WAHRE SCHUTZ] 53

IV. HEILUNG ALS BEFREIUNG VON DER ANGST 57

V. ANGST ALS LIEBLOSIGKEIT 62

VI. KORREKTURMAßNAHME FÜR LIEBLOSIGKEIT 64

VII. [DIE WELT DES UNBEWUSSTEN] 67

VIII. [ALLES UND NICHTS] 70

IX. DIE BEDEUTUNG DES JÜNGSTEN GERICHTES 72

KAPITEL 3 74

DIE UMSCHULUNG DES VERSTANDES 74

I. EINLEITUNG 74

II. BESONDERE GRUNDSÄTZE FÜR WUNDERWIRKENDE 76

III. VERSÖHNENDE WIEDERGUTMACHUNG OHNE OPFER 77

IV. [DER FALL VON EDGAR CAYCE] 80

V. WUNDER ALS GENAUE WAHRNEHMUNG 82

VI. GEGENÜBERSTELLUNG DER ERKENNTNIS UND DER AUFFASSUNG DURCH WAHRNEHMUNG 84
VII. KONFLIKT UND DAS EGO 88
VIII. VERLUST DER ZWEIFELSFREIHEIT 92
IX. [WAHRE HEILUNG] 96
X. URTEILEN UND AUTORITÄTS- ODER KOMPETENZPROBLEM 99
XI. GEGENÜBERSTELLUNG VON SCHÖPFUNG UND VORSTELLUNG DER SELBSTERSCHAFFUNG 102

KAPITEL 4 105

DIE WURZEL ALLEN ÜBELS 105

I. EINLEITUNG 105
II. RECHTES LEHREN UND RECHTES LERNEN 107
III. EGO UND FALSCHE AUTONOMIE 111
IV. LIEBE OHNE KONFLIKT 115
V. ENTRINNEN AUS DER ANGST 118
VI. DIE EGO-KÖRPER ILLUSION 121
VII. DER UNWANDELBARE ZUSTAND 124
VIII. SCHÖPFUNG UND VERSTÄNDIGUNG ODER KOMMUNIKATION 127
IX. WAHRE REHABILITATION ODER WIEDEREINGLIEDERUNG 130

KAPITEL 5 132

HEILUNG UND GANZHEIT 132

I. EINLEITUNG 132
II. HEILUNG ALS ZUSAMMENFÜGUNG 134
III. DER GEIST [MIND] DER VERSÖHNUNG 136
IV. DIE STIMME AN GOTTES STATT 138
V. DER RATGEBER DER ERLÖSUNG 141
VI. THERAPIE UND BELEHRUNG 145
VII. DIE ZWEI ENTSCHEIDUNGEN 149
VIII. ZEIT UND EWIGKEIT 152
IX. DIE EWIGE FIXIERUNG 155

KAPITEL 6 159

ANGRIFF UND ANGST **159**

I. EINLEITUNG 159

II. DIE BOTSCHAFT DER KREUZIGUNG 160

III. ANWENDUNGEN DER PROJEKTION 164

IV. AUFGEBEN DES ANGRIFFS 168

V. DIE EINZIGE ANTWORT 170

KAPITEL 7 ..... **181**

DIE EINHEITLICHKEIT DES KÖNIGREICHES **181**

I. EINLEITUNG 181

II. GEGENÜBERSTELLUNG VON VERHANDELN UND HEILEN 182

III. GEISTIGE GESETZE 184

IV. DER VEREINHEITLICHTE LEHRPLAN 187

V. WIEDERERKENNEN DER WAHRHEIT 189

VI. HEILUNG UND DIE UNVERÄNDERLICHKEIT DES VERSTANDES 192

VII. VON DER WACHSAMKEIT ZUM FRIEDEN 197

VIII. DIE ABSOLUTE BINDUNG 201

IX. DER ABWEHRMECHANISMUS DES KONFLIKTES ODER ZWIESPALTES 204

X. ERWEITERUNG DES KÖNIGREICHES 206

XI. VERWECHSLUNG VON STÄRKE UND SCHWÄCHE 209

XII. DER ZUSTAND DER HOHEITSWÜRDE 211

KAPITEL 8 ..... **213**

DIE RÜCKREISE **213**

I. EINLEITUNG 213

II. DIE BESTIMMUNG DER RICHTUNG DES LEHRPLANES 214

III. DIE LOGISCHE GRUNDLAGE FÜR ENTSCHEIDUNGEN 215

IV. DIE HEILIGE BEGEGNUNG 217

V. DAS LICHT DER WELT 219

VI. KRAFT DES VEREINTEN ENTSCHLUSSES 223

VII. KOMMUNIKATION UND DIE GLEICHSETZUNG DES EGO MIT DEM KÖRPER 227

VIII. DER KÖRPER ALS MITTEL ODER ZWECK 231

IX. HEILUNG ALS BEREINIGTE WAHRNEHMUNG 234

X. ANNEHMEN DER REALITÄT 236

XI. DIE ANTWORT AUF DAS GEBET 240

"DIE 12 SCHRIFTROLLEN DER ESSENER (?)" 244

DAS VORWORT ZU DEN 12 SCHRIFTROLLEN DER ESSENER (?) 245

ERSTE SCHRIFTROLLE 246

ZWEITE SCHRIFTROLLE 249

DRITTE SCHRIFTROLLE 252

VIERTE SCHRIFTROLLE 256

FÜNFTE SCHRIFTROLLE 258

SECHSTE SCHRIFTROLLE 260

SIEBTE SCHRIFTROLLE 261

ACHTE SCHRIFTROLLE 263

NEUNTE SCHRIFTROLLE 264

ZEHNTE SCHRIFTROLLE 266

ELFTE SCHRIFTROLLE 268

ZWÖLFTE SCHRIFTROLLE 270

"DAS EVANGELIUM DER WAHRHEIT" 272

DAS VORWORT DER BEARBEITERIN 273

DER TEXT AUS NAG HAMMADI 275

AUSZÜGE AUS JAKOB BÖHME'S DIE MORGENRÖTE IM AUFGANG - AURORA 285

EINLEITUNG 286

VON GOTT DEM VATER 287

VOM GOTT DEM SOHNE 288

VON GOTT DEM HL. GEIST 289

VON DER HEILIGEN DREIFALTIGKEIT 289

VON DER GÖTTLICHEN QUALITÄT 290

VON DEM GANZEN CORPUS EINES ENGLISCHEN KÖNIGREICHS 290

VON DEM REVIER, ORT, WOHNUNG SOWOHL VON DEM REGIMENT DER ENGEL 293

VON DEM GANZEN CORPUS EINES ENGLISCHEN KÖNIGREICHS 294

DIE RECHTE GEBURT GOTTES 296

VON DEM KÖNIGLICHEN PRIMAT ODER GEWALT DER DREI ENGLISCHEN KÖNIGE 298

VON DER VIERTEN SPECIES ODER GESTALT DER SÜNDEN ANFANG IM LUZIFER 307

VON DER HOFFART, DEM ERSTEN SOHN 318

VON DEM ANDEREN SOHN, DEM GEIZ 318

DER DRITTE SOHN IST DER NEID 319

DER VIERTE SOHN IST DER ZORN 319

AUSZÜGE AUS DEN WERKEN VON JAKOB LORBER 321

"DAS FÜNFTE EVANGELIUM" 329

AUSZÜGE AUS DEN VORTRÄGEN VON RUDOLF STEINER 330

ZU DIESER AUSGABE 330

KRISTIANIA (OSLO), 1-6 OKTOBER 1913 330

ERSTER VORTRAG 330

ZWEITER VORTRAG (OSLO) 331

DRITTER VORTRAG (OSLO) 332

VIERTER VORTRAG (OSLO) 333

FÜNFTER VORTRAG (OSLO) 333

HAMBURG, 16.11.1913 333

STUTTGART, 22.11.1913 334

MÜNCHEN, 08.12.1913 334

Vorwort der Bearbeiterin

Seit fast 50 Jahren lebt „Ein Kurs in Wundern“ sein an Wundern reiches Leben und zieht immer mehr Menschen an – sowie er auch mich vor fast 4 Jahren erreichte –, indem er das spirituelle Bewusstsein vertiefe In seinem Wortlaut lebt das Evangelium – die Gute Botschaft der Bibel – wieder auf, aber nicht nur der Bibel Die Lektionen des Kurses fanden auch einen direkten Anschluss an die gnostischen, frühchristlichen Evangelien, die ebenfalls durch ein Wunder Mitte des 20. Jahrhunderts in Zentralägypten (Nag Hammadi) entdeckt wurden: das Thomas-Evangelium, das Evangelium nach Maria Magdalena, das Evangelium der Wahrheit u.a. Das griechische Wort „Gnosis“ bedeutet nichts weiter als „Erkenntnis“[1] , und diejenigen, die im frühen Christentum die wahre Erkenntnis anstrebten – dieses Ziel wird auch im „Kurs in Wundern“ angegeben –, wurden von der Kirche in Rom als „Gnostiker“ verunglimpft und verfolgt. Die bekanntesten Namen unter den Gnostikern sind Valentinos und Markion. Mit dem „Kurs in Wundern“ hängt noch ein weiteres Wunder zusammen. Ende 1913 – Anfang 1914 hielt Rudolf Steiner, Gründer der Anthroposophie – den man auch „der letzte Prophet“ genannt hat, – in mehreren Städten eine Reihe von Vorträgen unter dem Titel „Das Fünfte Evangelium“. Ca. 50 Jahre vor dem Beginn der 7-jährigen Arbeit am „Kurs in Wundern“ kündigte R. Steiner das Erscheinen des Fünften Evangeliums an:

> „Wenn einmal das Fünfte Evangelium da sein wird – die Menschheit wird es brauchen, vielleicht erst nach langer Zeit –, da wird man in veränderter Weise dieses wichtigste Ereignis betrachten. Das Fünfte Evangelium wird ein Trost- und Gesundheitsbronnen, ein Kraftbuch sein. Am Schlusse des vierten Evangeliums stehen Worte, die darauf hinweisen, dass noch weiteres kommen wird: Es würde die Welt die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären. Das ist ein wahres Wort. … denn auch die vier Evangelien sind eigentlich auf dieselbe Weise entstanden, wie das fünfte, nur dass dieses fünfte zweitausend Jahre später erscheint.
>
> Wenn einmal das Fünfte Evangelium da sein wird, dann wird es sich in Bezug auf die Entstehungsweise von den anderen nicht unterscheiden. Es werden aber Menschen da sein, die es nicht anerkennen werden…“[2]

[1] mehr über die Bedeutung des Wortes „Gnosis“ können Sie im Vorwort zur Synthese des „Evangeliums der Wahrheit“ lesen, die der vorliegenden Arbeit an den ersten 8 Kapiteln des „Kurses in Wundern“ als Begleitmaterial beigefügt ist.

[2] «Das Fünfte Evangelium“, Rudolf Steiner, GA, Buch 148, Vortrag in Hamburg vom 16f November 1913, S. 218 (Die Auszüge aus den Vorträgen über das „Fünfte Evangelium“ sind ebenfalls im Begleitmaterial enthalten.)

Diejenigen, deren Leben durch ihre aktive Arbeit mit der lebendigen Kraft des Fünften Evangeliums gekennzeichnet ist, d.h. die, die Lektionen des „Kurses in Wundern“ aktiv leben, können mir sicherlich zustimmen, dass „Ein Kurs in Wundern“ das Fünfte Evangelium ist. Seit Rudolf Steiners Vorankündigung sind inzwischen über 100 Jahre vergangen. Wie lange hätte man noch auf das Fünfte Evangelium warten müssen? Und welches Buch des 20. Jahrhunderts außer dem „Kurs in Wundern“ könnte man als wahres „Kraftbuch“, als „Trost- und Gesundheitsbronnen“ bezeichnen? Genau das ist „Ein Kurs in Wundern“, in dem Jesus lehrt, so wie er zu denken, zu handeln und Wunder zu wirken, damit die Verkürzung der Zeit dieser Welt weiterhin beschleunigt werden kann.[3] Die Zeit dieser Welt wird im „Kurs in Wundern“ als „der Umweg in die Angst“ bezeichnet (Urtext, S. 600, Abs. 8 ff auf S. 601; Kapitel 2, Abs. 4 der vorliegenden Arbeit, I-IV[4]).

Millionen von Menschen sind sicherlich genauso überzeugt wie ich, dass der Übermittler des Urtextes des „Kurses in Wundern“ – empfangen von Helen Schucman, – tatsächlich der auferstandene Jesus von Nazareth warf.[5] Bei unserem aktiven Studium des Kurses werden uns Trost, Zuversicht und unendliche Freude vermittelt, und wir werden an unsere glorreiche Abstammung erinnert als mächtige Engelswesen, die nie aufgehört haben geliebte und gleichwertige, heilige Söhne des weisen und liebevollen Himmlischen Vaters zu sein. Erst im Licht des „Kurses in Wundern“ kann man die Aussage Jesu im Johannes-Evangelium voll verinnerlichen: „… Was aus Geist geboren ist, ist Geist“. (Joh. 3:6)

Die sanfte Stimme GOTTES, die als der Heilige Geist in unser Bewusstsein tritt, fordert uns auf, diese Welt mit ihren zahllosen Inkarnationen hinter uns zu lassen und nach Hause zurückzukehren. Wir können nirgendwo glücklich sein außer in GOTT – in Seiner Welt, die unsere materielle Welt transzendiert, die aber nur von wenigen gesehen werden

---

[3] Mit der Zeit entstand die Ansicht, dass der Inhalt der von Steiner gehaltenen Vorträge das „Fünfte Evangelium“ sei. Jedoch hat R. Steiner selbst diese Vorträge als Einleitung zum Fünften Evangelium angesehen, er sprach dabei wiederholt von der ihm auferlegten Verpflichtung, über das Fünfte Evangelium zu sprechen. Er hat auch nie den Inhalt dieser Vorträge in einem Buch verfasst. Ebenfalls darf man nicht vergessen, dass das griechische Wort „Evangelium“ „gute Botschaft“ bedeutet. Diese Gute Botschaft betrifft die gesamte Menschheit und hat nichts mit Jesu Biographie zu tun. Nie gab er selbst seinen Jüngern den Auftrag, über sein irdisches Leben zu sprechen. Die Gute Botschaft GOTTES betrifft die Errettung Seines „verlorenen“ Sohnes aus der Materie, in die er 'gefallen' war, und die Überwindung des physischen Todes nach dem Beispiel Jesu. Dazu lehrt „Ein Kurs in Wundern“ eindeutig, dass es den Tod nicht gibt.

[4] Die Seite des Kapitels, auf der dieses Zitat zu finden ist, wird nicht angegeben, weil die vorliegende Arbeit an den ersten 8 Kapiteln des „Kurses in Wundern“ von mir in zwei Ausführungen angeboten wird: 1) alle 8 Kapitel hintereinander in je einer Datei in Versionen I-IV; 2) jedes Kapitel extra in jeder der 4 Versionen mit der Neunummerierung jeden Kapitels zum leichteren Vergleichen der bestimmten Stellen im deutschen und englischen Text oder auch in allen drei Sprachen: deutsch, englisch, russisch. (Näheres dazu im zweiten Teil dieses Vorwortes.)

[5] Das, was früher als „Auferstehung der Toten“ verstanden wurde, würde man heute „Transformation“ nennen: den Übergang in den geistigen Zustand. Somit stimmen die Behauptungen, dass Jesus nicht gestorben war, mit der Wahrheit überein!

kann. Der Heilige Geist, jene sanfte Stimme, die Helena P. Blavatsky, Gründerin der Theosophie, als die „Stimme der Stille“[6] bezeichnete, war dem „verlorenen Sohn“ in sein 'Reisegepäck' mitgegeben worden, als er – auf der Suche nach etwas Neuem – sich vom Vater losriss und anstrebte, anders als Er zu sein. Demnach – laut Aussage in „Ein Kurs in Wundern“ – darf man den Heiligen Geist nicht nur mit der christlichen Religion verbinden. Es ist die Stimme GOTTES in der ganzen Entwicklung der Menschheit seit der Trennung von GOTT.

Wie auch der Auftrag der H. P. Blavatsky, der ihr aus der geistigen Welt erteilt wurde, darin bestand, eine Brücke zwischen der westlichen und östlichen Spiritualität zu bilden, versöhnt und verschmilzt „Ein Kurs in Wundern“ diese großen spirituellen Strömungen endgültig miteinander. Wie kann es auch anders sein? Sie stammen ja von ein und derselben Stimme GOTTES, DER immer weiß, welche geistige Speise für Seine Kinder zu einem bestimmten Zeitpunkt ihrer Entwicklung am bekömmlichsten ist, sodass diese sowohl erfolgreich verinnerlicht als auch weitergereicht werden kann.

Um einen aufschlussreichen Einblick in „Ein Kurs in Wundern“ zu bekommen, braucht man nur das Vorwort zur Ausgabe der „Foundation for Inner Peace“ zu lesen, das „1977 als Antwort auf die Bitte vieler Leser um eine kurze Einführung zu Ein Kurs in Wundern geschrieben wurde. Die ersten beiden Teile Wie es dazu kam und Was er ist schrieb Helen Schucman selbst; der letzte Teil Was er besagt kam durch jenes innere Diktat zustande“, durch welches der gesamte Urtext entstand, was auch Helen Schucman und William Thetword dazu bewog, keinerlei Urheberrechte auf den Kurs zu beanspruchen.

Die obige Behauptung über die Ähnlichkeit des geistigen Inhalts des Kurses mit der Botschaft des „Evangeliums der Wahrheit“ kann durch die folgenden Auszüge aus dem Evangelium bekräftigt werden:

„… als er [Jesus] in die leeren Bereiche der Furcht hinabgestiegen war, schritt er an denen vorbei, die durch Vergessen [von ihrer Unsterblichkeit] entkleidet waren. Er war reines Wissen und Vollkommenheit. Er verkündete die Dinge, die im Herzen des Vaters sind, sodass er zur Weisheit derer wurde, die die Lehre annahmen.“ (Abs. 8)

„Wenn das Licht den Schrecken anscheint, den derjenige erfahren hat, erkennt er, dass der Schrecken nichts ist. … also waren sie unwissend in Bezug auf den Vater, da Er DER war, DEN sie nicht sahen. Da dieser Zustand Furcht und Bestürzung und Haltlosigkeit und Zweifel und Spaltung hervorbrachte, hat es viele Illusionen gegeben, die von ihnen erdacht wurden, und es hat auch leere Unsinnigkeiten gegeben, so als ob sie sich dem Schlafe hingeben und sich in wirren Träumen wälzen würden.“ (Abs. 15)

[6] H. P. Blavatsky, „Die Stimme der Stille“, Gesamtwerke

„… der Vater kennt eines jeden Anfang und Ende. An ihrem Ende wird Er jeden persönlich fragen. Das Ende aber ist das Empfangen der Gnosis – der Erkenntnis DESSEN, DER verborgen war. Es ist aber der Vater, aus DEM der Anfang ausgegangen ist und zu DEM alle zurückkehren werden, die aus Ihm hervorgekommen sind.“ (Abs. 26)[7]

Sollten diese Aussagen als auch der Inhalt des „Kurses in Wundern“ auf den Leser befremdend wirken, so könnte man vielleicht die Erklärung dafür in den Worten von Hans Jonas, dem Forscher der gnostischen, frühchristlichen Schriften, finden:

> „Aus dem Nebel der Anfänge unseres Zeitalters taucht ein Schauspiel mythischer Gestalten auf, deren gewaltige, übermenschliche Konturen die Wände und die Decke einer zweiten Sixtinischen Kapelle bevölkern könnten. Ihr Antlitz und ihre Gebärden, die Rollen, die sie besetzen, das Drama, das sie aufführen, würden andere Bilder zum Vorschein bringen als die biblischen, mit denen die Phantasie des Betrachters aufgewachsen ist… Die Bühne wäre dieselbe, das Thema ebenso transzendent – die Erschaffung der Welt, das Schicksal des Menschen, Fall und Erlösung, die ersten und die letzten Dinge… Nahezu die gesamte Handlung würde sich in der Höhe abspielen, im göttlichen Bereich… – ein Drama präkosmischer Personen in der Welt des Übernatürlichen, auf welches das Drama des Menschen in der natürlichen Welt lediglich ein fernes Echo darstellt. Und dennoch wäre jenes transzendente Drama vor aller Zeit, das seine Darstellung in den Handlungen und Leidenschaften menschenähnlicher Gestalten findet, voller menschlicher Anziehungskraft, ihre Leidenschaft in die Materie, ihre Sehnsucht in die Seele hineingebärend; ein blinder, hochmütiger Schöpfer, der sich selbst für den Allerhöchsten hält und sein Zepter über die Schöpfung schwingt, die – wie er selbst – ein Erzeugnis des Mangels und der Unwissenheit ist; die im Labyrinth der Welt gefangene und verlorene Seele, die zu fliehen versucht, aber vor den Wächtern des kosmischen Gefängnisses, den furchtbaren Archonten, zurückschreckt; ein Retter aus dem jenseitigen Licht, der sich in die niedere Welt hineinwagt, die Finsternis erleuchtet, einen Weg eröffnet und die göttliche Verletzung heilt; eine Geschichte von Licht und Finsternis, Erkenntnis und Unwissenheit, Gelassenheit und Leidenschaft, Einbildung und Erbarmen – nicht im menschlichen Maßstab, sondern in jenem von ewigen Wesen, die nicht vor Leiden und Irrtum gefeit sind.“[8]

Liest man das „Evangelium der Wahrheit“, so stellt man tatsächlich eine erstaunliche Ähnlichkeit seiner Botschaft mit den Unterweisungen des „Kurses in

[7] Die Synthese des „Evangeliums der Wahrheit“, die im Begleitmaterial angeboten wird, ist das Ergebnis der von mir durchgeführten Vergleichsanalyse von 5 Übersetzungen des Evangeliums in die deutschen, englischen und russischen Sprachen (mehr dazu finden Sie im Vorwort zur Synthese des „Evangeliums der Wahrheit“, die ebenfalls in drei Sprachen vorhanden ist).
[8] Hans Jonas, „Gnosis – die Botschaft des fremden Gottes“, Insel Verlag, 1999, S. 11

Wundern“ fest. Zwischen ihnen liegen fast zwei Jahrtausende, doch die Gute Botschaft (Evangelium) GOTTES ist dieselbe geblieben! Somit, falls diese Texte einem befremdend vorkommen, müsste man sich fragen, inwieweit unsere Weltanschauung durch kirchliche Traditionen beeinflusst wurde. In der Zeit nach der Reformaten, als die Erwartungen einiger wahrer Christen nicht erfüllt wurden, hofften sie auf die Generalreformation. Sollte nicht vielleicht jeder seine Glaubenssätze einer Generalrevision unterziehen? Sind nicht Religionskriege, gewaltsame Bekehrungen in den 'christlichen' Glauben, Bereicherung und Zunahme an politscher Macht der Kirche Gründe genug für diesen Schritt?

Sogar das Verständnis der Kommunion, das Jesus im Kurs vermittelt, unterscheidet sich prinzipiell von der kirchlichen Sichtweise:

> „In der Kommunion will ich nicht meinen Körper mit anderen teilen, denn das würde bedeuten, nichts zu teilen. Würde ich je eine Illusion mit den allerheiligsten Kindern eines allerheiligsten Vaters teilen wollen? Hingegen will ich mein Verstandesvermögen mit euch teilen, weil wir eines Sinnes sind, und dieser Sinn [oder Denkvermögen] ist unser.“ (Urtext, Sf 169, Abs. 1; Kapitel 7, Abs. 51 der vorliegenden Arbeit, I-II).

In Verbindung mit dem „Kurs in Wundern“ möchte ich ein weiteres Wunder erwähnen. Vor nicht sehr langer Zeit wurde ein Fund am Toten Meer gemacht, der mit der Essener Gemeinde aus der Zeit vor 70 u. Z. zusammenhängt. In einem Felsspalt wurden 12 Essener Schriftrollen[9] entdeckt: eine Schriftrolle für jeden Monat des Jahres.

Wenn der Textteil des Kurses den direkten Anschluss an das „Evangelium der Wahrheit“ findet, so entsprechen diese 12 Schriftrollen haargenau dem Übungsteil des „Kurses in Wundern“ – mit einem geringen Unterschied: im Kurs werden Übungslektionen für jeden Tag des Jahres angeboten! Wie kann es auch in unserer Zeit des Druckes anders sein?! Diese wundervolle Überbrückung der Zeit ist ein weiterer Beweis dafür, was Jesus Helen und William sagte: „Raum und Zeit stehen in meiner Macht“ (Kapitel 2, Abs. 104, I-IV). Hier ist eine Leseprobe aus der 1. Schriftrolle:

> „Mein Herz ist ein Garten, genannt Eden. Mein Garten ist fruchtbar und schöpferisch… Wie der Urgarten Eden kann er ein Segen oder Fluch sein. … und kein Garten bringt mehr Wachstum hervor als der Garten meines Herzens und meines Gemütes. Wenn Unkraut und Disteln gepflanzt werden, so sind sie es, die wachsen. Sie werden die Blumen meines Herzens, die Lebensfreude, ersticken und verderben.

[9] 12 Essener Schriftrollen (pdf, Internet). Diese Internet-Kopie ist im Begleitmaterial zur vorliegenden Arbeit enthalten.

> Der Meister hat gesagt: „Wie der Mensch in seinem innersten Herzen denkt, so ist er“.[10] Was ich in meinem Garten gepflanzt habe, ist, was ich bin, oder besser gesagt, ist, was ich glaube zu sein, und alles, was ich je in meinem Leben erfahren werden, ist, was ich im Garten meines Herzens pflanze.“[11]

Die Kenner des „Kurses in Wundern“ werden sicherlich sogar anhand dieses kurzen Ausschnittes die Ähnlichkeit mit dem Kurs feststellen können. Strahlen diese Worte nicht dieselbe Kraft aus wie die Worte des „Kurses in Wundern“ oder eben jedes lebendige Wort GOTTES?!

Nur noch eine Frage muss beantwortet werden, bevor wir zum Aufbau der vorliegenden Arbeit übergehen können. Ist anzunehmen, dass „Ein Kurs in Wundern“ eine Alternative zu anderen spirituellen Richtungen bildet? Meine eigene Antwort ist definitiv: nein! Der Grund dafür ist für mich so einfach wie das hermetische Gesetz „Sowohl als auch“, wodurch alle „Entweder-oder“-Überlegungen wegfallen. Man kann ein intakter Teil einer großen und glorreichen spirituellen Bewegung sein und dennoch persönliche Probleme und Ängste haben, die sich im Laufe der Zeit und mit der wachsenden spirituellen Erfahrung nicht auflösen lassen. Dieser Umstand ist meistens durch unser eigenes Unterbewusstes begründet, das wir aus einer Inkarnation in die nächste 'mitschleppen. Dabei geht sein dunkelster Teil zur Trennung von GOTT und zu den damit verbundenen Ängsten, Schuldgefühlen und Schuldzuweisungen zurück. All dies hält uns von der Rückreise ab – gleich einem Anker, der in die Tiefe des nächtlichen Meeres, das „das Unbewusste“ heißt, versenkt worden ist. In der Tat benötigt jeder von uns den liebevollen, weisen und fürsorglichen Lehrer – den Heiligen Geist – für individuelles Studium, das auf jeden „verlorenen Sohn“ präzise zugeschnitten ist. Genau diese individuelle behutsame Anleitung bietet Jesus in seinem „Kurs in Wundern“ an!

Nun möchte ich den Beweggrund erwähnen, der mich dazu inspirierte, diese Arbeit an den ersten 8 Kapiteln[12] des „Kurses in Wundern“ aufzunehmen. Doch zuerst möchte ich festhalten, was mir zur Verfügung stand:

1. Das mit der Schreibmaschine geschriebene Manuskript – der sogenannte Urtext – der 2001 in seinem unredigierten Originalzustand von der Illuminate Brotherhood ins Internet gestellt wurde.

---

[10] „Ein Kurs in Wundern“, Kapitel 1, Abs. 34 (I, II)
[11] Die 1. Schriftrolle, S. 242, pdf
[12] Anfänglich wurde die Arbeit nur an den ersten 7 Kapiteln geplant, doch dann wurde auch das 8. Kapitel herangezogen, weil die von Schucman und Wapnick durchgeführten Veränderungen an diesem Kapitel doch immer noch beträchtlich sind. In den darauffolgenden Kapiteln werden die Abweichungen vom Urtext geringer. Auch lässt sich der Wortlaut der Foundation-Ausgabe auf Grund der fehlenden Auslassungen mit dem Urtext leicht vergleichen. Damit der Leser das Abklingen der Abweichungen verfolgen kann, biete ich auch Kapitel 9-11 in Englisch (die Wiedergabe der FIP-Version, III) an.

1a. Der vollständige Text aller Teile des Urtextes des Kurses wird auch in der 7-bändigen Ausgabe von Doug Thompson in englischer Sprache angeboten, mit zahlreichen und nützlichen Kommentaren in den Fußnoten.[13]

2. „A Course in Miracles“ als Original-Edition in der Ausgabe der Course in Miracles Society, die zur Zeit auch in die deutsche Sprache übersetzt wird. Diese deutsche Übersetzung steht aber schon im Internet zur Verfügung. Diese Originalausgabe wurde auf der Grundlage – und laut der JCIM-Society als getreue Wiedergabe – der von Helen Schucman und William T. Thetford persönlich vorbereiteten Version des Kurses herausgegeben. Diese erste Version wurde von ihnen 1972 an sechs Adressen versandt, unter anderem an das Cayce-Institut. Durch ein wahres Wunder hat genau dieses Exemplar überlebt und stand als Vorlage für die Original-Edition des Kurses zur Verfügung.[14]
3. „Ein Kurs in Wundern“ in der Ausgabe der Foundation for Inner Peace (FIP), 1975, die von H. Schucman und Kenneth Wapnick, dem dritten Psychologen, der sich 1973 dem Team anschloss, für den Druck vorbereitet wurde. Diese Ausgabe ist inzwischen in über 90 Sprachen übersetzt worden und ist unter den Kennern des Kurses am meisten bekannt.

Hat man die drei Texte vor Augen, so ist man anfangs nur verwirrt, denn auf den ersten ca. 100 Seiten stimmen sie nicht miteinander überein! Das ist auch nicht verwunderlich, denn wenn man den Urtext eingehend betrachtet, wird einem klar, dass Jesus – nachdem er an Helen herantrat, – sie als erstes überzeugen musste, dass sie es mit einer zuverlässigen und vertrauenswürdigen Quelle zu tun hatte. Sie war Psychologie-Professorin an der Columbia Universität in New York, und eine geraume Zeit hate sie eine gesunde und begründete Skepsis. Außerdem musste ihr auch die Angst genommen werden, die oft mit übersinnlichen Kontakten einhergeht. Somit wurde ungefähr die Hälfe der ersten ca. 80-100 Seiten des Manuskripts eben dieser Arbeit gewidmet, aber auch den persönlichen Problemen von Helen und William. Ebenfalls wurden viele zahlreiche Aspekte

[13] In der 7-bändigen Gesamtausgabe des Urtext-Manuskripts des „Kurses in Wundern“ von D. Thompson gibt es den Hinweis auf weitere zuverlässige Urquellen des Kurses: Notes, die entschlüsselten Steno-Aufzeichnungen von H. Schucman; HLC-Facsimile. – „A Course in Miracles“, Urtext Manuscripts, Complete Seven Volume Combined Edition, herausgegeben von Miracles in Acton Press LLC, Redaktion von Doug Thompson (auch als pdf, Internet)

[14] Dieses Exemplar ist als HLC-Version bekannt (nach dem Namen des Sohnes von Edgar Cayce, Hugh Lynn Cayce). Die sorgfältige Überprüfung des Textes der Original Edition und der HLC-Version, durchgeführt von D. Thompson, hat gezeigt, dass allein im Textteil der Original Edition über 7000 Abweichungen im Wortlaut vorhanden sind. Dazu wurden Kursiv-Hervorhebungen geändert und an manchen Stellen andere Absatzbildung durchgeführt. Das lässt Thompson schlussfolgern, dass es sich im Fall der Original Edition nicht um eine Edition handeln kann, sondern um eine Version des „Kurses in Wundern“. – „A Course in Miracles“ Urtext Manuscript, Complete Seven Volume Combined Editon, Anhang I-12, Sf 1860 (pdf, Internet)

der klinischen Psychologie besprochen. Dieses Material musste einfach herausgenommen werden, bevor der Kurs dem allgemeinen Leser angeboten werden konnte.

1973 wagten Schucman und Wapnick einen weiteren Schritt. Deutlich erkannten sie die Notwendigkeit, den Text noch stärker zu reduzieren und zu vereinfachen. Ihre Version kennen wir als das berühmte „blaue Buch“. Das große Missgeschick dieser redaktionellen Arbeit bestand darin, dass die Verfasser ihre eigenen religiösen Ansichten hineinbrachten und dadurch viele Textstellen – insbesondere in den ersten Kapiteln – bis zur Unkenntlichkeit veränderten. So ersetzten sie den Begriff „Seele“ mit manchen anderen Begriffen, die sie dem jeweiligen Kontext anpassten, unter anderem mit „GOTTES Söhne“, „Schöpfungen“, „du“, „das Selbst“, „der Heilige Geist“. Das Wort „Wille“ verwandelte sich ziemlich oft in „Entscheidung“, „Entschluss“, „Wahl“, „den Heiligen Geist“. Allein in den ersten 5 Kapiteln wurde das Wort „Seele“ an über 130 Stellen ersetzt oder entfernt, die Wörter „Wille“ und „wollen“ – an über 60 Stellen.

Zum Beispiel finden wir im Kapitel 9, Abs. 60, Sf 198 der Original-Edition, Urtext S. 214, Abs. 3-4, die folgende Aussage:

> „Was außer dem Vergänglichen mag dich erschüttern, und wieso kann das Vergängliche real sein, wenn du GOTTES einzige Schöpfung bist und Er dich als ewig erschuf? Dein heiliger **Wille** [will] legt alles fest, was dir widerfährt. Jede Reaktion, die du auf alles von dir Wahrgenommene erzeugst, wird von dir bestimmt, weil dein eigener **Wille** festlegt, wie du das wahrnimmst“.

Diese Aussage wird in der Foundation-Ausgabe folgendermaßen wiedergegeben:

> „Was außer dem Vergänglichen kann dich aufregen, und wie kann das Vergängliche wirklich sein, wenn du GOTTES einzige Schöpfung bist und Er dich als ewig schuf? Dein heiliger **Geist** [mind] legt alles fest, was dir geschieht. Jede Reaktion, die du auf alles, was du wahrnimmst, zeigst, liegt bei dir, weil dein **Geist** bestimmt, wie du es wahrnimmst“. (FIP-Version, Sf 181, Kapitel 10, Einleitung, Abs. 2)

Allein diese Änderung im Text des Kurses müsste den Leser veranlassen, den gesamten Text der FIP-Version zu überprüfen.

Beiläufig kommt einem die folgende Überlegung in den Sinn: wieso war es den Herausgebern der Gesamtwerke von R. Steiner möglich, alle seine Vorträge wortgetreu in Übereinstimmung mit den stenographischen Aufzeichnungen der Vorträge wiederzugeben, sogar mit kleinen orthografischen Fehlern der Stenotypisten; und wieso war es Wapnick und Schucman (FIP-Ausgabe) und der Course in Miracles Society (Original-Edition) nicht möglich, den verkürzten Text des Urtextes wortgetreu wiederzugeben? Es sind sehr gewichtige Fragen. Zeugt der letzte Umstand von Mangel an Respekt zum Autor des Kurses oder wirkten da andere Kräfte hinein?

Bei der zweifachen Redaktion sind viele hoch spirituelle, inspirierte Beiträge verloren gegangen. Zum Beispiel fehlt unter anderem in der Original- und Foundation-Ausgabe die folgende Aussage, die man im Urtext auf Sf 15, Abs. 1, lesen kann:

> „GOTT schuf die Zeit, damit der Mensch sie schöpferisch nutzt und sich von seiner Fähigkeit zum Erschaffen überzeugt“. (Kapitel 1, Abs. 15, der vorliegenden Arbeit, I-II); oder ebenfalls die Auslassung einer Stelle von S. 601 des Urtextes: „Wir haben auch hervorgehoben, dass der Mensch –**<insoweit dieser Begriff die Seele betrifft>** –, nicht nur voll und ganz, sondern auch vollkommen erschaffen wurde. Im Menschen ist keine Leere vorhanden…“ (Kapitel 2, Abs. 5, I-IV)

Es ist leicht zu verstehen, dass die Schreiber des Kurses (Helen und William) nichts in ihre Version (HLC) aufnehmen konnten, was sie zu dem damaligen Zeitpunkt nicht verstanden. Unsere Lage ist jedoch – in der Zeit der nächsten Jahrhundertwende und sogar zu Beginn des nächsten Millenniums – eine anderen, denn so vieles ist zu unserem vertieften spirituellen Verständnis beigetragen worden!

Im Unterschied zur 7-bändigen vollen Ausgabe des Urtextes beschloss ich, den mittleren Weg zu gehen. Obschon ich viel klinisches Material weiterhin ausschloss – wozu Jesus selbst im Kurs einen gewichtigen. Grund angibt[15], – und auch zutiefst persönliche Fälle, nahm ich in die vorliegende Arbeit (I, II) fast alle ausgelassenen Abschnitte geistigen Inhalts wieder auf. Ich habe auch manches wieder eingefügt, was Helen und William selbst als zu persönlich angesehen haten und ausschlossen. Ich hoffe, sie mögen mir dies ca. 50 Jahre nach ihrem „Joint Venture“ verzeihen.

Jedoch halte ich etwas anderes für meinen persönlichen Beitrag zu unserer gemeinsamen Annäherung an das Fünfte Evangelium. In den von mir durchgearbeiteten Kapiteln der drei angeführten Quellen bemühte ich mich um die höchste Transparenz. In der vorliegenden Arbeit werden die ersten 8 Kapitel des „Kurses in Wundern“ in 4 Versionen angeboten. Versionen I und II entsprechen dem Aufbau des Textes der Original-Edition mit den oben erwähnten Erweiterungen aus dem Urtext. In Version I werden alle Abweichungen von dem Wortlaut des Urtextes angezeigt. Version II ist derselbe erweiterte Text der OE ohne alle Markierungen, die die Abweichungen vom Urtext anzeigen Deshalb bezeichne ich diese Version als „OE+Urtext – reiner Text“.

Versionen III und IV geben die Textstruktur der FIP-Ausgabe wieder, jedoch mit dem Wortlaut des Urtextes. Und wieder, Version III zeigt alle Abweichungen vom Wortlaut des Urtextes an, Version IV ist derselbe Text ohne die Markierungen. Die Struktur der Version

[15] Urtext, Sf 47, Abs. 4: „Weitere tiefere Betrachtungen der psychischen Störungen können falsch angewendet werden und zur Beschäftigung mit den eigenen Krankheitserscheinungen führen. Aus ebendiesem Grund ist dieser Fachbereich für die meisten Menschen weniger aufbauend als ein Kurs, der in erster Linie auf die geistige Gesundheit gerichtet ist…“ (Kapitel 2, Abs. 16, I-II)

IV unterscheidet sich an manchen Stellen vom Aufbau der Version III. Dies ist dadurch bedingt, dass deutsche und russische Sätze (auch manche deutschen Wörter) viel länger sind als im Englischen. Dieser Umstand führte dazu, dass manche Absätze der FIP-Version (III) im deutschen und russischen Teil viel zu lang sind, was für gewöhnlich das Erfassen des Textes erschwert. Aus diesem Grund habe ich in der Version IV einige neue Absätze innerhalb der durchnummerierten Absätze der FIP-Version gebildet.

Es ist mir durchaus klar, dass die zahlreichen Seiten- und Absatzangaben der Parallelstellen, und zwar aus allen drei Quellen (Urtext, Original-Edition und die FIP-Ausgabe), gewöhnliches Lesen beträchtlich erschweren könnten. Doch ich habe diese Arbeit für solche wissbegierigen und Wahrheit und Exaktheit anstrebenden Menschen gedacht, wie ich es selbst bin. Ich konnte nicht ruhen, bis ich alle Parallelsätze in den unterschiedlichsten Teilen der drei Quellen fand. Nun bin ich mir vollkommen sicher, dass ich in dieser Hinsicht nicht allein dastehe. Ich hätte mich sehr gefreut, wenn jemand, der eine ähnliche Arbeit getan hat oder immer noch dabei ist, mich kontaktieren würde. An dieser Stelle möchte ich insbesondere hervorheben, dass es mein Anliegen war, die Reinheit der ursprünglich übertragenen Lehre wiederzugeben.

Die ungewöhnliche Form der vorliegenden Arbeit (I-IV) wurde von dem Wunsch inspiriert, sie für ein tieferes und genaueres Studium der Anfangskapitel des Kurses anbieten zu können. Denn wie Jesus selbst meint, ist ihr Studium sehr notwendig (Kapitel 3, Abs. 1, I-II)f Deshalb in der 2. Variante der vorliegenden Arbeit[16] beinhaltet jeder Ordner jeweils nur ein Kapitel in 4 Varianten und 3 Sprachen: Deutsch, Englisch und Russisch, – damit man bei Bedarf den authentischen Wortlaut im englischen Teil nachprüfen kann. Alle vier Versionen (I-IV) sind in ihrem Aufbau in allen drei Sprachen absolut identisch. Mit Hilfe der Angaben, die später genau erläutert werden, kann man alle Stellen im Urtext finden, indem man dazu die Suchoption „Strg + F“ anwendet. Denn je mehr Gewissheit man hat, desto effektiver kann man die Lehre des Kurses verinnerlichen. Wie ich bereits zuvor erklärte, hat Transparenz für mich bei dieser Arbeit die höchste Priorität. Da der Text der Kapitel 2 und 3 der Original-Edition um einiges aufgestockt wurde, ergab sich die Notwendigkeit, 5 neue Kapitel-Abschnitte einzurichten.

[16] Siehe Fußnote 4 auf S. 8

Damit der Leser die eingefügten Teile deutlich erkennen kann, sind die jeweiligen Überschriften in eckige Klammern eingefasst:

Kapitel 2	[Der wahre Schutz][17]	S. 7
	[Die Welt des Unbewussten]	19
	[Alles und Nichts][18]	22
Kapitel 3	[Der Fall von Edgar Cayce]	S. 6
	[Wahre Heilung]	17

[17] Wegen der Überlänge des 2. Abschnitts vom Kapitel 2 erwies es sich als erforderlich, das Thema der Versöhnung als des wahren Schutzes als Abschnitt 3 einzuordnen.
[18] Siehe Fußnote 17

Die Gestaltung der Texte

1. Fast jeder Absatz beginnt mit den folgenden Angaben:

a) an der ersten Stelle findet man die Absatznummer der *Original Edition*: [12] ….

b) an der zweiten Stelle sieht man die folgende Angabe in *Kursiv*: *U48-A2* ….. – *„U“* steht für *„Urtext“*, begleitet von der Angabe der Seitennummer, *„A“* steht für „Absatz“;

c) an der dritten Stelle, gekennzeichnet mit den Buchstaben *„SW“*, stehen die Angaben der *Foundation*-Ausgabe: *SW62-IV,1-1* ….. – nach den Buchstaben *„SW“* – für Helen Schucman und Kenneth Wapnick – kommt die jeweilige Seitennummer[19], danach steht die römische Zahl für den Kapitel-Abschnitt[20], im Anschluss sind die Nummer des Absatzes und die des jeweiligen Satzes angegeben (I, III).

b. Die erweiterte Version der *Original Edition* (I) ist als „OE+Urtext mit markierten Abweichungen“ bezeichnet. Die von mir eingefügten *Urtext*-Abschnitte sind in spitze Klammern (< >) eingefasst. Aus meiner *persönlichen* Überlegung habe ich einige *wenige* Stellen der *Original Edition* ausgelassen. Diese werden mit <...> angezeigt.

c. Runde Klammern (…) wurden dem *Urtext* entnommen (I, II).

d. Eckige Klammern […] zeigen meine eigenen Kommentare, Ergänzungen oder die erweiterte Wiedergabe des Sinnes eines Wortes entsprechend dem Kontext an (diese Vorgehensweise schien notwendig zu sein, da ich im Großen und Ganzen versuchte, Fußnoten im Text zu vermeiden).

e. In den von mir durchgearbeiteten Kapiteln des *„Kurses in Wundern*“ in der Ausgabe der *Foundation* (II) und der *Original Edition* (I) beim Vergleich ihrer Texte mit dem *Urtext* wurden die folgenden Symbole und Markierungen angewendet:

a) geschweifte Klammern {…} markieren die von H. Schucman und W. T. Thetford vorgenommenen Einfügungen (I, II) – laut der *Original Edition*;

b) schräge Klammern /.../ fassen die Einfügungen ein, die von H. Schucman und K. Wapnick in der *FIP*-Version vorgenommen wurden (II);

c) spitze Klammern und Fettdruck, z. B., <**immer**>, markieren die Wörter und Passagen, die in beiden Ausgaben ausgelassen wurden;

d) mit dem Sternchen (*) gekennzeichnete Sätze sind die Sätze, deren authentischer Sinn durch die Veränderung der Satzstruktur und die veränderte Wortwahl verloren ging;

---

[19]Die Seitennummerierungen der englischen und der russischen *FIP*-Ausgaben wurden den Internet-Veröffentlichungen der *Foundation*-Version des *„Kurses in Wundern*“ entnommen.

[20]Die Nummerierung der Kapitel-Abschnitte im englischen Teil ist der Druckausgabe der *FIP* entnommen, diese Abschnitt-Nummerierung stimmt mit der der Internet-*FIP*-Version *nicht* überein.

e) Wörter, die in beiden Ausgaben ersetzt wurden, sind unterstrichen: z. B., Seele oder Projektion;

f) Die Wörter „Wille“ und „wollen“ sind doppelt-unterstrichen: Wille, und zwar wegen der Wichtigkeit, die diesem Aspekt der menschlichen Natur im *Kurs* beigemessen wird.

f. Im Kapitel 3, Abs. 3 der englischen OE+Urtext-Version (I) wurden doppelte schräge Klammern //...// angewendet. Sie sollen die Stellen aus dem *Urtext* in der vorliegenden Arbeit anzeigen, die in die deutschen und russischen Übersetzungen in diesem Wortlaut *nicht* übernommen wurden.

Bemerkung: Im Kapitel 1 stimmen die Punkte des ersten Kapitel-Abschnittes in *allen* drei Quellen *nicht* überein. Ich übernahm die Nummerierung der *Original Edition*, deshalb erscheinen in der Wiedergabe der *FIP*-Version (II, IV) einige Nummern *doppelt*. Die Nummern in *Kursiv* sind die Punkte, die in der *FIP*-Ausgabe ausgelassen wurden.

Gewiss gibt es bereits Millionen von Menschen in der ganzen Welt, die das „blaue Buch“ studiert haben, mit ihm vielleicht sogar groß geworden sind und mit ihm *leben*. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass nicht jeder bereit sein wird, das, was er in diesem für ihn inzwischen vielleicht sogar *heilig* gewordenen Buch gelernt hat, der objektiven Prüfung zu unterziehen. Somit würden sie vielleicht die vorliegende Arbeit (I-IV) erst gar nicht durchsehen wollen. Man sollte jedoch dabei daran denken, dass, wenn das der Fall ist, womöglich der Widerwille und die Ängste des Ego im Spiel sind, welches – wie uns der *Kurs* lehrt, – in Sachen seiner Überlebensstrategien sehr erfinderisch ist und sich gern auch der Spiritualität bedient, um sich aufs Neue in den Schlaf der Illusionen zu wiegen.

Überfliegen Sie einfach mit dem Cursor Ihres Rechners die 2. Version der vorliegenden Arbeit (II) an den anfänglichen Kapiteln, insbesondere den englischen Teil, weil es dort am deutlichsten zum Vorschein kommt, welche zahlreichen Veränderungen die Verfasser der *FIP*-Ausgabe vorgenommen haben. Wie viele von solchen wichtigen Wörtern wie „immer“, „alles“, „sehr“, „wirklich“ u. ä. ausgelassen und wie viele Wörter ersetzt wurden! Es ist doch stark anzunehmen, dass die spirituellen Inhalte, die Sie dieser krass veränderten Version entnommen haben, ziemlich *verfälscht* sind.

Andererseits möchte ich die edle Absicht der Verfasser der *Foundation*-Ausgabe in der Hinsicht honorieren, dass sie ehrliche Versuche unternahmen, den oft zu akademischem Stil des *Urtextes* zu *vereinfachen*. Deshalb wird die Wiedergabe der *FIP*-Version in der vorliegenden Arbeit (II), wie oben erwähnt, nochmals als die 4. Ausführung (IV) angeboten, jedoch *ohne* all die Aufmerksamkeit-raubenden Symbole und *ohne* die meisten von Wapnick und Schucman vorgenommenen Einfügungen. Diese sozusagen 'reingewaschene' Variante könnte zum Sprungbrett werden, um für sich persönlich spirituelle Tiefen des *Kurses* erschließen zu können und sich *danach* vielleicht mit der authentischen Version III (OE+Urtext – reiner Text) zu befassen.

Der sprachliche Aspekt

der vorliegenden Arbeit

Als erstes möchte ich den wohlgesinnten Leser bitten, unbedingt dabei im Auge zu behalten, dass ich mich ehrlich bemüht habe, den Sinn der jeweiligen englischen Wörter so genau wie möglich aus dem Kontext heraus zu erfassen. Dabei sind manchmal 'künstliche' Begriffe entstanden, was damit zusammenhängt, dass das englische Wort, das man als *analog* bezeichnen könnte, sowohl die Bedeutung des *Zustandes* als auch die der *Handlung* einbezieht. Wie bei einem geschliffenen Kristall dreht sich *die* Seite – sprich Bedeutung – zum Betrachter hin, die der jeweilige Kontext erfordert. Dabei verschwinden jedoch die anderen Bedeutungen des englischen Wortes nicht völlig, sondern treten sozusagen in den Schatten und schaffen den unterstützenden Hintergrund für das Verständnis des jeweiligen Wortes.

Zum Beispiel, das Wort „atonement“ bedeutet sowohl Handlung im Sinne der *Wiedergutmachung* oder *Kompensierung* als auch Ergebnis – *Versöhnung*. So entstanden in meinem Text je nach dem *Kontext* die folgenden Übersetzungen des Wortes „atonement“:

Versöhnung,
Sühne,
versöhnende Wiedergutmachung,
Versöhnung durch die Wiedergutmachung,

– denn *alle* diese Begriffe *sind* im Wort „atonement“ enthalten.

Ein weiteres Beispiel ist das Wort „charity“, das unter anderem sowohl „Nächstenliebe“ als auch „Wohltätigkeit“ bedeutet. In dem Kontext, wo der Zeit- und Tat-bezogene Aspekt des Wortes „charity“ in den Vordergrund tritt, wurde ein Kunstgriff angewendet, und es entstand die folgende Zusammensetzung: „wohltätige Nächstenliebe“.

Eine besondere Schwierigkeit stellte die Übersetzung des Wortes „mind“ dar. In den deutschen Übersetzungen der *Foundation*-Ausgabe und der *Original Edition* wird dazu schlicht und einfach das Wort „Geist“ benutzt. „Spirit“ wird dabei zum „reinen Geist“. Wir wissen jedoch, dass es den Geist GOTTES gibt und dass darunter Seine mannigfaltige Leben-spendende und Leben-erhaltende Energie zu verstehen ist, wobei das Denkvermögen [mind] – eine Art mentale Kraft – als deren Werkzeug dient. In der vorliegenden Arbeit wird das Wort „mind“ je nach dem Kontext folgendermaßen übersetzt:

die Gedanken,
Verstand,
Denkweise, Denken,
Denkvermögen,
Denkkraft,
Gedankenwelt,

Sinn, Gemüt und *Geist*[21]

Im *„Kurs in Wundern*“ wird ja vom Geiste GOTTES (God‘s Spirit) und von GOTTES Sinn oder Denkvermögen (God‘s Mind) gesprochen. Die geläuterte Form unseres Denkvermögens wird als „pure mind“ bezeichnet, was übersetzt „reiner Verstand“ oder „reine Gedanken“ heißt. Nach der Wortwahl der beiden anderen Übersetzungen würde das *„reiner Geist“* heißen, dabei ist dieser Begriff dort schon für „spirit“ reserviert. “God‘s Spirit“ und „God‘s Mind“ werden im *„Kurs in Wundern*“ oft unmittelbar nebeneinander erwähnt, soll es dann im Deutschen heißen: GOTTES Geist *und* GOTTES *reiner* Geist? Sind diese Bezeichnungen nicht eher verwirrend? Und soll dabei der Gedanke aufkommen, dass GOTT auch einen *unreinen* Geist besitzt?

Meiner Meinung nach sollte das Wort „Verstand“ nicht als minderwertige Wahl angesehen werden, denn schließlich ist es jene Denkkraft, mit deren Hilfe der Mensch befähigt ist, Dinge zu *verstehen*. Im *„Kurs in Wundern*“ klärt uns Jesus auf, dass es *nur einen* Verstand [mind] gibt, und er gehört *GOTT*! Der *höhere* Verstand – der Sitz des Heiligen Geistes – strebt zum Göttlichen, der *niedere* Verstand beschäftigt sich mit den Dingen dieser Welt – mit dem *Materiellen* oder, genauer gesagt, mit den Belangen des Ego.

Hier sind einige weitere Übersetzungsvarianten, vorgenommen in der vorliegenden Arbeit:

separation – Trennung, der Zerfall als Folge der Trennung, Trennungszerfall, Abspaltung, Abgesondertsein (als Zustand);

Perception - Wahrnehmung, Auffassung, Auffassung durch Wahrnehmung, Sichtweise, Wahrnehmungsvermögen;

Grace - Würde, Hoheitswürde, segnende Gnade, segnende Willkommenheißung, Huld;

to create - erschaffen, verursachen, hervorbringen, hervorrufen, erzeugen;

creation - Schöpfung, Erschaffen, Schöpfertum, Geschöpf;

to make - machen, erzeugen, herstellen (im Unterschied zu „create“).

Die für die englische Sprache unübliche Großschreibung der Substantive (z. B., Sonship, Child, Atonement, Love, Will usw.) wird mit der größeren Schriftgröße angedeutet: Sohnschaft, Kind, Versöhnung, Liebe, Wille usw.

Für Verbesserungs- und Korrekturvorschläge wäre ich sehr dankbar, wie ich auch für mehrfache redaktionelle Bemühungen von Gisela P. Und Frank Wicke außerordentlich dankbar bin.

[21]Das Wort „Geist“ wird in dieser Arbeit sehr eingeschränkt als Übersetzung des Wortes „mind“ verwendet, da dieser Begriff für den großen Geist GOTTES vorbehalten werden sollte. Sogar im Duden wird diese Bedeutung des Wortes „Geist“ mit dem Zitat aus dem *Johannes-Evangelium* angegeben: „GOTT ist Geist“ (Joh. 3:6).

Mein Vorhaben, das darin besteht, aufzuzeigen, dass *„Ein Kurs in Wundern“ nicht* als etwas Gesondertes in der geistigen Unterweisung des Menschen steht, sondern mit den früheren Botschaften GOTTES *fest* verbunden ist, bliebe ohne die Erwähnung von Jakob Böhme und seiner Offenbarung unerfüllt. Anfang des 17. Jahrhunderts brachte er die ihm zuteilgewordene Erkenntnis zu Papier. In seiner *„Aurora“* oder *„Morgenröte im Aufgang“* setzte er einen bedeutenden Meilenstein auf dem Pfad der Entfaltung der Spiritualität der ganzen Menschheit. In einer umfangreichen Offenbarung bekam er tiefe und detaillierte Einblicke in die Trennung, die stolze Erhebung und den Fall Luzifers – der laut des *Kurses* ein Symbol des Menschen ist –, gewaltige Visionen der heiligen geistigen Welt und den Aufschluss darüber, dass unsere materielle Welt deren armselige Nachahmung ist.[22]

Wenn der wohlgesinnte Leser die „Auszüge aus den Vorträgen R. Steiners zum *Fünften Evangelium“*, das *„Evangelium der Wahrheit“* und die *„12 Essener Schriftrollen“* liest, die als *Begleitmaterial* zur vorliegenden Arbeit beigefügt sind, wird es für ihn vielleicht genau so klar wie für mich, dass *„Ein Kurs in Wundern“* das *wahre Evangelium* ist.

Die enge spirituelle Verbindung über alle Zeiten hindurch möchte ich symbolisch in der Email-Adresse festhalten, die ich unten für mögliche Kontakte angebe:

nataljaws15@gmail.com

Die Wahl des russischen Internet-Anbieters hat nichts zu bedeuten. Sie galt nur den unzähligen anonymen Hacker-Angriffen aus dem Netz. Doch dank des Schutzes und großen Segens aus der Höhe konnte diese Arbeit unbeirrt zum Abschluss gebracht werden. Wir – in allen Dimensionen der Zeit – gehören zur ein und derselben großen und glücklichen Familie GOTTES, unseres Vaters.

Möget Ihr alle gesegnet sein. Amen!

Natalja F. Von Wascinski-Schubert

[22] In der vollen Version (I, III) der vorliegenden Arbeit an den ersten 8 Kapiteln des *„Kurses in Wundern“* kann man dazu mehrfache detaillierte Erklärungen von Jesus selbst lesen.

Kapitel 1

Eine Einführung in Wunder

I. Grundsätze der Wunder

1 *U13-A2 SW3* 1. Es gibt keine Schwierigkeitsgrade bei Wundern. Eines ist nicht ‚schwieriger‘ oder ‚größer‘ als ein anderes. Sie sind alle gleich. *A5 fort.* Alle Äußerungen der Liebe sind maximal.

2 2. Wunder als solche sind nicht von Bedeutung. Sie sind nicht wichtig. *A6 fort.* Das einzige, was wichtig ist, ist ihre Quelle. Sie befindet sich weit jenseits menschlicher Bewertung.

3 *A4* 3. Wunder geschehen auf natürliche Weise als Äußerungen der Liebe. Das wirkliche Wunder ist die Liebe, die die Wunder inspiriert. In diesem Sinne ist alles, was aus der Liebe kommt, ein Wunder.

4 *A9* 4. Alle Wunder bedeuten Leben, und GOTT ist der Geber des Lebens. Er wird dich ganz genau anleiten.

Vorausplanen ist in dieser Welt sehr ratsam. Man soll und muss das kontrollieren und regeln, wofür man die Verantwortung übernommen hat. Aber der Universelle Plan befindet sich in sichereren Händen. Du wirst alles erfahren, was du wissen musst. Versuche *nicht*, in dieser Hinsicht vorauszuplanen.

5 *U14-A1* 5. Wunder sind Gewohnheiten und sollen nicht willentlich geschehen. Sie sollen nicht unter der bewussten Kontrolle stehen. Bewusst ausgesuchte Wunder werden gewöhnlich fehlgeleitet.

6 6. Wunder sind natürlich. Wenn sie *nicht* geschehen, ist etwas fehl gelaufen.

7 7. Auf Wunder hat jeder Anspruch, zuerst ist aber Läuterung nötig.

8 *U14-A5 SW3* 8. Wunder sind eine Form von Heilung. Sie helfen einem Mangel ab. Wunder werden von denen, die zeitweilig mehr haben, für die vollbracht, die zeitweilig weniger haben.

9 *U14-A6 SW3* 9. Wunder sind eine Art Tausch. Wie alle Äußerungen der Liebe, die *immer* im wahrsten Sinne des Wortes wunderbar sind, kehrt dieser Tausch die physikalischen Gesetze um.

A7 10. Das Wunder stellt eine Umkehr der materiellen Ordnung dar, weil es dem Gebenden *und* dem Empfangenden mehr Liebe bringt.

10 *A9* 11. Wunder als Demonstrationen zu gebrauchen, um Glauben zu *erwecken*, ist falsch oder, genauer gesagt, ein Verfehlen ihres Sinnes und Zwecks. Sie werden geradezu *für* und *durch* diejenigen gebraucht, die glauben.

11 *A12* 12. Gebet ist das Medium der Wunder. Es ist die natürliche Kommunikation der Erschaffenen mit ihrem Schöpfer. Durch das Gebet wird Liebe empfangen, durch Wunder wird Liebe ausgedrückt.

12 13. Wunder sind gedankliche Schöpfungen. Gedanken können Realitäten einer niederen oder einer höheren Ordnung erschaffen. Darin liegt der grundlegende Unterschied zwischen Analysieren und Denken. Das eine erschafft das Körperhafte, das andere das Geistige, und wir glauben daran, was wir machen oder erschaffen.

13 14. Ein Wunder ist sowohl Anfang als auch Ende. Daher hebt es Zeit auf. Das Wunder ist immer Bestätigung der Wiedergeburt, die scheinbar zurückreicht, in Wahrheit aber geht sie voran. [Das Wunder] hebt die Vergangenheit in der Gegenwart auf und befreit auf diese Weise die Zukunft.

14 *A16 SW4* 15. Wunder bestätigen die Wahrheit. Sie sind überzeugend, weil sie aus der Überzeugung hervorgehen. Ohne Überzeugung verkommen sie zur Magie, die ohne Sinn und daher destruktiv oder, genauer gesagt, unschöpferischer Gebrauch des Denkvermögens ist.

15 *U15-A1* 16. Jeder Tag sollte für Wunder verwendet werden. GOTT schuf die Zeit, damit der Mensch sie schöpferisch nutzt und sich von seiner Fähigkeit zum Erschaffen überzeugt. Zeit ist somit eine Lehrhilfe und Mittel zum Zweck. Sie wird aufhören, wenn sie nicht mehr dazu nützlich ist, das Lernen zu erleichtern.

16 *A3* 17. Wunder sind Lehrmittel, die aufzeigen, dass Geben seliger ist als Nehmen. Sie mehren die Kraftreserven des Gebenden und verleihen gleichzeitig dem Empfangenden Stärke.

17 *A5* 18. Wunder sind Abwesenheit des Körpers. Sie sind plötzliche Verlagerungen ins Unsichtbare, weg von der Wirklichkeit der niederen Ordnung. Deswegen heilen sie.

18 *U15-A6 SW4* 19. Das Wunder ist eine Dienstleistung. Es stellt den maximalen Dienst dar, den eine Seele einer anderen erweisen kann. Es bedeutet die Art und Weise, seinen Nächsten so zu lieben wie sich selbst. Der Wunderwirkende nimmt gleichzeitig seinen eigenen unschätzbaren Wert und den seines Nächsten wahr.

U15-A7 SW4 Deswegen dürfen keine Reste von Hass zurückbehalten werden. Wenn man den Hass aufstaut, ist der eigene Wert nicht mehr unschätzbar, weil man ihn als „x“ oder Unendlichkeit abzüglich der besagten Menge an Hass berechnet.

19 *U17-A1 f.* 20. Wunder machen Seelen eins in Christus. *U15-A8* Deshalb stützen sie sich nicht auf Gesetz und Ordnung der Zeit, sondern auf Gesetz und Ordnung der Ewigkeit.

U15-A9 Wunder stellen ein unternehmerisches Erfordernis dar – ein Unternehmen ist auf Zusammenarbeit angewiesen, und Zusammenarbeit ist auf Wunder angewiesen. *U17-A1* *Berichtigung*: Der Wortlaut vom „unternehmerischen Erfordernis“ sollte sein: „gemeinschaftlich“ [korporativ], – denn damit wird Bezug auf den Körper Christi genommen, der sich wiederum auf die Kirche bezieht. Aber die Kirche GOTTES ist nur die Summe all der von Ihm erschaffenen Seelen, die den gemeinsamen Körper Christi *bildet*.

U15-A10 Wunder sind Spinnweben aus Eisen. Sie verbinden die menschliche Schwachheit mit GOTTES Stärke. HS [Dr. Helen Schucman] erwog, ob das Wort „Eisen“ mit dem Wort „Stahl“ ersetzt werden sollte. *Berichtigung*: Nein, das Wort „Stahl“ wäre *keine* bessere Wahl. Stahl ist sehr nützlich, muss aber mit Hilfe des Feuers gehärtet werden. Der Sinn und Zweck der Wunder ist, Feuer zu ersetzen und es dadurch überflüssig zu machen.

U16-A5 Eisen, als Rohstoff, ist grob und schwer und symbolisiert dadurch den Körper, der eine grobe Gestaltung ist. Die Idee der Spinnwebe kommt dem näher, wie der Körper betrachtet werden *soll*: als eine luftige zeitweilige Wohnstätte, die durch leichte Brise einfach fortgeweht werden kann.

A8 fort. Vergesst aber nicht, dass Spinnweben, genau aufgefasst, tatsächlich stärker sind als Eisen.

20 *A6 f.* 21. Wunder rufen die Bewusstheit wieder wach, dass nicht der Körper, sondern der Geist [Spirit] der Altar der Wahrheit ist. Das ist die Einsicht, die zur Heilkraft des Wunders führt.

21 *U15-A12* 22. Wunder sind natürliche Ausdrucksformen der absoluten Vergebung. Durch Wunder nimmt der Mensch GOTTES Vergebung an, indem er sie auf andere ausweitet. *U17-A4* *Das Gebet „Herr, heile mich“ ist das einzig rechtmäßige Gebet*. Es bedeutet auch: „Herr, sühne für mich“, weil das Einzige, worum der Mensch bitten sollte, Vergebung ist. Alles andere *hat* er.

U17-A7 fort. Ich machte damit eine sehr persönliche Erfahrung und bin der einzig absolut *wahre* Zeuge GOTTES. Du hast jedes Recht, mein Zeugnis zu überprüfen – in der Tat bestehe ich darauf!

22 *U16-A1* 23. Nur wegen des Trugschlusses, dass Finsternis *verbergen* könne, werden Wunder mit der Angst assoziiert. Der Mensch glaubt, dass das, was er nicht sehen kann, nicht existiere; auch seine physischen Augen können in der Finsternis nicht sehen. Es ist eine sehr naive Lösung und hat zur Verleugnung des Spirituellen Auges geführt, das stets des Lichts bedarf. Entsinne dich der biblischen Anweisung: „Ich soll nie vergessen, dass Dein Auge stets auf mich gerichtet ist, schauend aus auf Böse und Gute“.

[Bemerkung der Verfasserin: ein Bibelzitat mit diesem Wortlaut gibt es nicht. Vielleicht war das der Grund, weshalb diese Stelle im Manuskript der Originalausgabe, vorbereitet persönlich von

Helen und William, fehlt. Dennoch gibt es eine genügende Anzahl an Bibelstellen, die den Sinn des Obigen genau wiedergeben. Psalm 33-13: „Der HERR blickt vom Himmel herab, Er sieht alle Menschenkinder“; Hebräer, 4-13: „... und kein Geschöpf ist vor Ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben“; Hiob, 34-21: „Denn Seine Augen wachen über den Wegen des Menschen, und all seine Schritte sieht Er“; Sprüche, 15-3: „Die Augen des HERRN sind an jedem Ort und schauen aus auf Böse und auf Gute“.]

U16-A2 SW11-IV,1 Entrinnen aus der Finsternis beinhaltet zwei Phasen, eine tiefere und eine höhere:

> [23] A. Erkenne, dass Dunkelheit *nicht* zu verdecken *vermag*.
> Dieser Schritt in der Tat *erzeugt* im allgemeinen Angst.
>
> [24] B. Erkenne an, dass es nichts gibt, was du verbergen *möchtest*,
> selbst wenn du es könntest.
> Dieser Schritt führt zum *Entrinnen* aus der Angst.

[25] *U16-A7 SW4* 24. Wunder ordnen das System der Wahrnehmung neu und rücken die Ebenen in die wahrheitsgetreue Perspektive. Dieser Vorgang ist auf *allen* Ebenen heilsam, weil alle Krankheit von der Verwechselung der Ebenen herrührt.

[26] *U17-A8 f. SW11-1-5* Sobald ihr bereit geworden seid, nichts zu verbergen, werdet ihr nicht nur willens sein, in die Gemeinschaft mit GOTT zu treten, sondern werdet auch Frieden und Freude verstehen. Wenn sich euer geistiges Gleichgewicht stabilisiert, werdet ihr in der Lage sein, *gleichviel* zu lehren und zu lernen. Das wird euch das richtige Gleichgewicht verleihen. Vergesst inzwischen nicht, dass *keine Mühe verschwendet worden ist*. Nur wenn ihr das nicht vergesst, könnt ihr aus *meiner* Leistung [*meiner* Mühe] Nutzen ziehen, die grenzenlos *ist*.

A9 fort. Da allein die Ewigkeit real ist, warum also die Illusion der Zeit nicht schöpferisch nutzen? Mögest du nicht vergessen: „unter dir sind *ewige* Arme“.

[27] *U18-A1* 25. Wunder halten das Rad der Zeit auf und bringen es dazu, auf alle Menschen zu warten. *SW4-24.* Wunder heilen Kranke und erwecken Tote, weil der Mensch sowohl Lasten als auch den Tod selbst erzeugt hat und daher selbst sowohl das eine als auch das andere abschaffen kann.

A2 SW4-24.-2 *Du* bist ein Wunder. GOTT erschafft nur das, was oder den, wer unvergleichliche Vortrefflichkeit oder unübertrefflichen Wert hat. Auch der Mensch ist zu dieser Art Schöpfung fähig, da er das Ebenbild seines eigenen Schöpfers und Ihm ähnlich ist. Alles andere ist nur euer eigener Albtraum und existiert nicht wirklich. Allein Schöpfungen des Lichtes sind real.

[28] *U18-A3 SW4* 26. Wunder sind Glieder einer ineinander greifenden Kette der Vergebung, die – wenn vervollständigt, – Versöhnung ist. Dieser Vorgang läuft allezeit und in allen Dimensionen der Zeit ab...

[29] *U18-A5 SW8-III,1* Der Prozess der versöhnenden Wiedergutmachung, den ich in Gang gesetzt habe, obliegt meiner Verantwortung. Meine Wiedergutmachung bestand darin, alle Sünden, d. h. die ganze Lieblosigkeit aufzulösen, die Menschen nicht anders berichtigen können. Genau das bedeutet der biblische Ausdruck über die „*ewigen* Arme“ unter dir.

A6 SW-III,1-2 Die Bibelstelle: „Was ihr einem der geringsten dieser meiner Brüder tut“, – schließt in Wirklichkeit so ab: „tut ihr euch selbst und *mir*“. Der Grund, weshalb ihr vor *mir* erwähnt werdet, ist der, dass ich für meine eigene Versöhnung keine Wunder benötige, aber abschließend werde ich erwähnt, falls ihr zeitweilig versagt.

U18-A8 fort. Der Begriff „Sünde“ soll mit dem Wort „Lieblosigkeit“ ersetzt werden, weil „Sünde“ ein vom Menschen erfundenes Wort mit bedrohlichen Untertönen ist. *Reale* Bedrohung ist nirgendwo vorhanden. Nichts wird gewonnen, wenn man sich selbst Angst macht. Das zu tun ist außerdem sehr destruktiv.

30 *A8 f. SW5-26.* 27. Wunder erfordern *Freiheit* von der Angst. Ein Teil des *versöhnenden* Wertes der Wunder betrifft genau diesen Aspekt. Vermerke, dass der Begriff „durch die Wiedergutmachung versöhnen“ in Wirklichkeit „ungeschehen oder rückgängig machen“ bedeutet. Das Ungeschehen-machen der Angst ist ein wesentlicher Teil des sühnenden Wertes der Wunder.

31 *U18-A9* Der Zweck der versöhnenden Wiedergutmachung ist, dir alles zurückzugeben, *U19* oder eher es in deiner Bewusstheit wiederherzustellen. Als du erschaffen wurdest, hattest du alles, gleichwie jeder andere.

U19-A3 SW9-III,1-5 Sobald du zu deinem ursprünglichen Zustand wiederhergestellt worden bist, wirst du selbst auf eine ganz natürliche Weise zu einem Bestandteil des Prozesses der Versöhnung. Nunmehr wirst du an *meinem* Unvermögen teilhaben, Lieblosigkeit in dir selbst und in allen anderen tolerieren zu können, und du kannst sodann nicht umhin, dich dem *Großen Kreuzzug* zur Bereinigung der Lieblosigkeit anzuschließen. Das Motto dieser Kampagne ist „*Höre*, *lerne* und ***handle***“. Dies bedeutet: *höre* auf meine Stimme, *lerne*, Fehler ungeschehen zu machen, und ***unternimm*** etwas, sie gutzumachen. Die ersten zwei Schritte genügen nicht. Wahre Mitglieder *meiner* Gemeinschaft sind *aktive* Arbeiter.

32 *SW-III,1-7* Die Kraft, Wunder zu wirken, *ist* euer. Ich werde euch passende Gelegenheiten bereitstellen, Wunder zu vollbringen. *Ihr* aber sollt bereit und willens dazu sein, denn ihr seid bereits dazu fähig. Das Wirken von Wundern wird dieser Fähigkeit Überzeugungskraft verleihen. Ich wiederhole: ihr werdet Wunder aus *meinen* Händen durch eure Hände erleben. Die Überzeugung erwächst tatsächlich aus dem Vollbringen. Denkt daran, dass Fähigkeit ein Potential bildet, *Vollbringen* ist ihr Ausdruck und die *Versöhnung* das *Ziel*.

33 *U19-A7 SW5-27.* 28. Das Wunder ist universeller Segen von GOTT durch mich an *alle* meine Brüder. Seelen können nicht ruhen, bis ein jeder Erlösung gefunden hat. Es ist das Vorrecht derjenigen zu vergeben, die Vergebung erlangt haben.

34 *A7 fort.* Die Jünger wurden berufen als Heiler des Herrn und es wurde ihnen ausdrücklich gesagt, andere zu heilen. Sie wurden auch unterwiesen, *sich selbst* zu heilen. Ich habe ihnen ebenfalls versprochen, dass ich sie nie verlassen oder im Stich lassen werde. Nachdem sich GOTTES Kinder zu *mir* bekannt haben, ist die versöhnende Wiedergutmachung ihre natürliche Berufung.

U19-A8 f. Die ewigen Arme sind eure Stärke, und GOTTES Weisheit euer Beistand. *SW9-III,2* Die Aussage „Himmel und Erde werden vergehen“ bedeutet, dass die beiden nicht immer als getrennte Zustände existieren werden. Mein Wort, das die Auferstehung und das Leben ist, wird nicht vergehen, weil das Leben *ewig* ist. Das Werk GOTTES seid *ihr*, und Sein Werk ist vollkommen liebenswert und voll und

ganz liebend. So *muss* ein Mensch in seinem Herzen von sich selbst denken, denn so *ist* er. „Wie der Mensch in seinem Herzen denkt, so ist er.“

Füge noch einmal hinzu: *„Wie ein Mensch in seinem Herzen denkt, so ist er“*.

35 *A12 f.* 29. Wunder dienen als Mittel zum Ordnen verschiedener Bewusstseinsebenen.

36 *A12 f.* Wunder entspringen der unterbewussten Ebene. Offenbarungen entstammen der überbewussten Ebene. Die bewusste Ebene befindet sich dazwischen und reagiert in unterschiedlichem Maße auf entweder unter- oder überbewusste Impulse. Freud hatte darin Recht, dass der Inhalt des Bewusstseins flüchtig ist. Es ist die in der Welt agierende Ebene, die fähig ist, sowohl auf äußere als auch innere Impulse zu reagieren. Da das Bewusstsein aus sich heraus keine Impulse erzeugt und hauptsächlich ein Mechanismus dafür ist, auf etwas zu reagieren, kann es sich sehr irren.

37 *U20-A3 SW7-II,1* Offenbarungen führen zu einer vollständigen, aber nur zeitweiligen Aufhebung von Zweifel und Angst. Sie bilden die ursprüngliche Form der Kommunikation zwischen GOTT und Seinen Seelen, bevor der Einbruch von Feuer und Eis diese praktisch unmöglich machte. Offenbarungen vermitteln ein äußerst persönliches Gefühl der Nähe zur Schöpfung, die der Mensch in sexuellen Beziehungen zu finden trachtet. Diese Verwechslung ist für Gedrücktheit und Angst verantwortlich, die oft in Zusammenhang mit Sex gebracht werden.

U20-A4 Sex wird häufig mit Lieblosigkeit assoziiert, Offenbarung dagegen ist eine unverfälschte Liebeserfahrung. Körpernähe kann solche Liebeserfahrung *nicht* bewirken. Richtig eingeleitete unterbewusste Impulse führen *SW-II,1-4* Wunder herbei, die wahrhaft zwischenmenschlich *sind* und zur echten Nähe zu anderen führen. Sie können jedoch von einem eigensinnigen Bewusstsein als Impulse zur sexuellen Befriedigung missverstanden werden.

38 *U20-A5 SW-II,1-5* Offenbarung vereint Seelen unmittelbar mit GOTT. *Wunder* vereinen Seelen unmittelbar miteinander. Weder das eine noch das andere entspringt dem Bewusstsein, beides wird aber dort *erfahren*. Dieser Umstand ist wesentlich, weil das Bewusstsein der Bereich ist, der Handlungen *zustande bringt, ohne* sie zu *inspirieren*.

A7 SW-II,1-9 Der Mensch ist frei zu glauben, was er glauben will, und die Art seiner *Handlungen* bezeugt, was er glaubt. Tiefere Ebenen seines Unterbewusstseins enthalten immer *Wunder*impulse. Aber dem Menschen steht es frei, die oberen, zum Bewusstsein näheren Ebenen mit Impulsen dieser Welt zu füllen und sich damit zu identifizieren. Infolgedessen *verwehrt* er sich selbst den Zugang zur darunterliegenden Wunderebene. Sodann werden auch bewusste Handlungen in seinen zwischenmenschlichen Beziehungen oberflächlich, und Wunder-inspirierte Beziehungen werden nicht möglich.

39 *U20-A9 SW5-28.* 30. Wunder ermöglichen es, die Befreiung von der Angst zu *erreichen*.

40 *A10* Offenbarung bewirkt *angstfreien* Zustand. Somit sind Wunder ein Mittel, Offenbarungen das Ergebnis. In diesem Sinne arbeiten sie Hand in Hand.

U20-A11 Sage B. [Bill, Dr. William T. Thetford], dass Wunder auf Offenbarungen *nicht* angewiesen sind – sie *führen* Offenbarung *herbei*. Er ist schon zu Wundern fähig, ist aber immer noch zu ängstlich, um Offenbarungen zu empfangen. Beachte, dass *deine* (HS [Dr. Helen Schucman]) Offenbarung geschah, gerade nachdem du dich auf der hellseherischen Ebene in den Prozess der *Leugnung* der Angst einließt.

A13 SW7-II,2 Offenbarung ist zutiefst persönlich. Sie lässt sich eigentlich in gar keinen bewussten Inhalt übertragen. Aus diesem Grund scheitert normalerweise jedweder Versuch, sie in Worte zu fassen – zu einem anderen Zeitpunkt trifft das sogar auf den Schreiber selbst zu. Deshalb ist das Buch der Offenbarung im Grunde unverständlich. Offenbarung bewirkt *ausschließlich* Erfahrung. Wunder dagegen führen zu zwischenmenschlichen *Handlungen*. Wegen ihrer *unpersönlichen* Natur sind Wunder letzten Endes zweckmäßiger.

U21-A1 In eurer jetzigen Lernphase ist das Wirken von Wundern von größerem Wert, weil euch die Freiheit von der Angst nicht aufgezwungen werden kann.

41 *A6 SW5-29.* 31. Wunder preisen GOTT durch den Menschen. Sie preisen GOTT, indem sie Seine Schöpfungen ehren und ihre Vollkommenheit bestätigen. Wunder heilen, weil sie die Identifikation mit dem Körper leugnen und die Identifikation mit der Seele bejahen. *SW-30.* Indem sie den Geist [Spirit] wahrnehmen, rücken sie die Wahrnehmungsebenen zurecht und zeigen sie in ihrer eigentlichen Ausrichtung. Das bringt den Geist in die Mitte, wo sich Seelen unmittelbar miteinander verständigen können.

42 *U21-A7 SW-31.* 32. Wunder dürfen keine Ehrfurcht erwecken, sondern Dankbarkeit. Menschen sollten GOTT dafür danken, was sie in Wirklichkeit sind. Kinder GOTTES sind sehr heilig. Das Wunder ehrt ihre Heiligkeit.

43 GOTTES Geschöpfe können ihre Heiligkeit nicht verlieren, wenngleich ihre Heiligkeit verdeckt werden kann. Das Wunder bringt diese wieder zum Vorschein und ins Licht, wo sie hingehört. *SW11-IV,2* Eigentlich lässt sich Heiligkeit nie in der Finsternis verbergen, obschon sich der Mensch diesbezüglich täuschen kann. Diese Illusion erfüllt ihn mit Angst, denn tief im Inneren *weiß* er, dass es eine Einbildung ist.

U21-A10 Wie bei allen Einbildungen *SW-IV,2-2* wendet er gewaltige Mühen auf, um ihnen den Wahrheitsgehalt zu verleihen. Das Wunder ordnet den Wahrheitsgehalt dort ein, wo er hingehört, denn die ewige Wahrhaftigkeit oder Gültigkeit gehört allein der Seele. Das Wunder erkennt nur Wahrheit an. Daher vertreibt es eure Illusionen über euch selbst und bringt euch in die Gemeinschaft mit euch selbst *und* mit GOTT.

44 *A11 SW5-32.* 33. Alle Wunder werden von Christus inspiriert, im Wesentlichen sind sie Fürbitten. Sie verwenden sich für des Menschen Heiligkeit und machen ihn heilig. Sie siedeln ihn jenseits der physikalischen Gesetze an und erheben ihn in die Sphäre der himmlischen Ordnung. In dieser Ordnung *ist* der Mensch vollkommen.

45 *U22* Niemals geht der Seele ihre Gemeinschaft mit GOTT verloren. Nur der Verstand und der Körper bedürfen der versöhnenden Wiedergutmachung. *SW11-IV,2-6* Das Wunder beteiligt sich an der Sühne Christi, indem es den Verstand in den Dienst des Geistes [Spirit] stellt. Das begründet die richtige Funktion des Verstandes und behebt seine Irrtümer.

46 *U22-A2 SW5-33.* 34. Wunder ehren den Menschen, *weil* er liebenswürdig ist. Sie zerstreuen Illusionen über ihn selbst und nehmen das Licht in ihm wahr. Dadurch machen sie seine Fehler wieder gut, während

sie ihn von den *eigenen* Albträumen befreien. Sie befreien ihn aus einem Gefängnis, in dem er *sich selbst* gefangen hält. Da sie seinen Verstand von Illusionen befreien, stellen sie seine geistige Gesundheit wieder her und bringen ihn zu Jesu Füßen. (Ein Bezug auf die Bibelstelle über die Heilung eines Besessenen... HS' Bemerkung.)

U22-A4 Sage B., dass der menschliche Verstand von Illusionen besessen sein *kann*, aber sein Geist [spirit] ist auf ewig frei. Wenn der Verstand ohne Liebe erschafft, kann er eine leere Hülle erzeugen. Diese Hülle *kann* vom Bösen besessen sein. Aber die versöhnende Wiedergutmachung setzt die Seele in ihren angemessenen Platz wieder ein. Sofern keine Leere vorhanden ist, besteht keine Gefahr, aber die Leere als solche erweist sich als verfälschte Schöpfung. Der im Dienste des Geistes stehende Verstand ist unverwundbar.

47 *A5 SW5-34.* 35. Das Wunder stellt die Fülle der Seele wieder her. Dadurch dass der Mangel kompensiert wird, errichtet sie einen vollständigen Schutz. Die Stärke der Seele lässt keinen Raum für jegliches Eindringen. *SWS9-III,3-2* Diejenigen, die Vergebung erlangt haben, werden mit der Seele erfüllt, und als Dank dafür gewährt ihre Seele Vergebung ihrerseits. Es ist die Pflicht der Erlösten, ihre Brüder zu erlösen.

48 *SW9-III,3-1* Diejenigen, die Vergebung erlangt haben, *dienen* als Versöhnungsträger. Die von Christus Geretteten können nicht umhin, sich an der Errettung ihrer Brüder zu beteiligen, denn darin besteht der Versöhnungsplan. *A7* Wunder erweisen sich als die Art und Weise, wie der im Dienste des Geistes stehende Verstand [minds] sich mit Christus zur Errettung oder Erlösung aller Schöpfungen GOTTES vereinigt.

49 *U23-A3 f. SW5* 36. Wunder sind Äußerungen der Liebe. Daraus folgt *nicht*, dass sie immer zur Geltung kommen. *SW9-III,4* Ich bin der einzige, der Wunder beliebig zu wirken vermag, weil ich die Versöhnung *bin.* Ihr habt eine *Rolle* in der Versöhnung zu spielen, die ich euch *vorschreiben* werde. *A3* Wirkt *nie* Wunder, ohne mich vorher zu fragen, *ob* ihr das tun sollt. Das erspart euch Erschöpfung, denn ihr werdet durch eine direkte Vermittlung handeln.

A4 Es wurde euch bereits über den unwillkürlichen Charakter der Wunder gesagt. Wir haben auch nachgewiesen dass alles Unwillkürliche *nicht* unter eure, sondern Christi Kontrolle gehört. Unter Christi Kontrolle „*tanken*“ Wunder sowohl den Wunderwirkenden als auch den Wunderempfänger *wieder auf.*

50 *U23-A6* 37. Die von Christus gelenkten Wunder sind Teil der Versöhnung, aber Christi Wegweisung ist individuell und führt zum *persönlichen* Heil. *SW9-III,4-5* Der unpersönliche Charakter der Wunder ist ein wesentlicher Aspekt, denn dadurch wird es mir ermöglicht, ihre Verteilung zu lenken, wie *ich* es für richtig halte. *U23-A7 SW9-III,4-5 fort.* Christi Wegweisung, andererseits, führt zur höchst *persönlichen* Erfahrung der Offenbarung. Aus diesem Grund hat Christi Wegweisung etwas mit der *individuellen* Erwählung zu tun. Ein Wegweisender, definitionsgemäß, übt *keine* Kontrolle, sondern *weist* lediglich die Richtung, und es wird euch selbst überlassen, ob ihr nachfolgt.

U23-A7 f. SW9-4-7 Der Satz „Führe uns nicht in Versuchung“ bedeutet: „Weise uns den Weg aus unseren eigenen Irrtümern heraus“. Die Anweisung „Nimm das Kreuz und folge mir“ sollte folgendermaßen

verstanden werden: „Erkenne deine Irrtümer und entscheide dich, diese hinter dir zu lassen, indem du meiner Wegweisung folgst“.

A5 „Besessenheit“ bedeutet in Wirklichkeit den Zustand, in dem man „*nicht* unter Christi *Kontrolle* steht“. Das macht den Verstand für Projektionen anfällig. Der Bezug auf Erdgebundene [„Geister“], die in den Körper eines Menschen eindringen, weist auf die „Übernahme“ eines solchen Menschen durch seine eigenen irdisch gebundenen Gedanken hin. Dieser Zustand *macht dämonische Besessenheit aus*. Trotz dessen, dass Luzifer gefallen war, blieb er dennoch ein Engel. Somit stellt Luzifer das Symbol für den Menschen dar. Die versöhnende Wiedergutmachung erweist sich als der Wissensstand, dass der Glaube an den vermeintlichen Engelsturz irrig ist. Es ist wahr, dass der Verstand sowohl Wunder als auch Projektionen erzeugen kann, aber es ist *nicht* wahr, dass Projektionen *real* sind. Diese Tatsache sollte jedem Psychologen einleuchten. Genau das bedeutet die biblische Aussage: „Die Wahrheit wird euch frei machen“.

U22-A11 Sage B., dass es gewisse Vorteile bringt, ein *Psychologe* zu sein. Das Verständnis der Projektion und des Ausmaßes ihrer Folgen erweist sich als ein großer Vorteil. Besessenheit ist sehr eng mit der Projektion verbunden. Der Name „Luzifer“ könnte eigentlich als „Lichtträger“ übersetzt werden. Luzifer hat sich buchstäblich aus dem Himmel hinaus projiziert. Das Wort „Projektion“ hat immer noch eine Nebenbedeutung von „werfen“, weil es das, was man selbst nicht haben *will* und daher für gefährlich oder schreckerregend hält, „auf jemanden anderen werfen oder schleudern“ bedeutet. Dieser Vorgang bildet ein Gegenteil der Goldenen Regel [siehe Abschnitt 64 dieses Kapitels]. Indem man die Goldene Regel auf den Kopf stellt, folgt der Umkehrschluss des Wunders – oder Projektion – automatisch.

51 *U23-A9* Sage B., wenn er Angst vor *Besessenheit* hat, dass er nur daran zu denken braucht, dass *SW9-III,5-1* Irrung die Wahrheit nicht wirklich gefährden kann. Die Wahrheit *stets* vermag dem Irrtum und seinen Angriffen standzuhalten. *Allein* Irrtümer sind wirklich verwundbar. „Die Fürsten dieser Welt“ sind nur deshalb Fürsten [Großfürsten oder Prinzen], weil sie wahrhaftig Engel sind. Aber es steht ihnen frei, ihr Königreich dort zu errichten, wo immer sie es für angebracht halten.

U24-A1 Wenn man bedenkt, dass *alle* Prinzen die Macht von ihrem Vater *erben*, wird die richtige Wahl unvermeidbar:

> 52 *Die Seele bleibt unwiderruflich im Zustand der Hoheitswürde.*
>
> *Die Realität des Menschen ist* ***einzig*** *seine Seele.*
>
> *Deshalb bleibt der Mensch unwiderruflich im Zustand der Hoheitswürde.*

53 *A3 SW10-5-7* Die versöhnende Wiedergutmachung löst alle Irrtümer diesbezüglich auf, und auf diese Weise wird die *tatsächliche* Quelle der Angst ausgemerzt. *U24-A4* Sage B., dass, *wann immer* GOTTES Versicherungen als bedrohlich erfahren werden, dies *immer* deshalb passiert, weil man die falsch eingesetzten und fehl-gerichteten Liebe und Treue verteidigt. Genau das zieht die Projektion stets mit ein.

U24-A5 Jemanden „verhexen oder beschwören“ bedeutet einfach den Prozess der „Bekräftigung von Irrtümern“, „Irrtum“ steht jedoch für Lieblosigkeit. *SW10-5-9* Wenn ein Mensch Lieblosigkeit auf andere projiziert, *nimmt* er sie *gefangen*, jedoch nur in dem Maße, in dem er die von ihnen selbst verursachten

Irrtümer nochmals verstärkt. Diese Verstärkung ihrer Irrtümer macht sie für den Fluch anderer anfällig, denn sie haben sich selbst bereits verwünscht. Wunderwirkende können *nur* segnen. Das macht den Fluch rückgängig und befreit die Seele aus dem Gefängnis.

54 *U25-A4 SW5-36.* 38. Wunder sind Beispiele richtigen Denkens. Die Verbindung mit der Realität wird auf allen Ebenen stark und fehlerfrei und erlaubt dadurch eine genaue Einzeichnung sowohl der innen- als auch der zwischenpersönlichen Grenzen. Infolgedessen sieht der Wunderwirkende die Wahrheit so, wie sie durch GOTT hervorgebracht wurde.

55 *SW5-37.* 39. Das Wunder ist ein Berichtigungsfaktor, der durch *mich* ins falsche Denken eingeführt wird. Es wirkt als Katalysator, indem es die fehlerhafte Wahrnehmung aufrüttelt und sie richtig einordnet. Dieser Korrekturfaktor bringt den Menschen unter den Einfluss des Versöhnungsprinzips, dadurch wird seine Wahrnehmung geheilt. Erst wenn sich das ereignet hat, wird die Wahrnehmung der Göttlichen Ordnung möglich. Wahre Tiefenwahrnehmung wird nur durch die hochgradige Vervollständigung der Wahrnehmung ermöglicht.

56 *A7 SW6-38.* 40. Das Spirituelle Auge ist der Wirkungsmechanismus der Wunder, denn, was das Spirituelle Auge wahrnimmt, *ist* Wahrheit. Das Spirituelle Auge sieht sowohl GOTTES Schöpfungen als auch die Verursachungen des Menschen. Durch die Fähigkeit des Spirituellen Auges, ganzheitlich statt selektiv wahrzunehmen, kann Es innerhalb der Verursachungen des Menschen zwischen dem Wahren und dem Falschen unterscheiden.

57 *SW6-39.* 41. Weil das Spirituelle Auge den Irrtum als falsch oder unwirklich identifiziert, löst das Wunder den Irrtum auf. Das ist dasselbe, wie zu sagen, dass sich die Finsternis durch die Wahrnehmung des Lichts von allein auflöst.

58 *SW11-IV,3* Finsternis bedeutet Mangel an Licht, so wie Sünde Mangel an Liebe bedeutet. Finsternis hat keine eigenen, nur auf sie allein beschränkten Qualitäten. Sie ist ein Beispiel für den Fehlschluss über den „Mangel“, auf den *nur* Irrung folgen kann. Die Wahrheit weist immer Fülle auf. Diejenigen, die erkennen und anerkennen, dass sie alles haben, haben keinen Grund für zwanghaftes Verhalten *jedweder* Art.

59 *U26-A1 SW6-40.* 42. Das Wunder erkennt alle Menschen als deine und meine Brüder an. Es stellt eine Möglichkeit dar, in ihnen das universelle Kennzeichen GOTTES wahrzunehmen. *A3 f. SW12-V,3-5* Die wahre Einzigartigkeit [der Söhne GOTTES] beruht *nicht* auf Ausschluss, sondern auf Einbeziehung. *Alle* meine Brüder sind besonders. *U25-A11 fort.* Wenn sie glauben, ihnen sei irgendetwas vorenthalten, dann wird ihre Wahrnehmung verzerrt. Sollte das geschehen, wird die gesamte Familie GOTTES – oder die Sohnschaft – in ihren Beziehungen beeinträchtigt.

U25-A12 SW12-V,4 Letztendlich muss jedes Mitglied der Familie GOTTES zurückkehren. Das Wunder ruft ihn zur Heimkehr, denn es segnet und ehrt ihn, auch wenn er im Geiste [spirit] abwesend sein mag.

U22-A8 *Randbemerkung*: HS kommentierte ihr Aufwachen mit der [biblischen] Aussage „GOTT lässt Sich nicht *verspotten*“, als wäre eine Strafe zu erwarten.

60 *U22-A9 SW12-4-3* *Erläuterung*: Der Satz „GOTT lässt Sich nicht verspotten“ wurde nicht als Abmahnung gedacht, sondern als eine Zusicherung. GOTT lässt Sich unter keinen Umständen verspotten. *U26-A6* GOTT *wäre* verspottet, wenn es einem Seiner Geschöpfe an Heiligkeit mangelte. Die Schöpfung *ist* ganz, und das Merkmal der *Ganzheit* ist *Heiligkeit*.

61 *U26-A7 SW6-41.* 43. Ganzheit ist der Wahrnehmungsinhalt der Wunder. So korrigieren oder kompensieren sie überall die falsche Wahrnehmung des Mangels.

62 Nun wenden wir uns dem Hauptunterschied zwischen dem Wunder und der Projektion zu. Der Reaktion *muss* ein Reiz vorausgehen, und in gleichem Maße muss er auch die Art der durch ihn hervorgerufenen Reaktion bestimmen (beeinflussen). Verbindungen zwischen Reiz und Reaktion sind besonders eng.

U26-A9 Verhalten *ist* eine Reaktion, dabei die Frage „Reaktion worauf?“ ist ausschlaggebend. Da Reize jedweder Art durch die Wahrnehmung erkannt werden, nimmt man zunächst einen Reiz wahr und verhält sich dementsprechend. Daraus folgt:

SW10-III,6 63 *Wie du wahrnimmst,*

so verhältst du dich auch.

64 *A12* Denke über diese Goldene Regel noch einmal nach. *SW-III,6-2* Sie fordert dich auf, andere so zu behandeln, wie du von ihnen behandelt werden möchtest. Das bedeutet, dass sowohl die Wahrnehmung deiner selbst als auch die der anderen genau sein muss. Da die Goldene Regel eine Anleitung zum angemessenen Verhalten ist, kann man sich nicht ohne genaue Wahrnehmung angemessen verhalten, weil angemessenes Verhalten vom Ausbleiben des Ebenenwirrwarrs *abhängig* ist. Alle Formen der Selbsterniedrigung sind *grundsätzlich* entstellte Bilder einer verzerrten Wahrnehmung. Sie rufen unweigerlich entweder Selbstverachtung oder Projektion hervor *und* gewöhnlich beides zusammen.

U27-A1 SW10-6-6 Weil du und dein Nächster ebenbürtige Mitglieder ein und derselben Familie seid, *verhältst* du dich euch beiden gegenüber so, wie du euch beide wahrnimmst. Um nach der Goldenen Regel wahrzunehmen, sollst du von der Wahrnehmung deiner eigenen Heiligkeit aus zur Heiligkeit anderer schauen.

U27-A8 Eigentlich war der jüdische Aberglaube, verbunden mit der Änderung des Namens [*A3* als jemand sehr krank war], eine verzerrte Form der Offenbarung bezüglich dessen, wie man den Tod umwandeln oder abwenden könnte. Der eigentliche Inhalt dieser Offenbarung besagt, dass diejenigen nicht sterben müssen, die – nicht den Namen –, sondern ihre Einstellung zur Zerstörung oder zum Hass ändern. 65 fort. Der Tod ist eine gewisse Bekräftigung des Glaubens an Hass im Menschen oder Ebenenverwirrung. *SW11-IV,4-2* Deshalb steht es in der Bibel: „Es *gibt* keinen Tod“ [“GOTT hat den Tod nicht gemacht” – Das Buch der Weisheit Salomos, 1:13]. So habe auch ich selbst bewiesen, dass es keinen Tod gibt.

U27-A8 f. SW11-4-3 Denkt daran, dass ich gekommen war, um das Gesetz zu *erfüllen*, indem ich es *neu interpretierte und verdeutlichte*. Wenn richtig verstanden, bietet dieses Gesetz dem Menschen nur Schutz. Diejenigen, die ihre Denkweise nicht änderten, fügten ihm eine Vorstellung vom „Höllenfeuer“

bei. *U27-A9* Vergesst nicht, dass ich sagte, dass, obschon die Natur die Leere verabscheut, daraus *nicht* folgt, dass diese Leere mit dem 'Höllenfeuer' ausgefüllt werde.

65 A9 f. *SW11-IV,4-1* Die Leere, die durch die Angst erzeugt wurde, soll durch die Liebe ersetzt werden, da sich Liebe und ihre Abwesenheit in derselben Dimension befinden. Die Berichtigung kann nur *innerhalb* ein und derselben Dimension vorgenommen werden, sonst findet ein Ebenenwirrwarr statt.

U28-A6 Du hast dir viele Notizen zur folgenden Bibelstelle gemacht: „Wer sich meiner vor den Menschen schämt, dessen werde ich mich vor GOTT schämen“. *U17-A10* Diese Bibelstelle wird *nur* dann als Drohung verstanden, wenn man beim ersten Schritt bleibt [s. Phase A, S. 4 dieses Kapitels]. Damit wird *in der Tat* gemeint, dass du *projizieren* oder sozusagen von dir aus auf andere schließen wirst, wenn du dich meiner schämst (oder durch die Liebe in Verlegenheit gebracht wirst). Dadurch wird es für mich unmöglich, dich zu erreichen. Gib dir jede erdenkliche Mühe, diesen Zustand zu *vermeiden*. Ich werde dir so viel helfen, wie du mich das tun lässt.]

U28-A6 fort. Das [vorher genannte] Zitat ist nicht ganz genau, aber das ist nicht von Bedeutung. *A7* Was wichtig ist, ist, dass es in einer anderen Bibelstelle heißt: „Jeden, der mich vor den Menschen bekennt, werde auch *ich* vor GOTT bekennen“. Dieses Zitat ist ebenso kein genauer Wortlaut der Bibel, doch genau das *wird* gemeint. Beachte, dass der sich zu jemandem Bekennende jenen auch bezeugt. Somit bedeutet diese Bibelstelle, dass man die Autorität „bekundet“ oder bezeugt, in die man sein Vertrauen setzt.

66 *SW11-IV,4-7* Der Umstand, dass ihr Zeugnis ablegt, *beweist* euren festen Glauben und festigt ihn dadurch. *SW-4-6* Ich versichere euch, dass *ich* für alle „Zeugnis ablegen“ werde, die das zulassen, und genau in dem Maße, in dem sie selbst es zulassen. Wer Zeugnis für mich ablegt, drückt mittels seiner eigenen Wunder aus, dass er den Mangel zu Gunsten der Fülle losgelassen hat und diese Fülle als sein *eigen* anzunehmen lernte.

67 *A11 SW6-42.* 44. Ein *wesentlicher* Beitrag der Wunder besteht darin, dass sie den Menschen von seinem persönlichen unangebrachten Gefühl von Isolation, Verlust und Mangel befreien können.

68 *A11 f. SW13-V,4-6* Wunder sind Bestätigungen der Sohnschaft. Sie bedeutet einen Zustand der Vollständigkeit und Fülle. *A13 SW-V,5* Was immer wahr und real ist, ist ewig und kann sich *nicht* ändern oder verändert *werden*. Die Seele ist somit unveränderlich, weil sie *bereits* vollkommen ist. Der Verstand aber kann die Ebene wählen, der er zu dienen beschließt. Die *einzige* Einschränkung, die seiner Wahl auferlegt wird, ist die, dass er *nicht* zwei Herren dienen kann.

U29-A3 Der freie Wille ist *kein* Attribut der Seele, sondern des Verstandes. Die Seele bleibt unveränderlich, weil sie nie GOTTES Sichtfeld verlässt.

69 *A4* Die Erschaffung der Seele ist vollkommen abgeschlossen worden. *SW13-5-4* Der Verstand – sollte er dem zustimmen, – wird zu jenem Mittel, mit dessen Hilfe die Seele gemäß ihren eigenen Schöpfungsvorstellungen erschaffen kann. Wenn er sich dazu nicht bereitwillig entscheidet, behält er zwar diese schöpferische Fähigkeit, bringt sich aber unter tyrannische Herrschaft anstelle der echten, Respekt einflößenden Autorität. Infolgedessen wird alles, was solch ein Verstand verursacht, zu Freiheitsberaubung – denn so sind Diktate der Tyrannen.

U29-A5 SW13-5-7 „Seine eigene Denkweise ändern“ bedeutet die Entscheidung, sein Denkvermögen der *wahren* Autorität unterzuordnen. 70 *SW13-V,6-1* Somit ist das Wunder Anzeichen dafür, dass der Verstand

die Wahl getroffen hat, sich von Christus in DESSEN Dienst führen zu lassen. Die Fülle Christi ist eine natürliche Folge des Entschlusses, Ihm nachzufolgen.

71 *U32-A2 SW6-43.* 45. Wunder entspringen der wundergesinnten Verfassung [state of mind]. *SW10-III,7-2* Dadurch, dass diese Verfassung *einheitlich* ist, erreicht sie *alle*, sogar ohne dass sich der Wunderwirkende dessen bewusst ist. Der unpersönliche Charakter der Wunder rührt daher, dass die Versöhnung einheitlich ist und alle Schöpfungen mit ihrem Schöpfer verbindet.

72 *U32-A3 SW6-44.* 46. Das Wunder ist ein Ausdruck des inneren Gewahrseins Christi und der Anerkennung Seiner Sühne. *SW10-III,7-4* Der Verstand ist sodann im Zustand der segnenden Willkommenheißung und wird auf eine natürliche Weise sowohl dem Gastgeber innen als auch dem Fremden außen gegenüber liebenswürdig. Indem der Fremde herein geholt wird, wird er zu eurem Bruder.

74 *A4 SW10-8-3* Wunder, die ihr *nicht* gebeten werdet zu wirken, verlieren ihren Wert nicht. Sie sind nach wie vor Ausdruck eures Zustandes des segnenden Wohlwollens. Ihre *Wirkung* sollte aber dem Christus überlassen werden – und zwar dank Seiner vollkommenen Übersicht über den Gesamtplan. Die unpersönliche Natur der Wundergesinnung sichert eure eigene Gnade oder segnendes Willkommen, allerdings ist nur Christus in der Lage zu wissen, wo dies *erwiesen* werden kann.

73 *A5 SW6-45.* 47. Ein Wunder geht niemals verloren. Es berührt viele Menschen, die ihr nicht einmal kennt, und erzeugt manchmal ungeahnte Umwandlungen der Kräfte, derer ihr selbst nicht gewahr seid. *SW10-8-1 f.* Das muss nicht eure Sorge sein. Das Wunder wird stets auch *euch* segnen. Das ist ebenfalls nicht eure Sorge, denn es *ist* die Sache der Chronik [Akasha-Chronik – Gedächtnisbücher GOTTES]. Die Chronik ist von der Glaubwürdigkeit nicht im Geringsten betroffen, da sie auf Grund dessen, wie sie aufgesetzt wurde, absolut wahr ist. Sie bemisst immer das, was zu bemessen ihr auferlegt worden ist.

75 *U34-A2 f.* 48. “Wundergesinnung“ ist der Zustand der *Wunderbereitschaft*. Genau das wird in der Bibel mit den vielen Variationen der Aufforderung „Seid bereit“ und ähnlichen Anweisungen gemeint. [„Mach dich bereit, deinem Gott zu begegnen...“ – Amos 4:12] *A3* Bereitschaft bedeutet hier, dass man stets dafür sorgt, dass seine Wahrnehmung immer klar und rein ist (oder der Wahrheit entspricht), damit man *jederzeit* bereit, willens und fähig ist. Das sind die wichtigsten Punkte für das Motto „Höre, lerne und handle“.

A4 Ihr müsst *bereit* sein zuzuhören, *willens* zu lernen, und *fähig* zu handeln. Nur das Letztere ist unwillkürlich, denn es ist der *Einsatzbereich* der Wunder, der von Christus beaufsichtigt werden muss. Die beiden anderen aber, die willkürlichen Aspekte der Wundergesinnung, liegen an *euch*.

U33-A10 f. Zuvor haben wir gesagt, dass Gebet das Medium der Wunder ist. *U13-A1 fort.* Jeden Tag solltest du mit dem folgenden Gebet beginnen: „Hilf mit, dass ich, welches Wunder du auch immer möchtest, heute vollbringe“. *U33-A8* Schreiber spielen eine besondere Rolle im Versöhnungsplan, weil sie selbst die Fähigkeit besitzen, Offenbarungen zu *erfahren* und auch einen genügenden Teil ihrer Erfahrung in Worte zu fassen, damit ihre Erfahrung als Grundlage für Wunder dienen kann. *U33-A10 f.* Was du [nach deinem Erlebnis auf der Schauebene] aufgezeichnet hast, *mag* auch für andere Wunderwirkende hilfreich sein... Das Wunder-bezogene Gebet, wie du es aufgeschrieben hast, *lautet*: „Wenn du mir

mitteilst, was ich tun soll, so will ich es tun“. *U34-A1* Berichtigung am nächsten Tag. Wir haben dir schon aufgetragen hinzuzufügen: „und ich will das in Verbindung mit Wundern *nicht* tun, was du nicht wünschst, dass ich es tue“. *U33-A11* Dieses Gebet ist die Pforte, die auf immer und ewig aus der Wüste herausführt.

U22-A10 Widersprüchlichkeit in meinen Aussagen bedeutet Mangel an Verständnis eurerseits oder Fehlschläge beim Aufzeichnen. Ich bemühe mich sehr, diese Fehler zu berichtigen. Aber sie sind *nicht* ausschlaggebend. Ich versichere euch, dass die Bibel dasselbe Problem aufweist, und sie wird *immer noch* redigiert. Denkt dabei an die Kraft *meines Wortes*, insofern es all den Angriffen des Irrtums standgehalten hat und als Quelle der Wahrheit bestehen bleibt.

76 *SW5-31.* 49. Ehrfurcht ist keine angemessene Reaktion auf Wunder.

77 *U34-A9 SW7-II,2-7* Offenbarung ist im wahrsten Sinne des Wortes unsäglich, weil sie die Erfahrung unsagbarer Liebe ist. Der Begriff „Ehrfurcht“ sollte allein den Offenbarungen vorbehalten sein, der ihnen voll und ganz zusteht. Für Wunder ist Ehrfurcht *un*angemessen, weil der Zustand wahrer Ehrfurcht anbetungsvoll ist. Dieser Zustand deutet an, dass jemand einer niederen Ordnung vor der Höheren Ordnung steht. Dies ist *ausschließlich* der Fall, wenn eine Seele vor ihrem Schöpfer steht. Seelen sind vollkommene Schöpfungen und sollen Ehrfurcht in der Gegenwart des Schöpfers der Vollkommenheit empfinden.

78 *SW7-II,3-4* Das Wunder dagegen ist ein Zeichen der Liebe unter Ebenbürtigen. Ebenbürtige können *keine* Ehrfurcht voreinander empfinden, denn Ehrfurcht lässt *immer* auf Ungleichheit schließen. Sie ist daher eine unangemessene Reaktion sogar mir gegenüber. Deswegen während jener einführenden Vision kniete ich mich neben dir, als wir unsere Gesichter *dem* Licht zuwandten.

Ein *älterer Bruder* hat Anspruch auf Respekt um seiner größeren Erfahrung und auf angemessenen Gehorsam um seiner größeren Weisheit willen. Er hat auch Anspruch auf Liebe, weil er ein Bruder *ist*, und auf Hingabe, wenn er selbst hingebungsvoll ist. Einzig meine Hingabe gibt mir ein Anrecht auf die eurige.

U35-A1 Ich habe nichts an mir, was *ihr* nicht erreichen könnt. Ich habe nichts, was nicht von GOTT kommt. Der Hauptunterschied zwischen uns bis jetzt ist der, dass ich *nichts* anderes habe. So verbleibe ich in einem Zustand wahrer Heiligkeit, der in euch nur als *Potential* vorhanden ist.

79 *A2 SW7-II,4* Der Satz „Niemand kommt zum Vater denn durch mich“ gehört zu den am häufigsten missverstandenen Bibelstellen. Es bedeutet *nicht*, dass ich von euch in irgendeiner Weise abgesondert oder verschieden sei, *außer in der Zeit.* Nun wissen wir jedoch, dass die Zeit nicht existiert. Eigentlich ergibt diese Aussage viel mehr Sinn, wenn man sie auf eine senkrechte statt waagerechte Achse bezieht. Bezogen auf die senkrechte Achse steht der Mensch unter mir, und ich unter GOTT. Im Prozess des „Aufstiegs“ stehe ich *höher*, weil ohne mich die Entfernung zwischen GOTT und Mensch für den Menschen zu groß ist, um sie zu umfassen.

80 *U35-A2 f. SW8-4-5* Ich überbrücke diese Entfernung als *älterer Bruder* der Menschen einerseits und als Gottessohn andererseits. Meine Hingabe an meine Brüder hat mir die Obhut über die Sohnschaft übertragen, die ich nur insoweit vollständig machen kann, inwieweit ich auch andere an ihr *teilhaben* lassen kann.

U35-A3 Das scheint der anderen Aussage „Ich und mein Vater sind eins“ zu widersprechen. Dem ist nicht so. Es gibt immer noch separat angeführte Satzteile, die besagen, dass der Vater *größer* ist. Eigentlich lautete die ursprüngliche Aussage: „... sind ein und derselben *Art*“.

U35-A4 Der Heilige Geist ist der Überbringer von Offenbarungen, nicht von Wundern. *SW8-II,5* Offenbarungen werden *indirekt* durch mich inspiriert, weil ich dem Heiligen Geist nahe stehe und meine Aufmerksamkeit auf die Wunderbereitschaft meiner Brüder richte. So kann ich für sie mehr *herunter holen*, als sie selbst zu sich *herunter ziehen* könnten. Vielleicht ist Jean Dixons Beschreibung eine bessere Definition meiner Stellung. Da meine Füße auf Erden und meine Hände im Himmel sind, kann ich die Herrlichkeiten des Himmels zu meinen Brüdern auf Erden herunterbringen.

81 *U35-A5 SW6-46.* 50. Der Heilige Geist ist das *höchste* Medium der Kommunikation. Wunder beziehen diese Art von Kommunikation nicht ein, weil sie *zeitweilige* Hilfsmittel der Kommunikation sind. Wenn der Mensch zu seiner ursprünglichen Form der Kommunikation mit GOTT durch *direkte Offenbarung* zurückkehrt, ist der Bedarf an Wundern vorüber. *SW8-II,5-3* Der Heilige Geist führt den Informationsfluss von der höheren zur niederen Ordnung und hält den direkten Kanal für Offenbarungen von GOTT zum Menschen offen. Offenbarung ist *nicht* wechselseitig. Sie wird immer *von* GOTT *zum* Menschen geleitet, weil GOTT und Menschen *nicht* gleichberechtigt sind. Das Wunder *ist* wechselseitig, weil es *immer* die Gleichwertigkeit einbezieht.

82 *A7 SW6-47.* 51. Das Wunder ist eine Lernhilfe, die den Bedarf an Zeit verringert. *U35-A6 SW8-II,6-2* Auf der waagerechten Ebene scheint die wahre Gleichstellung aller Menschen innerhalb der Sohnschaft beinahe endlose Zeit in Anspruch zu nehmen. Aber wir wissen, dass Zeit ein als Lernhilfe eingesetztes Werkzeug ist. *A7 fort.* Eine plötzliche Verschiebung von der waagerechten zur senkrechten Wahrnehmung, die das Wunder zur Folge hat, führt ein Zeitintervall ein, in dem *sowohl* der Wunderwirkende *als auch* der Empfangende viel weiter in der Zeit empor tauchen, als sie es sonst täten.

83 *SW6-47. f.* Das Wunder weist also die einzigartige Eigenschaft auf, Zeit aufzuheben, indem es den Zeitraum überflüssig macht, den es selbst in Anspruch nimmt. Es besteht *keine* Beziehung zwischen der Zeit, die ein Wunder *benötigt*, und der Zeit, die es *umspannt*. Es ersetzt einen Lernprozess, der vielleicht Tausende von Jahren gedauert hätte. Das Wunder bewerkstelligt das durch die ihm zugrundeliegende Anerkennung der vollkommenen Ebenbürtigkeit und Heiligkeit des Wunderwirkenden und des Wunderempfängers.

U36-A1 Wunder sind unstet, dennoch absolut beständig, d. h., sie ereignen sich unvorhersagbar über die Zeit hindurch und treten selten in vergleichbaren Formen auf, aber in *sich selbst* sind sie absolut beständig. Da Wunder *nichts außer* der Anerkennung von Gleichheit und Würdigkeit enthalten, *sind* alle Beteiligten gleichgestellt. Das begründet die Grundvoraussetzung für die Wahrhaftigkeit des Wunders.

84 *U36-A2* Wir sprachen gerade darüber, *SW8-II,6-9* dass Wunder Zeit aufheben. Sie bringen dies mittels eines Vorgangs zustande, während dessen sie Zeit *zusammenfallen* lassen, wobei bestimmte *Zeitintervalle* aufgehoben werden. Wunder erreichen das jedoch *nur innerhalb* einer größeren zeitlichen Abfolge.

Demnach ruht der Wahrheitsgehalt der Wunder nicht auf der Logik des Zeitsystems, sondern ist *prophetischer* Natur. *SW6-47.-2* Das Wunder führt eine Zeitspanne außerhalb des Zeitsystems ein, die *keinen* üblichen Gesetzen der Zeit unterliegt. Nur in diesem Sinne ist das Wunder zeitlos. Indem es die Zeit zusammenfallen lässt, spart es Zeit im wahrsten Sinne des Wortes ein, ähnlich, wie das die Umstellung auf die Sommerzeit tut. Das Wunder ändert die Verteilung des Lichts.

85 *U36-A4 SW6-48.* 52. Das Wunder ist die einzige Hilfe, die dem Menschen unmittelbar zur Verfügung für die Steuerung der Zeit steht. Nur Offenbarung *transzendiert* die Zeit, da sie mit der Zeit überhaupt nichts zu tun hat.

86 *A4 f. SW12-V,1* Das Wunder ist dem Körper insofern sehr ähnlich, als sie beide Lernhilfen sind, die einen Zustand fördern, bei dem sie selbst überflüssig werden. Sobald die Seele endlich ihren ursprünglichen Zustand der unmittelbaren Kommunikation erreicht, dienen weder der Körper noch das Wunder irgendeinem Zweck.

Solange jedoch sich der Mensch *in* einem Körper befindet, kann er zwischen dem lieblosen und dem Wunder-bezogenen Kanal der schöpferischen Kraft wählen. Er kann eine leere Hülle erzeugen, aber es ist für ihn *nicht* möglich, überhaupt nichts zu erschaffen. Er kann warten, hinauszögern, sich lähmen, die eigene Schöpferkraft beinahe auf Null reduzieren, und sogar eine echte Entwicklungshemmung oder sogar Regression herbeiführen. Seine Schöpferkraft kann er jedoch *nicht* aufheben. Er *kann* sein Kommunikationsmittel zerstören, *nicht* aber sein Kommunikationspotential.

87 *U36-A6 SW12-1-8* Der Mensch wurde *nicht* durch seinen eigenen freien Willen erschaffen. Nur das, was *er* hervorruft, obliegt seiner Entscheidung. *SW12-V,2* Die Hauptentscheidung der Wundergesinnten besteht darin, *nicht* länger als erforderlich Zeit abzuwarten. Zeit kann sowohl dahin schwinden als auch verschwendet werden. Daher nimmt der Wunderwirkende den Faktor der Zeit-Kontrolle des Wunders dankbar an, weil er weiß, dass jedes Zusammenfallen der Zeit alle Menschen der endgültigen *Erlösung* aus der Zeit näher bringt – jenem Zustand, in dem der Sohn und der Vater eins *sind*.

A7 Die wirkliche Bedeutung der zuvor erwähnten Aussage „... sind von ein und derselben Art“ ist: „eines Sinnes oder eines Willens zu sein“. Wenn der Wille der Sohnschaft und des Vaters Eins sind, dann *ist* Ihre vollkommene Übereinstimmung der Himmel.

Randbemerkung: Sage B., dass er recht daran tut, indem er dir Stärke angedeihen lässt, die du benötigst. Es ist auch für ihn wichtig, sie dir anzubieten. Deine Unausgewogenheit und seine Schwachheit sind das Ergebnis eurer ungünstigen karmischen Wahl. Allerdings ist eure *derzeitige* Beziehung für die Zukunft äußerst wichtig. Ihr beide müsst jede Anstrengung unternehmen, um eure Beziehung zu dem zu machen, was sie einmal war. Ihr beide bereinigt Dinge dort, wo ihr zuvor versagt habt. Dies hat euch bereits befähigt, eine unerwartete Funktion in eurer eigenen gemeinsamen Rettung und der Errettung vieler anderer Kinder zu erfüllen, die ich euch zunehmend anvertrauen werde. Sie werden keineswegs aufs Geratewohl gewählt.

U36-A8 fort. B. sollte wissen, seine Zurüstung erfolgt nicht nur in Hinsicht auf seine Teilnahme an den Erfolgen deiner ziemlich ungewöhnlichen Gaben. Seine eigene Rolle, die er erst dann verstehen wird, wenn seine Vorbereitung abgeschlossen ist, wird gleichermaßen erstaunlich sein. Zu jenem Zeitpunkt wird er deine Hilfe benötigen, gleichwie du jetzt seiner Stärke bedarfst.

U37-A1 Wohl bemerkt, du brauchst seine Hilfe *nicht* als Schreiberin, denn du hast diese Fähigkeit durch deine eigene Leistung entwickelt und hast sie *mir* schließlich zur Verfügung gestellt. Indem B. dir seine

Stärke bietet, stärkt er sich selbst. Sobald er diese Stärke durch die eigene Anstrengung erreicht hat, wird er deine Hilfe auf eine sehr unerwartete Weise benötigen. So eben liefert euer Fall ein weiteres Beispiel für den wechselseitigen Charakter der Wunder.

88 *U37-A2 SW12-V,2-5* Ebenbürtigkeit bedeutet keine Einheitlichkeit im *Jetzt*. Sobald *jeder alles* hat, wird das, was Einzelne zur Sohnschaft beisteuern, nicht mehr erforderlich sein. Wenn die versöhnende Wiedergutmachung abgeschlossen sein wird, werden *alle* Talente von *allen* Gottessöhnen geteilt. GOTT ist nicht parteiisch. *Alle* Seine Kinder genießen Seine absolute Liebe, und *alle* Seine Gaben werden allen großzügig und gleichermaßen gewährt.

SW12-V,3-4 Die Aussage „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder“ bedeutet: wenn ihr nicht völlig einseht, dass ihr ganz und gar von GOTT abhängig seid, könnt ihr die wirkliche Kraft des Sohnes in seiner wahren Beziehung zum Vater nicht erkennen.

U37-A4 Du und B., ihr weist *in der Tat* besondere Talente auf, die zur Zeit für die Himmlische Beschleunigung erforderlich sind. Beachtet aber, dass der Begriff „Beschleunigung“ nicht das *Transzendieren* der Zeit bedeutet. Wenn die Zeit abgeschafft worden ist und alle Gottessöhne heimgekehrt sind, wird kein Bedarf an Sondergesandten mehr bestehen. Unterschätzt aber die Macht der Sondergesandten in der Gegenwart nicht, denn sonst werden sie viel mehr gebraucht. Ich persönlich bin nicht mehr als das. Niemand bei *gesundem Verstand* wünscht sich mehr oder auch weniger als das. Wer *jetzt* berufen wird, mich zu bezeugen, liefert Zeugnis für alle Menschen, sowie ich es tue.

A6 In der früheren Zeit bestand die Aufgabe der *Priesterin* darin, Offenbarungen zu erfahren und Wunder zu wirken. Der Sinn und Zweck ihrer Tätigkeit bestand darin, diejenigen, die für direkte Offenbarungen noch nicht bereit waren, in den richtigen Brennpunkt für deren Empfang zu bringen. Erhöhte Wahrnehmung ist schon immer die wesentliche Eigenschaft einer Priesterin gewesen. Es ist das erste Mal überhaupt, dass HS zum Ausdruck brachte, diese Aufzeichnungen machen zu dürfen.

89 *A6 SW13-VI,1-2* Kein Wissen kann erlangt werden, solange man nicht wissen will oder irgendwie glaubt, dass man dieses Wissen *benötigt*. *A7 f.* Während das Mangel-Konzept in GOTTES Schöpfung nicht vorhanden ist, tritt es in dem vom Menschen Geschaffenen *ganz* klar zutage. Hierin liegt der entscheidende Unterschied.

A8 Bedürfnisse lassen per Definition auf Mangel schließen. Sie beinhalten die Bestätigung, eine bewusste oder unbewusste – und manchmal zum Glück eine überbewusste –, *SW13-1-5* dass es einem in einem anderen Zustand als dem, in dem man sich jetzt befindet, besser ginge.

90 *SW13-1-6* Bis zum „Zerfall“ [als Folge der Trennung] – was ein besserer Begriff als das Wort „Sündenfall“ ist, – mangelte es an nichts. Das bedeutet, dass der Mensch überhaupt keine Bedürfnisse hatte. Wenn er sich selbst nicht enteignet hätte, hätte er niemals irgendwelche Bedürfnisse erfahren. Nach der Trennung wurden Bedürfnisse zur kräftigsten Motivationsquelle für das menschliche Handeln. Grundsätzlich wird jede Verhaltensweise durch Bedürfnisse motiviert. Allerdings ist das Verhalten als solches keine *göttliche* Eigenschaft. Der Körper ist ein Verhaltensmechanismus.

U40-A2 Der Glaube, dass es dem Menschen 'besser gehen' *könnte*, ist der Grund, weshalb er über diesen Mechanismus verfügt. Deshalb lautet es in der Bibel: „An ihren *Taten* werdet ihr sie erkennen“.

91 *U40-A3 SW13-1-9* Ein Mensch handelt entsprechend der bestimmten Rangordnung der Bedürfnisse, die er für sich persönlich aufstellt. Wiederum ist die vom Menschen aufgestellte Rangordnung von seiner

Auffassung dessen abhängig, was er *ist* – mit anderen Worten, dessen, was ihm *fehlt*. Dadurch werden seine eigenen Regeln für den Bedarf an Wissen begründet.

A4 SW14-VI,2 Die Trennung von GOTT ist der einzige Mangel, den der Mensch wirklich zu beheben braucht. Aber seine Trennung wäre nie geschehen, hätte er sein Verständnis der Wahrheit nicht verzerrt und somit *sich selbst* als Mangel-leidend wahrgenommen.

A5 Die Idee *jedweder Rangordnung* der Bedürfnisse entstand, weil sich der Mensch – nachdem er jenen grundlegenden Fehler begangen hatte, – in die Ebenen mit *unterschiedlichen* Bedürfnissen bereits aufgespalten hatte. Sobald er sich wieder eingliedert, wird *er selbst* Eins, und dementsprechend wird auch sein *einziges* Bedürfnis zu einem einheitlichen. Nur diejenigen, die sich fragmentiert haben, können darüber verwirrt sein. *U39-A6 f.* Ein Psychologe braucht *keine* Unterweisung über die Rangordnung der Bedürfnisse als solche, aber wie für jeden anderen ist es für ihn unerlässlich, die Rangordnung seiner eigenen Bedürfnisse zu verstehen.

92 *A6* Die Vervollständigung des inneren Selbst wird den Trugschluss über den Mangel nicht korrigieren, *wird* aber den Irrtum bezüglich der *Bedürfnisse* beheben. Ein einheitliches Bedürfnis führt zum einheitlichen Handeln, weil es Konfliktlosigkeit erzeugt.

SW14-3-1 Die Idee einer Rangordnung der Bedürfnisse – als Folge des ursprünglichen Irrtums darüber, dass der Mensch von GOTT getrennt sein könne, – verlangt nach einer Berichtigung auf ihrer eigenen Ebene, bevor der Ebenenirrtum als solcher berichtigt werden kann.

A7 f. SW-3-2 Der Mensch ist nicht imstande, erfolgreich zu agieren, während er auf entzwei-gerissenen Ebenen handelt. Aber solange das geschieht, muss die Berichtigung von unten nach *oben* erfolgen. *A8* Dem ist so, weil er zur Zeit im Raum verkehrt, wo solche Begriffe wie „oben“ und „unten“ von Bedeutung sind. Im Endeffekt ist Raum natürlich ebenso bedeutungslos wie Zeit. In Wirklichkeit handelt es sich hier um den *Glauben* an Raum und Zeit.

93 *SW14-4-1* Die materielle Welt existiert nur deshalb, weil der Mensch sie nutzen kann, um seinen *Unglauben* zu berichtigen, der ihn ursprünglich in diese Welt hinein versetzte. Solange der Mensch *wusste*, dass er nichts benötigte, war diese gesamte Einrichtung nicht erforderlich.

A9 Unter der menschlichen Kontrolle ist Wissenshunger heutzutage nicht in sicheren Händen. Es wäre *viel* besser, wenn das Bedürfnis zu wissen unter meiner Kontrolle stünde.

U41-A6 SW-4-2 Der Mensch kann nie Auswirkungen der Angst selbst kontrollieren, weil er die Angst *verursacht* hatte und an das von ihm Verursachte glaubt. In seiner Haltung, nicht aber inhaltlich, ähnelt er somit seinem Schöpfer, DER den absolut festen Glauben in Seine eigenen Schöpfungen setzt, gerade weil Er sie *erschuf*. Das gesamte Schöpfertum ist auf Zuversicht gegründet, und der feste Glaube an die Schöpfung verursacht ihre Existenz. Infolgedessen ist es möglich, dass ein Mensch an etwas glaubt, was kein anderer für wahr hält. Für ihn ist es wahr, weil es *durch* ihn hervorgerufen wurde.

94 *U41-A7* Alle Aspekte der Angst entspringen einer auf dem Kopf stehenden Wahrnehmung. Der Neurotiker widmet seine Mühe dem Kompromiss. Der Psychotiker versucht zu entrinnen, indem er eine gewisse Wahrheit seiner Irrtümer nachweist. Es ist besonders schwierig, ihn mit gewöhnlichen Mitteln zu befreien, weil er in seiner Leugnung der Wahrheit konsequenter ist. Das Wunder trifft jedoch keine solche Unterscheidungen. Es berichtigt Irrtümer, *weil* es Irrtümer sind. So ist der nächste Gedanke, den es bezüglich der Wunder zu merken gilt, der Folgende:

95 *A8 SW6-49.* 53. Das Wunder macht keinen Unterschied zwischen Graden der Fehlwahrnehmung. Es ist ein Hilfsmittel zur Wahrnehmungskorrektur, das völlig unabhängig sowohl vom Grad als auch von den Richtungen des Irrtums wirkt. Darin besteht die *wahre* Unterschiedslosigkeit des Wunders.

96 *U42 SW10-9-1* Die von Christus gelenkte Wunder sind nur in dem Sinne selektiv, als sie denen zukommen, die sie für *sich persönlich* nutzen können. Da dies unvermeidlich zur Folge hat, dass sie diese Wunder auf andere ausweiten, wird eine sehr starke Kette der Versöhnung geschmiedet. Aber für Christi Aufsicht spielt die *Größe* des Wunders als solche keine Rolle, denn das Konzept der Größe existiert nur auf einer Ebene, die selbst unwirklich ist. Weil das Wunder die Realität *wiederherzustellen* trachtet, wäre es kaum von Nutzen, wenn das Wunder durch die Gesetze desselben Irrtums gebunden wäre, den es bestrebt ist zu beheben.

97 *U42-A2* Sowohl die Macht als auch die Stärke des verursachenden Willens des Menschen müssen erst verstanden werden, bevor die wahre Bedeutung der Verleugnung richtig begriffen und aufgegeben werden kann. Es ist *keine* schiere Verneinung, sondern konstruktive Fehlschöpfung. Während der Urheber selbst *zwangsläufig* an die eigene Fehlschöpfung glaubt, existiert sie auf der Ebene der wahren Schöpfung überhaupt nicht.

98 *A3 SW6-50.* 54. Das Wunder vergleicht das vom Menschen Verursachte mit der höheren Ebene der Schöpfung, wobei es das, was damit *übereinstimmt*, als wahr akzeptiert und das, was damit *nicht* übereinstimmt, als falsch zurückweist. *A4 SW14-5* Alle Aspekte der Angst sind unwahr, weil sie auf den höheren Ebenen der Verursachung nicht existieren und daher überhaupt nicht existieren. In dem Maße, in dem ein Mensch bereitwillig seine Überzeugungen der echten Prüfung des Wahrheitsgehalts unterzieht, werden seine Auffassungen geheilt oder korrigiert.

99 *A5 SW14-5-3* Wie von B. richtig angedeutet, wirkt das Wunder beim Aussortieren des Falschen vom Wahren gemäß den folgenden Richtlinien:

100 *Wenn vollkommene Liebe Angst vertreibt,*

und wenn Angst doch existiert,

*dann gibt es wohl **keine** vollkommene Liebe.*

Aber

nur die vollkommene Liebe existiert wirklich.

*Somit wenn Angst da **ist**,*

erzeugt sie einen nicht existenten Zustand.

101 Glaubt das, und ihr *werdet* Freiheit erlangen. Nur GOTT kann eine solche Lösung durchsetzen, und der Glaube *daran ist* Seine Gabe.

II. Entstellungen von Wunderimpulsen

102 *U29-A10 SW15-VII,1* Ihr habt es mit unbewussten Zerrbildern oberhalb der Wunderebene zu tun, die Wunderimpulse stark abschirmen, sodass diese euer Bewusstsein nicht erreichen können. Sowohl Sex als auch Wunder *stellen eine Möglichkeit dar, mit anderen in Beziehung zu treten*. Der Charakter jeglicher zwischenmenschlichen Beziehung ist dadurch begrenzt oder bestimmt, was man von dieser Beziehung *erwartet*, denn das ist ja gerade der Grund, weshalb man sich diese Beziehung an erster Stelle *wünscht*. In eine Beziehung zu treten bildet ein Mittel, an ein bestimmtes Ergebnis zu gelangen.

U29-A11 Wahllose sexuelle Impulse ähneln den unterschiedslosen Wunderimpulsen, indem das eine wie das andere zu einer gewissen Sinnestäuschung im Hinblick auf die körperliche Erscheinung führt. Sexuelle Impulse sind ein Ausdruck des willkürlichen Versuchs, Verbundenheit durch den Körper zu erreichen. Dies schließt nicht nur ungebührliche Identifikation der eigenen Persönlichkeit mit ein, sondern auch die Missachtung der Persönlichkeit anderer. Selbstbeherrschung ist *nicht* die gesamte Lösung des Problems, obwohl ich von dessen Gebrauch keineswegs abrate. Es muss begriffen werden, dass der zugrundeliegende Mechanismus entwurzelt werden soll.

70 f. *U30 SW13-6-3* *Alle* flachen Wurzeln müssen entfernt werden, denn sie reichen nicht tief genug, um euch zu versorgen. Die Illusion, dass untiefe Wurzeln *vertieft* werden und somit Halt geben könnten, ist eine der Verdrehungen, worauf die Zurücksetzung der Goldenen Regel beruht. Während diese falschen Stützen aufgegeben werden, wird das geistige Gleichgewicht vorübergehend als instabil erfahren. Es lässt sich aber nicht bestreiten, dass *nichts* weniger stabil ist als die verkehrte Ausrichtung.

102 f. *U30-A2* Die ganze Gefahr der Abwehrmechanismen liegt in ihrer Tendenz, falsche Wahrnehmungen an Ort und Stelle festzuhalten. Deshalb wird Sturheit für Standfestigkeit von denjenigen gehalten, die nicht klar im Kopf sind.

A5 fort. Selbst wenn eine sture Haltung verkehrt *ist*, kann sie außerordentlich *zuverlässig* sein oder als *glaubwürdig* gelten. In der Tat erscheint sie umso *glaubwürdiger*, je hartnäckiger man sich an sie hält. *A4 SW15-VII,3-3* Alle dem verkehrten Denken entstammenden Handlungen sind buchstäblich Verhaltensweisen derer, die nicht wissen, was sie tun. *U31-A3* Ich betone, dass der in einer wahrhaften Beziehung mit GOTT stehende Verstand nicht verkehrt sein *kann*.

103 *U31-A4 f.* Feindseligkeit, Genugtuung, Rache, Selbsterniedrigung, alle möglichen Ausdrucksformen von Lieblosigkeit sind oft *sehr* deutlich in den Fantasien zu sehen, die diesen Zustand begleiten. Es wäre aber ein *schwerer* Irrtum, sich einzubilden, dass diese Fantasien deswegen wahr seien, weil sie so häufig vorkommen oder so glaubwürdig auftreten. Man kann vollkommen glaubwürdig oder zuverlässig und doch *völlig* im Unrecht sein.

U31-A5 f. Und wenn der Wahrheitsgehalt wichtiger als Glaubwürdigkeit und *darin* zwangsläufig inbegriffen ist, wollen wir uns auf den *Wahrheitsgehalt* konzentrieren und der Glaubwürdigkeit oder der Vertrauenswürdigkeit gestatten, als etwas Selbstverständliches einzutreten.

U29-A8 Ihr könnt *nicht* umhin, Christi Kontrolle in Erfahrung zu bringen, um dadurch vorherige Gewohnheiten zu ersetzen, aus denen *tatsächlich* Mangel anstelle der Fülle hervorgegangen ist. Aus *solcher* Art von Irrungen *kommen* unweigerlich Verlustgefühle *hervor*. Man kann sie aber ziemlich leicht beheben.

U32-A6 Ich möchte die Unterweisung über den Sex zum Abschluss bringen, weil es ein Bereich ist, den Wunderwirkende verstehen *müssen*.

104 *U32-A1 SW15-1-2* Die Verwechslung von Wunderimpulsen mit sexuellen Impulsen ist eine schwerwiegende Quelle von Wahrnehmungsverzerrungen, denn sie *leitet* die Grundverwechslung der Ebenen *ein*, die der Wahrnehmung all derer zugrundeliegt, die Glück mit den Mitteln dieser Welt suchen. Denn Wüste ist eine Wüste ist eine Wüste. Du kannst in der Wüste alles Beliebige anstellen, aber du kannst sie *nicht* zu etwas *anderem* machen. Ihr fehlt Wasser, deshalb ist es eine Wüste. Das Einzige, was man mit der Wüste anfangen kann, ist, diese Wüste zu *verlassen*.

104 f. *U32-A7* Unangebrachte sexuelle Impulse (oder fehlgeleitete Wunderimpulse) führen zu bewussten Schuldgefühlen, wenn diese Impulse zum Ausdruck gebracht werden, und zur Depression, wenn sie geleugnet werden. *SW15-VII,1-4* *Jedwedes* wirkliche Vergnügen rührt daher, GOTTES Willen zu tun. Wann immer GOTTES Wille *nicht* getan wird, wird das Mangelgefühl erfahren. Das liegt daran, dass GOTTES Willen *nicht* zu tun einen Mangel des Selbst *bedeutet*.

104 f. *U33-A2 f.* Das *Gewahrsein* der Verfehlung erzeugt Schuldgefühle. Die *Leugnung* von Irrtümern führt zur Projektion. Die *Berichtigung* der Irrtümer bringt Befreiung. 104 f. *A3 f.* Die Bitte „Führe uns nicht in Versuchung“ bedeutet: *SW15-VII,1-7* „Lasse nicht zu, dass wir uns täuschen, indem wir glauben, wir könnten mit GOTT oder unseren Brüdern durch *irgendetwas* Äußeres in Frieden verbunden sein“.

106 *U37-A9 SW15-VII,3* Fantasien erweisen sich als verzerrte Denkformen, weil sie *immer* ein Verdrehen der Wahrnehmung zur Unwirklichkeit bedingen. Fantasie ist eine minderwertige Form der Schau. Visionen und Offenbarungen sind eng miteinander verwandt. Fantasien und die Projektion sind gedanklich enger miteinander verbunden, da dadurch *SW-3-4* versucht wird, die Außenwelt auf Grund der verfälschten inneren Bedürfnisse zu steuern. Der Spruch „Leben und leben lassen“ scheint eine sehr sinnvolle Empfehlung zu sein. *SW-3-5* Verdrehe die Realität auf irgendeine Weise, und du nimmst destruktiv wahr. *SW-3-12* Die Realität ging durch die widerrechtliche Machtergreifung verloren, die ihrerseits Tyrannei erzeugte.

107 f. *U38-A1 SW-3-6* Sexuelle Fantasien stellen definitionsgemäß Entstellungen der Wahrnehmung dar. Sie sind ein Mittel, wodurch man falsche Assoziationen erzeugt und sich daraus Vergnügen verschafft. Der Mensch ist einfach deshalb dazu fähig, weil er schöpferisch *ist*. *SW-3-7* Aber obwohl er falsche Assoziationen wahrnehmen kann, kann er sie jedoch nie *außer für sich selbst* real machen. Wie wir zuvor bemerkten, glaubt der Mensch an das von ihm Verursachte. Wenn er Wunder wirkt, wird sein Glaube *daran* ebenso stark sein. Die Stärke *seiner* Überzeugung wird sodann den Glauben des Wunderempfängers untermauern.

107 *A2* *Keine* Fantasien, ob sexueller oder anderweitiger Natur, sind wahr. *SW-3-11* Fantasien werden völlig überflüssig, wenn die *vollkommen* befriedigende Natur der Realität offensichtlich wird. Der sexuelle Impuls *ist* ein Wunderimpuls, wenn er im richtigen Brennpunkt steht. Der gesamte Umstand bezieht überhaupt keine Fantasie ein. Wenn ich gebeten werde, an der jeweiligen Entscheidung teilzunehmen, wird diese Entscheidung auch die *richtige* sein.

U38-A3 In einer Situation, in der du oder eine andere Person – oder ihr beide – unangemessene sexuelle Impulse verspürt, *erkenne als erstes*, dass dieser Impuls ein Ausdruck der Angst ist, da eure Liebe zueinander *un*vollkommen ist. Gerade deswegen ist auch die Angst aufgetreten. Wende dich unverzüglich an mich, während du die Macht der Angst leugnest, und bitte mich, dir zu helfen, diese Angst mit Liebe zu ersetzen. Dies sofort verwandelt den sexuellen Impuls in den Wunderimpuls und

stellt ihn *mir* zur Verfügung. *U38-A4* Erkenne sodann den wahren Wert deiner selbst *und* des anderen an – gemäß eurer Erschaffung. Dieser Schritt setzt Stärke dort ein, wo sie hingehört.

U38-A4 fort. Wohl bemerkt, sexuelle Fantasien sind *immer* destruktiv oder schwächend. Beide Personen werden hauptsächlich als 'Objekte' wahrgenommen, die *ihren eigenen* Lusttrieb befriedigen. Diese entseelte Betrachtungsweise ist die Quelle des erschöpfenden Gebrauches von Sex. Auch Freud stellte fest, dass dabei die aus instinktiven Impulsen stammende Verspannung nicht vollends abklingt. An erster Stelle wegen der daran beteiligten Verwechslung der Ebenen erweist sich die Umschaltung der Wunderimpulse auf sexuelle Impulse als lähmend. Das führt einen Zustand herbei, in dem echte Entspannung nicht möglich ist.

U38-A6 f. Wunder dagegen sind pure *Energiespender*. Stets stärken sie. Sie entkräften nie. *In der Tat* führt das Wunder innere Ruhe herbei, und, während es Stille und Gelassenheit – nicht [bloße] Entspannung – begründet, bringt es sowohl den Gebenden als auch den Empfangenden in die Lage, den Zustand der Hoheitswürde zu betreten. Dabei wird nicht ihr Freisein von Stress, sondern die Wundergesinnung wiederhergestellt.

A7 Verspannung oder Stress ist eine Folge von der Anstauung der unverwirklichten Wunderimpulse. Solcher Stress kann einzig durch das Entriegeln der bisweilen blockierten Wundertatkraft wirklich abgebaut werden. Deren Umwandlung in den Geschlechtstrieb erzeugt lediglich eine weitere Blockade. Weder fördere dieses Blendwerk in dir selbst, noch ermutige andere dazu. Ein 'Objekt' ist zur Erlösung nicht fähig, weil in diesem Zustand die Schöpferkraft entzogen wird. Die Anerkennung der wahren Schöpferkraft in dir *und* den anderen führt Entspannung herbei, denn sie bringt Frieden.

105 *U33-A6 SW15-VII,2* Kind GOTTES, du bist erschaffen worden, um das Gute, das Schöne und das Heilige hervorzubringen. Verliere dieses Ziel nicht aus den Augen. *A7* GOTTES Liebe muss noch eine kurze Weile durch einen Körper zu einem anderen ausgedrückt werden, weil das echte Sehvermögen noch so schwach ist. Ein jeder kann seinen Körper am besten nutzen, indem er die menschlichen Wahrnehmung erweitert, damit die wirkliche *Schau* erlebt werden kann. *Diese Schau* ist für das physische Auge unsichtbar. Der endgültige Zweck des Körpers besteht darin, diesen Körper überflüssig zu machen. Das zu lernen ist der einzig wahre Grund für dessen Entstehung.

106 f. *U37-9 f.* Ich habe euch gesagt, *U38* dass ihr euch immer noch aus freien Stücken entscheiden müsst, euch der Großen Wiederherstellung zu verpflichten. *SW15-3-13* Solange noch ein einziger Sklave auf Erden wandelt, ist eure Befreiung nicht vollständig abgeschlossen. Die *vollkommene* Wiederherstellung der Sohnschaft ist das einzig wahre Ziel der Wundergesinnten.

U39-A1 GOTTES Frieden, der jede Vernunft übersteigt, *vermag* eure Herzen jetzt und immerdar zu bewahren.

Kapitel 2

Die Illusion der Abspaltung

I. Einleitung

1 *U600-A2* Dieser Abschnitt behandelt den grundlegenden Fehlgebrauch der Erkenntnis, den die Bibel als Ursache des „Sündenfalls“ oder des Trennungszerfalls erwähnt. *A5* Einige Definitionen, die uns ebenfalls hilfreich sein werden, bat ich dich, dem Wörterbuch zu entnehmen. Sie sind ein wenig ungewöhnlich, weil es nicht die ersten Definitionen sind, die angegeben werden. Dennoch sollte die Tatsache beruhigend sein, dass jede von ihnen im Wörterbuch erscheint.

2 *Projizieren:* (sich) nach außen oder nach vorn ausweiten oder ausbauen.

Projekt: ein gedanklicher Plan.

Welt: ein großer Naturbereich.

3 Wir gehen später auf den Begriff „Projektion“ sowohl in Bezug auf Geisteskrankheit als auch geistige Gesundheit ein. Es wurde bemerkt, dass sich Luzifer buchstäblich aus dem Himmel heraus projizierte. Wir haben *auch* festgestellt, dass der Mensch zwar eine leere Hülle erzeugen kann, dass er aber nicht imstande ist, überhaupt nichts zu erzeugen. Diese Leere liefert somit die Leinwand für den Missbrauch der Projektion.

4 *SW17-I,3-1* Der Garten Eden, der in der Bibel als buchstäblicher Garten beschrieben wird, war in seinem Urzustand überhaupt kein wirklicher Garten. Es war lediglich ein mentaler Zustand der absoluten Bedürfnislosigkeit. Es ist bemerkenswert, dass – selbst in der schriftlichen Überlieferung – der Zustand vor der Abspaltung im Wesentlichen derjenige war, in dem es dem Menschen an nichts mangelte. Der „Baum der Erkenntnis“ – abermals eine übermäßig wörtliche Vorstellung, weil im weiteren vom „Essen der Früchte dieses Baumes“ berichtet wird, – ist ein symbolischer Bezug auf einige Punkte des falschen Gebrauches der Erkenntnis, worauf im vorangehenden Abschnitt hingewiesen wurde. Es folgt eine zu beachtende Aufklärung des Begriffs „Projektion“. Dieser Begriff muss verstanden werden, bevor die wirkliche *SW17-2-1* Bedeutung der Trennung oder des „Umweges in die Angst“, voll und ganz erfasst werden kann.

5 *U601 SW17-1-1* Projektion – sowie das Verb oben definiert wird, – ist eine wesentliche Eigenschaft GOTTES, die Er *auch* Seinem Sohn übertrug. Beim Erschaffen projizierte GOTT Seine schöpferische Fähigkeit aus Sich Selbst heraus auf die von Ihm erschaffenen Seelen. Er erfüllte sie auch mit demselben liebevollen Wunsch oder Willen zum Erschaffen. Zuvor haben wir den *Grundirrtum* erläutert, der sich auf die Verwechselung bezieht zwischen dem, was erschaffen worden ist, und dem, was zur Zeit verursacht wird. Wir haben auch hervorgehoben, dass *SW17-1-3* der Mensch – insoweit dieser Begriff die Seele

betrifft, – nicht nur voll und ganz, sondern auch vollkommen *erschaffen* wurde. Im Menschen ist *keine* Leere vorhanden. Aufgrund der Ähnlichkeit der Seele mit ihrem Schöpfer ist sie schöpferisch. Kein Kind GOTTES ist imstande, diese Fähigkeit zu verlieren, weil sie dem innewohnt, was er *ist*.

U601-A1 SW17-1-7 Jedes Mal, wenn Projektion unangemessen angewendet wird, bedeutet dieser Umstand *immer*, dass eine Leere oder das Nichtvorhandensein der Fülle wohl da sein muss, und dass es im Rahmen der menschlichen Fähigkeiten möglich ist, die eigenen Ideen *anstelle* der Wahrheit in diese Leere einzufügen.

6 *A1 fort.* Überlegtet ihr euch gründlich, was all das mit sich bringt, so würde das Folgende recht deutlich:

> 7 Erstens wird die Voraussetzung impliziert, dass das von GOTT *Erschaffene* durch das *menschliche* Denkvermögen verändert werden könne.
>
> 8 Zweitens wird der Gedanke aufgedrängt, dass das Vollkommene unvollkommen (oder Mangel-erleidend) gemacht werden könne.
>
> 9 Drittens ist der Glaube aufgekommen – der auch zugelassen wird, – dass der Mensch GOTTES Geschöpfe – sich selbst inbegriffen – beeinträchtigen könne.
>
> 10 Viertens dass, da der Mensch sich selbst erschaffen könnte, die Regie seines eigenen Schaffens bei *ihm* persönlich liege.

11 *SW17-2-1* Diese zueinander in Beziehung stehenden Verdrehungen stellen das dar, was sich eigentlich bei der Trennung ereignete. Nichts von all dem existierte vorher noch existiert tatsächlich jetzt. Die Welt, wie oben definiert, *wurde* geschaffen als „ein großer Naturbereich“ oder als eine Projektion aus GOTT heraus. *SW-2-3* Daher ist all das von Ihm *Erschaffene* Ihm gleich.

U601-A9 SW-2-4 Projizieren – wie das von GOTT vorgenommen wird, – war der Art von innerem Leuchten sehr ähnlich. Dieses erben die Kinder von ihrem Vater. Es ist wichtig zu beachten, dass der Begriff „hinaus projizieren“ unbedingt darauf schließen lässt, dass sich die wirkliche Quelle der Projektion im Inneren befindet. Das trifft sowohl auf den Sohn als auch den Vater zu.

12 *U602* Die Welt – gemäß der ursprünglichen Bedeutung des Begriffs – *SW17-2-7* schloss sowohl die richtige Erschaffung des Menschen durch GOTT ein *als auch* korrektes Erschaffen durch den Menschen selbst aus seinem *gesunden Verstand* heraus. Das Letztere erforderte, dass GOTT den Menschen mit dem freien Willen ausstatte, da das gesamte, aus der Liebe heraus erfolgte Schöpfertum frei gewährt wird. In keiner dieser Aussagen wird irgendeine Einbeziehung von Ebenen noch irgendetwas anderes angedeutet außer einer ununterbrochenen Schöpfungsreihe, in der alle Aspekte ein und derselben Ordnung angehören.

13 *U602-A2* Als die „Lügen der Schlange“ bekanntgemacht wurden, wurden sie ausdrücklich „Lügen“ genannt. *SW17-3-2* Als der Mensch hinhörte, war alles von ihm Gehörte Unwahrheit. Er muss nicht fortfahren, das Unwahre zu glauben, es sei denn, er entschließt sich dazu. All seine Fehlschöpfungen können buchstäblich in einem wohlbekannten „Augenzwinkern“ verschwinden, weil sie eigentlich visuelle Sinnestäuschungen sind.

U602-A3 Das Spirituelle Auge des Menschen mag schlafen, aber ein schlafendes Auge kann immer noch sehen. Was in Träumen gesehen wird, scheint sehr real zu sein. In der von Mary Baker Eddy zur Geltung gebrachten und erwähnenswerten Ansicht wird hervorgehoben, dass der „Sünden*fall*“ als jener *SW18-3-*

[6] „tiefe Schlaf“, der „auf Adam *fiel*“, gedeutet werden soll. Während in der Bibel Adams Schlaf weiterhin mit einer Art Betäubungsmittel in Verbindung gebracht wird, das dazu verwendet wurde, um Adam bei der Erschaffung Evas zu schützen, hatte Frau Eddy Recht, indem sie betonte, dass [SW18-3-6 fort.] Die Erwähnung von Adams Wiedererwachen nirgends zu finden ist. Obwohl die Christliche Wissenschaft eindeutig mangelhaft ist, spricht dieser Punkt sehr für sie.

14 [U602-A4 SW18-3-7] Die Geschichte des Menschen in der Welt, wie er sie persönlich sah, wurde noch nicht durch echtes oder umfassendes Wiedererwachen oder Wiedergeburt gekennzeichnet. Wiedererwachen ist ausgeschlossen, solange der Mensch im Geiste der verfälschten Verursachung projiziert. In seinem Inneren ist nach wie vor die Veranlagung vorhanden, so zu projizieren, wie auf ihn GOTT Seinen Geist projizierte. Darin besteht in der Tat die *einzige* Wahlmöglichkeit des Menschen, denn sein freier Wille wurde ihm zu seiner eigenen Freude geschenkt, um das Vollkommene zu erschaffen.

15 [SW18-4-1] Alle Angst ist letztendlich auf die grundlegende Fehlauffassung zurückzuführen, dass der Mensch die Fähigkeit besitze, GOTTES Macht *an sich reißen* zu können. Es soll nochmals betont werden, dass er das weder *kann*, noch jemals *konnte*. In dieser Aussage liegt die wahre Begründung für sein Entrinnen aus der Angst. Das Entrinnen aus der Angst wird dadurch herbeigeführt, dass er die versöhnende Wiedergutmachung annimmt, die ihn in die Lage versetzt zu erkennen, dass seine eigenen Fehler niemals wirklich stattgefunden hatten.

[SW-4-5] Als der „tiefe Schlaf“ auf Adam fiel, war er *sodann* imstande, Albträume zu erfahren, *gerade* weil er schlief. Wenn plötzlich Licht angemacht wird, während jemand einen furchtbaren Traum sieht, erklärt er womöglich auch das Licht zunächst so, als gehöre es zu seinem Traum, und fürchtet sich davor. Sobald er jedoch voll wach ist, wird das Licht richtigerweise als Befreiung aus dem Traum wahrgenommen, dem dann auch keine Realität beigemessen wird. An dieser Stelle würde ich gern mit dem folgenden Bibelzitat abschließen: „Gehe hin und handle ebenso“.

16 Es dürfte ziemlich klar sein, dass diese Befreiung aus dem Traum an jene Erkenntnis gebunden ist, die *nichts* mit dem „Baum der Erkenntnis“ zu tun hat, der täuschende Lügen als Früchte trug. [SW-4-8] Erkenntnis, die erleuchtet statt zu verdunkeln, ist die Erkenntnis, die euch nicht nur *befreit*, sondern auch ganz klar aufzeigt, dass ihr frei *seid*.

[U603-A2] Die vorangehenden Abschnitte wurden wegen der Notwendigkeit eingefügt, um zwischen der wahren und verfälschten Erkenntnis zu unterscheiden. [U47-A1 f. SW18-5-1] Für das Wunder ist es unerheblich, an welche [Albträume] der Mensch glauben mag – das Wunder kann sie alle mit derselben Leichtigkeit heilen. Das liegt daran, dass es in der Natur des Wunders liegt zu vermeiden, Unterscheidungen zwischen Irrtümern zu treffen. Es geht *einzig* darum, zwischen der Wahrheit auf der einen und *allerlei* Irrtum auf der anderen Seite zu unterscheiden. Einige Wunder *scheinen* größer zu sein als andere. Doch erinnert euch an den ersten Grundsatz dieses Kurses: bei Wundern gibt es keine Schwierigkeitsgrade.

[U47-A2] Der Schwerpunkt auf Geisteskrankheit, der in diesen Aufzeichnungen deutlich zum Ausdruck kommt, spiegelt den „*ungeschehen machenden*“ Aspekt des Wunders. [A4] Weitere tiefere Betrachtungen der psychischen Störungen können falsch angewendet werden und zur Beschäftigung mit den eigenen Krankheitserscheinungen führen. Aus ebendiesem Grund ist dieser Fachbereich für die meisten Menschen weniger aufbauend, als ein Kurs, der in erster Linie auf die geistige Gesundheit gerichtet ist.

[U47-A5] Die klare Berichtigung von *allen* Arten Irrtum bezüglich der Besessenheit besteht darin, dass man den Begriff „Besessenheit“ richtig definiert. Im Sinne von „Besitz ergreifen“ gibt es diesen Begriff

in der Göttlichen Realität überhaupt nicht, und das ist die einzige Realitätsebene, auf der reale Existenz eine Bedeutung hat.

U47-A6 Von niemandem *kann* „Besitz ergriffen“ werden, wenn man das selbst nicht will. Sollte derjenige, jedoch, seinen Verstand der Tyrannei und nicht der [wahren] Autorität unterwerfen, zwingt er selbst dem freien Willen das Konzept der Unterlegenheit-Überlegenheit auf. Dieser Zustand erzeugt jenen Widerspruch, der jeder Entwicklung eigen ist, in der der freie Wille mit der Freiheitsberaubung verbunden wird. Sogar in sehr schwachen Formen ist diese Art von Zusammenschluss risikoreich und kann – besonders unter äußerem Druck – sich völlig unerwartet entfalten. Das liegt daran, dass diese Fehlverbindung *nur* unter *äußeren* Umständen, die friedlich sind, vom Menschen in seinem Inneren persönlich kontrolliert werden kann. Diese Sachlage ist nicht ungefährlich, denn äußere Umstände werden durch die Gedanken vieler gesteuert, und nicht alle von ihnen sind reinen Herzens.

U47-A7 Warum solltest du auf *ihre* Gnade angewiesen sein? Dieses Thema ist *sehr* eng mit der gesamten Thematik der Besessenheit verbunden. Wenn du glaubst, dass dir die Gedanken anderer Menschen, ungeachtet dessen, *was* sie denken, oder auch irgendwelche äußere Lebensumstände in Mitleidenschaft ziehen können, dann glaubst du weiterhin beharrlich daran, dass von dir Besitz ergriffen werden *kann*.

17 *A7 f. SW18-5-6* In Wirklichkeit bist du von *allen* Auswirkungen der Lieblosigkeit vollkommen unberührt. Diese können entweder von dir *und* anderen, von dir *gegenüber* anderen, oder von anderen d*ir* gegenüber sein. *A8* Frieden ist eine Eigenschaft in *deinem Inneren*. Du kannst ihn außerhalb von dir nicht finden. Jede Geisteskrankheit stellt eine Form von *externer* Suche dar. Geistige Gesundheit ist *innerer* Frieden. Er ermöglicht es, dass dich die Lieblosigkeit von außerhalb nicht erschüttert, und er befähigt dich dazu, äußere Umstände, die von der Lieblosigkeit in anderen herrühren, mithilfe deiner eigenen Wunder zu berichtigen. [Eine Einfügung aus Kapitel 1, Abs. 89 der Originaledition, Urtext S. 39, Abs. 5]: Wer Frieden will, kann ihn nur durch vollkommene Vergebung erreichen.

II. Neudeutung der Abwehrmechanismen

18 *U48-A1 SW19-II,1-4* Wenn du dich vor *irgendetwas* fürchtest, erkennst du dessen Macht an, dir Schaden zuzufügen. Denke daran: dort, wo dein Herz ist, ist auch dein Schatz. Das heißt, dass du daran glaubst, was du *wertschätzt*. Wenn du dich *fürchtest*, legst du *Wert* auf das *Falsche*. Menschliche Vernunft schätzt unausweichlich das Falsche wert, und indem sie alle Gedanken des Menschen mit gleicher Macht ausstattet, *zerstört* sie unweigerlich den Frieden. Deshalb spricht die Bibel vom „Frieden GOTTES, der *höher* als alle (menschliche) Vernunft ist“.

*U48-*A2 SW19-1-10 *Dieser* Frieden ist durch keinerlei menschlichen Irrtum zu erschüttern. Dabei wird geleugnet, dass *irgendetwas* nicht von GOTT Stammendes die Fähigkeit besitzt, dich in irgendeiner Weise zu berühren.

19 *SW-1-12* Das ist der *richtige* Gebrauch der Leugnung. Die rechte Leugnung wird nicht dazu benutzt, um irgendetwas zu *verbergen*, sondern Irrtümer als solche zu *beheben*. Richtige Leugnung bringt *alle* Irrtümer ans Licht, und weil Irrtum und Finsternis ein und dasselbe bedeuten, behebt sie den Irrtum automatisch.

U48-A4 SW19-II,2-1 Wahre Leugnung bildet einen mächtigen Schutzmechanismus. Du kannst und sollst jeden Glauben leugnen, dass dir der Irrtum Schaden zufügen kann. Diese Art Leugnung dient *nicht* als Mittel zum Verbergen, sondern zur Richtigstellung. Der *gesunde Verstand* der Geistig-gesunden *ist* an diese Art Leugnung *angewiesen*.

U48-A5 SW19-II,1-1 Du vermagst *alles* zu tun, worum ich dich bitte. Ich habe dich gebeten, Wunder zu wirken, und ich habe sehr klar gestellt, dass Wunder *natürlich*, *richtigstellend*, *heilend* und *universal* sind. Es gibt nichts Gutes, was sie nicht zu tun vermögen, sie können aber nicht im Geiste des Zweifels vollbracht werden. Erinnere dich an die von mir gestellte Frage: “Kleingläubiger, warum *zweifelst* du?” (ein Bezug auf Christus [Jesus] und die Apostel [Petrus], als sie auf dem Wasser gingen).

20 *U48-A7* GOTT und die von Ihm erschaffenen Seelen *sind* symbiotisch verbunden. *SW22-III,5-6* Sie sind *voll und ganz* aufeinander angewiesen. Die Erschaffung der Seele selbst wurde bereits voll und ganz abgeschlossen, die Erschaffung *durch* die Seelen jedoch noch nicht. GOTT erschuf Seelen, auf dass Er Sich auf sie verlassen kann, *weil* Er sie auf die vollkommene Weise erschuf. Er gab ihnen Seinen Frieden, damit sie nicht erschüttert und getäuscht werden. Wann immer du dich fürchtest, *bist* du getäuscht. Dabei steht dein Verstand im Dienste deiner Seele *nicht*. Das hungert die Seele buchstäblich aus, indem ihr das tägliche Brot verweigert wird...

20 f. *U49* GOTT spendet *nur* Barmherzigkeit. Deine eigenen Worte sollen *allemal* nur Barmherzigkeit widerspiegeln, denn das hast du empfangen und das sollst du auch *weitergeben*. 21 Gerechtigkeit ist zeitweiliges Hilfsmittel oder ein Versuch, Menschen die Bedeutung der Barmherzigkeit zu lehren. Der *beurteilende* Aspekt der Gerechtigkeit kommt nur deswegen auf, weil der Mensch zur *Un*gerechtigkeit fähig ist. Du fürchtest dich vor dem Willen GOTTES, weil du deinen Willen, den Er als Abbild *Seines* eigenen Willens erschaffen hat, dazu benutzt hast, *falsch zu verursachen*.

21 con. Was du *nicht* realisierst, ist, dass der Verstand nur dann imstande ist, falsch zu verursachen, wenn er *un*frei ist. Ein gefangener Verstand ist per Definition nicht frei. Er ist von *sich selbst* besessen oder unterdrückt. Sein Wille ist daher eingeschränkt und nicht imstande, sich durchzusetzen.

22 *A7 SW19-2-5* Die Leugnung von Irrtümern ist ein sehr starkes Mittel zum Schutze der Wahrheit. Vergiss nicht, dass Leugnen keine bloße Verneinung ist. Es führt zur konstruktiven Fehlschöpfung. Auf diese Weise wird es von Geisteskranken angewendet.

Erinnere dich aber an eine deiner eigenen Feststellungen: „Unterschätze nie die Macht des Leugnens“. *SW-2-6* Im Dienste des *gesunden Verstandes* befreit Leugnung den Verstand von *Irrtümern* und stellt die Willensfreiheit wieder her. Wenn der Wille wirklich frei ist, kann er nicht fehl verursachen, denn solcher Wille akzeptiert *nur die Wahrheit*.

23 *U49-A9* Die Fehlprojektion ergibt sich aus der *falschen Leugnung*. Meine eigene Rolle in der Versöhnung *ist* die der wahren Projektion, das heißt, dass *ich* auf *dich* Bejahung der Wahrheit projizieren kann. Wenn du den Irrtum auf mich oder auf dich selbst projizierst, mischst du dich in diesen Vorgang ein. *In der Tat* bezieht mein Gebrauch der Projektion – er kann auch der deinige sein, – den kraftvollen Gebrauch der Leugnung des Irrtums *mit ein*.

U49-A10 Der Wunderwirkende ist der, der meine Art von Leugnung und Projektion annimmt, seine eigenen, ihm innewohnenden Fähigkeiten zum Leugnen und Projizieren mit meinen Fähigkeiten verbindet und sie dann auf sich selbst und die anderen bezieht. Dieser Vorgang schafft absolute Gefahrlosigkeit überall. Gemeinsam können wir sodann für die wahre Zeit des Friedens arbeiten, die *Ewigkeit* heißt.

24 Die missbräuchliche Anwendung der Abwehrmechanismen ist allgemein anerkannt, aber der richtige Gebrauch der Abwehrmechanismen ist bislang noch nicht ausreichend verstanden worden. *U50-A2 fort.* Abwehrmechanismen können *in der Tat* sowohl Selbstwahrnehmung des Menschen als auch Wahrnehmung seines Umfelds ins Leben rufen. Sie sind imstande zu verdrehen oder richtigzustellen, je nachdem, *wofür* man sie einsetzt.

25 *U50-A5* Leugnung soll ausschließlich auf Irrtümer gerichtet werden, und sollte nur der Wahrheit vorbehalten sein. Ihr sollt in Wahrheit geben, da ihr wahrhaftig empfangen habt. Nur auf dieser Grundlage kann die Goldene Regel wahrhaftig funktionieren.

26 Das Wort „Intellektualisieren“ [intellectualization] ist ein dürftiger, der Verwechslung von Verstand und Gehirn entspringender Begriff. „Gesunde Denkungsart“ ist geeigneter. Gesunde Denkungsart oder Gesinnung schützt das *gesunde Denkvermögen* und verleiht diesem Macht über den Körper. Das Wort „Intellektualisieren“ bedeutet „Aufsplitterung“, während „gesunde Gesinnung“ Heilung mit sich bringt.

27 „Absonderung“ wird dann richtig eingesetzt, wenn dieser Prozess dem Rückzug aus der 'Wüste' dient. Solche Absonderung ist *kein* Mittel zur Flucht, sondern sie dient der Vereinigung. Es *existiert* nur *eine* Denkkraft [Mind].

28 Dissoziation ist dem Entzug recht ähnlich. Man soll sich vom Irrtum loslösen oder sich davon abgrenzen, und zwar ausschließlich zum Schutze der Wiederherstellung der Ganzheit.

29 Loslösung ist im Grunde eine schwächere Form von Dissoziation oder Abgrenzung.

30 Flucht kann in jeder beliebigen Richtung unternommen werden. Beachte aber, dass dieser Begriff als solcher „eine Flucht *weg* von etwas“ impliziert. Die Flucht aus dem Irrtum ist vollkommen angebracht.

31 Distanzierung ist eine Möglichkeit, Abstand zwischen sich selbst und demjenigen zu schaffen, wovor man fliehen *sollte*.

32 Regression ist ein echter Versuch, zu seinem eigenen Urzustand zurückzukehren. In diesem Sinne wird sie nicht zur Rückkehr zum *weniger* Vernünftigen, sondern zur *Wiederherstellung* der Ganzheit genutzt.

33 Sublimation soll mit dem *Erhabenen* assoziiert werden.

34 *U50-A14* Es gibt viele andere sogenannte „dynamische“ Konzepte der aktiven Handlung, die tiefgreifende Irrtümer sind, denen im Wesentlichen der Missbrauch von Abwehrmechanismen zugrunde liegt. *U51* Der wesentliche Punkt, den es in diesem Abschnitt zu verstehen gilt, ist jedoch der, dass *SW19-II,3-1* man die Wahrheit genau wie den Irrtum verteidigen kann – und die Wahrheit sogar viel besser.

35 *U51-A2 f.* … Deine eigene Frage gab mir die Möglichkeit, den Schwerpunkt vom Ziel auf die Mittel zu verschieben. Die von dir gestellte Frage lautete: „Wie können wir diesen Stoff verinnerlichen?“ Du und B., ihr *habt* das Ziel [der Versöhnung] als wertvoll erachtet, damit habt ihr eure Bereitschaft angedeutet, dessen Gewährleistung zu verteidigen. *A3 SW-3-2* Mittel dazu sind leichter klarzustellen, nachdem der wahre Wert des Ziels festgesetzt ist.

U51-A4 SW19-3-4 Ein jeder verteidigt seinen eigenen Schatz. Man braucht ihn dazu nicht aufzufordern, weil er *das* ganz unwillkürlich tut. Die eigentliche Frage lautet weiterhin wie folgt: „*Was* schätze ich, und *wie sehr* schätze ich es?“

U51-A5 Sobald ihr lernt, die beiden Punkte zu erwägen und sie als wahre Verhaltenskriterien in *alle* eure Handlungen einzubeziehen, werde ich kaum Schwierigkeiten haben, die Mittel klarzustellen. Die Mittel, wann immer ihr um sie ernsthaft *bittet*, *stehen* zur Verfügung. Allerdings könnt ihr viel Zeit einsparen, wenn ihr diesen Schritt [der Entscheidung] nicht übermäßig hinauszögern müsst.

Wenn diese Zeit verkürzt wird, werden auch diese Aufzeichnungen kein Problem bereiten.

III. [Der wahre Schutz]

36 *U51-A8 SW19-II,4-1* Die versöhnende Wiedergutmachung ist die *einzige* Schutzvorrichtung, die nicht destruktiv benutzt werden kann. Dies liegt daran, dass dieser Schutz – obwohl sich jeder eines Tages der versöhnenden Wiedergutmachung anschließen muss, – *kein* von Menschen bereitgestelltes Mittel ist. Das *Prinzip* der Wiedergutmachung war wirksam noch lange bevor die Wiedergutmachung selbst gestartet wurde. Ihr Prinzip war Liebe, und die versöhnen-de Wiedergutmachung war eine *Tat* der Liebe gewesen. Taten waren vor der Abspaltung nicht nötig, weil der Glaube an Raum und Zeit noch nicht vorhanden war. *A9* Erst nach der Abspaltung wurden sowohl der Schutz durch die Wiedergutmachung als auch die zu dessen Erfüllung erforderlichen Bedingungen geplant.

37 *A9 fort.* In zunehmendem Maße zeigte es sich deutlich, dass all die Schutzmaßnahmen, die der Mensch nach seiner Wahl konstruktiv *oder* destruktiv einsetzen könnte, nicht ausreichten, um ihn zu retten. *SW20-4-6* Darum wurde beschlossen, dass er eines Schutzes bedürfe, der so hervorragend wäre, dass er ihn nicht missbrauchen könnte, auch wenn er ihn ablehnen *konnte*. Sein Wille könnte jedoch diese Abwehr nicht in eine Angriffswaffe verwandeln, was bezeichnendes Merkmal jeder anderen Abwehr ist. Damit wurde die versöhnende Wiedergutmachung zur einzigen Abwehr, die *kein* zweischneidiges Schwert war.

38 Tatsächlich begann die Wiedergutmachung oder Sühne lange vor der Kreuzigung. Viele Seelen boten ihre Hilfe zu Gunsten der Abgefallenen an, aber sie konnten der Wucht deren Angriffs nicht standhalten und mussten zurückgeholt werden.

A13 Auch Engel kamen hinzu, ihr Schutz aber war nicht ausreichend, weil die Abgefallenen nicht am Frieden interessiert waren. Sie hatten sich bereits aufgespalten und waren darauf aus, sich weiter aufzuteilen statt die Ganzheit wiederherzustellen. Die Ebenen, denen sie in ihr Inneres Einlass gewährten, wandten sich gegeneinander, und sie selbst – einer nach dem anderen – wandten sich gegeneinander. Sie schufen Unterschiede, Kategorien, Klüfte, [chemische und optische] Dispersionen und all die anderen Konzepte, die mit der zunehmenden Entzweiung einhergehen, die die Abgefallenen zustande brachten.

39 *U52* Nicht mehr bei *gesundem Verstand* wendeten sie ihre Abwehr vom Schutz zum Angriff und handelten buchstäblich wie Wahnsinnige. Es war äußerst wichtig, ein Mittel einzuführen, das – sollte es überhaupt eingesetzt werden, – *ausschließlich* zur Heilung benutzt werden könnte.

U52-A2 SW20-5-1 Die versöhnende Wiedergutmachung wurde in den Glauben an Raum und Zeit eingeführt, um dem Bedarf an diesem Glauben Grenzen zu setzen und um den Lernprozess endlich zum Abschluss zu bringen. Die Versöhnung *ist* die abschließende Lektion. Lernen ist an sich vorübergehend, wie auch die Klassenzimmer, in denen dieser Lernprozess stattfindet. Mögen all diejenigen dies bedenken, die die menschliche Intelligenz überbewerten. *U52-A3* Lernfähigkeit hat keinen Wert, sobald die Veränderung der Auffassungsgabe nicht mehr nötig ist. Die auf ewig Schöpferischen brauchen nichts zu lernen. Erst nach der Abspaltung wurde es erforderlich, schöpferische Kräfte auf das Lernen zu richten, weil gestörtes Verhalten zwanghaft geworden war.

40 *U52-A5* Menschen [im *Urtext*: menschliche Wesen] können lernen, sich zu bessern und auch immer bessere Schüler zu werden. Das wird sie in immer größere Übereinstimmung mit der Sohnschaft bringen. Aber die Sohnschaft selbst ist eine vollkommene Schöpfung, und die Vollkommenheit kennt *keine* Steigerung. Lernen hat eine Bedeutung, solange es verschiedene Stufen gibt. Die menschliche

„Evolution“ erweist sich lediglich als ein Prozess, während dessen der Mensch von einer Stufe zur nächsten übergeht. Während er voranschreitet, bereinigt er seine vorherigen Fehltritte. Dies stellt einen Prozess dar, der in zeitlichen Begriffen eigentlich unbegreiflich ist: während der Mensch vorankommt, *kehrt* er *zurück*.

41 *SW20-6-4* Die versöhnende Wiedergutmachung ist das Mittel, wodurch sich der Mensch von der Vergangenheit befreien kann, während er voranschreitet. Sie macht seine vergangenen Fehler *ungeschehen* und enthebt ihn so der Notwendigkeit, ständig wieder und wieder denselben Weg zu gehen, ohne zu seiner Heimkehr voranzuschreiten.

A7 In diesem Sinne spart die versöhnende Wiedergutmachung Zeit ein, aber gleichwie das Wunder, das ihr dient, schafft sie die Zeit als solche nicht ab. Solange der Bedarf an der Wiedergutmachung besteht, besteht auch der Bedarf an Zeit. Aber als ein durchgeführter und abgeschlossener Plan steht die Wiedergutmachung *sehr wohl* in einem eindeutigen Zusammenhang *mit* der Zeit. Bis die versöhnende Wiedergutmachung abgeschlossen ist, verlaufen ihre verschiedenen Phasen *innerhalb* der Zeit. Die gesamte Versöhnung aber steht an der Zeit Ende. An jenem Punkt wurde die Brücke der Heimkehr gebaut.

42 *A8 f. SW20-7* Die versöhnende Wiedergutmachung bedeutet die *absolute* Hingabe. Immer noch denkst du, dies gehe mit gewissen Nachteilen einher. Es ist derselbe Fehler, den *alle* Abgefallenen auf die eine oder andere Weise machen. Sie können nicht glauben, dass ein Schutz, der nicht zu einem Angriff übergehen kann, auch der beste Schutz *ist*. Wenn diese falsche Sichtweise nicht aufgekommen wäre, hätten Engel den Abgefallenen helfen *können*. Was denkst du, was mit dem folgenden Satz gemeint ist: „Die Sanftmütigen werden die Erde erben“? Sie werden sie dank ihrer Stärke buchstäblich übernehmen. Eine zweischneidige Abwehr ist von Natur aus schwach. Gerade *weil* sie zwei Schneiden hat, ist sie imstande, sich ganz unerwartet gegen einen selbst zu wenden. Diese Tendenz kann *außer* durch Wunder *nicht* in Schach gehalten werden.

43 *U53 SW-7-8* Das Wunder setzt den Schutz durch die versöhnende Wiedergutmachung als Schutz des inneren Selbst ein. Während das innere Selbst immer sicherer wird, nimmt es seine natürliche Begabung an, andere zu schützen. Das innere Selbst sieht sich als Bruder *und* Sohn.

U54-A3 Du weißt, dass, wenn Abwehrmechanismen durcheinandergebracht werden, sich eine Zeit wirklicher Desorientierung einstellt, die von Angst, Schuldgefühlen und meistens von Schwankungen zwischen Besorgnis und Depression begleitet wird. Unsere Vorgehensweise ist nur deshalb anders, weil Abwehrmechanismen *nicht* zum Erliegen gebracht, sondern *neu interpretiert* werden. *U53-A4* In der Neudeutung der Abwehrmechanismen geht lediglich ihr Gebrauch als *Angriff* verloren. Da sie nur in *einer* Richtung benutzt werden können, werden sie *viel* stärker und zuverlässiger. Sie wirken nicht mehr entgegen der versöhnenden Wiedergutmachung, sondern fördern sie erheblich.

44 *U54-A4 f. SW21-III,1* Die versöhnende Wiedergutmachung kann nur in deinem Inneren angenommen werden. *A5* Bislang hast du sie größtenteils als etwas *Externes* erlebt, darum ist deine *Erfahrung* der Versöhnung nur minimal gewesen. *A6* Eine Umdeutung der Abwehrmechanismen ist für die Freisetzung des *inneren* Lichts äußerst wichtig. Seit der Trennung sind Abwehrmechanismen von den Menschen fast ausschließlich zur Verteidigung *gegen* die Versöhnung und damit zur Aufrechterhaltung ihres Abgesondertseins verwendet worden. Im Allgemeinen sehen sie diesen Umstand als Bedürfnis an, den Körper gegen einen Eingriff oder Eindringen von außen zu schützen. Die vielen Fantasien, die um den Körper herum kreisen und mit denen sich der menschliche Verstand beschäftigt, entstammen dem trüben Glauben, dass der Körper als Mittel genutzt werden könne, die 'Sühne' zu erlangen.

45 *U54-A7 SW21-1-5* Den Körper als Tempel wahrzunehmen ist nur der erste Schritt bei der Korrektur solcher Zerrbilder. *U55-A1* Wenn der Körper als Tempel angesehen wird, wird nicht die gesamte Fehlwahrnehmung, sondern nur ein Teil von ihr geändert. Dennoch *wird* dadurch anerkannt, dass die Idee der Sühne in körperlichen Begriffen unangemessen ist.

U55-A2 SW21-1-7 Der nächste Schritt aber beinhaltet allerdings die Einsicht, dass ein Tempel überhaupt kein Gebäude ist. Seine *wahre* Heiligkeit wohnt dem *inneren* Altar inne, um den herum jenes Gebäude errichtet wird. Die unzweckmäßige Bedeutung, die Menschen der Schönheit der Kirchen*gebäude* beigemessen haben, ist ein Zeichen ihrer Furcht vor der Sühne und das Anzeichen ihres Widerwillens, sich dem Altar zu nähern. Die *wirkliche* Schönheit des Tempels kann mit den physischen Augen nicht erfasst werden. Andererseits kann das Spirituelle Auge das Gebäude überhaupt nicht sehen. Aber den Altar im Inneren nimmt Es mit vollkommener Klarheit wahr. Das ist dadurch bedingt, dass das Spirituelle Auge vollkommenes Sehvermögen hat.

46 *SW21-2-1* Damit die versöhnende Wiedergutmachung vollständige Wirkung erzielt, gehört der Kelch der Versöhnung in die Mitte des inneren Altars, wo sie die Trennung ungeschehen macht und die Ganzheit des Verstandes wiederherstellt. Vor der Trennung konnte keine Angst den Verstand befallen, denn es gab keine Angst. Sowohl die Trennung als auch die Angst waren *Fehlverursachungen* des Verstandes, so müssen sie auch aufgehoben werden. Genau das wird in der Bibel mit der „Wiederherstellung des Tempels“ gemeint. Diese Wiederherstellung betrifft *nicht* den Wiederaufbau des Gebäudes, *sondern* das Öffnen des Altars, um die Versöhnung empfangen zu können.

U55-A4 SW21-2-4 Dies heilt den Trennungszerfall und legt den einzig wirksamen Schutz gegen alle Irrtümer der Trennungsdenkweise [Separation-mind] *in* den Menschen selbst, um ihn völlig unverwundbar zu machen.

47 *SW21-3-1* Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Versöhnung von allen angenommen wird. Tatsächlich wurden sowohl die *Zeit* als auch die *Materie* zu diesem Zweck verursacht. Wegen der Unvermeidlichkeit dieser Entscheidung scheint die Zustimmung von allen dem Prinzip des freien Willen zu widersprechen. Wenn man jedoch diese Ansicht gründlich überdenkt, wird es klar, dass jene Annahme nicht stimmen kann. Alles ist auf irgendeine Weise durch die Art der eigenen Verursachung begrenzt. *SW21-3-3* Der freie Wille kann ausweichen, um Zeit zu gewinnen, er ist auch zur enormen Verzögerung fähig. Er kann sich aber nicht völlig von seinem Urheber abwenden, DER – auf Grund des wahren Sinnes und Zwecks des freien Willens – dessen Fähigkeit, fehl zu verursachen, Grenzen auferlegte.

48 *U55-A6 SW21-3-4* Der Missbrauch des Willens ruft eine Situation hervor, die in einem Extremfall überhaupt nicht mehr auszuhalten ist. Schmerzgrenzen können hoch sein, sie sind aber nicht grenzenlos. Letzten Endes beginnt jeder zu begreifen – wie undeutlich auch immer –, dass es wohl einen besseren Weg geben *muss*. Sowie diese Einsicht mehr an Boden gewinnt, wird sie zu einem Wendepunkt in der Wahrnehmungsweise. Dies erweckt das Spirituelle Auge wieder und kehrt gleichzeitig den Aufwand für die physische Sicht um. Der abwechselnde Aufwand für die beiden Arten oder Niveaus der Wahrnehmung wird gewöhnlich recht lange als Konflikt erlebt, der sich stark zuspitzen kann. *U55-A7* Aber der Ausgang ist so gewiss wie GOTT.

49 *U55-A7 f. SW22-4-1* Das Spirituelle Auge kann den Irrtum buchstäblich *nicht sehen* und hält nur nach der Versöhnung Ausschau. Alle Lösungen, die die physischen Augen ausfindig machen, zerfließen in Seiner Sicht. Das nach innen schauende Spirituelle Auge erkennt sofort, dass der Altar entweiht worden war und dass er repariert und geschützt werden muss. Des *rechten* Schutzes völlig gewahr, übergeht das

Spirituelle Auge alle anderen Abwehrmechanismen und schaut über den Irrtum hinweg zur Wahrheit hin. Dank der wahren Stärke *Seiner* Schau bringt Es den Willen in Seinen Dienst und bewegt den Verstand zur Zustimmung. Das stellt die wahre Macht des Willens wieder her und veranlasst diesen, zunehmend außer Stande zu sein, Verzögerungen zu tolerieren. Mit zunehmender Gewissheit erkennt sodann der Verstand, dass Verzögerung nichts anderes als eine Möglichkeit ist, den unnötigen Schmerz zu vergrößern, den man überhaupt nicht zu ertragen braucht. Die Schmerzgrenze sinkt dementsprechend, und der Verstand wird zunehmend empfindlicher für das, was er einst als ganz geringfügiges Eindringen von Unbehagen angesehen hatte.

50 *U56 SW22-5-1* Kinder GOTTES haben Anrecht auf die vollkommene, aus dem Gefühl des absoluten Vertrauens stammende Geborgenheit. Solange sie diese nicht erreicht haben, zehren sie sich aus, und verschwenden immer weiter ihre wahre Schöpferkraft mit nutzlosen Versuchen, durch unangemessene Mittel Wohlbehagen zu erlangen. Das echte Mittel aber ist *schon* bereitgestellt und schließt überhaupt keine Mühen seitens der Kinder ein. Gewöhnlich empfindet ihre Egozentrik dieses Hilfsmittel irrtümlicherweise als persönliche Beleidigung. Solche Deutung stammt natürlich aus der Fehlwahrnehmung ihrer eigenen Person. Egozentrik und Gemeinschaft können nebeneinander nicht bestehen. Sogar die Begriffe selbst sind widersprüchlich.

51 *A2 SW-5-4* Die versöhnende Wiedergutmachung ist die einzige Gabe, die es wert ist, an GOTTES Altar gebracht zu werden – und zwar auf Grund des unschätzbaren Wertes des Altars selbst. Er wurde als vollkommen erschaffen und ist absolut würdig, die Vollkommenheit zu empfangen. GOTT *ist* einsam ohne Seine Seelen, und *sie* sind einsam ohne Ihn. Die Welt *wurde* als ein Weg gedacht, den Trennungszerfall zu heilen, und die versöhnende Wiedergutmachung ist die *Gewähr* dafür, dass es dieser Einrichtung letztendlich gelingen wird, dieses Ziel zu erreichen.

IV. Heilung als Befreiung von der Angst

52 *U595-A5 SW-IV,1* Als nächstes steht nun die Heilung im Mittelpunkt. Das Wunder ist das Mittel, die versöhnende Wiedergutmachung das Prinzip und die Heilung das Ergebnis. Vom “Wunder *der* Heilung” sprechen heißt, zwei Realitätsordnungen unangemessen miteinander verknüpfen. Heilung ist *kein* Wunder. Die Versöhnung oder das letzte Wunder ist das *Heilmittel*. Sie ist lediglich ein Behelf, während jedwede Art von Heilung das Ergebnis ist.

U595-A6 Die Art des Irrtums, gegen den die versöhnende Wiedergutmachung eingesetzt wird, ist unerheblich. Im Wesentlichen bedeutet *jede* Heilung die Befreiung von der Angst. Aber um das zu erreichen, darf man selbst *nicht* ängstlich sein. *A7* Wegen deiner eigenen Angst verstehst du die Heilung nicht. Immer wieder lege ich dir nahe, und einmal sprach ich mich ganz deutlich darüber aus, weil du zu jenem Zeitpunkt angstfrei warst, dass du andere aus dem einfachen Grund heilen *sollst*, weil ihre Heilung deine eigene bezeugt.

53 *U596 SW23-2* Den Irrtum auf *allen* Ebenen ungeschehen zu machen ist eine wichtige, vom Versöhnungsplan vorgesehene Maßnahme. Krankheit, die eigentlich „*ungesunde Denkungsart*“ bedeutet, ist das Resultat des Ebenenverwirrspiels, denn sie geht stets mit der Fehlüberzeugung einher, dass das, was auf einer Ebene nicht stimmt, eine andere nachteilig beeinflussen kann.

U596-A2 SW23-2-3 Wir haben von Wundern als dem Mittel gesprochen, das den Ebenenwirrwarr behebt. In der Wirklichkeit müssen alle Irrtümer auf der Ebene behoben werden, auf der sie auftreten. Nur der Verstand ist zu Irrtümern fähig. Der Körper kann falsch *handeln* – aber nur, weil er auf Fehl*gedanken* reagiert hat. Der Körper kann nichts verursachen. Die Überzeugung, er *könne* es – und darin besteht auch der Grundirrtum, der für die meisten bereits erwähnten Täuschungen verantwortlich ist, – bringt alle physischen Symptome hervor.

54 *A3 SW-2-7* Alle physischen Krankheiten stellen den Glauben an Magie dar. Die gesamte Verwirrung, die die Magie ins Leben gerufen hatte, basierte auf der Überzeugung, dass es eine verursachende Fähigkeit in der Materie gebe, die den Verstand beherrschen könne. Dieser Trugschluss kann sich auf zweierlei Weisen auswirken: es kann irrtümlicherweise geglaubt werden, dass entweder der Verstand etwas Falsches *im* Körper verursachen könnte oder der Körper *im* Verstand. Wenn es begriffen wird, dass der Verstand – die *einzige* Ebene der Verursachung – nicht außerhalb seiner selbst verursachen kann, dann braucht keine der beiden Arten von Verwirrung mehr aufzutreten.

55 *A4 SW23-3* Es ist offensichtlicher als es auf den ersten Blick erscheinen mag, warum nur der Verstand verursachen kann. Die Seele wurde verursacht oder erschaffen. Der Körper ist eine Lernhilfe *für* den Verstand. Lernhilfen als solche sind keine Lektionen. Ihr Zweck besteht lediglich darin, dem Lernenden den *Denkprozess* zu erleichtern. Das Schlimmste, was die falsche Anwendung einer Lernhilfe bewirken kann, ist, beim Erleichtern des Lernens zu versagen. Von sich aus besitzt eine Lernhilfe keine Macht, echte Lernfehler einzuleiten.

56 *A5 SW-3-6* Richtig verstanden, hat der Körper mit der Versöhnung das gemein, dass er sich nicht zweischneidig anwenden lässt. Das rührt nicht daher, dass der Körper ein Wunder ist, sondern daher, dass er von Natur aus nicht falsch gedeutet werden kann. Er ist lediglich eine Gegebenheit in der menschlichen Erfahrung. Seine *Fähigkeiten* können und werden häufig überschätzt. Kaum jemand hat Zweifel darüber, dass der Verstand falsch verursachen kann. *SW-3-13* Leugnet man diesen

verhängnisvollen Aspekt der Macht des Verstandes, so leugnet man auch diese Macht des Verstandes als solche.

57 *A6 SW24-4-1* Alle stofflichen Mittel, die der Mensch als Arzneimittel für körperliche Gebrechen anerkennt, stellen lediglich die Umformulierung magischer Grundsätze dar. Es war der erste Fehlschritt zu glauben, dass der Körper seine eigene Krankheit verursache. Der zweite Fehlschritt ist der Versuch gewesen, diese Krankheit mit nicht verursachenden Mitteln zu heilen. Allerdings folgt daraus nicht, dass der Gebrauch dieser sehr schwachen Gegenmittel böse sei. Manchmal hat Krankheit das Gemüt [mind] eines Menschen so stark im Griff, dass er für die versöhnende Wiedergutmachung unerreichbar ist. In diesem Fall mag es klug sein, dem Körper und dem Verstand gegenüber einen Kompromiss einzugehen, wobei vorübergehend der Glaube an Heilung etwas *Äußerem* geschenkt wird.

58 *U596-A6 f. SW24-4-7* Dieser Schritt wird damit begründet, dass das Letzte, was den *Ungesund-gesinnten* oder Kranken behilflich sein könnte, die Steigerung der Angst wäre. Sie sind bereits in einem durch die Angst geschwächten Zustand. Wenn sie auf eine unangemessene Weise einem direkten, „nicht abgeschwächten“ Wunder ausgesetzt werden, werden sie womöglich in Panik geraten. Dieser Zustand tritt mit großer Wahrscheinlichkeit ein, wenn die falsche Überzeugung entsteht, dass Wunder furchterregend seien.

59 *U597-A1 SW24-5-3* Der Nutzen der versöhnenden Wiedergutmachung besteht nicht in der Art und Weise, wie sie zum Ausdruck gebracht wird. Eigentlich, wenn sie aufrichtig angewendet wird, *wird* sie zweifelsohne so zum Ausdruck gebracht, wie das für den Empfänger... am förderlichsten ist. Das bedeutet, dass ein Wunder in einer Sprache formuliert werden *muss*, die vom Empfänger angstfrei verstanden werden kann. Es folgt auf keinen Fall daraus, dass es das höchste Verständigungsniveau ist, zu dem der Empfänger fähig ist. *A2* Das gesamte Ziel des Wunders besteht ja darin, das Verständigungsniveau *anzuheben*, jedoch so, dass dabei keine Regression oder rückläufige Entwicklung auftritt.

60 *U597-A2 fort. SW24-V,1* Bevor sich die Wunderwirkenden bereiten, sich ihrer Aufgabe in dieser Welt zu verpflichten, ist es unerlässlich, dass sie die Angst vor der Befreiung als solche voll und ganz verstehen. Denn sonst würden sie unbewusst die falsche Überzeugung vertreten, dass Erlösung wohl Freiheitsberaubung sei. Es ist eine sehr weit verbreitete Ansicht. Diese falsche Ansicht rührte von der falsch angewendeten Schutzvorkehrung oder dem falschen Schutzmechanismus her, den Schaden auf den Körper zu begrenzen. Dies geschah auf Grund der viel größeren Angst – der die Angst vor dem körperlichen Schaden entgegenwirkt –, dass der Geist [mind] sich selbst schaden kann. Keiner der beiden Irrtümer ist wirklich von Bedeutung, da Fehlverursachungen des Verstandes nicht wirklich existieren. Diese Erkenntnis ist ein viel besserer Schutz als alle Formen des Ebenenverwirrspiels, und zwar dank des Vorteils, dass die Korrektur auf der Ebene des Irrtums eingeleitet wird.

61 *A3 SW-V,1-7* Es ist wichtig, nicht dabei zu vergessen, dass *nur* der Verstand überhaupt verursachen kann. Deswegen gehört die Korrektur logischerweise auf die Ebene des Denkens. Sie ist für *keine* der beiden Ebenen geeignet, auf die die Verursachung nicht zutrifft. Um die frühere Aussage zu wiederholen, die Seele ist bereits vollkommen und bedarf daher keiner Korrektur. Der Körper existiert nicht wirklich, außer als Lernhilfe für den Verstand. Der Körper unterliegt keinen eigenen Irrtümern, denn er wurde verursacht, ist aber selbst *nicht* verursachend.

SW25-1-11 Es sollte also klar sein, dass, den Urheber zu berichtigen, oder ihn zum Aufgeben seiner Fehlverursachungen zu bewegen, der einzige Gebrauch der Verursachung ist, der überhaupt sinnvoll ist.

62 *U597-A5 SW-2-1* Wir haben schon festgestellt, dass Magie im Wesentlichen ohne Verstand ist oder den zerstörerischen, abnormalen Gebrauch des Verstandes darstellt. Stoffliche Arzneimittel [Pharmaka] stellen eine Art 'Zaubersprüche' dar. Gewissermaßen stellen sie eine mildere Form [der Magie] dar, da sie keinen Trugschluss der Besitzergreifung oder Besessenheit hervorrufen, der *unweigerlich* erfolgt, wenn der Verstand glaubt, dass er über einen anderen Besitz ergreifen kann. Da diese Mittel bedeutend ungefährlicher sind – wenngleich nach wie vor unsachgemäß –, weisen sie gewisse Vorzüge auf. Vor allem sind sie für jenen Therapeuten hilfreich, der wirklich heilen will, der selbst aber immer noch ängstlich ist. *Indem* er stoffliche Heilmittel benutzt, verwickelt er sich nicht in jedwede Form von Versklavung, auch wenn er von der versöhnenden Wiedergutmachung keinen Gebrauch macht. Das heißt, dass sein Denkvermögen zwar durch die Angst abgestumpft ist, das es sich aber nicht aktiv in das mit der Magie verbundene Verwirrspiel verwickelt.

U597-A6 Diejenigen, die Bedenken haben, ihre Gedanken zum Heilen einzusetzen, tun recht daran, wenn sie das meiden, weil *SW25-2-3* gerade die Tatsache, dass sie Angst haben, *hat* sie für Fehlverursachungen anfällig gemacht. Daher ist es sehr wahrscheinlich, dass sie jedwede Heilung falsch auffassen werden. Solche Therapeuten sind nicht imstande, die wahre Quelle der Heilung zu akzeptieren, denn Egozentrik und Angst treten gewöhnlich zusammen auf. *SW-2-5* Unter solchen Umständen ist es für diese Therapeuten sicherer, sich *vorübergehend* auf stoffliche Heilmittel zu verlassen, weil sie diese nicht fälschlicherweise als ihre eigenen Verursachungen auffassen können. Solange ihre eigene Verletzlichkeit andauert, ist es äußerst wichtig, sie davon abzuhalten, sich überhaupt an Wundern zu versuchen.

63 *U598 SW25-3-1* Wir haben bereits gesagt, dass das Wunder ein Ausdruck der Wunder*gesinnung* ist. *Wundergesinnung* ist lediglich die *gesunde Gesinnung*, so wie wir nun diesen Begriff anwenden. Weder verherrlicht die *gesunde Gesinnung* die Denkkraft des Wunderwirkenden noch setzt sie oder die des Wunderempfängers herab. Jedoch als schöpferischer Akt braucht das Wunder die *gesunde Gesinnung* des Empfängers nicht abzuwarten. Der Zweck des Wunders besteht ja darin, die *gesunde Gesinnung* oder Denkungsart des Empfängers wiederherzustellen. Aber es ist äußerst wichtig, dass der Wunderwirkende *gesund-gesinnt* ist, denn sonst wird er dazu nicht fähig sein, die *gesunde Gesinnung* in jemandem anderen wiederherzustellen.

64 *A2 SW-4-1* Der Heiler, der sich auf seine eigene Fertigkeit verlässt, gefährdet seinen Erkenntnisprozess. Er ist vollkommen sicher, solange er sich über *seine* eigene Gewandtheit keine Gedanken macht, dabei jedoch stets auf *meine* Fertigkeit vertraut. Wenn der Heiler auf seine eigene Fertigkeit verlässt, löst dieser Umstand ein ziemlich sprunghaftes Verhalten aus. Solches Verhalten ist ein Anzeichen des zugrundeliegenden Widerwillens gegen gemeinsames Wirken. Dies alles macht den Wunderwirkenden zwangsläufig leistungsschwach und bringt seine Wundergesinnung kurzfristig zum Stillstand.

A2 fort. Wir haben begründet, dass der erste Schritt bei allen Wiederherstellungsvorgängen ist: erkenne, dass es Angst ist. Wäre Angst nicht aufgekommen, dann wären die gesamten Wiederherstellungsmaßnahmen nicht erforderlich. *SW-4-3* Wenn euer Wunsch, Wunder zu wirken, keine Früchte trägt, kommt es *stets* daher, dass Angst in eure gesunde Gesinnung eingedrungen ist und diese buchstäblich umgekippt oder auf den Kopf gestellt hat.

SW25-4-4 Alle Formen der un*gesunden Gesinnung* sind das Ergebnis der Weigerung, die Versöhnung für *sich selbst* anzunehmen. Wenn der Wunderwirkende die Versöhnung *annimmt*, versetzt er sich in die Lage zu erkennen, dass diejenigen, die der Heilung bedürfen, einfach die sind, die das *nicht* getan haben. Der Grund, warum du den großen Strahlenradius deines inneren Leuchtens verspürtest, bestand in deinem Gewahrsein, dass *gesunde Gesinnung* Heilung *ist*.

65 *A4 SW26-5-1* Annehmen der Versöhnung für sich selbst ist die *einzige* Verantwortung des Wunderwirkenden. Das heißt, dass er weiß, dass der Verstand die einzige verursachende Ebene ist und dass seine eigenen Irrtümer durch die versöhnende Wiedergutmachung geheilt *werden*. Sobald er das anerkennt, können *sein* Denkvermögen nur heilen. Indem er seinem Denkvermögen jegliches destruktive Potential abspricht und dessen rein schöpferische Kräfte wiederherstellt, hat er sich in die Lage versetzt, die Ebenenverwirrung anderer aufheben zu können. Die Botschaft, die er sodann den anderen vermittelt, ist die Wahrheit, dass *ihr Denkvermögen* in der Tat ebenso schöpferisch ist und dass ihnen ihre eigenen Fehlverursachungen nicht schaden können. Indem er dies bekräftigt, befreit er den Verstand davon, dessen eigene Lernhilfe, den Körper, überzubewerten und veranlasst den Verstand, wieder zum echten Schüler zu werden.

66 *U598-A4 f. SW26-6-1* Es sollte nochmals betont werden, dass der Körper ebenso wenig lernt wie er verursacht. Als Lernhilfe schließt er sich lediglich dem Lernenden an. Wenn er aber fälschlicherweise mit der Eigeninitiative ausgestattet wird, wird er zu einer ernstzunehmenden Behinderung eben jenes Lernens, das er erleichtern sollte.

U599 SW26-6-3 *Nur* der Verstand ist zur Erleuchtung fähig. Die Seele ist erleuchtet, und der Körper als solcher ist zu grobstofflich. Der Verstand hingegen kann seine eigene Erleuchtung auf den Körper *übertragen*, indem er erkennt, dass Grobstofflichkeit das Gegenteil von Intelligenz und somit für eigenständiges Lernen unempfänglich ist. Der Körper lässt sich jedoch leicht in Übereinstimmung mit dem Verstand bringen, der gelernt hat, über die Grobstofflichkeit hinaus zum Licht zu schauen.

67 *U599-A2 SW26-7-1* Berichtigendes Lernen beginnt immer mit dem Erwecken des Spirituellen Auges und mit der Abkehr vom Glauben an das physische Sehvermögen. Weshalb dies so oft mit der Angst einhergeht, liegt daran, dass der Mensch sich davor fürchtet, was das Spirituelle Auge erblicken würde. In erster Linie aus diesem Grund schloss er das Spirituelle Auge zu. Wir haben bereits erwähnt, dass das Spirituelle Auge den Irrtum nicht sehen kann und nur dazu fähig ist, darüber hinaus zur Abwehr der versöhnenden Wiedergutmachung zu schauen. Es besteht kein Zweifel, dass durch das, was das Spirituelle Auge sieht, *tatsächlich* äußerstes Unbehagen erzeugt wird. Was dabei jedoch vergessen wird, ist, dass dieses Unbehagen kein Endergebnis der Wahrnehmung des Spirituellen Auges ist. Wenn es dem Spirituellen Auge erlaubt wird, auf den entweihten Zustand des Altars zu blicken, schaut Es auch unverzüglich zur versöhnenden Wiedergutmachung hin.

68 *A2 f. SW-7-5* Nichts, was vom Spirituellen Auge wahrgenommen wird, kann wirklich Angst verursachen. Alles, was sich aus dem fehlerfreien spirituellen Gewahrsein ergibt, wird einfach in die Bahnen der Richtigstellung gelenkt. Dabei wird ein Unbehagen nur zu dem Zweck geweckt, um nachdrücklich das Erfordernis einer Berichtigung ins Bewusstsein zu rufen.

SW26-8-2 Was vom physischen Auge gesehen wird, ist nicht wiederherstellend, auch kann das vom physischen Auge Gesehene nicht durch die mit der physischen Sicht erfassbaren Vorrichtungen berichtigt werden. Solange der Mensch demjenigen Glauben schenkt, was ihm sein physisches Sehvermögen mitteilt, werden alle seine Berichtigungsversuche fehlgeleitet.

A3 SW-8-4 Die wahre Schau ist verdunkelt, weil der Mensch nicht imstande ist, den Anblick seines eigenen entweihten Altars auszuhalten. Aber weil der Altar entweiht *wurde*, wird der Zustand des Menschen doppelt gefährlich, wenn dieser Umstand nicht wahrgenommen *wird*. Dank der versöhnenden Wiedergutmachung ist diese Wahrnehmung mit absolut keiner Bedrohung verbunden.

69 *A3 f. SW-8-1* Angst vor Heilung entsteht letztendlich aus dem Widerwillen, die eindeutige Tatsache zu akzeptieren, dass Heilung notwendig ist. Angst als solche tritt beim Menschen auf Grund der fehlenden Bereitschaft auf, darauf zu schauen, was er *sich selbst* angetan hat.

A4 SW27-9-1 Heilen war eine dem Menschen nach der Trennung verliehene Fähigkeit. Zuvor war sie völlig überflüssig gewesen. Gleichwie alle Aspekte des Glaubens an Raum und Zeit ist die Fähigkeit zu heilen vorübergehend. Jedoch solange die Zeit andauert, bleibt Heilung noch als eine der stärkeren Schutzvorkehrungen für den Menschen, denn Heilung baut immer auf Nächstenliebe. Nächstenliebe stellt eine Möglichkeit dar, die wahre Vollkommenheit eines anderen wahrzunehmen, auch wenn er selbst nicht vermag, seine Vollkommenheit wahrzunehmen. Die meisten erhabeneren Konzepte, zu denen der Mensch zur Zeit fähig ist, beruhen auf der Zeit.

70 *U599-A4 f. SW27-9-6* Wohltätige Nächstenliebe ist in Wirklichkeit eine abgeschwächte Widerspiegelung viel stärkeren Behütens durch Liebe, die *weit* über jede für Menschen vorstellbare Form der Nächstenliebe hinausgeht. Für *gesunde Gesinnung* im begrenzten Sinne, in dem *gesunde Denkungsart* derzeit erreichbar ist,ist wohltätige Nächstenliebe wesentlich. *SW-10-1* Nächstenliebe ist eine Art, einen anderen so zu betrachten, *als sei* er schon weit über das hinausgegangen, was er in der Zeit tatsächlich erreicht hat. Weil sein Denken fehlerhaft ist, kann er persönlich die versöhnende Wiedergutmachung nicht erkennen, sonst hätte er überhaupt keine Barmherzigkeit nötig. Nächstenliebe, die ihm zuteil wird, ist sowohl eine Bestätigung, dass er momentan schwach *ist*, als auch die Einsicht, dass er stärker *sein könnte*. Die beiden Auffassungen zeigen deutlich, dass wohltätige Nächstenliebe im Rahmen der menschlichen Zeitgrenze liegt, obschon auf deren höheres Niveau hinzu gerichtet.

71 *U600 SW27-10-5* Wir sagten schon, eigentlich bereits zweimal, dass nur Offenbarung über die Zeit hinausreicht. Das Wunder, als Ausdruck der wahren menschlichen Nächstenliebe, kann im besten Fall die Zeit nur verkürzen. Man muss jedoch verstehen, dass, wann immer jemand Wunder einem anderen anbietet, er das Leiden *beider* verkürzt. Dies führt eine Korrektur in die gesamte Chronik [Akasha-Chronik oder die Gedächtnisbücher GOTTES] ein, die sowohl rückwirkend als auch zukunftsgerichtet bereinigt.

V. Angst als Lieblosigkeit

72 *U56-A4 SW28-VII,1* Du und B., ihr *beide* glaubt, dass „sich ängstigen“ unwillkürlich sei, als sei dieser Zustand jenseits eurer Kontrolle. Ich habe euch aber viele Male gesagt, dass nur *aufbauende* Handlungen unwillkürlich sein sollen. Wir sagten, dass Christi Kontrolle alles übernehmen kann, worauf es *nicht* ankommt, und Christi Anleitung alles *Wichtige* lenken kann, falls ihr das wollt.

SW-VII,1-4 Angst kann nicht durch Christus kontrolliert werden, sie *kann* aber eurer eigenen Kontrolle unterstehen. Angst ist immer mit dem Belanglosen verbunden. Dieses hindert *mich* daran, sie zu kontrollieren. Darum ist die Richtigstellung Angelegenheit *deines* Willens, denn der Umstand, dass Angst da ist, beweist, dass du das *Belanglose* auf eine höhere Ebene, als diesem *zusteht*, erhoben hast. Damit hast du das Belanglose *deinem eigenen* Willen unterstellt, wo dieses nicht hingehört. Dieser Umstand bedeutet, dass *du* dich für das Belanglose verantwortlich fühlst. Eine Verwechslung der Ebenen ist in diesem Fall vollkommen offenkundig.

73 *A6 SW29-1-6* Der Grund, weshalb ich nicht imstande bin, die Angst für dich zu *kontrollieren*, besteht darin, dass du versuchst, den Inhalt, der eigentlich der Gegebenheit der niederen Realitätsordnung angehört, auf die Gedankenebene anzuheben. *SW29-2-1* Ich beschäftige mich *nicht* mit dem Ebenenverwirrspiel, du selbst aber kannst dieses Durcheinander beheben wollen.

SW29-2-2 Du würdest dein eigenes irrsinniges *Verhalten* nicht dulden und würdest die Entschuldigung nicht gelten lassen, dass du dafür nichts kannst. Warum solltest du irrsinniges *Denken* hinnehmen? Hier liegt ein Trugschluss vor, den du dir lieber genau ansehen solltest. *U56-A8 SW29-2-5* Ihr beide glaubt, dafür verantwortlich zu *sein*, was ihr *tut*, aber *nicht* dafür, was ihr *denkt*. Die Wahrheit ist, dass man gerade dafür verantwortlich *ist*, was man *denkt*, weil man nur auf dieser Ebene eine Wahl treffen *kann*.

74 *U56-A8 f. SW29-2-7* Wie man handelt, *folgt aus dem*, was man denkt. *U57* Du kannst dich nicht dadurch von der Wahrheit trennen, dass du dem eigenen Verhalten Unabhängigkeit 'verleihst'. Dieser Zustand wird von mir automatisch geregelt, sobald du das, was du denkst, meiner Führung unterstellst.

U57-A1 SW29-2-10 Jedes Mal, wenn du Angst hast, ist es ein sicheres Zeichen dafür, dass du deinem Verstand gestattet hast, fehl zu verursachen. Das heißt, dass du *mir nicht* erlaubt hast, deine Gedanken [mind] anzuleiten. *SW-3-1* Es ist sinnlos zu glauben, dass Folgen des falschen *Denkvorgangs* zu kontrollieren zur wahren Heilung führen könnte. Wenn du Angst hast, hast du falsch gewollt. Deshalb hast du das Gefühl, dass du dafür verantwortlich seist. *A2* Man soll seine *Denkweise* und nicht sein Verhalten ändern, und das *ist* eine Frage des Willens.

75 *A2 f. SW29-3-2* *Außer* auf der Gedankenebene brauchst du keine Richtlinien. Berichtigung gehört *nur* auf die Ebene, auf der Verursachungen möglich sind. Auf der Symptomebene ist Berichtigung in der Tat sinnlos – dort kann sie einfach nicht funktionieren. *SW29-4-1* Beheben der Angst liegt in *deiner* Verantwortung. Wenn du um Befreiung von der Angst bittest, deutest du damit an, dass du nicht der Verantwortliche bist. *SW-4-3* Stattdessen solltest du in jenen Umständen um Hilfe bitten, die Angst verursacht haben. Dieser Zustand ist *immer* mit dem entzweiten Wollen des *Verstandes* verbunden. Auf dieser Ebene *kann* man etwas ändern.

U57-A5 SW29-4-6 Du bist viel zu nachsichtig hinsichtlich dessen, dass deine *Gedanken* umherschweifen. Dadurch entschuldigst du stillschweigend Fehlverursachungen deines Verstandes. Ein jeweiliges Ergebnis ist nie von Belang – diese falsche Grundeinstellung *ist* es aber. Die Grundkorrektur ist immer

die gleiche. Bevor du beschließt, irgendetwas zu tun, frage *mich*, ob dein Wille im Einklang mit *meinem* Willen ist. Wenn du darüber im Klaren bist, dass dies *zutrifft*, wird keine Angst *aufkommen*.

76 *SW29-5-1* Angst ist immer Anzeichen von Anspannung, die immer dann aufkommt, wenn das, was man *will*, mit dem in Konflikt steht, *was* man tut. Diese Situation entsteht im großen und ganzen auf zwei verschiedene Weisen:

77 Erstens kann man beschließen, miteinander in Konflikt stehende Dinge zu tun, entweder gleichzeitig oder nacheinander. Das ruft widersprüchliches Verhalten hervor, das für einen selbst – auch wenn nicht unbedingt für andere – erträglich sein könnte, wenn jener Teil des Willens, der etwas *anderes* will, nicht entrüstet wäre.

78 Zweitens kann man sich so *verhalten*, wie man denkt, es tun zu müssen, ohne das aber voll und ganz zu *wollen*. Das ruft ein konsequentes Verhalten hervor, bringt aber große *seelische* Belastung mit sich.

79 *SW30-5-6* Wenn du darüber nachdenkst, wirst du realisieren, dass Wille und Verhalten in beiden Fällen nicht im Einklang miteinander sind. Dieser Umstand ruft eine Situation hervor, in der man etwas tut, was man *nicht* wirklich will. Das löst ein Gefühl von Zwang aus, das gewöhnlich Wut erzeugt. Der Ärger bemächtigt sich sodann des Verstandes, und Projektion im negativen Sinne des Wortes ist vorauszusehen. Depression oder Angst sind sichere Folgen.

80 *U57-A10 SW-5-8* Vergiss nicht, dass jedes Mal, wenn Angst da ist, dies daran liegt, dass *du keinen Entschluss gefasst hast*. Dein Wille ist gespalten, und dein Verhalten wird unweigerlich sprunghaft. Führt man eine Korrektur auf der Ebene des Verhaltens ein, so kann die Verlagerung des Irrtums vom ersten auf den zweiten Fehlertyp geschehen – dadurch wird man aber die Angst als solche *nicht* beheben.

U57-A11 SW30-6-1 Es besteht die Möglichkeit, den Zustand zu erreichen, in dem man in der Lage ist, seinen Willen ohne große bewusste Anstrengung meiner Leitung zu unterstellen, doch das setzt die Art von Gewohnheitsmustern voraus, die weder du noch B. bislang zuverlässig entwickelt habt.

U58-A1 Sage B., dass, obwohl er dir immer wieder sagt, dass GOTT von dir nicht mehr verlangen wird, mehr zu tun als du kannst, er selbst das nicht versteht. *SW-6-2* GOTT kann *nicht* mehr verlangen, als du selbst *bestimmst*. Die Kraft zu *handeln* entspringt deinem eigenen ungeteilten Willen zum Handeln. GOTTES Willen zu tun geht mit *keiner* Anstrengung einher, sobald Sein Wille auch zu deinem eigenen wird.

81 *SW30-6-5* Diese Lektion ist ziemlich einfach, wird aber besonders leicht außer Acht gelassen. Ich wiederhole sie deshalb und *bitte* dich dringend hinzuhören. Nur dein Verstand kann Angst erzeugen. Das geschieht allemal dann, wenn der Verstand in Konflikt darüber ist, was er will. Auf diese Weise erzeugt er unweigerlich Spannung, weil Wollen und Handeln nicht miteinander übereinstimmen. Dieser Zustand kann *nicht* durch besseres *Handeln*, wohl aber durch stärkeres *Wollen* behoben werden.

VI. Korrekturmaßnahme für Lieblosigkeit

82 *U58-A3 SW30-7-1* Nachdem du den ersten Korrekturschritt getan hast, der heißt: erkenne, dass es Angst *ist*, – könnte es für dich einstweilig hilfreich sein, einen weiteren Schritt hinzuzufügen, *bevor* du mit dem Berichtigungsprozess fortfährst. Sage dir einfach, dass du irgendwie oder irgendwo gewollt haben *musst*, nicht zu lieben, denn sonst hätte Angst, die sich aus dem Konflikt zwischen Verhalten und Willen ergibt, überhaupt nicht aufkommen können. Dann befolge die vorangegangenen Anweisungen.

SW-7-3 Wenn du dir über den eigentlichen Sinn dieses Korrekturverfahrens überlegst, wird es zu nichts weiter als einer Reihe von praktischen Schritten im größeren Verfahren, in dem man die Versöhnung als *das* Heilmittel annimmt. Bei dieser Betrachtungsweise lassen sich die Schritte wie folgt zusammenfassen:

SW-7-5
1. 83 Erkenne zunächst, dass es Angst ist.
2. 84 Angst ergibt sich aus der Lieblosigkeit.
3. 85 Das *einzige* Heilmittel gegen Lieblosigkeit ist vollkommene Liebe.
4. 86 Die versöhnende Wiedergutmachung *ist* die vollkommene Liebe.

87 *U58-A6 f. SW-8-1* Wir haben hervorgehoben, dass das Wunder als Ausdruck der versöhnenden Wiedergutmachung immer Anzeichen des Respektes *von* Ehrenwerten *zu* Ehrenwerten ist. Diese Würdig-keit wird durch die versöhnende Wiedergutmachung wiederhergestellt.

SW31-8-3 Sodann ist es offenkundig, dass, wenn du Angst hast, du dich in eine Lage gebracht hast, in der du persönlich der versöhnenden Wiedergutmachung *bedarfst*, *weil* du etwas Liebloses *getan* hast – und zwar aus dem lieblosen *Willen* heraus. Dies ist genau die Situation, für die die versöhnende Wiedergutmachung angeboten wurde. Der Bedarf an einem Heilmittel führte zu dessen *Erschaffung*. Solange man sich nur der Notwendigkeit eines Heilmittels bewusst ist, hat man weiterhin Angst. Sobald man aber diesen Bedarf *stillt*, hat man auch die Angst beseitigt. So findet *wahre* Heilung statt.

88 *U58-A9 SW31-9-1* Jeder empfindet Angst, und niemand findet Gefallen daran. Ein klein wenig *richtiges* Denken hätte genügt, um zu wissen, warum Angst zustande kommt. Weder du noch B. habt euch darüber viele Gedanken gemacht.

U59-A1 SW-9-3 Sehr wenige können die wahre Macht des Denkvermögens richtig einschätzen, und niemand bleibt sich die ganze Zeit dieser Macht völlig bewusst. In dieser Welt ist dieser Zustand unvermeidlich. Da der Mensch viele Dinge zu erledigen hat, kann er nicht ständig auf seine Gedanken Acht geben. *SW-9-4* Wenn er jedoch hofft, der Angst entkommen zu können, gibt es einige Dinge, worüber er sich – dann und wann wenigstens eine Zeit lang – voll und ganz im Klaren sein soll.

U59-A2 SW31-9-5 Der Verstand ist ein sehr starker Urheber und büßt seine verursachende Kraft nie ein. Er schläft nie. Jeden Augenblick erschafft er, und *immer* so, wie ihr selbst es wollt. Viele eurer üblichen Redewendungen widerspiegeln diesen Umstand. Wenn ihr z. B. sagt: „Verschwende keinen Gedanken darauf“, – gebt ihr damit zu verstehen, dass etwas keine Wirkung auf euch selbst haben wird, wenn ihr daran nicht denkt. Das ist auch ganz richtig so.

89 Andererseits bringen viele andere Redewendungen den vorherrschenden Mangel an Gewahrsein der Kraft der Gedanken deutlich zum Ausdruck. Man sagt z. B.: „Nur ein nichtiger Gedanke“, – und meint damit, dass dieser Gedanke keine Wirkung ausübe. Man bezeichnet auch bestimmte Handlungen als „gedankenlos“, womit man zu verstehen gibt, dass derjenige sich anders verhalten hätte, sollte er nachgedacht *haben*. *A4* Während solche Ausdrücke wie „groß denken“ [ehrgeizig, prahlerisch] der Macht der Gedanken einigermaßen Rechnung tragen, nähern sie sich jedoch der Wahrheit keineswegs. *A5* Denn man rechnet nicht wirklich damit, dass man wachsen könnte, wenn man diese Äußerung macht, denn man glaubt nicht wirklich daran.

90 *A5 f. SW-9-8* Es fällt einem schwer zu begreifen, dass sich Gedanke und Glaube zu einer Kraftwoge verbinden, die buchstäblich Berge versetzen kann. Auf den ersten Blick erscheint es recht arrogant, bei sich an solch eine Kraft zu glauben, doch das ist nicht der wahre Grund, weshalb man an diese Kraft nicht glaubt.

A7 SW31-9-10 Menschen ziehen es vor zu glauben, dass ihre Gedanken keine wirkliche Macht ausüben können, denn sie haben vor ihnen im wahrsten Sinne des Wortes *Angst*. Psychotherapeuten bemühen sich, den Menschen zu helfen, die sich vor dem eigenen Todestrieb fürchten, indem sie die Kraft dieses Triebs herabsetzen. Sie unternehmen sogar Versuche, den Patienten dadurch zu 'befreien', dass sie ihn zu überzeugen versuchen, dass er denken könne, was immer er wolle ohne *jedwede* echte Wirkung.

91 Wir haben es hier mit einem echten Dilemma zu tun, dem nur wahrhaft Gesund-gesinnte entkommen können. Todestriebe töten nicht im physischen Sinne, aber das spirituelle Gewahrsein töten sie *sehr wohl*. *Alles* destruktive Denken ist gefährlich. Ist ein Todestrieb aufgetreten, so hat jener Mensch keine Wahl, außer seinen Gedanken *auszuleben* oder sich ihm zu *widersetzen*. So kann er sich *einzig* zwischen Mord und Angst entscheiden.

U60-A2 Die andere Möglichkeit besteht darin, die Macht seines Denkens abzuwerten. Das ist der übliche psychoanalytische Ansatz. *SW31-9-10 f.* Zwar *verringert* er zweifelsohne das Schuldgefühl, doch zu dem Preis, dass Denken an sich ohnmächtig gemacht wird. Wenn man glaubt, dass das, was man denkt, wirkungslos sei, hört man möglicherweise auf, Angst vor seinen eigenen Gedanken zu haben, aber wahrscheinlich wird man sie auch kaum achten.

92 *U60-A2 f.* Diese Welt ist voller endloser Beispiele der Geringschätzung des Menschen seiner selbst, weil er sich vor seinen eigenen Gedanken fürchtet. In manchen Formen der Geisteskrankheit werden Gedanken glorifiziert, doch nur, weil die darunterliegende Geringschätzung zu wirksam war, um geduldet zu werden.

SW31-9-13 Die Wahrheit ist, dass es keine 'nichtigen' Gedanken *gibt*. *Alles* Denken erzeugt auf irgendeiner Ebene Form. Der Grund, weshalb sich Menschen vor der außersinnlichen Wahrnehmung fürchten und darauf so oft mit Widerstand reagieren, liegt in ihrem *Wissen*, dass sie ihre eigenen Gedanken verletzen können. Diese Gedanken haben sie verwundbar gemacht.

93 *U60-A4 SW31-VIII,1* Ihr, die ihr euch fortwährend über die Angst beklagt, verharrt nach wie vor darin, sie fast ununterbrochen zu erzeugen. Ich teilte euch bereits mit, dass ihr *mich* nicht darum bitten könnt, euch von der Angst zu befreien, weil ich *weiß*, dass sie nicht existiert, *ihr* jedoch wisst es nicht. Träte ich ohne weiteres zwischen eure Gedanken und deren Folgen, so würde ich in ein Grundgesetz der Ursache und Wirkung eingreifen – tatsächlich das grundlegendste aller Gesetze dieser Welt. *A5* Ich könnte kaum behilflich sein, wenn ich die Macht eures Denkvermögens herabsetzte. Das stünde in direktem Gegensatz zum Sinn und Zweck dieses Kurses.

U60-A6 SW31-1-7 Es ist sicherlich viel hilfreicher, euch daran zu erinnern, dass ihr auf eure Gedanken nicht sorgfältig genug achtet, außer während relativ kurzer Tagesabschnitte und sogar dann eher inkonsequent. Womöglich habt ihr in dieser Hinsicht das Gefühl, dass es eines Wunders bedürfte, um euch zu ermöglichen, auf eure Gedanken mehr Acht zu geben, das stimmt auch voll und ganz.

94 *A6 f. SW-1-9* Menschen sind Wunder-orientiertes Denken nicht gewöhnt, sie *sind* aber imstande, in diese Richtung *geschult* zu werden. Alle Wunderwirkenden *sollen* diesbezüglich unterrichtet werden. Ich muss mich auf sie verlassen können. Das bedeutet, dass *SW32-2-1* ich ihnen nicht gestatten kann, auf die eigenen Gedanken [mind] nicht zu achten, sonst werden sie mir nicht helfen können. Wundertätigkeit macht es erforderlich, dass ihr Gedankenkraft voll begreift und falsche Verursachungen tatsächlich meidet. Sonst wäre das Wunder nötig, um solchen Verstand *selbst* in Ordnung zu bringen. Das wäre ein in sich geschlossenes Verfahren, das das Zusammenfallen der Zeit nicht fördern würde, wofür das Wunder eigens vorgesehen war, noch würde das einen gesunden Respekt vor der wahren Ursache und Wirkung wecken, den jeder Wunderwirkende haben soll.

95 *A8* Wunder können den Wunderwirkenden von seiner Angst nicht befreien. *SW-3-1* Sowohl Wunder *als auch* Angst wurzeln in seinen Gedanken. Wenn ihm nicht freistünde, das eine zu wählen, dann stünde ihm auch nicht frei, das andere zu wählen. *A9 f.* Indem ihr euch für das Wunder entscheidet, *habt* ihr Angst zurückgewiesen. Man kann von der Angst nicht übermannt werden, ausgenommen des Umstandes, dass sie von einem selbst erzeugt wird. Ihr fürchtet euch vor GOTT, vor mir, vor euch selbst und praktisch vor jedem, den ihr kennt oder zu irgendeiner Zeit gekannt habt. *U61-A1* Dem ist so, weil ihr uns alle auf eine verfälschte Weise erzeugt habt und glaubt an das von euch Geschaffene. Das wäre nie passiert, wenn ihr keine Angst vor euren eigenen Gedanken hättet. Die Verwundbaren sind im Grunde falsche Urheber, weil sie *Verursachung* falsch erfassen.

VII. [Die Welt des Unbewussten]

96 *U61-A2* [Der Mensch] ist hauptsächlich bereit, das zu akzeptieren, was [seine] eigene Denkweise *nicht* sonderlich ändert und es [ihm] ermöglicht, seinen Verstand sich selbst die meiste Zeit völlig unbewacht zu überlassen. Beharrlich glaubst du, dass dein Verstand nicht denkt, wenn du auf deine Gedanken [mind] nicht bewusst achtest.

U61-A3 Es ist an der Zeit, die gesamte Welt des unbewussten oder „nicht-überwachten“ Verstandes zu betrachten. Das wird dir ganz schön Angst machen, weil der unbewachte Verstand die Quelle der Angst bildet. *A4* Er ist für den gesamten Inhalt des oberhalb der Wunderebene liegenden Unbewussten verantwortlich.

A4 fort. In diesem Zusammenhang haben alle Theoretiker der Psychoanalyse einen Beitrag zur [Enthüllung der] Wahrheit in diesem Zusammenhang geleistet, doch keiner von ihnen hat sie in ihrer ganzen Bandbreite verstanden. *A5* Der beste Beitrag von Jung bestand darin, dass er des Gegensatzes der Ebenen des individuellen und des *kollektiven* Unbewussten gewahr wurde. Er hat auch den wichtigen Platz des religiösen Geistes in seinem eigenen Gesamtkonzept erkannt. Seine Archetypen bilden ebenfalls sinnvolle Konzepte. Allerdings bestand ein beträchtlicher Irrtum seinerseits im Betrachten der tiefsten Schichten des Unbewussten als eines geteilten „*Inhalts*“. Die tiefste Schicht des Unbewussten wird nur als *Fähigkeit* geteilt. Als *Wundergesinnung* ist dessen Inhalt oder bestimmte Wunder, die jemand dann und wann wirkt, absolut belanglos.

U61-A6 Der Inhalt der Wunderebene wird im Unbewussten eines Individuums nicht aufgezeichnet. Andernfalls wäre dieser Inhalt nicht unbewusst oder unwillentlich, was jedoch, wie wir anmerkten, der Fall sein sollte. Dennoch *ist* der Inhalt eine Angelegenheit fürs Protokoll [der Akasha-Chronik], das jedoch *nicht* im Menschen persönlich geführt wird.

Alle Psychoanalytiker haben einen gemeinsamen Fehler begangen, indem sie versuchten, den unbewussten *Inhalt* aufzudecken. Man kann den unbewussten Ablauf anhand dieses Begriffs nicht verstehen, weil der Begriff „Inhalt“ ausschließlich auf die unbewussten Schichten bezogen werden kann, die nahe der Oberfläche liegen und zu denen der Mensch selbst beiträgt. *A8* Es ist die Ebene, auf der er ohne weiteres Angst mit einbringen kann und das normalerweise auch tut.

U61-A9 Freud hatte Recht, als er diese Ebene als „vor-bewusst“ bezeichnete und betonte, dass zwischen dem vor-bewussten und bewussten Stoff ziemlich leicht ein Austausch stattfindet. Er hatte ebenso Recht, als er diesen Zensor [das Vor-bewusste] als Ermittler der Angst zum Schutz des Bewusstseins betrachtete. *Sein* größerer Irrtum bestand jedoch darin, dass er überhaupt auf Notwendigkeit dieser Ebene in der Struktur der Psyche bestand.

Wenn die Psyche Angst-beladene Schichten enthält, denen sie ohne Aufsplitterung nicht entfliehen kann, ist ihre Integration auf Dauer gefährdet. Es ist erforderlich, das Furchterregende nicht zu beherrschen, sondern *auszuschließen*. In diesem Zusammenhang war Ranks Konzept des Willens besonders gelungen, außer dass es ihm daran lag, diesen Willen ausschließlich mit des Menschen eigener wahrer Schöpferfähigkeit zu verbinden. Rank scheiterte daran, den menschlichen Willen bis zu seinem wahren Bündnis mit GOTTES Willen auszubauen.

U62 Ranks weitere wertvolle Idee vom „Geburtstrauma“ erwies sich in dem Sinne als ebenfalls zu eingeschränkt, insofern sich sein Konzept nicht auf die Trennung berief, die in der Tat eine *gefälschte* Vorstellung von Geburt war. An sich ist die physische Geburt kein Trauma. Allerdings kann sie den

Menschen an die Trennung erinnern, die eine sehr reale Ursache der Angst war. *U62-A2* Rank hat das Geburtstrauma falsch verstanden. Dadurch wurde es für ihn unvermeidlich, mit der Therapie zu versuchen, *Angst als solche abzuschaffen*.

97 *U62-A3* Bislang hat niemand weder den heilenden Wert der Angst noch die einzige Möglichkeit, mit der Angst wirklich Schluss zu machen, voll und ganz erkannt. *SW32-3-9* Wenn der Mensch fehl verursacht, *erleidet* er Schmerzen. Dabei wird zeitweilig der Grundsatz von Ursache und Wirkung zu einem richtigen Beschleuniger. Das Wort „Ursache“ ist eigentlich ein Begriff, der rechtmäßig GOTT gehört, und „Wirkung“ – dieses Wort sollte ebenfalls groß geschrieben werden, – ist *Seine* Sohnschaft. Das bringt eine Reihe von Ursache-Wirkung-Beziehungen mit sich, die von den Beziehungen völlig verschieden sind, die der Mensch in die *Fehlverursachung* eingeleitet hatte.

A4 *SW32-VIII,3-13* Die eigentlichen Widerparts im reellen Grundkonflikt sind Verursachung und Fehlverursachung. Indirekt ist alle Angst in der Letzteren inbegriffen, alle Liebe ist der Ersteren eigen. Wegen dieses Unterschieds *ist* der Grundkonflikt Konflikt zwischen Liebe und Angst.

A5 fort. Sowohl von der Verursachung als auch Fehlverursachung *geht* Energie aus, und das jeweilige Verhältnis zwischen ihnen zu einem bestimmten Zeitpunkt *bedingt* das derzeitige Verhalten. Erzeugte die Fehlverursachung keine Energie, wäre sie nicht imstande, destruktives Verhalten auszulösen – es *ist* jedoch ganz offensichtlich der Fall.

U62-A6 Alles vom Menschen Verursachte weist Energie auf, denn wie die Schöpfung GOTTES rührt das durch den Menschen Verursachte *von* Energie her und wird durch den eigenen Urheber mit der Macht zur Verursachung ausgestattet. Im Sinne des zugrundeliegenden *Impulses* ist Fehlverursachung nach wie vor ein wahrer Schöpfungsakt*,* wenn auch *nicht* im Hinblick auf den hervorgerufenen *Inhalt*. Indessen verliert solche Verursachung die ihr *eigene* Schöpferkraft nicht, sie *gewährleistet* jedoch, dass diese Kraft missbraucht oder *ängstlich gebraucht* wird.

U63-A2 Wenn sowohl die Kraft der Verursachung als auch die der Fehlverursachung gleichzeitig bestehen, landet man in der Zwickmühle. Dieser Zustand wird deshalb als Konflikt erfahren, weil man das Gefühl hat, *als ob* die beiden Arten der Verursachung *auf ein und derselben Ebene* stattfinden. Der Mensch *glaubt* daran, was er in seinem Unbewussten erzeugt hat. Natürlich glaubt er auch, dass das von ihm Erzeugte real sei, *weil* er es selbst verursacht hat. Auf diese Weise versetzt er sich in einen Zustand, in dem das Beängstigende *real* wird. *A3* Solange dieser Glaube in *irgend-einer* Form beibehalten wird, kann nichts außer Ebenenverwirrspiel daraus entstehen.

A3 fort. Dieser Konflikt kann *nicht* gelöst werden, bis voll und ganz erkannt wird, dass Fehlverursachung *nicht* real ist und dass es daher keinen Konflikt *gibt*. Dies führt zur vollen Erkenntnis des Folgenden: obwohl der Mensch in einem sehr realen Sinne fehl verursacht hat, braucht er weder damit fortzufahren noch unter den von ihm in dieser Hinsicht in der Vergangenheit gemachten Fehlern zu leiden.

A4 fort. Wenn man denkt, dass entweder beide Arten der Verursachung vorhanden sein *müssen* oder dass, wenn nur *eine* Art der Verursachung vorhanden wäre, sie für den richtigen und falschen Gebrauch offen stehe, dann entstehen komplette Zerrbilder. Das *einzig* Mögliche besteht darin, *Fehlverursachung hier und jetzt zu beenden* und die versöhnende Wiedergutmachung für Fehlverursachungen der Vergangenheit anzunehmen. Nur das kann die wahre Geradheit wiederherstellen.

A6 Die Psyche in Freuds Sicht war in erster Linie eine Verkörperung von Gut und Böse mit einem beträchtlichen Anteil vom Bösen darin. Denn jedes Mal, als ich ihn auf die versöhnende Wiedergutmachung ansprach – und dies war ziemlich oft, – reagierte er darauf mit immer heftigerer Verteidigung seiner Theorie gegen sie. Das lief darauf hinaus, dass er immer stärkere Versuche unternahm, das Unlogische immer logischer erscheinen zu lassen.

U63-A7 fort. Das tat mir sehr leid, denn sein Verstand war überaus brillant, und es war schade, ihn zu verschwenden. Das Hauptziel seiner Inkarnation wurde jedoch nicht verfehlt. Es ist ihm *tatsächlich* gelungen, den Menschen dazu zu bewegen, die Erkenntnis über das Unbewusste bei der Ergründung seiner eigenen Natur mitwirken zu lassen. Es war ein Schritt in die richtige Richtung, der nicht heruntergespielt werden sollte. Freud war einer der religiösesten Menschen, die ich in der letzten Zeit kannte. Unglücklicherweise hatte er solch eine große Angst vor der Religion, dass die einzige für ihn mögliche Art und Weise, mit ihr umzugehen, war, *sie* (nicht sich selbst) für krank zu erklären. Das natürlich verhinderte Heilung.

U64 Freuds Superego [das Überich] ist ein besonders interessantes Beispiel der tatsächlichen Macht der Fehlverursachung. Es ist bemerkenswert, dass sich Freuds Überich nie mit der Freiheit assoziieren ließ. Das Höchste, was es in diese Richtung tun konnte, war, eine Art schmerzlichen Waffenstillstand zu erreichen, wobei die beiden „Gegner“ *verloren*. So konnte es nicht anders sein, als dass bei Freud durch diese Sichtweise Unzufriedenheit in seiner Betrachtungsweise der Zivilisation zum Ausdruck kam.

U64-A2 Freuds „Es“ stellt nicht die tiefste Ebene des Unbewussten dar, sondern nur die der Oberfläche des Unbewussten naheliegende Schicht. Dies war auch unvermeidlich, da Freud Wunder von der Magie nicht trennen konnte. So bestand sein anhaltendes Bestreben – sogar seine ständige Sorge – darin, immer mehr Stoff zwischen dem Bewusstsein und der echten Tiefebene des Unbewussten aufzuhäufen, sodass die Letztere in zunehmendem Maße verhüllt wurde. Das Ergebnis war eine Art Tollhaus, wo keine Ordnung, keine Einflussnahme und keine Vernunft herrschten. Genauso *fühlte* sich Freud im Hinblick auf das Unbewusste.

U64-A5 Wir haben bereits erwähnt, dass das richtige Ordnen der Psyche vom Ausbleiben der Ebenenwirrheit abhängig ist und dass der Grundkonflikt Konflikt zwischen Liebe und Angst ist.

98 *A6 SW32-VIII,4-1* Es wurde bereits gesagt, dass der Mensch Angst *nicht* beherrschen kann, weil er sie selbst verursacht hat. Definitionsgemäß wird Angst durch seinen Glauben an sie seiner Kontrolle entzogen. Aus diesem Grund ist jeder Versuch sinnlos, den Grundkonflikt durch das Meistern der Angst zu lösen. Tatsächlich wird die Macht der Angst durch die bloße Annahme bestätigt, dass sie überhaupt auf irgendeine Weise gemeistert werden *müsse*.

Die entscheidende Lösung liegt vollständig bei der Meisterschaft der Liebe. In der Zwischenzeit ist Konflikt unvermeidbar. Es liegt an der äußerst unlogischen Lage, in die sich der Mensch hineinversetzte. Er glaubt an die Macht von etwas, was nicht existiert. Da wir häufig hervorgehoben haben, dass Berichtigung innerhalb *jener* Ebene vorgenommen werden muss, auf der der Irrtum auftritt, sollte es klar sein, dass das Wunder unlogisch sein *muss*. Denn sein Ziel besteht darin, das Unlogische zu korrigieren, um die Ordnung wiederherzustellen.

VIII. [Alles und nichts]

99 *U64-A9 SW32-VII,5-1* Zwei Begriffe, die *nicht* nebeneinander bestehen *können*, sind „nichts“ und „alles“. In dem Maße, wie an das eine geglaubt wird, *ist* das andere aufgehoben *worden*. Im besagten Konflikt ist Angst wirklich nichts, und Liebe ist wirklich alles. Denn wann immer Licht in die Finsternis eintritt, *hebt* es die Finsternis tatsächlich *auf*. Der Widerwille, gesehen zu werden oder den Irrtum dem Licht auszusetzen, wird fälschlicherweise mit tatkräftigem Handeln in Zusammenhang gebracht, *U65-A1* [das die Palette von] der echten Angst in Verbindung mit der Trennung [bis hin zur] Leugnung dessen [umfasst], dass sie je geschehen war.

U65-A2 Wie alle Pseudolösungen ist diese Art von verzerrtem Denken sehr kreativ, aber dennoch falsch. *SW32-5-6* Die Abspaltung *hat* stattgefunden, und das zu leugnen bedeutet lediglich, Leugnung falsch anzuwenden. Sich jedoch auf den Irrtum zu konzentrieren ist eigentlich ein weiterer falscher Gebrauch der rechtmäßigen Mechanismen der Psyche. Die wahrhaft berichtigende Vorgehensweise – die bereits als der korrekte Gebrauch des Spirituellen Auges oder der wahren Sicht beschrieben wurde, – besteht darin, den Fehler für eine kurze Zeit anzuerkennen, aber ausschließlich als Hinweis darauf, dass eine sofortige Korrektur erforderlich ist. Das führt zu jener Verfassung, wenn die versöhnende Wiedergutmachung *ohne* Verzögerung angenommen werden kann.

100 *A3 SW33-5-10* Es sollte nochmals betont werden, dass grundsätzlich keinerlei Kompromiss zwischen „allem“ und „nichts“ möglich ist. Im Wesentlichen besteht der Sinn und Zweck der Zeit darin, sich als Mittel zu erweisen, wodurch der gesamte Kompromiss im Hinblick auf „alles“ und „nichts“ aufgehoben werden kann. Es sieht gerade deshalb so aus, als werde der Kompromiss allmählich aufgehoben, weil Zeit als solche ein Konzept von Intervallen mit sich bringt, die in Wirklichkeit nicht vorhanden sind. Die unsachgemäße Anwendung der Verursachung machte das Konzept von Intervallen als Korrekturmittel erforderlich.

U65-A4 SW33-5-14 Der Satz „Denn also hat GOTT die Welt geliebt, dass Er Seinen einzig geborenen Sohn gab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ bedarf nur einer geringfügigen Berichtigung, um in diesem Zusammenhang sinnvoll zu sein. Es muss heißen: „Denn also hat GOTT die Welt geliebt, dass Er sie *Seinem* einzig geborenen Sohn gab“.

101 *A4 f. SW-6-1* Es sollte beachtet werden, dass GOTT nur einen Sohn gezeugt *hat*. *A5* Wenn du glaubst, dass all die von GOTT erschaffenen Seelen Seine Söhne *sind*, und wenn du ebenso glaubst, dass die Sohnschaft *eins* ist, dann *muss* jede Seele Gottessohn oder ein integraler Bestandteil der gesamten Sohnschaft sein. Ihr findet es nicht schwer, den Gedanken zu verstehen, dass Gesamtheit größer als die Summe ihrer Teile ist. Deshalb dürftet ihr nicht allzu große Schwierigkeiten haben, den vorangehenden Gedanken zu verstehen.

102 *A5 f. SW-6-3* *In der Tat* geht die Sohnschaft in ihrem Einssein über die Summe ihrer Teile hinaus. Sie geht jedoch dieses besonderen Zustandes verlustig, solange irgendwelche Ihrer Teile fehlen. Deshalb kann die Krisensituation nicht endgültig beigelegt werden, *bevor* nicht alle einzelnen Bestandteile der Sohnschaft zurückgekehrt sind. Erst dann kann die Bedeutung der Ganzheit im wahrsten Sinne des Wortes verstanden werden. *6 fort.* Solange ein Bestandteil der Sohnschaft fehlt – was dasselbe ist wie eine Million oder zehn- oder achttausend Teile, – ist sie *nicht* vollständig.

103 Dem Göttlichen Empfinden nach [im Urtext „Psyche“] sind der Vater und der Heilige Geist keineswegs unvollständig. *SW-6-7* Die Sohnschaft besitzt [jedoch] die einzigartige Fähigkeit, an Irrtümer

und Unvollständigkeit glauben zu können, falls der Sohn sich dazu entscheidet. Allerdings liegt es auf der Hand, dass das Treffen solcher Entscheidung *heißt*, an die Existenz des Nichts zu glauben. Das Beheben dieses Irrtums macht die versöhnende Wiedergutmachung aus.

U66-A1 Wir haben schon kurz über Bereitwilligkeit gesprochen, allerdings gibt es einige Zusatzpunkte, die hilfreich sein könnten. Bereitwilligkeit ist nichts weiter als eine Voraussetzung fürs Vollbringen. Die beiden Begriffe sollten nicht verwechselt werden. Sobald der Bereitschaftszustand eintritt, ist immer ein gewisses Maß an Willen zum Vollbringen vorhanden, aber dieser Wille ist keineswegs ungeteilt. Dieser Zustand bedeutet nichts weiter als eine Möglichkeit der Willensverlagerung. [104] Selbstvertrauen kann sich erst dann voll entwickeln, wenn Meisterschaft erlangt worden ist.

104 f. *U66-A1 f. SW33-7-7* Diesen Abschnitt haben wir damit begonnen, dass wir versuchten, den fundamentalen Irrtum des Menschen zu berichtigen, dass Angst gemeistert werden könnte. Dabei haben wir *richtiggestellt*, dass *nur* Liebe gemeistert werden kann. Die Bereitschaft dazu habt ihr bekundet. Die Bereitschaft aber ist ein Anzeichen dafür, dass ihr glaubt, dass die Meisterschaft der Liebe möglich ist. Das ist nur der Anfang des Selbstvertrauens.

U66-A2 SW33-7-9 Solltet ihr dahingehend missverstehen, als würde das bedeuten, dass ungeheuer viel Zeit zwischen Bereitschaft und Meisterschaft nötig wäre, so möchte ich euch abermals daran erinnern, dass Zeit und Raum meiner Kontrolle unterstehen.

105 *SW34-IX,1* Eine der wichtigsten Möglichkeiten für den Menschen, seine Verwechslung von Magie und Wundern zu korrigieren, besteht darin, sich zu erinnern, dass er sich selbst nicht erschaffen hat. Wenn er egozentrisch wird, neigt er dazu, diesen Umstand zu vergessen. Dies versetzt ihn in eine Lage, in der der Glaube an Magie praktisch nicht zu vermeiden ist.

U66-A4 SW34-1-3 Seine Veranlagungen zum Erschaffen wurden ihm von seinem Schöpfer gegeben, DER dieselbe Veranlagung in Seinem Schöpfertum zum Ausdruck brachte. Da lediglich die Fähigkeit zu verursachen dem Verstand anhaftet, ist zwangsläufig alles, was der Mensch verursacht, instinktiv. *U64-A4* Der Instinkt der Verursachung wird bei der Fehlverursachung *nicht* getilgt. Infolgedessen wird Fehlverursachung immer mit Realität bekleidet. *U66-A5* Daraus folgt auch, dass was immer [der Mensch] hervorbringt, in seinen Augen real ist – nicht jedoch zwangsläufig in den Augen GOTTES. *SW34-1-6* Diese Grundunterscheidung führt uns direkt zum Erschließen der wirklichen Bedeutung des Begriffs „Jüngstes Gericht“.

IX. Die Bedeutung des Jüngsten Gerichtes

106 *U66-A5 f. SW34-IX,2-1* Aus der menschlichen Sicht ist das Jüngste Gericht [oder das Endurteil] eines der bedrohlichsten Vorstellungen. Das liegt einzig daran, dass er diesen Begriff nicht versteht. Urteilen ist keine Wesenseigenschaft GOTTES. Der Mensch brachte Urteilsvermögen nur wegen des Zerfalls als Folge der Trennung hervor. GOTT Selbst ist nach wie vor Gott der Gnade. In der entstandenen Situation nach der Trennung *ergab* sich allerdings im Gesamtkonzept ein Platz für die Gerechtigkeit, weil sie zu den zahlreichen Lernhilfen gehörte, die in den Gesamtplan eingefügt werden mussten. *SW-2-5* Genau wie sich der Zerfall über viele Millionen von Jahren ereignete, wird sich das Jüngste Gericht über einen ähnlich langen Zeitraum hin ausdehnen und wird vielleicht sogar noch länger dauern. Seine Länge hängt jedoch von der Wirksamkeit der gegenwärtigen Beschleunigung ab.

107 *A5 f.* Wir haben häufig bemerkt, dass *SW-2-6* das Wunder ein Mittel zur Verkürzung, nicht aber zur Aufhebung der Zeit als solcher ist. Wenn eine genügend große Anzahl von Menschen schnell wahrhaft wundergesinnt wird, kann der Verkürzungsprozess unmessbar [schnell] werden. Aber es ist unbedingt erforderlich, dass sich diese Einzelpersonen schneller von der Angst befreien, als es normalerweise der Fall wäre, weil sie aus dem Konflikt heraustreten *müssen*, wenn sie dem Gemüt [minds] anderer Frieden bringen sollen.

108 *U67 SW34-3-1* Das Jüngste [allerletzte] Gericht wird gewöhnlich als ein Verfahren angesehen, das durch GOTT vollzogen werde. Tatsächlich wird dieser Prozess jedoch mit *meiner* Hilfe ausschließlich vom Menschen persönlich vollzogen. Es ist keine Bestrafung, sondern *endgültige Heilung*, wie sehr der Mensch auch denken mag, dass Strafe verdient sei. Strafe als Konzept steht im *völligen* Widerspruch zur gesunden Denkweise. Das Ziel des Letzten Gerichts besteht darin, *beim* Menschen die *gesunde Denkweise wiederherzustellen*.

109 *U67-A2 SW34-3-5* Das Letzte Gericht könnte als ein Verfahren der *genauen* Wertebestimmung bezeichnet werden. Dieser Begriff bedeutet einfach, dass letztendlich alle Menschen die Einsicht erlangen sollen, was ehrenwert ist und was nicht. Danach lässt sich ihre Wahlfähigkeit nach Vernunft lenken. Bis diese Unterscheidung erlangt worden ist, kann das Schwanken zwischen dem freien und gefangenen Willen nur andauern. *SW-4-1* Der erste Schritt zur Freiheit *muss* sodann das Trennen des Falschen vom Wahren sein. Es ist ein Aufteilungsverfahren ausschließlich im konstruktiven Sinne und spiegelt die wahre Bedeutung der Apokalypse oder der Offenbarung des Weltendes wider. Der Mensch wird letzten Endes auf seine eigenen Verursachungen schauen und sich entscheiden, nur das zu bewahren, was gut ist, gleichwie GOTT Selbst einst sah, was Er erschaffen hatte, und wusste, dass es gut *ist*.

110 *U67-A2 f.* Der *Wille* wird dann damit beginnen, seine eigenen Verursachungen auf Grund ihres großen Wertes mit Liebe zu betrachten. Unweigerlich wird der Verstand seine Fehlverursachungen leugnen, die nicht weiter existieren werden, nachdem ihnen der Verstand selbst den Glauben entzogen hat.

SW35-5-1 Der Begriff „Jüngstes Gericht“ [Engl. „Last Judgement“] ist nicht nur deshalb beängstigend, weil er fälschlicherweise auf GOTT projiziert wurde, sondern auch aufgrund der Assoziation des Wortes „*letztes*“ mit dem Tod. Dies ist ein hervorstechendes Beispiel für den verkehrten Glauben. Wenn dieser Begriff objektiv geprüft wird, ist es eigentlich recht offensichtlich, dass das Jüngste Gericht in Wirklichkeit das Tor zum Leben bedeutet.

111 *A4 f. SW-5-4* Menschen, die in Angst leben, sind nicht wirklich lebendig. Des Menschen eigenes Endurteil kann deshalb ihn selbst nicht betreffen, weil er nicht seine eigene Schöpfung ist. Er kann sein Endurteil

jederzeit auf alles sinnvoll anwenden, was er persönlich jemals verursachte, und nur das in wahrer Erinnerung behalten, was gut ist. Das schreibt ihm seine *gesunde Gesinnung* unbedingt vor.

A6 SW35-5-8 Der Sinn und Zweck der Zeit besteht einzig und allein darin, „ihm eine Frist zu gewähren“, zu diesem Urteil zu gelangen. Es ist sein eigenes vollkommenes Urteil über seine eigene Schöpfung. Wenn alles, was er bewahrt, liebenswert ist, gibt es keinen Grund mehr dafür, dass irgendwelche Ängste in ihm bleiben. Darin *besteht* sein Anteil an der versöhnenden Wiedergutmachung.

Kapitel 3

Die Umschulung des Verstandes

I. Einleitung

1 *U67-A7 f. FIP,Kap.1-SW16-VII,4* Dies ist ein Kurs in der Schulung des *Denkvermögens*. Jedes Lernen erfordert Aufmerksamkeit und Fleiß auf einer bestimmten Ebene. *U68-A8* Der nächste Teil dieses Kurses beruht zu sehr auf dem vorangehenden Abschnitt, als dass dessen Studium nicht *erforderlich* wäre. *A2* Ihr werdet ihn auch für eure Vorbereitung brauchen. Ohne dieses Studium werdet ihr zu viel Angst bekommen, wenn das Unerwartete tatsächlich *eintrifft*, um es konstruktiv nutzen zu können. Während ihr euch jedoch sorgfältig mit diesen vorangehenden Abschnitten befasst, werdet ihr einige ihrer offensichtlich logischen Schlussfolgerungen verstehen, die nachher um einiges ausführlicher erläutert werden.

2 *U68-A9 SW16-5-1* Der Grund, weshalb eine solide Grundlage in dieser Hinsicht notwendig ist, ist die höchstwahrscheinliche Verwechslung dessen, was furchterregend ist, und dessen, was Ehrfurcht erwecken sollte. Solche Verwechslung kommt bei den meisten Menschen vor. Ihr werdet euch erinnern, dass wir zuvor einmal festgestellt haben, dass Ehrfurcht bei den Söhnen GOTTES untereinander deswegen unangebracht ist, weil man in der Gegenwart der Seinesgleichen keine Ehrfurcht empfinden soll. Aber es *wurde* auch betont, dass Ehrfurcht eine angemessene Reaktion der Seele in der Gegenwart ihres Schöpfers *ist*.

U69-A1 Im Kurs wurde auf GOTT bislang nur indirekt Bezug genommen, und es wurde über Ihn kaum direkt gesprochen. *SW-5-6* Ich habe wiederholt betont, dass Ehrfurcht mir gegenüber *auf Grund* der Gleichheit, die uns eigen ist, keine angemessene Reaktion ist. *SW-5-4* Meine eigene Rolle in der Versöhnung habe ich sorgfältig erläutert, ohne sie dabei über- oder unterzubewerten.

3 *A2 SW-5-7* Der nächste Schritt beinhaltet jedoch *in der Tat* eine direkte Annäherung an GOTT Selbst. Es wäre höchst unklug, diesen Schritt ohne sorgfältige Vorbereitung zu machen, weil sonst mit Sicherheit Ehrfurcht mit der Furcht verwechselt wird und die Erfahrung eher traumatisch als beglückend ausfiele. Heilung stammt letztendlich von GOTT. Zuweilen mag euch die Offenbarung das Ziel *enthüllen*, aber um dieses Ziel erreichen zu können, sind bestimmte Mittel nötig. Die Mittel dazu werden in diesem Kurs mit aller Sorgfalt erläutert.

A4 Der darauffolgende Abschnitt erläutert jene Möglichkeiten, wie der Irrtum die Vorbereitung auf Wunder behindern kann. Die Ereignisse, die hier geschildert werden, hätten sonst irgendwelche Ereignisse sein können, auch ihr Ergebnis spielt keine Rolle. [Die Ausführung wird an dieser Stelle abgebrochen, weil die Anweisungen als solche scheinen wichtiger zu sein als die kommentierten Ereignisse, die außerdem für die Schreiber zu persönlich waren, um hier angeführt zu werden. Das Darauffolgende scheint nicht logisch miteinander verbunden zu sein. Das ist auch der Fall, denn diese Anweisungen begleiten eine Reihe von längeren Kommentaren, die hier nicht aufgeführt werden. Jedoch scheinen diese Empfehlungen für den Allgemeinnutzen zu wertvoll zu sein, um völlig ausgelassen zu werden.]

U69-A6 fort. Es gibt wohl keine menschlichen Fehler, die mehr Angst im Hinblick auf den Konflikt zwischen Wollen und Verhalten auslösen, als irgendeiner Form von Verfehlung mit weiterer Verfehlung zu entgegnen. Das Ergebnis kann höchst explosiv sein, dabei werden alle Elemente geliefert, um so gut wie sicher Angstzustände zu erzeugen.

U70-A1 fort. Überzeugungen sind *Gedanken*, sie gehören daher *nicht* unter Christi Kontrolle, sondern unter Christi Anleitung – und um diese Anleitung soll man bitten.

U71-A5 f. Wahre Zuvorkommenheit lacht *nie* jemanden aus. Ihr sollt wissen, dass alle Kinder GOTTES vollkommen der absoluten Zuvorkommenheit würdig sind. Man soll sich *nie* mit einem Menschen auf *Kosten* eines anderen *verbünden*.

A6 fort. Im Umgang mit anderen ergeben sich immer wieder Möglichkeiten, wenn *nur* die beständige Zuvorkommenheit – selbst in Kleinigkeiten – erwiesen werden kann. Die Aneignung dieser Gewohnheit ist *sehr heilend*.

U72-A1 f. Wann immer die Einladung auf eine liebenswürdige Weise erteilt wird, sollte sie *immer* mit Respekt erwidert werden, auch wenn man sie nicht unbedingt annehmen muss. Wird sie jedoch auf eine unfreundliche Weise *erwidert*, mag das daraus entstehende Gefühl sehr wohl das Gefühl der Nötigung sein. Dieser Zustand ist *immer* die Reaktion des gespaltenen Willens. *A2* [Folgst du der Einladung auf eine unfreundliche Weise,] führt das entweder zur geistigen oder physischen Belastung, und es kommt das Bedürfnis zu fliehen auf. Dieses Bedürfnis wird auch im weiteren ab und zu erfahren, bis du willens geworden bist zu realisieren, dass es nichts gibt, wovor du hättest fliehen müssen oder wollen.

A3 Es ist sehr schwierig, aus einer Kette von Fehlverursachungen herauszukommen, die sogar aus dem einfachsten falschen Gedanken entstehen kann. Eine deiner eigenen Aussagen aufnehmend: „Diese Art menschlicher Tragik ist viel leichter zu vermeiden als rückgängig zu machen“.

Du sollst lernen, solche Art von Kettenreaktionen nicht *ins Rollen zu bringen*. Du wirst nicht imstande sein, sie zu kontrollieren, sobald sie sich eingestellt haben, weil jeder und alles in die Fehlprojektion hineingezogen und dementsprechend falsch gedeutet werden. *Nichts* ist liebenswert für die Nicht-liebenden. Das liegt daran, dass sie Widerwertiges *verursachen*... *A7 fort..* Es ist besonders wichtig, das klare Verständnis der folgenden Aussage zu erlangen: „Den Hass oder die Angst durch Liebe bereinigen“.

II. Besondere Grundsätze für Wunderwirkende

1. 4 *U73-A2 FIP,Kap.2-SW27-V,11* Das Wunder schafft das Bedürfnis nach Belangen der niederen Ordnung ab. Weil das Wunder ein Zeitabschnitt ist, der unlogisch ist oder sich außerhalb des normalen zeitlichen Musters befindet, gelten gewöhnliche Zeit-Raum-Faktoren nicht. Wenn *du* Wunder wirkst, werde *ich* sowohl die Zeit als auch den Raum so arrangieren, dass sie sich dem Wunder anpassen.
2. 5 *SW-12* Die klare Unterscheidung zwischen dem, was erschaffen *wurde*, und dem, was in der Zeit verursacht *wird*, ist wesentlich. *Alle* Formen der Korrektur (oder der Heilung) beruhen auf dieser *grundlegenden* Richtigstellung der Ebenen-Wahrnehmung.
3. 6 Eine andere Art und Weise, das Obige auszudrücken, ist wie folgt: *SW-13* verwechsle nie *gesunde* Denkungsart oder Gesinnung mit der falschen. Auf *irgendeine* Form der Fehlverursachung anders zu reagieren als *mit dem Wunsch zu heilen* (oder einem Wunder), ist ein Ausdruck solcher Verwechslung.
4. 7 *U73-A6 SW27-14* Das Wunder stellt *immer die Leugnung* eines solchen Irrtums dar und ist die Bestätigung der Wahrheit. Nur die *gesunde Denkungsart ist imstande*, auf eine Art zu verursachen, die reale Wirkung zeitigt. Praktisch weist das, was keine reale Wirkung ausübt, keine reale Existenz auf. Demnach ist das, was *wirklich* bewirkt wird, eine Leere. Weil sie bar des substantiellen Inhaltes ist, bietet sie sich für die Projektion in ihrem verfälschten Sinne an.
5. 8 *SW28-15* Es ist in der Macht des Wunders, die Ebenen abzustimmen und die richtige Wahrnehmung zu schaffen, die für die Heilung notwendig ist. Solange dieser Zustand nicht eingetreten ist, kann Heilung nicht verstanden werden. Vergebung ist eine leere Geste, wenn sie keine Richtigstellung vermittelt. Denn sonst ist Vergebung im Grunde genommen eher verurteilend als heilend.
6. 9 *SW-16* Die wundergesinnte Vergebung ist *ausschließlich* Richtigstellung. In ihr ist nicht die geringste Spur von Urteil enthalten. Die Aussage „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ *bewertet in keiner Weise* das, was jene tun. Sie ist strikt auf die Anrufung GOTTES beschränkt, um ihre Denkweise zu *heilen*. Auf die Folgen ihres fehlerhaften Denkens wird kein Bezug genommen. *Diese* spielen keine Rolle.
7. 10 *U74 SW-17* Das Geheiß in der Bibel: „Seid eines Sinnes!“, – ist eine Anweisung zur Bereitschaft für die *Offenbarung*. Meine *eigene* Anweisung: „Tut das zur Erinnerung an mich“, – ist eine Bitte um die Zusammenarbeit unter den Wunderwirkenden. Es sollte beachtet werden, dass die beiden Aussagen nicht dieselbe Realitätsordnung aufweisen, weil die Letztere mit dem Zeit-Gewahrsein einhergeht. Denn das Wort „Erinnerung“ bedeutet „sich der *Vergangenheit* in der Gegenwart entsinnen“.

A2 SW-17-5 Zeit ist unter *meiner* Kontrolle, aber die Zeitlosigkeit gehört allein GOTT. In der Zeit existieren wir füreinander und miteinander. In der Zeitlosigkeit existieren wir als Einheit gemeinsam mit GOTT.

III. Versöhnende Wiedergutmachung ohne Opfer

11 *U74-A3 SW36-I,1* Es gibt noch einen Punkt, der vollkommen klar sein muss, bevor der letzte Rest von Furcht, der immer noch mit Wundern einhergehen könnte, vollständig beseitigt werden kann. *Nicht* die Kreuzigung begründete die versöhnende Wiedergutmachung, sondern die Auferstehung. Das ist ein Punkt, den viele sehr aufrichtige Christen missverstanden haben. Niemand, der vom falschen Glauben an Mangel frei wäre, hätte diesen Fehler *überhaupt* begehen können.

U74-A4 SW36-1-5 Wird die Kreuzigung durch die verkehrte Sichtweise betrachtet, so erscheint es *mit Sicherheit* so, *als* hätte GOTT erlaubt oder sogar gefördert, dass einer Seiner Söhne litt, gerade *weil* er gut war. Viele äußerst hingebungsvolle Prediger verkünden dies täglich.

12 *SW-1-7* Diese besonders missglückte Interpretation – die sich eigentlich aus miteinander verknüpften Fehlprojektionen einer großen Anzahl derer ergab, derer Wunsch es war, mir nachzufolgen, – hat viele Menschen dazu gebracht, große Angst vor GOTT zu haben. Es hat sich ergeben, dass diese besonders glaubensfeindliche Vorstellung – und zwar weder durch einen Zufall noch durch die Zusammenfügung von Zufällen – in viele Religionen eingegangen ist.

Der wahre Christ hätte innehalten und fragen sollen: „Wie ist das möglich?“ Ist es denn anzunehmen, dass GOTT Selbst zu solcher Art Denken fähig wäre, die klar Seinen eigenen Worten gemäß als des Menschen unwürdig bezeichnet wird?

13 *U74-A7 SW36-2-1* Wie schon immer besteht die beste Abwehr darin, den Standpunkt eines anderen *nicht* anzugreifen, sondern die Wahrheit zu schützen. Man braucht *kein* Konzept zu akzeptieren, wenn man zu dessen Rechtfertigung den gesamten Bezugsrahmen umkehren muss. Im Kleinen angewendet, ist diese Vorgehensweise schmerzlich, in einem größeren Maßstab aber wahrhaft tragisch. Häufig kommt es zu Verfolgungen, die durch die furchtbare Fehlauffassung legitimiert werden, dass GOTT Selbst Seinen eigenen Sohn im Namen der Erlösung leiden ließ. Schon diese Worte allein ergeben keinen Sinn.

14 *SW-2-6* Es ist immer besonders schwierig gewesen, diesen Irrtum zu überwinden, nicht weil er als solcher schwieriger zu beheben wäre als irgendein anderer Irrtum. Menschen selbst sind nicht gewillt gewesen, ihn wegen seines hervorragenden Wertes als Ausrede aufzugeben. In einer abgeschwächten Form sagt ein Elternteil: „Das schmerzt mich mehr als dich“, – und fühlt sich dadurch entlastet, wenn er oder sie das Kind schlägt. Kannst du denn glauben, dass der Vater *wirklich* so denkt? Es ist sehr wichtig, jede Art solchen Denkens aufzulösen.

A9 SW-2-9 Wir müssen *ganz* sichergehen, dass *nichts* mehr davon in deinen Gedanken übrigbleibt. Ich wurde *nicht* bestraft, weil du schlecht warst. Die vollkommen gütige Lektion, die die Versöhnung lehrt, geht völlig verloren, wenn sie in *irgendeiner* Form mit solcher Art von Zerrbildern befleckt wird.

15 *U75 SW-3-1* Der Satz: „Die Rache ist mein, spricht der Herr“, – ist genau genommen ein karmischer Standpunkt. Es ist eine echte Fehlauffassung der Wahrheit, wodurch der Mensch seine eigene „böse“ Vergangenheit GOTT anrechnet. Die „furchtbaren Gewissensbisse“ aus der Vergangenheit haben nichts mit GOTT zu tun. Er hat diese schlimmen Gewissensbisse nicht hervorgerufen und erhält sie nicht aufrecht. GOTT glaubt *nicht* an die karmische Vergeltung. Sein Göttliches Denkvermögen erschafft nicht auf diese Art und Weise. *Er* hält einem Menschen dessen “böse“ Taten sogar gegen *Sich Selbst* nicht vor. Ist es denn anzunehmen, dass Er jemandem das Böse zurechnen würde, das ein *anderer* anrichtete?

16 *SW37-3-8* Vergewissere dich, dass du vollends verstehst, wie unmöglich diese Annahme wirklich ist und wie sie *gänzlich* einer Fehlprojektion entspringt. Diese Art Irrtum ist für eine ganze Menge damit verbundener Irrtümer verantwortlich, einschließlich des Irrglaubens, dass GOTT den Menschen zurückgewiesen und ihn aus dem Garten Eden verstoßen haben solle. Das ist auch der Grund, weshalb du hin und wieder glauben magst, dass ich dich irreführe. Ich habe mir alle Mühe gegeben, die Worte zu gebrauchen, die sich praktisch nicht verdrehen lassen, aber der Mensch ist sehr erfinderisch, wenn es um das Verdrehen von Symbolen geht.

17 *U75-*A3 *SW38-8-2 f.* GOTT Selbst ist kein Symbol. Er ist *Faktum*. *SW37-6-5* Die versöhnende Wiedergutmachung ist ebenfalls völlig bar jeglicher Symbolik. Sie ist vollkommen klar, weil sie im Lichte steht. Nur menschliche Bemühungen, sie in Dunkelheit zu hüllen, haben sie für die Unwilligen unzugänglich und für die teilweise Willigen missverständlich gemacht. *SW38-7-1* Die versöhnende Wiedergutmachung als solche strahlt nichts als Wahrheit aus. Darum ist sie der Inbegriff der Angriffslosigkeit und gießt *nur* Segen aus. Dazu wäre sie nicht imstande, wenn sie irgendetwas anderem als der vollkommenen Arglosigkeit entspränge! Arglosigkeit ist Weisheit, weil sie des nicht-existenten Bösen nicht gewahr ist. Sie ist allerdings *all* dessen *vollkommen* gewahr, was wahr ist.

18 *U75-A4 SW38-7-6* Die Auferstehung hat nachgewiesen, dass die Wahrheit durch *nichts* zerstört werden kann. Das Gute kann *jedweder* Form des Bösen widerstehen, weil das Licht *sämtliche* Formen der Finsternis aufhebt. Deswegen ist die versöhnende Wiedergutmachung die vollkommene Lektion. Sie beweist endgültig, dass all die anderen Lektionen, die ich gelehrt habe, wahrhaftig sind.

U75-A5 Der Mensch wird von *allen* Irrtümern befreit, wenn er an die Wahrhaftigkeit dieser Lektionen glaubt. Die deduktive Lehrmethode akzeptiert eine Verallgemeinerung, die auf alle Einzelfälle zutrifft, anstatt die Verallgemeinerung davon herzuleiten, dass erst viele Einzelfälle separat analysiert werden. Wenn du *jetzt* die *folgende Verallgemeinerung* annehmen kannst, wird es nicht nötig sein, aus vielen kleineren Lektionen zu lernen:

19 *SW39-II,5-1* *Nichts* kann *gegen* einen Sohn GOTTES obsiegen, der seinen Geist in die Hände seines Vaters befiehlt. Weil er das tut, erwacht der Verstand aus dem Schlaf, und die Seele erinnert sich ihres Schöpfers. All das Gefühl der Trennung vergeht, und der Ebenenwirrwarr schwindet. Der Gottessohn *ist* Teil der Heiligen Dreieinigkeit, aber die Dreieinigkeit Selbst ist *Eins*. Es herrscht kein Wirrwarr innerhalb *Ihrer* Ebenen, weil Sie *eines* Sinnes und *eines* Willens sind. Die Zielsetzung des Einsseins schafft die vollkommene Integration und begründet den ewigen Bestand des Friedens GOTTES.

19 f. *SW-5-7* Diese Schau aber kann nur von den wahrhaft Arglosen erkannt werden. 20 Weil die Herzen der Arglosen rein sind, schützen sie das wahrheitsgetreue Verständnis, anstatt sich *dagegen* zu wehren. Da sie die Lektion der Versöhnung verstehen, weisen sie keine Angriffslust [will to attack] auf, demzufolge sehen sie wahrheitsgemäß. Genau das wird gemeint, wenn es in der Bibel heißt: „Und wenn Er offenbar ist (oder wahrgenommen wird), werden wir Ihm gleich sein, denn wir werden Ihn sehen, *wie Er ist*“.

21 *U76 SW37-I,4* „Opfer“ ist ein Begriff, der GOTT vollkommen unbekannt ist. Opferung entspringt allein der Angst vor den Aufzeichnungen [in der Akasha-Chronik]. Dieser Umstand ist besonders bedauernswert, weil verängstigte Menschen zur Boshaftigkeit neigen. Das Opfern anderer auf irgendeine Weise ist ein klarer Verstoß gegen GOTTES eigene Aufforderung an den Menschen, barmherzig zu sein, wie auch sein Vater im Himmel barmherzig ist.

A2 SW-4-4 Vielen Christen ist es verhältnismäßig schwer gefallen einzusehen, dass dieses Gebot (oder Anweisung) auch für *sie persönlich* gilt. Gute Lehrer schüchtern ihre Schüler niemals ein. Einschüchtern

heißt angreifen. Das führt zur Zurückweisung dessen, was der Lehrer anzubieten hat. Dies führt wiederum zum Lernversagen.

22 *SW37-5-1* In der Bibel werde ich richtig bezeichnet als das „Lamm GOTTES, das die Sünden der Welt hinwegnimmt“. Diejenigen, die das Lamm blutbefleckt darstellen – ein viel zu weit verbreiteter gedanklicher Fehler –, verstehen die Bedeutung dieses Symbols *nicht*.

SW-5-2 Richtig gesehen ist es ein ganz einfaches Gleichnis, oder eine Lernhilfe, die lediglich meine Arglosigkeit schildert. Das Gleichnis von dem Löwen und dem Lamm, die beieinander liegen, weist auf die Tatsache hin, dass Stärke und Arglosigkeit sich *nicht* in Konflikt befinden, sondern von Natur aus miteinander in Frieden verbunden sind. Die Aussage: „Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden GOTT schauen“, – ist eine andere Art, dasselbe zum Ausdruck zu bringen. Allein die Arglosen sind *imstande*, GOTT zu sehen.

23 *U76-A5* Unter den Menschen gibt es seit langem den Streit darüber, ob Sehvermögen eine Funktion der Augen oder der Ausdruck der integrativen Fähigkeiten des Gehirns ist. Richtig verstanden dreht es sich bei dieser Frage darum, ob der Körper oder der Verstand sehen (oder verstehen) kann. Das steht absolut außer Frage.

U76-A6 Der Körper ist unfähig, irgendetwas nachzuvollziehen. Allein der Verstand *weiß* überhaupt etwas. Ein reiner Verstand erkennt die Wahrheit, darin *besteht* seine Stärke. Er kann den Körper nicht angreifen, weil er genau weiß, was er *ist*. Genau das bedeutet der Spruch „Ein gesunder Geist [mind] in einem gesunden Körper“. Ein gesunder Verstand ist auf kein Blutvergießen aus. *SW37-5-6* Er verwechselt Selbstzerstörung nicht mit der Arglosigkeit, weil er die Arglosigkeit *nicht* mit der Schwäche, sondern mit der Stärke verbindet.

24 *SW37-6-1* Arglosigkeit ist zu *keinerlei* Opferungen *fähig*, weil das arglose Gemüt [mind] alles *hat* und nur bestrebt ist, seine eigene Ganzheit zu *schützen*. Daher ist solch ein Gemüt völlig unfähig zu Fehlprojektionen. Es kann den Menschen nur ehren, weil Ehrerbietung von den wahrhaft Geliebten *Ihresgleichen* gegenüber *natürlich* ist.

A8 SW-6-4 Das Lamm nimmt die Sünden der Welt einzig in dem Sinne hinweg, dass der Zustand der Arglosigkeit, oder der segnenden Willkommenheißung, derjenige ist, in dem die Bedeutung der versöhnenden Wiedergutmachung vollkommen offenbar ist. GOTTES Arglosigkeit ist die wahre geistige Verfassung Seines Sohnes. In diesem Zustand *tatsächlich* erlebt der menschliche Verstand GOTT. Und weil der Mensch GOTT sieht, wie Er ist, weiß er, dass nicht das Opfer, sondern die Versöhnung die *einzig* angemessene Gabe auf seinem *eigenen* Altar ist, wo nichts außer der wahren Vollkommenheit hingehört. Das Verstandesvermögen der Arglosen ist *Wahrheit*. Darum leuchten ihre Altäre wirklich.

IV. [Der Fall von Edgar Cayce]

U76-A9 Obwohl Christen in der Regel – jedoch keineswegs generell – den Widerspruch erkennen, der mit dem Opfern anderer verbunden ist, sind sie weniger darin erfahren, sich selbst nicht opfern zu müssen. Obgleich dieser Umstand aus der Sicht der Gesellschaft ein viel harmloserer Fehler zu sein scheint, ist er nichtsdestoweniger von Natur aus gefährlich, denn, sobald ein zwei-schneidiger Schutz angewendet worden ist, kann man selbst dessen Richtung nicht mehr steuern.

U77-A2 [Eine längere Ausführung über Edgar Cayce wird ausgelassen.] Es ist absolut offensichtlich, dass Cayce persönlich nicht imstande war, falsche Vorstellungen über die Opfernotwendigkeit zu überwinden, denn sonst hätte er unmöglich den Wunsch gehabt, sich selbst zu opfern. Wer unfähig ist, Aufforderungen anderer unbeantwortet zu lassen, hat Egozentrizität noch nicht vollständig überwunden. Ich persönlich habe mich nie auf diese unangemessene Weise „hingegeben“, noch hätte ich jemals Cayce dazu ermutigt.

Cayce vermochte nicht die Sühne auf *allen* Ebenen als absolut Opfer-frei zu verstehen. Dabei *war* ihm klar, dass der Verstand auf solche Art und Weise nicht gestutzt werden darf. Gleichermaßen leuchtete es ihm ein, dass die Seele keinesfalls von solcher Idee betroffen wird. So blieb ihm nur der Körper übrig, seine fehlerhafte Ansicht zu realisieren. Aus ebendiesem Grund setzte er sein Denkvermögen '*auf Kosten* seines eigenen Körpers' ein.

U77-A5 Cayce und seine Hingabe an mich werden keineswegs unterbewertet, wenn festgestellt wird, dass er unter sehr großer Anstrengung arbeitete, was *immer* ein Zeichen dafür ist, dass etwas nicht stimmt.

U78-A2 fort. Was Cayce in der Tat *hinderte*, war das tiefe Gefühl der eigenen Unwürdigkeit, das manchmal mit einer sogenannten christlichen Form von Größenwahn aufgewogen wurde – er war äußerst lieblos zu sich selbst. Das führte dahin, dass er beim Vollziehen seiner Wunder sprunghaft war. Und aus ebendiesem Grund, da er aufrichtig bestrebt war, anderen zu helfen, brachte er sich selbst in eine äußerst verwundbare Lage.

A3 fort. Dieser Umstand beweist, dass Cayce GOTTES Frieden für sich selbst nicht annahm. Sobald dieser Zustand eingetreten war, insbesondere in jemandem, dessen Kommunikationskanäle offen waren, wurde es für ihn praktisch unmöglich, die von außerhalb seiner selbst kommenden Lösungen zu vermeiden. Cayce war ein sehr gläubiger Mensch, der der Angst durch Glauben hatte entfliehen können. Da er nicht fähig war, auf sich selbst seinen Glauben ganz-herzig anzuwenden, war er gezwungen, bestimmte magische Grundsätze zu akzeptieren, die seinem eigenen christlichen Glauben fremd waren. Deshalb war er im schlafenden Zustand dermaßen anders gewesen, dass er sogar das von ihm während des Schlafes Gesagte leugnete.

A4 Cayce' Verstand war zum Teil von dem Irrtum gefangen, vor dem du mehrere Male gewarnt wurdest. Er schaute auf die Vergangenheit hin, um eine *Erklärung* für die Gegenwart zu finden, wobei es ihm nie gelungen war, die Vergangenheit von der Gegenwart zu trennen. Als er erklärte, dass „der Verstand der Baumeister sei“, realisierte er nicht, dass nur dasjenige, was der Verstand im *Jetzt* erzeugt, tatsächlich die Zukunft verursacht. Vergangenheit ist dazu nicht in der Lage. Wann immer wir uns auch von einem Augenblick zum nächsten bewegen, existiert der vorherige nicht mehr...

A4 fort. Es gelang Cayce auf alle Fälle, den Wert der versöhnenden Wiedergutmachung für andere zu erkennen, aber er scheiterte *in der Tat*, ihren Ausgleichswert für sich selbst zu akzeptieren. Wie wir

häufig betont haben, kann der Mensch seine eigenen Irrtümer *nicht* kontrollieren. Da er sie selbst verursachte, *glaubt* er an sie. Auf Grund dessen, dass Cayce die eigene vollkommene Freiheit *von* der Vergangenheit nicht akzeptierte, konnte er die anderen nicht wirklich als ebenso frei wahrnehmen. Deshalb habe ich die Verbreitung der Cayceschen Schriften für einen umfassenden Gebrauch nicht vollends unterstützt.

U79-A1 Es wäre höchst unklug, Cayce' Beitrag als eine Glaubensrichtung zu verbreiten, bis sein Werk von dessen Grundirrtümern geläutert worden ist. Cayces Schriften – die ein wichtiger Schritt im Beschleunigungsprozess sind, – müssen erst richtig ergänzt werden, bevor sie in ihrer vollen Bedeutung gültig gemacht werden können. *A2 fort.* In ihrem gegenwärtigen Zustand gibt es darin viel, was *nicht* zutrifft.

U79-A2 f. Zu Cayces Anerkennung erinnere ich euch daran, dass keine Mühe vergebens ist, und Cayces Beitrag war sehr groß. Es wäre meinerseits äußerst undankbar ihm gegenüber, wenn ich zuließe, dass sein Werk eine Generation von Zauberärzten hervorbrächte. Ich bedauere, dass Cayce persönlich sich eines leichten Hanges in diese Richtung nicht entledigen konnte.

U79-A4 So wiederhole ich meine eigene, schon irgendwo erwähnte biblische Verfügung, dass, wenn meine Nachfolger etwas Tödliches essen, ihnen das nicht schaden wird. Daran konnte Cayce *nicht* glauben, weil er nicht einzusehen vermochte, dass er als Sohn GOTTES unverwundbar *war*.

V. Wunder als genaue Wahrnehmung

25 *U79-A5 SW38-II,1* Wir haben wiederholt dargelegt, dass die Grundbegriffe, auf die in diesem Kurs Bezug genommen wird, keine Abstufungen kennen. Bestimmte Grundkonzepte können nicht in Begriffen der nebeneinander bestehenden Gegensätze sinnvoll erfasst werden. Es ist nicht möglich, Licht und Finsternis oder „alles“ und „nichts“ als gemeinsam auftretende Möglichkeiten wahrzunehmen. Diese Begriffe sind entweder vollkommen wahr *oder* vollkommen falsch. Es ist absolut unerlässlich, voll und ganz zu begreifen, dass das Verhalten sprunghaft bleibt, *bis* man sich konsequent dem einen oder dem anderen widmet.

26 *SW-1-6* Es ist nicht möglich, sich weder der Finsternis noch dem Nichts fest zu verpflichten... Dieser Umstand hat in der Tat jeden Menschen unfähig gemacht, Wahrheit vollständig zu leugnen, auch wenn er sich im Hinblick auf die Wahrheit die meiste Zeit hinwegtäuscht. Weil man sich der Finsternis und dem Nichts nicht fest verpflichten kann, finden jene, die überwiegend in der Finsternis und Leere leben, niemals dauerhaften Trost. Eigentlich beantwortet das B.'s Frage darüber, ob Menschen freiwillig heimkehren.

SW-2-1 Arglosigkeit ist ebenfalls keine Eigenschaft, die man nur zum Teil aufweist. Sie bildet keinen echten Schutz, *bevor* sie vollständig wird. Wenn sie nur teilweise vorhanden ist, ist sie von demselben unberechenbaren Charakter gekennzeichnet, der bei anderen zweischneidigen Schutzvorkehrungen beobachtet wird.

27 *SW-2-3* Die zum Teil Arglosen können manchmal sehr töricht sein. Erst wenn ihre Arglosigkeit zu einem ernst gemeinten, generell einsetzbaren Standpunkt wird, wird sie zur Weisheit. Die arglose oder wahrheitsgetreue Wahrnehmung bedeutet, dass man *nie* fehl wahrnimmt und *immer* wahrheitsgemäß sieht. Einfacher ausgedrückt: man sieht niemals das, was nicht wirklich existiert. Wann immer es dir an Vertrauen zum Vorhaben eines anderen mangelt, bezeugst du damit deine Überzeugung, dass er nicht bei gesundem Verstand sei. *U80* Das ist wohl keine auf Wundern beruhende Einstellung. Außerdem hat solche Einstellung eine verheerende Wirkung der Leugnung der äußerst wichtigen verursachenden Kraft des Wunders.

28 *U80 SW39-3-4* Das Wunder nimmt alles so wahr, *wie es ist.* Wenn nichts als die Wahrheit existiert, kann geistig gesunde Sichtweise *nichts außer* der Vollkommenheit wahrnehmen. Wir haben viele Male erklärt, dass *nur* das von GOTT oder vom Menschen durch denselben Willen Erschaffene überhaupt wirklich existiert. Das ist sodann alles, was Arglose sehen können. Sie leiden nicht unter Täuschungen, die den Abgefallenen eigen sind.

U80-A1 SW39-6-1 Um all solche Illusionen zu beheben, sollst du ihnen den *Glauben* entziehen und diesen *nur* dafür einsetzen, was wahr ist. In dem Maße, in dem du bei dir selbst oder bei anderen für verfälschte Wahrnehmung Partei ergreifst, bekräftigst du die grundlegende Sinnestäuschung.

29 *U80-A1 f. SW39-6-2* Man kann *nicht* Unwahrheit für wahr erklären. Ich möchte dir empfehlen, alle Versuche diesbezüglich freiwillig aufzugeben, weil sie nur Verzweiflung bekunden würden. Bist du bereit, bei allem von dir Wahrgenommenen nur das anzuerkennen, was wahr ist, machst du das für dich selbst wahr.

U80-A2 SW39-6-4 Denke daran, was wir festgestellt haben: Wahrheit überwindet den *gesamten* Irrtum. Das heißt, dass, wenn du wahrheitsgetreu wahrnimmst, Sinnestäuschungen gleichzeitig in dir *und* anderen ausgelöscht werden. Weil du die anderen so siehst, wie sie wirklich erschaffen wurden und wie sie

selbst wirklich erschaffen können, bietest du ihnen den Nachweis *ihrer* Wirklichkeit an. Darin besteht die wahre, vom Wunder aktiv bewirkte Heilung.

U80-A3 fort. Jeder Mensch *hat* die Hoffnung, richtig sehen zu können, weil die Fähigkeit, richtig sehen zu können, *bei* ihm vorhanden ist. Es *ist* die *einzige* Hoffnung des Menschen, Dinge so zu sehen, wie sie wirklich sind.

VI. Gegenüberstellung der Erkenntnis und der Auffassung durch Wahrnehmung

U80-A4 Am Mittwoch Abend, den 24. November 1965 hatte Helen plötzlich einen Lichtblitz der Erleuchtung, indem sie einen starken Wunsch verspürte, ein Gebet für Bill zu sprechen. Diesen formulierte sie folgendermaßen: „Jesus, hilf mir, meinen Bruder (B.) so zu sehen, wie er wirklich ist, und erlöse dadurch uns beide“. Später hatte sie den folgenden Gedanken: Jedes Mal, wenn etwas Liebloses (in Bezug auf Sex, Besitz u.s.w.) dein Gemüt durchstreift, sollst du unverzüglich realisieren, dass du deinen Bruder nicht verletzen möchtest.

A5 Nachher hattest du viele Schwierigkeiten bezüglich der zum Ausdruck gebrachten Worte – die im Grunde genommen unerheblich sind, – weil du zu jenem Zeitpunkt zum Teil mit dir selbst unzufrieden warst, aber auch weil du wegen des Unterschieds zwischen Wahrnehmung und Erkenntnisvermögen verwirrt *bist.*

30 *A5 f. SW40-III,1* Bislang hatten wir unser Augenmerk auf Wahrnehmung gerichtet und sehr wenig über Erkenntnisvermögen gesagt. Weshalb wir uns so wenig mit dem Erkenntnisvermögen befasst hatten, liegt daran, dass man seine Wahrnehmungen erst in Ordnung bringen lassen muss, bevor man etwas *wissen* kann.

U81-A1 SW-1-3 Wissen heißt, gewiss sein. Ungewissheit bedeutet einfach, dass man *nicht* weiß. Erkenntnis ist Kraft, *weil* sie keine Zweifel aufkommen lässt, und Zweifelsfreiheit bedeutet Stärke. Wahrnehmung ist nur vorübergehend. Als Attribut des Glaubens an Raum und Zeit unterliegt sie daher entweder der Angst oder der Liebe. Sinnestäuschungen erzeugen Angst, aber wahrheitsgetreue Wahrnehmungen rufen Liebe hervor. *Keine* von beiden bringt Zweifelsfreiheit, weil sich jede Wahrnehmung ändert. Aus diesem Grund ist Wahrnehmung *keine* Erkenntnis.

31 *SW-1-10* Wahrheitsgetreue Wahrnehmung ist die *Grundlage* für Erkenntnis. *Erkenntnis* aber ist Bestätigung der Wahrheit. *SW-2-1* Letztendlich rühren all eure Probleme davon her, dass ihr weder euch selbst noch einander oder GOTT wiedererkennt oder *kennt*. Wiedererkennen heißt, „wieder erkennen“. Das bedeutet, dass man einst kannte. Weil Wahrnehmung verschiedene Interpretationen vermittelt, kann man auf viele verschiedene Arten sehen. Dieser Umstand bedeutet, dass Wahrnehmung nicht ganzheitlich ist. Das Wunder ist an sich keine Art Erkenntnis, sondern eine Form von *Wahrnehmung*. Ein Wunder ist die richtige Antwort auf die gestellte Frage. Wenn man aber erkennt, stellt man keine Fragen mehr.

32 *SW40-2-6* Illusionen in Frage zu stellen ist der erste Schritt zu deren Aufheben. Das Wunder oder „richtige Antwort“ berichtigt sie. Da Wahrnehmungen sich *ändern*, ist ihre Zeitabhängigkeit offenkundig. Sie sind definitionsgemäß von vorübergehenden Umständen abhängig. Wie man zu einer gegebenen Zeit wahrnimmt, bestimmt seine Handlungen, und Handlungen *müssen* in der Zeit stattfinden. Erkenntnis ist zeitlos, weil Gewissheit nicht hinterfragt wird. Wenn du aufgehört hast, Fragen zu stellen, *weißt* du.

33 *U81-A4 SW40-3-1* Ein hinterfragender Verstand nimmt sich selbst in der Zeit wahr und sucht daher nach *künftigen* Antworten. Ein nicht-hinterfragender Verstand ist verschlossen, einfach weil er glaubt, dass Zukunft und Gegenwart mit Gewissheit ein und dasselbe sein werden. Das bewirkt einen Stillstand. Gewöhnlich stellt er einen Versuch dar, der darunterliegenden Angst entgegenzuwirken, dass die Zukunft *schlimmer* als die Gegenwart sein werde – diese Angst hemmt die Neigung zum Hinterfragen völlig.

34 *A5 SW40-4-1* Visionen sind die natürliche Wahrnehmung des Spirituellen Auges, aber sie stellen immer noch Berichtigung dar. Das Spirituelle Auge ist symbolisch, daher ist Es *kein* Mittel zur Erkenntnis. Es *ist* jedoch das Mittel zur richtigen Wahrnehmung. Dieser Umstand siedelt das Spirituelle Auge in den angestammten Bereich der Wunder und nicht der Offenbarung an. *Genau* genommen ist „Gottesschau“ keine Offenbarung, sondern ein Wunder. Dass die Wahrnehmung daran beteiligt ist, entfernt diese Erfahrung aus dem Bereich der Erkenntnis. Aus diesem Grund sind solche Visionen nicht von Dauer.

35 *SW-5-1* Die Bibel lehrt: du sollst „dich selbst *erkennen*“ oder deiner *gewiss sein*. Zweifelsfreiheit kommt immer von GOTT. Wenn man jemanden liebt, hat man ihn so *wahrgenommen*, wie er ist, und dieser Umstand ermöglicht es einem, denjenigen zu *erkennen*. Erst wenn man ihn *wiedererkennt*, *kennt* man ihn. Nur dann ist man *imstande* aufzuhören, ihn zu hinterfragen.

SW-5-5 Solange bei dir noch Fragen über GOTT aufkommen, besagst du deutlich, dass du Ihn *nicht* kennst. Gewissheit bedarf keiner Handlung. Wenn man sagt, man *handele* auf der Grundlage der sicheren Erkenntnis, verwechselt man in Wirklichkeit Wahrnehmung mit Erkenntnisvermögen. Erkenntnis bringt keine *geistige* Kraft fürs rechte Handeln mit, sondern für schöpferisches *Denken*.

U82 SW-5-9 Wahrnehmung, Wunder und Handeln sind eng miteinander verbunden. Erkenntnis ist das Ergebnis der Offenbarung und leitet einzig den Denkprozess ein. Selbst in der höchst vergeistigten Form bezieht Wahrnehmung den Körper mit ein. Erkenntnis kommt vom Altar im Inneren und ist zeitlos, denn sie lässt keine Zweifel zu. Und noch einmal: die Wahrheit zu erkennen ist nicht dasselbe wie sie *kennen*.

36 *A3 SW-7-1* Ich wiederhole noch einmal: solltet ihr den Irrtum *angreifen*, so werdet ihr euch selbst schaden. Ihr *erkennt* einander nicht *wieder*, wenn ihr angreift. Der Angriff erfolgt *immer* einem Fremden gegenüber. Man *macht* ihn zum Fremden, indem man ihn fehl wahrnimmt, sodass man *nicht* imstande ist, ihn zu erkennen. *Weil* du deinen Nächsten zu einem Fremden gemacht hast, hast du Angst vor ihm. *Nimm* ihn richtig *wahr*, damit ihn deine Seele wieder *kennen* kann.

SW40-6-1 Richtige Wahrnehmung ist notwendig, bevor GOTT Sich mit Seinen Altären in *direkte* Verbindung setzen kann, die Er in Seinen Söhnen errichtet hat. An diesen Altären kann Er Seine Gewissheit vermitteln, und Seine *Erkenntnis* wird auch den Frieden bringen, der *nicht* angezweifelt wird.

37 *U82-A5 SW41-6-3* GOTT ist Seinen eigenen Söhnen kein Fremder, und Seine Söhne sind einander keine Fremden. Erkenntnis war sowohl vor der Wahrnehmung als auch vor der Zeit da und wird auch schließlich beides ersetzen oder ausgleichen. Das ist die wahre Bedeutung der biblischen Beschreibung GOTTES als „Alpha und Omega, Anfang und Ende“. Dies ebenfalls erläutert die folgende Bibelstelle: „Ehe Abraham *war*, *bin* ich“. Wahrnehmung kann und muss gefestigt werden, Erkenntnis aber steht *fest*. Der Satz „Fürchtet GOTT und haltet Seine Gebote“ ist echter Fehler der Bibelschreiber. Es sollte heißen: „*Erkennt* GOTT und nehmt Seine Gewissheit an“. Im Unterschied zu Christi Anweisungen „Du sollst lieben“ u. a., sind alle Gebote [des Alten Testamentes] wegen dieses Fehlers negativ geladen.

U82-A5 f. SW41-7-7 In GOTTES Schöpfung gibt es keine Fremden. Um so zu erschaffen wie Er, kann man nur das erschaffen, was man *kennt* und als sein Eigenes annimmt. GOTT kennt Seine Kinder mit vollkommener Gewissheit. Er erschuf sie dadurch, dass Er sie kannte. Er erkennt sie vollkommen wieder. Solange sie einander nicht wiedererkennen, erkennen sie Ihn nicht wieder. Brüder können einander fehl wahrnehmen, sie behaupten jedoch selten, dass sie einander nicht *kennen*. Das wäre

nur dann möglich, wenn sie *bestreiten* würden, dass sie Brüder sind. Diesen Punkt nimmt die Bibel *sehr* genau.

VII. Konflikt und das Ego

38 *U83 SW41-IV,1* Die meisten Fähigkeiten, die der Mensch zur Zeit aufweist, sind nur Schatten seiner wahren Kräfte. Die Seele erkennt, liebt und erschafft. Darin bestehen ihre unmissverständlichen Aufgaben. Alle Funktionen des Menschen sind zwiespältig – sie stehen für Fragen oder Zweifel offen. Das liegt daran, dass er sich nicht mehr im Klaren darüber ist, wie er sie *nutzen* soll. Da er keine Gewissheit hat, ist er zur Erkenntnis nicht fähig. Er ist auch zur wahren Liebe nicht fähig, denn er ist imstande, lieblos wahrzunehmen. Weil Wahrnehmung trügt und Illusionen keine Gewissheit liefern, kann er nicht mit Gewissheit schöpferisch wirken.

A2 SW42-1-5 Wahrnehmung existierte nicht, bevor der Trennungszerfall Maße, Aspekte und [räumliche und zeitliche] Abstände eingeleitet hatte. Die Seele weist keine Ebenen auf, allerdings entsteht *jeglicher* Konflikt aus dem Ebenen-Konzept. Kriege brechen aus, wenn einige Menschen die anderen so betrachten, als befänden sich diese auf einem anderen Niveau. Alle zwischenmenschlichen Konflikte entstehen auf Grund dieses Trugschlusses. *SW-1-7* Nur die Ebenen der Dreieinigkeit sind zur Einheit fähig. Die vom Menschen durch den Trennungszerfall verursachten Ebenen sind verheerend. Sie können *nicht anders* als miteinander in Konflikt stehen. Das kommt daher, dass sie füreinander im Wesentlichen bedeutungslos sind.

39 *A2 fort.* Freud war sich diesbezüglich absolut im Klaren, darum betrachtete er die verschiedenen Ebenen der Psyche als Ebenen, die miteinander auf immer unvereinbar sind. Sie sind definitionsgemäß für Konflikte anfällig, weil sie unterschiedlicher Dinge bedürfen und unterschiedliche Prinzipien befolgen.

In *unserem* Bild der Psyche gibt es eine unbewusste Ebene, die genau genommen *nur* aus der Fähigkeit zu Wundern besteht und unter *meiner* Anleitung stehen sollte. Es gibt auch eine bewusst wahrnehmende Ebene, die sich jener Impulse bewusst ist, die sowohl aus dem Unbewussten als auch aus dem Überbewussten stammen. Demnach ist das Bewusstsein *keine* Ebene der Erkenntnis, sondern der Wahrnehmung. Und wieder: durch die Wahrnehmung auffassen ist *keine* Erkenntnis. (In diesem Zusammenhang ist Cayce genauer als Freud.)

40 *U83-A4 SW42-IV,2* Bewusstsein war die erste Spaltung, die der Mensch in sich selbst einleitete. Statt im wahrsten Sinne Schöpfer zu sein, wurde er zum *Wahrnehmenden*. Bewusstsein wird trefflich als Domäne des Ego bezeichnet. Jung hatte tatsächlich Recht, als er behauptete, dass das Ego *kein* Selbst ist und dass das Selbst als eine Errungenschaft betrachtet werden sollte. Er erkannte jedoch nicht, dass es GOTTES Errungenschaft war. Im gewissen Sinne war das Ego ein vom Menschen persönlich unternommener Versuch, sich so wahrzunehmen, wie er zu sein *wünschte*, und nicht so, wie er *ist*. Es ist ein Beispiel an Verwirrtheit im Hinblick auf einen Schöpfer, der sich selbst erschaffen haben soll; dieser Aspekt wurde bereits besprochen. *SW42-2-4* Der Mensch kann sich jedoch nur so *erkennen*, wie er *ist*, weil das alles ist, dessen er sich *sicher* sein kann. Alles andere *ist* fraglich.

41 *U83-A6 SW42-3-1* In der Zeit nach der Trennung stellt das Ego den Fragebereich der Psyche dar, den der Mensch für sich selbst geschaffen hatte. Das Ego ist zwar imstande, berechtigte Fragen zu stellen, ist aber *nicht* fähig, vollkommen triftige Antworten zu erkennen, weil diese das Erkenntnisvermögen einbeziehen und nicht wahrgenommen *werden* können. Endlose Spekulationen über die Natur des Verstandes haben zur erheblichen Verwirrung geführt, denn *SW-3-3* der Verstand *ist* verwirrt. Nur die Gesinnung des Einsseins ist bar der Verwirrtheit. Ein abgeschotteter – oder gespaltener – Verstand

muss verwirrt sein. Ein gespaltener Verstand ist definitionsgemäß seiner selbst ungewiss. Er *muss* sich in Konflikt befinden, denn er ist mit sich selbst nicht im Einklang.

42 Der Konflikt des Individuums entsteht auf derselben Grundlage wie ein zwischenmenschlicher Konflikt. Ein Aspekt der Psyche nimmt einen anderen Aspekt derselben Psyche so wahr, als sei dieser auf einem anderen *Niveau*, und vollzieht ihn nicht nach. *SW-3-7* Das macht die Aspekte füreinander zu Fremden – *sie erkennen einander nicht wieder*. Das ist das Wesentliche des für die Angst anfälligen Zustandes, in dem der Angriff *jederzeit* möglich ist.

U84 SW-3-8 So wie der Mensch sich wahrnimmt, hat er allen Grund, Angst zu empfinden. Deswegen kann er solange von der Angst nicht verschont bleiben, bis er *erkennt*, dass er sich selbst weder erschaffen *hat* noch dazu in der Lage *ist*. Diese Sinnestäuschung kann er *nie* wahrmachen. Und wenn er endlich klar *wahrnimmt*, dann wird er auch *froh* sein, *dass er das nicht kann*. Sein Ursprung liegt jenseits seiner irrtümlichen von ihm selbst eingeleiteten Soll-Ist-Differenz. Deswegen kann er nicht umhin, sich letztendlich entscheiden zu *müssen*, den Trennungszerfall zu heilen.

43 *SW-4-1* *Gesunde Gesinnung* soll nicht mit der mit der *Erkenntnis* vertrauten Denkweise verwechselt werden, denn gesunde Gesinnung trifft nur auf die genaue Wahrnehmung zu. Man kann richtig oder falsch gesinnt sein, auch ist dieser Zustand Graden unterworfen – was ganz deutlich beweist, dass keine Erkenntnis daran beteiligt ist.

A3 SW-4-3 *Gesunde Gesinnung* wird genau genommen als Korrektur der falschen Gesinnung gebraucht und betrifft jene Verfassung, die genaue Wahrnehmung einleitet. Diese Wahrnehmung ist wunderbezogen, weil sie Sinnestäuschung heilt. Auch ist Heilung in der Tat ein Wunder angesichts dessen, wie der Mensch sich für gewöhnlich wahrnimmt. Nur Kranke *benötigen* Heilung. Nicht die Seele, sondern *nur* der Verstand bedarf der Heilung.

U84-A4 f. Das Unbewusste kann das Bewusste nicht verursachen. Man kann nicht etwas zustande bringen, was man *nicht* erkennen *kann*. Dies bereitete Freud große Sorgen. Da er sehr klug, wenn auch irregeführt, war, versuchte er diesen Umstand zu umgehen. Dies war besonders unglückselig, denn er war dazu fähig gewesen, viel weiter zu gehen, wäre er nicht so ängstlich. Aus diesem Grund setzte er stets das menschliche Denkvermögen *herab*.

U84-A5 Das Ego entsprang *nicht* dem Bereich des Unbewussten. Die Wahrnehmung einer niederen Ordnung kann die Wahrnehmung einer höheren Ordnung nicht verursachen, weil sie diese nicht erfassen kann. Aber die Wahrnehmung einer höheren Ordnung *kann* die Wahrnehmung einer niederen Ordnung verursachen, auch wenn sie diese so erfassen sollte, dass sie sich als Sinnes*täuschung* erweist.

44 *U84-A6 SW42-5-1* Wahrnehmung geht *immer* mit gewissem Willensmissbrauch einher, weil sie den Verstand in Bereiche des Ungewissen hineinzieht. Da der Verstand eine Willenskraft besitzt, ist er äußerst tatkräftig. Als er die Abspaltung wollte, wollte er durch Erfahrungen erfassen. Davor wollte er *nur* wissen. Nach der Trennung konnte er nicht umhin, auf zwei verschiedene Arten zu wollen. Klare Wahrnehmung *ist* der einzige Ausweg aus der Doppeldeutigkeit.

U84-A7 Das Ego ist so anfällig, wie Freud es verstand. Spätere Theoretiker versuchten eine weniger pessimistische Sichtweise einzuführen. Doch jedweder Versuch, das Ego mit Seeleneigenschaften auszustatten, erweist sich lediglich als verstörtes Denken. Freuds Sichtweise diesbezüglich war klarer...

U85 SW43-5-6 Der Verstand leitet erst dann selbst seine wahre Funktion wieder ein, wenn er *erkennen will*. Diese Entscheidung stellt ihn in den Dienst der Seele. Dabei wird Wahrnehmung als solche

bedeutungslos. Das Überbewusste bildet die Ebene des Verstandes, die willens ist, in den Dienst der Seele zu treten.

45 *U85-A2 SW-5-8* Als der Verstand sich entschied, sowohl seine eigenen Ebenen *als auch* die Fähigkeit der Wahrnehmung dieser Ebene hervorzubringen, *spaltete* er sich in der Tat *auf*. Aber der Verstand war *nicht* imstande, sich vollständig von der Seele zu trennen, denn er bezieht seine gesamte Schöpferkraft *aus* der Seele. Sogar beim Fehlverursachen bringt der Wille die eigene Quelle zur Geltung, sonst würde er einfach aufhören zu sein. Das ist ausgeschlossen, denn er ist Teil der von GOTT erschaffenen Seele, die deshalb ewig ist.

46 *SW43-6-1* Die Wahrnehmungsfähigkeit ermöglichte die Entstehung des Körpers, weil man *etwas mit* etwas wahrnehmen muss. Deswegen bezieht Wahrnehmung einen Tausch bzw. eine Übertragung mit ein, derer Erkenntnis *nicht* bedarf. Die deutende Funktion der Wahrnehmung – übrigens die entstellte Art des Erschaffens – gestattete sodann dem Menschen, den Körper als *sich selbst* zu deuten, was – obwohl deprimierend – ein Ausweg aus dem von ihm selbst verursachten Zwiespalt war.

A4 SW-6-4 Das Überbewusste, welches *Erkenntnis besitzt*, konnte mit diesem Kraftverlust nicht in Einklang gebracht werden, denn es ließ die Finsternis nicht zu. Infolgedessen wurde das Überbewusste für den Verstand nahezu unerreichbar und völlig unerreichbar für den Körper.

47 *A4 f. SW-6-6* Das Überbewusste wurde sodann als Bedrohung *wahrgenommen*, weil Licht die Finsternis einfach durch die klare Feststellung beseitigt, dass sie überhaupt *nicht existiert*. *Stets* vertilgt Wahrheit den Irrtum auf diese Weise. Es ist keineswegs ein *aktiver* Prozess der Zerstörung. Wir haben bereits betont, dass beim Erkenntnisprozess nichts *unternommen* wird. Erkenntnis kann als Angreifer *wahrgenommen* werden, kann aber *nicht* angreifen. *A5* Was der Mensch als Angriff ihrerseits wahrnimmt, ist seine eigene {vage} Bestätigung der Tatsache, dass an den Prozess der Erkenntnis jederzeit *erinnert* werden kann, da er nie zerstört wurde. Es ist aber kein Erinnern im buchstäblichen Sinne des Erinnerns.

U85-A6 Das Unbewusste hätte nie zu einem 'Behälter' für Abfallprodukte des Konflikts herabgesetzt werden sollen. Sogar wie der Mensch seine Psyche wahrnimmt, weist jede ihrer Ebenen Schöpferpotenzial auf, da nichts vom Menschen Verursachtes dieses Potenzial vollständig verlieren kann.

48 *SW43-7-1* GOTT und die von Ihm erschaffenen Seelen verweilen in Gewissheit. Sie *wissen* daher auch, dass keine Fehlverursachung existiert. Wahrheit kann sich mit dem widerwilligen Irrtum nicht befassen, weil sich dieser nicht ausblenden lassen will. Aber ich war ein Mensch, der sich der Seele und ihrer Erkenntnis erinnerte. Sage B., dass als er sich weigerte, fehl wahrzunehmen, handelte er in der Tat mir gleich. Auch versuchte ich als Mensch nicht, dem Irrtum mit der Erkenntnis entgegenzuwirken, was soviel wie den Irrtum von Grund auf zu *korrigieren* hieße. Ich habe sowohl die Ohnmacht des Körpers als auch die Kraft der Gedanken bewiesen. Indem ich *meinen* Willen mit dem Willen meines Schöpfers vereinte, brachte ich Licht in das Denkvermögen So erinnerte ich mich leicht an die Seele und an ihren eigenen wahren Sinn und Zweck.

49 *U86 SW43-7-7* An deiner statt kann ich deinen Willen mit GOTTES Willen nicht vereinen. Aber ich *kann* alle Sinnestäuschungen aus deinem Verstand tilgen, wenn du ihn meiner Anleitung überlässt. Dir stehen *allein* deine Sinnestäuschungen im Wege. Ohne diese ist deine Wahl gewiss. Geistig gesunde Wahrnehmung *führt* gewiss zum vernünftigen Wahlergebnis. Die versöhnende Wiedergutmachung war eine Tat, die auf der wahrheitsgetreuen Wahrnehmung begründet war. Ich kann nicht an deiner statt die Entscheidung treffen, aber ich kann dir helfen, die eigene richtige Entscheidung zu treffen.

A2 Der Satz „Viele sind berufen, aber wenige auserwählt“ *sollte* lauten: „*Alle* sind berufen, aber wenige ziehen es vor zuzuhören. Deswegen entscheiden sich Menschen nicht *richtig*.“

50 *A2 f. SW44-7-14* „Auserwählte“ sind lediglich die, die sich *zeitiger* richtig entscheiden. Darin besteht die wahre Bedeutung der Himmlischen Beschleunigung. Willensstarke können *jetzt* die richtige Entscheidung treffen. So *werdet* ihr Ruhe finden für eure Seelen. GOTT kennt euch nur im Frieden, darin *besteht* eure Realität. *A3 fort.* Da Erkenntnis GOTT gehört, hat sie nichts mit euren Wahrnehmungen zu tun. Deshalb kann sie nur GOTTES Geschenk *an* euch sein.

VIII. Verlust der Zweifelsfreiheit

51 *U86-A4 SW44-V,1* Wir haben bereits gesagt, dass Fähigkeiten, die sich der Mensch aneignet, nur Schatten seiner wahren Begabungen sind. Wahre Funktionen der Seele sind Erkennen, Lieben und Erschaffen. Das Eindringen der von Natur aus urteilenden Wahrnehmungsfähigkeit wurde erst *nach* der Trennung eingeleitet. Seither ist sich kein Mensch irgendeiner Sache sicher. Es wurde auch sehr deutlich festgestellt, dass die Auferstehung die Rückkehr zur Erkenntnis war, die durch die Vereinigung meines Willens mit dem Willen des Vaters begründet wurde. Wir können jetzt eine Unterscheidung treffen, die einige unserer späteren Aussagen erhellen wird.

52 *SW44-2-1* Seit der Trennung werden die Wörter „erschaffen“ und „schaffen“ [oder „machen“] zwangsläufig verwechselt. Wenn man etwas schafft, tut man das erstens aus einem gewissen Mangelgefühl oder aus einem Bedürfnis heraus, und zweitens erzeugt man dasjenige aus etwas bereits Existierendem. Alles, was geschaffen wird, wird für einen bestimmten Zweck erzeugt oder erstellt. Dieses Etwas lässt sich nicht wahrheitsgemäß verallgemeinern. Wenn man etwas erzeugt, um einem wahrgenommenen Mangel abzuhelfen – was ganz offensichtlich der Grund ist, weshalb man irgendetwas zu schaffen wünscht, – bringt man damit stillschweigend zum Ausdruck, dass man an ebenjene Trennung glaubt. *SW44-3-1* Wie wir schon mehrmals erwähnt haben, führt der Erkenntnisprozess zu keinerlei Handlung.

U86-A6 Was im Zusammenhang mit dem Unterschied zwischen Erkenntnis und Auffassen durch Wahrnehmung, oder zwischen Offenbarung und Wundern als Widerspruch erscheint, liegt wiederum an dem Trugschluss, der der eigentliche Grund aller nachfolgenden Fehlschlüsse ist. Das Wunder wurde mit der Wahrnehmung assoziiert und nicht mit dem Erkenntnisprozess. Wir haben jedoch ebenfalls zur Kenntnis genommen, dass Gebet das Medium der Wunder als auch naturgemäße Kommunikationsverbindung des Schöpfers und der Erschaffenen ist. Das Gebet ist immer eine Bestätigung der Erkenntnis, nicht der genauen Wahrnehmung. Deshalb, sofern Wahrnehmung ausbleibt, ruft das Gebet Offenbarung auf.

53 *U87 SW44-3-2* Die Verwechslung eurer eigenen Erschaffung mit dem von *euch* Geschaffenen ist derart tiefgründig, dass es buchstäblich unmöglich geworden ist, irgendetwas zu erkennen, denn Erkenntnis ist immer beständig. Es ist ziemlich offensichtlich, dass menschliche Wesen es nicht sind. Doch gemäß *GOTTES* Entwurf *sind* sie vollkommen beständig. In diesem Zusammenhang sind sie wohl mit GOTTES Idee der Schöpfung *nicht einverstanden*, wenn ihr Verhalten labil ist. Der Mensch hat von Grund auf darauf Recht, GOTT nicht zustimmen zu müssen. Wenn er jedoch bei *gesundem Verstand* wäre, würde er auf die Ausübung dieses Rechtes verzichten.

A2 SW-4-1 Die Frage, die euch am meisten beschäftigt, ist die Grundfrage, die sich der Mensch immer wieder stellt, die jedoch genau genommen an ihn persönlich überhaupt nicht gerichtet werden dürfte. Er fragt 'sich' immerfort, was er ist. Es wird vorausgesetzt, dass die Antwort nicht nur die ist, die er kennt, sondern auch die, die an ihm liegen müsste. Der erste Teil dieser Aussage ist absolut wahr, der zweite jedoch nicht. Wir haben häufig die Notwendigkeit angesprochen, dass alle abwegigen Gedanken berichtigt werden sollen, die den Menschen mit der eigenen *Erschaffung* seiner selbst in Verbindung bringen.

54 *A2 f. SW45-4-4* Der Mensch kann sich selbst *nicht* richtig wahrnehmen. Er hat gar kein Erscheinungsbild. Das „Erscheinungsbild“ [image] ist *kein* Produkt der Erkenntnis, sondern wird durchweg auf Wahrnehmung bezogen. Erscheinungsbilder sind Symbole und stehen für etwas anderes. Beim

gängigen Schwerpunkt auf die Redensart „das Image zu verändern“ wird zwar die Macht der Wahrnehmung veranschaulicht, aber es wird auch angedeutet, dass es nichts zu *erkennen* gibt.

Das Gebet ist das Medium der Wunder, nicht weil GOTT Wahrnehmungen erzeugt hat, sondern weil Er *dich* erschuf. Zu Beginn dieses Kurses stellten wir fest, dass *du* ein Wunder bist. So ist der *Schöpfer* der Wunder nicht ein Wunder seiner eigenen Schöpfung.

A3 fort. Solange Wahrnehmung nicht auf einer bestimmten Erkenntnisgrundlage aufgebaut wird, ist sie so unstet, dass sie bedeutungslos ist. *SW-5-1* Erkenntnis steht für Deutungen *nicht* offen, weil ihr Sinngehalt nicht von ihr zu trennen ist. Es ist soweit möglich, einen Sinngehalt zu deuten, aber solche Ausdeutung steht immer für Irrtümer offen, weil sie die *Wahrnehmung* des Sinngehaltes einbezieht. All diese überflüssigen Kompliziertheiten sind das Ergebnis des menschlichen Versuchs, sich selbst gleichzeitig als getrennt und ungetrennt wahrzunehmen. Eine derart tiefgehende Verwechslung ist nicht möglich, ohne dass man sich einer weiteren Verwirrung aussetzt.

55 *SW45-5-5* Im Hinblick auf die Methode ist das menschliche Denkvermögen schon immer sehr kreativ gewesen, aber wie immer, wenn Inhalt und Verfahrensweise voneinander getrennt werden, wird der Verstand nur für den Versuch gebraucht, aus einer grundsätzlichen und völlig ausweglosen Sackgasse zu entkommen. Diese Art Denken kann unmöglich zu einem geistreichen Ergebnis führen, obschon sie zu einem beträchtlichen Einfallsreichtum geführt hat. Es ist jedoch zu beachten, dass *SW-5-6* dieser Einfallsreichtum den Menschen beinahe vollständig von der Erkenntnis abgeschnitten hat.

U87-A5 SW45-5-6 f. Erkenntnis erfordert überhaupt keinen Einfallsreichtum. Wenn gesagt wird: „Die Wahrheit wird euch frei machen“, – bedeutet das, dass einfallsreiches Denken eine Zeitverschwendung ist, dass ihr aber von der Notwendigkeit, euch damit zu beschäftigen, frei *seid*.

U87-A6 Schreibe noch einmal auf, dass Funktionen der Seele keine Fähigkeiten sind. Dieser Punkt bedarf einer Erläuterung: Fähigkeiten sind eine Art Glauben, der auf dem Trugschluss *beruht*, dass es ein Mangel vorhanden sei, denn Fähigkeiten ergeben nur dann Sinn, wenn innerhalb einer bestimmten Gruppe Vergleiche angestellt werden. Die eindeutige Relativität dieser Feststellung *beweist*, dass Funktionen der Seele keine Fähigkeiten sind. Seelenfunktionen sind nicht relativ. Sie sind *absolut*. Sie *gehören* GOTT und kommen *von* GOTT, deshalb sind sie GOTT-ähnlich.

56 *U88 SW45-6-1* Das Gebet stellt eine Art und Weise dar, etwas zu erbitten. Als wir sagten, dass das Gebet das Medium der Wunder ist, sagten wir auch, dass das einzig sinnvolle Gebet ist ein Gebet um Vergebung, weil diejenigen, die die Vergebung erlangt haben, *alles* haben. Sobald die Vergebung akzeptiert worden ist, wird das Gebet im gewöhnlichen Sinne vollkommen bedeutungslos. Im Grunde ist das Gebet um Vergebung nichts weiter als eine Bitte, dass wir fähig sein mögen, etwas *wiederzuerkennen*, was bereits unser ist.

A2 SW-6-6 Als sich der Mensch für die Wahrnehmungsfähigkeit entschied anstelle des Willens zum Wissen, hat er sich in eine Lage versetzt, in der er *nur* durch Wunder-bezogenes Wahrnehmen dem Vater gleich werden kann. Aber ihm ist die Erkenntnis verlorengegangen, dass er *selbst* ein Wunder ist. Die *wunderbare Erschaffung* war sein eigener Ursprung, es ist auch seine eigene wahre Funktion.

57 *A2 f. SW-7-1* Die Aussage „GOTT erschuf den Menschen nach Seinem Bild und GOTT-ähnlich“ ist sinngemäß richtig, aber ihr Wortlaut lädt zu bemerkenswerten Fehldeutungen ein. Das lässt sich vermeiden, wenn das Wort „Bild“ so verstanden wird, als stehe es für „Gedanke“, und das Wort „ähnlich“ als „von gleicher Beschaffenheit“ verstanden wird. *Tatsächlich* erschuf GOTT den Sohn in

Seinem eigenen Denken und mit der Beschaffenheit, die Seiner eigenen gleich ist. Es *gibt* nichts anderes.

SW-7-5 Wahrnehmung ist *ohne* den Glauben an „mehr“ und „weniger“ nicht möglich. Solange Wahrnehmung auf allen Ebenen Auswahlmöglichkeiten vermittelt, kann sie nicht geordnet werden. In allen Formen der Wahrnehmung gibt es einen ununterbrochenen Prozess des Annehmens und Zurückweisens oder des Ordnens und Neuordnens und des Verlagerns und Wechselns des Brennpunktes. Bewertung ist ein wesentlicher Aspekt der Wahrnehmung, weil man einen Urteil treffen *muss*, um auswählen zu können. „Mangel an Mangel“ ist für den Wahrnehmenden ein nichts bedeutender Begriff, denn die Wahrnehmungsfähigkeit als solche *beruht auf* der Wahrnehmung von Mangel.

58 *SW46-8-1* Was geschieht mit den Wahrnehmungen, wenn es keine Urteile mehr *gibt* und nichts *außer* der vollkommenen Gleichheit da ist? Wahrnehmung wird automatisch gegenstandslos. Wahrheit kann man nur *erkennen*. Alles, was zur Erkenntnis gehört, ist gleichermaßen wahr, und irgendeinen Teil davon erkennen *heißt*, ihre Ganzheit kennen.

U88-A5 SW46-8-5 Nur Wahrnehmung vermittelt unvollständiges Gewahrsein. Erkenntnis lässt *alle* die Wahrnehmung bestimmenden Gesetze hinter sich. Eine teilweise *Erkenntnis* ist nicht möglich. Erkenntnis ist absolut *einheitlich* und *hat* keine separaten Teile, d. h., dass sich *keine* Anteile abgetrennt haben. Das macht wahre Erkenntnis aus. *SW-8-8* Du, der du wirklich eins mit ihr bist, brauchst nur *dich selbst* zu erkennen, und deine Erkenntnis wird vollständig. GOTTES Wunder erkennen heißt, Ihn Selbst kennen.

59 *SW46-9-1* Vergebung ist die Heilung der Wahrnehmung des Trennungszerfalls. Einwandfreie *gegenseitige* Wahrnehmung ist *nur* deshalb notwendig, weil der Verstand [mind*s*] gewollt hat, sich *als* getrennte Wesen zu betrachten. Jede Seele kennt GOTT vollkommen. Darin *besteht* die wunderbare Kraft der Seele. Ausgesprochen die Tatsache, dass jede Seele diese Kraft in vollem Maße besitzt, ist der menschlichen Denkweise völlig fremd. Bei den Menschen gilt: wenn *einer* alles hat, bleibt für die anderen nichts mehr übrig.

U88-A7 SW46-9-7 GOTTES Wunder sind so unbegrenzt wie Seine Gedanken, weil sie Seine Gedanken *sind*. In ihnen allen erstrahlt GOTT mit dem vollkommenen Licht. Erkennen sie dieses Licht in anderen an, erkennen sie es generell und überall. Offenbarung kann man nicht erläutern, weil Offenbarung Erkenntnis *ist*. Sie *geschieht* einfach. Offenbarung ist das einzig *wahre* Naturereignis, da sie GOTTES Natur widerspiegelt.

60 *U89 SW-10-1* Solange Wahrnehmung andauert, findet das Gebet seinen Platz. Da Wahrnehmung auf Mangel beruht, haben diejenigen, die wahrnehmen, die Versöhnung noch nicht vollends angenommen und haben sich der Wahrheit noch nicht gewidmet. Wahrnehmung *ist* ein Zustand des Trennungszerfalls, und der Wahrnehmende bedarf *tatsächlich* der Heilung. Zwiegespräch und nicht Beten ist der natürliche Zustand derer, die erkennen. GOTT und *Seine* Wunder sind unzertrennlich.

A2 Alle Worte sind bestenfalls vorbereitend. *Das* Wort ist in Wirklichkeit ein Gedanke. Kein einziges *Wort* ergibt universalen Sinn, denn das Wort ist ein Symbol. Der Gedanke aber ist durch die Art seiner Entstehung nicht spaltbar. Übrigens war die ursprüngliche Bezeichnung für „Gedanke“ und „Wort“ ein und dieselbe. Die bekannte Bibelstelle sollte lauten: „Im Anfang war der Gedanke, und der Gedanke war bei GOTT, und der Gedanke *war* GOTT“. *SW-10-6* Wie wahrhaft schön sind GOTTES Gedanken, die in Seinem Licht leben! Dein Wert liegt jenseits von Wahrnehmung, weil er jenseits des Zweifels liegt.

SW-10-8 Nimm dich selbst nicht immer wieder in einem anderen Licht wahr. *Erkenne* dich in *jenem* Licht, in dem das Wunder, das du selbst bist, vollkommen klar ist.

IX. [Wahre Heilung]

U89-A4 Die folgenden Bedingungen sind Voraussetzungen für Therapie:

Das Verfahren soll unbedingt die Anerkennung der Wichtigkeit des Gedankens vermitteln.

Die absolute Gleichstellung aller Beteiligten, einschließlich meiner selbst, soll ebenfalls einbezogen sein.

Kein Mensch ist entweder Heiler oder Patient, Lehrer oder Schüler.

Vor allem muss *jeder* Beteiligte all das aufgeben wollen, was *nicht* wahr ist. Denn Therapie bedeutet, dass etwas falsch gelaufen *war.* Auch wenn der Zweck in der Verbesserung besteht, der kranke Zustand *bedeutet* negative Einstellung.

U89-A5 Therapie ist *genau* wie alle anderen Formen des Wunderwirkens, das heißt, dass sich alle für Wunder angegebenen Merkmale auf Therapie anwenden lassen. Denn sollte Therapie *nicht* von der Wundergesinnung herrühren, kann sie *nicht* heilen.

Der Therapeut – das lässt hoffen, – spielt in der Tat die Rolle eines besser Wahrnehmenden. Daraus folgt jedoch nicht, dass er der Besserwissende sei. Therapeut oder Lehrer können aushilfsweise das Entzerren von verdrehten Wahrnehmungen unterstützen – das ist auch die einzige Rolle, die ich mir persönlich zuschreiben würde. Das Einzige, was Therapie gewährleisten soll, ist der Versuch, jeden Beteiligten in die richtige Verfassung zu versetzen, um einander gegenseitig Hilfe leisten zu können. Im Wesentlichen stellt das Ganze einen Vorgang der wahren Erweisung des Respektes dar, das schließt auch den Respekt *mir* gegenüber ein.

U89-A7 Jede Form von Geisteskrankheit kann wahrheitsgemäß als eine Äußerung der Erbitterung [bis hin zur Bissigkeit] beschrieben werden. Zuvor haben wir erwähnt, dass Verängstigte zur Bösartigkeit neigen. Sind wir gewillt, die auf uns bezogenen Sinnestäuschungen von anderen Menschen zu verzeihen, können sich diese fehlerhaften Wahrnehmungen auf uns überhaupt nicht auswirken. Zweifelsohne könnte man sein gegenwärtiges Benehmen in Verbindung damit rechtfertigen, wie Menschen einen in der Vergangenheit betrachtet hatten. Aber solche Haltung wäre unklug. So kann zu Recht der gesamte Ansatz der Geschichtsschreibung als fraglich bezeichnet werden.

U89-A8 Du selbst hast oft bemerkt, dass niemand *alle* Einstellungen seiner Eltern übernimmt. In jedem Einzelfall hat ein langer Auswahlprozess stattgefunden, wobei der Mensch den Ansichten auswich, denen er persönlich widersprach, während er jene beibehalten hat, *die* er befürwortete. Zum Beispiel behält man die politischen Überzeugungen seiner Eltern nicht bei. Das liegt daran, dass man in dieser Hinsicht frei zu sein glaubt.

U90 Es muss ein heftiges Problem *der eigenen Persönlichkeit* vorliegen, welches einen veranlasst, dermaßen willig die Fehlauffassung seiner Eltern zu akzeptieren, die die eigene Wertvorstellung betrifft. Diese Tendenz kann allemal als Strafzwang betrachtet werden. Sie kann nicht durch die Ungleichheit der Kräfte von Eltern und Kindern gerechtfertigt werden. Solche Ungleichheit ist nur vorübergehend. Sie hält nicht an, wenn man sie nicht beibehält.

A2 fort. Warum sollte man einer offenkundigen Sinnestäuschung überhaupt so viel Macht verleihen? Für diese fehlgeleiteten Ansichten kann es keine wirkliche Rechtfertigung geben, wenn man sogar selbst das eigentliche Problem erkennt, indem man sagt: „Wie konnte er mir das antun?“ Die Antwort

lautet: *er* hat das nicht getan. [A3] In diesem Zusammenhang muss man sich selbst eine sehr ernste Frage stellen.

A3 fort. Wir sagten zuvor, dass der Sinn und Zweck der Auferstehung war, „nachzuweisen, dass keinerlei Sinnestäuschungen einen Gottessohn auf irgendeine Weise beeinflussen“. Diese Bekundung *spricht* diejenigen *frei*, deren Sinne getäuscht worden waren, indem man jenseits jedes Zweifels begründet, dass sie einen *nicht* verletzt haben. Die Frage, die man ganz ehrlich an sich selbst richten soll, lautet, ob man tatsächlich demonstrieren und dadurch beweisen will, dass seine Eltern einen *nicht* verletzt haben. Solange man dazu nicht bereit ist, hat man ihnen nicht verziehen.

Das Hauptziel der Therapie ist dasselbe wie das der Erkenntnis. Niemand kann selbstständig bestehen, solange er bereit ist, sich mit den Augen anderer zu betrachten. Dieser Umstand wird ihn stets in die Lage versetzen, in der er sich immer wieder im unterschiedlichen Licht zu sehen *gezwungen fühlt*. Eltern erschaffen das Erscheinungsbild ihrer Kinder nicht, obwohl sie *die* Erscheinungsbilder wahrnehmen können, die sie selbst erzeugen. Wie wir jedoch bereits festgestellt haben, bist du *kein* Erscheinungsbild. Wenn du die Erzeuger von Erscheinungsbildern unterstützt, bist du lediglich Götzendiener.

Es gibt keine Rechtfertigung dafür, jedwedes Erscheinungsbild deiner selbst in irgendeiner Form zu verewigen. Alles Wahre in Bezug auf dich ist vollkommen gut und rein. Es ist äußerst wichtig, dass du das über dich selbst *weißt*. Aber es ist unmöglich, dies zu wissen, solange man sich dafür entscheidet, sich selbst als verletzbar genug wahrzunehmen, um verletzt zu *werden*. Dieser Zustand bedeutet eine seltsame Art von Vermessenheit, deren narzisstische Komponente völlig offenkundig ist. Dieser Zustand statten den Wahrnehmenden mit genügend unwirklicher Macht aus, sich selbst umzugestalten. Und im Nachhinein wird die Fehlverursachung des Wahrnehmenden auch anerkannt. Es gab Zeiten, in denen dieser seltsame Mangel an wahrem Wohlwollen als eine Art von Demut zu sein schient. Das ist eigentlich nichts weiter als schiere Verachtung.

U90-A6 [Möglicherweise] haben dich deine Eltern auf vielerlei Weise fehl wahrgenommen, aber ihre Fähigkeit wahrzunehmen war recht verdreht, und ihre Sinnestäuschungen standen ihrer Erkenntnis im Wege. Es besteht jedoch kein Grund, weshalb diese Sinnestäuschungen deiner Erkenntnis im Wege stehen sollten. Du glaubst, dass dir deine Eltern etwas tatsächlich angetan *haben*. Jedoch für deine eigene Wahrnehmung ist diese Überzeugung äußerst gefährlich – für deine Erkenntnis ist sie absolut zerstörerisch. Das trifft nicht nur auf die Einstellung zu deinen Eltern zu, sondern auch auf den falschen Umgang mit deinen Freunden. Nach wie vor denkst du, dass du auf ihre Fehler so reagieren musst, *als seien* diese wahr. Indem du selbstzerstörerisch reagierst, *heißt* du die Sinnestäuschungen anderer *gut*.

U91 Niemand tut Recht, wenn er sich entsprechend den sich verändernden Umständen ändert. Allein des Menschen Handlungen sind für angemessene Veränderungen geeignet. Sein Glaube an sich selbst ist ein Festwert – falls er sich nicht auf die Genauigkeit der Wahrnehmung verlässt, sondern auf die Erkenntnis des eigenen Wesens baut.

Es ist deine *Pflicht*, den eigenen Willen ohne jeden Zweifel dafür einzusetzen, dass du dich mit Sinnestäuschungen von irgendjemandem – mit deinen eigenen inbegriffen, – im Hinblick auf deine Person nicht identifizierst, d. h., dass du diese dermaßen fehlgeleiteten Wahrnehmungen nicht unterstützt. Wirst du durch vollkommen bedeutungslose Faktoren beunruhigt, die du als Grundlage für die fehlerhafte Wahrnehmung in den Vordergrund rücken magst, dann geht dir das Verständnis verloren, wofür *jedwede* zwischenmenschliche Beziehung gut ist.

A4 Wohl müssen Kinder von ihren Eltern lernen. Was Eltern von ihren Kindern lernen, gehört einfach zu einer anderen Ordnung. Letztendlich gibt es keinen Unterschied zwischen verschiedenen Ordnungen, allerdings gehört dieses Wissen allein der Erkenntnis an. Wohl *besitzen* weder Eltern noch Kinder diese Erkenntnis, sonst würde ihre Beziehung nicht so gestaltet, *als* befänden sie sich auf unterschiedlichen Ebenen. Kinder weisen nur dann das Autoritätsproblem auf, wenn sie glauben, dass *durch* eine bestimmte Autorität ihr Image beeinflusst werde. Es ist ein Willensakt ihrerseits, weil sie sich persönlich dafür entschieden haben, jene Autorität fehl wahrzunehmen, und *erteilen* dieser die Einflussmacht.

U91-A6 Der einzige Ausweg aus diesem Aspekt der 'Wüste' ist nach wie vor, die 'Wüste' zu verlassen. Die Möglichkeit, sie zu verlassen, besteht in der Befreiung von *jedem* Beteiligten, indem man sich *einfach weigert*, am Honorieren des Irrtums überhaupt teilzunehmen. *A7* Die Lehrerrolle besteht darin, sich selbst und die anderen aus der 'Wüste' herauszubringen. Der Wert dieser Rolle kann kaum unterschätzt werden, da es doch die Rolle war, der ich mein eigenes Leben freudig widmete. Ich habe meine Jünger wiederholt gebeten, mir nachzufolgen. Das bedeutet, dass, wenn sie als Lehrer erfolgreich sein möchten, sie zur Lehrtätigkeit so eingestellt sein *müssen* wie ich. Ich habe mich *sehr* bemüht, euch *völlig* ohne Angst zu lehren. *U92-A1 fort.* Auflösen der Angst ist das ultimative Ziel des *gesamten* Lernens. Dies ist unerlässlich, damit Erkenntnis eintreffen kann. Der Zweck dieses Kurses *ist*, euch auf die Erkenntnis vorzubereiten.

U92-A1 f. Die Rolle des Lehrers ist *nicht* die Rolle GOTTES. Allzu oft unterläuft diese Verwechselung manchen Eltern, Lehrern, Therapeuten und Geistlichen. Das ist ein wirkliches Missverständnis in Bezug auf GOTT und Seine Wunder.

A3 fort. Es gibt nichts Tragischeres als ein Versuch, sein Selbst zu täuschen, denn dieser Versuch setzt voraus, dass du deine Person als dermaßen unwürdig wahrnimmst, dass für dich Täuschung wünschenswerter ist als Wahrheit. Du schuldest dir einen größeren Respekt. *A5 fort.* Du verlierst die ganze Angst vor irgendeiner Art von Beziehungen, sobald du weißt, wer du bist. Im Kerker der eigenen Überzeugung zu bleiben, dass das, was du bist, an dir selbst läge, ist sinnlos. Du lebst *nicht* im wechselnden Licht. Die Überzeugung, dass dem so sei, hat dich im Hinblick auf deine Realität durcheinandergebracht. Warum solltest du vor dir selbst dermaßen verschleiert bleiben wollen?

X. Urteilen und Autoritäts- oder Kompetenzproblem

61 *U93 SW46-VI,1* Wir haben bereits über das Letzte Gericht [Urteil] gesprochen, jedoch noch nicht ausführlich genug. Nach dem Letzten Urteil gibt es kein weiteres. Es ist nur ein Symbol in dem Sinne, dass *ohne* Urteilen es jedem viel besser geht. Wenn es in der Bibel heißt: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“, – bedeutet das einfach, dass man es nicht vermeiden kann, seine eigene Realität zu beurteilen, wenn man überhaupt auf irgendeine Weise über die Realität anderer urteilt. Die Entscheidung, zu urteilen statt zu wissen, war die Ursache für den Verlust des Friedens. Beurteilung ist ein Prozess, auf dem die Wahrnehmung und nicht der Erkenntnisprozess beruht. Wir haben das bereits im Zusammenhang mit der Selektivität der Wahrnehmung erörtert. Dabei wurde nachgewiesen, dass Beurteilung die unübersehbare Voraussetzung der Selektivität ist.

62 *SW47-2-4* Beurteilung beinhaltet *stets* Zurückweisung. Es ist keine Fähigkeit, die *nur* positive Aspekte dessen betont, was beurteilt wird – sei es innerhalb oder außerhalb der eigenen Person. Was jedoch wahrgenommen und zurückgewiesen oder beurteilt und als mangelhaft befunden worden ist, bleibt im Unbewussten, weil dasjenige wahrgenommen *wurde*.

SW-2-7 Eine der Illusionen, unter denen die menschliche Wahrnehmung leidet, ist der Glaube, dass das, was der Mensch wahrnimmt und verurteilt, keine Auswirkung habe. Dem kann nicht so sein, sofern der Mensch nicht ebenfalls daran glaubt, dass das, wogegen sein Urteilsvermögen ein Veto einlegt, nicht existiert. Erwiesenermaßen glaubt er das nicht, sonst hätte er nicht dagegen geurteilt. Im Endeffekt spielt es eigentlich keine Rolle, ob ihr richtig oder falsch urteilt. So oder so setzt ihr euren Glauben in das Unwirkliche. Das ist bei jeder Art Beurteilung unvermeidlich, weil das die Überzeugung *voraussetzt*, es stehe euch frei, *aus* der Realität zu wählen.

63 *U93-A4 SW47-3-1* Ihr habt keine Vorstellung von außerordentlicher Befreiung und tiefem Frieden, die eintreten, wenn ihr euch selbst und euren Brüdern gänzlich ohne Urteil jedweder Art begegnet. {Wenn ihr wieder erkennt,} was ihr und eure Brüder *seid*, wird euch klar, dass es wirklich sinnlos ist, sie in *irgendeiner* Weise zu beurteilen. Tatsächlich geht ihre Bedeutung für euch verloren, gerade weil ihr über sie *urteilt*. Die ganze Verunsicherung kommt von der völlig irrigen Überzeugung, dass man unter dem Urteilszwang stehe. Ihr braucht nicht zu urteilen, um euer Leben zu ordnen, und ganz gewiss nicht, um euch selbst einordnen zu können.

A5 SW47-3-6 Wenn man auf die Erkenntnis schaut, wird das ganze Urteilen automatisch außer Kraft gesetzt. Das ist der Vorgang, durch den es dem Wiedererkennungsprozess ermöglicht wird, Wahrnehmung zu *ersetzen*.

64 *U93-A5 f. SW47-4-1* Der Mensch hat große Angst vor all dem, was er wahrgenommen und sich geweigert hat, dasjenige anzunehmen. Weil er sich weigerte, dieses Etwas anzunehmen, glaubt er, dass er die Kontrolle darüber verloren habe. Aus diesem Grund sieht er dasjenige in Albträumen oder in einer freundlichen Verkleidung in dem wieder, was glücklichere Träume zu sein scheinen. Nichts von all dem von dir Verweigerten kann in dein Bewusstsein gelangen. Daraus folgt *nicht*, dass dasjenige gefährlich sei. Daraus folgt aber sehr wohl, dass du es zu etwas Gefährlichem *gemacht* hast.

65 *A6 SW-5-1* Wenn du dich müde fühlst, liegt es nur daran, dass du dich selbst als jemanden beurteilt hast, der in der Lage sei, müde zu sein. Wenn du jemanden auslachst, geschieht das deshalb, weil du ihn als minderwertig beurteilt hast. Wenn man sich selbst auslacht, ist es sehr wahrscheinlich, dass man andere auslacht, und sei es nur, weil man den Gedanken nicht ertragen kann, minderwertiger zu sein

als die anderen. Das alles ermüdet euch in der Tat, weil das im Wesentlichen entmutigend ist. Ihr könnt nicht wirklich müde sein, aber ihr seid sehr wohl imstande, euch selbst zu ermatten.

U94 SW-5-6 Belastung, die durch ständiges Urteilen entsteht, ist praktisch unerträglich. Es ist sonderbar, dass eine derart kräftezehrende Fähigkeit so sehr begehrt ist. Dazu gibt es jedoch einen sehr guten Grund. Allerdings hängt das davon ab, was man unter „gut“ versteht.

66 *SW48-5-8* Wenn du Urheber der Realität zu sein wünschst – was ohnehin unmöglich ist, – dann wirst du am Urteilen festhalten und auch darauf bestehen. Gleichzeitig wirst du den Begriff „Urteil“ mit gewisser Angst gebrauchen und wirst glauben, dass eines Tages gegen *dich* geurteilt wird. In welchem Maße es gegen dich verwendet *wird*, ist *einzig und allein* dadurch bedingt, in welchem Maße du an die Wirksamkeit des Urteilsvermögens glaubst als Waffe zur Verteidigung deiner eigenen Autorität.

SW-8-1 Das Problem der Autorität ist tatsächlich eine Frage der Urheberschaft. Wenn ein Mensch das „Autoritätsproblem“ aufweist, ist das *stets* deswegen so, weil er glaubt, sein eigener Urheber zu sein. Er ärgert sich über seine eigene Projektion dieser Wahnvorstellung und glaubt, dass du etwas damit zu tun haben musst. Sodann nimmt er die Situation so wahr, als finde buchstäblich ein Zweikampf um die Urheberschaft seiner selbst statt. Das ist der Grundirrtum all jener, die glauben, dass sie GOTTES Macht an sich gerissen haben.

67 *SW-8-5* Dieser Glaube ist für *sie* sehr furchterregend, aber GOTT beunruhigt er kaum. Es liegt Ihm allerdings viel daran, diesen Glauben aufzuheben – *nicht* um Seine Kinder zu bestrafen, sondern *einzig* weil Er weiß, dass dieser Glaube sie unglücklich macht. Den Seelen wurde ihre eigene wahre Urheberschaft *verliehen*, aber Menschen bevorzugten es, urheberlos zu bleiben, als sie sich dazu entschlossen, sich *von* ihrem Urheber zu trennen. Das Wort „Autorität“ ist seitdem eines ihrer meist gefürchteten Symbole. Autorität ist für große Grausamkeit missbraucht worden, weil Menschen – ihrer wahren Urheberschaft ungewiss, – glauben, dass ihr Aufstieg urheberlos stattgefunden hatte. Dies hat sie in eine Lage versetzt, in der es sinnvoll erscheint, die Möglichkeit zu erwägen, dass sie sich selbst erschaffen haben mussten.

68 *U94-A5 SW48-8-10* Der Streit um die Urheberschaft hat eine derartige Verunsicherung im menschlichen Verstand hinterlassen, dass manche sogar so weit gingen, dass sie anzweifeln, ob sie überhaupt wirklich existieren. Trotz des offensichtlichen Widerspruchs ist diese Einstellung im gewissen Sinne vertretbarer als die Ansicht, sie haben sich selbst erschaffen. Zumindest gesteht diese Ansicht die Tatsache ein, dass irgendeine Form *wahrer* Urheberschaft für die Existenz erforderlich ist.

69 *U94-A6 SW48-9-1* Nur diejenigen, die allen Wunsch zum Zurückweisen aufgegeben haben, können *erkennen*, dass sie selbst unmöglich zurückgewiesen werden können. Ihr habt GOTTES Macht *nicht* an euch gerissen, ihr *seid* aber ihrer verlustiggegangen. Glücklicherweise bedeutet der Umstand, etwas zu verlieren, nicht, dass dieses „Etwas“ verschwunden sei. Das bedeutet nur, dass *ihr* nicht wisst, wo es sich befindet. Existenz hängt nicht von eurer Fähigkeit, sie zu identifizieren, ab, nicht einmal davon, sie einzustufen. Es ist möglich, die Realität absolut urteilslos zu betrachten und einfach zu *wissen*, dass sie existiert. Indem man dies erkennt, zweifelt man die Wirklichkeit der Realität überhaupt nicht an.

70 *A7 SW49-10-1* Frieden ist natürliches Erbe der Seele. Jedem steht frei, sich zu weigern, seine Erbschaft *anzutreten*, doch steht ihm *nicht* frei festzulegen, was seine Erbschaft *ist*. Das Problem, das jeder Mensch lösen *muss*, ist die Grundfrage seiner eigenen Urheberschaft. Letztendlich kommt alle Angst – manchmal auf sehr verschlungenen Wegen – von der Leugnung der Urheberschaft. Kränkung trifft niemals GOTT, sondern allein Seinen Leugner selbst. Dieser hat sich den Grund für den eigenen Frieden

versagt und sieht sich nur noch in einem entzweiten Zustand. Diese befremdliche Wahrnehmung *bildet* das Autoritätsproblem.

U95-A1 Ihr werdet den Frieden nicht finden, solange jenes Autoritätsproblem anhält. Aber die Wahrheit ist immer noch die, dass es diesbezüglich *kein* Problem gibt.

71 *A1 f. SW-11-1* Es gibt niemanden ohne das Gefühl, dass er auf irgendeine Art und Weise gefangen sei. Wenn sich dieser Zustand aus seinem eigenen freien Willen ergeben hat, muss der Mensch seinen Willen so sehen, als sei dieser *un*frei, sonst wäre der eindeutige Zirkelschluss im Hinblick auf seine eigene Lage recht offensichtlich.

SW-11-3 Der freie Wille *muss* zur Freiheit führen. Beurteilung nimmt *immer* gefangen, denn sie sondert bestimmte Bestandteile der Realität ab, ausgehend aus schwankenden Wünschen. Wünsche sind per Definition keine Tatsachen. Wenn man sich etwas erträumt, besagt dieser Umstand, dass Wollen nicht ausreichte. Jedoch glaubt wirklich niemand, dass das, was man gern hätte, genauso wirklich sei wie das, was man will. Anstatt zu sagen: „Trachte zuerst nach dem Himmelreich“, – sage einfach: „An erster Stelle *will* ich das Himmelreich“; denn damit hast du gemeint: „Ich erkenne, was ich bin, und ich will mein eigenes Erbe antreten“.

U95-A3 Es ist *äußerst wichtig*, dass ein für alle Mal das gesamte Autoritätsproblem freiwillig aufgegeben wird. Ihr vollzieht nicht nach, wie wichtig diese Entscheidung für eure geistige Gesundheit ist. In dieser Hinsicht seid ihr ziemlich geisteskrank. Diese Aussage ist keine Wertung, sondern eine Feststellung. Es ist eine Tatsache gleichwie GOTT. Wortwörtlich bedeutet der Begriff „Tatsache“ [fact] “Schaffen“ oder „Ausgangspunkt“. Das Autoritätsproblem *ist* euer Ausgangspunkt, deswegen ist euer Denken spiegelverkehrt.

XI. Gegenüberstellung von Schöpfung und Vorstellung der Selbsterschaffung

72 *U95-A4 SW49-VII,1* Jedes Denksystem *muss* einen Ausgangspunkt haben. Ein Denksystem beginnt entweder mit dem Gedankenimpuls der Selbsterschaffung oder der Schöpfung – dieser Unterschied ist von uns bereits besprochen worden. Sowohl das eine als auch das andere sind Willensakte mit dem einzigen Unterschied, dass der Gedankenimpuls der Selbsterschaffung Handeln bedeutet, während Erschaffung aktives Wollen einbezieht. Deren Ähnlichkeit besteht in ihrer Kraft als *Fundament*. Deren Unterschied liegt in dem, was darauf aufgebaut wird. Diese Gedankenimpulse bilden den jeweiligen Grundstein für Glaubenssysteme, nach denen Menschen leben.

U95-A5 SW49-1-6 Es ist ein Irrtum zu glauben, dass ein auf Lügen beruhendes Denksystem schwach sei. *Nichts*, was ein Kind GOTTES geschaffen hat, ist ohne Macht. Es ist unbedingt notwendig, euch dieses Umstandes bewusst zu werden, weil ihr sonst nicht verstehen werdet, warum dieser Kurs euch so viel Mühe bereitet; und ihr werdet unfähig sein, dem Gefängnis zu entkommen, das ihr für euch selbst geschaffen habt.

73 *A6 f. SW-2-1* Ihr könnt euer Autoritäts- oder Kompetenzproblem nicht dadurch lösen, dass ihr die Macht eures Denkvermögens herabsetzt. Wenn ihr diese Macht falsch gebraucht, kann euch dieser Umstand schaden, da ihr um ihre Stärke *wisst*. Ihr wisst auch, dass ihr diese Macht nicht mehr schwächen könnt, als ihr GOTT entkräften könntet.

A7 SW-2-4 „Teufel“ ist ein schreckerregendes Konzept, *nur* weil man denkt, der Teufel sei äußerst mächtig und äußerst umtriebig. Man stellt sich ihn als Kraft im Krieg gegen GOTT vor, die mit Ihm um den Besitz der Seelen ringt. Er täuscht mit Lügen und errichtet seine eigenen Reiche, wo alles in direkter Opposition zu GOTT steht. Und doch scheint der Teufel Menschen eher *anzuziehen* statt sie abzustoßen. Außerdem herrscht die Meinung, als seien sie bereit, ihm im Tausch für seine Gaben ihre Seele zu verkaufen, obschon sie *wissen*, dass diese Gaben von keinem echten Wert seien.

74 *U96 SW50-2-8* Das ergibt überhaupt keinen Sinn. Das ganze Bild sieht so aus: der Mensch handelt auf eine Art und Weise, die von ihm *selbst* als selbstzerstörerisch erkannt wird, und dennoch ist er *nicht willens*, diese Situation zu beheben, und fasst daher deren Ursache so auf, als sei sie jenseits seiner Kontrolle.

SW-3-1 Wir haben den „Sündenfall“ oder Trennungszerfall bereits besprochen, doch seine Bedeutung muss klar und frei von Symbolik verstanden werden. Der Trennungszerfall ist *kein* Symbol. Er stellt Realitätsordnung oder Denksystem dar, das, wenn auch nicht in der Ewigkeit, doch in der Zeit *vollkommen* real ist. Denn alle Glaubensüberzeugungen sind für denjenigen real, der an sie glaubt.

75 *A3 SW-3-4* Die Frucht eines *einzigen* Baumes wurde für den Menschen in seinem symbolischen Garten „verboten“. Aber GOTT konnte dieses Verbot nicht ausgesprochen haben, denn sonst hätte diese Frucht nicht gegessen *werden* können. Wenn GOTT Seine Kinder kennt – und ich versichere euch, dass Er sie kennt, – hätte Er sie dann in eine Lage gebracht, in der ihre eigene Vernichtung möglich gewesen wäre? Dem „verbotenen Baum“ gab man die korrekte Bezeichnung als „Baum der Erkenntnis“. Doch *GOTT Selbst* hatte die Erkenntnis hervorgebracht und sie uneingeschränkt Seinen Geschöpfen gegeben. Die Symbolik des „verbotenen Baumes“ hat viele Deutungen erfahren, jedoch kann man *sicher* sein, dass jede Deutung fehlgeht, die entweder GOTT *oder* Seine Geschöpfe als fähig dazu ansieht, ihren eigenen *Vorsatz* zu vereiteln.

76 *U96-A4 SW50-4-1* Das Essen vom Baum der Erkenntnis ist ein symbolischer Ausdruck dafür, dass die Fähigkeit zur Selbsterschaffung in das Selbst aufgenommen wurde. *Nur* in dieser Hinsicht sind GOTT

und Seine Seelen *keine* gleichgestellten Schöpfer. Der Glaube, dass sie es sind, ist im „Ich-Konzept“ enthalten – einem Konzept, das durch die Veranlagung des Selbst zum Erschaffen einer *Vorstellung* von sich selbst erklärt wird. Der Angstaspekt dieses Glaubens wird oft der „Vaterfigur“ [des Vaterkomplexes] zugeschrieben – einer besonders interessanten Idee angesichts der Tatsache, dass niemand dabei seinen leiblichen Vater meint. Diese Angst bezieht sich auf die *Vorstellung* von einem Vater im Hinblick auf die *Vorstellung* vom eigenen Ich.

77 *U96-A5 SW50-4-4* Noch einmal, Erscheinungsbilder [oder gedankliche Vorstellungen] nimmt man wahr, man kann *keine* Erkenntnis über sie besitzen. Erkenntnis trügt nicht, *wohl* aber die Wahrnehmung. Der Mensch kann sich als sich selbst-bildend wahrnehmen, aber er vermag *nicht* mehr als an diese Vorstellung zu *glauben*. Er kann sie *nicht* wahr machen. Ich habe euch bereits gesagt, dass ihr – wenn ihr schließlich richtig wahrnehmt, – nur *froh sein könnt*, *dass dem so ist*. Aber bis dahin stellt der Glaube, dass ihr eure eigene Schöpfer sein *könntet*, den zentralen Grundstein eures Denksystems dar. All eure Abwehrmechanismen werden zu dem Zweck eingesetzt, Ideen anzugreifen, die diesen Grundstein ans Licht brächten.

U96-A6 SW-4-10 Du und B., ihr glaubt nach wie vor, dass ihr Bildnisse der Selbst-Schaffung seid. An diesem Punkt seid ihr mit euren eigenen Seelen uneins, und daraus gibt es *keinen* Ausweg, denn ihr glaubt an etwas, was buchstäblich unvorstellbar ist. Darum seid ihr *nicht imstande* zu erschaffen und habt Angst zu schaffen oder zu wirken.

78 *U97 SW-5-1* Der Verstand kann den Glauben an den Trennungszerfall *sehr* real und *sehr* beängstigend machen, und dieser Glaube *ist* der „Teufel“. Er ist mächtig, aktiv, zerstörerisch und befindet sich in eindeutiger Opposition zu GOTT, weil er DESSEN Vaterschaft buchstäblich leugnet. Unterschätzt niemals die Macht dieser Verleugnung. Schaut euch euer Leben an und seht, was der Teufel angerichtet hat. *Erkennt* jedoch auch, dass sich dieses Machwerk mit Sicherheit im Licht der Wahrheit auflösen wird, weil sein Fundament Lüge *ist*.

79 *A2 SW51-5-5* Eure Erschaffung durch GOTT ist das einzige Fundament, das nicht erschüttert werden kann, da Licht *darin* weilt. Euer Ausgangspunkt *ist* Wahrheit, und zu diesem Anfang *müsst* ihr zurückkehren. Viel ist seither wahrgenommen worden, aber ansonsten ist nichts geschehen. Deshalb ist eure Seele immer noch in Frieden, auch wenn sich euer Verstand in Konflikt befindet. *A3 fort.* Wenn ihr euch dem Anfang nähert, verspürt ihr, wie euch die Angst vor dem Untergang eures Denksystems befällt, als sei es Todesangst. Es *gibt* keinen Tod, es *gibt* allerdings den Glauben an den Tod.

80 *A4 SW-6-1* In der Bibel heißt es, dass der Baum, der keine Früchte trägt, abgehauen wird und verdorrt. Seid froh darüber! Das Licht *wird* vom wahren Fundament des Lebens strahlen. Auch *wird* euer eigenes Denksystem berichtigt dastehen. Anders vermag es *nicht* zu bestehen.

SW51-6-5 Ihr, die ihr Erlösung fürchtet, *wünscht* euch den Tod herbei. Leben und Tod, Licht und Finsternis, Erkenntnis und Wahrnehmung sind unvereinbar. Zu glauben, *sie* ließen sich miteinander vereinbaren, hieße glauben, dass sich GOTT und der Mensch miteinander *nicht* versöhnen ließen. Allein die Einheitlichkeit der Erkenntnis ist konfliktfrei. Euer Reich ist nicht von dieser Welt – es wurde euch von *außerhalb* dieser Welt gewährt. Nur in dieser Welt ergibt die Idee eines Autoritätsproblems Sinn. Diese Welt verlässt man nicht durch den Tod, sondern durch Wahrheit. Denjenigen ist es *möglich,* die Wahrheit zu erkennen, für die das Himmelreich erschaffen wurde und auf die es wartet.

Kapitel 4

Die Wurzel allen Übels

I. Einleitung

1 *U97-A5 f. SW52-1-1* In der Bibel steht, dass du doppelt so weit *mit* einem Bruder gehen sollst, wie er dich bittet. Sie rät gewiss *nicht* dazu, dass du ihn auf seiner Reise *zurück*lassen sollst. Hingabe an einen Bruder kann auch *dich nicht* behindern. Sie kann *nur* zum beiderseitigen Fortschritt führen. Die Folge einer aufrichtigen Hingabe ist Inspiration, ein Wort, das – richtig verstanden – das *Gegenteil* von Trägheit bedeutet. Träge sein heißt, *un*inspiriert sein, inspiriert sein bedeutet jedoch, *im Geiste* zu sein. Egozentrisch zu sein *bedeutet*, uninspiriert zu sein, aber im *richtigen* Sinne selbst-zentriert zu sein bedeutet, inspiriert oder in der Seele zu sein. Wahrhaft Inspirierte sind erleuchtet und können nicht in der Finsternis weilen.

Versucht nicht, GOTTES Urheberschaft [copyright] zu verletzen, denn nur Seine Urheberschaft *kann* richtige Kopien anfertigen [copy right]. Eure eigene richtige Urheberschaft besteht *nicht* darin, Seine Kopien neu zu erstellen, sondern *wie* Er zu erschaffen.

Verlegenheit ist *immer* ein Ausdruck der Egozentrik, die Verbindung zwischen ihnen ist bereits festgestellt worden. [Eingefügt von S. 13, Abs. 7 des Urtextes: (Frage von HS: Würdest du diese Kommunikationsverbindung als eine Art Wunder betrachten? Antwort: Darin gibt es überhaupt nichts Besonderes oder Erstaunliches. Das *Einzige*, was passierte, war das *universelle* Wunder, das das Erleben der von dir verspürten intensiven Liebe gewesen ist. Lasse dich nicht vom Gedanken an Liebe in Verlegenheit bringen. Verlegenheit stellt nur eine Form der Angst dar und tatsächlich eine ziemlich gefährliche, da sie Egozentrik widerspiegelt.)] *U98-A1* Sage B., dass es nicht möglich ist, von den eigenen Worten in Verlegenheit gebracht zu werden, wenn man nicht glaubt, für sie *selbst* Verantwortung zu tragen.

2 *U98-A1 fort.* Wir haben schon den Begriff „Wort“ mit dem Begriff „Gedanke“ korrigiert. *SW-2-1* Es *steht* euch frei, den Urheber eurer Gedanken zu wählen. Man kann aus der Seele oder aus dem Ego sprechen, ganz wie es einem beliebt. Wenn ihr aus der Seele sprecht, habt ihr euch für das Gebot entschieden: „Lasst ab [seid still] und erkennt, dass *Ich* GOTT bin!“. Diese Worte sind inspiriert, weil sie aus der *Erkenntnis* hervorgehen.

U98-A1 f. SW52-2-4 Wenn du aus dem Ego sprichst, *lehnst* du die Erkenntnis *ab*, statt sie zu *bejahen*, und entziehst dadurch dir selbst die Inspiration. *A2* Uninspirierte können *nicht* umhin, narzisstisch oder eigen-süchtig zu sein. Und eigen-süchtig sein *bedeutet*, sein Vertrauen in das Unwürdige zu setzen. Dein wahrer Wert *ist* die Göttliche Urheberschaft, und deine Seele ist deren Bestätigung. Ich kann eurem Ego nicht den Weg weisen, *außer* dass ihr euer Ego mit eurer Seele assoziiert.

U98-A3 Es ist weder *meine* noch *eure* Aufgabe, Irrtümer anzugreifen, die aus der falschen Identifikation stammen. Bekämpfung des Teufels ist ein sinnloses Unterfangen.

U98-A6 SW52-2-5 Begebt euch nicht auf törichte Reisen, denn sie sind in der Tat vergeblich. Das Ego mag nach ihnen verlangen, weil es sowohl kümmerlich als auch töricht *ist*. Die Seele kann sich jedoch diesen

törichten Reisen nicht anschließen, weil sie auf immer und ewig *nicht* von ihrem Fundament weichen *will*.

3 *A6 f. SW-3-1* Die Reise zum Kreuz sollte für jedes Gemüt die *letzte* törichte Reise sein. Halte dich damit nicht auf, sondern lasse sie als vollbracht hinter dir. Wenn du sie als *deine eigene* letzte törichte Reise akzeptiert hast, bist du frei, dich auch *meiner* Auferstehung anzuschließen. In der Tat wird die menschliche Existenz unnötigerweise durch den Wiederholungszwang verschwendet. Diese Existenz inszeniert aufs Neue Trennung, Kraftverlust, die törichte Reise des Ego als Versuch der Sühne und letztendlich die Kreuzigung des Körpers oder Tod.

4 *A6 f. SW-3-6* Wiederholungszwänge können endlos sein, es sei denn, sie werden durch einen Willensakt oder, genauer gesagt, durch eine aktive Verursachung aufgegeben. Begehe nicht den bedauernswerten Fehler der Menschen, dich 'an das alte raue Kreuz zu klammern'. Die einzige Botschaft der Kreuzigung besteht darin, dass der Mensch das Kreuz *überwinden* kann. Bis dahin steht es ihm frei, sich so oft zu kreuzigen, wie er will. Aber das ist nicht das Evangelium, das ich den Menschen zu bringen beabsichtigte.

SW-3-11 Wir haben eine andere Reise zu unternehmen, und ich hoffe, dass, wenn ihr diese Lektionen sorgfältig lest, sie euch helfen werden, euch auf diese Reise vorzubereiten.

II. Rechtes Lehren und rechtes Lernen

5 *U99 SW48-VI,7-1* Wir haben über viele verschiedene Merkmale des Menschseins gesprochen. Auf dieser Stufe *gibt* es nahezu endlose Variationen. Sie haben jedoch eine einzige Ursache. Die Wurzel allen Übels *ist* das Autoritäts- oder Kompetenzproblem. Geld [das Geldsystem] ist nur eine von vielen Widerspiegelungen dieser Problematik... Die Kauf- und Verkaufsidee beinhaltet genau die Art Austausch, die sich Seelen überhaupt nicht denken können, denn ihre eigene Versorgung ist immer im Überfluss, und alle ihre Wünsche werden voll und ganz erfüllt.

6 *SW-7-4* Jedes durch das Ego erzeugte Merkmal weist widersprüchliche Bezeichnung auf. Dem ist so, weil der Verstand zwischen dem Ego und der Seele aufgespalten ist, sodass alles, was das Ego *je* erzeugt, unvollständig und widersprüchlich ist. *A3* Unhaltbare Situationen wie diese entspringen dem Autoritäts- oder Kompetenzproblem, aus dem nur unvorstellbare Ideen hervorgehen können, weil dabei der undenkbare Gedanke [der Usurpation des Göttlichen Urheberrechts] als Voraussetzung akzeptiert wird.

U99-A4 In der Bibel wird der Begriff „bekennen“ ziemlich oft benutzt. Sich zu bekennen bedeutet, sich mit einer Idee zu identifizieren und sie anderen zu unterbreiten, damit sie ihr *eigen* werde. Die Idee als solche verringert sich dadurch nicht, sondern wird stärker. *SW53-I,1-1* Ein Lehrer erläutert seine Ideen und bestärkt sie, *während* er sie lehrt.

7 *U99-A5 SW53-I,1-2* Lehrer und Schüler, Therapeut und Patient sind im Lernprozess alle gleich. Sie befinden sich in *ein und derselben* Lernordnung. Wenn sie die von ihnen gelernte Lektion mit anderen nicht *teilen*, mangelt es ihnen an Überzeugung. Wenn ein Verkäufer an das von ihm feil-gebotene Produkt glauben muss, wie viel mehr muss ein Lehrer an die Ideen glauben, zu denen er sich bekennt. Aber er muss noch eine weitere Voraussetzung erfüllen: er muss auch an die Schüler glauben, denen er seine Ideen vermittelt. *U99-A6 f. SW53-2-1* Viele halten Wache über ihre Ideen, weil sie das bestehende Denksystem – so wie es ist, – schützen möchten. Allerdings *bedeutet* Lernen Veränderung. Für Abgefallene ist Veränderung immer angsterregend, weil sie sich diese nicht als Veränderung vorstellen können, die zur *Heilung* des Trennungszerfalls führt. Sie nehmen diese *immer* als Veränderung im Sinne der weiteren Aufsplitterung wahr, weil der Trennungszerfall ihre erste Erfahrung von Veränderung *war*.

U99-A7 fort. [Man] geht mit seiner intensiven Trennungsangst mit der üblichen Reihe von durcheinandergebrachten Abwehrmechanismen im gemischten Muster von Angriff auf die Wahrheit und Verteidigung des Irrtums um, welches für das *gesamte* Ego-Denken charakteristisch ist.

8 *SW-2-4* Dabei besteht man beharrlich darauf, dass seine *Seele* Ruhe fände, wenn man keine Veränderungen in sein *Ego* herein ließe. *A9 SW-2-6* *Nichts* kann die Seele vom Ego aus erreichen, und nichts kann das Ego von der Seele aus stärken oder den Ego-Konflikt mindern. Das Ego als solches *ist* ein Widerspruch. Das menschliche Ich und GOTTES Selbst *sind* einander entgegengesetzt. Sie widersprechen einander in ihrem Ursprung, Willen und Ergebnis. Sie sind von Grund auf unvereinbar, weil die Seele nicht wahrnehmen und das Ego nicht erkennen kann. Daher *kommunizieren* sie *nicht* miteinander und können auch *nie* miteinander kommunizieren.

U100-A1 SW-2-13 Dennoch ist das Ego zum Lernen fähig, denn sein Erzeuger kann zwar irregeführt sein, aber er kann etwas völlig Lebloses *nicht* aus dem machen, dem Leben geschenkt wurde. *SW-3-1* Die Seele hat keine Belehrung nötig, das Ego aber *muss* lernen.

9 *A1 f. SW-3-2* Lernen (oder Lehren) wird letzten Endes deshalb als beängstigend empfunden, weil wahres Lernen *sehr wohl* dazu führt, dass das Ego dem Licht der Seele preisgegeben (jedoch *nicht* zerstört) wird. Das ist jene Veränderung, die das Ego fürchten *muss*, da es meine Nächstenliebe nicht teilt.

SW-3-4 Meine Lektion war nicht anders als eure, und weil ich diese Lektion lernte, kann ich sie auch lehren. Ich greife euer Ego nie an, aber ich *bemühe* mich in der Tat, euch zu lehren, wie das Ego-Denksystem entstanden ist. Während ich euch an eure *wahre* Erschaffung erinnere, kann euer Ego nicht anders *als* mit Angst reagieren.

10 *A3 SW-4-1* Lehren und Lernen sind nun deine größten Stärken, denn du *sollst* deine eigene Denkweise ändern und anderen helfen, das Gleiche zu tun. Es ist unvernünftig, sich zu weigern, Wechsel und Veränderungsprozess zu akzeptieren, nur weil man glaubt, dadurch beweisen zu können, dass der Trennungszerfall nicht stattgefunden habe. Der Träumer, der die Wirklichkeit seines Traumes anzweifelt, während er noch träumt, heilt die Aufsplitterung in verschiedene Ebenen nicht wirklich.

U100-A4 SW54-4-4 Du *träumst* von einem abgesonderten Ego und *glaubst* an eine Welt, die darauf beruht. Für dich ist dieses Ganze völlig real. Du kannst all dies aber nicht ungeschehen machen, wenn du nichts unternimmst und dich nicht änderst.

11 *U100-A5 SW54-4-7* Wenn ihr bereit seid, die Rolle der Wächter eures Denksystems abzulegen und es mir zugänglich zu machen, werde ich eure Denksysteme sehr behutsam korrigieren und euch heim führen. *SW54-5-1* Jeder gute Lehrer hofft, seinen Schülern so viel von dem von ihm persönlich Durchdachten vermitteln zu können, dass sie ihn eines Tages nicht mehr brauchen. Darin besteht das einzig wahre Ziel aller Eltern, Lehrer und Therapeuten. Dieses Ziel wird aber von denjenigen nicht erreicht, die glauben, dass sie ihr Kind oder ihren Schüler oder ihren Patienten *verlieren*, wenn diese Erfolg haben.

U100-A6 SW54-5-3 Es ist *unmöglich*, das Ego von ebendiesem Ziel zu überzeugen, weil dieses Ziel allen dem Ego eigenen Gesetzen widerspricht. Denkt aber daran, dass Gesetze erlassen werden, um den Fortbestand des Systems zu schützen, an das der Gesetzgeber selbst glaubt.

12 *A6 f. SW-5-5* Es ist nur natürlich, dass das Ego versucht, sich zu schützen, zumal es durch *dich* entstanden ist. Aber es ist *wider*natürlich, dass *du* seinen Gesetzen gehorchen möchtest, es sei denn, *du* glaubst an sie. Das Ego kann diesen Schutz auf Grund der Natur seines Ursprungs nicht aufgeben. *Du* aber kannst das auf Grund der Natur *deines* Ursprungs tun.

SW-6-1 Egos können in jeder beliebigen Situation aufeinander prallen, Seelen jedoch nie. Wenn man einen Lehrer als 'größeres Ego' wahrnimmt, wird man sich aus dem Grund fürchten, dass das *Vergrößern* eines Ego die Verstärkung der Trennungsangst *bedeutet*. Lasse dich auf diese Torheit nicht ein. Gemeinsam mit dir werde ich unterrichten und mit dir zusammenleben, wenn du bereit bist, gemeinsam mit mir zu denken.

12 f. *A8 SW-6-3 f.* Aber es wird stets mein Ziel sein, dich am Ende von der Notwendigkeit, einen Lehrer zu haben, zu entbinden. 13 Das ist das *Gegenteil* des Ziels eines Ego-bezogenen Lehrers. Er ist stets damit beschäftigt, welche Wirkung *sein* Ego auf *andere* Egos ausübt, und interpretiert deren Wechselwirkung als Mittel, das Ego als solches aufrechtzuerhalten. Das trifft in dem Fall nicht weniger zu, wenn er Angst vor der Lehrtätigkeit hat, als wenn er frei weg darauf aus ist, mittels seiner Lehrtätigkeit zu dominieren. Die jeweilige Erscheinungsform widerspiegelt nur die diesem Lehrer eigene Art, die Trennungsangst zu bewältigen.

U101-A1 Die *gesamte* Trennungsangst ist Anzeichen des weiterbestehenden Willens, getrennt zu sein. *A2 f. SW-6-7* Ich werde ständig als Lehrer angesehen, der entweder verherrlicht oder abgewiesen wird,

jedoch für mich persönlich akzeptiere ich keine von diesen Auffassungen, sonst *A2* wäre ich nicht in der Lage, mich dem Lehren hingebungsvoll zu widmen, und *du* wirst kein hingebungsvoller Lehrer sein, solange *du* [solche Einstellung] beibehältst.

14 *A3 SW-7-1* Dein eigener Wert wird durch *keinerlei* [Handlungen] begründet. Dein Wert wurde von GOTT festgelegt. Solange du diesen Wert bestreitest, wird *alles*, was du tust, furchtsam sein, besonders in jedweder Situation, die sich für den Irrtum der „Überlegenheit-Unterlegenheit“ eignet. Lehrer müssen geduldig sein und Lektionen wiederholen, bis diese gelernt werden.

A4 SW-7-6 Also, noch einmal: *nichts* von all dem, was du tust oder denkst oder willst oder erzeugst, ist nötig, um deinen Wert zu begründen. Dieser Punkt *ist* – außer in Illusionen – *unumstritten*. Dein Ego steht *nie* auf dem Spiel, weil GOTT es *nicht* erschaffen hat. Deine Seele steht nie auf dem Spiel, *weil* Er sie erschaffen hatte. Jedwede Verwirrung diesbezüglich *ist* eine Illusion, und keinerlei Hingabe ist möglich, solange diese Illusion besteht.

15 *U101-A6 SW55-8-1* Das Ego versucht, *alle* Situationen als Formen des Lobes auf sich selbst auszuschöpfen, um die eigenen Zweifel zu überwinden. Das Ego wird immer voller Zweifel sein, oder besser gesagt, solange du an das Ego glaubst. Du, der du es erzeugt hast, kannst ihm *nicht* trauen, weil du *weißt*, dass das Ego nicht real ist. Die *einzig* vernünftige Lösung ist, nicht zu versuchen, Realität zu ändern – was in der Tat ein beängstigender Versuch ist, – sondern sie so zu sehen, wie sie *ist*. *Du* bist ein Teil der Realität, die unverändert außerhalb der Reichweite deines Ego liegt, die aber für deine Seele leicht erreichbar ist.

U101-A7 f. SW55-8-6 Wenn du dich ängstigst, sei still und *erkenne*, dass GOTT real ist, und *du* Sein geliebter Sohn bist, an dem Er Wohlgefallen hat. Erlaube deinem Ego nicht, dies in Frage zu stellen, denn das Ego ist nicht imstande, irgendetwas zu erkennen, was sich so weit außerhalb seines Einflusses befindet wie du.

16 *U101-A7 f. SW55-9-1* Der Urheber der Angst ist *nicht* GOTT. *Ihr* seid es. Deshalb habt ihr gewollt, anders zu verursachen als Er, und habt selbst die Angst erzeugt. Ihr habt keinen Frieden, weil ihr eure eigene Funktion nicht erfüllt. GOTT übertrug euch eine sehr erhabene Verantwortung, der ihr nicht nachkommt. Ihr *wisst* darüber und habt deshalb Angst. Aber eure Egos haben sich dazu entschlossen, lieber Angst zu haben, *als* dieser Verantwortung nachzukommen. Wenn ihr erwacht, werdet ihr diesen Umstand nicht verstehen können, weil es buchstäblich unglaublich ist.

U102-A1 SW-9-8 *Nun glaubt nicht mehr an das Unglaubliche*. Jedweder Versuch, die Glaubwürdigkeit des Unglaublichen zu verstärken, verzögert nur das Unvermeidbare.

17 *A1 f. SW-9-10* Das Wort „unvermeidbar“ ist für das Ego beängstigend, für die Seele hingegen freudvoll – GOTT *ist* unvermeidbar. Du kannst Ihn ebenso wenig meiden, wie Er dich meiden kann. *A2 SW-10-1* Das Ego hat Angst vor der Freude der Seele, denn sobald du diese Freude erfährst, wirst du deinem Ego allen Schutz entziehen und dich des Aufwandes für Angst vollkommen entledigen. Jetzt ist dieser Aufwand deinerseits groß, denn Angst ist Zeugin für die Trennung. So freut sich dein Ego, wenn du die Angst bezeugst. *A3* Lasse sie hinter dir! Höre nicht auf sie und erhalte sie nicht aufrecht. Höre nur auf GOTT, DER der Täuschung ebenso unfähig ist wie die von Ihm erschaffenen Seelen.

18 *A3 fort.* Als Lehrer und Heiler *SW-10-6* befreit euch selbst und befreit andere. Zeigt den anderen kein falsches und unwürdiges Bild von euch selbst und nehmt *von* ihnen persönlich kein derartiges Bild an. *A4 SW-11-1* Das Ego hat euch eine schäbige, keine Zuflucht bietende Bleibe gebaut, weil es nicht anders bauen kann. Strebt nicht an, diesem armseligen Bau Standfestigkeit zu verleihen. *Dessen* Schwäche *ist*

eure Stärke. Nur GOTT konnte ein Zuhause herrichten, das Seiner Geschöpfe würdig ist, die sich jedoch dazu entschieden hatten, es leerstehen zu lassen, indem sie sich selbst enteigneten.

SW-11-5 Sein Heim bleibt auf ewig bestehen, diese Wohnstätte steht für euch bereit, wenn ihr euch entscheidet, sie zu betreten. Dessen könnt ihr euch vollkommen sicher sein. GOTT ist ebenso unfähig, etwas Vergängliches zu erschaffen, wie euer Ego unfähig ist, das Ewige zu errichten.

19 *A6* SW56-12-1 Aus eurem Ego heraus könnt ihr nichts tun, um euch selbst oder andere zu erlösen. Aber aus eurer Seele heraus vermögt ihr sowohl für eure Erlösung als auch für die Erlösung anderer alles zu erreichen. Demut ist *keine* Lektion für die Seele, sondern für das Ego. Die Seele ist jenseits von Demut, weil sie ihr eigenes Leuchten kennt und überall ihr Licht freudig verbreitet.

A7 SW-12-4 Die Sanftmütigen werden das Erdreich erben, da ihr Ego demütig ist. Dieser Zustand verleiht ihnen auch bessere Wahrnehmung. Das Himmelreich ist das Anrecht der Seele, deren Schönheit und hohe Stellung über alle Zweifel und Wahrnehmungen erhaben sind. Auf ewig bestehen ihre Schönheit und hohe Stellung als Zeichen der Liebe GOTTES zu Seinen Geschöpfen, die Seiner und *nur* Seiner absolut würdig sind. Nichts anderes ist würdig genug, eine Gabe für ein Geschöpf GOTTES Selbst zu sein.

20 *U102-A8 SW56-13-1* Wenn du willst, bin ich bereit, an die Stelle deines Ego zu treten, jedoch niemals an die Stelle deiner Seele. Ein Vater kann ein Kind unbesorgt einem älteren Bruder anvertrauen, der sich als verantwortungsvoll erwiesen hat. Das lässt aber keinerlei Unklarheit über die Abstammung des Kindes zu. Dieser Bruder kann des Kindes Körper und sein Ich, die *sehr* eng miteinander verknüpft sind, beschützen, aber er verwechselt *sich selbst* nicht mit dem Vater, nur weil er diesen Auftrag erfüllt – obgleich dem Kind solche Verwechslung passieren könnte.

U102-A9 SW56-13-4 *Euer* Körper und *euer* Ego können mir einfach deshalb anvertraut werden, weil das *euch* ermöglicht, euch *nicht* um sie kümmern zu müssen, und *mir* – euch ihre Unwichtigkeit zu lehren. Ich könnte ihre Wichtigkeit für *euch* nicht verstehen, wenn ich selbst einst nicht versucht gewesen wäre, an sie zu glauben.

21 *U103 SW-13-6* Lasst uns gemeinsam daran gehen, diese Lektion zu lernen, damit wir auch gemeinsam von Körper und Ego frei sein können. Ich brauche hingebungsvolle Lehrer, wie ich auch treue Priesterinnen brauche. Diese und jene heilen den *Verstand*, was stets auch mein eigenes Ziel ist. Die Seele ist weit jenseits der Notwendigkeit weder deines *noch* meines Schutzes. Die Bibelstelle sollte lauten:

22 *In dieser Welt braucht ihr **keine** Not und Bedrängnis zu leiden,*

***weil** ich die Welt überwunden habe.*

23 *SW-13-11* *Darum* sollt ihr „guter Dinge sein“.

III. Ego und falsche Autonomie

24 *U103-A6 SW56-II,1* Bill hat vor kurzem gefragt, wie der Verstand denn das Ego jemals geschaffen haben könnte. Es ist eine absolut vernünftige Frage, sogar die beste Frage, die jeder von euch je stellen könnte. Es hat allerdings keinen Sinn, eine Antwort mit Bezug auf die Geschichte zu geben, denn die Vergangenheit ist im menschlichen Sinne belanglos. Es gäbe keine historische Geschichte, wenn nicht dieselben Fehler ständig in der Gegenwart wiederholt wären. B. hat öfters bemerkt, dass dein Denken manchmal zu abstrakt ist; damit hat er Recht. Abstraktes Denken bezieht sich *sehr wohl* auf die Erkenntnis, weil Erkenntnis vollkommen unpersönlich ist, irgendwelche Beispiele sind für ihr Verständnis ohne Bedeutung. Die Wahrnehmung ist jedoch immer auf Einzelheiten aus und ist daher ganz konkret.

25 *A7 f. SW57-2-1* Jeder Mensch schafft ein Ego für sich selbst – wenngleich es wegen seiner Instabilität sehr großen Schwankungen unterliegt, – und ein Ego für jeden anderen, den er wahrnimmt, das genauso veränderlich ist. Ihre Wechselbeziehung *ist* der Prozess, der das eigene Ego als auch die Egos der anderen buchstäblich verändert, weil sie weder *vom* Unveränderlichen noch *mithilfe* des Unveränderlichen erzeugt wurden.

U103-A8 SW57-2-4 Es ist besonders wichtig, sich darüber klarzuwerden, dass diese Veränderung ebenso leicht geschehen kann und auch geschieht, wenn die Wechselbeziehung *in den Gedanken* stattfindet, wie wenn gegenseitige Einwirkung körperliche Präsenz mit einbezöge. An ein anderes Ego zu *denken* ist beim Verändern der relativen Wahrnehmung genauso wirksam wie eine physische Interaktion. Es könnte kein besseres Beispiel dafür geben, dass das Ego eine Idee ist.

26 *U103-A8 f. SW57-3-1* Dein derzeitiger Zustand ist ein gutes konkretes Beispiel dafür, wie der Verstand imstande gewesen sein konnte, das Ego zu erzeugen. Dann und wann hast du *sehr wohl* echte Erkenntnis, aber sobald du sie verwirfst, ist es, als hättest du sie nie gehabt. Diese Vorsätzlichkeit ist so offensichtlich, dass man sie nur zu realisieren braucht, um zu verstehen, dass so etwas *tatsächlich* stattfindet. Wenn das in der Gegenwart auf diese Art und Weise geschehen kann, weshalb ist es dann verwunderlich, dass das so in der dunklen Vergangenheit geschehen konnte? Verwunderung ist eine normale Reaktion auf das Unbekannte, jedoch kaum auf etwas, was sich immer wieder mit solcher Beständigkeit ereignet hat. *U104-A1 f.* Ich möchte deinen gegenwärtigen Zustand als Beispiel dafür heranziehen, wie der Verstand funktionieren *kann*, vorausgesetzt, dass ihr vollkommen gewahr seid, dass er so nicht funktionieren *muss*.

27 *U104-A4 f. SW57-4-1* Ihr vergesst die Liebe, die sogar Tiere zu ihrem Nachwuchs haben, und das von ihnen empfundene Bedürfnis, ihre Jungen zu schützen. Das rührt daher, dass sie diese als Teil ihrer selbst betrachten. Niemand gibt auf, was er als einen wirklichen Teil seiner selbst ansieht. Der Mensch reagiert auf sein Ego ähnlich wie GOTT auf Seine Seelen: mit Zuwendung, Schutz und großer Barmherzigkeit. Die Reaktion des Menschen auf das von ihm erstellte Ich ist überhaupt nicht verwunderlich. Tatsächlich ahmen sie in vielerlei Hinsicht die Art und Weise nach, wie der Mensch eines Tages auf seine *realen* Schöpfungen reagieren wird, die ebenso zeitlos sind wie er selbst.

28 *A5 SW-4-7* Die Frage ist nicht die, *wie* der Mensch auf sein Ego reagiert, sondern einzig und allein, was er zu *sein* glaubt. Ich wiederhole, dass Glaube eine Ego-Funktion ist. Ihr *betrachtet* tatsächlich euren Ursprung vom Ego-Standpunkt aus, solange euer Ursprung überhaupt eine Glaubenssache ist. Aus diesem Grund führt mich die Bibel so an, als würde ich das Folgende sagen: „Ihr, die ihr an GOTT glaubt,

glaubt auch an mich“. Glaube *ist* für mich zutreffend, weil ich der Lehrer des Ego bin. *SW-4-9* Sobald Belehrung nicht mehr erforderlich ist, werdet ihr GOTT einfach kennen.

U105-A1 SW-4-10 Die Überzeugung, dass es einen anderen Weg *gibt*, ist der erhabenste Gedanke, dessen das Ego-Denken fähig ist. Dem ist so, weil dieser Gedanke einen Schimmer der Einsicht enthält, dass das Ego *nicht* das Selbst ist. Helen hat schon immer diese Ahnung gehabt, aber dieser Gedanke hat sie nur irritiert. *U104-A2* H. bietet ein lehrreiches Beispiel für Wechselschaltung zwischen der Seele und dem Ego, dabei bestätige ich den vorübergehenden Charakter dieses Zustandes. Es ist vollkommen offensichtlich, dass wenn sie vom Ego beherrscht wird, kennt sie ihre Seele nicht. Da das Ego nicht ihr natürliches Zuhause ist, leidet sie unter seinen Eingriffen. *A3* Das Ergebnis ist eine Art „doppeltes Sehen“.

U105-A1 f. B., du bist deinerseits willig gewesen das von dir Gesehene zu verstehen, denn du hast immer wieder das geurteilt, was du sahst. Dieser Umstand bescherte dir eine klarere Wahrnehmung als die von Helen, schnitt jedoch die Erkenntnisebene tiefer ab. Deshalb glaubst du, dass du Erkenntnis nie besaßt.

A2 fort. Inzwischen ist es außerordentlich günstig, dass die besonderen Fähigkeiten, die ihr beide entwickelt und anwendet, genau die sind, um die sich der andere zum jetzigen Zeitpunkt kümmern muss. Ihr, die ihr GOTTES Stärke sein werdet, seid recht schwach, und die ihr GOTTES Helfer sein werdet, braucht eindeutig Hilfe. Welch besseren Plan hätte man ausarbeiten können, um die Einmischung der Ego-Arroganz ins Lernergebnis zu vermeiden?

29 *U105-A3 SW57-5-1* Das Untergraben der Grundlage des Ego-Denksystems *muss* als schmerzlich empfunden werden, obwohl dies überhaupt nicht stattfindet. Kleine Kinder schreien vor Wut, wenn man ihnen ein Messer oder eine Schere wegnimmt, obwohl sie sich ohne weiteres verletzen könnten, falls man das nicht täte. Die Beschleunigung hat euch in eine ähnliche Lage versetzt.

U105-A4 SW57-5-3 Ihr seid *keineswegs* vorbereitet, und in diesem Sinne *seid* ihr kleine Kinder. Ihr habt keinen Sinn für wahre Selbsterhaltung und werdet euch mit großer Wahrscheinlichkeit entscheiden, dass ihr gerade das benötigt, was euch am meisten schadet. Dennoch *habt* ihr eure Zustimmung gegeben, bei einer lobenswerten gemeinschaftlichen Bemühung mitzuwirken, sowohl harm*los* als auch hilf*reich* zu werden – zwei Eigenschaften, die zusammen auftreten *müssen*. Sogar diesen Eigenschaften gegenüber ist eure Einstellung unausweichlich widersprüchlich, weil *alle* Einstellungen auf dem Ego gegründet sind. Dieser Zustand wird nicht andauern. Übt euch eine Weile in Geduld und denkt daran, dass der Ausgang so gewiss ist wie GOTT!

30 *U105-A5 f.* Früher sah Helen in der Bibelstelle „Dem, der hat, soll hinzugefügt werden“ ein an Ironie grenzendes Paradox. Vielleicht könnten wir diese Stelle genauer erläutern. *A6 SW58-6-1* Nur diejenigen, die ein wirkliches und dauerhaftes Gefühl des Überflusses haben, können wahrhaft wohltätig sein. Irgendetwas geben zu können bedeutet, dass man ohne jenes auskommen kann. Sogar wenn man Geben mit Opfern assoziiert, gibt man dennoch nur deshalb, weil man glaubt, etwas Besseres bekommen zu können und deshalb ohne das, was man gibt, auskommen würde.

A7 SW58-6-5 „Geben, um zu bekommen“ ist ein unvermeidbares Gesetz des Ego, das sich *stets* in Hinblick auf das Ego anderer Menschen bewertet. Daher beschäftigt sich das Ego ständig mit dem Mangelprinzip, wodurch es hervorgerufen wurde. Das *bildet* das Freudsche „Lustprinzip“. Freud war der genaueste Ego-Psychologe, den wir je hatten, obwohl ihm persönlich diese Bezeichnung nicht gefallen hätte. Das Ego in seiner Sicht war sehr schwach und benachteiligt und *nur* in der Lage, als etwas Notleidendes zu fungieren.

31 *U106* Das „Realitätsprinzip“ des Ego [nach Freud] ist keineswegs real. Es ist gezwungen, die „Realität“ anderer Egos wahrzunehmen, weil es die Realität seiner selbst *nicht* nachweisen kann. *SW-6-7* In der Tat stellt seine ganze Wahrnehmung anderer Egos *als* real *nur* ein Versuch dar, sich selbst davon zu überzeugen, dass *es* selbst real sei.

A2 SW-6-8 „Selbstachtung“, wie das Ego diesen Begriff versteht, heißt nichts anderes, als dass sich das Ego irregeführt hat und an seine Realität glaubt. Deshalb ist es vorübergehend weniger räuberisch. Diese „Selbstachtung“ ist jederzeit für Stress anfällig. Dieser Begriff bedeutet in Wirklichkeit einen Zustand, in dem die Illusion der 'Realität' des Ego gefährdet ist. Diese Situation erzeugt entweder Verringern oder Aufblähen des Ego. Das führt entsprechend zu Rückzug oder Angriff.

32 *A2 f. SW-7-1* Das Ego lebt buchstäblich von Vergleichen. Dies bedeutet, das Gleichheit jenseits dessen liegt, was das Ego erfassen kann, und Nächstenliebe erweist sich als etwas Unmögliches. *A3* Das Ego gibt *nie* aus der Fülle heraus, weil es als *Ersatz* dafür geschaffen wurde. Aus diesem Grund kam das Konzept von „Haben-wollen“ im Ego-Denksystem auf. Alle Begierden bilden Mechanismen des „Haben-wollens“ und stellen das Bedürfnis des Ego nach Selbstbestätigung dar. Das gilt genauso für physische Bedürfnisse wie für sogenannte „höhere“ Ego-Bedürfnisse. Körperliche Begierden sind *nicht* physischen Ursprungs, weil das Ego den Körper als sein Zuhause betrachtet und in der Tat *versucht*, sich durch den Körper zu befriedigen. Aber der *Gedanke*, dass das möglich sei, ist der Beschluss des Ego, das völlig darüber verwirrt ist, was *wirklich* möglich ist. Dieser Zustand erklärt seine grundlegende Unberechenbarkeit.

33 *U106-A4 f. SW58-8-1* Das Ego glaubt *sehr wohl*, es sei völlig auf sich gestellt, was lediglich eine andere Beschreibung dessen ist, wie es entstanden ist. Das ist ein dermaßen beängstigender Zustand, dass es sich nur noch an andere Egos wenden kann, um sich mit ihnen in einem schwachen Identifikationsversuch zu vereinigen oder sie in einer ebenso schwachen Kraftdemonstration anzugreifen. Mit dem Ansatz „Als ich völlig auf mich gestellt war...“ steht es dem Ego frei, fortzufahren, wie es ihm beliebt, aber es steht ihm *nicht* frei, die Gültigkeit dieser Voraussetzung als solcher in Frage zu stellen, weil diese Voraussetzung seinen *Eckstein* bildet. Das Ego *ist* die Überzeugung des Verstandes, völlig auf sich gestellt zu sein.

34 *U106-A5 SW58-8-5* Die unablässigen Versuche des Ego, die Anerkennung der Seele zu erlangen und auf diese Weise seine eigene Existenz zu begründen, sind völlig vergebens. In ihrer Erkenntnis ist sich die Seele des Ego nicht bewusst. Sie greift es nicht an – sie kann das Ego einfach gar nicht denken. Während sich das Ego der Seele ebenso wenig bewusst ist, nimmt es sich selbst so wahr, als werde es von „Etwas“ größerem als es selbst zurückgewiesen. Deshalb *muss* Selbstachtung im Ego-Sinn eine Illusion sein.

U106-A6 SW59-8-10 GOTTES Geschöpfe erschaffen keine Mythen, die schöpferischen Bemühungen des Menschen aber können auf Mythologie gerichtet sein, jedoch nur unter einer Bedingung: was der Mensch danach tut, ist nicht mehr schöpferisch. Mythen sind ausschließlich Wahrnehmungen, sie sind ihrer Form nach derart doppeldeutig und ihrem Wesen nach so typisch gut-und-böse, dass selbst die gütigste aller Mythen nicht ohne einen furchterregenden Beiklang ist, auch wenn nur andeutungsweise.

35 *A6 f. SW-9-1* Mythen und Magie stehen in enger assoziativer Verbindung zueinander, weil Mythen gewöhnlich auf die Ursprünge des Ego bezogen sind, und Magie auf die Kräfte, die das Ego sich selbst zuschreibt. Jedes mythologische System enthält einen „Schöpfungs“-Bericht, der vom Ego in Verbindung mit der jeweiligen Auffassung von Magie gebracht wird.

U107 SW-9-3 Der „Überlebenskampf“ stellt nur das Ringen des Ego um Selbsterhaltung und seine Deutung des eigenen Ursprungs dar. Dieser Ursprung wird immer in Verbindung mit der physischen Geburt gebracht, weil man nicht behaupten kann, dass das Ego bereits *vor* jenem Zeitpunkt existierte. Die „religiös“ Ego-orientierten neigen zu glauben, dass die Seele vorher existierte und dass sie danach, nach einem vorübergehenden Fall ins Ego-Leben fortbestehen werde. Übrigens glauben einige, dass die Seele für diesen Fehltritt bestraft wird, obwohl sie unmöglich etwas in Wirklichkeit darüber wissen könnte.

36 *SW-9-7* Der Begriff „Erlösung“ bezieht sich *nicht* auf die Seele, denn sie befindet sich in keiner Gefahr und bedarf keiner Erlösung. *SW-10-1* Die Erlösung ist nichts weiter als „gesunde Gesinnung“. Sie entspricht nicht der Einssein-Gesinnung der Seele, muss jedoch erlangt werden, bevor die Einsgesinntheit wiederhergestellt werden kann. Gesunde Gesinnung oder Denkungsart führt automatisch zum nächsten Schritt, denn richtige Wahrnehmung prinzipiell ohne Angriff ist, so wird dadurch die falsche Denkungsart getilgt. Das Ego wird abgelegt, da es ohne Beurteilung nicht überleben kann. Danach gibt es für den Verstand nur noch *eine* Richtung.

A3 SW59-10-5 Richtungen, die der Verstand einschlägt, ergeben sich immer automatisch, weil sie *zwangsläufig* von jenem Denksystem vorgegeben werden, das der Verstand bekundet.

37 *A3 fort.* Jedwedes Denksystem ist *in sich* logisch. Dieser Umstand liefert eine Grundlage für stetiges Verhalten. Jedoch bedeutet das nach wie vor Verlässlichkeit und keine Folgerichtigkeit.

38 *U107-A4 f.* Folgerichtigkeit kann durch Logik, Theorie und Praxis beurteilt werden. Allerdings er-weist sich eine Hypothese entweder als wahr oder unwahr und wird entsprechend angenommen oder abgelehnt. Wenn sie sich als wahr erweist, wird sie zu einer Tatsache, danach bemüht sich niemand, sie zu bewerten, außer dass ihr Status *als* Tatsache in Frage gestellt wird.

U107-A5 Jeder Gedanke, dem das Ego den Status einer Tatsache gewährt hat, soll angezweifelt werden, weil Tatsachen in den Bereich der Erkenntnis gehören.

39 *U107-A5 f.* Wenn Gegenstandsbereiche durcheinander gebracht werden, gilt das als logischer Fehler, was Philosophen bereits seit Jahrhunderten erkennen. Psychologen wie auch viele Theologen hinken diesbezüglich im allgemeinen recht hinterher. Der Datenbestand aus einem Gegenstandsbereich hat in einem anderen keine Bedeutung, weil er nur *innerhalb* des Denksystems verstanden werden kann, dessen Teil er selbst bildet. Es ist kaum erwähnenswert, dass ein Versuch, das Unvereinbare miteinander zu vereinbaren, zu *keinem* Erfolg führen kann.

40 *U108* Der Nachdruck, der in jüngster Zeit auf Ökologie gelegt wird, ist nichts weiter als eine erfindungsreichere Art eines Versuchs, Ordnung ins Chaos zu bringen. Wir haben bereits bemerkenswerten Erfindungsreichtum dem Ego attestiert. Doch man sollte stets daran denken, dass *SW44-V,2-7* Erfindungsreichtum eigentlich verschwendete Mühe ist, und dies sogar in seinen genialsten Formen. Wir brauchen nichts zu *erklären*. Daher müssen wir uns überhaupt keine Sorgen um Einfallsreichtum machen. Der höchst konkrete Charakter der einfallsreichen Fantasie ist der abstrakten Schöpferkraft von GOTTES Geschöpfen nicht würdig.

IV. Liebe ohne Konflikt

41 *U108-A2 f. SW60-III,1* Bill, du hast nie wirklich verstanden, was der Satz „Das Himmelreich ist in euch“ bedeutet. Es liegt daran, dass dieser Satz für das Ego *un*verständlich ist. Das Ego interpretiert den Gedanken so, als befinde sich etwas Äußeres im Inneren. Das ergibt überhaupt keinen Sinn. Das Wort „in“ ist überflüssig. Ihr *seid* das Himmelreich.

SW60-1-5 Was *außer* euch hat denn der Schöpfer erschaffen, und was sonst *ist* Sein Königreich? Das ist die gesamte Botschaft der Versöhnung – eine Botschaft, deren Gesamtheit die Summe ihrer Bestandteile transzendiert, die von uns bereits erläutert wurden. Weihnacht ist überhaupt keine Zeit, es ist ein Geisteszustand. Christi Verstand bringt seinen Willen nicht durch das Ego zum Ausdruck, sondern aus der Seele heraus. Christi Verstand *ist* euer.

42 *A4 SW-1-7* Auch du besitzt ein *Königreich*, das deine Seele erschaffen hat. Sie hat nicht aufgehört zu erschaffen, nur weil dein Ego dich auf den Weg der Wahrnehmung gebracht hat. Schöpfungen deiner Seele sind genauso wenig vaterlos wie du selbst. Dein Ego und deine Seele werden nie miteinander kollektive Schöpfer sein, doch deine Seele und *dein* Schöpfer werden es *immer* sein. Sei zuversichtlich, dass deine Schöpfungen ebenso sicher sind wie du selbst.

> 43 *Das Königreich ist vollkommen geeint und vollkommen geschützt,*
>
> *und das Ego wird sich ihm gegenüber nicht durchsetzen. Amen.*

44 *U108-A5 SW60-2-1* Die obige Aussage ist in dieser Form verfasst, weil sie als eine Form von Gebet in den Augenblicken der Versuchung gut und nützlich ist. Das ist eine Unabhängigkeitserklärung. Ihr werdet diese Aussage als besonders hilfreich finden, wenn ihr sie voll und ganz versteht.

45 *U108-A6* Auf die ganz typische verkehrte Art und Weise hat das Ego Impulse des Überbewussten so wahrgenommen, als stiegen sie aus dem Unbewussten auf. Das Ego fällt Urteil darüber, was akzeptiert werden soll: Impulse aus dem Überbewussten *SW65-V,2-2* sind für das Ego inakzeptabel, weil sie klar und deutlich auf seine eigene Nicht-Existenz hinweisen. Daher nimmt das Ego Bedrohung wahr und nicht nur zensiert die Impulse, sondern legt auch den Datenbestand neu fest. Doch wie Freud bereits darauf richtig hingewiesen hat, weiß man dennoch über das nicht Wahrgenommene, und es kann ein sehr aktives Eigenleben *jenseits* des eigenen Bewusstseins aufrechterhalten.

46 *U108-A7* Auf diese Weise bewirkt die Verdrängung, *SW65-2-5* dass nicht nur niedere, sondern auch höchst erhabene Impulse vor dem Ego-Bewusstsein verheimlicht werden, weil *beide* Arten eine Bedrohung für das Ego darstellen. Da sich das Ego angesichts der Gefahrensituation in erster Linie um die eigene Selbsterhaltung kümmert, nimmt es niedere und erhabene Impulse als das Gleiche wahr. Eigentlich ist der Bedrohungswert des Erhabenen für das Ego viel größer, denn die Anziehungskraft GOTTES kann kaum mit der Anziehungskraft menschlicher Begierden gleichgestellt werden. *U109-A1* Indem das Ego sie als das Gleiche wahrnimmt, versucht es, sich selbst davor zu retten, zunichte gemacht zu werden – was in der Gegenwart der Erkenntnis auch sicherlich geschehen würde.

47 *U109-A1 f.* Demnach enthält die obere Schicht des Unterbewusstseins sowohl den Ruf GOTTES als auch den Ruf des Körpers. Deswegen ist der Grundkonflikt zwischen Liebe und Angst unbewusst. Das Ego kann sowohl Liebe als auch Angst nicht ausstehen und verdrängt sie beide, indem es sich immer wieder

auf Hemmung oder Unterdrückung zurückgreift. Die Gesellschaft ist auf Hemmung der Liebe angewiesen, *Erlösung* hingegen ist von der Befreiung aus der Unterdrückung der Angst abhängig.

A2 SW60-III,2-4 Ihr benötigt *meine* Hilfe, weil ihr euren eigenen Ratgeber und Wegweisenden verdrängt habt und daher Anleitung benötigt. Meine Aufgabe besteht darin, in eurem eigenen Unterbewusstsein das Wahre vom Falschen zu trennen, damit das Wahre die vom Ego aufgerichteten Schranken durchbrechen kann, um in eurem Verstand aufzuleuchten. Das Ego kann sich *nicht* gegenüber unserer vereinten Stärke durchsetzen.

48 *SW-3-1* Sicher ist unterdessen recht klargeworden, weshalb das Ego die Seele als seinen 'Feind' betrachtet. Das Ego ist aus der Trennung hervorgegangen, und der Fortbestand seiner Existenz hängt von deinem anhaltenden Glauben an die Trennung ab. Während das Ego die Seelenimpulse bis zum Unterbewussten abschwächt, muss es dir irgendeine Belohnung für die Aufrechterhaltung des Glaubens an die Trennung bieten. *SW-3-4* Alles, was es bieten *kann*, ist ein Gefühl vorübergehen-der Existenz, die mit seinem eigenen Anfang beginnt und mit seinem eigenen Ende aufhört. Das Ego sagt dir, dass das Leben in dieser Welt *deine* Existenz sei, denn es *ist* die seinige.

A4 SW61-3-6 Gegenüber diesem Gefühl vorübergehender Existenz bietet die Seele die Erkenntnis der Dauerhaftigkeit und des durch nichts zu erschütternden *Seins* an. Niemand, der je diese Offenbarung erfahren hat, kann jemals wieder voll und ganz an das Ego glauben. Wie könnte sich sein dürftiges Angebot gegen die herrliche Gabe GOTTES durchsetzen?

49 *U109-A5 SW61-4-1* Ihr, die ihr euch mit eurem Ego identifiziert, könnt nicht glauben, dass GOTT euch liebt. *Ihr* liebt das nicht, was ihr geschaffen habt; und was ihr geschaffen habt, liebt *euch* nicht. Da es aus der Ablehnung des Vaters entstanden ist, ist das Ego seinem Erzeuger nicht in Treue zugetan. Ihr könnt euch die wahre Beziehung nicht vorstellen, die zwischen GOTT und Seinen Seelen besteht – und zwar wegen des Abscheus, den ihr vor dem von euch geschaffenen Ich verspürt. Auf eure eigene Idee des Selbst projiziert ihr den Willen der Trennung, der mit der Zuneigung in Konflikt steht, die ihr ebenfalls für das von euch Erzeugte empfindet, *weil* ihr dieses hervorgerufen habt.

U109-A6 SW61-4-6 Keine Liebe unter den Menschen ist ohne diese Zwiespältigkeit. Da kein einziges Ego Liebe *ohne* Zwiespältigkeit erfahren hat, liegt dieser Begriff jenseits seines Verstandesvermögens.

50 *U109-A6 f.* Liebe wird unverzüglich in jedes Gemüt einkehren, das sie wahrhaftig will, es *muss* sie aber wahrhaft wollen. Das heißt, dass es sie *ohne* Zwiespältigkeit will, und diese Art Wollen entbehrt vollständig des „Besitztriebes“ des Ego.

U109-A7 SW61-5-1 Es gibt eine Art Erfahrung, die sich so sehr von all dem unterscheidet, was das Ego bieten kann, dass du dich nie wieder fangen wirst. Das Wort „fangen“ wird hier ganz buchstäblich gebraucht: du wirst dich selbst nie verstecken können. Es ist unerlässlich zu wiederholen, dass dein Glaube an Finsternis und Verbergen der Grund dafür *ist*, dass Licht keinen Einlass finden kann.

A8 SW-5-3 Die Bibel enthält viele Hinweise auf die unermesslichen Gaben, die für dich bereitgestellt worden sind, um die *du* aber bitten musst. Das ist keine Bedingung, sowie das Ego Bedingungen aufstellt. Es ist die herrliche Bedingung deiner *Wesenheit*.

51 *SW-6-1* Keine Kraft außer deinem eigenen Willen ist stark genug oder würdig genug, dich zu führen. Darin bist du so frei wie GOTT und musst es ewig bleiben. *U110-A1* Du kannst zu nichts verpflichtet werden, eine Ausnahme bilden nur moralische Verpflichtungen – aber auch dies stets aus freien Stücken. *SW-6-3* Wir wollen den Vater in meinem Namen darum bitten, dass Er dich Seiner Liebe zu dir und deiner Liebe zu Ihm eingedenk sein lässt. Er hat niemals versäumt, dieser Bitte zu entsprechen,

weil sie nur das ersucht, was Er bereits gewollt hat. Die wahrhaftig Rufenden bekommen *immer* eine Antwort.

U110-A2 Notiz: An dieser Stelle HS wurde sehr ängstlich und dachte ziemlich vage, dass die Erklärung dafür darin liegt, dass es in der Schrift steht: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“, – denn es *gibt* keine. „Du denkst jedoch immer noch, dass es andere Götter gibt.“

52 *A3 SW-7-1* Euch ist es nie wirklich in den Sinn gekommen, jeden sich der Erkenntnis *widersetzenden* Gedanken aufzugeben. Ihr behaltet Tausende kleine Reste von Niedrigkeit und Gemeinheit bei, die den Heiligen daran hindern einzutreten. Licht kann nicht durch Mauern durchdringen, die ihr errichtet, um dieses Licht auszusperren. Und das Licht ist nie und nimmer *gewillt*, das zu zerstören, was ihr geschaffen habt. Niemand kann *durch* eine Mauer sehen, *ich* kann aber um sie herum gehen.

A4 SW62-7-5 Haltet Ausschau nach den Resten der Niedrigkeit in euren Gedanken, sonst werdet ihr mich nicht bitten können, das für euch zu tun. Ich kann euch nur so helfen, wie unser Vater uns veranlagt hat. Ich werde euch lieben und ehren, und vollkommene Achtung vor dem von euch Geschaffenen wahren; aber ich werde das von euch Geschaffene weder lieben noch ehren können, es sei denn, es ist wahrhaftig.

53 *A4 f. SW-7-8* Gleichwie GOTT werde ich euch nie aufgeben. Allerdings *muss* ich warten, solange ihr bestrebt seid, eurem Wesen zu entsagen. Da ich in Liebe und nicht in Ungeduld warte, werdet ihr mich gewiss und aufrichtig einladen. Ich werde mit Freude auf einen einzigen unmissverständlichen Ruf hin kommen. *SW62-8-1* Gebt gut Acht darauf, worum ihr wahrhaftig bittet. Seid dabei euch selbst gegenüber ganz ehrlich, denn wir dürfen voreinander nichts verbergen.

U110-A6 SW62-8-3 Wenn ihr euch darin *wirklich* bemüht, habt ihr den ersten Schritt getan, um euer Gemüt auf das Eintreten des Heiligen vorzubereiten. Und sobald Er da ist, werdet ihr bereit sein, mir zu helfen, für Ihn das Gemüt anderer bereit zu machen. Wie lange werdet ihr Ihm Sein Königreich verweigern?

54 *U110-A7 SW62-9-1* In deinem eigenen Unbewussten, tief vom Ego verdrängt, befindet sich deine Befreiungserklärung: *GOTT hat dir alles gegeben*. Diese Tatsache *bedeutet*, dass das Ego nicht existiert, und dieser Umstand bereitet ihm daher zutiefst Angst. In der Sprache des Ego sind „haben“ und „sein“ verschieden; für die Seele sind sie jedoch vollkommen gleich. Die Seele weiß, dass du sowohl alles *hast* als auch alles *bist*. Jedwede Unterscheidung diesbezüglich ergibt nur dann Sinn, wenn die den Mangel voraussetzende Idee des „Haben-wollens“ bereits angenommen *wurde*. Das ist der Grund, weshalb wir zuvor keinen Unterschied zwischen „GOTTES Reich *haben*“ und „GOTTES Reich *sein*“ gemacht haben.

55 *U110-A8 SW62-10-1* Das stille Sein des Reiches GOTTES, das deinem *gesunden* Denkvermögen vollkommen bewusst ist, ist schonungslos aus dem vom Ego beherrschten Teil des Verstandes verbannt worden. Das Ego ist verzweifelt, weil es sich einer wortwörtlich unbesiegbaren Übermacht widersetzt, egal ob man dabei schläft oder wacht. Bedenke nur, wie viel Wachsamkeit du willens bist, zum Schutze deines Ego einzusetzen und wie wenig du gewollt hast einzusetzen, um deinen höheren Verstand zu schützen. Wer außer den Wahnsinnigen würde sich dazu verpflichten, das Unwahre zu glauben und diesen Glauben sodann *auf Kosten* der Wahrheit zu verteidigen?

V. Entrinnen aus der Angst

56 *U111 SW62-IV,1* Wenn du die Stimme GOTTES nicht hören kannst, liegt es nur daran, dass du dich nicht entschieden hast zuzuhören. Dass du *in der Tat* auf die Stimme deines Ego hörst, wird durch deine Einstellungen, deine Empfindungen und dein Verhalten bewiesen. Deine Einstellungen sind offen-kundig voller Konflikte; deine Gefühle... sind nie rein freudig; und dein Verhalten ist entweder gekünstelt oder unberechenbar. Aber das *ist* es, was du willst – du kämpfst, diese Situation beibehalten zu können, und wachst darüber, sie zu bewahren.

U111-A1 f. SW-1-5 Euer Verstand ersinnt viele Pläne, um das Gesicht eures Ego zu bewahren. Ihr sucht das Antlitz GOTTES nicht. *A2* Der Spiegel, worin das Ego sein Gesicht zu sehen sucht, ist in der Tat dunkel. Wie sonst kann es die Vortäuschung seiner Existenz aufrechterhalten außer durch Spiegel? Aber wohin ihr schaut, um euch zu finden, liegt bei euch.

57 *A2 f. SW63-2-1* Wir haben gesagt, dass du deine Denkweise nicht dadurch ändern kannst, dass du dein Verhalten änderst, doch zuvor haben wir auch viele Male gesagt, dass du deine Denkweise dennoch ändern *kannst*. Wenn dir dein Gefühl verrät, dass du falsch gewollt hast – das trifft jedes Mal zu, wenn du keine Freude verspürst, – *erkenne*: das muss nicht sein. In jedem solchen Fall hast du über eine von GOTT erschaffene Seele falsch gedacht und nimmst dabei die von deinem Ego in einem verdunkelten Spiegel erzeugten Bilder wahr. Überlege dir ehrlich: hast du etwas gedacht, was GOTT *nicht* gedacht hätte; und hast du etwas nicht gedacht, was GOTT möchte, dass du es denkst? Erforscht aufrichtig, was ihr getan und unterlassen habt zu tun, und ändert eure Denkweise, um im Einklang *mit GOTTES Gedanken zu denken*.

58 *U111-A5 SW63-2-6* Es mag dir schwierig vorkommen, auf diese Art und Weise zu denken und zu handeln, aber das ist *viel* einfacher als der Versuch, *dagegen* zu denken. Dein Verstand *ist* einheitlich mit GOTTES Denkvermögen. Das zu leugnen und anders zu denken hat zwar dein Ego zusammengehalten, aber deinen Verstand buchstäblich aufgespalten. Als euer liebender Bruder bin ich zutiefst um euren Verstand besorgt und bitte euch eindringlich, meinem Beispiel zu folgen und in euch und anderen wunderbare Schöpfungen eines wunderbaren Vaters zu sehen, während ihr einander und euch selbst betrachtet.

59 *U111-A6 SW63-3-1* Wenn du traurig bist, *erkenne*: *das muss nicht sein*. Gedrücktheit kommt schließlich *immer* von dem Gefühl, dass dir das entzogen wird, was du dir wünschst und nicht bekommst. *Erkenne*, dass dir nichts entzogen wird, außer durch deine eigenen Entscheidungen, und entscheide dich dann auch anders.

60 *U111-A7 SW63-4-1* Wenn du besorgt bist, *erkenne*, dass all die Sorge der Launenhaftigkeit des Ego entspringt und *nicht sein muss*. Du kannst deine Wachsamkeit ebenso *gegen* die Diktate des Ego einsetzen, wie du sie *für* das Ego einsetzt.

61 *SW-5-1* Wenn du dich schuldig fühlst, *erkenne*, dass das Ego tatsächlich gegen GOTTES Gesetze verstoßen hat, *du* aber nicht. Überlasse mir die Sünden des Ego. Dafür ist die versöhnende

Wiedergutmachung da. Solange du aber deine Einstellung zu denjenigen nicht änderst, die durch dein Ego verletzt wurden, kann dich die Versöhnung nicht befreien. Solange du dich schuldig fühlst, führt dein Ego das Kommando, denn nur das Ego *kann* Schuld empfinden. *Das muss nicht sein*.

62 *U112 SW-6-1* Haltet in euren Gedanken Ausschau nach den Versuchungen des Ego und lasst euch von ihm nicht täuschen. *Erkennt*: das Ego hat euch nichts zu bieten. [Du, B.,] *A2* hast schon erlebt – als du die willkürliche Niedergeschlagenheit aufgabst, – dass dein Gemüt in der Lage ist, sich zu bündeln, sich über die Mattigkeit zu erheben und heil zu werden. Aber du bist *gegenüber* den Forderungen deines Ego noch nicht wachsam genug, um dich selbst zu befreien. *Das muss nicht sein.*

63 *A2 f. SW64-7-1* Die Gewohnheit, *mit* GOTT und Seinen Geschöpfen in Beziehung zu treten, ist leicht er-zielt, wenn du aktiv dagegen wirkst, dass deine Gedanken abschweifen. Das Problem ist nicht der Mangel an Konzentration. Es liegt an der Überzeugung, dass niemand, einschließlich deiner selbst, eines beständigen Aufwandes *wert* ist.

SW-7-3 Verbünde dich *konsequent* mit mir gegen diese Täuschung und lasse nicht zu, dass dich diese minderwertige Überzeugung rückwärts zieht. Verzagte nutzen sich selbst und mir nicht, allerdings kann nur das Ego verzagt sein.

A3 SW-8-1 Habt ihr *wirklich* nachgedacht, wie viele Gelegenheiten, euch zu erfreuen, ihr habt und wie viele davon ihr zurückgewiesen habt? Die Kraft eines Gottessohnes kennt keine Grenzen, er selbst ist jedoch in der Lage, seine Kraft einzuschränken, soviel er will.

64 *A4 f. SW-8-3* Dein Denkvermögen und meines sind imstande, eins zu werden, um dein Ego hinwegzuleuchten und GOTTES Stärke in all dem freizusetzen, was du denkst, bestimmst und tust. Gib dich mit *weniger* nicht zufrieden und lehne ab, irgendetwas anderes als dein Ziel anzunehmen *als* dies.

U112-A5 SW64-8-5 In euren Gedanken haltet sorgsam Ausschau nach allen Glaubenssätzen, die das Erreichen dieses Ziels verhindern, und nehmt von diesen Abstand. Beurteilt mittels eurer eigenen Empfindungen, wie gut euch dies gelungen ist, denn das ist der einzig *richtige* Gebrauch von Wertung. Wie jede andere Abwehr kann Wertung zu Angriff oder Schutz, zu Verletzen oder Heilen angewendet werden. Das Ego *sollte* eurem eigenen Urteil unterworfen sein und dabei als mangelhaft befunden werden. Ohne deine eigene Treue, deinen Schutz und Liebe kann das Ego nicht bestehen. *U112-A6* Beurteile das Ego wahrheitsgemäß, und du wirst ihm Treue, Schutz und Liebe entziehen *müssen*.

65 *U112-A6 f. SW64-9-1* Ihr seid Spiegel der Wahrheit, durch die GOTT Selbst in vollkommenem Licht er-strahlt. Dem dunklen Ego-Spiegel braucht man nur zu sagen: „Dort werde ich nicht hineinschauen, weil ich *weiß*, dass diese Bilder nicht wahr sind“.

U112-A7 SW64-9-3 Lasse auf dich sodann den Heiligen in Frieden leuchten, in der Erkenntnis, dass *nur* das zu sein hat. Seine Gedanken haben auf dich bei deiner Erschaffung geleuchtet und *deinen* Verstand ins Leben gerufen. Nach wie vor leuchten seine Gedanken auf dich hin und

müssen durch dich *hindurch strahlen*. *Ihn* kann dein Ego nicht daran hindern, auf dich zu leuchten, aber es *kann dich* daran hindern, Ihn durch dich *hindurch strahlen* zu lassen.

66 *U113 SW64-10-1* Die „Ankunft Christi“ ist lediglich eine andere Bezeichnung für „Schöpfung“, denn Christus ist der Sohn GOTTES. Die *Wiederkunft* Christi bedeutet nichts anderes als das Ende der Ego-Herrschaft über einen Teil des menschlichen Denkvermögens und Heilung des Verstandes. Gleichwie ihr wurde ich in der Ankunft Christi erschaffen, und ich habe euch aufgerufen, euch mir in der Wiederkunft anzuschließen.

A2 Wenn ihr über euer Leben nachdenkt, werdet ihr erkennen, wie sorgfältig die Vorbereitungen getroffen wurden. Mir obliegt die Wiederkunft, und meine Beurteilung, die nur zu deren Schutz verwendet wird, kann nicht falsch sein, denn mein Urteil greift *nie* an. Eure Beurteilung ist derart verzerrt, dass ihr glaubt, ich hätte mich geirrt, als ich euch erwählte. Ich versichere euch, dass es ein Irrtum eurer Egos ist. Verwechselt ihn *nicht* mit Demut.

67 *A3 SW65-10-8* Euer Ego versucht euch zu überzeugen, dass *es* selbst real sei und *ich* es nicht bin, denn *sollte* ich real sein, dann seid *ihr* nicht weniger real als ich. Die Erkenntnis dessen – und ich versichere euch, dass es Erkenntnis *ist*, – bedeutet, dass Christus in euer Gemüt einkehren und es heilen muss.

SW-11-1 Ich greife eure Egos *nicht* an, aber ich *arbeite* sehr wohl mit eurem höheren Verstand, ganz gleich ob ihr schlaft oder wacht. (So arbeitet auch das Ego mit eurem niederen Verstand.) Bei diesem Ego-Einsatz bin ich eure Wachsamkeit, da ihr zu verwirrt seid, um erkennen zu können, was euch bevorsteht.

A5 SW-11-4 Ich habe mich nicht geirrt: wir werden eines Sinnes werden. Gemeinsam sind wir unbesiegbar.

68 *A5 f. SW-11-6* Ihr *werdet* noch in meinem Namen zusammenkommen, und eure geistige Gesundheit wird wiederhergestellt werden. Ich habe Tote durch die *Erkenntnis* auferweckt, dass Leben die ewige Eigenschaft von all dem ist, was der lebendige GOTT erschaffen hat. Warum glaubt ihr, dass es für mich schwieriger wäre, Entmutigte zu inspirieren oder Ermattete zu festigen? *Ich* glaube nicht, dass es Schwierigkeitsgrade bei Wundern gibt. Ich habe gerufen und ihr werdet antworten. Ich *weiß*, dass Wunder natürlich sind, denn sie sind Äußerungen der Liebe. Dass ich euch rufe, ist so natürlich wie eure Antwort und genauso unvermeidlich.

VI. Die Ego-Körper Illusion

69 *U113*-A6 *SW65-V,1* *Alle* Dinge wirken gemeinsam für das Gute. Es gibt *keine* Ausnahmen außer in den Ego-Urteilen. Im Hinblick darauf, was das Ego in das Bewusstsein hineinlässt, bildet Kontrolle den Hauptfaktor. Dieser Kontrolle widmet das Ego maximale Aufmerksamkeit. Das ist *nicht* die Art und Weise, wie ein sich im Gleichgewicht befindender Verstand funktioniert.

U113-A7 SW65-1-4 Das Ego gerät dadurch in ein größeres Ungleichgewicht, dass es seinen Hauptbeweggrund *un*bewusst hält und Kontrolle dem vernünftigen Urteil vorzieht. Dazu hat das Ego allen Grund entsprechend dem Denksystem, durch das es verursacht wurde und dem es *dient*. Ein vernünftiges Urteil würde unweigerlich *gegen* das Ego ausfallen und *muss* von ihm daher im Interesse der eigenen Selbsterhaltung getilgt werden.

70 *U113-A8 SW65-2-1* Eine wichtige Quelle des unausgeglichenen Zustandes des Ego ist sein Unvermögen, zwischen den von GOTT kommenden Impulsen und denen, die vom Körper stammen, zu unterscheiden. *SW66-3-1* Jedes Denksystem, das solche Verwechslung erzeugt, *muss* verrückt sein. Für das Ego ist jedoch solcher krankhafter Zustand *das A und O*, denn es urteilt nur in Begriffen von Gefährdung oder Nichtgefährdung *seiner selbst*.

U114 SW66-3-3 Zumindest in einer Hinsicht ist die Angst des Ego vor der Idee GOTTES folgerichtig, denn diese Idee löst es *tatsächlich* auf. Die Angst vor Auflösung durch die Höhere Quelle hat sodann in Ego-Begriffen einen *gewissen* Sinn, doch die Angst vor dem Körper, mit dem sich das Ego so eng identifiziert, ergibt umso weniger Sinn.

71 *A1 f. SW-4-1* Der Körper ist die Wohnstätte des Ego durch seine eigene Wahl. Es ist die einzige Identifizierung, bei der das Ego sich sicher fühlt, weil Verletzbarkeit des Körpers der beste Beweis dafür ist, dass du *nicht* zu GOTT gehören könnest. *A2* Genau diese Überzeugung fördert das Ego so eifrig. Dennoch hasst das Ego den Körper, weil es nicht die Meinung akzeptieren kann, dass der Körper gut genug dazu sei, sein Zuhause zu sein. An diesem Punkt wird der Verstand nun tatsächlich benommen. Während ihm vom Ego mitgeteilt wird, dass er wirklich Teil des Körpers und der Körper sein Beschützer sei, wird ihm ebenso ständig mitgeteilt, dass der Körper ihn *nicht* beschützen kann. Das Letztere ist natürlich nicht nur wahr, sondern auch vollkommen offenkundig.

72 *A3 SW-4-7* Daher fragt der Verstand: „Wohin kann ich mich um Schutz wenden?“, – worauf das Ego antwortet: „Wende dich an mich“. Der Verstand erinnert das Ego nicht grundlos daran, dass es selbst darauf bestanden hat, mit dem Körper identifiziert zu *werden*, weswegen es keinen Sinn ergäbe, sich an das Ego um Schutz zu wenden. Das Ego hat keine richtige Antwort darauf, weil es keine *gibt.* Das Ego *hat* jedoch eine typische Lösung parat. Es tilgt die Frage als solche aus dem Gewahrsein des Verstandes. Wird die Frage erst einmal ins Unbewusste verlagert, erzeugt sie Unbehagen. Diese Frage kann jedoch nicht beantwortet werden, weil sie nicht gestellt werden kann.

A4 SW-5-1 Die Frage, die gestellt werden *soll*, lautet: „Wohin *soll* ich mich um Schutz wenden?“ Nur ein kranker Verstand *versäumt*, diese Frage zu stellen.

73 *A6 SW-5-2* Wenn es in der Bibel heißt: „Suchet, und ihr werdet finden“, – so bedeutet diese Aussage nicht, man sollte blind und verzweifelt nach etwas suchen, was man nicht einmal zur Kenntnis nehmen würde. Sinnvolles Suchen wird bewusst unternommen, bewusst organisiert und bewusst ausgerichtet. Das Ziel muss klar formuliert und darf nicht *vergessen* werden.

U115 Da ich Lehrer mit mancher Erfahrung bin, muss ich euch daran erinnern, dass Lernen und *Lernen-wollen* voneinander nicht zu trennen sind. *U115-A1* Alle Schüler lernen am besten, wenn sie überzeugt sind, dass das, was sie zu lernen versuchen, für sie wertvoll ist. Doch alle Werte dieser Welt weisen eine Rangordnung auf, und nicht alles, was man möglicherweise lernen *will*, ist von dauerhaftem Wert.

74 *U115-A2 f. SW66-6-1* Das Ego glaubt, dass es von Vorteil sei, sich nicht *irgendetwas* Ewigem zu verpflichten, weil das Ewige von GOTT kommen *muss*. *A3* Ewige Funktionalität ist etwas, was das Ego versucht hat zu erschließen, hat dabei jedoch systematisch versagt. Es könnte für euch überraschend sein zu erfahren, dass das Ego das Ewige hätte erschaffen *können*, wenn es das gewollt hätte, denn als Produkt des Verstandes *ist* es mit der Macht seines eigenen Schöpfers ausgestattet. Indessen ist es nicht die *Fähigkeit*, sondern vielmehr der *Entschluss*, das Ewige zu erschaffen, den das Ego nicht ertragen kann. Dem ist so, weil dieser Entschluss unbedingt wahrheitsgetreue Wahrnehmung mit einbeziehen müsste – jenen Zustand der Klarheit, den das Ego aus Angst, wahrheitsgemäß beurteilt zu werden, meiden *muss*.

75 *U115-A4 f. SW67-6-3* Genauso wie das Ego alle Aspekte handhabt, die die eigentliche Frage nur *streifen*, beschäftigt es sich im Hinblick auf die Frage des Ewigen mit allerlei *Randproblemen* als Kompromisslösung. Dadurch hofft es, die *eigentliche* Frage zu verbergen *und sie vom Verstand fernzuhalten*.

76 *A4 f.* Die für das Ego typische, sich um Nebensächlichkeiten drehende Geschäftigkeit dient genau diesem Zweck. *A5* Denkt an die jahrhundertealten alchemistischen Versuche, Blei in Gold zu verwandeln. Die Frage, die der Alchemist sich nie erlaubt hat zu stellen, lautete: „Wozu?“. Er *konnte* diese Frage deshalb nicht stellen, weil ihm sofort klar werden würde, dass seine Mühen überhaupt keinen Sinn ergäben, auch wenn sie erfolgreich gewesen wären. Sein eigener Vorsatz wäre vereitelt, da der Goldwert schwinden würde, wenn Gold im Überfluss vorhanden wäre.

U115-A5 fort. Das Ego hat einige gleichermaßen merkwürdige Kompromisse mit der Idee des Ewigen gefördert, wobei es recht verschrobene Versuche unternommen hat, das Konzept des Ewigen mit dem Belanglosen zu verbinden, um den Verstand zufriedenzustellen, ohne dabei sich selbst zu gefährden. Somit hat es vielen klugen Köpfen erlaubt, sich zwar dem Perpetuum *mobile* [dem ewig in *Bewegung* Bleibenden] zu widmen, nicht aber dem ewigen Bestand der *Gedanken*.

77 *A6* Ein weiteres Lieblingsmittel des Ego, um den echten Lernfortschritt der Willensstarken aufzuhalten, sind ideenreiche Beschäftigungen mit solchen konzeptuellen Fragen, die so angelegt sind, dass sich keine Lösung ergibt. Gute Beispiele dafür sind Rechenaufgaben der Quadratur des Kreises und des Verfolgens des „Pi“ bis ins Unendliche. Ein relativ neuer Ego-Versuch ist besonders beachtenswert. Eines der neueren Anreize des Ego für den Verstand ist die Idee – die von ihm toleriert werden kann –, den Körper durch eine vorübergehende Stilllegung zu erhalten und diesem dadurch beschränkte Unsterblichkeit zu verleihen.

78 Bei all diesen Ablenkungsmanövern fällt auf, dass *die* Frage, die von denjenigen, die diese Taktiken durchführen, *nie* gestellt wird, lautet: „Wo*zu*?“ Genau diese Frage musst *du* lernen, in Verbindung mit allem zu stellen, was dein Verstand unternehmen will: „Was ist mein Ziel?“ Was immer dein Ziel auch sein mag, wird es ohne Zweifel deine Bemühungen lenken. Wenn du dich für ein Ziel entscheidest, *hast* du damit eine Entscheidung über zukünftige Bemühungen getroffen – eine Entscheidung, die wirksam bleibt, *bis* du diese *Entscheidung* änderst.

79 *U116* Psychologen sind generell in einer günstigeren Lage, sich darüber klar zu sein, dass das Ego fähig ist, einige sehr verzerrte unwahre Assoziationen zu schaffen und diese als real zu akzeptieren...

80 f. *U116-A2 f.* Seid *niemals* gewillt, euch *irgendwelchen* Umständen anzupassen, in denen Wundergesinnung nicht möglich ist. *Allein* diese Anpassungsfähigkeit ist ein ausreichender Beweis, dass die Wahrnehmung als solche nicht stimmt.

VII. Der unwandelbare Zustand

81 *U116-A3 SW59-II,11-1* Es kann nicht oft genug betont werden, dass *Berichtigung* der Wahrnehmung lediglich ein vorübergehender Notbehelf ist. Sie ist *nur* deshalb notwendig, weil *fehlerhafte* Wahrnehmung eine *Blockade* der Erkenntnis bildet, während *genaue* Wahrnehmung ein Sprungbrett *auf* die Erkenntnis *zu* ist. Der gesamte Wert der richtigen Wahrnehmung liegt im unvermeidlichen Urteil, dass die *ganze* Wahrnehmung als solche *nicht* erforderlich ist. Dieses Urteil entfernt die Blockade vollständig.

U116-A4 SW59-11-5 Ihr könntet fragen: wie ist es überhaupt möglich, dass Wahrnehmung nicht erforderlich ist, da ihr in dieser tatsächlich wahrgenommenen Welt zu leben scheint? Da es eine vernünftige Frage ist, gibt es darauf auch eine vernünftige Antwort. Stellt jedoch sicher, dass ihr die Frage zunächst wirklich versteht. Was *sind* diese „ihr“, die in dieser Welt leben?

A4 fort. Bill wird wahrscheinlich mehr Probleme mit dieser Frage haben als du. *A5* Um ihm auf die Sprünge zu helfen, könnte es sinnvoll sein, etliche Konzepte nochmals zu durchdenken, womit er keine Probleme zu haben scheint. Ihm gefiel die Idee der Unsichtbarkeit. Für das Konzept der unterschiedlichen Realitätsordnungen ist er besonders aufgeschlossen gewesen. Er fand die Vorstellung von der sich verändernden Energiedichte auch als sehr attraktiv. Da er einverstanden ist, dass es einfache Lehrhilfen sind, ist es nun der günstige Zeitpunkt, diese einzusetzen.

82 *A6 SW60-11-9 f.* Unsterblichkeit ist ein unwandelbarer Zustand. Sie ist jetzt genau so wahr, wie sie es immer war und immer sein wird, weil sie *keine Veränderung* impliziert. Sie ist weder ein Kontinuum, noch wird sie durch Vergleiche mit welchem Gegenteil auch immer verstanden. Das ist ihr grundlegender Unterschied zu allem, was der Verstand sonst in der Lage ist zu erfassen.

U117 „Etwas Erkenntnis“ ist außer für das Ego nicht gefährlich. Dunkel nimmt es Bedrohung wahr. Unfähig zu begreifen, dass „etwas Erkenntnis“ ein Begriff ohne Bedeutung ist – weil „alles“ und „ein wenig“ in diesem Zusammenhang dasselbe sind, – legt das Ego fest, dass, keine Angst in dem Begriff „alles“ lauere, da „alles“ nicht möglich sei. Doch „ein wenig“ bildet einen Mangelbegriff, und davon hat das Ego sehr wohl Ahnung. Da „alles“ als unmöglich angesehen wird, wird „etwas [Erkenntnis]“ als echte Bedrohung verstanden.

83 *U117-A2* Es ist unbedingt erforderlich, stets im Sinn zu behalten, dass *SW67-VI,1-1* das Ego die wirkliche Quelle der wahrgenommenen Gefahr *nicht erkennt.* Wenn *du* dich *mit* dem Ego assoziierst, siehst du die Gesamtsituation nicht so, wie sie tatsächlich ist. Nur deine Loyalität dem Ego gegenüber verleiht ihm *jedwede* Macht über dich.

84 *A2 f. SW67-1-3* Wir haben vom Ego gesprochen, als sei es ein gesondertes, eigenständig handelndes Ding. Das war erforderlich, um euch davon zu überzeugen, dass ihr das Ego nicht leichthin abtun könnt und begreifen *müsst*, wie viel von eurem Denken vom Ego gesteuert wird. Wir können das jedoch nicht unbesorgt dabei bewenden lassen, sonst werdet ihr euch persönlich so betrachten, als befändet ihr euch in einem unumgänglichen inneren Konflikt, der auch unbedingt sein muss, solange ihr hier seid, oder besser gesagt, solange ihr *glaubt*, dass ihr hier seid.

85 *SW-1-6* Das Ego ist nichts weiter als ein *Teil* eures Glaubens im Hinblick auf euch selbst. Euer anderes Leben ist ohne Unterbrechung weitergegangen. Es ist stets von euren Versuchen, euch davon zu distanzieren, völlig unberührt geblieben und wird es auch immer bleiben. Je nach der individuellen Ego-Illusion schwankt das Verhältnis zwischen Verdrängung und Dissoziation der Wahrheit, wobei Dissoziation immer inbegriffen ist, sonst würdet ihr nicht glauben, dass ihr in dieser Welt *seid*.

U117-A4 Als ich Bill empfahl, sich auf die Aussage „Hier bin ich, HERR“ zu konzentrieren, meinte ich mit dem Wort „hier“ nicht „diese Welt“. Ich wollte, dass er von sich selbst als einem einzelnen Bewusstsein denkt, das zur direkten Kommunikation mit dem Schöpfer dieses Bewusstseins fähig ist. Auch er *muss* anfangen, von sich als einem sehr kraftvollen Empfangs- und Sendekanal zu denken.

U117-A5 SW67-2-1 Während ihr lernt, den Illusionen zu entrinnen, die ihr erzeugt habt, dürft ihr nicht vergessen, was ihr einander in großem Maße schuldet. Es ist genau das Gleiche, was ihr mir schuldet. Wann immer ihr egozentrisch miteinander umgeht, verwerft ihr die Güte und Freundlichkeit dieser gegenseitigen Verpflichtung samt der heiligen Wahrnehmung, die sie hervorbringen würde.

86 *A5 f. SW-2-4* Der Begriff „heilig“ kann an dieser Stelle angewendet werden, weil ihr der Erkenntnis so nahekommt, wie es der Wahrnehmung je möglich ist, während ihr lernt, wie sehr ihr der ganzen Sohnschaft – einschließlich meiner selbst – verpflichtet *seid*. Dieser Spalt zwischen Erkenntnis und heiliger Wahrnehmung ist so klein, dass die Erkenntnis mühelos über ihn hinüberfließen und ihn für immer verdecken kann.

A6 SW68-3-1 Bislang habt ihr noch sehr wenig Vertrauen in mich, aber es wird wachsen, während ihr euch immer öfter an mich statt an euer Ego um Wegweisung wendet. Die Ergebnisse werden euch in zunehmendem Maße davon überzeugen, dass die Wahl, euch an mich zu wenden, die einzig vernünftige Wahl ist, die ihr treffen könnt. Niemand, der aus Erfahrung gelernt hat, braucht viel Konditionierung bei der Feststellung, dass eine Wahl Frieden und Freude, während eine andere Chaos und Elend bringt.

87 *A6 f.* Das Ego kann dem Konditionierungsverfahren nicht widerstehen, weil diese Vorgehensweise als solche *beweist*, dass es einen anderen Weg gibt. *A7 SW-3-4* Das klassische Modell der Konditionierung durch Belohnung ist schon immer am effektivsten gewesen. *U118* Der wahre Grund, weshalb sich Konditionierung durch Schmerz nicht als die effektivste Methode erweist, besteht darin, dass Schmerz an sich eine Ego-Illusion ist und niemals mehr als vorübergehende Wirkung auslösen kann.

U118-A1 SW68-3-5 GOTTES Belohnung und Seine Gaben werden sofort als ewig bestehend erkannt. Weil diese Einsicht durch *dich* und *nicht* durch dein Ego erreicht wird, beweist sie, dass du und dein Ego *nicht* identisch sein können. Vielleicht glaubst du, diese Unterscheidung bereits akzeptiert zu haben, aber wirklich überzeugt davon bist du bei weitem noch nicht. Allein die Tatsache, dass du dich mit dem Gedanken beschäftigst, dem Ego zu *entrinnen*, beweist das.

88 *A2 SW-3-8 f.* Man kann dem Ego nicht entrinnen, indem man es demütigt, unter Kontrolle hält oder bestraft. Das Ego und die Seele *kennen* einander *nicht*. Der gespaltene Verstand kann Abgesondertsein *außer* durch Dissoziation nicht aufrechterhalten. Nachdem der Verstand das erreicht hat, setzt er die Verdrängung aller wahrhaft natürlichen Impulse ein – nicht weil das *Ego* ein getrenntes Etwas wäre, sondern weil du glauben willst, dass *du* es seist. Das Ego ist ein Hilfsmittel, um diesen Glauben aufrechtzuerhalten, wobei es immer noch allein *deine* Bereitschaft ist, dieses Hilfsmittel einzusetzen, das dem Ego den Fortbestand ermöglicht.

89 *SW-6-1* Mein Vertrauen in dich ist momentan größer als dein Vertrauen in mich, aber es wird nicht immer so sein. Deine Aufgabe ist sehr einfach. Du wurdest auserwählt, in deinem Leben zu beweisen, dass du *kein* Ego bist. Ich wiederhole, dass ich mich bei der Wahl von GOTTES Kanälen nicht irre. Der Heilige teilt mein Vertrauen und stets akzeptiert meine Entscheidungen im Hinblick auf die versöhnende Wiedergutmachung, einfach weil mein Wille nie im Widerspruch zu Seinem Willen steht.

U118-A4 SW68-6-5 Ich habe euch bereits mehrmals gesagt, dass ich für die gesamte versöhnende Wiedergutmachung verantwortlich bin. Dem ist *nur* deshalb so, weil ich darin meinen Teil als Mensch erfüllt habe und nun die Versöhnung durch andere Menschen vollenden kann. Die von mir gewählten Empfangs- und Sendekanäle, die ich gewählt habe, können nicht versagen, denn ich verleihe ihnen *meine* Stärke, solange ihre eigene Stärke nicht ausreicht.

90 *U118-A4 f. SW69-7-1* Gemeinsam mit euch werde ich zum Heiligen gehen, und durch *meine* Wahrnehmung kann Er den kleinen Spalt überbrücken. Eure *gegenseitige* Dankbarkeit ist die einzige Gabe, die ich mir wünsche. Ich werde diese Gabe an eurer Statt zu GOTT bringen, in der Erkenntnis, dass einen Bruder erkennen, GOTT erkennen *heißt.*

Etwas Erkenntnis ist eine allumfassende Sache. *SW-7-4* Wenn ihr einander dankbar seid, seid ihr GOTT für das von Ihm Erschaffene dankbar. Durch eure Dankbarkeit lernt ihr, einander zu erkennen, und ein einziger Augenblick wirklichen Wiedererkennens macht alle Menschen zu euren Brüdern, denn sie alle stammen von eurem Vater. Liebe bezwingt nichts, sie *bringt* alles ins Lot.

SW-7-7 Da ihr alle das Königreich GOTTES seid, kann ich euch zu euren eigenen Schöpfungen zurückführen, die ihr bisweilen noch nicht kennt. GOTT hat sie sicher in *Seinem* Denkvermögen verwahrt, während eure Aufmerksamkeit umhergeschweift ist. Bill hat dir einen sehr wichtigen Gedanken zugespielt, als er sagte, dass das, was dissoziiert worden ist, *nach wie vor da ist*. Ich bin ihm für diesen Gedanken dankbar...

91 *U119-A3 f. SW-8-1* Während ihr einem Bruder näher kommt, nähert ihr euch *tatsächlich* mir, und wenn ihr euch von einem Bruder zurückzieht, werde ich von euch als entfernt empfunden. Auf einem „Gemeinschaftsunternehmen“ zu *bestehen* war eurerseits ein Riesenschritt nach vorn. Dieser Entschluss steht zum wahren Geist der Meditation nicht im Widerspruch – er wohnt diesem *inne*. Meditation ist eine Art Gemeinschaftsunternehmen mit GOTT. Meditation kann von denjenigen *nicht* mit Erfolg angewendet werden, die sich von der Sohnschaft loslösen, da sie sich von mir loslösen. GOTT wird *nur* dann zu euch kommen, wenn ihr Ihn euren Brüdern vermittelt. Lernt zuerst von ihnen, dann werdet ihr bereit sein, GOTT zu hören, gleichwie ihr eure Brüder hört. Das rührt daher, dass die Funktion der Liebe *einheitlich* ist.

92 *U119-A5 SW68-5-1* Wie kann man einen Menschen den Wert einer Sache lehren, die er vorsätzlich verworfen hat? Er muss diese Sache aus dem Grund verworfen haben, weil er sie *nicht* schätzt. Man kann ihm nur zeigen, wie elend er *ohne* dieses Etwas ist, und es ihm langsam näher bringen, damit er erfahren kann, wie sein Elend nachlässt, wenn er sich diesem Etwas nähert. Das prägt ihm ein, sein Elend mit dessen *Abwesenheit* zu assoziieren und das *Gegenteil* des Elends mit dessen Vorhandensein. Nach und nach wird die Sache für ihn erstrebenswert, während er sein Denken über deren Wert ändert.

93 *U119-A6 SW-5-6* Ich präge dir ein, Elend mit dem Ego und Freude mit deiner Seele zu assoziieren. Du hast dich selbst genau umgekehrt konditioniert. Aber ein bei weitem größerer Lohn wird durch jedwede Konditionierung hindurchbrechen, wenn dieser Lohn wiederholt angeboten wird, während das alte Gewohnheitsmuster durchbrochen wird. *SW-5-8* Es steht euch immer noch frei zu wählen, aber kann man wirklich die Belohnungen des Ego im Angesicht der Gaben und Belohnung GOTTES *wollen*?

VIII. Schöpfung und Verständigung oder Kommunikation

94 *U119-A7 SW69-VII,1* Es sollte inzwischen klar sein, dass wenngleich der Inhalt irgendeiner bestimmten Ego-Illusion keine Rolle spielt, es in der Regel hilfreicher ist, die Ego-Illusion in einem konkreten Zusammenhang zu berichtigen. Ego-Illusionen sind *ganz* konkret, obwohl sie sich öfter verändern. Und obschon Denkvermögen von Natur aus abstrakt ist, wurde es freiwillig konkret [auf Einzelheiten fixiert], sobald es sich aufspaltete. Allerdings spaltet sich nur ein *Teil* des Denkvermögens auf, somit ist nur ein *Teil* des Denkvermögens konkret oder gegenständlich.

U120 SW69-1-4 Genau dieser ist der an das Ego glaubende Teil, denn das Ego ist an Eigentümlichkeit *angewiesen*. Das Ego ist der Teil des Verstandes, der glaubt, dass eure Existenz euer *Abgesondertsein* bedeute.

95 *A1 f. SW-2-1* All das vom Ego Wahrgenommene ist ein separates Ganzes ohne jene Beziehungen, die das *Sein* bedeuten. So ist das Ego *gegen* Verständigung – außer wenn sie dazu benutzt wird, Getrenntheit zu *begründen*.

SW-2-3 Das Kommunikationssystem des Ego beruht auf seinem eigenen Denksystem, wie auch alle anderen Ego-Vorschriften. Seine Kommunikation wird durch sein Bedürfnis kontrolliert, sich selbst zu schützen. Das Ego unterbricht eine Kommunikation, wenn es Gefahr wittert. Während dies das übliche Verhalten ist, nehmen einzelne Egos unterschiedliche Arten von Bedrohung wahr, die ihrer eigenen Beurteilung nach ganz besonders seien. So gilt die jeweilige Reaktion des Kommunikationsabbruchs nach wie vor einer *bestimmten* Person oder *bestimmten* Personen, obwohl alle Formen wahrgenommener Forderungen vom Ego als aufgezwungene Kommunikation beurteilt werden.

96 *SW70-2-6* Die Eigenart des Ego-Denkens, sich aufs Besonders-sein zu fixieren, weist demnach eine unechte Art der Verallgemeinerung auf, die aber keineswegs verallgemeinernd ist – das Ego reagiert auf ein und dieselbe Art auf *alle* Reize, die es so wahrnimmt, als stünden sie miteinander in Verbindung. Im Gegensatz zu diesem Standpunkt reagiert die Seele auf alles von ihr als wahr Erkannte gleich, und geht dabei auf gar nichts anderes ein. Auch unternimmt sie keinen Versuch, für sich selbst *festzulegen*, was wahr ist. Sie weiß, dass all das Wahre das von GOTT Erschaffene ist. Sie steht in vollkommener und direkter Kommunikation mit jedem Aspekt der Schöpfung, denn sie steht in vollkommener und direkter Kommunikation mit deren Schöpfer.

97 *U120-A4 SW70-3-5* *Diese* Kommunikation [oder Verständigung] *ist* der Wille GOTTES. Schöpfung und Verständigung sind gleichbedeutend. GOTT erschuf jeden Verstand, indem Er ihm Seinen Sinn vermittelte und ihn dadurch für immer als Kanal zum Empfang Seines Sinnes und Seines Willens einsetzte. Da sich nur Wesen der gleichen Ordnung miteinander exakt verständigen können, kommunizieren GOTTES Schöpfungen ganz natürlich *mit* Ihm und Ihm *gleich*. Dieser Informationsaustausch ist vollkommen abstrakt, d. h., dessen Natur bleibt bei jeder Anwendung universal und unterliegt weder *irgendwelcher* Beurteilung noch *irgendwelchen* Ausnahmen oder *irgendwelchen* Veränderungen.

A5 SW-3-10 *Dadurch* und *dafür* hat euch GOTT hervorgebracht. Der Verstand kann seine Funktion beeinträchtigen, aber er kann sich mit keinen ihm nicht zugewiesenen Funktionen ausstatten. Deshalb kann der Verstand seine Kommunikationsfähigkeit nicht vollständig verlieren, auch wenn er sich weigern mag, sie im Sinne des Seins zu nutzen.

98 *U120-A5 f. SW70-4-1* Existenz wie auch das Sein sind auf dem Informationsaustausch begründet. *A6* Existenz geht *differenziert* in Bezug darauf vor, wie, worüber und mit wem der Informationsaustausch lohnend ist. Das Sein ist völlig bar solcher Unterscheidungen. Es ist ein Zustand, in dem der Verstand in Kommunikation mit all dem *Realen* steht, einschließlich seiner eigenen Seele. In dem Maße, in dem du zulässt, dass dieser Zustand eingeschränkt wird, in dem Maße begrenzt du das Gefühl der Realität, welches erst dann allumfassend wird, wenn du die *gesamte* Realität in ihrer herrlichen realen Beziehung zu *dir* begreifst. Darin *besteht* deine Realität. Entweihe sie nicht und schrecke vor ihr nicht zurück. Sie ist dein wirkliches Zuhause, dein wirklicher Tempel und dein wirkliches Selbst.

99 *U120-A7 SW70-5-1* GOTT, DER *alles* Sein umfasst, erschuf dennoch einzelne Wesen, die alles individuell besitzen, aber um ihre Freude zu mehren, dieses mit anderen teilen wollen. Nichts Reales lässt sich *außer* durch dessen Miteinanderteilen vermehren. Deshalb hat GOTT dich Selbst erschaffen. Die göttliche Abstraktion erfreut sich daran, dass sie zum Einsatz kommt. Genau das *bedeutet* Schöpfertum. Die Fragen: „wie“, „was“ und „an wen“, – sind unerheblich, weil echte Schöpfung alles gibt, denn sie kann *nur* so erschaffen, wie sie selbst ist. Denkt daran, dass es im Sein keinen Unterschied zwischen „haben“ und „sein“ gibt, so wie dieser Unterschied in der Existenz zum Vorschein kommt. Im Zustand des Seins gibt der Verstand immer alles.

100 *U121 SW71-6-1* In der Bibel wird wiederholt gesagt, dass man GOTT loben soll. Wohl bedeutet das kaum, dass ihr Ihm sagen solltet, wie wunderbar Er ist. Er hat kein Ego, mit dessen Hilfe Er Danksagungen annehmen könnte, und keine Wahrnehmung, um eure Opfergaben zu beurteilen. Doch solange ihr bei der Schöpfung nicht mitwirkt, ist Seine Freude nicht vollkommen, da *eure* Freude unvollkommen ist. *Das* weiß Er sehr wohl. Er weiß es in Seinem eigenen Sein und mittels dessen, wie Sein Sein die Erfahrung Seiner Söhne erlebt. Das unaufhörliche *Ausströmen* Seiner Liebe wird blockiert, wenn Seine *Kanäle* verschlossen sind, und Er *ist* einsam, wenn mit Ihm der von Ihm erschaffene Verstand Seiner Söhne [minds] nicht in vollem Maße kommuniziert.

101 *SW-7-1* GOTT *hat* dein eigenes Königreich für dich bewahrt, aber Er kann Seine Freude mit dir nicht teilen, solange du dein Königreich nicht mit deinem ganzen Verstand erkennst. Sogar Offenbarung ist nicht genug, weil es Kommunikation *vonseiten* GOTTES ist. Sie genügt nicht, *bis* sie mit anderen geteilt wird. GOTT hat es nicht nötig, dass die Offenbarung Ihm zurückgebracht werde, was sowieso unmöglich wäre. Er *will* aber, dass die Offenbarung den anderen übermittelt wird. Mit der eigentlichen Offenbarung kann man das nicht tun, weil sich ihr Inhalt nicht ausdrücken lässt und sie dem Gemüt zutiefst persönlich gilt, das sie empfängt. Aber der Offenbarungsinhalt kann dennoch [GOTT] *von* jenem Gemüt zurückgegeben werden – und zwar durch seine Einstellung zu anderen Gemütern [minds], welche durch die Erkenntnis aus der Offenbarung vermittelt wird.

102 *U121-A3 SW-8-1* GOTT wird gepriesen, wann immer der Verstand eines Menschen lernt, vollkommen hilfreich zu sein. Diese Eigenschaft ist nicht möglich, wenn man nicht vollkommen harmlos ist, weil die Ansichten über Hilfreich- und Harmlos-sein nicht nebeneinander bestehen können. Die wahrhaft Hilfreichen sind unverletzbar, weil sie ihr Ego *nicht* schützen – somit *kann* ihnen durch nichts Schaden zugefügt werden. Ihre Hilfsbereitschaft *ist* ihr Lobpreis GOTTES, und Er wird ihren Lobpreis auch erwidern, denn sie sind wie Er und können miteinander frohlocken. GOTT reicht zu ihnen hinaus und durchströmt sie, und große Freude herrscht im ganzen Himmelreich. Jedes Menschen Denkweise, die sich ändert, mehrt diese Freude durch seine persönliche Bereitwilligkeit, sich ihr anzuschließen.

U121-A4 SW71-8-7 Die wahrhaft Hilfreichen sind GOTTES Wundertäter, die von mir angeleitet werden, bis wir alle in der Freude des Königreiches vereint sind. Ich werde euch überallhin führen, wo ihr wahrhaft hilfreich sein könnt, und zu jedem hin, der durch euch meiner Wegweisung folgen kann.

IX. Wahre Rehabilitation oder Wiedereingliederung

103 *U121-A5* Genau genommen, braucht jeder Verstand, der aufgespalten ist, Rehabilitation. Die medizinische Orientierung betont den Körper, während die berufliche das Ego hervorhebt. Der Team-Ansatz führt im Allgemeinen eher zur Verwirrung, denn er wird nur zu oft als Behelf missbraucht, die Vorherrschaft eines Ego über andere zu etablieren, der als kein wahres Experiment gedanklicher Kooperation durchgeführt wird.

U122-A1 Rehabilitation als Trend stellt Bereinigung der offenkundigen Vernachlässigung von Hilfsbedürftigen dar. Jedoch ist es oft nicht viel mehr als mühsamer Versuch der Lahmen, Blinde zu führen.

104 *A1 fort.* Manche Menschen fürchten sich vor verunstalteten Körpern, weil ihr Ego sie nicht ertragen kann. Ebenso wenig kann das Ego ohne Zwiespältigkeit Ego-Schwächen ertragen, weil es vor seiner eigenen Schwäche gleichwie vor der Schwäche seines gewählten Zuhauses Angst hat.

Deswegen weichen Menschen oft vor den Forderungen ihrer Familienangehörigen als auch vor dem Anblick der verunstalteten Körper zurück. Ihr Ego fühlt sich gefährdet und blockiert ihren natürlichen Drang zur Hilfe und setzt sie unter Druck des gespaltenen Willens. Menschen ziehen sich zurück, um dem eigenen Ego eine Erholung zu gönnen und um genug Kraft zu sammeln, erneut hilfreich zu sein – jedoch auf einer Grundlage, die begrenzt genug ist, um ihr eigenes Ego *nicht* zu gefährden, allerdings zu begrenzt, um *sich selbst* Freude zu bereiten.

U122-A3 Das Ego sieht oft auf Menschen mit einem behinderten Körper auf Grund seiner Überzeugung herab, dass nichts außer einem vollkommenen Körper es wert sei, sein *eigener* Tempel zu sein.

105 *U122-A3 f.* Der Verstand, der vor verletzten Körpern zurückschreckt, hat selbst einen großen Bedarf an Rehabilitation. Auch das beschädigte Gehirn kaum stellt eine Gefahr dar. *Alle* Anzeichen von Verletzung bedürfen wahrer Hilfestellung, und sobald diese die wahre Hilfsbereitschaft hervorrufen, heilt der den Leidenden auf diese Weise begegnender Verstand *sich selbst*.

Rehabilitation oder Wiedereingliederung stellt die Gesinnung des Lobpreises GOTTES dar, sowie *GOTT Selbst* Lob versteht. Er preist euch, und ihr sollt auch andere preisen.

U122-A5 Die echten Hauptnachteile der Kliniker liegen in ihrer Haltung gegenüber denjenigen, die von ihrem Ego als schwach und geschädigt wahrgenommen werden. Dadurch wird ihre eigene Veranlagung zur Hilfe abgeschwächt und beeinträchtigt. Dadurch wird auch ihre eigene Rehabilitation oder Wiedereingliederung verzögert.

A6 fort. Du kannst viel zugunsten deiner eigenen Wiedereingliederung *und* der Wiedereingliederung anderer beitragen, wenn du in einer Situation, die der Heilung bedarf, folgendermaßen denkst:

> 106 *Ich bin hier, **nur** um wahrhaftig hilfreich zu sein.*
>
> *Ich bin hier, um Christus zu vertreten, DER mich gesandt hat.*
>
> *Ich brauche mich* **nicht** *zu sorgen, was ich sagen oder tun soll,*
>
> *denn Er, DER mich gesandt hat, wird mich anleiten.*
>
> *Ich bin zufrieden, dort zu sein, wo immer Er es gewünscht hat,*

in der Erkenntnis, dass Er mit mir dorthin geht.

Ich werde geheilt, während ich mich von Ihm belehren lasse,

wie man heilt.

Kapitel 5

Heilung und Ganzheit

I. Einleitung

1 *U123 SW72-1.* Heilen heißt, glücklich machen. Einst habe ich euch gesagt, dass ihr darüber nachdenken sollt, wie viele Gelegenheiten sich euch bieten, euch zu erfreuen, und wie viele davon ihr abgelehnt habt. Es bedeutet genau dasselbe, wie euch zu sagen, dass ihr abgelehnt habt, euch selbst zu heilen. Licht, das eurem Inneren eigen ist, ist das Licht der Freude. Leuchten ist nicht mit Kummer verbunden. Niedergeschlagenheit ist oft ansteckend, aber obwohl durch sie die sich mit ihr Konfrontierenden beeinträchtigt werden können, geben sie sich ihrem Einfluss nicht mit ganzem Herzen hin. Aber die Freude ruft die ihr eigene Bereitwilligkeit hervor, sich ihr anzuschließen, und vermittelt dadurch den natürlichen Drang des Gemüts, *als eine Einheit zu reagieren*.

2 *SW-1-7* Wer versucht zu heilen, ohne selbst ganz freudig zu sein, ruft gleichzeitig verschiedenartige Reaktionen hervor und entzieht damit den anderen die Freude der ganz-herzigen Reaktion. *SW-72-2.* Um mit ganzem Herzen bei einer Sache zu sein, *muss* man glücklich sein. Wenn Angst und Liebe nicht zusammen existieren können und wenn es unmöglich ist, ganz von Angst erfüllt zu sein und am Leben zu bleiben, dann *ist* der einzig mögliche Zustand der Ganzheit derjenige der Liebe. Es gibt keinen Unterschied zwischen Liebe und Freude. Daher *ist* der einzig mögliche Zustand der Ganzheit der absolut freudige.

A3 Sodann ist Heilen oder Freudig-machen dasselbe wie Integrieren und *Einheitlich-machen*. Deshalb spielt es keine Rolle, *für* welchen Teil oder *durch* welchen Teil der Sohnschaft die Heilung erfolgt. Sie kommt *jedem* Teil der Sohnschaft zugute, und zwar gleichermaßen.

3 *A3 f. SW-3.* *Du* wirst von überall her durch jeden wohltuenden Gedanken eines jeden deiner Brüder gesegnet. Aus Dankbarkeit solltest du sie ebenfalls segnen wollen. *A4* Du brauchst sie nicht persönlich zu kennen, noch sie dich. Das Licht der Freude ist so stark, dass es durch die ganze Sohnschaft hindurch strahlt und dem Vater dafür dankt, dass Er Seine Freude auf sie strahlen lässt. Nur GOTTES heilige Kinder sind würdig genug, Kanäle Seiner wunderbaren Freude zu sein, denn nur sie sind wunderbar genug, um diese Freude zu erfassen, indem sie sie mit anderen teilen. Für ein Gotteskind ist es unmöglich, seinen Nächsten *anders* zu lieben, *als* sich selbst. Deswegen lautet das Gebet des Heilers:

4 *Lasse mich diesen Bruder erkennen, wie ich mich selbst erkenne.*

II. Heilung als Zusammenfügung

5 *U123-A5 SW73-I,1* Heilung ist ein Denkprozess, dank dem zwei Gemüter [minds] ihr Einssein wahrnehmen und sich dessen erfreuen. Dieser freudige Zustand ruft jeden Teil der Sohnschaft zum Mitjubeln auf und veranlasst GOTT hinauszutreten und in sie hinein und durch sie hindurch zu strömen. Nur der geheilte Verstand kann Offenbarungen mit dauerhaften Auswirkungen erfahren, weil Offenbarung Erfahrung der reinen Freude ist. Wenn man nicht willens ist, ganz freudig zu sein, kann sein Verstand das nicht *haben*, was er nicht *sein* will.

A6 SW-1-5 Denkt daran, dass die Seele keinen Unterschied zwischen „haben“ und „sein“ kennt. Der höhere Verstand denkt den Gesetzen gemäß, denen die Seele gehorcht, somit ehrt er allein GOTTES Gesetze. Für Ihn bedeutet „bekommen“ nichts und „geben“ alles. Da die Seele alles hat, *behält* sie alles, während sie das alles *weitergibt.* So erschafft sie dem Vater gleich.

6 *SW-1-9* Wenn du dir über diese Denkart überlegst, wirst du erkennen, dass sie – während sie für den Besitz von *Dingen* befremdend ist, – in Zusammenhang mit *Ideen* sogar für den niederen Verstand recht verständlich ist. Wenn du einen materiellen Besitz teilst, teilst du *in der Tat* das Eigentum daran auf. Aber wenn du eine *Idee* teilst, verringerst du sie dadurch *nicht.* Sie ist noch immer *ganz* dein, obschon du sie im Ganzen weggegeben hast. Nimmt ferner der, dem du sie vermittelst, sie als *sein* an, so verstärkt er sie in *deinem* Verstand und mehrt sie dadurch.

U124-A1 SW-1-14 Wenn du jenes Konzept annehmen kannst, dem zufolge diese Welt eine Welt der Ideen *ist*, verschwindet der ganze Glaube an die falsche, vom Ego erzeugte Assoziation zwischen „geben“ und „*verlieren*“.

7 *A1 f. SW-2-1* Wir wollen unseren Prozess des Wiedererwachens mit ein paar schlichten Gedanken beginnen:

> 8 *Gedanken werden **verstärkt**, während sie weitergegeben werden.*
>
> *Je zahlreicher die an sie **Glaubenden** sind, desto **stärker** werden diese.*
>
> ***Alles** ist Idee.*
>
> *Also wie könnten „geben“ und „verlieren“ sinnvoll miteinander assoziiert sein?*

9 *A3 SW-3-1* Beim Obengesagten erklingt eine Einladung an den Heiligen Geist. Ich habe dir gesagt, dass ich hinaufreichen und den Heiligen Geist zu dir herunterholen kann, aber ich kann Ihn zu dir nur auf deine eigene Einladung hin bringen. Der Heilige Geist ist nichts weiter als dein eigener gesunder Sinn. Er war ebenso der meinige. In der Bibel heißt es: „Ein jeder sei gesinnt, wie Christus Jesus es auch war“, – dieses Gebot wird als Segnung angewendet. Es ist der Segen der Wundergesinnung. Es legt dir nahe, so zu denken, wie ich dachte, indem du dich mit mir in Christi Denken verbindest.

10 *U124-A4 SW73-4-1* Der Heilige Geist ist der einzige Teil der Heiligen Dreieinigkeit, der symbolisch ist. Er wird in der Bibel als Heiler, Tröster und Ratgeber bezeichnet. Er wird auch als etwas „Separates oder

Gesondertes“, etwas vom Vater und Sohn Verschiedenes verstanden. Ich selbst habe gesagt: „Wenn ich aber gehe, werde ich zu euch einen *anderen* Tröster senden, und Er wird bei euch bleiben“.

U124-A5 SW73-4-5 Der Heilige Geist ist ein schwer zu erfassender Begriff, gerade weil er symbolisch *ist* und daher für viele unterschiedliche Deutungen offensteht. Als Menschen und als eins der Geschöpfe GOTTES lehrte mich meine gesunde Gesinnung, die von der All-Inspiration herrührte, die der Heilige Geist ist, vor allem und zuallererst, dass diese Inspiration für alle bestimmt ist. Ich könnte über diese Inspiration nicht verfügen, *ohne* das zu erkennen.

11 *A6 SW-4-8* Das Wort „erkennen“ ist in diesem Zusammenhang angebracht, weil die Heilige Inspiration der Erkenntnis so nahe steht, dass Sie diese hervorruft oder, besser gesagt, Sie lässt zu, dass die Erkenntnis eintreten kann. Zuvor haben wir von der höheren oder wahrheitsgetreuen Wahrnehmung gesprochen, die der Wahrheit so nahe ist, dass GOTT Selbst über den kleinen Spalt hinüberströmen kann. Erkenntnis ist immer bereit, überallhin zu strömen – sie ist zum Widerstand nicht fähig. Daher sehr wohl magst du sie blockieren, verlieren kannst du sie jedoch nie.

A7 SW74-5-1 Der Heilige Geist ist Christus-Sinn, der die außerhalb der Wahrnehmung liegende Erkenntnis aufnimmt. Den Trennungszerfall begleitend, wurde Er als Schutz ins Leben gerufen, und gleichzeitig regte Er den Anfang der versöhnenden Wiedergutmachung an. Zuvor bedurfte es keiner Heilung, auch war niemand trostlos.

III. Der Geist [Mind] der Versöhnung

12 *U124-A7 f. SW74-6-1* GOTT hat sogar die Fehlschöpfungen Seiner Kinder geehrt, weil *sie* diese geschaffen hatten. Aber Er hat sie auch mit einer Art über diese zu denken gesegnet, die ihre Wahrnehmungen dermaßen zu erhöhen vermochte, bis sie so erhaben geworden wären, dass sie fast zu Ihm zurückreichen könnten.

A8 SW-6-3 Der Heilige Geist ist der Geist [Mind] der Versöhnung. Er stellt eine Verfassung dar, die der Einsgesinntheit nahe genug kommt, damit die Umsetzung schließlich möglich wird. Wahrnehmung ist keine Erkenntnis, aber sie kann in die Erkenntnis *übertragen* werden oder in sie *hinüberwechseln*. Dabei könnte es sogar hilfreicher sein, wörtlich vom „Hinübertragen“ zu sprechen, denn der letzte Schritt wird von GOTT getan.

13 *U125 SW-7-1* Der Heilige Geist – die miteinander geteilte Inspiration der gesamten Sohnschaft – führt eine Art Wahrnehmung herbei, in der viele Elemente denjenigen im Himmelreich selbst gleichen.

14 *U125-A2* Erstens wird der universale Charakter der Inspiration vollkommen klar. Niemand, der sie empfängt, könnte auch nur einen Augenblick lang glauben, dass sie irgendetwas *außer* Gewinn brächte, wenn man sie mit anderen teilte.

15 *A3 SW-7-3* Zweitens ist sie zum Angriff nicht fähig und ist daher wahrhaft offen. Das heißt, dass obschon sie keine Erkenntnis erzeugt, sie diese auch keineswegs hemmt.

Drittens ist diese Inspiration unmissverständlicher Ruf nach Liebe, während jede andere Stimme verstummt. *A4 SW-7-6* Es gibt einen Punkt, an dem ausreichende quantitative Veränderungen einen tatsächlichen qualitativen Wechsel hervorrufen. Der nächste Punkt erfordert echtes Verstandesvermögen, denn genau an diesem Punkt ereignet sich der Wandel:

16 *A5 SW-7-5* Als Letztes weist die Inspiration den Weg über die Heilung hinweg, die Sie mitbringt, und führt den Verstand über die Wiederherstellung seiner eigenen Ganzheit hinaus auf die Bahnen des Schöpfertums.

17 *U125-A6 SW75-II,1* Heilung ist kein Schöpfungsprozess, es ist eine Ent-Schädigung. Der Heilige Geist fördert die Heilung, indem Er über sie hinaus darauf schaut, was die Kinder GOTTES gewesen waren, bevor Heilung notwendig wurde, und darauf, was sie sein werden, wenn sie geheilt *worden* sind. Diese Veränderung der zeitlichen Abfolge mag ziemlich vertraut sein, weil sie der Veränderung des Zeitgefühls sehr ähnlich ist, die durch das Wunder herbeigeführt wird.

A7 Der Heilige Geist ist *Motivation* für die Wundergesinnung. Es ist der Wille, den Trennungszerfall dadurch zu *heilen*, dass das Abgesondertsein losgelassen wird. Dieser Wille ist *in* dir, weil GOTT ihn in dein Denkvermögen legte. Und obschon du ihn schlummern lassen kannst, auszulöschen vermagst du ihn nicht.

18 *A7 fort.* GOTT Selbst erhält diesen Willen am Leben, indem Er ihn von Seiner Denkkraft auf die deinige überträgt, solange die Zeit andauert. Es ist zum Teil Sein Wille und zum Teil der deinige. Das Wunder als solches stellt einfach diese Verschmelzung oder Vereinigung des Willens zwischen Vater und Sohn dar.

A8 SW-2-1 Der Heilige Geist ist der Geist [spirit] der *Freude*. Er ist der Aufruf zur Umkehr, durch den GOTT den Verstand der abgefallenen Söhne segnete. Darin besteht die Berufung des Verstandes. Bis zur

Abspaltung hatte der Verstand keine Berufung, weil er vorher nur das *Sein* kannte und den Aufruf zum rechten Denken nicht verstanden hätte. Der Heilige Geist ist GOTTES Antwort auf die Trennung gewesen, das Mittel, wodurch die versöhnende Wiedergutmachung wirken kann, bis der ungeteilte Verstand zum Schöpfertum zurückkehrt.

19 *A8 f. SW-3-*1 Die versöhnende Wiedergutmachung und die Abspaltung begannen zur selben Zeit. Als der Mensch das Ego schuf, legte GOTT in ihn den Ruf der Freude. Dieser Ruf ist so stark, dass sich das Ego stets in nichts auflöst, wenn er ertönt.

A9 Deshalb kannst du dich entscheiden, den zwei Stimmen in deinem Inneren zuzuhören. Eine hast du selbst hervorgerufen, und diese kommt nicht von GOTT. Aber die andere ist dir von GOTT gegeben, DER dich bittet, nur auf diese Stimme zu hören. Der Heilige Geist *ist* in dir in einem ganz buchstäblichen Sinne. Es ist die Stimme, die dich dorthin zurückruft, wo du vorher warst und wieder sein wirst.

IV. Die Stimme an GOTTES statt

20 *U125-A10 SW75-3-9* Sogar in dieser Welt ist es möglich, *nur* diese Stimme und keine andere zu hören. Das zu lernen erfordert Mühe und große Bereitwilligkeit. Es ist die endgültige Lektion, die ich lernte, und GOTTES Söhne sind genauso als Lernende gleichgestellt, wie sie es als Seelen sind. Die Stimme des Heiligen Geistes *ist* der Aufruf zur Versöhnung oder zur Wiederherstellung der Ganzheit des Verstandes. Wenn die Versöhnung vollendet wird und die gesamte Sohnschaft geheilt ist, wird kein Aufruf zur Rückkehr mehr ergehen. Allein das, was GOTT erschafft, ist ewig. Der Heilige Geist wird bei den Söhnen GOTTES bleiben, um *ihre* Schöpfungen zu segnen und diese im Licht der Freude zu erhalten.

21 *U126 SW-4-1* Ihr *seid* das Himmelreich, aber ihr habt den Glauben an Finsternis in euren Sinn eindringen lassen, deshalb benötigt ihr ein neues Licht. Der Heilige Geist ist das Leuchten, dem ihr erlauben sollt, den Gedanken an Finsternis zu vertreiben. Sein ist die Herrlichkeit, im Angesicht derer die Abgrenzung [oder Dissoziation] nachlässt, und das Himmelreich zu dem durchdringt, was sein eigen ist.

U126-A2 SW76-4-4 Vor der Trennung hattet ihr keine Wegweisung gebraucht. Ihr *wusstet*, wie ihr einst wieder wissen werdet, das aber jetzt *nicht* erkennt. *SW76-5-1* GOTT weist den Weg nicht, weil Er nur *vollkommene Erkenntnis* teilen kann. Wegweisung ist *bewertend*, weil sie besagt, dass es sowohl einen *richtigen* als auch einen *falschen* Weg gibt – einen, der gewählt, und den anderen, der gemieden werden soll. Indem du einen Weg wählst, gibst du den anderen auf. 22 Diese Wahlmöglichkeit *stellt* einen Zustand der Zwiespältigkeit *dar*. Dieser Zustand *bedeutet*, dass Erkenntnis verlorengegangen ist, denn Erkenntnis ist *zweifelsfrei*.

22 f. *A3 SW-5-5* GOTT ist nicht in euch, sondern *ihr* seid Teil von *Ihm*. Als ihr vorgezogen hattet, Ihn zu verlassen, gab Er euch eine Stimme, die *an* Seiner *statt* sprechen sollte, denn Er konnte Seine Erkenntnis mit euch nicht mehr ungehindert teilen. Die direkte Kommunikation wurde unterbrochen, weil ihr eine andere Stimme durch einen anderen Willen hervorgerufen hattet. *SW-6-1* Der Heilige Geist ruft euch sowohl zum Erinnern als auch zum Vergessen auf. Ihr habt euch entschieden, in einem Zustand des Widerstandes zu bleiben, in dem Gegensätze möglich sind. *Deswegen* gibt es Wahlmöglichkeiten, und ihr müsst eine Wahl nach der anderen treffen. Im heiligen Zustand ist der Wille insofern frei, als seine *Schöpferkraft* keine Grenzen kennt und die Wahl als solche jedoch bedeutungslos ist.

23 *A4 SW-6-5* Die Freiheit der Wahl weist dieselbe *Energie* auf wie die Schöpfungsfreiheit, doch ihre *Anwendung* ist anders. Der Wahlvorgang als solcher *stellt* einen gespaltenen Willen *dar*. Der Heilige Geist bildet eine Wahlmöglichkeit. Diese Wahlmöglichkeit ist in euch, *weil* eine andere Wahlart ebenfalls in euch vorhanden ist. GOTT hat Seine Kinder nicht ohne Trost gelassen, obgleich sie Ihn verlassen haben. Die Stimme, die sie in ihren eigenen Verstand hineinließen, war *nicht* die Stimme Seines Willens, in dessen Sinne der Heilige Geist spricht.

23 f. *U126-A4 f.* Der Ruf zur Rückkehr ist stärker als der Ruf zur Abkehr, aber er erklingt anders. 24 *A5 SW76-7-1* Die Stimme des Heiligen Geistes befiehlt nicht, denn sie kann nicht hochmütig sein. Sie fordert nicht, denn sie will keine Kontrolle erlangen. Sie bezwingt nicht, denn sie greift nicht an. Sie *erinnert* nur. Allein um dessentwillen, *woran* sie erinnert, ist sie unwiderstehlich. Sie ruft euch den *anderen* Weg in Erinnerung und bleibt sogar inmitten des von euch selbst erzeugten Aufruhrs ruhig. Die Stimme an

GOTTES statt ist immer leise, weil sie vom Frieden spricht. Dennoch ist Frieden stärker als Krieg, weil er heilt. Krieg ist kein Gewinn, sondern *Entzweiung*. Es gibt keine Gewinner bei Zwistigkeiten.

25 *A6 SW-7-11* „Was würde es dem Menschen helfen, so er die ganze Welt gewönne und doch seine eigene Seele verlöre?“ Diese Aussage bedeutet, dass der Mensch, wenn er auf die falsche Stimme hört, seine Seele aus den Augen *verloren* hat. Er kann sie *nicht* verlieren, aber es ist durchaus möglich, dass er sie *nicht* erkennt. Somit ist sie *verlorengegangen*, bis er die richtige Wahl trifft. *SW-8-1* Der Heilige Geist ist dein Ratgeber beim Treffen der Wahl. Er ist der Teil deines Denkvermögens, der sich *stets* für die richtige Wahl einsetzt, denn Er spricht an GOTTES statt. Er ist deine übriggebliebene Verbindung mit GOTT, die du zwar unterbrechen, jedoch nie zerstören kannst.

26 *SW77-8-4* Der Heilige Geist ist der Weg, durch den GOTTES Wille auf Erden wie im Himmel erfüllt werden kann. Sowohl der Himmel als auch die Erde sind in *euch*, denn der Ruf der beiden ist in eurem Willen und deshalb in eurem Sinn [minds]. Die Stimme an GOTTES statt erreicht GOTT von eurem eigenen Altar. Jene Altäre sind keine *Gegenstände*, sondern *Widmungen*. Doch zur Zeit widmet ihr euch etwas anderem.

U126-A7 f. SW77-8-9 Deine gespaltene Hingabe hat dir die beiden Stimmen gegeben, und du musst dich entscheiden, an welchem Altar du dienen willst. Auf welchen Ruf du jetzt antwortest, *bedeutet* eine Festlegung, weil dies einen *Entschluss* bedeutet. Der Entschluss an sich ist sehr einfach. Er wird dementsprechend getroffen, welcher Ruf dir mehr bedeutet.

27 *U127 SW77-9-1* Mein Denkvermögen wird immer deinem gleich sein, weil wir als Ebenbürtige erschaffen wurden. Es war allein meine *Entscheidung*, die mir alle Gewalt im Himmel und auf Erden gab. Dir zu helfen, dieselbe Wahl *für dich persönlich* zu treffen, ist meine einzige Gabe an dich. Wenn man diese Entscheidung anstrebt, bedeutet das, dass man bestrebt ist, sie mit anderen zu *teilen*. Denn diese Entscheidung als solche *ist* der Entschluss zum Miteinander-teilen. Dieser Entschluss wird *durch Geben getroffen* und ist daher ein Denkvor-gang, der dem wahren Schöpfertum gleicht.

A2 Ihr versteht die Rolle von Vorbildern im Lernprozess und die Wichtigkeit der Vorbilder, die man schätzt und denen man beschließt zu folgen. Dadurch legt man fest, was man willens ist zu lernen. Ich bin euer Vorbild für Entscheidungen. Indem ich mich für GOTT entschied, habe ich euch nachgewiesen, dass diese Entscheidung getroffen werden *kann* und dass *ihr* sie treffen könnt.

28 *U127-A2 f. SW77-10-1* Ich habe euch versichert, dass der Verstand, der in meinem Fall die Entscheidung traf, auch in *euch* ist, und dass ihr ihm gestatten könnt, euch so zu verändern, wie mich mein Verstand veränderte. Dieser Geist [mind] ist ganz klar, weil er nur auf *eine Stimme* hört und {nur} auf *eine Art und Weise* antwortet.

Gemeinsam mit mir seid ihr das Licht der Welt. Erholung rührt nicht vom Schlafen her, sondern vom Erwachen. Der Heilige Geist ist der Ruf, zu erwachen und zu frohlocken. Die Welt ist sehr müde, weil sie die Idee der Mattigkeit *ist*. Unsere freudige Aufgabe besteht darin, sie für den Ruf nach GOTT zu wecken. Jeder wird den Aufruf des Heiligen Geistes erwidern, denn sonst kann die Sohnschaft nicht wie ein Einziger sein. Welch bessere Berufung könnte es für irgendeinen Teil des Königreiches geben, als die perfekte Vollständigkeit dieses Königreiches wiederherzustellen, wodurch es ganz und heil gemacht werden kann?

29 *SW-10-10* Vernehmt nur dies vom Heiligen Geist, der in eurem Inneren ist, und lehrt eure Brüder so hinzuhören, wie ich es euch lehre. *SW-11-1* Wenn euch die falsche Stimme in Versuchung führt, wendet euch an mich, damit ich euch daran erinnern kann, wie ihr heil werden könnt, und zwar indem ihr

meinen Entschluss teilt und *ihn dadurch verstärkt*. Sowie wir diese Zielsetzung miteinander teilen, mehren wir deren Kraft, die gesamte Sohnschaft anzuziehen und sie in das Einssein zurückzuführen, in dem sie erschaffen wurde.

A5 SW-11-3 Denkt daran, dass das Wort „Joch“ von „verbinden“ stammt, und das Wort „Bürde“ [„Getragenes“ = „Last“] „Botschaft“ bedeutet. Lasst uns die Bibelstelle „Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht“ wie folgt umformulieren: „Lasst uns miteinander verbinden, denn meine Botschaft ist Licht“. [Im Englischen bedeutet das Wort „light“ sowohl „leicht“ als auch „Licht“.]

30 *A5 f.* Ich trat an euren Verstand heran, weil ihr vage der Tatsache bewusst wurdet, dass es einen anderen Weg oder eine andere Stimme gibt. Nachdem ich diese Einladung an den Heiligen Geist leitete, konnte ich zu euch kommen, um das Vorbild dafür zu liefern, *wie ihr denken sollt.*

U127-A6 Psychologie ist zum Studium des *Verhaltens* geworden. Aber das Grundgesetz lautet, dass Verhalten von *Motivation* bestimmt wird. Auch heißt Motivation Wille. *SW78-12-1* Ich habe euch nachdrücklich ermahnt, euch so zu verhalten, wie ich es tat, aber dazu müssen wir uns auf dieselbe Denkweise [mind] einstellen. Diese Denkweise ist der Heilige Geist, dessen Wille stets im Sinne GOTTES wirkt. Er lehrt euch, mich als Vorbild für euer Denken zu gebrauchen, damit ihr mir gleich handeln könnt.

31 *U127-A7 SW78-12-4* Die Kraft unserer gemeinsamen Motivation ist jenseits des Erfassbaren, jedoch *nicht* außerhalb des Erreichbaren. Was wir gemeinsam erreichen können, *kennt* keine Grenzen, weil der Ruf nach GOTT Anrufung des Grenzenlosen *bedeutet*. Kind GOTTES, meine Botschaft ist für dich bestimmt, sodass, wenn du sie vernimmst, du sie anderen übermittelst, während du dem Heiligen Geist in deinem Inneren antwortest.

V. Der Ratgeber der Erlösung

32 *U128 SW78-III,1* In deinem Bruder den Heiligen Geist wahrzunehmen ist die Art und Weise, ihn *kennenzulernen*. Wir haben schon gesagt, dass der Heilige Geist eine Brücke oder gedankliche Übertragung der Wahrnehmung *in* die Erkenntnis darstellt, sodass diese Begriffe so benutzt werden *können*, als seien sie miteinander verknüpft, da sie in *Seinem* Denken verknüpft sind. Diese Anknüpfung *muss* im Denkvermögen des Heiligen Geistes sein, denn sonst stünde der Spalt zwischen den beiden Denkweisen für Heilung nicht offen. Der Heilige Geist ist Teil der Heiligen Dreieinigkeit, Sein Denkvermögen ist teils *euer* und *teils GOTTES*.

33 *A2* SW-2-1 Der Heilige Geist ist der *Gedanke* der Heilung. Während dieser gedacht wird, *mehrt* er sich, *wenn er dabei mit anderen geteilt wird*. Da der Heilige Geist der Ruf *an* GOTTES *statt* ist, ist Er auch die Idee *GOTTES*. Bist du Teil GOTTES, so ist es zugleich sowohl die Idee *deiner selbst* als auch aller Bestandteile GOTTES. Die Idee des Heiligen Geistes teilt das Gut anderer Ideen, weil diese Idee den Gesetzen des All-Kosmos gehorcht, dessen Teil *sie selbst* ist. Demnach wird dieser Gedanke dadurch verstärkt, dass er weitergegeben wird. Er nimmt in *dir* zu, während du ihn an deine Brüder weitergibst.

A3 Weil Gedanken nicht bewusst erlebt werden müssen, um fortzubestehen, braucht dein Bruder des Heiligen Geistes *weder* in sich selbst *noch* in dir gewahr zu sein, damit dieses Wunder geschieht.

34 *A3 fort.* SW-2-9 Dein Bruder mag sich vom Ruf an GOTTES statt genauso abgegrenzt haben wie *du.* Aber die Loslösung [oder Dissoziation] wird in euch *beiden* geheilt, sobald *du* in ihm den Ruf an GOTTES statt erkennst und damit anerkennst, dass *dieser Ruf überhaupt da ist*. *A4* Als Bill sagte, dass er entschlossen sei, „dich *nicht so* zu sehen“, sprach er im negativen Sinne. Wenn wir denselben Gedanken im *positiven* Sinne gestalten, wird man die *Kraft* des von ihm Gesagten erkennen. Er hatte erkannt, dass *SW-3-1* man dich auf zweierlei Weisen sehen kann, und dass diese Sichtweisen einander auch genau entgegengesetzt sind. Sie müssen beide in *seinem* Verstand vorhanden sein, denn er sprach von sich als dem Wahrnehmenden. Sie müssen auch in *deinem* Verstand sein, weil er *dich* wahrnahm.

A5 Was Bill eigentlich zum Ausdruck brachte, ist, dass er dich *weder* durch *sein* Ego ansehen noch in dir *dein* Ego wahrnehmen möchte. Positiv ausgedrückt, möchte er dich durch den Heiligen Geist in *seinem* Verstand anschauen und Ihn in *deinem* Verstand erkennen. *SW78-3-5* Was du in deinem Bruder anerkennst, das *erkennst* du in dir selbst *an.* Was du mit anderen teilst, *bestärkst* du.

35 *U128-A5 f. SW78-4-1* Die Stimme des Heiligen Geistes *ist* schwach in dir. Deshalb *musst* du sie mit anderen teilen, denn sie muss an Stärke *gewinnen*, bevor *du* sie hören kannst. Du kannst sie unmöglich in dir selbst hören, solange sie in deinem *eigenen* Gemüt [mind] so schwach ist. Von sich aus ist sie *nicht* schwach, aber durch deinen Unwillen, sie zu hören, *wird* sie unterdrückt.

U128-A6 Der Wille ist an sich ein Gedanke und wird daher durch Miteinanderteilen verstärkt. *SW-4-6* Ihr habt den Fehler gemacht, dass ihr den Heiligen Geist nur in *euch selbst* suchtet, daher haben euch eure Meditationen Angst bereitet. Indem ihr den Ego-Standpunkt annahmt, habt ihr *mit dem Ego als Führer* eine Reise unternommen, die für das Ego befremdend ist. Das musste *unweigerlich* Angst erzeugen. Der [oben erwähnte] vortreffliche Gedanke von Bill muss in euch *beiden* bestärkt werden. Da es *seine* Idee war, kann *er* sie verstärken, indem er sie an dich weitergibt.

36 *U129 SW79-5-1* Hinauszögern stammt vom Ego, weil Zeit *sein* Konzept ist. Es ist völlig offensichtlich, dass Hinauszögern eine *Zeit*-Idee ist. Sowohl Zeit *als auch* Hinauszögern sind in der Ewigkeit bedeutungslos.

Wir haben bereits gesagt, dass der Heilige Geist GOTTES Antwort auf das Ego ist. Alles, woran der Heilige Geist dich erinnert, steht im direkten Gegensatz zu den Ego-Einbildungen, weil wahrheitsgetreue und falsche Wahrnehmung *einander* entgegengesetzt sind. Der Heilige Geist hat die Aufgabe, das vom Ego Erzeugte *ungeschehen* zu machen. Er muss das in demselben Bereich aufheben, in dem das Ego wirkt, sonst wäre der Verstand nicht imstande, diese Veränderung zu realisieren.

37 *A1 f. SW-6-1* Wir haben wiederholt die Tatsache betont, dass eine Ebene für eine andere Ebene desselben Verstandes nicht verständlich ist. Das gilt auch für das Ego und die Seele, für Zeit und Ewigkeit. *A2* Ewigkeit ist GOTTES Idee, daher versteht sie die Seele vollkommen. Zeit ist Ego-Glaube, daher nimmt der niedere Verstand, der die Ego-Domäne bildet, sie auch fraglos an. Der einzige Zeit-Aspekt, der wirklich Ewigkeit bedeutet, ist das *Jetzt*. Genau das wird *wirklich* gemeint, wenn gesagt wird: „Jetzt ist die einzige Zeit“. Der wörtliche Sinn dieser Aussage ist für das Ego gegenstandslos. Im besten Fall interpretiert ihn das Ego als „Mache dir über die Zukunft keine Sorgen“. Das ist keineswegs die wirkliche Bedeutung dieser Aussage.

38 *A3 SW-7-1* Der Heilige Geist ist Mittler zwischen Ego-Interpretationen und der Erkenntnis der Seele. Seine Fähigkeit, mit Symbolen umzugehen, ermöglicht es Ihm, den Glaubenssätzen des Ego in dessen eigener Sprache *entgegenzuwirken*. Des Heiligen Geistes gleiche Fähigkeit, über die Symbole *hinaus* in die Ewigkeit zu blicken, ermöglicht es Ihm auch, Göttliche Gesetze zu verstehen. Für diese tritt Er auch ein. Daher kann Er die Aufgabe erfüllen, das vom Ego Erzeugte *umzudeuten*, und zwar nicht durch Zerstören, sondern durch Verstehen. Verständnis ist Licht, und Licht führt zur Erkenntnis. Der Heilige Geist ist *im* Licht, denn Er ist *in euch*, die ihr Licht *seid.* Allerdings wisst ihr selbst darüber nicht. Deshalb ist die Aufgabe des Heiligen Geistes im Auftrag GOTTES, euch ein neues Verständnis eurer selbst zu geben.

39 *SW-8-1* Ihr könnt euch in eurem Alleinsein nicht verstehen. Das liegt daran, dass ihr keinen Sinngehalt habt, losgelöst von eurem rechtmäßigen Platz in der Sohnschaft, und der rechtmäßige Platz der Sohnschaft ist in GOTT. Dieser Sinngehalt ist euer Leben, eure Ewigkeit und *euer Selbst*. Genau daran erinnert euch der Heilige Geist. Genau das *sieht* Er. Unweigerlich erschreckt diese Schau das Ego, da sie so still ist. Frieden ist des Ego größter Feind, weil Krieg – so wie das *Ego* Realität versteht, – sein Überleben garantiert. Das Ego wird durch Zwistigkeiten stark. Denn, glaubst du, dass es Zwistigkeiten *gebe*, wirst du bösartig reagieren, weil der Gedanke an Gefahr in deinen Verstand eingedrungen ist. Dieser Gedanke als solcher *ist* der Aufruf an das Ego.

40 *U129-A5* SW79-8-11 Der Heilige Geist ist gegenüber dem Gefahrenruf ebenso wachsam wie das Ego und stellt diesem Ruf Seine Stärke entgegen, so wie das Ego ihn mit all seiner Kraft *willkommen* heißt. Der Heilige Geist wirkt diesem Willkommensgruß entgegen, indem Er den Frieden willkommen heißt. Ewigkeit und Frieden sind genauso eng miteinander verknüpft wie Zeit und Krieg. *SW80-9-1* Gleich der Erkenntnis bezieht die Wahrnehmung den Sinngehalt aus *Beziehungen*. Die von dir akzeptierten Beziehungen bilden die Grundlage deiner Überzeugungen.

U129-A6 SW-9-3 Die Trennung ist lediglich ein anderer Begriff für den gespaltenen Verstand. Die Abspaltung war keine Handlung, sondern ein *Gedanke*. Darum – der Idee der Einheit gleich – kann die Idee des Abgesondertseins weitergegeben werden; und in beiden Fällen wird der Gedanke *im Verstand des Mitteilenden verstärkt*.

41 *U130 SW80-9-4* Das Ego ist das Symbol des Trennungszerfalls, sowie der Heilige Geist das Symbol des Friedens ist. Was du in anderen wahrnimmst, bestärkst du in *dir selbst*. Du lässt zu, dass dein Verstand fehl wahrnimmt, doch der Heilige Geist veranlasst deinen Verstand seine eigenen Fehlauffassungen

umzudeuten. *SW-10-1* Der Heilige Geist ist der vortreffliche Lehrer. Er nutzt nur das, was euer Verstand *bereits* versteht, um euch zu lehren, dass ihr jenes *nicht* versteht.

U130-A1 SW-10-3 Der Heilige Geist kann mit einem unwilligen Schüler umgehen, ohne Sich dem Willen des Schülers zu widersetzen, weil ein Teil seines Willens immer noch für GOTT *ist*. Trotz des Versuchs des Ego, diesen Teil geheim zu halten, ist er nach wie vor viel stärker als das Ego selbst, obschon das Ego ihn nicht anerkennt. Der Heilige Geist kennt diesen Teil vollkommen, denn dieser ist ja Seine eigene Wohnstätte oder der mentale Bereich, in dem Er zu Hause ist.

42 *A1 f. SW-10-6* Auch *du* bist dort zu Hause, weil es ein Friedensort ist, und Friede gehört GOTT. *A2* Du, der du Teil GOTTES bist, bist *außer* in Seinem Frieden nirgends zu Hause. Ist der Frieden ewig, so bist du nur in der Ewigkeit zu Hause. *SW-11-1* Das Ego hat die Welt hervorgerufen, wie *es selbst* sie wahrnimmt, aber der Heilige Geist, der das vom Ego Erzeugte umdeutet, sieht diese Welt als Lehrmittel, um dich heim zu bringen. Der Heilige Geist muss die Zeit verstehen, um sie in das Zeitlose umzudeuten. Der Verstand soll *durch* die Zeit hindurch in die Ewigkeit geführt werden, weil er – da er die Zeit hervorgerufen hat, – ihr Gegenteil verstehen kann.

43 *A3 SW-11-3* Der Heilige Geist muss sich durch Gegensätze hindurcharbeiten, weil Er mit und für einen Verstand wirken muss, der sich in der Zwiespältigkeit *befindet*. Berichtigt und lernt und seid offen fürs Lernen. Ihr habt die Wahrheit *nicht* gemacht, aber die Wahrheit kann euch dennoch freimachen. Schaut, wie der Heilige Geist schaut, und versteht, wie Er versteht. Während Er Sich an mich erinnert, ist Er in Seinem Verstandesvermögen imstande, auf GOTT zurückzuschauen. Stets ist Er in der heiligen Gemeinschaft mit GOTT, und Er ist auch Teil von *euch*. Er ist euer Wegweisender zur Erlösung, weil Er die Erinnerung an das Vergangene und Kommende wach hält. Sanft bewahrt Er die Freude der Erlösung in eurem Gemüt [mind] und bittet euch nur darum, dass ihr in Seinem Namen diese Freude *mehrt*, indem ihr sie mit anderen teilt, damit Er in *euch* Seine Freude mehren kann.

VI. Therapie und Belehrung

44 *U130-A4* Es muss dir aufgefallen sein, wie oft ich deine eigenen Gedanken benutzt habe, um *dir* zu helfen. B. hat Recht, wenn er sagt, dass du gelernt hast, liebevolle, weise und sehr verständnisvolle Therapeutin zu sein, *außer für dich selbst*. Auf Grund deiner Sicht auf andere Menschen hast du tiefes Verständnis für sie gewonnen. Aber der Umstand, dass du dich selbst daraus ausnimmst, hat dein Verständnis deiner wahren Beziehungen *zu* ihnen gemindert, denn du hast sie nicht zu einem *Teil* deiner selbst gemacht. Verstandesvermögen *ist* jenseits der Wahrnehmung, denn es leitet Sinngebung ein. Es befindet sich jedoch unterhalb der Erkenntnis, auch wenn es *auf* die Erkenntnis zuwachsen kann. Wenn man sich viel Mühe gibt, ist es möglich, einen anderen zu verstehen und ihm behilflich zu sein. Da aber diese Mühe *weg* von dir gerichtet ist, ist es vollkommen offensichtlich, dass sie in die falsche Richtung geleitet wird.

45 *U130-A5* Das Obengesagte bedeutet nicht, dass diese Mühe vergebens ist, aber es bedeutet *sehr wohl*, dass du diesen Umstandes nicht gewahr bist. Ich habe alle deine Gefälligkeiten und jeden deiner liebevollen Gedanken bewahrt, die du je hattest, und ich versichere dir, dass du sehr viele hattest. Ich habe sie von den Irrtümern gesäubert, die ihr Licht verbargen, und sie für dich in ihrem eigenen vollkommenen Leuchten aufbewahrt. Sie befinden sich jenseits des Zerstörerischen und jenseits der Schuldgefühle. Deine liebe-vollen Gedanken entsprangen dem Heiligen Geist *in dir*. Auch wissen wir: was GOTT erschafft, ist ewig. *SW81-IV,1-1* Was die Angst verborgen hat, ist trotzdem noch ein Teil von dir.

46 *U131-A2* *SW81-IV,1-2* Sich der versöhnenden Wiedergutmachung anzuschließen – und ich habe dich wiederholt gebeten, das zu tun, – ist *immer* ein Weg *aus* der Angst *heraus*. Das bedeutet aber nicht, dass du ruhig darauf verzichten kannst, das Wahre anzuerkennen, [damit wird nur gemeint, dass] der Heilige Geist dir mit Sicherheit helfen wird, *alles* umzudeuten, was du als beängstigend auffasst. Er wird dich auch lehren, dass *nur* das Liebevolle *wahr* ist. Das Wahre und Liebevolle liegt jenseits deiner Fähigkeit, das zu zerstören, jedoch voll und ganz innerhalb deiner Reichweite, um angenommen zu werden. Das Wahre und Liebevolle *gehört* dir, da *du* das erschufst. Es ist dein, weil es Teil von dir ist, gleichwie du selbst Teil von GOTT bist, da Er dich erschuf.

47 *SW-1-9* Die Versöhnung ist die *Garantie* für die Sicherheit des Königreiches. *SW-IV,1-7* Nichts Gutes geht verloren, weil es vom Heiligen Geist kommt – von jener Stimme für die Schöpfung. Nichts, was nicht gut ist, wurde jemals erschaffen und kann daher *nicht* beschützt werden. *SW81-2-1* Was das Ego erzeugt, behält es *für sich*, daher ist es bar jedweder Kraft. Seine mit niemandem geteilte Existenz vergeht nicht; sie war einfach nie zustandegekommen. Die wahre Geburt ist kein Anfang, sie ist etwas *Fortdauerndes*. Alles, was fortdauern *kann*, ist bereits geboren *worden*. Aber es kann *zunehmen*, sobald du bereit bist, den Teil deines Denkvermögens, der der Heilung bedarf, dem höheren Teil deines Denkvermögens zurückzugeben, um dadurch den Prozess deiner eigenen Erschaffung ungeteilt [oder unaufgesplittert] zu machen.

48 *U131-A4* Als Therapeutin teiltest du deinen Patienten mit, dass der wahre Unterschied zwischen neurotischen und 'gesunden' Schuldgefühlen darin liege, dass neurotische Schuldgefühle *für niemanden eine Hilfe sind*. Obschon unvollständig, wies diese Unterscheidung gewisse Weisheit auf. Lasse uns nun diese Unterscheidung etwas präzisieren. Neurotische Schuldgefühle sind Ego-Werkzeuge, um etwas ohne die Beteiligung anderer zu „sühnen“, und um Vergebung zu ersuchen,

ohne dass eine Veränderung eintritt. Das Ego verlangt *nie* nach der wahren Wiedergutmachung und kann echte Vergebung, die in der Tat Wechsel *bedeutet*, nicht ertragen.

49 *U131-A5* Dein Konzept der „gesunden Schuldgefühle“ hat großen Wert, aber ohne das Prinzip der Versöhnung hat diesem Konzept das Heilpotenzial gefehlt, das ihm eigen ist. *Du* kannst *in der Tat* die Gefühle unterscheiden, die zum Entschluss führten, den jeweiligen Fehler nicht zu *wiederholen.* Diese Unterscheidung jedoch macht nur einen *Teil* der Heilung aus. Dementsprechend hat deinem Konzept die Idee gefehlt, dass man den Fehler als solchen *ungeschehen* machen sollte. Was du damit in Wirklichkeit vertratst, war das Akzeptieren des Gedankens des Miteinanderteilens jedoch ohne der wahren *Grundlage*.

U131-A6 SW81-2-7 Ich bin gekommen, dir die wahre *Grundlage* zu geben, damit dich deine eigenen Gedanken wirklich freimachen können. Du hast die Last der Gedanken getragen, die du mit anderen *nicht* teiltest. Sie sind daher zu schwach gewesen, um sich zu mehren. Aber du erkanntest *nicht*, wie ihr ständiges Wiederauftauchen *aufgehoben* werden könnte, weil du sie selbst erzeugt *hattest*.

50 *U131-A6 f. SW81-2-9* Allein kannst du deine vergangenen Fehler *nicht* auslöschen. Ohne Abhilfe werden sie aus deinem Verstand *nicht* verschwinden. Diese Abhilfemaßnahme stammt *nicht* von dir, ebenso wenig wie *du selbst*. *A7 SW-2-11* Die Versöhnung kann nicht anders verstanden werden als ein *reiner Akt des Miteinanderteilens oder der Beteiligung*. Genau das wird gemeint, als wir sagten, dass es sogar in dieser Welt möglich ist, eine *einzige* Stimme zu hören. Wenn du Teil GOTTES bist und wenn die Sohnschaft eine Einheit ist, kannst du *nicht* auf das vom Ego wahrgenommene „Ich“ begrenzt sein. *SW81-3-1* Jeder liebevolle Gedanke, der in *irgendeinem* Teil der Sohnschaft gedacht wird, gehört allen Bestandteilen der Sohnschaft. Jener Gedanke wird mit anderen *geteilt*, *weil* er liebevoll ist. Teilhaberschaft ist GOTTES Art und Weise zu erschaffen, es ist auch die deinige. Dein Ego kann dich vom Königreich *fernhalten*, aber im Königreich selbst hat es keine Macht.

51 *U132-A1* Du bist willens geworden, meine Mitteilungen so zu empfangen, wie ich sie übermittle, und zwar ohne Ego-Einmischung. Nun können wir einen vorangegangenen Punkt erläutern: wir sagten, dass du eines Tages genauso viel lehren wirst, wie du lernst, und dass dich dieser Umstand im Gleichgewicht halten wird. Diese Zeit ist gekommen, weil du es so bestimmt hast.

51 f. *U132-A1 f.* Lernen ist nur durch Lehren möglich. 52 *SW82-4-1* Ich hörte eine einzige Stimme, weil ich in Erfahrung gebracht hatte, dass Lernen *durch* Lehren erreicht wird. Ich begriff dabei, dass *ich nicht für mich allein sühnen konnte*. *A2* Auf eine einzige Stimme zu hören *bedeutet* den Willen, diese Stimme mit anderen zu *teilen*, um sie selbst wahrnehmen zu können. Der Geist [mind], der in mir [damals] war, wird nach wie vor widerstandslos zu jedem von GOTT erschaffenen Geist [mind] hingezogen, weil GOTTES Ganzheit die Ganzheit Seines Sohnes *bildet*.

53 *A2 f. SW-IV,4-6* „Die andere Wange hinzuhalten“ bedeutet *nicht*, dass man sich widerstandslos mit Gewalt abfinden solle. *SW-4-4* Das bedeutet, dass du nicht verletzt werden kannst und deinem Bruder nichts außer deiner Unversehrtheit vorweisen möchtest. Zeige ihm, dass er dir *keinen* Schaden zufügen kann, und werfe ihm nichts vor, sonst wirfst du das dir selbst vor.

A3 SW82-5-1 Lehren wird auf vielerlei Arten durchgeführt: mit formellen Mitteln, durch Beratung und vor allem *anhand eines Beispiels*. Wenn man lernen will, *muss* man lehren wollen. Lehren heißt Therapie, weil es *Miteinanderteilen* von Ideen und Gewahrsein dessen bedeutet, dass sie teilen, sie *verstärken* heiße. *SW81-1-9 f.* Die Einheit der Sohnschaft *bildet* ihren Schutz. Das Ego kann über das Königreich nicht obsiegen, *weil* das Königreich vereint ist. Das Ego schwindet dahin und wird angesichts der

Anziehungskraft des Teils der Sohnschaft aufgehoben, der den Aufruf des Heiligen Geistes vernimmt, wie ein *Einziger* zu sein.

54 *SW82-5-3* Ich kann mein Bedürfnis nicht außer Acht lassen, das von mir Gelernte zu lehren – dieses Bedürfnis entstand in mir, *weil* ich eben das lernte. Ich fordere dich auf, das das von dir Gelernte zu lehren, weil *du* dich – wenn du so handelst, – auf dein Gelerntes verlassen kannst. Mache es in meinem Namen verlässlich, weil mein Name der Name des Sohnes GOTTES ist. Was ich gelernt habe, gebe ich dir bereitwillig, und das Gemüt [mind], das in mir war, frohlockt, so *du* willens bist, das von mir Gelernte anzuhören. *SW82-6-1* Der Heilige Geist sühnt für uns alle dadurch, dass Er gewisse Dinge *ungeschehen macht* und auf diese Weise die Last entfernt, die man seinem Gemüt auferlegt hat. Folgst du dem Heiligen Geist, so führt Er dich zu GOTT zurück, wo du hingehörst. Wie kannst du denn diesen Weg finden, ohne deinen Bruder mitzunehmen?

55 *U132-A5 SW-6-3* Mein Teil an der Versöhnung ist nicht vollendet, bis ihr euch der Versöhnung anschließt und sie weiter übermittelt. Wie ihr lehrt, so werdet ihr lernen. Ich werde euch niemals verlassen oder im Stich lassen, weil euch im Stich zu lassen bedeuten würde, mich und GOTT, DER mich erschuf, im Stich zu lassen. Ihr werdet euch selbst und euren GOTT aufgeben, wenn ihr *irgendeinen* eurer Brüder im Stich lasst. Du bist mehr als deines Bruders Hüter. Tatsächlich *sollst* du ihn überhaupt nicht hüten. Du musst lernen, ihn so zu sehen, wie er *ist*, und zu *erkennen*, dass er ebenso wie du zu GOTT gehört. Wie könntest du deinen Bruder besser behandeln, als wenn du GOTT gibst, was GOTTES ist?

56 *U132-A6 SW81-3-5* Weder *verlassen* Gedanken den Verstand, der sie dachte, um ein getrenntes Dasein zu führen, noch können einzelne Gedanken einander im Raum widerstreiten, denn sie beanspruchen überhaupt keinen Raum. *Menschliche* Ideen können *schon* inhaltlich miteinander in Konflikt geraten, weil sie auf verschiedenen Ebenen auftreten und gegensätzliche Gedanken auf *ein und derselben* Ebene miteinbeziehen. *Es ist nicht möglich, gegensätzliche Gedanken mit anderen zu teilen*.

U133 Der Heilige Geist *lässt* nicht *zu*, dass du deine Brüder im Stich lässt. Darum kannst du in Wirklichkeit nur jene Teile deiner Gedanken mit anderen teilen, die vom Heiligen Geist herrühren und die Er auch für *dich* bewahrt. Aus solchen Gedanken besteht das Himmelreich. All die übrigen Gedanken bleiben bei dir, bis Er sie im Licht des Königreiches umgedeutet und sie ebenso dessen würdig gemacht hat, mit anderen geteilt zu werden. Wenn sie ausreichend geläutert worden sind, lässt Er zu, dass du sie weitergibst. Der Wille, Gedanken mit anderen zu teilen, *bedeutet* ihre Läuterung.

57 *U133-A1 SW82-7-1* Die Versöhnung verleiht dir die Kraft des geheilten Verstandes. Die Schöpferkraft kommt jedoch von GOTT. Daher müssen die, die Vergebung erlangt haben, sich zuerst dem Heilen widmen, denn sie – weil sie den *Gedanken* der Heilung *empfangen* haben, – *müssen* ihn vermitteln, um ihn beizubehalten. Schöpferkraft in ihrer Fülle kann nicht zum Ausdruck kommen, solange irgendeiner der Gedanken GOTTES die eigene Schöpferkraft dem Himmelreich vorenthält. Der vereinte Wille der *gesamten* Sohnschaft ist der einzige Urheber, der dem Vater gleich erschaffen kann. Dem ist so, weil nur Vollständige vollkommen denken können, und dem Göttlichen Denkvermögen mangelt es auch an nichts. Alles was *du* denkst, das nicht durch den Heiligen Geist vermittelt wird, *ist* mit Mangel behaftet.

58 *SW83-8-1* Wie kannst du denn leiden, die du so *heilig* bist? Deine ganze Vergangenheit, außer deren Schönheit, ist fort, und nichts außer Segen ist übriggeblieben. In der Tat kannst du in Frieden scheiden, da ich dich immer geliebt habe und weiterhin liebe, wie ich mich selbst liebte. Du gehst *mit* meinem Segen und *um* meines Segens *willen*. Bewahre meinen Segen und teile ihn mit anderen, damit dieser Segen immer unser sei. In dein Herz und deine Hände lege ich den Frieden GOTTES, sodass du ihn behältst und mit anderen teilst. Das Herz ist rein, um Segen zu erhalten, und die Hände sind stark, um

diesen Segen weiterzugeben. Wir können keine Verlierer sein. Meine Beurteilung ist so unerschütterlich wie GOTTES Weisheit, in DESSEN Herzen und Händen unser Sein ist. Seine ruhigen Kinder sind Seine gesegneten Söhne. GOTTES Gedanken sind mit dir.

VII. Die zwei Entscheidungen

59 *U133-A3 SW83-V,1* Das oben Gesagte wird vielleicht klarer und im Hinblick auf die eigene Person mehr Sinn ergeben, wenn die Art und Weise, wie das Ego Schuld verwendet, erhellt wird. Genau wie der Heilige Geist hat das Ego eine einzige Absicht. Das Ego zielt auf *Angst* ab, weil *nur* Verängstigte egozentrisch sein können. Die Ego-Logik ist genauso einwandfrei wie die Logik des Heiligen Geistes, weil dein Verstand über alle Mittel verfügt, sich mit dem Himmel oder der Erde zu verbünden – ganz nach seiner eigenen Wahl. Wollen wir uns aber noch einmal daran erinnern, dass sowohl der Himmel als auch die Erde in *dir* sind.

U133-A4 SW83-2-1 Im Himmel gibt es keine Schuld, weil das Königreich durch die Versöhnung erlangt wird – es wird in dir durch sie erschaffen. Das Wort „erschaffen“ ist hier angebracht, denn wenn das, was *du* geschaffen hast, durch den Heiligen Geist erst einmal ungeschehen gemacht worden ist, *wird* der gesegnete Rest ausgebaut und setzt mithin Schöpfertum fort.

60 *U133-A4 f. SW83-2-3* Was wahrhaft gesegnet ist, ist nicht fähig, Schuldbewusstsein zu erzeugen – wahrhaft Gesegnetes kann nicht umhin, Freude hervorzurufen. Dadurch ist es gegen das Ego gefeit, denn sein Frieden ist unangreifbar. Das wahrhaft Gesegnete ist gegen Störungen gefeit, *weil* es heil und ganz ist.

A5 SW-2-6 Das Schuldbewusstsein stiftet *immer* Zerrüttung. Alles, was Angst verursacht, entzweit, weil das dem Trennungsgesetz unterliegt. Wenn das Ego das Symbol der Trennung ist, ist es auch das Symbol der Schuld. Schuldbewusstsein ist mehr als nur der Zustand von „zu GOTT nicht zugehörig zu sein“. Schuldbewusstsein ist das Symbol des *Angriffs* auf GOTT. Der Angriff auf GOTT ist eine völlig gegenstandslose Vorstellung – *außer* für das Ego selbst. Unterschätzt jedoch nicht die Macht des Ego-Glaubens daran. *Alles* Schuldbewusstsein entstammt in Wirklichkeit diesem Glauben.

61 *SW84-3-1* Das Ego *ist* der Teil des Verstandes, der an Zerteilung glaubt. Wie kann aber ein Teil GOTTES sich loslösen, *ohne* zu glauben, dass er Ihn angreift? Wir haben bereits das Autoritätsproblem erörtert, das die Idee der *Usurpation* der Macht GOTTES zur Folge hat. Das Ego glaubt, dass *du* genau das getan habest, da es sich für dich *hält.* Daraus folgt, dass du, wenn du dich *mit* dem Ego identifizierst, dich persönlich als schuldig wahrnehmen *musst*.

U134-A1 Jedes Mal, wenn du auf dein Ego ansprichst, *wirst* du Schuld verspüren *und* Strafe befürchten. Das Ego ist buchstäblich ein Angstgedanke.

62 *U134-A1 f. SW-3-8* Und wie lächerlich die Idee eines Angriffs auf GOTT einem gesunden Verstand auch erscheinen mag, vergesst nie, dass das Ego *geisteskrank* ist. Es *stellt* ein Wahnsystem *dar* und tritt *dafür* ein. Der Umstand, dass du auf die Ego-Stimme hörst, *bedeutet*, dass du es für möglich hältst, GOTT anzugreifen. Du glaubst, Ihm sei durch *dich* ein Teil entrissen worden.

A2 Es folgt sodann das klassische Bild der Angst vor Vergeltung von außerhalb, denn die Stärke der Schuldgefühle ist so intensiv, dass diese projiziert werden müssen. Obwohl sich Freud in Hinblick auf den Grundkonflikt als solchen irrte, hat er dessen Auswirkungen sehr treffend beschrieben.

63 *U134-A2 f. SW84-4-1* Was immer du *in* deinen Verstand aufnimmst, weist für dich Wirklichkeit auf. Es ist jedoch nur das *Annehmen* dessen, das es wirklich macht.

A3 f. SW-4-3 Wenn du das Ego in deinem Verstand auf den Thron der Akzeptanz setzt, *macht* der Umstand, dass du das Ego aufgenommen oder ihm Einlass gewährt hast, das Ego selbst *zu deiner Realität*. Dem ist so, weil das Denkvermögen, so wie es von GOTT erschaffen wurde, fähig *ist*, Realität zu erschaffen.

SW-4-5 Zuvor wurde gesagt, dass du lernen musst, *mit* GOTT zu denken. *Mit* Ihm denken heißt, denken *wie* Er. Dies erzeugt keine Schuldgefühle, sondern Freude, weil solcher Zustand natürlich ist. Schuld ist ein sicheres Zeichen dafür, dass sich euer Denken als *wider*natürlich erweist. Irregeleitetes Denken wird *immer* von Schuldgefühlen begleitet, weil es der Glaube an Sünde *ist.*

64 *U134-A4 SW84-4-10* Das Ego nimmt Sünde nicht als Lieblosigkeit wahr. Es fasst sie als *aktive Angriffshandlung* auf. Diese Deutung ist deshalb für das Überleben des Ego erforderlich, weil du – sobald *du* Sünde als *Mangel* ansiehst, – automatisch versuchen wirst, der entstandenen Situation abzuhelfen. Dies wird dir auch gelingen. Das sieht das Ego als Verhängnis an, du musst jedoch lernen, dies als Freiheit anzusehen.

U134-A5 SW-5-1 Das schuldlose Gemüt kann nicht leiden. Da es geistig gesund ist, heilt es den Körper, denn es ist *selbst* geheilt worden. Der geistig gesunde Verstand kann sich Kranksein nicht vorstellen, denn er kann sich nicht vorstellen, irgendjemanden oder irgendetwas anzugreifen.

65 *A5 f. SW-5-4* Wir haben zuvor erörtert, dass Krankheit eine Form von Magie dar-stellt. Es wäre vielleicht besser zu sagen, dass sie eine Form von magischer *Lösung* ist. Das Ego glaubt, dass es GOTTES Strafe abmildern könnte, wenn es *sich selbst* bestraft. Doch sogar bei dieser Angelegenheit ist es anmaßend. Es unterstellt GOTT eine strafende Absicht und macht sie sodann zu seinem *eigenen* Vorrecht. Das Ego versucht *alle* Aufgaben GOTTES – so wie es sie auffasst, – an sich zu reißen, da es deutlich erkennt, dass man nur absoluter Treue trauen kann.

66 *SW85-6-1* Das Ego kann sich den Gesetzen GOTTES nicht mehr *widersetzen* als *du*, jedoch ist es imstande, sie – sowie *du* – nach seinen Wünschen *deuten*. Deshalb muss die folgende Frage beantwortet werden: „Was *will* ich *tatsächlich*?“ In der Tat *beantwortest* du diese Frage jede Minute und jede Sekunde. Auch bildet jeder Augenblick der Entscheidung eine Beurteilung, die alles andere *als* wirkungslos ist. Deren Auswirkungen erfolgen automatisch, *bis die Entscheidung als solche geändert wird*. Also noch einmal: du kannst deine Entscheidung genauso gut *aufheben*, wie du Entscheidungen fällen kannst.

66 f. *U135 SW-6-5* Behalte aber im Sinn, dass sich die vorhandenen *Alternativen* nicht ändern lassen. 67 Gleichwie das Ego bedeutet der Heilige Geist Entscheidung. Gemeinsam bilden sie die einzigen Alternativen, die dein Verstand annehmen und denen er gehorchen *kann*. Der Heilige Geist und das Ego sind die *einzigen* Wahlmöglichkeiten, die dir offenstehen. GOTT hat eine von ihnen hervorgebracht, somit kannst du sie nicht tilgen. *Du* hast die andere hervorgerufen, somit *kannst* du sie tilgen. Nur das von GOTT Erschaffene ist unumkehrbar und unumstößlich. Was *du* geschaffen hast, lässt sich allemal ändern. Denn wann immer du nicht so denkst *wie GOTT*, hast du überhaupt nicht wirklich gedacht. Wahnideen sind *keine* Gedanken. Aber du *kannst* denken, dass du an sie glaubst.

A2 Du irrst dich aber. Denkfunktion geht *von* GOTT aus und läuft *in* GOTT ab. Als Teil *Seines* Denkens kannst du *getrennt* von Ihm nicht denken.

68 *U135-A2 f. SW84-7-1* *Vernunftwidriges* Denken ist eine Denk*störung*. GOTT Selbst ordnet dein Denken, weil es *durch* Ihn verursacht wurde. Schuldgefühle sind immer Zeichen dafür, dass du das nicht weißt. Sie weisen auch nach, dass du glaubst, getrennt von GOTT denken zu *können* und dass du das auch *willst*.

U135-A3 Vom Anbeginn an wird jede Denkstörung von Schuldgefühlen begleitet und im weiteren Verlauf durch Schuldbewusstsein *aufrechterhalten*. Schuldgefühle sind für jene unausweichlich, die glauben, sie würden ihr *eigenes* Denken bestimmen. Aus ebendiesem Grund müssen sie dessen Weisungen gehorchen. Das führt dazu, dass sie sich für *Irrtümer* ihres eigenen Verstandes *verantwortlich* fühlen, ohne zu merken, dass sie verantwortungs*los* reagieren, wenn sie auf sich diese

Verantwortung *nehmen*. Wenn die alleinige Verantwortung des Wunderwirkenden darin besteht, die *versöhnende Wiedergutmachung* für die eigene Person anzunehmen – und ich versichere dir, dass dem so ist, – kann die Verantwortung *für das*, was gesühnt wird, *nicht* deine eigene sein.

69 *U135-A4 SW85-7-9* Dieses Dilemma *lässt* sich nur dadurch lösen, dass du Ungeschehenmachen als Lösung akzeptierst. Du *wärst* für die Folgen deines gesamten falschen Denkens verantwortlich, *wenn das nicht ungeschehen gemacht werden könnte*. Die versöhnende Wiedergutmachung bezweckt, die Vergangenheit nur in *geläuterter* Form zu bewahren. Wenn du das Heilmittel *für* Denkstörung annimmst – jenes Heilmittel, dessen Wirksamkeit über jeden Zweifel erhaben ist, – wie könnten dann Symptome jener Denkstörung bestehen bleiben? Man ist gewiss berechtigt, die Gültigkeit einer Symptombehandlung zu erwägen. *Niemand* glaubt jedoch, dass Symptome anhalten könnten, wenn die zugrundeliegende *Ursache* beseitigt worden ist.

VIII. Zeit und Ewigkeit

70 *U135-A5 SW86-8-1* Der einzig mögliche Grund für anhaltende Schuldgefühle ist der *weiterbestehende* Wille zum Getrenntsein. Wir haben diesen Umstand bereits erwähnt, haben jedoch zu jenem Zeitpunkt auf destruktive Auswirkungen eines solchen Entschlusses nicht hingewiesen. Mit Sicherheit beeinflusst *jedweder* Beschluss des Verstandes *sowohl* das Verhalten *als auch* die Erfahrung. Und man *erwartet*, was man will. Es ist *keine* Wahnidee. Dein Verstand erschafft *in der Tat* deine Zukunft, und in jedem Augenblick *kann* er sie zum vollkommenen Schöpfertum zurückwenden, *falls er zuerst die versöhnende Wiedergutmachung annimmt*. Auch *wird* dein Verstand zum vollkommenen Schöpfertum in dem Augenblick zurückkehren, in dem du die versöhnende Wiedergutmachung angenommen hast. Nachdem man seine Denk*störung* aufgegeben hat, zeichnet sich bei einem das richtige Ordnen des Denkens klar ab.

71 *SW-VI,1* GOTT in Seiner Erkenntnis wartet nicht, aber Sein Königreich ist verwaist, während *du* abwartest. Alle Söhne GOTTES warten auf deine Rückkehr, gleichwie auch *du* auf *ihre* Rückkehr wartest. Hinauszögern ist in der Ewigkeit ohne Belang, in der Zeit *wirkt* es sich jedoch tragisch aus. Du hast beschlossen, in der Zeit statt in der Ewigkeit zu weilen, und hast demnach deine Vorstellung vom eigenen Status verändert. Aber der Wahlvorgang ist sowohl frei als auch veränderbar. Du gehörst nicht in die Zeit. Dein Platz ist *einzig* in der Ewigkeit, in die dich GOTT Selbst für immer und ewig eingesetzt hat.

72 *U136 SW86-2-1* Schuldgefühle sind *Retter* der Zeit. Sie erzeugen Ängste vor *künftiger* Vergeltung oder Verlassensein. Auf diese Weise sorgen Schuldgefühle dafür, dass die Zukunft so sein wird wie die Vergangenheit. Das *macht* den Fortbestand des Ego *aus* und vermittelt ihm ein falsches Gefühl der Sicherheit, denn es glaubt, dass du ihm nicht entrinnen könnest. Aber du kannst es und *musst* es. Im Tausch dafür schenkt dir GOTT den Fortbestand der Ewigkeit. In dem Augenblick, in dem du *gewillt bist*, diesen Tausch zu vollziehen, wirst du Schuld gegen Frieden, Bösartigkeit gegen Liebe und Schmerz gegen Freude austauschen.

U136-A2 Meine Rolle ist einzig und allein die, deinen Willen aus den Ketten zu lösen und ihn freizusetzen. Eure Egos können diese Freiheit nicht akzeptieren und werden sich in jedem erdenklichen Augenblick und auf jede erdenkliche Weise eurem Entschluss aus freien Stücken widersetzen. Da du selbst das Ego erzeugt hast, *weißt* du, wozu es fähig ist, denn du hast *ihm* die Fähigkeit *erteilt*, das zu tun.

73 *A2 fort.* In der Tat kennt der Verstand seine eigene Macht, da er tatsächlich GOTT kennt. *SW-3-1* Denke stets an das Königreich und daran, dass du, der du dessen Teil bist, nicht *verlorengehen* kannst. Das Denkvermögen, das in mir *war*, *ist* in dir, denn GOTT erschafft mit vollkommener Gerechtigkeit. Lasse den Heiligen Geist dich immer an GOTTES Gerechtigkeit erinnern und lasse mich dich lehren, wie du deine Brüder an dieser Gerechtigkeit teilhaben lassen kannst. Auf welche andere Weise könnte dir eine Gelegenheit zuteil werden, Gerechtigkeit für dich persönlich in Anspruch zu nehmen?

U136-A3 f. Die zwei Stimmen sprechen gleichzeitig oder fast gleichzeitig für verschiedene Deutungen ein und derselben Sache – denn das Ego spricht immer zuerst. Einander abwechselnde Auslegungen waren nicht nötig, bis die erste erzeugt wurde, und Sprechen an sich war nicht nötig, bevor das Ego erzeugt wurde.

74 *A3 f. SW87-4-1* Das Ego spricht als Richter, und der Heilige Geist kehrt seine Beschlüsse um – gleichwie das Höhere Gericht die Macht hat, die Beschlüsse der untergeordneten Instanzen bezüglich der Gesetze dieser Welt zu revidieren.

Ego-Entscheidungen sind *immer* falsch, weil sie auf dem kompletten Irrtum beruhen, zu wessen Aufrechterhaltung diese Entscheidungen getroffen werden. *Nichts* vom Ego Wahrgenommene wird richtig gedeutet. Nicht nur zitiert das Ego die Heilige Schrift für seine Zwecke, sondern legt sie sogar als Zeugnis für sich selbst aus. Auf Grund seines voreingenommenen Urteils ist die Bibel für das Ego etwas Furchterregendes. Deswegen interpretiert es sie auf eine furchteinflößende Art und Weise. Weil du *dich* in Schrecken versetzen ließest, wendest du dich nicht an das Höhere Gericht, denn du glaubst, dass sich sein Urteil *gegen* dich richten wird.

75 *SW-5-1* Wir brauchen nur wenige Beispiele anzuführen, um zu sehen, wie Ego-Auslegungen dich irregeführt haben. Ein Lieblingszitat des Ego ist: „Wie du säst, so wirst du auch ernten“. Eine andere Bibelstelle lautet: „Die Rache ist mein, spricht der Herr“, – und wiederum eine andere: „Ich werde die Missetat der Väter heimsuchen bis in das dritte und vierte Glied“, – und noch eine: „Denn die Gottlosen werden umkommen“. Darüber hinaus gibt es noch viele andere Textstellen, aber wenn du den Heiligen Geist die obigen Bibelstellen in Seinem Licht erläutern lässt, reichen sie aus.

76 *U136-A6 SW86-6-1* Der Satz „Wie du säst, so wirst du auch ernten“ bedeutet einfach, dass du das, was du als würdig erachtest, gepflegt zu werden, in dir selbst pflegst. Sozusagen wenn du etwas als würdig beurteilst, *wird* das für dich dadurch in der Tat zu etwas Wertvollem.

SW86-7-1 „Die Rache ist mein, spricht der Herr“ ist einfach zu erklären, wenn du dich erinnerst, dass Ideen nur dann zunehmen, wenn man sie mit anderen teilt. Diese Aussage betont sodann, dass die Rache sich *nicht* teilen lässt. Gib sie daher dem Heiligen Geist, der sie in dir ungeschehen macht, weil Rache nicht in dein Denken *gehört*, das ein Teil GOTTES ist.

77 *U137 SW86-8-1* Der Satz „Ich will die Missetat der Väter heimsuchen bis in das dritte und vierte Glied“ ist nach der Ego-Deutung besonders bösartig. Tatsächlich versucht es damit sein eigenes Überleben über sich selbst hinaus zu gewährleisten. Eigentlich ist der gesamte Sinn dieser Aussage der, dass der Heilige Geist in späteren Generationen die Macht behält, die Gedanken der früheren Generationen *richtig* zu deuten und dadurch *ihren* Gedanken die Fähigkeit zu nehmen, in *irgendeinem* Teil der Sohnschaft Angst zu erzeugen.

SW-9-1 Die Aussage „Die Gottlosen werden umkommen“ ist lediglich eine Feststellung der Tatsache, falls das Wort „umkommen“ [untergehen] richtig verstanden wird. Jeder lieblose Gedanke *muss* untergehen oder aufgehoben werden. Und sogar das Wort „aufheben“ ist für das Ego furchterregend, weil der Gedanke „ich werde aufgehoben“ vom Ego als „ich werde zerstört“ interpretiert wird.

78 *U137-A2 f. SW-9-4* Das Ego wird *nicht* zerstört, weil es Teil *deines* Gedankenguts ist; da es aber unschöpferisch ist und sich deshalb mit anderen nicht teilen lässt, *wird* es völlig umgedeutet werden, um dich von Ängsten zu befreien. *U137-A3* Der Teil deines Denkvermögens, den du *dem* Ego zugewiesen hast, wird einfach in das Königreich zurückkehren, wohin dein ganzer Verstand *gehört*. Das Ego stellt eine Form von *Festnahme* dar. Festnahme bedeutet jedoch nur Hinauszögern. Dies beinhaltet überhaupt *keine* Idee von Strafe, obgleich das Ego solche Deutung willkommen heißt. Du *kannst* die Vervollständigung des Königreiches verzögern, aber du kannst *nicht* den Gedanken des *Angriffs* in das Königreich hineinbringen.

79 *U137-A4 SW88-11-1* Als ich sagte: „Ich bin als Licht in die Welt gekommen“, – kam ich sicherlich mit dem Ziel, dieses Licht mit euch zu teilen. Denkt an den symbolischen Bezug auf den dunklen Ego-Spiegel, den wir einst machten, denkt auch daran, dass wir dabei sagten: „Schaue dort nicht hinein“. Es ist nach wie vor wahr, dass „es bei dir liegt, wohin du schaust, um dich selbst zu finden“. *SW88-10-1* Das Höhere Gericht wird dich nicht verurteilen. Es wird die Klage gegen dich einfach fallen-lassen. Es kann keine Klage gegen ein Kind GOTTES *geben*. Und jeder, der Schuld in GOTTES Geschöpfen bezeugt, legt falsches Zeugnis wider GOTT Selbst ab.

80 *SW88-10-4* Bringe frohgemut alles deine Glaubenssätze vor das Höhere Gericht GOTTES, denn es spricht an GOTTES statt, und deshalb spricht es Wahrheit. Es *wird* die Klage gegen dich fallenlassen, wie sorgfältig *du selbst* sie auch vorbereitet haben mochtest. Die Klage mag narrensicher sein, GOTT-sicher ist sie aber *nicht*. Die Stimme an GOTTES statt wird keineswegs auf diese Klage hören, denn sie kann nur wahrheitsgetreu bezeugen. Ihr Urteilsspruch wird immer lauten: „Dein ist das Königreich“, – denn diese Stimme wurde dir *gegeben*, um dich daran zu erinnern, was du *bist*.

81 *U137-A6 SW88-11-4* Eure Geduld miteinander steht für eure Geduld mit euch selbst. Ist ein Kind GOTTES nicht der Geduld wert? Euch gegenüber habe ich unendliche Geduld gezeigt, weil mein Wille der Wille unseres Vaters *ist*. Diese unendliche Geduld habe ich bei Ihm gelernt. Seine Stimme war in mir, wie sie auch in euch ist, und im Namen ihres Urhebers spricht sie für die Geduld mit der Sohnschaft. *SW-12-1* Jetzt müsst ihr lernen, dass nur unendliche Geduld sofortige Wirkungen zeitigen *kann*. Auf diese Art und Weise wird Zeit gegen die Ewigkeit ausgetauscht. Die unendliche Geduld appelliert an die unendliche Liebe, und dadurch, dass sie *jetzt* Ergebnisse zeitigt, macht sie die Zeit als solche überflüssig.

82 *SW88-12-4* Es ist eigentlich nicht nötig zu sagen, dass Zeit vorübergehend ist. Wiederholt wurde erörtert, dass Zeit eine Lernhilfe ist, die abgeschafft wird, wenn sie nicht mehr von Nutzen ist. Der Heilige Geist, der in der Zeit an GOTTES statt spricht, weiß ebenfalls, dass Zeit bedeutungslos ist. In jedem flüchtigen Augenblick der Zeit erinnert Er euch daran, denn es ist Seine besondere Funktion, *euch* in die Ewigkeit zurückzuführen und so lange da zu bleiben, um *eure* Schöpfungen in der Ewigkeit zu segnen. Er ist der einzige Segen, den ihr wahrhaft gewähren könnt, weil Er in Wahrheit in solchem großen Maße gesegnet ist. Und ihr müsst diesen Segen so erteilen, wie ihr ihn empfangen habt, denn er ist euch von GOTT so großzügig gewährt worden.

IX. Die ewige Fixierung

83 *U138* Der Begriff „ausgerichtet, festgefahren [sein]“, gehört zu den gelungeneren Konzepten in der Psychologie. Eigentlich wird es ziemlich oft in der Bibel – aber auch in diesem Kurs – unter verschiedenen Namen angewendet. Zum Beispiel bedeutet die Aussage: „GOTT wird den im vollkommenen Frieden erhalten, dessen Sinn auf Dich gerichtet (oder eingestellt) ist, denn er setzt sein Vertrauen in Dich“. Ohne Erläuterung sind die Pronomen in dieser Schriftstelle23 verwirrend, und ein Versuch, „Dich“ mit „Ihm“ zu ersetzen, erweist sich als Fehldeutung. Die Bedeutung der Aussage ist wie folgt: GOTTES Frieden ist im Heiligen Geist fest verankert, weil [Er] auf GOTT gerichtet [oder fixiert] ist. [Er] ist auch in dir fest verankert. Du selbst *bist* demnach in GOTTES Frieden fest verankert.

U138-A2 Das Konzept der „Fixierung“ ist ebenfalls ein sehr hilfreiches Konzept, was von Freud hervorragend verstanden wurde. Leider ging ihm jenes Verständnis verloren, weil er ängstlich war. Und wie ihr auch nur allzu gut wisst, lassen sich Ängste und gutes Urteilsvermögen nicht vereinbaren. Angst *beeinträchtigt* den Denkprozess und bringt Gedanken *durcheinander*.

84 *U138-A2 fort.* Freuds Denksystem war außerordentlich genial, denn Freud selbst war außergewöhnlich genial. Der Verstand *kann nicht* umhin, seine Gedanken mit den ihm eigenen Merkmalen zu versehen. Darin besteht seine *Stärke*, wenngleich er diese Macht missbrauchen mag.

U138-A3 Freud ist viel vom potentiellen Wert seines Denksystems verlorengegangen, weil er sich persönlich – dem Cayce sehr ähnlich – in das eigene Denksystem *nicht* einbezog. Es *ist* ein dissoziierter Zustand, wenn sich der Denkende von seinen Gedanken abgrenzt. Freuds Überlegungen waren dermaßen voller Konflikte, dass er seine geistige Gesundheit – so wie er sie sah, – nicht *ohne* Dissoziation hätte aufrechterhalten können. Demzufolge wurden die zahlreichen, in seinem Denksystem ziemlich offensichtlichen Widersprüchlichkeiten für *ihn persönlich* immer weniger offensichtlich. *A4* Ein Mensch, der weiß, was Fixierung *wirklich* bedeutet und ihr dennoch *nicht* nachgibt, leidet unter schrecklichen Ängsten.

85 *U138-A4 fort.* Fixierung ist GOTTES Anziehungskraft, auf DEN dein Verstand auf Grund der unwiderruflichen Verankerung des Heiligen Geistes fixiert ist. Das Wort „unwiderruflich“ bedeutet, „nicht imstande, zurückgerufen oder umgeleitet zu werden“. Der unwiderrufliche Charakter der Fixierung des Heiligen Geistes ist die Grundlage für Seine eindeutige Stimme. Nie wird die Meinung des Heiligen Geistes geändert. Gedankenklarheit kann *nicht* im Angesicht der Schwankungen zustande kommen. Solange noch der Verstand vom eigenen Vorsatz abzubringen ist, ist er *nicht* klar. Das Wort „Klarheit“ bedeutet aber ganz wörtlich einen Lichtzustand. Erleuchtung *bedeutet* Einsicht. Sie befindet

---

[23] Im Buch des Propheten Jesaja steht: „Bewährten Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden, weil er auf dich vertraut“ (Jesaja 26:3) – die Elberfelder Übersetzung. Wie allzu gut bekannt ist, ist der Text der Bibel wegen des mehrfachen Abschreibens (Redaktion?) und des fehlerhaften Übersetzens ungenau. Es ist durchaus möglich, dass Jesus der Helen in diesem Fall die genauere Variante dieses Verses aus dem Buch des Propheten Jesaja gab. Oder auch vielleicht erläutert er den tieferen Sinn dieser Bibelstelle. Martin Luther hat, zum Beispiel, diese Stelle folgendermaßen übersetzt: „Du erhältst stets Frieden nach gewisser Zusage; denn man verlässt sich auf dich“. So ist es offenstichtlich, dass verschiedene Deutungen und Unklarheit nicht abzustreiten sind. – Bemerkung der Bearbeiterin

sich *unterhalb* der Wahrnehmung, weil ihr sie als *reale* Grundlage des Denkens abgelehnt habt. Diese Sachlage bildet den Grundstein für *alle* Wahnsysteme.

86 *U138-A5* Das Konzept der Fixierung laut Freud birgt eine Reihe von echten Lernvorzügen. Erstens erkennt es an, dass der Mensch an einen Punkt in seiner Entwicklung fixiert sein *kann*, der *keinem* Punkt in der Zeit entspricht. Diese Einsicht hätte eindeutig Mittel zur echten Befreiung vom Zeit-Glauben sein können, hätte Freud sie nur mit einem offenen Geist [mind] weiterverfolgt. Freud litt jedoch sein Leben lang darunter, dass er der Ewigkeit verwehrt hatte, in seinem Verstand zu dämmern, um diesen wahrhaft zu erleuchten. Infolgedessen übersah er das *Jetzt* völlig und sah nur den Fortbestand der Vergangenheit und Zukunft.

87 Zweitens, obwohl Freud das fehldeutete, was der Heilige Geist ihm mitteilte oder besser gesagt, woran Er ihn erinnerte, war Freud zu ehrlich, um mehr als nötig zu leugnen, um Ängste in den Grenzen des Ertragbaren zu halten. Daher *betonte* er, dass der Punkt in der Ewigkeit, an dem der Verstand fest verankert ist, für den Verstand *selbst* realer ist als die Außenwirklichkeit, der der Verstand *nicht* zustimmt. Auch diese Ansicht hätte zu einem mächtigen *Befreiungs*mechanismus werden können, hätte Freud sich nicht entschieden, sie in ein mächtiges *S*ystem der Abwehrmechanismen mit einzubeziehen, weil er Fixierung als Eindringen von außen wahrnahm.

88 *U139* Drittens kann das Konzept der Fixierung auch als ein unabänderlicher Aufruf zur geistigen Gesundheit gedeutet werden, den der Verstand nicht *einbüßen* kann. Solche Deutung konnte Freud selbst nicht akzeptieren.

U139-A2 Durch sein ganzes Denksystem hindurch wurde „Gefährdung“ durch Fixierung erhalten, die von keinem Lebewesen zu irgendeinem Zeitpunkt an irgendeinem Ort irgendwann vollständig ausgeschaltet werden könnte. Im Allgemeinen bildete diese Ansicht eine Grundlage für Freuds Pessimismus – sowohl im persönlichen Leben als auch in seiner Forschung. Er probierte alle Methoden aus, die sein höchst erfinderischer Geist [mind] ausdachte, um eine Therapieform zu entwickeln, die den Verstand befähigen würde, der Fixierung für immer zu entkommen, obwohl er *wusste*, dass das unmöglich ist.

89 *U139-A2 f.* Dieses Wissen machte es Freud immer schwerer, an sein eigenes Denksystem zu glauben, weil er sowohl ehrlicher Mensch als auch echter Heiler war. Er war nicht imstande, die Hoffnung auf Erlösung aufzugeben, wenngleich er ihr nicht gewachsen war.

Der Grund für solche Menge an Details besteht darin, dass *ihr* euch in derselben Lage befindet. Bei eurer Erschaffung wurdet ihr auf ewig auf GOTT fixiert, und die Anziehungskraft dieser Fixierung ist so stark, dass ihr sie niemals überwinden werdet. Der Grund dafür ist vollkommen klar. Diese Fixierung befindet sich auf einem dermaßen hohen Niveau, dass es nicht überstiegen *werden* kann. Ihr werdet *immer* zurück zu eurem Schöpfer hingezogen, da ihr zu Ihm gehört.

90 *U139-A4 SW88-VII,1* Glaubt ihr *wirklich*, ihr könntet eine Stimme hervorrufen, die Seine Stimme übertönen könnte? Glaubt ihr wirklich, ihr könntet ein Denksystem ersinnen, das euch von GOTT trennen könnte? Glaubt ihr *wirklich*, ihr könntet für eure Sicherheit und Freude besser vorsorgen als Er? Ihr braucht weder sorgsam noch sorglos zu sein – ihr braucht nur all eure Sorgen auf GOTT zu werfen, weil Er für *euch* sorgt. Ihr *seid* Seine Sorge, weil Er euch liebt. Seine Stimme erinnert euch stets daran, dass alle Hoffnung euer ist – gerade *auf Grund* Seiner Fürsorge. *U139-A5* Ihr könnt euch *nicht* dafür entscheiden, Seiner Fürsorge zu entrinnen, denn dies entspricht nicht Seinem Willen. Allerdings *könnt* ihr euch dafür entscheiden, Seine Fürsorge anzunehmen, um die unendlich große Kraft *Seiner* Fürsorge für all die von GOTT Erschaffenen zu nutzen, die *mittels* ihrer erschaffen wurden.

91 *U139-A5 f. SW89-2-1* Es hat viele Heiler gegeben, die sich selbst nicht heilten. Sie versetzten keine Berge durch ihren Glauben, weil ihr Glaube nicht *ganzheitlich* war. Einige von ihnen haben hin und wieder Kranke geheilt, aber sie haben keine Toten auferweckt. Solange der Heiler sich *selbst* nicht heilt, kann er *nicht* glauben, dass es keine Schwierigkeitsgrade bei Wundern gibt. Solch ein Heiler hat nicht gelernt, dass jeder von GOTT erschaffene Verstand in gleichem Maße dessen würdig ist, geheilt zu werden, *weil GOTT den Verstand ganz erschuf*.

Du wirst lediglich darum gebeten, dein Denkvermögen GOTT in dem Zustand zurückzuerstatten, in dem *Er* es erschuf. Er bittet dich nur darum, was Er übermittelt hatte, wissend, dass diese Rückerstattung *dich* heilen wird. Geistige Gesundheit *bedeutet* Ganzheit, und geistige Gesundheit eurer Brüder *ist* auch die eurige.

92 *U139-A6 f. SW-3-1* Warum solltest du Gehör den endlosen Rufen des Wahnsinns schenken, die du an dich gerichtet wähnst, während du *weißt*, dass in dir die Stimme GOTTES Selbst ist? GOTT hat dir Seinen Geist anvertraut und bittet dich darum, dass du Ihm deinen Geist [spirit] anvertraust. Er will ihn im vollkommenen Frieden bewahren, da du eines Sinnes und eines Geistes mit Ihm bist.

U140 Dich von der Versöhnung auszuschließen, ist der letzte verzweifelte Versuch des Ego, seine eigene Existenz zu schützen. Dieser Versuch spiegelt sowohl das Bedürfnis des Ego nach Getrenntsein wider als auch deine Bereitwilligkeit, dich mit seinem Getrenntsein zu assoziieren. Diese Bereitwilligkeit bedeutet ja auch, *dass du nicht geheilt werden willst*.

93 *U140-A2 SW-4-1* Jetzt *ist* aber die Zeit. Ihr seid nicht gebeten worden, selbst den Heilsplan auszuarbeiten, weil das *Heilmittel nicht* von euch erstellt wurde. GOTT Selbst hat euch für alles von euch Erzeugte die vollkommene Bereinigung zur Verfügung gestellt, für alles, was mit Seinem heiligen Willen nicht im Einklang ist. Ich habe euch Seinen Plan klar und deutlich erklärt und euch dabei gesagt, worin euer Teil besteht und wie dringend es für euch ist, diesen Teil zu erfüllen.

Für Hinauszögern ist Zeit vorhanden, doch das muss nicht sein. GOTT weint über das Opfer Seiner Kinder, die glauben, dass sie für Ihn verloren gegangen seien. Sie sind sowohl ein *Einziger* als auch *einig*. Wenn sie *jetzt* diese Tatsache in Erfahrung bringen, wird ihr Wille mit dem Letzten Urteil [dem Jüngsten Gericht] übereinstimmen, das in Wirklichkeit nur der Weckruf der Bibel ist, um an die Unvermeidlichkeit eures eigenen *Einbezogenseins* zu erinnern. Genau das bedeutet die Aussage „Heiler, heile dich selbst“.

94 *A5 SW-5-1* Ich habe euch bereits gesagt, dass, wenn ihr nicht absolut freudig seid, es jedes Mal daran liegt, dass ihr auf eine von GOTT erschaffene Seele mit Lieblosigkeit reagiert habt. Weil ihr diesen Zustand als Sünde wahrnehmt, werdet ihr abwehrend, denn ihr *erwartet dabei einen Angriff*. Die Entscheidung, auf solche Art zu reagieren, lag jedoch bei *euch* und kann deshalb aufgehoben werden. Sie kann *nicht* durch Buße im üblichen Sinne aufgehoben werden, weil Buße Schuld voraussetzt. Wenn du deine eigenen Schuldgefühle zulässt, verstärkst du den Irrtum und lässt dadurch nicht zu, dass er *für* dich aufgehoben werde.

95 *SW90-6-1* Entscheidungen können *nicht* schwierig sein. Sollte dein Gefühl dir verraten, dass du *nicht* voll und ganz freudig bist, so ist deine Freudlosigkeit der Beweis dafür, dass du dich *zuvor* für diesen Zustand entschieden haben musst. Daher im Aufhebungsprozess ist der erste Schritt die Einsicht, dass du dich *aktiv falsch entschieden hast*, *aber dich ebenso aktiv anders entscheiden kannst*.

U140-A7 Bleibt dabei ganz beharrlich und seid euch vollauf bewusst, dass das das *nicht* von euch eingeleitete Aufhebungsverfahren, dennoch *in* euch ist, weil es GOTT Selbst in euch einrichtete. *Euer*

Teil besteht lediglich darin, eure Gedanken an den Zeitpunkt zurückzuführen, an dem der jeweilige Fehler gemacht wurde, und ihn in Frieden der Versöhnung zu übergeben. Während ihr im Sinn behaltet, dass der Heilige Geist eure flüchtigste Einladung mit größter Bereitwilligkeit annehmen wird, sagt euch selbst – so aufrichtig ihr könnt, – das Folgende:

[96] *Ich muss mich falsch entschieden haben, weil ich **nicht** in Frieden bin.*

Ich habe die Entscheidung selbst getroffen,

aber ich kann mich auch anders entscheiden.

*Ich **will** mich anders entscheiden, weil ich in Frieden sein **will**.*

*Ich fühle mich **nicht** schuldig, weil der Heilige Geist **alle** Folgen meiner*

*Fehlentscheidungen aufheben wird, **wenn ich Ihn das nur tun lasse**.*

*Ich **will** Ihn das tun lassen, indem ich Ihm gestatte, für **mich** die*

Entscheidung für GOTT zu treffen.

Kapitel 6

Angriff und Angst

I. Einleitung

1 *U141-A2* *SW91-1-1* Der Zusammenhang zwischen Ärger und Angriff ist augenfällig, während die unvermeidliche Verbindung zwischen Ärger und *Angst* nicht immer vollkommen klar ist. Ärger beinhaltet *stets die Projektion der Trennung*, die man letzten Endes als völlig in der eigenen Verantwortung liegend akzeptieren soll. Ärger kann nur dann auftreten, wenn du glaubst, dass du angegriffen worden bist, dass /*dein*/ Angriff einen *Grund* hatte und dass du persönlich für diesen Angriff keinerlei Verantwortung trägst. Sind diese drei absolut vernunftwidrigen Voraussetzungen gegeben, muss ein ebenso vernunftwidriger Schluss daraus folgen: ein Bruder ist der Liebe nicht *würdig*, sondern verdient es, angegriffen zu werden. Was kann man von unvernünftigen Voraussetzungen *außer* der unvernünftigen Schlussfolgerung erwarten?

2 *SW-1-6* Unvernünftige Schlussfolgerungen lassen sich allemal aufheben, wenn man die Vernünftigkeit jener Voraussetzungen erwägt, aus denen diese Schlussfolgerungen hervorgehen. [Also] könnt ihr nicht angegriffen *werden*. Für einen Angriff *gibt* es keine Begründung. Auch *tragt* ihr Verantwortung für die eigenen Vermutungen. *SW-2-1* Euch ist angeboten worden, mich als Vorbild in eurem Lernprozess anzusehen. Wir haben oft gesagt, dass ein extremes Beispiel sich als ein besonders hilfreiches Lehrmittel erweist. *Alle* lehren, und zwar die ganze Zeit. Genau diese Verantwortung geht man zwangsläufig in dem Augenblick ein, in dem man überhaupt irgendeine gedankliche Voraussetzung akzeptiert hat. Auch ist es nicht möglich, das eigene Leben ohne *jedwedes* Denksystem zu organisieren. Sobald man ein Denksystem entwickelt hat, lebt man danach und *lehrt* auch dieses.

3 Ihr wurdet auserwählt, die Versöhnung zu lehren, *weil* ihr ein *krasses* Beispiel der Treue gegenüber euren Denksystemen geliefert und daher die Fähigkeit *zur* Treue entwickelt habt. Diese war zwar in der Tat falsch ausgerichtet, *SW-2-5* *stellt* jedoch eine Form festen Glaubens *dar*. Ihr selbst seid willens geworden, diesen Glauben neu auszurichten. Ihr könnt an der *Stärke* eures Eifers nicht zweifeln, wenn ihr erwägt, wie gewissenhaft ihr auf euren Glauben geachtet habt. Es ist ganz offensichtlich, dass ihr die Fähigkeit bereits entwickelt hattet, einem besseren Vorbild zu folgen, falls ihr dieses Vorbild *annehmen* könntet.

II. Die Botschaft der Kreuzigung

4 *SW91-I,1-1* {Zu Lehrzwecken wollen wir noch einmal die Kreuzigung betrachten.} *U141-A5* Wegen der gewissen furchterregenden Assoziationen sind wir zuvor auf die Kreuzigung nicht näher eingegangen. Das Einzige, was bis jetzt hervorgehoben wurde, ist die Tatsache, dass jene Kreuzigung *keine* Bestrafung jedweder Art war. Allerdings wissen wir, dass man wirklich nichts ausschließlich in negativen Begriffen nahelegen kann. Es gibt eine konstruktive Sicht der Kreuzigung, die völlig frei von der Angst und daher in ihrer Lehre absolut gütig ist, wenn man sie richtig versteht. *SW92-2-1* Die besagte Kreuzigung ist nichts weiter als ein extremes Beispiel. Ihre Bedeutung – wie auch der Nutzen jedweder Lehrhilfe – liegt einzig in der Art des durch sie geförderten Lernens. Sie kann missverstanden werden, und es ist auch geschehen. Aber dies liegt einzig daran, dass Furchtsame dazu neigen, ängstlich aufzufassen.

5 *U142 SW92-2-5* Einst habe ich euch gesagt, dass ihr mich jederzeit darum bitten könnt, an meinem Entschluss teilzuhaben und *ihn dadurch zu verstärken*. Ich habe euch auch gesagt, dass die Kreuzigung die letzte törichte Reise war, die die gesamte Sohnschaft zu unternehmen braucht, und dass jene Kreuzigung für jeden, der sie versteht, *Befreiung* von der Angst bedeutet. Während wir bisher nur auf die Auferstehung eingegangen sind, wurden der Sinn und Zweck der Kreuzigung und der Umstand dessen, wie sie wirklich zur Auferstehung *führte*, nicht geklärt. Wie auch immer soll diese Kreuzigung auf eine gewisse Weise zu eurem Leben beitragen. Wenn ihr über sie *ohne* Angst nachdenkt, wird sie euch helfen, eure eigene Rolle als Lehrer zu verstehen.

6 *A2 SW-3-1* Ihr habt jahrelang so reagiert, *als* würdet ihr gekreuzigt. Es ist die ausgeprägte Neigung der Abgefallenen, sich *stets* zu weigern, darüber nachzudenken, was sie *sich selbst* angetan haben. Projektion bedeutet Ärger, Ärger begünstigt den Angriff, und der Angriff fördert Angst. Die eigentliche Bedeutung der Kreuzigung liegt in der *augenfälligen* Heftigkeit des Angriffs einiger Söhne GOTTES gegen einen ihrer Brüder. Das ist natürlich ausgeschlossen und muss *als* etwas Unmögliches voll und ganz verstanden werden. In der Tat, *nur* wenn die Kreuzigung in diesem Sinn vollauf verstanden *wird*, kann ich beim Lernen ein wahres Vorbild sein.

7 *SW-4-1* Ein Angriff lässt sich letzten Endes *nur* gegen den Körper richten. Zweifelsohne kann ein *Körper* einen anderen angreifen und ihn sogar zerstören. Wenn aber Zerstörung *an sich* unmöglich ist, kann *irgendetwas* Zerstörbares nicht real sein. Dessen Zerstörung rechtfertigt daher *keinen* Zorn. Solltest du glauben, dass Zerstörung den Zorn *rechtfertige*, dann *musst* du wohl falsche Voraussetzungen akzeptiert haben und *andere sie lehren*.

A4 Die Botschaft, die die Kreuzigung lehren sollte, bestand darin, dass es nicht nötig ist, in der Verfolgung *jedwede* Form von Angriff zu sehen, denn man kann nicht verfolgt *werden*. Wenn man zornig reagiert, setzt man sich *zwangsläufig* mit dem Zerstörbaren gleich und betrachtet sich daher auf eine geistesgestörte Art und Weise.

8 *A4 f. SW-5-1* Ich habe vollkommen klar dargelegt, dass ich so bin wie ihr und dass ihr so seid wie ich. Allerdings kann unsere grundlegende Gleichheit nur durch unsere vereinte Entschlossenheit demonstriert werden. *U142-A5* Es steht euch frei, euch als verfolgt anzusehen, wenn dies eurem Wunsch entspricht. Behaltet aber im Sinn, dass, falls ihr euch *entscheidet*, auf diese Art und Weise zu reagieren, ihr sehr wohl denken könntet, dass ich verfolgt *wurde* – was auch der Beurteilung dieser Welt entspräche. Aber ich persönlich teilte diese Beurteilung nicht. Und weil ich diese Beurteilung nicht teilte, verstärkte ich sie auch *nicht*. Ich bot eine *andere* Deutung des Angriffs – eine Deutung, die ich

mit euch teilen *möchte*. *Schenkt* ihr dieser Deutung Glauben, so werdet ihr mir auch dabei helfen, sie zu *lehren*.

9 *U142-A6 SW92-6-1* Wie ich schon sagte: „Wie ihr lehrt, so werdet ihr auch lernen“. Wenn ihr so reagiert, als würdet ihr verfolgt, so *lehrt* ihr Verfolgung. Solch eine Lektion sollten Gottessöhne nicht lehren *wollen*, wenn sie ihrer eigenen Erlösung gewahr werden möchten. Lehrt vielmehr eure vollkommene Unantastbarkeit, die der Wahrheit in euch *entspricht*. Seid euch auch darüber im *Klaren*, dass sie überhaupt nicht gefährdet werden *kann*. Versucht nicht, sie persönlich zu schützen, sonst fangt ihr an zu glauben, dass sie gefährdet *sei*. Von euch wird nicht erwartet, euch kreuzigen zu *lassen*, denn dies war Teil meines eigenen Lehrbeitrages. Ihr werdet nur gebeten, meinem Beispiel zu folgen angesichts viel geringerer Versuchungen in der Fehlwahrnehmung, um sie *nicht* fälschlicherweise als eine Rechtfertigung für Ärger zu akzeptieren.

10 *U143 SW93-6-8* Es kann keine Rechtfertigung dafür *geben*, was nicht gerechtfertigt werden kann. Glaubt nicht, dass es solche Rechtfertigung gibt, und *lehrt* sie selbst auch nicht. Denkt stets daran, dass man das *mit Sicherheit* lehrt, was man selbst glaubt. Glaubt mit mir gemeinsam, und wir werden gleichwertig sein als Lehrer. *SW-7-1* *Eure* Auferstehung ist euer Wiedererwachen. Ich bin das Vorbild der Wiedergeburt, aber an sich ist die Wiedergeburt nur das Heraufdämmern dessen, was in eurem Verstand bereits vorhanden ist. GOTT Selbst hat das in euren Verstand gepflanzt, daher gilt es auf immer und ewig. Ich habe das geglaubt und das von GOTT in meinen Verstand Gepflanzte für mich selbst auf ewig verwirklicht. Helft mir, das unsere Brüder im Namen des Königreiches GOTTES zu lehren, aber werdet zuerst überzeugt, dass dies auf *euch persönlich* zutrifft, sonst werdet ihr das falsch lehren.

11 *SW-7-6* Meine Brüder schliefen, während ich auf dem Ölberg angeblich „mit dem Tode rang“, aber ich konnte ihnen nicht zürnen, da ich gelernt hatte, dass ich überhaupt nicht verlassen *werden* kann. Petrus schwor, er würde mich niemals verleugnen, dennoch geschah das drei Mal. Man darf nicht vergessen, dass er angeboten *hatte*, mich mit seinem Schwert zu verteidigen, [aber] natürlich lehnte ich das ab, da ich des körperlichen Schutzes nicht bedurfte. *SW-8-1* Es tut mir *wirklich* leid, wenn meine Brüder meinen Entschluss mit mir nicht teilen, nur eine Stimme zu hören (und zu sein). Denn dieser Umstand schwächt sie als Lehrer *und* Schüler. Doch ich weiß, dass meine Brüder in der Tat weder sich noch mich verraten könnten und dass es dennoch sie sind, auf denen ich meine Kirche [Gemeinde] bauen *muss*.

12 *U143-A3 SW-8-3* Darin gibt es keine Wahlmöglichkeiten, denn nur ihr könnt das Fundament für die Kirche GOTTES *sein*. Eine Kirche befindet sich dort, wo ein Altar ist. Die Tatsache, dass der Altar vorhanden ist, *macht* eine Kirche zu dem, was sie ist. Jedwede Kirche, die keine Liebe fördert, besitzt einen verborgenen Altar, der nicht dem Zweck dient, für den ihn GOTT vorsah. Ich kann nicht umhin, Seine Kirche auf euch zu gründen, weil ihr, die ihr meinem Vorbild folgt, im wörtlichen Sinne meine Jünger seid. Jünger sind Nachfolger. Wenn aber das Vorbild, dem sie nachfolgen, beschlossen hat, *ihnen Schmerz in jeder Hinsicht zu ersparen*, handeln sie höchstwahrscheinlich töricht, wenn sie diesem Vorbild *nicht* nachfolgen.

13 *U143-A4 SW93-9-1* Um euret- *und* meinetwillen beschloss ich aufzuzeigen, dass der ungeheuerlichste aller Angriffe – und zwar dem Ego-Urteil nach – doch belanglos war. Wie die Welt über jene Umstände urteilt – nicht aber wie GOTT sie *kennt* –, wurde ich verraten, verlassen, geschlagen, geschunden und schließlich getötet. Es war klar: all dies geschah nur wegen der Projektion anderer auf mich. Denn ich hatte viele geheilt und niemandem Schaden zugefügt.

U143-A4 f. SW94-10-1 Obwohl wir nicht die gleichen Erfahrungen machen müssen, sind wir als Lernende nach wie vor gleich. Der Heilige Geist freut Sich, wenn ihr von *meinen* Erfahrungen lernen könnt, um dadurch wiedererweckt zu werden. Das ist ihr einziger Sinn und Zweck und auch die einzige Art und Weise, wie ich als der Weg, die Wahrheit und das Licht wahrgenommen werden kann.

14 *SW-10-4* Wenn ihr nur eine Stimme hört, werden von euch *nie* Opfer abverlangt. Im Gegenteil: dadurch, dass ihr *euch* befähigt, den Heiligen Geist in anderen zu hören, könnt ihr aus ihren Erfahrungen lernen und Nutzen daraus ziehen, *ohne* diese Erfahrungen persönlich machen zu müssen. Denn der Heilige Geist *ist* einheitlich, und jeder, der zuhört, wird immer dazu veranlasst, *seinen* eigenen Weg für *alle* aufzuzeigen. *SW-11-1* Ihr werdet nicht verfolgt, wie auch ich es nicht wurde. Es wird nicht von euch verlangt, meine Erfahrungen zu wiederholen, weil der Heilige Geist, den wir miteinander *teilen*, diesen Schritt überflüssig macht. Aber um für euch selbst den konstruktiven *Nutzen* aus meinen Erfahrungen ziehen zu können, müsst ihr doch meinem Beispiel folgen, und zwar in der Art, in der ich sie verstand.

15 *U143-A6 SW94-11-4* Meine und eure Brüder sind fortwährend damit beschäftigt, das zu rechtfertigen, was sich nicht rechtfertigen lässt. *Die* Lektion, die ich so lehren muss, wie ich sie selbst lernte, lautet: die Wahrnehmung, die nicht im Einklang mit der Wertung des Heiligen Geistes steht, *lässt* sich nicht rechtfertigen. Ich nahm es mir vor zu beweisen, dass das für einen Extremfall zutreffe, einfach weil es eine gute Lehrhilfe für diejenigen wäre, deren Versuchung, dem Zorn und Angriff nachzugeben, *nicht* so stark sein würde. *U144-A1* Mein Wille gemeinsam mit dem Willen GOTTES *ist*, dass keiner Seiner Söhne leide.

16 *U144-A1 f. SW96-19-1* Denke daran, dass der Heilige Geist die Kommunikationsverbindung zwischen GOTT dem Vater und Seinen getrennten Söhnen ist. Wenn du auf Seine Stimme hörst, wirst du erkennen, dass du weder verletzen noch verletzt *werden* kannst und dass aber viele deinen Segen als Hilfe benötigen, um selbst diese Botschaft vernehmen zu können. Sobald du *allein* dieses Bedürfnis in ihnen verspürst und auf *keine* anderen reagierst, wirst du bei mir deine Lehre abgeschlossen haben und wirst ebenso bestrebt sein wie ich, das von dir Gelernte mit anderen zu teilen. *SW94-12-1* Die Kreuzigung lässt sich mit *niemandem* teilen, weil sie das Symbol der Projektion ist. Die Auferstehung bildet aber das Symbol des *Miteinanderteilens*, denn es ist erforderlich, dass jeder Gottessohn aufwacht, damit es der Sohnschaft ermöglicht wird, ihre Ganzheit zu erkennen. Allein dies *ist* Erkenntnis.

17 *U144-A2* Die Botschaft der Kreuzigung ist sehr einfach und vollkommen klar:

18 *Lehre **nur** Liebe, weil du nur Liebe **bist**.*

19 *A2 f. SW94-14-1* Wenn du die Kreuzigung auf irgendeine andere Weise deutest, benutzt du sie als Angriffswaffe, nicht als Friedensaufruf – als was sie gedacht war. Die Apostel haben sie immer wieder falsch verstanden, und zwar aus demselben Grund, weshalb jeder veranlasst wird, irgendeine Sache zu missverstehen: ihre eigene mangelhafte Liebe machte sie für Projektion anfällig. Aus ihrer eigenen Angst heraus sprachen sie vom „Zorn GOTTES“ als Seiner Waffe der *Vergeltung*. Auch konnten sie über die Kreuzigung nicht völlig ohne Ärger sprechen, da sie ihr eigenes Schuldgefühl ärgerlich gestimmt hatte.

20 *U144-A3 SW95-15-1* Im Neuen Testament gibt es zwei hervorstechende Beispiele für verkehrtes Denken, obwohl sein gesamtes Evangelium nur eine Liebesbotschaft ist. Diese Beispiele sind anders als jene wenigen Ausrutscher in Ungeduld, die mir unterliefen, denn ich hatte das Gebet der Versöhnung, das

ich gekommen war zu lehren, allzu gründlich gelernt, um mich persönlich in die verkehrte Denkart verwickeln zu lassen.

20 f. *A3 f. SW-15-2* Hätten die Apostel sich nicht schuldig gefühlt, würden sie mich nicht so zitieren können: „Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert“. Das ist eindeutig das genaue Gegenteil all dessen, was ich lehrte. 21 *A4* Ebenso wenig hätten sie meine Reaktionen dem Judas Iskariot gegenüber so beschreiben können, wie sie es taten, wenn sie mich wirklich verstanden hätten. So hätten sie erst dann geglaubt, dass ich sagen könnte: „Verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?“, – wenn ich *an Verrat geglaubt hätte*. Die gesamte Botschaft der Kreuzigung war einzig die, dass ich eben das *nicht* glaubte. Die „Strafe“, die ich auf Judas heraufbeschworen haben soll, war eine ähnliche Verdrehung. Judas war mein Bruder und GOTTES Sohn und ebenso ein Teil der Sohnschaft wie ich. Ist denn anzunehmen, dass ich ihn hätte verurteilen können, wenn ich bereit war zu beweisen, dass Verurteilung eine Sache der Unmöglichkeit ist?

22 *U144-A5 SW95-16-1* Ich bin den Jüngern für ihre Lehre dankbar und der Tiefe ihrer Hingabe an mich völlig gewahr. Aber wenn ihr die Lehren der Apostel lest, denkt daran, dass ich ihnen selbst sagte, sie würden vieles später verstehen, gerade weil sie in jener Zeit *nicht* voll und ganz bereit waren, mir nachzufolgen. Ich hebe das nur deswegen hervor, weil ich möchte, dass ihr *jeder* Art von Angst Einlass in das Denksystem verwehrt, an welches ich euch heranführe. Ich rufe *nicht* nach Märtyrern, sondern nach *Lehrern*. *A6 fort.* Niemand wird für Sünden „bestraft“, und Gottessöhne sind keine Sünder.

23 *A6 f. SW-16-5* *Jedes* Konzept der Strafe beinhaltet Projektion der Schuldzuweisung und *verstärkt* die Ansicht, dass Schuldzuweisungen gerechtfertigt seien. Die daraus entstehende Verhaltensweise ist eine *Lektion in Schuldzuweisung*, denn jedes Verhalten lehrt die Überzeugungen, die dieses Verhalten motivieren.

U145-A1 Das Kreuzigungsereignis war eine Kombination von Verhaltensmustern, die den Denksystemen entsprangen, die einander eindeutig entgegengesetzt waren. Die Kreuzigung als solche ist das perfekte Symbol des Konflikts zwischen dem Ego und dem Sohn GOTTES. Dieser Konflikt war damals genauso eine innenmenschliche als auch zwischenmenschliche Angelegenheit, wie er es heute ist – er ist auch immer noch so wirklich wie damals. Aber *weil* er jetzt genauso wirklich ist, besitzt seine Lektion ebenfalls die gleiche Wirklichkeit, *sollte sie gelernt werden*. *SW95-17-1* Ich bedarf der Dankbarkeit ebenso wenig, wie ich des Schutzes bedarf, *du* aber musst deine geschwächte *Fähigkeit* zur Dankbarkeit ausbauen, sonst vermagst du GOTT nicht zu würdigen. *Er* bedarf deiner Würdigung nicht, *du* aber schon.

24 *SW95-17-3* Was man nicht würdigt, kann man nicht lieben, auch *lässt Angst Würdigung nicht zu*. Wann immer ihr Angst davor habt, was ihr seid, würdigt ihr euer Wesen nicht und lehnt es daher mit Sicherheit ab. Als Folge dessen *lehrt* ihr *Abweisung*. *SW-18-1* Die Macht der Söhne GOTTES ist ununterbrochen am Wirken, weil sie als Schöpfer erschaffen wurden. Ihr Einfluss aufeinander ist unbeschränkt und *muss* für ihre gemeinsame Erlösung genutzt werden. Ein jeder *soll* lernen zu lehren, dass alle Formen der Abweisung vollkommen bedeutungslos sind.

U145-A3 SW95-18-4 Die Trennung *ist* die Idee der Abweisung. Solange ihr Abweisung lehrt, glaubt *ihr* weiterhin an die Trennung. Dies entspricht *nicht* der Denkweise GOTTES. Ihr aber müsst so denken wie Er, solltet ihr Ihn wieder kennen wollen.

III. Anwendungen der Projektion

25 *U145-A3 f. SW96-II,1* Jegliche Aufspaltung des Willens [jeder Spagat im Willen] bezieht *zwangsläufig* die Zurückweisung eines Teils des Willens mit ein. Dieses Zurückweisen *ist* der Glaube an die Trennung. GOTTES Ganzheit, die Sein Frieden *ist*, kann *nur* von einem unversehrten Verstand gewürdigt werden, der die Ganzheit der Schöpfung GOTTES erkennt. *Dank* dieser Einsicht erkennt er seinen eigenen Schöpfer.

U145-A4 Ausschluss und Abspaltung sind synonym, wie Abspaltung und Abgrenzung es sind. Wir haben schon gesagt, dass die Abspaltung Abgrenzung war und *ist* und dass, sobald sie geschehen war, Projektion zu ihrer Hauptverteidigung oder zu jenem Mittel wurde, wodurch *die Trennung in Gang gehalten wird*. Der Grund dafür mag einem jedoch nicht so offensichtlich sein, wie man glaubt.

26 *A4 f. SW96-2-1* In der Ego-Anwendung der Projektion verstößt man das, was man projiziert, und *glaubt daher auch nicht, dass dies einem selbst gehört.* Man *schließt* sich selbst aus dem Projizierten durch eben *diese* Stellungnahme *aus*, *anders* als jemand anderer zu sein. Weil du *gegen* das von dir Projizierte geurteilt hast, greifst du es auch an, denn du hast es schon *dadurch* angegriffen, *dass* du es zurückgewiesen hattest. Indem du dies *unbewusst* tust, versuchst du, jene Tatsache von deinem Bewusstsein fernzuhalten, dass du dich selbst *zuerst* angegriffen haben müsstest. Auf diese Art und Weise bildet man sich ein, sich selbst in Sicherheit gebracht zu haben.

27 *U145-A5* SW96-3-1 Die Projektion wird jedoch *immer* dich selbst verletzen. Sie verstärkt deine Überzeugung von deinem eigenen gespaltenen Verstand. Der einzige Zweck der Projektion besteht darin, *die Trennung in Gang zu halten.* Sie ist lediglich ein Ego-Hilfsmittel, damit man sich *anders* als seine Brüder und getrennt *von* ihnen fühlt. Das Ego rechtfertigt all dies mit der völlig fadenscheinigen Begründung, dass das dich 'besser' erscheinen lasse als deine Brüder, auf diese Weise verschleiert es auch die *Gleichheit* mit ihnen noch mehr.

U146-A1 Projektion und Angriff sind unvermeidlich miteinander verknüpft, weil Projektion *allemal* das Mittel dafür ist, den Angriff zu *rechtfertigen*. Ärger ohne Projektion ist nicht möglich.

28 *A1 fort. SW-3-7* Das Ego benutzt Projektion *einzig* dazu, sowohl deine Wahrnehmung deiner selbst *als auch* die Wahrnehmung deiner Brüder zu verunstalten. Das Ego fängt mit dem Ausschließen dessen an, was deiner Meinung nach in dir existiert, das du aber nicht haben willst, und geht geradewegs dazu über, dass es dich von deinen Brüdern ausschließt. *A2 SW97-4-1* Aber wir wissen, dass es auch eine andere Anwendung der Projektion gibt. Jede Fähigkeit des Ego hat eine bessere Entsprechung, weil seine Fähigkeiten von dem Verstand gelenkt werden, in dem es eine bessere Stimme gibt. Projektion wird sowohl vom Heiligen Geist als auch vom Ego angewendet. Da ihre Ziele jedoch einander entgegengesetzt sind, ist es auch das jeweilige Ergebnis.

29 *U146-A2 f. SW97-5-1* Der Heilige Geist fängt damit an, *dich* als vollkommen wahrzunehmen. Weil Er *weiß*, dass diese Vollkommenheit mit anderen geteilt wird, erkennt Er sie in anderen wieder und stärkt sie auf diese Weise in dir und in ihnen. Statt Ärger erweckt dies in dir Liebe *zu* dir selbst und *zu* den anderen, weil *diese Einsicht das Einbezogensein begründet*. Indem der Heilige Geist die Gleichheit wahrnimmt, nimmt Er auch die gleichen Bedürfnisse wahr. Das lädt unweigerlich die versöhnende Wiedergutmachung ein, denn die versöhnende Wiedergutmachung *ist* genau das Bedürfnis in dieser Welt, das universal ist.

A3 *Sich selbst* auf des Heiligen Geistes Art und Weise wahrzunehmen ist die *einzige* Möglichkeit, Glück in dieser Welt zu finden. Das liegt daran, dass es die Bestätigung dessen ist, dass man sich *nicht* in dieser Welt befindet. Diese Welt *ist* ja unglücklich.

30 *A3 f. SW-6-1* Wie sonst kann man Frieden an einem freudlosen Ort finden, *außer* durch die Einsicht, dass *man sich an jenem Ort überhaupt nicht vorfindet*? Du kannst *nirgendwo* sein, wo dich GOTT nicht eingesetzt hat, denn GOTT hat dich als Teil *Seiner Selbst* erschaffen. Das ist sowohl *wo* du bist, als auch *was* du bist. Das ist absolut unveränderbar. Es ist das vollkommene Einbezogensein. Man kann das weder jetzt noch sonst je ändern. Dieses Einbezogensein ist auf ewig wahr. Das ist *kein* Glaube, sondern eine *Tatsache.* *U146-A4* Was GOTT auch immer hervorbringt, ist ebenso wahr wie Er Selbst. Dessen Wahrheit liegt einzig und allein im vollkommenen Einbezogensein in Ihn, DER allein vollkommen *ist*. Diese Tatsache auf irgendeine Weise leugnen heißt, sich selbst *und* Ihn verleugnen, denn es ist nicht möglich, den einen *ohne* den anderen anzuerkennen.

31 *U146-A4 f. SW97-7-1* Die vollkommene Gleichheit der Wahrnehmung des Heiligen Geistes ist die Entsprechung der vollkommenen Einheitlichkeit der Göttlichen Erkenntnis. Die Wahrnehmung des Ego hat keine Entsprechung in GOTT, der Heilige Geist aber bleibt die Brücke zwischen Wahrnehmung und Erkenntnis. Dadurch, dass der Heilige Geist es ermöglicht, Wahrnehmung auf eine Weise anzuwenden, die *parallel* zur Erkenntnis *verläuft*, wirst du letzten Endes der Erkenntnis begegnen, und sie wird *dein* werden.

U146-A5 Das Ego bevorzugt zu glauben, dass zueinander parallel verlaufende Linien sich nicht treffen, und meint, dass ihre Begegnung ausgeschlossen sei. Du magst dich entsinnen, dass das menschliche Auge parallele Linien so wahrnimmt, als *träfen* sie sich tatsächlich in der Ferne. Es ist dasselbe, wie zu sagen, dass sich das *in der Zukunft* ereignen würde, wenn Zeit und Raum ein und dieselbe Dimension bildeten. {Deine Wahrnehmung *wird* dort enden, wo sie begann.} *Alles* trifft sich in GOTT, weil alles *durch* Ihn und *in* Ihm erschaffen wurde.

32 *A5 f. SW97-8-1* GOTT erschuf Seine Söhne so, dass Er Seine Gedanken erweiterte und die Erweiterungen oder Fortsätze Seiner Gedanken im eigenen Denkvermögen behielt. *Alle* Seine Gedanken sind daher in sich selbst vollkommen und miteinander verbunden, denn sie wurden weder in Teilen noch zum Teil ins Leben gerufen. *A6* Der Heilige Geist befähigt euch, *jene Ganzheit jetzt wahrzunehmen*. *SW164-FIP,Kap.9-II,6* Ihr könnt ebenso wenig nur für euch allein beten als auch für euch allein Freude finden. Gebet ist die erneute Erklärung des *Einbezogenseins*, es wird durch den Heiligen Geist gemäß den Gesetzen GOTTES angeleitet. GOTT erschuf euch zum Erschaffen. Ihr könnt Sein Königreich so lange nicht *ausdehnen*, biss ihr um seine Ganzheit *wisst*.

33 *A6 f. SW98-9-1* Aber Gedanken nehmen ihren Anfang im Verstand *des Denkenden*, aus dem heraus sie sich nach außen erweitern. Das trifft ebenso für das Denken GOTTES wie für das eurige zu. Weil euer Verstand aufgespalten ist, könnt ihr sowohl wahrnehmen als auch denken. Die Wahrnehmung kann aber den Grundgesetzen des Verstandes nicht entrinnen. Man nimmt *von* seinem Verstand aus wahr und weitet seine Wahrnehmungen nach außen aus.

U147-A1 Obschon jedwede Art der Wahrnehmung unnötig ist, habt *ihr* sie hervorgebracht, und der Heilige Geist kann deshalb guten Gebrauch von eurer Wahrnehmung machen. Er kann die Wahrnehmung *vergeistigen* und sie zu GOTT hinführen, indem Er sie sich *parallel* zu GOTTES Denkweise verwirklichen lässt und somit deren endgültiges Aufeinandertreffen gewährleistet. Dieses Zusammenfließen der Wahrnehmung und der Göttlichen Gedanken *scheint nur* deshalb weit in der

Zukunft zu liegen, weil dein Verstand *nicht* in vollkommener Übereinstimmung mit dieser Idee ist und *sich deshalb davon jetzt distanzieren will*.

34 *A1 f. SW98-10-1* Der Heilige Geist *nutzt* die Zeit, aber Er glaubt an sie *nicht*. Da Er von GOTT stammt, wendet Er *alles* zum Besten an, aber Er glaubt nicht an irgendetwas Unwahres. *A2* Weil Sich der Heilige Geist in eurem Verstand *befindet*, *muss* demzufolge euer Verstand imstande sein, *allein* das zu glauben, was wahr ist. Der Heilige Geist kann nur das Wahre unterstützen, weil Er Sich für GOTT einsetzt. Er rät dir, deinen ganzen Verstand GOTT zurückzugeben, *weil er Ihn nie verlassen hat*. Wenn dein Verstand GOTT nie verlassen hat, brauchst du ihn nur so wahrzunehmen, *als solle er* zurückgegeben *werden*. Das volle Gewahrsein der versöhnenden Wiedergutmachung ist somit die Einsicht, dass die Abspaltung *nie stattgefunden hat*. Das Ego kann sich *nicht* dagegen durchsetzen, weil es die ausdrückliche Feststellung ist, dass das Ego nie zustande kam.

35 *U147-A3 SW98-11-1* Das Ego kann den Gedanken akzeptieren, dass die *Rückkehr* erforderlich ist, da es ihm so leicht fällt, diese Idee als schwer durchführbar erscheinen zu lassen. Aber der Heilige Geist sagt euch, dass sogar die *Rückkehr* nicht nötig ist, weil das, was nie geschehen ist, überhaupt *kein* Problem darstellen kann. GOTT machte nichts erforderlich *oder* schwierig. *Ihr* habt jedoch beide Begriffe so wahrgenommen, als träfen sie auf Seine vollkommenen Schöpfungen zu. Doch es ist sicherlich klar, dass die Vollkommenen nichts *benötigen* und die Vollkommenheit *nicht* als eine schwierige Bewältigung erfahren können, weil die Vollkommenheit ihre Wesenheit *ist*.

36 *U147-A4* SW98-11-5 Genau das ist die Art und Weise, wie du GOTTES Schöpfungen wahrnehmen *sollst*, während du all deine Wahrnehmungen in die einzige, vom Heiligen Geist wahrgenommene, parallel verlaufende Linie einbringst. Diese Linie ist die Leitung direkter Kommunikation mit GOTT und lässt *deine* Gedanken mit den Gedanken *GOTTES* zusammenfließen. In dieser Wahrnehmung *gibt es nirgends einen Konflikt*, denn das bedeutet, dass die *gesamte* Wahrnehmung vom Heiligen Geist gelenkt wird, DESSEN Gedanken auf GOTT fixiert sind. *Nur* der Heilige Geist kann Konflikte lösen, weil *nur* Er konfliktfrei ist. Er nimmt *allein* das wahr, was in *deinem* Verstand wahr ist, und weitet das nach außen *nur* zu dem aus, was im Verstand anderer wahr ist.

37 *SW-12-1* Der Unterschied zwischen der Ego-Anwendung der Projektion und der Projektion, wie der Heilige Geist sie anwendet, ist ganz einfach. Das Ego projiziert, um auszuschließen, und daher, um zu täuschen. Der Heilige Geist projiziert so, dass Er *Sich* in *jedem* Verstand *wiedererkennt* und daher den Verstand aller [minds] als einen *Einzigen* wahrnimmt. In dieser Wahrnehmung steht nichts miteinander in Konflikt, weil alles, was der Heilige Geist wahrnimmt, ein und dasselbe *ist*. Wohin Er auch blickt, sieht Er Sich Selbst, und weil Er *einig* ist, bietet Er immer das gesamte Königreich an. Das ist die einzige Botschaft, die GOTT Ihm gab und für die Er Sich einsetzen soll, weil dies Seine Wesenheit *ist*. In dieser Botschaft liegt GOTTES Frieden, somit liegt GOTTES Frieden in *dir* begründet.

38 *U148 SW99-12-8* Der große Frieden des Königreiches leuchtet für immer und ewig in deinem Gemüt, doch er muss nach *außen* strahlen, damit *du* seiner gewahr wirst. *SW-13-1* Der Heilige Geist wurde dir mit vollkommener Unterschiedslosigkeit geschenkt, und nur wenn du Ihn als unparteiisch (gewährt) ansiehst, bist du imstande, Ihn überhaupt wahrzunehmen. Das Ego ist Legion, aber der Heilige Geist ist ein Einziger. Finsternis ist *nirgendwo* im Königreich zu finden, somit besteht dein Beitrag einzig darin, nicht zuzulassen, dass Finsternis in deinen *eigenen* Gedanken verweile. Dieser Ausrichtung auf das Licht sind keine Schranken gesetzt, da sie hin zum Licht der Welt gerichtet ist. Jeder von uns *ist* das Licht der Welt, und indem wir unsere Denkvermögen *in* diesem Licht miteinander verbinden, verkünden wir GOTTES Königreich gemeinsam und *als ein Einziger.*

IV. Aufgeben des Angriffs

39 *U148-A2 SW99-III,1* Wir haben viele Wörter, die gewöhnlich nicht als das Gleiche betrachtet werden, synonym angewendet. Wir fingen mit den Wörtern „haben“ und „sein“ an und haben später andere Wörter behandelt, zum Beispiel „hören“ und „sein“, zu denen wir „lehren“ und „sein“, „lernen“ und „sein“ und vor allem „*projizieren*“ und „sein“ hinzufügen können. Wie wir bereits betonten, ist diese Anwendung dadurch begründet, dass jede Idee im Verstand des Denkenden beginnt und sich nach außen ausweitet. Deswegen befindet sich das, was sich *aus* dem Verstand heraus ausweitet, *weiterhin in ihm*, und *mittels* dessen, was er ausweitet, *erkennt er sich selbst*. Darin besteht die natürliche Eigenschaft des Verstandes. *U148-A3* Das Wort „erkennen [wissen]“ ist an dieser Stelle zutreffend, auch wenn das Ego *nicht* weiß und sich mit dem *Sein* nicht beschäftigt.

40 *A3 f. SW-1-3 f.* Der Heilige Geist – durch Seine unparteiische Wahrnehmung – bewahrt die Erkenntnis weiterhin in Sicherheit. Dadurch, dass Er niemanden und nichts angreift, errichtet Er kein Hindernis für den Göttlichen Informationsaustausch. Deswegen ist das Sein nie gefährdet. Dein GOTT-ähnlicher Verstand kann nie entweiht werden. Das Ego war nie ein Teil von ihm und wird es nie sein.

U148-A4 SW99-1-7 f. Allerdings *kann* man mittels des Ego das hören, lehren, lernen, und projizieren, *was nicht wahr ist*. Durch das von *euch selbst* Erzeugte habt ihr euch beigebracht zu glauben, dass ihr das *nicht seid*, *was ihr seid.* Was man selbst nicht gelernt hat, kann man *nicht* lehren. Was ihr lehrt, verstärkt ihr in euch selbst, *weil* ihr andere daran teilhaben lasst. Jede Lektion, die ihr lehrt, lernt *ihr selbst*. 41 *A5 SW-2-1* Aus diesem Grund sollt ihr nur eine *einzige* Lektion lehren. Wenn ihr selbst frei von Konflikten sein wollt, dürft ihr nur vom Heiligen Geist lernen und *nur* mit Seiner Hilfe lehren.

41 f. *A5 f. SW-2-3* Ihr *seid* nur Liebe. Als ihr jedoch das verleugnetet, machtet ihr eure *Wesenheit* zu dem, was ihr *lernen* sollt. Wir haben schon gesagt, dass die Botschaft der Kreuzigung lautete: „Lehre nur Liebe, weil du nur Liebe *bist*“. Das ist die einzige Lektion, die vollkommen einheitlich ist, weil sie die einzige Lektion ist, die eine Einheit *bildet*. Nur *durch* euer Lehren dieser Lektion könnt *ihr* sie selbst lernen. *A6* „Wie man lehrt, so wird man auch lernen.“ Wenn das stimmt – und das stimmt in der Tat –, dann dürft ihr das Folgende nie vergessen: durch das, was man lehrt, wird man *selbst* belehrt, [und] was man projiziert, das *glaubt* man selbst.

42 *A6 f. SW100-3-1* Die alleinige *wahre* Sicherheit ist darin inbegriffen, dass man *nur* den Heiligen Geist projiziert, denn wie du Seine Sanftmut in anderen wahrnimmst, genau so fasst du *dich* gedanklich als völlig harmlos [bar jeden Angriffs] auf. Kannst du dies erst einmal vollauf akzeptieren, siehst du keine Notwendigkeit mehr, *dich selbst zu schützen*. Dann dämmert dir oder deinem Verstand die Schutzvorkehrung GOTTES, die dich davon überzeugt, dass du dich auf immer und ewig in vollkommener Sicherheit befindest.

U149-A1 Die vollkommen Sicheren *sind* absolut gütig. Sie segnen, denn sie wissen, dass sie gesegnet *sind*. Ohne Angst ist der Verstand vollkommen liebenswürdig, und da er Wohlwollen projiziert, ist er selbst wohlwollend.

43 *U149-A1 f. SW100-3-7* Sicherheit ist *das vollständige Aufgeben des Angriffs*. Darin ist kein Kompromiss möglich. Lehrt den Angriff in irgendeiner Form, so lernt *ihr* ihn, und er wird für euch Schaden verursachen. Doch euer Lernen ist nicht unumkehrbar – ihr könnt das von euch Gelernte wieder verlernen, wenn ihr *es nicht lehrt*. *SW-4-1* Da ihr nicht umhinkönnt zu lehren, liegt eure Rettung im Lehren des genauen Gegenteils *all dessen, was das Ego glaubt*. Auf diese Weise werdet *ihr* die Wahrheit

lernen, die euch freimachen wird und die euch eure Freiheit auch bewahren wird, während andere von *euch* die Wahrheit lernen.

U149-A2 Die einzige Möglichkeit, Frieden zu *haben*, ist, Frieden zu *lehren.* Indem ihr den Frieden mittels der Projektion lernt, wird er zu jenem Teil von euch selbst, den ihr *kennt* – man kann ja das nicht lehren, was man dissoziiert hat oder wovon man sich abgrenzt.

44 *U149-A2 f. SW100-4-5* Nur so könnt ihr die von euch verworfene Erkenntnis zurückgewinnen. Die von euch mit anderen geteilte Idee *muss* wohl immer noch euer *sein*. Sie erwacht in euch aus der *Überzeugung* der Lehrtätigkeit. Denkt daran, dass, wenn das Wort „lehren“ „sein“ und das Wort „lernen“ auch „sein“ bedeuten, bedeutet das Wort „lehren“ „lernen“. *All* das von dir Gelehrte lernst *du selbst*. Lehrt nur Liebe und lernt dabei, dass die Liebe euch gehört und dass *ihr selbst* Liebe seid.

V. Die einzige Antwort

45 *U149-A3 SW100-IV,1* Vergiss nicht, dass der Heilige Geist die *Antwort* ist, nicht die Frage. Das Ego spricht immer zuerst, denn es ist launisch und meint es mit seinem Erzeuger nicht gut. Das hängt damit zusammen, dass das Ego glaubt – und das zu Recht –, dass ihm sein Erzeuger seine Unterstützung jeden Augenblick entziehen könnte. Wenn das Ego dir gegenüber gutgesinnt wäre, würde es sich über deine Rückkehr freuen, so wie der Heilige Geist Sich freuen wird, wenn Er dich heim geführt hat und du dabei Seine Wegweisung nicht mehr benötigst. Das Ego sieht sich *nicht* als Teil von dir. Darin liegt der Hauptfehler seiner Wahrnehmung – der Grundstein seines gesamten Denksystems.

46 *SW-2-1* Als GOTT dich erschuf, machte Er dich zu einem Teil Seiner Selbst. Infolgedessen ist ein Angriff *innerhalb* des Königreiches nicht möglich. *Du* hast aber das Ego ohne Liebe erzeugt, somit liebt das Ego *dich* nicht. Du vermochtest nicht, *im* Königreich ohne Liebe zu bleiben. Da das Königreich Liebe *ist*, glaubst du, dass du *außerhalb* des Königreiches bist. Das veranlasst das Ego, sich selbst als *abgetrennt und außerhalb seines Erzeugers* wahrzunehmen. Somit spricht es auch für jenen Teil deines Verstandes, der glaubt, dass *du* abgetrennt und außerhalb des Göttlichen Denkvermögens seist.

U149-A5 Also warf das Ego die erste je gestellte Frage auf, die es selbst jedoch nie beantworten kann. Jene Frage, die lautete: „Was bist du?“, – war der Anfang des Zweifels.

47 *A5 f. SW101-2-8* Seitdem hat das Ego nie *irgendwelche* Fragen beantwortet, wenn es auch eine ganze Menge Fragen aufgeworfen hat. Durch das erfindungsreiche Ego-Treiben wurde nie mehr bewirkt, als dass *die erste Frage verschleiert wurde*, denn du *hast* die jeweilige Antwort, und *das Ego hat Angst vor dir*. *SW101-3-1* Eigentlich kannst du Konflikt als solchen nicht wirklich verstehen, bevor *du* die Tatsache voll und ganz verstehst, dass das Ego *keine* Erkenntnis hat. Der Heilige Geist spricht nie als erster, *doch Er gibt immer eine Antwort*. Zu irgendeinem Zeitpunkt hat sich an Ihn schon jeder einmal auf die eine oder andere Weise um Hilfe gewandt und *hat Seine Antwort erhalten*. Da der Heilige Geist wahrheitsgemäß antwortet, antwortet Er *für alle Zeiten*, und das bedeutet, dass *jeder jetzt die Antwort hat.*

48 *U150 SW-4-1* Das Ego kann den Heiligen Geist nicht hören, aber es *spürt* in der Tat, dass ein Teil desselben Verstandes, der es erzeugte, *gegen* es ist. Diesen Umstand versteht das Ego völlig als Rechtfertigung für den *Angriff* auf den eigenen Urheber. Das Ego glaubt, dass der Angriff die beste Verteidigung sei, und *will, dass auch du das glaubst*. Wenn du daran *nicht* wirklich glaubst, verbündest du dich nicht mit dem Ego. Verbündete hat das Ego dringend nötig, Brüder braucht es *nicht*.

U150-A2 Da das Ego in deinem *Verstand* etwas ihm selbst Fremdes wahrnimmt, wendet es sich *nicht* an den Verstand als seinen Verbündeten, sondern an den Körper, *weil* der Körper kein Teil von dir ist. Das macht den Körper zum Gefährten des Ego. Aber es ist ein unverhohlen auf Trennung beruhendes Bündnis. Wenn du dich auf die Seite dieses Bündnisses schlägst, *wirst* du Angst bekommen, denn du stellst dich auf die Seite eines Bündnisses der *Angst*.

49 *U150-A2 f. SW-5-1* Das Ego und der Körper verschwören sich *gegen* euren Verstand. Gemeinsam schreiten sie auch zum Angriff, da sie merken, dass ihr 'Feind' ihnen beiden einfach dadurch ein Ende setzen *kann*, dass er erkennt, dass sie kein Teil seiner selbst sind. Das ist vielleicht die seltsamste Wahrnehmung überhaupt, wenn ihr bedenkt, was sie wirklich beinhaltet. Das Ego, das nicht real ist, versucht, den Verstand, der real *ist*, davon zu überzeugen, dass er die eigene Lerneinrichtung des Ego

ist und dass diese Lerneinrichtung realer ist als *das Ego selbst*. Niemand, der bei gesundem Verstand ist, könnte das *überhaupt* glauben, und niemand *in der Tat*, der bei gesundem Verstand ist, glaubt das.

50 *U150-A3 SW101-6-1* Höre nun die einzige Antwort des Heiligen Geistes auf *alle* vom Ego aufgeworfenen Fragen:

> *Du bist Kind GOTTES, ein unschätzbarer Bestandteil Seines Königreiches, das Er als Teil Seiner Selbst erschuf. Nichts anderes existiert, und* ***allein*** *das ist real.*

A3 f. SW-6-3 Du hast dich für den Schlaf mit schlimmen Träumen entschieden, aber dieser Schlaf ist unwirklich, und GOTT ruft dich aufzuwachen. Von deinem Traum wird nichts übrig bleiben, wenn du GOTT vernimmst, weil du dann wach sein *wirst*. Deine Träume enthalten viele Ego-Symbole und haben dich auch verwirrt. Doch das lag nur daran, dass du geschlafen hast und *nichts darüber wusstest*. *A4* Sobald du erwachst, wirst du die Wahrheit in dir und um dich herum sehen und an keine Träume mehr glauben, denn sie werden für dich keine Wirklichkeit mehr haben. 51 Aber das Königreich und alles, was du dort erschaffen hast, werden für dich zur großen Wirklichkeit werden, weil sie allesamt wunderschön und wahr sind.

51 f. *U150-A4 f. WW102-6-8* Im Königreich herrscht vollkommene Gewissheit darüber, wo du bist und wer du bist. Dort gibt es keine Zweifel, denn jene erste Frage wurde nie gestellt. Da sie endlich völlig beantwortet worden ist, *hat es sie auch nie gegeben*. *SW-7-1* Einzig das *Sein* verweilt im Königreich, wo alles zweifelsfrei in GOTT lebt. Die Zeit, die im Traum zum Hinterfragen verwendet wurde, ist der Schöpfung und ihrer Ewigkeit gewichen.

52 *A5 SW-7-6* *Ihr* habt ebensolche Gewissheit wie GOTT, denn ihr seid so wahr wie Er. Was aber einst in eurem Verstand ganz gewiss war, ist nur noch zur Fähigkeit oder *Eignung* für die Gewissheit geworden. *SW-8-1* Die Einführung von Fähigkeiten in das Sein war der Anfang der *Un*gewissheit, denn Fähigkeiten sind *Potentiale* und *keine* Fertigkeiten oder vollendeten Werke. In der Gegenwart von GOTTES Werken und den eurigen sind eure Fähigkeiten vollkommen nutzlos. Wenn Werke vollkommen sind, sind Fähigkeiten bedeutungslos. *A6* Es ist sonderbar, dass Vollkommene nun vervollkommnet werden sollen. In der Realität ist das eine Sache der Unmöglichkeit. Doch dürft ihr nicht vergessen, dass ihr, als ihr euch in eine unmögliche Lage versetzt hattet, das Unmögliche für möglich *hieltet*.

53 *U151 SW102-9-1* Fähigkeiten müssen *entwickelt* werden, sonst können sie nicht nützlich sein. Das trifft nicht auf all das zu, was GOTT erschaffen hat. Aber es ist die gütigste Lösung für alles, was *du* erzeugt hast. In einer aussichtslosen Lage kannst du deine Fähigkeiten so weit entwickeln, dass sie *dich aus dieser Situation herausführen können*. Um diese Fähigkeiten entwickeln zu können, hast du einen Ratgeber, aber du hast keinen Befehlshaber *außer dir selbst*. Dieser Umstand überträgt *dir* die Verantwortung für das Königreich, wobei du sowohl einen *Wegweisenden* hast, um das Königreich zu finden, als auch ein Mittel, um es zu *bewahren*. Es gibt ein Vorbild, dem du folgen kannst. Es wird deine Befehlsgewalt *stärken* und sie nie und in keiner Weise beeinträchtigen. So behältst du die Befehlsgewalt in deiner eingebildeten Versklavung. Dieser Umstand an sich beweist schon, dass du *kein* Sklave bist.

54 *A2 SW-10-1* Ihr seid nur deshalb in einer aussichtslosen Lage, weil ihr es für möglich hieltet, euch in solch einer Lage vorfinden zu können. Ihr *wäret* in einer aussichtslosen Lage, wenn euch GOTT eure Vollkommenheit nachwies und gleichzeitig *bewies*, dass ihr euch über eure Vollkommenheit irren würdet. Diese Sachlage würde beweisen, dass Vollkommene ungeeignet seien, ihrer Vollkommenheit

gewahr zu werden, und würde dadurch auch den Glauben unterstützt, dass diejenigen, die alles habend, Hilfe benötigen und daher hilflos seien. *U151-A3* GOTT, DER *weiß*, dass Seine Geschöpfe vollkommen sind, höhnt sie *nicht*. Dies wäre ebenso unmöglich wie die Einbildung des Ego, dass es selbst GOTT verhöhnt habe.

55 *U151-A3 f. SW103-11-1* Der Heilige Geist befielt *nie*, [damit Er niemanden kränke]. Befehlen bedeutet, von *Un*gleichheit auszugehen, die es – wie der Heilige Geist aufzeigt, – nicht gibt. Gebundenheit an Voraussetzungen ist mentales Gesetz. Alles von GOTT Erschaffene hält Seine Gesetze verbindlich ein. Aber die Verbindlichkeit gegen andere Gesetze ist auch möglich, nicht jedoch, weil jene Gesetze wahr sind, sondern weil *ihr sie gemacht habt*.

U151-A4 Was wäre denn erreicht, wenn GOTT euch bewiese, dass ihr auf eine geistesgestörte Weise gedacht habt? Kann GOTT Seine Gewissheit verlieren? Wir haben oft festgehalten, dass man das lehrt, was man selbst *ist*. Möchtet ihr, dass GOTT euch lehre, dass ihr gesündigt habt? Wenn Er das Ich, das ihr gemacht habt, mit der Wahrheit konfrontierte, die Er *für* euch schuf, was *außer* Angst könntet ihr dann empfinden? Ihr würdet an eurer geistigen Gesundheit zweifeln – an dem Einzigen, worin ihr die Vernunft *finden* könnt, die Er euch gewährt hat.

56 *U151-A4 f. SW103-12-1* GOTT belehrt nicht. Lehren setzt Mangel voraus, und GOTT *weiß*, dass es diesen nicht gibt. GOTT widerspricht Sich Selbst nicht. Lehren zielt auf Veränderung ab, GOTT erschuf aber *nur* das Unveränderliche. *A5* Der Trennungszerfall war kein Verlust der Vollkommenheit, sondern ein *Kommunikationsversagen*. Es entstand eine schroffe und schrille Form von Kommunikation als Ego-Stimme. Diese Stimme konnte den Frieden GOTTES nicht zerstören, wohl aber *euren* Frieden. GOTT löschte diese Stimme nicht aus, weil sie auslöschen, sie angreifen hieße. Selbst in Frage gestellt, stellte GOTT nichts in Frage. Er gab einfach die Antwort. *A6* GOTTES Antwort ist euer Lehrer.

a. Damit du selbst hast, gib allen alles

57 *U151-A6 f. SW103-V,1* Wie jeder gute Lehrer weiß der Heilige Geist in der Tat mehr, als ihr selbst *jetzt* wisst. Jedoch besteht Sein Lehrziel darin, euch Sich Selbst anzugleichen – und zwar nur, weil ihr selbst *bereits* etwas Falsches gelehrt habt, indem ihr das Unwahre glaubtet. *Ihr glaubtet nicht an eure eigene Vollkommenheit*. Könnte GOTT euch lehren, dass ihr einen aufgespaltenen Verstand verursacht habt, wenn Er Selbst euren Verstand nur als ganzheitlich kennt?

U151-A7 Was GOTT allerdings *weiß*, ist, dass Seine Kommunikationskanäle für Ihn nicht offen stehen, sodass Er Seine Freude nicht vermitteln und dabei die Gewissheit haben kann, dass Seine Kinder gänzlich freudig sind. Seine Freude wird in einem fortlaufenden Prozess vermittelt – jedoch nicht in der Zeit, sondern in der Ewigkeit. Wenn die Sohnschaft mit GOTT nicht als Einer kommuniziert, wird Seine Ausweitung nach außen hin behindert, jedoch nicht Seine Vollständigkeit. Also dachte Er: „Meine Kinder schlafen und müssen geweckt werden“.

58 *U152 SW103-2-1* Auf welch bessere und freundlichere Weise könnte man Kinder wecken als mit sanfter Stimme? Diese Stimme erschreckt sie nicht, sondern erinnert nur daran, dass die Nacht vergangen und das Licht angebrochen ist? Man sagt den Kindern nicht, dass die Albträume, die sie so fürchterlich ängstigten, unwirklich sind, denn Kinder *glauben* an Magie. Man versichert den Kindern einfach, dass sie *nun* sicher sind. Danach schult man sie, den *Unterschied* zwischen Schlaf und Wachsein zu *erkennen*,

damit *sie selbst* verstehen, dass sie vor Träumen keine Angst zu haben brauchen. Und wenn dann böse Träume aufkommen, werden sie *selbst* das Licht darum bitten, diese Träume zu vertreiben.

59 *U152-A2 SW104-3-1* Ein weiser Lehrer betont *nicht*, was man meiden soll, um dem Schaden zu entrinnen, sondern das, was man lernen muss, um Glück und Zufriedenheit zu erfahren. Das ist sogar für die Lehrer in dieser Welt der Fall. Bedenke nur die Angst und Verwirrung, die ein Kind erleben würde wenn man ihm sagte: „Tue *das* nicht, weil es dir weh tun und dich verunsichern könnte; wenn du aber stattdessen *jenes* tust, wirst du vom Schaden verschont bleiben und dich in Sicherheit wissen, und du wirst dich danach nicht fürchten“. Sicher ist es besser, nur drei Worte zu gebrauchen: „Tue nur das!“ Diese einfache Aussage ist vollkommen klar, einfach zu verstehen und sehr leicht zu merken.

60 *U152-A3 SW104-4-1* Der Heilige Geist listet Irrtümer *nie* einzeln auf, weil Er die Kinder nicht erschrecken will. Und diejenigen, denen es an Weisheit fehlt, *sind* Kinder. Aber Er gibt *immer* eine Antwort, wenn sie rufen. Seine Zuverlässigkeit macht *sie* zuversichtlicher. Sehr wohl *verwechseln* Kinder die Phantasie mit der Wirklichkeit und *fürchten sich dabei*, weil sie den Unterschied zwischen diesen nicht kennen. *A4* Der Heilige Geist unterscheidet *nicht* zwischen den Träumen. Er leuchtet sie einfach hinweg. Sein Licht ist *immer* der Ruf zum Erwachen, *ganz gleich*, was man geträumt haben mag. Nichts Dauerhaftes liegt in Träumen, und der Heilige Geist, der mit dem Licht aus GOTT Selbst heraus strahlt, spricht nur für das ewig Währende.

61 *A5 SW-A.-1-1* Wenn dein Körper und dein Ego und deine Träume vergangen sind, wirst du wissen, dass du ewig währen wirst. Viele Menschen denken, dass dieser Zustand durch den Tod erreicht wird. Nichts wird durch den Tod erreicht, denn der Tod ist nichts. *Alles* wird durch Leben erreicht. Und Leben stammt vom Verstand und ist *im* Verstand. Weder lebt der Körper, noch stirbt er, weil er dich, der du Leben *bist*, nicht fassen kann. Wenn wir ein und denselben Verstand miteinander teilen, *kannst du den Tod überwinden*, *weil ich es tat*. Der Tod ist ein Versuch, den Zwiespalt dadurch zu lösen, dass man seinen eigenen Willen völlig aufgibt. Wie alle anderen aussichtslosen, vom Ego angestrebten Lösungen, *funktioniert dieser Versuch nicht*.

62 *A6 SW-2-1* GOTT hat den Körper nicht geschaffen. Denn der Körper ist zerstörbar, daher gehört er nicht in das Königreich. Der Körper ist Symbol dessen, *was du zu sein vermeinst*. Er ist ein eindeutiges Instrument der Trennung, daher existiert er nicht. Der Heilige Geist nimmt – wie immer – das von euch Geschaffene und wandelt es in eine Lernhilfe um. Ebenfalls wie immer deutet Er sodann das vom Ego als Argument *zu Gunsten* der Trennung Angewandte in den *Gegenbeweis* um. *A7* Wenn der Verstand den Körper heilen kann, der Körper aber nicht den Verstand, dann *muss* wohl der Verstand *stärker sein* als der Körper. Jedes Wunder veranschaulicht dies.

63 *A7 f. SW105-3-1* Wir haben gesagt, dass der Heilige Geist die *Motivation* für Wunder ist, weil Er dir stets mitteilt, dass *nur* Denkvermögen real ist. Denn nur Gedanken *können mit anderen geteilt werden*. Der Körper *bildet* etwas Separates, daher kann er *kein* Teil von dir sein. Der Begriff „eines Geistes [mind] sein“ *ergibt* Sinn, hingegen „eines Körpers sein“ ergibt keinen Sinn. Den geistigen Gesetzen zufolge *ist* der Körper demnach bedeutungslos.

U153-A1 SW105-4-1 Für den Heiligen Geist *gibt es bei Wundern keine Schwierigkeitsgrade*. Dieser Gedanke dürfte euch unterdessen ziemlich *vertraut* geworden sein, aber ihr glaubt immer noch nicht ganz daran. Deshalb versteht ihr ihn nicht und könnt keinen *Gebrauch* davon machen.

64 *A1 f. SW-4-4* Wir haben im Namen des Königreiches zu viel zu vollbringen, als dass wir uns diesen entscheidenden Gedanken entgleiten lassen dürfen. Er bildet den wahren Grundstein jenes Denksystems, das ich lehre und von dem ich möchte, dass auch *ihr* es lehrt. Ihr könnt keine Wunder

vollbringen, ohne diesem Gedanken Glauben zu schenken, denn er entspricht der Überzeugung von der vollkommenen Gleichheit.

U153-A2 Nur eine gleiche Gabe *kann* den ebenbürtigen Gottessöhnen dargeboten werden, und diese Gabe ist die *volle Anerkennung*. Nicht mehr und nicht weniger. Ohne die Größenordnung *sind* Schwierigkeitsgrade bedeutungslos, und dem, was ihr einander darbringt, darf keine Größenordnung *zugrunde liegen*.

65 *A2 f. SW-5-1* Der Heilige Geist, der zu GOTT führt, überträgt den Informationsaustausch in das Sein, genauso wie Er schließlich Wahrnehmung in die Erkenntnis überträgt. *A3 Was ihr übermittelt, geht euch selbst nicht verloren*. Das Ego benutzt den Körper zum Angriff, Vergnügen und als Anlass zum Stolz. Der Irrsinn dieser Auffassung macht sie in der Tat beängstigend. Der Heilige Geist sieht den Körper nur als ein *Kommunikations*mittel an, und da Informationsaustausch auch Miteinanderteilen heißt, wird er zur Kommunion [oder zur Verbundenheit]. Vielleicht wendet ihr ein, dass sich die Angst ebenso vermitteln lässt wie die Liebe und sich daher mit anderen teilen lässt. Das ist aber nicht wirklich so. Wer Angst vermittelt, fördert den Angriff. Der Angriff *unterbricht* immer den Informationsaustausch und vereitelt dadurch die Kommunion.

66 *A4 SW-5-9* Egos verbinden sich *tatsächlich* in vorübergehender Loyalität, jedoch stets um dessentwillen, *was jedes von ihnen einzeln für sich bekommen kann*. Der Heilige Geist übermittelt nur das, *was jeder allen anbieten kann*. Niemals nimmt Er *irgendetwas* wieder weg, weil Er will, dass *ihr* alles behaltet. Daher beginnt Seine Unterweisung mit der Lektion:

67 *Damit du selbst **hast**, **gib** allen alles.*

68 *A5 SW106-6-1* Das ist ein Schritt, der ganz am Anfang steht und auch *der einzige*, *den du selbst tun musst*. Es ist nicht einmal erforderlich, dass du diesen Schritt selbstständig zum Abschluss bringst, aber es *ist* notwendig, dass du dich in diese Richtung wendest. Indem du den Willen zum Ausdruck gebracht hast, diesen Weg zu gehen, übernimmst *du persönlich* die Verantwortung für die Reise, die du und *nur* du fortsetzen musst.

69 *U153-A6 SW-6-4* Es mag so *aussehen*, als verschärfe dieser Schritt den Konflikt, statt ihn aufzulösen, denn es ist der *erste* Schritt in die Richtung, deine Wahrnehmung umzukehren – sie, sozusagen, vom Kopf auf die Füße zu stellen. Dies steht im Widerspruch zur verkehrten Wahrnehmung, die du noch nicht aufgegeben hast, denn sonst wäre der Richtungswechsel nicht nötig. Manche Menschen verweilen sehr lange bei diesem Schritt und erleben *akuten* Konflikt. An diesem Punkt versuchen viele, sich mit diesem *Konflikt* abzufinden, anstatt den nächsten Schritt hin zu seiner Auflösung zu tun. Nachdem sie aber den ersten Schritt getan haben, *wird* ihnen geholfen werden. Wenn sie sich erst einmal für das entschieden haben, was sie nicht imstande sind, allein zu vollenden, *sind sie nicht mehr allein.*

b. Damit du Frieden hast, lehre Frieden, um ihn selbst zu lernen

70 *U154-A2 SW106-B.-1* Alle Abgefallenen leiden an der grundlegenden Angst vor Vergeltung und davor, verlassen zu werden. Das liegt daran, dass sie an Angriff und Zurückweisung *glauben*. Genau das

nehmen sie wahr, lehren und *lernen*. Diese geistesgestörten Vorstellungen sind eindeutiges Ergebnis ihrer eigenen Abgrenzung und Projektion. Was man lehrt, das ist man selbst. Dabei ist es ganz offensichtlich, dass man imstande ist, falsch zu lehren und daher *sich selbst* etwas Falsches beizubringen. Viele dachten, dass *ich* sie angriff, obwohl es auf der Hand liegt, dass ich das nicht tat. Ein geistesgestörter Schüler lernt seltsame Lektionen.

71 *SW106-1-7* Ihr müsst eines begreifen: wenn man ein Denksystem mit anderen nicht *teilt*, *schwächt* man dieses. Somit nehmen diejenigen, die an dieses Denksystem *glauben*, dessen Abschwächung als einen *Angriff auf sich selbst* wahr. Das kommt daher, dass sich jeder *mit* seinem eigenen Denksystem identifiziert. Auch dreht es sich bei *jedem* Denksystem darum, *was man selbst zu sein glaubt*. Wenn der Kern jenes Denksystems *wahr* ist, geht nur die Wahrheit von ihm aus. Wenn aber die Lüge seinen Kern bildet, geht daraus nur *Täuschung* hervor. *SW106--2-1* Alle guten Lehrer sind sich darüber im Klaren, dass nur eine grundlegende Veränderung von Dauer sein kann. Sie fangen jedoch *nicht* auf dieser Ebene an. Ihr erstes und wichtigstes Ziel besteht darin, die *Motivation* zur Veränderung zu stärken. Es ist auch ihr letztes und endgültiges Ziel.

72 *U154- f. SW106-2-4* Die Motivation zur Veränderung *beim Lernenden* zu steigern, ist das Einzige, was ein Lehrer zu tun *braucht*, um die Veränderung zu *gewährleisten*. Dem ist so, weil eine Veränderung des Beweggrundes die Änderung der Denkweise *bedeutet.* Diese Veränderung wird *unweigerlich* den fundamentalen Wechsel bewirken, *weil* der Verstand das Fundament *ist*.

A4 SW107-3-1 So besteht der erste Schritt bei der Umkehr oder dem Prozess des Ungeschehenmachens im Aufheben des Konzeptes von *Haben-wollen*. Deshalb lautete die erste Lektion des Heiligen Geistes: „Damit ihr habt, gebt allen alles“. Wir haben auch gesagt, dass dieser Schritt wahrscheinlich den Konflikt vorübergehend *verstärkt*.

73 *A4 f. SW-3-4* Nun können wir das noch genauer erläutern: die Gleichheit von „haben“ und „sein“ wird an diesem Punkt noch nicht erkannt. Bis ihre Gleichheit verstanden *wird*, sieht es immer noch so aus, als sei „haben“ das Gegenteil von „sein“. Daher *scheint* die erste Lektion einen Widerspruch zu enthalten, denn sie wird *von einem in Konflikt mit sich selbst stehenden Verstand gelernt*. Dieser Umstand *bedeutet* konflikthafte Motivation. Demnach kann diese Lektion noch *nicht* einheitlich gelernt werden.

U154-A5 Ferner projiziert der Verstand des Lernenden seine eigene Aufsplitterung und nimmt daher keine einheitliche Denkweise [minds] in anderen wahr. Dies lässt ihn die Motivation anderer verdächtig erscheinen. Dieser Umstand liefert den wahren Grund, weshalb die erste Lektion in vielerlei Hinsicht am schwierigsten zu erlernen ist. Da sich der Lernende immer noch des Ego in sich selbst zutiefst bewusst ist und in anderen vorwiegend *auf* ihr Ego anspricht, wird ihm beigebracht, auf *beide* Egos so zu reagieren, als *stimme das nicht*, was er selbst eigentlich *glaubt*.

74 *U154-A6 SW107-4-1* Wie immer auf den Kopf gestellt, fasst das Ego die erste Lektion als irrsinnig auf. Tatsächlich erweist sich dies als die einzige Möglichkeit des Ego, weil die Alternative, die viel *weniger* akzeptabel wäre, offensichtlich die ist, dass *das Ego selbst* verrückt ist. Das Urteil des Ego wird dann dadurch vorherbestimmt, was es selbst *ist* – wie im Fall irgendeines anderen Produktes des Intellekts. Der Grundwechsel tritt *im Denkenden* zusammen mit seinem geistigen Wandel ein.

U155 Inzwischen wird es durch die zunehmende Deutlichkeit der Stimme des Heiligen Geistes für den Lernenden praktisch unmöglich, dieser Stimme *nicht zuzuhören*. Eine Zeitlang *empfängt* er daher zueinander im Widerspruch stehende Botschaften *und erkennt sie beide an*. Diese Sachlage entspricht der klassischen „Zwickmühle“ oder der ausweglosen Lage bei der Kommunikation.

75 *A2 SW-5-1* Der Ausweg aus dem Konflikt zwischen zwei entgegengesetzten Denksystemen besteht definitiv darin, *sich für das eine zu entscheiden und das andere aufzugeben*. Wenn man sich *mit* seinem eigenen Denksystem gleichsetzt – und diesem Umstand kann man nicht entrinnen –, und wenn man zwei im *völligen Widerspruch* zueinander stehende Denksysteme akzeptiert, *ist* der innere Frieden ausgeschlossen. Wenn man beides *lehrt* – was sicherlich der Fall sein wird, solange man sie beide *anerkennt* –, lehrt und *lernt* man Konflikt. Dennoch *willst* du Frieden, sonst hättest du nicht die Stimme des *Friedens* um Hilfe gebeten. Ihre *Lektion* ist nicht irrsinnig, sondern der Konflikt oder *Zwiespalt* ist es.

76 *U155-A3 SW107-6-1* Es kann kein Konflikt zwischen geistiger Gesundheit und Geisteskrankheit *existieren*. Denn nur eines davon ist wahr, daher ist nur *eines* davon *real*. Das Ego versucht, euch davon zu überzeugen, dass es bei *euch* liegt zu entscheiden, welche Stimme wahr ist. Aber der Heilige Geist lehrt euch, dass die Wahrheit von GOTT hervorgerufen wurde und sie durch *eure* Entscheidung *nicht* geändert werden kann.

A3 fort. Wenn euch nach und nach die sanfte Macht Seiner Stimme *und Ihre vollkommene Einheitlichkeit* klar werden, *muss* eurem Verstand dämmern, dass ihr einen Entschluss aufzuheben versucht, der unwiderruflich *in* eurem *Interesse* getroffen wurde. Deshalb habe ich euch zuvor nahegelegt, dass euch dabei geholfen wird, euch selbst daran zu erinnern, dem Heiligen Geist zu gestatten, in *eurem* Interesse die Entscheidung für GOTT zu treffen.

77 *A4 SW108-7-1* Ihr werdet nicht gebeten, euch unvernünftig zu entscheiden – obwohl es euch natürlich frei steht zu *denken*, dies sei der Fall. Hingegen *muss* es ziemlich unvernünftig sein zu glauben, dass die Entscheidung darüber, was GOTTES Schöpfungen *sind*, *bei euch liege*. Der Heilige Geist fasst den Konflikt *genauso* auf, *wie er ist*. Daher lautet Seine zweite Lektion:

78 *Damit du Frieden **hast**, **lehre** Frieden, um ihn zu **lernen**.*

79 *U155-A5 SW108-8-1* Dies ist immer noch ein vorbereitender Schritt, weil die Begriffe „*haben*“ und „*sein*“ immer noch nicht gleichgesetzt sind. Aber er rückt weiter voran als der erste Schritt, der einfach nur *Gedankenumkehr* bedeutet. Der zweite Schritt ist eine ausdrückliche Bejahung dessen, *was man selbst will*. Somit *ist* es ein Schritt in die Richtung, die *aus* dem Konflikt herausführt, denn dieser Schritt bedeutet, dass die Alternativen erwogen wurden und *eine* Alternative als *wünschenswerter* als die andere ausgewählt worden ist.

80 *SW-8-5* Aber auch die Wertung „wünschenswerter“ besagt immer noch, dass es Grade im Wünschenswerten gibt. Daher ist dieser Schritt – obschon er für die endgültige Entscheidung wesentlich ist, – eindeutig *nicht* der letzte. *A7* Es sollte klar sein, dass es noch nicht akzeptiert worden ist, dass es keine Schwierigkeitsgrade bei Wundern gibt. Denn *nichts* ist schwierig, wenn etwas *voll und ganz ersehnt* wird. Vollkommen ersehnen bedeutet verursachen oder erschaffen. Auch kann Erschaffen nicht schwierig sein, wenn dich GOTT Selbst *als* Schöpfer erschuf. *SW-9-1* Sodann liegt der zweite Schritt immer noch auf der Ebene der Wahrnehmung, aber es ist dennoch ein Riesenschritt auf die vereinheitlichte Wahrnehmung hin, die parallel zu GOTTES Erkenntnisvermögen verläuft.

81 *U156 SW-9-2* Während du diesen Schritt tust und die *dementsprechende Richtung einhältst*, wirst du zum Kern deines Denksystems vorstoßen, wo der *grundlegende* Wechsel stattfinden soll. Du bist gerade dabei, diesen Schritt anzugehen, aber du hast dich auf diesen Weg gemacht, indem du begriffen hast,

dass *überhaupt nur ein Weg möglich ist*. Das erkennst du noch nicht konsequent genug, deshalb zeigt sich dein Fortschritt als sprunghaft. Dennoch ist der zweite Schritt leichter als der erste, weil er darauf *folgt*. Die schiere Tatsache, dass du den *zweiten* Schritt akzeptiert hast, beweist dein wachsendes Gespür dafür, dass der Heilige Geist dich *gewiss* weiterhin führen wird.

c. Setze deine Achtsamkeit nur im Sinne GOTTES und Seines Königreiches ein

82 *U156-A2 SW108-C.-1* Um deiner eigenen Erlösung willen *musst* du kritisch sein, weil *deine* Erlösung für die gesamte Sohnschaft entscheidend *ist*. Wir sagten bereits, dass der Heilige Geist bewertend *ist* und es auch sein *muss*. Seine Bewertung erstreckt sich jedoch nicht *über* deine Grenzen hinaus, sonst *teiltest* du diese. In *deinem* Verstand – und *nur* dort – trennt Er das Wahre vom Falschen und lehrt dich, jeden Gedanken, den du *hineinlässt*, im Lichte dessen zu beurteilen, was GOTT in ihn *hineinlegte*. Alles *im Einklang* mit diesem Licht Stehende erhält der Heilige Geist, um das Königreich in *dir* zu stärken. Alles, was zum *Teil* mit der Wahrheit im Einklang steht, nimmt Er an und läutert es. Was aber *überhaupt nicht im Einklang* mit der Wahrheit steht, weist Er zurück, indem Er dagegen urteilt. Auf diese Weise sorgt der Heilige Geist dafür, dass das Königreich absolut beständig und vollkommen geeint bleibt.

83 *U156-A3 SW109-1-7* Vergiss jedoch nicht, dass vom Ego das *anerkannt wird*, was der Heilige Geist *zurückweist*. Das hängt damit zusammen, dass zwischen dem Heiligen Geist und dem Ego die grundlegende Meinungsverschiedenheit bei allen Dingen herrscht. Denn sie sind grundsätzlich darüber anderer Meinung, *was du bist*. Die Ego-Vorstellungen über diese entscheidende Streitfrage schwanken, deshalb ruft das Ego unterschiedliche Stimmungen hervor. Der Heilige Geist schwankt *nie* bei diesem Punkt, somit ist Freude die *einzige* Stimmung, die Er hervorruft. Er *schützt* diesen Zustand dadurch, dass Er alles zurückweist, was *keine* Freude fördert. Demnach kann nur Er die vollkommene Freude in dir bewahren.

84 *SW-2-1* Der Heilige Geist lehrt euren Verstand *nicht*, die Denkweise anderer zu kritisieren, denn Er will nicht, dass ihr eure Irrtümer lehrt *und dabei diese selbst lernt.* Er wäre wohl kaum konsequent, wenn Er zuließe, dass ihr das *verstärkt*, was ihr lernen sollt zu meiden. Im Verstand des Denkenden *hat* Er sodann die urteilende Funktion *inne*, doch nur mit dem Ziel, den Verstand selbst einheitlich zu machen, damit dieser *ohne* jegliche Wertung wahrnehmen kann. Dies ermöglicht dem Verstand, urteilsfrei zu *lehren* und daher auch zu lernen, urteilsfrei zu *sein*. Die *Aufhebung* ist nur in *deinem* Verstand nötig, damit du deine Wertung nicht *projizierst*. GOTT Selbst hat festgelegt, was man mit vollkommener Sicherheit projizieren kann. Demnach lautet die dritte Lektion des Heiligen Geistes:

> 85 *Setze deine Achtsamkeit **nur** im Sinne GOTTES und **Seines** Königreiches ein.*

86 *U156-A5 SW109-3-1* Es ist ein Riesenschritt auf den *Grund*wechsel zu. Doch dieser Schritt ist immer noch eine Lektion in der *Gedankenumkehr*, denn es wird impliziert, dass etwas da wäre, *wogegen* man wachsam sein muss. Dieser Schritt hat die erste Lektion weit hinter sich gelassen, die lediglich die Gedankenumkehr als solche war, und auch die zweite Lektion, die im Wesentlichen das Erkennen des *Wünschenswerten* beinhaltete. Der gegenwärtige Schritt, der aus dem zweiten folgt, wie der zweite

aus dem ersten, hebt hervor, dass das Wünschenswerte vom *Nicht*-Wünschenswerten *getrennt* werden muss. Dieser Schritt macht den *endgültigen* Entschluss unausweichbar.

87 *A5 f. SW-4-1* Jedoch während der erste Schritt den Zwiespalt zu *verstärken* scheint und der zweite ihn immer noch bis zu gewissem Maße aufweist, ruft der gegenwärtige Schritt zu beständigen Bemühungen *gegen den Zwiespalt* auf. *U157-A1* Wir haben bereits gesagt, dass man genauso *gegen* das Ego wie *für* das Ego wachsam sein kann. Die gegenwärtige Lektion lehrt dich nicht nur, dass du wachsam sein *kannst*, sondern dass du wachsam sein *musst*. Dieser Schritt ist insofern unmissverständlich, als er lehrt, *dass es keine Ausnahmen geben darf.* Dabei wird *nicht* bestritten, dass Versuchungen, Ausnahmen zu *machen*, gewiss auftreten werden. Also wird *trotz* des Chaos an deine Konsequenz appelliert.

87 f. *U157-A1 f.* Chaos und Konsequenz aber können *nicht* lange nebeneinander bestehen, weil sie sich *gegenseitig ausschließen*. 88 *SW110-4-8* Solange man jedoch gegenüber *irgendeiner* Sache wachsam sein muss, erkennt man diese gegenseitige Ausschließlichkeit nicht und glaubt immer noch, *sowohl das eine als auch das andere wählen* zu können.

A2 Indem euch der Heilige Geist lehrt, *was* ihr wählen könnt, wird es Ihm schließlich möglich sein, euch zu lehren, dass *ihr überhaupt nicht zu wählen braucht*. Dies wird schließlich euren Willen *davon* befreien, überhaupt wählen zu müssen und wird euren Willen auf das Schöpfertum *innerhalb* des Königreiches lenken. *SW-5-1* Das Treffen der Wahl durch den Heiligen Geist wird euch einfach *ins* Königreich führen. Man verursacht durch seine eigene *Wesenheit*, aber gerade *das* müsst ihr noch lernen. Der dritte Schritt *beinhaltet* die Möglichkeit, das in Erfahrung zu bringen. Dieser Schritt fügt die in den anderen Phasen enthaltenen Lektionen zusammen, und über diese hinaus geht er auf die wahre Integration zu.

89 *A3 SW110-5-4* Wenn ihr zulasst, dass nur das in eurem Verstand *ist*, was GOTT dort einpflanzte, *erkennt* ihr euren Verstand so *an*, wie er von GOTT erschaffen wurde. Somit erkennt ihr euren Verstand auf die Weise an, *wie er ist*. Und weil er ganzheitlich *ist*, lehrt ihr Frieden, *weil* ihr euch davon *überzeugt habt*. Der letzte Schritt wird *für* euch immer noch von GOTT getan, aber durch den dritten Schritt hat euch der Heilige Geist für GOTT *bereitgemacht.* Er *bereitet euch* auf die Übertragung von „*haben*“ in „*sein*“ *vor*, und zwar durch die Schritte selbst, die ihr gemeinsam *mit* Ihm tun müsst.

90 *A3 f. SW-6-1* Als Erstes lernt ihr, dass „haben“ *nicht* auf „bekommen“, sondern auf „*geben*“ beruht. Als Nächstes erfahrt ihr, dass man das lernt, was man *lehrt*, und dass ihr *Frieden lernen wollt*. Das ist die *Voraussetzung* für die Identifikation *mit* dem Königreich, denn darin besteht die Bedingung *des* Königreiches. *A4* Aber du hast die ganze Zeit geglaubt, *ohne* das Königreich zu sein, und hast dich deshalb *daraus* in deinem Glauben ausgeschlossen. Es ist daher äußerst wichtig, dich zu lehren, dass *du* darin *eingeschlossen* sein musst und dass der *Glaube*, *dass du es nicht bist*, das *Einzige* ist, was du ausschließen sollst.

91 *U157-A5 SW110-7-1* Somit dient der dritte Schritt dem *Schutz* eures Denkvermögens, indem er es euch ermöglicht, euch *nur* mit der Mitte zu identifizieren, wo GOTT den Altar für Sich Selbst aufgerichtet hat. Wir haben bereits erwähnt, dass Altäre *Glaubenssätze* darstellen. Aber GOTT und Seine Geschöpfe sind *über* alle Glaubenssätze erhaben, weil sie außer Zweifel stehen. Die Stimme *an* GOTTES *statt* unterstützt nur den zweifelsfreien *Glauben*. Dieser Glaube aber *ist* die Vorbereitung auf das zweifelsfreies *Sein*.

U157-A6 Solange der Glaube an GOTT und Sein Königreich von *irgendwelchen* Bedenken in eurem Verstand heimgesucht wird, ist für euch Sein vollkommenes Werk noch *nicht* ganz offensichtlich.

Deshalb *müsst* ihr *im Namen GOTTES* wachsam sein. Das Ego *kritisiert* GOTTES Schöpfung und *erzeugt* dadurch Zweifel. Ihr seid nicht imstande, über den Glauben hinauszugehen, solange ihr nicht mit dem ganzen Herzen glaubt.

92 *U157-A6 f.* Niemand kann eine unvollständig gelernte Lektion *ausbauen*. Ausbau *bedeutet* Umsetzung, die die Maßeinheit des Lernprozesses ist, da sie das *messbare Ergebnis* jenes Lernprozesses ist. Dieser Umstand bedeutet jedoch nicht, dass das messbar ist, *wohin* das Gelernte weitergeleitet wird. Das Gegenteil trifft zu: der Lernprozess *muss* an sich solange lückenhaft bleiben, bis die Umsetzung in die gesamte Sohnschaft geschieht. Diese ist unermesslich, weil sie von dem *Unermesslichen* erschaffen wurde.

U158-A1 SW111-8-1 Wenn man die *gesamte* Sohnschaft *ohne Ausnahme* lehrt, beweist dieser Umstand, dass man *ihre Ganzheit wahrnimmt* und gelernt hat, dass die Sohnschaft Eins *ist.* Nun müsst ihr wachsam sein, damit ihr das Einssein der Sohnschaft in eurem Denken *bewahrt*. Denn solltet ihr Zweifel aufkommen lassen, verliert *ihr* das Gewahrsein ihrer Ganzheit, und ihr *werdet ihre Ganzheit nicht lehren können.*

93 *A1 f. SW-8-3* Die Ganzheit des Königreiches ist von deiner Wahrnehmung *nicht* abhängig, wohl aber dein *Gewahrsein* seiner Ganzheit. Nur deine Bewusstheit *bedarf* des Schutzes, denn dein *Sein* kann nicht gefährdet werden. Man kann jedoch *keinen* wahren Sinn für das Sein haben, solange man daran zweifelt, was man selbst *ist. Deshalb ist die konsequente Wachsamkeit äußerst wichtig.* Zweifel *über* das Sein *dürfen* nicht in das Gemüt eindringen, sonst kann man nicht zweifelsfrei wissen, was man ist. *A2* Die Gewissheit gehört *GOTT* und ist für *dich* bestimmt. Für die Wahrheit ist Wachsamkeit nicht erforderlich, *gegen die Illusion ist* sie jedoch absolut notwendig.

94 *A2 f. SW-9-1* Die Wahrheit ist *bar* jeglicher Illusionen, deshalb weilt sie *im* Königreich. *Außerhalb* des Königreiches *ist* alles *Illusion*. Du musst lernen, die Wahrheit zu *akzeptieren*, weil *du sie verworfen hattest*. Deswegen hast du dich beständig so erlebt, *als* besäßest du die Wahrheit *nicht*. Indem du ein anderes von dir *als wertvoll erachtetes* Reich erbautest, hast du nicht ausschließlich das Königreich GOTTES in deinem Sinn bewahrt und dadurch einen Teil deines Verstandes *außerhalb* des Königreiches verlagert. Demnach hat das von dir Erzeugte *deinen Willen entzweit* und dir einen kranken Verstand überlassen, der *geheilt* werden muss. Deine Wachsamkeit dieser Krankheit *gegenüber ist* die Möglichkeit, deinen Verstand zu heilen.

U158-A3 Ist *dein* Verstand erst einmal geheilt, strahlt er Gesundheit aus und *lehrt* dadurch Heilung. Das macht dich zu einem Lehrer, der *wie* ich lehrt. Wachsamkeit war von mir genauso erforderlich wie von dir. Bedenke aber das Folgende: diejenigen, die ein und dieselbe Sache lehren wollen, *müssen* im Hinblick auf ihre Überzeugungen einig sein.

95 *SW-10-1* Somit bildet der dritte Schritt die Feststellung dessen, was man glauben *will*, und er schließt die Bereitwilligkeit ein, *alles andere aufzugeben*. Ich sagte euch, dass ihr gerade dabei seid zu beginnen, den zweiten Schritt zu tun, und ich habe euch auch gesagt, dass der dritte Schritt diesem *folgen wird*. Der Heilige Geist *wird* es euch ermöglichen, diesen Schritt zu tun, *wenn ihr Ihm nachfolgt*. Eure Wachsamkeit ist das Anzeichen, dass ihr euch von Ihm führen lassen *wollt*. Wachsamkeit erfordert *in der Tat* Anstrengung, aber nur, bis ihr gelernt habt, dass die Anstrengung *an sich* nicht erforderlich ist. Ihr habt euch *große* Mühe gegeben, das zu erhalten, was ihr geschaffen hattet, *weil* das von euch Geschaffene *nicht* wahr ist. Deswegen sollt ihr nun eure Bemühungen *dagegen* richten. Nur das kann das *Erfordernis* der Mühe aufheben und das *Sein* herbeirufen, das ihr sowohl *habt* als auch *seid*. *Diese* Einsicht ist völlig mühe*los*, weil dieser Umstand *bereits* wahr ist und keinen Schutz

benötigt. Euer Sein befindet sich in der vollkommenen Sicherheit GOTTES. Auf diese Weise ist das Einbezogensein allumfassend und das Schöpfertum *uneingeschränkt*.

Kapitel 7

Die Einheitlichkeit des Königreiches

I. Einleitung

1 *U158-A5 SW112-I,1* Sowohl die Schöpferkraft GOTTES *als auch* die Seiner Geschöpfe sind grenzenlos. Sie stehen jedoch *nicht* in wechselseitiger Beziehung zueinander. Ihr befindet euch in einer uneingeschränkten *Beziehung zu* GOTT, so wie auch Er zu *euch*. Dies erweist sich als ein anhaltender Prozess, an dem ihr euch *beteiligt*. Ihr werdet inspiriert, *wie* GOTT zu erschaffen, *weil* ihr diese Beziehung mit anderen teilt. Im Erschaffungsprozess steht ihr jedoch *nicht* in einer wechselseitigen Beziehung *zu* GOTT, weil Er *euch* erschuf, ihr aber *nicht* Ihn. Zuvor haben wir gesagt, dass sich eure Schöpferkraft von Seiner nur in dieser Hinsicht unterscheidet. Sogar in dieser Welt gibt es eine Parallele dazu: Eltern bringen Kinder zur Welt, Kinder bringen aber *keine* Eltern zur Welt. Sie zeugen jedoch weitere Kinder und tun das *wie* ihre Eltern.

2 *U159 SW-2-1* Hättet ihr *GOTT* erschaffen und Er euch, könnte sich das *Königreich* durch seinen *eigenen* schöpferischen Gedanken nicht mehren. Schöpfertum wäre demnach eingeschränkt, und ihr wäret *keine* Mitschöpfer GOTTES. Gleichwie der schöpferische Gedanke GOTTES *von* Ihm *zu* euch ausgeht, muss *euer* schöpferische Gedanke *von* euch *zu* euren eigenen Schöpfungen ausgehen. Nur auf diese Weise kann sich die *gesamte* Schöpferkraft *nach außen hinreichen*. GOTTES Werke sind *nicht* eure Werke, eure Werke aber sind *wie* die Seinigen. *Er* hat die Sohnschaft erschaffen, und ihr *mehrt* sie. Ihr *habt* die Macht, zum Königreich *beizutragen*, jedoch nicht zum Schöpfer *des* Königreiches. *A2* Diese Macht nehmt ihr für euch in Anspruch, wenn ihr eure beständige Achtsamkeit allein auf GOTT *und* Sein Königreich richtet. Ihr habt gelernt, das zu sein, was ihr *seid*, wenn ihr diese Macht als *eure anerkennt*.

3 *A2 f. SW-3-1* *Deine* Schöpfungen haben ihren Platz in *dir*, so wie *du* deinen Platz in GOTT hast. Du bist Teil GOTTES, wie auch deine Söhne Teil von Seinen Söhnen sind. Erschaffen bedeutet Lieben. Liebe weitet sich nach außen aus, einfach weil sie sich nicht zurückhalten lässt. Da sie grenzenlos ist, *hört sie nie auf*. Sie erschafft ewiglich, doch *nicht* in der Zeit. GOTTES Schöpfungen sind *immerdar gewesen*, weil *Er* immerdar ist. *Deine* Schöpfungen sind immerdar gewesen, weil du nur wie *GOTT* erschaffen kannst. *A3* Ewigkeit ist dein, weil Er dich als ewig erschuf.

II. Gegenüberstellung von Verhandeln und Heilen

4 *U159-A3 f. SW112-4-1* Das Ego fordert allemal *wechselseitige* Rechte, denn es konkurriert statt zu lieben. Das Ego ist immer bereit, Handel abzuschließen, kann aber nicht verstehen, dass jemandem anderen *gleich* sein bedeutet, dass *keine* Geschäfte möglich seien. Um zu gewinnen, muss man *geben* und keinen Handel abschließen. Handel abschließen *bedeutet*, Geben zu *begrenzen* – dieser Umstand entspricht dem Willen GOTTES *nicht*. Gemeinsam *mit* GOTT wollen heißt, *Ihm* gleich erschaffen. GOTT schränkt *Seine* Gaben in *keiner* Weise ein. *Ihr* seid Seine Gaben, daher sollen eure Gaben den *Seinigen* gleich sein. *U159-A4* Eure Gaben *an* das Königreich sind wie Seine Gaben an *euch*.

5 *U159-A4 f. SW113-5-1* Ich habe dem Königreich *nur* Liebe geschenkt, da ich glaubte, dass ich das Königreich *bin.* Was du zu sein glaubst, *bestimmt* deine Gaben. Und wenn GOTT dich dadurch erschaffen hat, dass Er *Sich Selbst* ausweitete *als* du, kannst du *dich* nur so ausweiten wie Er. Nur Freude nimmt ewiglich zu. Freude und Ewigkeit sind *unzertrennlich*. GOTT weitet Sich jenseits von Grenzen und Zeit nach außen aus. Und ihr, die ihr Seine Mitschöpfer seid, baut Sein Königreich ewiglich und jenseits aller Grenzen aus. Ewigkeit stellt die unauslöschliche Prägung der Schöpfung dar. Ewige sind in Frieden und Freude auf immer und ewig.

6 *SW-6-1* Wie GOTT denken bedeutet, mit Ihm Seine Gewissheit darüber zu teilen, *was man selbst ist*. Wie Er *erschaffen* bedeutet, die vollkommene Liebe, die Er mit *dir* teilt, mit anderen zu teilen. Zu diesem Gewahrsein führt dich der Heilige Geist, damit deine Freude vollständig ist, weil das Königreich GOTTES ganzheitlich und vollständig ist. Wir sagten, dass beim Wiedererwachen der Erkenntnis der letzte Schritt von GOTT getan wird. Diese Aussage ist wahr, aber dies in Worte zu fassen ist schwierig, weil Worte Symbole sind. Nichts Wahres *bedarf* einer Erklärung. Jedoch besteht die Aufgabe des Heiligen Geistes stets darin, das Zweck*lose* ins Zweck*mäßige,* das Sinn*lose* ins Sinn*volle* und das Vorübergehende ins Zeit*lose* zu übertragen. Daher *kann* Er dir etwas über den letzten Schritt mitteilen, allerdings musst du diesen Schritt selbst erkennen, denn *dadurch* erkennst du, was du bist. So *ist* dieses Wissen dein Wesen.

7 *U160-A1 SW-7-1* GOTT unternimmt keine Schritte, weil sich Seine Werke *nicht* schrittweise vollziehen. Er belehrt nicht, weil Seine Schöpfungen unveränderlich sind. Er tut nichts als *Letztes*, weil Er *erstmals* und *auf ewig* erschuf. Man muss verstehen, dass das Wort „erstmals“ – wenn es sich auf GOTT bezieht, – *kein* Zeitbegriff ist. GOTT ist der Erste nur in dem Sinne, dass Er der Erste in der Heiligen Dreieinigkeit Selbst ist. Er ist der Urschöpfer, denn *Er* erschuf Seine eigenen Mitschöpfer. Also gilt Zeit weder für Ihn *noch* dafür, was Er erschuf. *A2* Der „letzte“ Schritt, den GOTT, wie gesagt, tut, ist im Anfang wahr gewesen, ist jetzt wahr und wird es immer sein.

8 *A2 f. SW-7-9* Was zeitlos ist, *ist immerdar*, weil dessen *Sein* auf ewig unveränderlich ist. Es verändert sich beim Zunehmen *nicht*, weil es auf immer und ewig *zu* dem Zweck erschaffen wurde, dass es sich mehrt. Nimmt man das Zeitlose als etwas wahr, was *nicht* zunimmt, so erkennt man dessen *Wesenheit* nicht. Man weiß auch nicht, wodurch es verursacht wurde oder WER *Urheber* ist. GOTT *tut* dir das nicht *kund*, weil dasjenige nie verborgen worden war. Sein Licht ist nie verdeckt gewesen, weil Sein Wille darin *besteht*, an diesem Licht *teilhaben* zu lassen. Wie sollte das, was voll und ganz mit anderen geteilt wird, vorenthalten und erst *dann* offenbart werden?

9 *U160-A3 SW114-II,1* In dieser Welt ist Heilen der *einzige* dem Gedanken GOTTES gleichkommende Denkvorgang, der auf Grund der gemeinsamen Elemente *in* GOTTES Denken hinüber wechseln kann. Wenn ein Bruder sich als krank wahrnimmt, nimmt er sich als *nicht ganzheitlich* und daher als *bedürftig*

wahr. Wenn auch du ihn auf diese Weise erlebst, siehst du ihn so, als sei er dem Königreich *fern* oder *davon* abgeschnitten. Dadurch verdeckst du das Königreich *als solches* für *euch beide*. Krankheit und Trennung stammen nicht von GOTT, sondern *allein* das Königreich. Wenn man das Königreich verschleiert, nimmt man das wahr, was *nicht von GOTT* kommt.

III. Geistige Gesetze

10 *U160-A4 SW114-2-1* Heilung bedeutet sodann, die Wahrnehmung in deinem Bruder *und* in dir zu berichtigen, *indem du gemeinsam mit ihm am Heiligen Geist teilhast*. Das versetzt euch beide *in* das Königreich und stellt in euren Gedanken *seine* Ganzheit wieder her. Dieser Vorgang *entspricht* dem Schöpfungsprozess, da er *durch Mehrung eint* und *durch Ausweitung integriert*.

Was man projiziert, das glaubt man. Es ist unwandelbares geistiges Gesetz sowohl in dieser Welt als auch im Königreich. Seine Beschaffenheit in dieser Welt unterscheidet sich von seinem *wirklichen* Charakter, weil jene Gedanken sich *sehr* von den Gedanken im Königreich unterscheiden. Gesetze müssen an Umstände angepasst werden, sollten sie Ordnung aufrechterhalten.

11 *SW-2-8* Das hervorstechende Kennzeichen der geistigen Gesetze – sowie sie in dieser Welt wirken, – ist folgendes: wenn sie befolgt werden – und ich versichere euch, dass man ihnen Folge leisten *muss*, – werden möglicherweise diametral entgegengesetzte Ergebnisse erzielt. Das liegt daran, dass sich diese Gesetze den Gegebenheiten dieser Welt angepasst haben, in der man *prinzipiell* entgegengesetzte Ergebnisse für *möglich* hält. Gedanken werden durch die Gesetze des Geistes [mind] bestimmt, nun reagiert man *in der Tat* auf zwei einander widersprechende Stimmen. Ihr habt viele Argumente zugunsten von „Freiheiten“ gehört, die tatsächlich Freiheit bedeuten *würden*, hätten sich Menschen nicht dafür entschieden, für diese zu *kämpfen*. Daher fassen sie „diese Freiheiten“ als viele auf anstelle einer *einzigen*. *U161-A1* Doch das der *Verteidigung* der Freiheit zu Grunde liegende Argument ist vollkommen berechtigt. Da Freiheit der Wahrheit entspricht, *sollte* man *für* sie eintreten, doch für sie auf keinen Fall *kämpfen*.

12 *U161-A1 f.* Diejenigen, die *gegen* die Freiheit eintreten, glauben, dass ihnen Früchte der Freiheit schaden würden – das stimmt natürlich keineswegs. Allerdings treten diejenigen, die die Freiheit *befürworten*, für die einzige Sache dieser Welt ein, die wahr *ist*, selbst wenn sie im Hinblick darauf, *wie* sie die Freiheit schützen, *töricht* vorgehen. Wann immer ein Mensch die Möglichkeit bekommt, sich in *irgendeiner* Angelegenheit unvoreingenommen beide Seiten anzuhören, *wird* er die richtige Entscheidung treffen. Das liegt daran, dass man die Antwort *hat*. Konflikt kann in der Tat projiziert werden, doch er *muss* zuerst in einem Menschen persönlich [intrapersonal] stattfinden.

13 *U161-A2* Der Begriff „intra*personal*“ ist Ego-Ausdruck, denn das Wort „persönlich“ bedeutet „*einer* Person und *keiner* anderen angehörend“. Der Begriff „zwischenmenschlich“ [interpersonal] ist auf eine ähnliche Weise mit Irrtümern behaftet, insofern dieser Begriff auf etwas hinweist, was sich zwischen *verschiedenen* oder *getrennten* Personen abspielt. (Als wir zuvor vom äußerst *persönlichen* Charakter der Offenbarung sprachen, fügten wir sofort hinzu, dass *anderen daran teilhaben zu lassen* eine unumgängliche Folge der Offenbarung ist.) Eine *Person* stellt sich deshalb zum größten Teil als getrennt vor, weil sie *sich* als durch einen Körper abgegrenzt wahrnimmt. *Nur* wenn sich der Mensch als *Verstand* wahrnimmt, kann er diesen Umstand überwinden. *Danach* kann er solche Begriffe wie „innen*gedanklich*“ oder „zwischen*gedanklich*“ ruhig benutzen, *ohne* sie als unterschiedlich und miteinander in Konflikt stehend zu betrachten, denn Gedanken *können* miteinander im vollkommenen Einklang sein.

14 *U161-A3 SW114-3-1* *Außerhalb* des Königreiches wird das *dort* geltende Gesetz an das Folgende *angeglichen*: „Was man projiziert, das *glaubt* man“. Es bildet die *Lehr*form dieses Gesetzes. Außerhalb des Königreiches ist Lehren zwingend nötig, denn außerhalb des Königreiches ist *Lernen* unerlässlich. Die obige Gesetzesform besagt deutlich, dass man aus dem auf andere Projizierten – wofür man *diese*

deshalb auch hält, – lernt, was man selbst ist. *Im* Königreich gibt es weder Lehren *noch* Lernen, weil es dort keinen *Glauben* gibt. Dort herrscht nur *Gewissheit*. In der Gewissheit des *Seins wissen* GOTT und Seine Söhne, dass man das *ist*, was man projiziert.

U161-A4 Diese Gesetzesform wird überhaupt *nicht* geändert, denn es ist Schöpfungsgesetz. GOTT Selbst hatte es ins Leben gerufen, indem Er *mittels* dieses Gesetzes schöpferisch wirkte. GOTTES Söhne, die Ihm *gleich* schöp-ferisch wirken, befolgen freudig dieses Gesetz in der Erkenntnis, dass *Erweiterung* des Königreiches darauf beruht wie einst *ihre* eigene Erschaffung.

15 *A4 f. SW115-4-1* Gesetze müssen vermittelt werden, sollten sie nützlich sein. In Wirklichkeit müssen sie denjenigen *übersetzt* werden, die eine andere Sprache sprechen. Ein guter Übersetzer verändert *nie* die Bedeutung des von ihm Übersetzten, obschon er dessen *Form* ändern *muss*. Tatsächlich besteht sein ganzes Ziel darin, die Form *so* zu ändern, *dass* die ursprüngliche Bedeutung erhalten *bleibt*.

Der Heilige Geist *ist* Übersetzer der Gesetze GOTTES für die, die diese *nicht* verstehen. *Ihr* selbst könnt GOTTES Gesetze nicht deuten, denn ein sich selbst widersprechender Verstand ist *nicht* imstande, sich auf *einen* Sinngehalt zu fixieren. Er wird daher möglicherweise *den Sinn abändern, um die Form zu erhalten*.

16 *A5 f. SW-5-1* Die Zielsetzung des Heiligen Geistes beim Übersetzen ist natürlich *genau* das Gegenteil. Er übersetzt *ausschließlich* mit dem Ziel, die ursprüngliche Bedeutung in *jeder* Hinsicht und in *jeder* Sprache zu bewahren. Daher betont Er immer wieder, dass *Unterschiede in der Form belanglos sind*. Der Sinn Seiner Botschaft ist *stets* derselbe, dabei ist *nur* Sinn von Bedeutung.

U161-A6 GOTTES Gesetz der Verursachung in dessen vollkommener Gestaltung wenden die Wahrheit *nicht* dafür an, GOTTES Söhne *von* der Wahrheit zu überzeugen. *Ausweitung* der Wahrheit, die das Gesetz des Königreiches *bildet*, stützt sich einzig auf die Erkenntnis dessen, *was Wahrheit ist*. Diese Wahrheit ist euer *Erbe* und erfordert überhaupt kein Lernen, aber als ihr *euch selbst ent*erbtet, *wurdet* ihr zu Lernenden.

17 *A6 f. SW-6-1* Niemand stellt die enge Verbindung zwischen Lernen und Gedächtnis in Frage. *Ohne* Gedächtnis ist Lernen nicht möglich, weil das Gelernte *nicht* stimmig sein kann, *wenn* man sich daran *nicht* erinnert. *U162-A1* Deshalb *ist* der Heilige Geist Lektion im Erinnern. Wir haben schon erwähnt, dass Er Erinnern und *Vergessen* lehrt; doch Vergessen ist nur dazu da, um Erinnern zu festigen – sozusagen, man vergisst, *um sich besser zu erinnern*. Man versteht die Übersetzungen des Heiligen Geistes nicht, während man zwei verschiedenen Arten deren Verständnisses lauscht. Demnach musst du eine von ihnen vergessen oder aufgeben, um die andere *verstehen* zu können. Darin besteht die einzige Möglichkeit, Einheitlichkeit zu *lernen*, um schließlich einheitlich *sein* zu können.

18 *U162-A1 f. SW-7-1* Was kann schon die vollkommene Einheitlichkeit des Königreiches für die, die durcheinandergebracht sind, *bedeuten*? Mit *Gewissheit beeinträchtigt* Verwirrung den Sinngehalt und *hindert* daher *den Lernenden daran*, *diesen wertzuschätzen*. *U162-A2* Im Königreich herrscht *keine* Verwirrung, denn dort gibt es nur *eine* Sinngebung. Diese Sinngebung stammt von GOTT und *ist* GOTT. Weil auch *du* jener Sinn bist, teilst du ihn mit anderen und *baust* ihn *deinem Schöpfer* gleich *aus*. Dieser Sinn bedarf keiner Übersetzung, denn er wird vollkommen verstanden. Er bedarf jedoch *sehr wohl* der Weiterleitung, weil er Weiterleitung *bedeutet*. Im Königreich ist Kommunikation absolut unmittelbar und vollkommen vereint. Sie ist völlig bar jeglicher Anstrengung, denn nichts Misstönendes dringt *je* hinein. Deshalb *bildet* sie das Königreich GOTTES. Diese Kommunikation ist Sein und deshalb Ihm *gleich*. Dies *ist* ihre Wirklichkeit, und nichts *vermag* sie zu beeinträchtigen.

IV. Der vereinheitlichte Lehrplan

19 *U162-A3* Heilen bedeutet, vollständig zu befreien. Zuvor stellten wir fest, dass es keine Rangordnung bei Wundern gibt, weil sie allesamt *maximale Äußerungen der Liebe* sind. Dies weist überhaupt keine Größenordnung auf. Nur das Nicht-maximale *scheint* Größenordnung aufzuweisen. Das Nicht-maximale wird *im Vergleich* mit dem Maximalen eingeschätzt, und sein Stellenwert wird anhand des Umstandes bestimmt, *wie viel* es dem Nicht-maximalen bis zum Maximum *fehlt*. Eigentlich hat das *keinerlei* Bedeutung. All das verhält sich wie mit den negativen Zahlen: negative Zahlen können theoretisch eingesetzt werden, was jedoch *keinerlei* praktische Anwendung hat. Es stimmt, dass, wenn man drei Äpfel auf den Tisch legt und sie dann wieder wegnimmt, diese Äpfel nicht mehr auf dem Tisch sind. Aber es stimmt *nicht*, dass es jetzt den Tisch *minus* drei Äpfel gebe. Wenn sich *nichts* auf dem Tisch befindet, spielt es *keine* Rolle, was sich dort zahlenmäßig *befand*. Durch das *nicht mehr Vorhandene* wird nichts weder größer noch geringer.

20 *U162-A4* Daher bilden „alles“ und „nichts“ ein Begriffspaar, das *bar jeglicher Größenordnung* ist. In psychologischen Tests der maximalen Leistungserbringung tritt dieser Umstand absolut klar zutage. Ohne *maximale* Motivation und völliges *Ausbleiben* der Motivation zu definieren, kann man *überhaupt* nichts auswerten. Nur innerhalb der beiden Voraussetzungen kann man Testergebnisse zuverlässig *vergleichen*.

21 *P5* *Ergebnisse* solcher Untersuchungen werden relativ ausgewertet, dabei wird die maximale Motivation *vorausgesetzt*. Das ist deswegen so, weil wir es mit *Fähigkeiten* zu tun haben, wobei ihre Entwicklungsphase *eine Rolle spielt*. Eins ist allerdings sicher: Fähigkeiten sind *Lernpotentiale* – sie werden für das eingesetzt, *was man lernen will*. Lernen bedeutet *Anstrengung*, und Anstrengung *bedeutet* den Willen.

U163-A1 Es ist euch sicherlich aufgefallen, dass wir das Wort „Fähigkeit“ in der Mehrzahl anwenden. Das kommt davon, dass Fähigkeiten zusammen mit dem Ego entstanden sind, welches sie als *Potential des eigenen Profilierens* auffasst. *Nach wie vor* nimmt das Ego Fähigkeiten auf diese Weise wahr und setzt sie so auch ein.

22 *A1 f. SW118-3-1* Das Ego will *nicht* alle in allen von ihm gelernten Dingen unterrichten, denn dadurch würde es sein Lernziel *vereiteln*. Aus diesem Grund lernt das Ego nicht *wirklich*. Der Heilige Geist lehrt *dich*, das vom Ego Erzeugte anzuwenden, um das Gegenteil des vom Ego *Gelernten* zu *lehren*. Die *Art* des Lernprozesses ist so unerheblich wie die jeweilige *zum* Lernen eingesetzte Fähigkeit.

U163-A2 Ein besseres Beispiel in dieser Hinsicht als diesen Kurs könnte es für das vereinheitlichte Ziel des Heiligen Geistes nicht geben. Der Heilige Geist hat sehr mannigfaltige Bereiche des von *dir* in der Vergangenheit Gelernten genommen und sie für den *vereinheitlichten* Lehrplan verwendet. Dass diese Anwendung der Ego-Motivation für das Lernen *nicht* entsprach, ist völlig unerheblich. *Du* hast dich bemüht zu lernen, und der Heilige Geist hat ein einheitliches Ziel für *alle* Bemühungen.

23 *U163-A2 f.* Der Heilige Geist *stellt* Ego-Potentiale zum Profilieren auf Potentiale der *Angleichung um*. Das macht sie für die Ego-Absichten *unbrauchbar*, doch für des Heiligen Geistes Zweck *sehr* nützlich. *A3 SW118-3-6* Wenn man lange genug unterschiedliche Fähigkeiten auf *ein* Ziel hin anwendet, werden die Fähigkeiten *selbst* vereinheitlicht. Das liegt daran, dass sie in eine Richtung kanalisiert werden. Sodann tragen sie alle letzten Endes zu *ein und demselben Ergebnis* bei, und dadurch wird ihre *Gleichartigkeit*

hervorgehoben. Man kann auf viele *verschiedene* Arten ausfallen, man kann sich jedoch *nur auf eine Art und Weise einander angleichen*. Gleichwertigkeit ist definitionsgemäß kein veränderlicher Status.

24 *A4* Aus diesem Grund, wenn ihr *diesen* Kurs gelernt habt, werdet ihr befähigt sein, {*alle* Aspekte eurer Arbeit} mit Leichtigkeit auszuführen. Das Ego sieht darin keinerlei Zusammenhang, denn gerade das *Ego* neigt zur Bruchstückhaftigkeit. *SW116-III,1* Der Heilige Geist lehrt jedoch *eine* Lektion und wendet sie auf *jeden* Einzelnen in *jeder* Situation an. Da Er Selbst konfliktfrei ist, maximiert Er *alle* Bemühungen und *alle* Ergebnisse. Dadurch, dass Er die Kraft des Königreiches GOTTES Selbst lehrt, lehrt Er euch, dass *alle Kraft euer ist*. Ihr Anwendungsbereich ist nicht wichtig. Diese Kraft ist *immer* maximal. Durch eure Wachsamkeit wird sie *nicht* als euer begründet, dadurch wird es euch jedoch *ermöglicht*, diese Kraft *immer* und auf *jede Art und Weise* anzuwenden.

25 *U163-A5 SW116-1-7* Als ich sagte: „Seht, ich bin bei euch alle Tage“, meinte ich dies wörtlich. Ich bin *niemandem* und in *keiner* Situation fern. *Weil* ich immer bei euch bin, seid *ihr* der Weg, die Wahrheit und das Licht. Die Kraft, das zu tun, stammt genauso wenig von *euch*, wie sie von mir erzeugt wurde. Sie wurde hervorgebracht, um mit anderen geteilt zu *werden*, und sie kann daher nicht sinnvoll aufgefasst werden, wenn man sie so wahr nähme, als *gehörte* sie jemandem *auf Kosten* eines anderen. Solche Wahrnehmung *beraubt* diese Kraft ihres Sinnes, indem sie ihren wirklichen und *einzigen* Sinn ausschließt oder außer Acht lässt.

V. Wiedererkennen der Wahrheit

26 *U163-A6 SW116-2-1* GOTTES *Sinngebung* wartet im Königreich, weil Er sie dort einordnete. Sie wartet *nicht* in der Zeit. Sie ruht einfach im Königreich, weil sie dorthin *gehört*, genauso wie *ihr*. Wie könnt ihr, die ihr GOTTES Sinngehalt *seid*, euch so wahrnehmen, als wäret ihr *vom* Königreich abwesend. Ihr könnt euch nur dann so sehen, als wäret ihr *von* eurem Sinngehalt getrennt, *wenn ihr euer Selbst als nicht real erlebt*. Genau *deshalb* ist das Ego verrückt – es lehrt euch, dass ihr das *nicht* seid, was ihr *seid*. Das ist so widersprüchlich, dass es eindeutig eine Sache der Unmöglichkeit ist. Es ist darum eine Lektion, die *nicht wirklich gelernt werden kann*, daher kann sie auch *nicht wirklich gelehrt werden*. Allerdings lehrst du *ständig*. Deshalb *muss* es wohl so sein, dass du ebenfalls *etwas anderes* lehrst, obwohl das Ego *nicht weiß, was dieses Etwas ist.*

27 *U164 SW-2-11* Demnach *wird* das Ego ständig rückgängig oder zunichte gemacht und ist darum deinen Beweggründen gegenüber *sehr misstrauisch*. Dein Verstand kann *kein* Treuebündnis mit dem Ego eingehen, denn der Verstand gehört dem Ego *nicht* an. Jedoch *ist* das dem Ego gegenüber „Verräterische“ dem Frieden treu. Sodann ist der „Feind“ des Ego *dein* Freund. *SW116-3-1* Wir haben zuvor gesagt, dass der Freund des Ego kein Teil von dir ist, aber es verhält sich nur deshalb so, weil das Ego sich selbst wie im Kriegszustand wahrnimmt und glaubt, Verbündete zu brauchen. *Du*, der du dich *nicht* im Kriegszustand befindest, musst nach Brüdern Ausschau halten und alle, die du siehst, *als* Brüder *wiedererkennen*, weil sich *nur Gleichberechtigte im Frieden befinden*.

28 *U164-A2 SW116-3-3* Da GOTTES ebenbürtige Söhne alles haben, können sie miteinander *nicht* konkurrieren. Wenn sie jedoch in manchen ihrer Brüder etwas *anderes* wahrnehmen als ihnen vollkommen Ebenbürtiges, *ist* der *Gedanke* der Konkurrenz in ihr Denken eingedrungen. Unterschätze die Notwendigkeit der Wachsamkeit *gegen* diesen Gedanken nicht, da *diesem alle* deine Konflikte entstammen. Dieser Gedanke *ist* der Glaube an die Möglichkeit der miteinander in Konflikt stehenden Interessen. Daher bedeutet dieser Gedanke, dass du das *Un*mögliche als wirklich akzeptiert hast. Ist es etwas anderes, als zu sagen, dass du *dich selbst* als unwirklich wahrnimmst?

29 *U164-A3 SW117-4-1* *Im* Königreich sein heißt lediglich, eure ganze Aufmerksamkeit *auf* das Königreich zu richten. Solange ihr glaubt, dass ihr dem *Un*wahren *Aufmerksamkeit schenken* könnt, akzeptiert ihr Konflikt als von euch getroffene *Wahl*. *Erweist sich denn Konflikt oder Zwiespalt wirklich als eine zu treffende Wahl*? *Das erscheint so*, doch Schein und Wirklichkeit sind wohl kaum dasselbe. Ihr, die ihr das Königreich seid, habt nichts mit dem Schein zu tun. Wirklichkeit gehört euch, da ihr Wirklichkeit *seid*. So werden schließlich „haben“ und „sein“ ausgesöhnt – nicht im Königreich, sondern *in eurem Verstand*. Der Altar, der sich dort befindet, ist die *einzige* Wirklichkeit. Er ist vollkommen rein in seinen Gedanken, weil er Reflektion des *vollkommenen* Denkens ist. Er *sieht* nur Brüder, da er *nur* in seinem eigenen Licht sieht.

30 *SW-5-1* GOTT Selbst hat euren Verstand angezündet und erhält ihn durch Sein Licht erleuchtet, denn Sein Licht ist das, *was euer Verstand ist*. Dies steht *völlig* außer Frage, und als *du* GOTT in Frage stelltest, *bekamst* du eine Antwort. Die Antwort *hebt* die Frage einfach durch die Feststellung *auf*, dass die Realität *anzuzweifeln*, auf sinnlose Weise anzweifeln hieße. Deshalb zweifelt der Heilige Geist *nie* etwas an. Seine einzige Aufgabe besteht darin, das Fragwürdige *rückgängig zu machen* und auf diese Weise zur *Gewissheit zu führen*. Diejenigen, die Gewissheit haben, sind absolut ruhig, denn sie haben keine Zweifel. Sie werfen *keine* Fragen auf, weil *nichts Fragwürdiges in ihr Denken eindringt*. Das erhält

sie in vollkommener Gelassenheit, denn sie *teilen* diese mit anderen in der *Erkenntnis* dessen, was sie sind.

31 Wie schon so oft gesagt, ist Heilung sowohl Kunst als auch Wissenschaft. Sie ist eine Art Kunst, weil sie an Inspiration angewiesen ist – in dem Sinne, wie wir den Begriff „Inspiration“ bereits verwendet haben. „Inspiration“ ist das Gegenteil von Entmutigung und hat daher die Bedeutung von „freudig stimmen“. Entmutigte sind niedergeschlagen, denn sie glauben, buchstäblich „mutlos [without Spirit]“ zu sein – dieser Zustand ist an sich Illusion. Man *flößt* den Entmutigten keinen Geist *ein*, wenn man sie inspiriert, denn es wäre Zauberei und würde daher keine echte Heilung bedeuten. Man *erkennt* einfach den Geist, der *bereits da* ist, und *erweckt* ihn dadurch *wieder*. Aus ebendiesem Grund ist der Heiler Teil der Auferstehung und des *Lebens*. Der Geist im Verstand der Kranken befindet sich nicht im schlafenden Zustand. Sondern der Teil ihres Verstandes, der den Geist wahrnehmen könnte, um sich zu erfreuen, *ist* in Schlaf versunken.

32 *U165* Heilung ist auch eine Art Wissenschaft, weil sie GOTTES Gesetzen unterliegt. Seine Gesetze sind wahr. *Weil* sie wahr sind, sind sie absolut zuverlässig und daher universal in der Anwendung. Das wahre Ziel der Wissenschaft ist weder Voraussage noch Kontrolle, sondern *einzig Verständnis*. Es liegt daran, dass die von der Wissenschaft angestrebten Gesetze durch sie *nicht* festgelegt werden; sie kann diese Gesetze durch *keinerlei* Vorhersage ausfindig machen und hat über sie keinerlei Macht. Wissenschaft ist nichts weiter als Annäherung an das *bereits Vorhandene*. Gleichwie Inspiration kann sie als Magie verkannt werden und *wird* zur Magie, wann immer sie als etwas Getrenntes von dem bereits Vorhandenen durchgeführt und als Mittel verstanden wird, dasjenige *festzulegen*, was zu existieren hat. Anzunehmen, dass dies machbar sei, bedeutet zu glauben, dazu in der Lage sein zu können. Es kann *einzig und allein* die Ego-Stimme sein.

33 *U165-A2 SW117-IV,1* Wahrheit kann nur *wiedererkannt* werden und *braucht* nur wiedererkannt zu werden. Inspiration stammt vom Geist, und Gewissheit kommt von GOTT, wenn man Seinen Gesetzen Folge leistet. Daher entstammen sie beide ein und derselben Quelle. Denn Inspiration kommt von der Stimme *an* GOTTES *statt*, und Gewissheit entspringt *den* Gesetzen GOTTES. Heilung kommt nicht *unmittelbar* von GOTT, DER Seine Geschöpfe als vollkommen heil und ganz kennt. Dennoch rührt Heilung *von* GOTT her, weil sie Seiner Stimme entspringt und Seinen Gesetzen unterliegt. Heilung ist ihr *Ergebnis* in jenem geistigen Zustand, in dem man GOTT nicht kennt. Dieser *Zustand als solcher* ist GOTT unbekannt, er existiert daher auch nicht wirklich. Diejenigen aber, die schlafen, sind benommen oder besser gesagt, sind *nicht gewahr*. *Weil* sie nicht gewahr sind, *wissen sie nicht*.

34 *SW-2-1* Der Heilige Geist muss *durch* dich *hindurch* wirken, damit Er dich lehren kann, dass Er *in* dir ist. Das ist ein vorbereitender Schritt zu der Erkenntnis, dass *du* in GOTT bist, *denn du bist Teil von Ihm*. Durch den Heiligen Geist inspirierte Wunder *können* keine Schwierigkeitsgrade aufweisen, weil jeder Teil der Schöpfung zu ein und derselben Ordnung *gehört*. Darin besteht GOTTES *und* dein Wille. GOTTES Gesetze *legen* diese Ordnung *fest*, und der Heilige Geist erinnert dich *daran*. Während du heilst, *behältst du GOTTES Gesetze im Sinn* und *vergisst* die Ego-Gesetze. Wir haben schon erwähnt, dass Vergessen lediglich eine Möglichkeit ist, *sich besser zu erinnern*. Daher bildet Vergessen *kein* Gegenteil von Erinnern. Wird Vergessen nicht richtig verstanden, ruft dieser Prozess – wie jede andere fehlerhafte Wahrnehmung – Empfindung von *Konflikt mit etwas anderem* hervor. *Richtig* eingeordnet kann Vergessen – wie jede richtige Wahrnehmung – als Weg *aus* dem Konflikt *heraus* gebraucht werden.

35 *SW118-4-1* *Alle* Fähigkeiten sollten daher dem Heiligen Geist überlassen werden, *DER sie richtig einzusetzen versteht*. Er kann sie *nur* zum Heilen nutzen, weil Er dich nur als ganz und heil kennt. *Wie*

du heilst, so lernst du, was Ganzheit bedeutet. Indem du Ganzheit lernst, lernst du auch, dich an GOTT zu erinnern. Du *hast* Ihn vergessen, aber der Heilige Geist weiß trotz allem, dass *dein* Vergessen in eine Möglichkeit des Erinnerns übertragen werden *muss* und *nicht* als eine *getrennte, sich einem Gegensatz widersetzende* Fähigkeit aufgefasst werden *darf*. Genau auf solche Art und Weise versucht das Ego, *sämtliche* Fähigkeiten anzuwenden, weil sein Ziel darin besteht, *dich stets* glauben zu lassen, dass *du* dich widersetzt.

36 *SW-5-1* Das Ego-Ziel ist ebenso vereinheitlicht wie das Ziel des Heiligen Geistes. *Infolgedessen* lassen sich ihre Ziele *nie* auf *irgendeine* Weise oder in *irgendeinem* Ausmaß miteinander vereinbaren. Das Ego bemüht sich *stets* zu entzweien und zu trennen. Der Heilige Geist bemüht Sich *allezeit* zu einen und zu *heilen*. Wie man heilt, so *wird* man geheilt, weil der Heilige Geist *keine Rangordnung und Reihenfolge bei Heilung* sieht. Heilen *bildet* die Möglichkeit, den Glauben an Unterschiede aufzuheben, weil das der *einzige* Weg ist, die Sohnschaft *ohne* Glauben an Unterschiede wahrzunehmen. Solche Wahrnehmung ist daher *im* Einklang mit GOTTES Gesetzen – sogar in einer Verfassung, die mit Seiner Denkart *nicht* übereinstimmt. Aber die Kraft der genauen Wahrnehmung ist so groß, dass sie den Verstand *in* Einklang mit GOTTES Denkart bringt. Denn der Verstand gibt der in euch allen *vorhandenen* Anziehungskraft GOTTES nach.

37 *U166 SW119-6-1* Sich der Anziehungskraft oder dem Willen GOTTES zu *widersetzen* bildet keine Fähigkeit – es ist echter *Wahn*. Das Ego glaubt, es *weise* diese Fähigkeit *auf* und könne *dir* diese Fähigkeit als Gabe anbieten. *Du selbst möchtest sie nicht haben*. Es ist *keine* Gabe. Es ist *überhaupt nichts*. GOTT *hat* dir etwas geschenkt, was du sowohl *hast* als auch *bist*. Solange du diese Gabe nicht *anwendest*, weißt du nicht um deren *Besitz.* Da du darüber nicht weißt, erkennst du *nicht* deine *Wesenheit*. Heilen bildet demnach die Möglichkeit, sich der Erkenntnis dadurch zu *nähern*, indem man in Übereinstimmung mit GOTTES Gesetzen *denkt* und *deren Allgemeingültigkeit begreift*. *Ohne* diese Einsicht hat man diese Gesetze als solche *für* sich persönlich bedeutungslos oder gegenstandslos gemacht. Allerdings sind diese *Gesetze an sich* nicht gegenstandslos, da der gesamte Sinngehalt *mittels* ihrer erfasst wird und *darin* enthalten ist.

38 *U166-A2 SW119-7-1* Trachtet *zuerst* nach dem Himmelreich, denn dort sind GOTTES Gesetze wahrheitsgemäß wirksam. Sie können *nur* deshalb wahrheitsgemäß wirken, weil es Gesetze der Wahrheit sind. Doch *trachtet einzig und allein nach dem Königreich*. Denn man kann nichts anderes *finden* – es *gibt* nichts anderes. GOTT ist in einem ganz wörtlichen Sinne alles in allem. Alles Sein ist in Ihm, denn Er Selbst *ist* alles Sein. *Ihr* seid daher in GOTT, da *euer* Sein das Seinige *ist*. Heilung ist der Weg, das Gefühl der Gefahr zu *vergessen*, welches das Ego dadurch in *dir* erzeugt hat, dass du das Vorhandensein dieses Gefühls bei deinen Brüdern nicht wahrnimmst. Der Umstand, dass *du* das Gefühl der Gefahr vergisst, stärkt den Heiligen Geist *sowohl* in dir *als auch* in deinen Brüdern. Denn dieser Zustand bedeutet, dass man sich *weigert*, *Angst zu akzeptieren*. Der Liebe genügt nur diese Einladung. Sie kommt uneingeschränkt zur *gesamten* Sohnschaft, weil sie das ist, was die Sohnschaft *bildet*. Indem du *zur* Liebe hin erwachst, vergisst du lediglich, was du *nicht* bist. Das gibt dir die Möglichkeit, dich an deine *Wesenheit* zu erinnern.

VI. Heilung und die Unveränderlichkeit des Verstandes

39 *U166-A3 SW119-V,1* Der Körper stellt nichts anderes dar als Entfaltungsrahmen für Fähigkeiten. Er ist daher ein Mittel, Potentiale zu entwickeln – und zwar ganz unabhängig davon, *wofür* diese Potentiale angewendet werden. Entwicklung von Potentialen *erweist* sich als eine Entscheidungssache. Folgen der Ego-Entscheidungen sind so offenkundig, dass sie keiner ausführlichen Erläuterung bedürfen. Die Entscheidung des Heiligen Geistes, den Körper *nur* für Kommunikation oder Verständigung zu nutzen, ist unmittelbar mit Heilen verbunden. Dieser Umstand bedarf *sehr wohl* der Klärung – sonst verstünde der ungeheilte Heiler seine Berufung *gewiss* nicht.

40 *U166-A4 SW-2-1* *Nur* der Verstand kommuniziert mit dem Verstand anderer [minds]. Weil das Ego den Drang nach Verständigung *nicht* auslöschen kann – da dieser auch dem *Schöpfungsimpuls* entspricht, – verbleibt dem Ego nur zu versuchen, dich zu lehren, dass der *Körper* imstande sei, sowohl zu kommunizieren *als auch* zu verursachen, und dass er demnach *den Verstand nicht benötige*. Somit versucht das Ego dich zu lehren, dass sich der Körper *verhalten* könne wie der Verstand und daher sich selbst *genüge*. Wir haben jedoch gelernt, dass Verhalten kein Lehr- *oder* Lernbereich ist. Dem *muss* wohl so sein, denn man *ist imstande*, sich dementsprechend zu verhalten, was man selbst *nicht* glaubt. Allerdings wird man gewiss als Lehrer *und* Lernender durch solchen Zustand geschwächt, denn – wie schon wiederholt hervorgehoben, – man lehrt, was man selbst *glaubt*. Eine widersprüchliche Lektion *wird* schlecht gelehrt *und schlecht gelernt*. Wenn man sowohl Krankheit *als auch* Heilung lehrt, ist man sowohl schlechter Lehrer *als auch* schlechter Schüler.

41 *U166-A5 SW120-3-1* Heilung ist die einzige Fähigkeit, die jeder entwickeln *kann* und entwickeln *muss*, sollte er selbst geheilt *werden*. Heilung *bildet* die Kommunikationsform des Heiligen Geistes. Es ist auch *die einzige Kommunikationsform, die Er kennt*. Er akzeptiert keine andere Kommunikationsform, weil Er die Ego-Verwechslung von Verstand und Körper *nicht* anerkennt. Der Verstand *kann* mit dem Verstand anderer kommunizieren, aber er kann *nie* schaden. Im Dienste des Ego kann der Körper andere *Körper* verletzen, doch das kann *unmöglich* passieren, wenn der Verstand nicht *bereits mit* dem Körper verwechselt wurde. Auch dieser Umstand kann entweder im Sinne der Heilung oder Magie gebraucht werden. Allerdings muss man begreifen, dass Magie *immer* den Glauben darstellt, dass Heilung *schädlich* sei. Dies bildet den völlig geistesgestörten Ausgangspunkt der Magie, dement-sprechend geht sie auch vor.

42 *U167-A1 SW-4-1* Heilung *stärkt nur*. Magie versucht *immer* zu schwächen. Heilung nimmt im Heiler *nichts* wahr, was *mit* ihm von jedem anderen nicht *geteilt wird*. Magie sieht *immer* im Heiler etwas „Besonderes“ – etwas, was er glaubt, jemandem, der dasjenige *nicht* aufweist, vermitteln zu können. Er mag glauben, dass es *ihm* von GOTT übermittelte Gabe sei. Aber eins steht fest, dass er GOTT *nicht* versteht, wenn *er* etwas zu haben glaubt, was anderen *fehlt*.

43 *A1 fort.* Sodann lässt sich natürlich fragen, wieso *bestimmte* Heilungserfolge von dieser Art Denken herrühren *können*. Dafür gibt es einen Grund. *A2* Wie sehr der „Zauberheiler“ auch irregeführt werden mag und wie sehr er sich auch bemüht, sein eigenes Ego zu stärken, *ist er dennoch bemüht, behilflich zu sein*. Er *ist* verunsichert und befindet sich in einem Konflikt, aber *ab und zu* bietet er der Sohnschaft ein gewisses *Etwas* an – und was die Sohnschaft anbelangt, so *akzeptiert* sie *nur* Heilung. Sozusagen, wenn die jeweilige „Heilung“ funktioniert, haben Impulse zu helfen und Hilfe zu *empfangen* übereingestimmt. Dies geschieht jedoch nach dem Zufallsprinzip, denn es kann passieren, dass *sich*

der Heiler zu diesem Zeitpunkt *nicht* als besonders hilfreich empfindet, aber in den Gedanken des *anderen* leistet der Glaube, dass der Heiler *hilfreich sei*, *dieser Person Hilfe*.

44 *U167-A3 SW120-5-1* Der Heilige Geist wirkt *nicht* nach dem Zufallsprinzip, und die von Ihm stammende Heilung ist *allezeit* wirksam. Und solange der Heiler nicht *stets durch* den Heiligen Geist heilt, *werden* seine Erfolge schwanken. Heilung als solche *entspricht* jedoch der Einheitlichkeit, weil nur Einheitlichkeit konfliktfrei ist, und nur Konfliktfreie ganz und heil *sind*. Wenn der Heiler Ausnahmen akzeptiert und zugibt, dass er *manchmal* heilen und *manchmal* auch nicht heilen könnte, dann akzeptiert er *offenkundig Widersprüchlichkeit*. Er befindet sich sodann *in* einem inneren Zwiespalt und *lehrt* Zwiespalt. *A4* Ist es denn überhaupt möglich, dass irgendetwas von GOTT Stammendes *nicht* für immer und *nicht* für alle wäre?

45 *A4 f. SW-5-7* Liebe ist nicht fähig, *jedwede* Ausnahmen zu machen. Nur falls Angst vorhanden ist, *erscheint* die ganze *Idee* von Ausnahmen jedweder Art tatsächlich als sinnvoll. Ausnahmeerscheinungen *sind* furchterregend, weil sie *durch* Angst hervorgerufen wurden. Die Idee eines „angsterfüllten Heilers“ bildet einen Widerspruch in sich. Daher *könnte* diese Vorstellung überhaupt *nur* von einem mit sich selbst im Konflikt stehenden Verstand als sinnvoll aufgefasst werden. *SW-6-1* Angst ruft *keine* Freude hervor. Heilung *schon*. Angst macht *immer* Ausnahmen. Heilung *nie*. Angst erzeugt Dissoziation oder Abgrenzung, denn sie führt zur *Abspaltung*. Heilung führt *stets* zur Eintracht, da sie von der Wiederherstellung der Ganzheit ausgeht.

46 *U167-A5 SW121-6-7* Heilung ist voraussagbar, *weil* man auf sie zählen kann. Auf *alles* von GOTT Stammende ist Verlass, da alles von Ihm Stammende *absolut real* ist. Auf *Heilung* ist Verlass, *weil* sie von Seiner Stimme inspiriert wird und im Einklang mit Seinen Gesetzen steht. Allerdings, wenn Heilung Einheitlichkeit *bedeutet*, kann sie auf *keine* widersprüchliche Art und Weise verstanden werden. Und weil *GOTT* Beständigkeit bedeutet, *bedeutet* Verstandesvermögen Beständigkeit. Da es Seine Sinngebung *ist*, bildet sie *deinen* Sinngehalt. Dein Sinngehalt kann nicht im Widerspruch zu Seiner Sinngebung *stehen*, weil dein ganzer Sinngehalt und dein *einziger* Sinngehalt *von* Seiner Sinngebung stammt und ihr *ähnlich* ist. GOTT kann mit *Sich Selbst nicht* in Widerspruch stehen, und *du* kannst zu Ihm nicht in Widerspruch stehen. Du kannst dein *Selbst* von *deinem* eigenen Schöpfer nicht trennen, DER *dich* dadurch erschuf, dass Er *Seine* Wesenheit *mit* dir teilte.

47 *U168 SW121-7-1* Der ungeheilte Heiler erwünscht sich *von* seinen Brüdern Dankbarkeit, ist aber selbst ihnen gegenüber *nicht* dankbar. Denn er glaubt, er gebe *ihnen* etwas und erhalte *nichts* ebenso Wünschenswertes *als* Gegenleistung. Sein Lehrkurs ist nicht umfangreich, da er persönlich so wenig *lernt*. Seine eigene *Heillektion* wird durch seine Undankbarkeit eingeschränkt, die Lektion in *Krankheit* ist. Lernen findet fortwährend statt, und seine Kraft, Veränderungen herbeizuführen, ist so groß, dass GOTTES Sohn seine eigene Kraft in einem Augenblick begreifen und im nächsten die Welt verändern kann. Denn dadurch, dass er *seine* eigene Denkweise ändert, hat er das mächtigste Mittel verändert, das je *für* Veränderungen geschaffen wurde.

48 *U168-A2 SW121-7-7* Das widerspricht keineswegs der Beständigkeit des Verstandes, sowie dieser von *GOTT* erschaffen wurde. *Du* glaubst jedoch, ihn verändert zu *haben*, solange du aus dem Ego heraus lernst. Dies versetzt dich *sehr wohl* in die Lage, in der du eine *scheinbar* widersprüchliche Lektion lernen musst: du musst lernen, dein Verständnis *über* deinen Verstand zu ändern. Nur dadurch kannst du in Erfahrung bringen, dass er nicht zu verändern *ist*.

A3 SW-8-1 Während du heilst, *lernst* du, genau das zu tun. Du erfasst den unveränderlichen Verstand in deinem Bruder, indem dir {klar wird}, dass er sich *nicht* anders besinnt haben konnte. Auf diese Weise

erkennst du den Heiligen Geist in ihm. In ihm ist *nur* der Heilige Geist, DER Seine Denkweise nie ändert. Dein Bruder kann nicht umhin zu glauben, dass er seine Meinung ändern *könnte*, denn sonst würde er sich nicht als krank wahrnehmen. Demnach weiß er nicht, was sein Selbst *ist*.

49 *A3 f. SW-8-7* Wenn *du* in ihm allein das Unveränderliche siehst, hast du ihn überhaupt nicht wirklich verändert. Jedoch dadurch, dass du *deine* Denkweise über seine Denkweise *an seiner statt* änderst, hilfst du ihm, die Veränderung aufzuheben, die in ihm sein Ego herbeigeführt zu haben glaubt. *W-9-1* Gleichwie du zwei Stimmen hören kannst, kannst du auch auf zweierlei Weisen sehen. Eine Sehart zeigt dir ein Bildnis oder, besser gesagt, einen Götzen, den du aus Angst anbeten magst, jedoch nie lieben wirst. Diese Sehart zeigt dir ausschließlich Wahrheit. Du wirst sie lieben, denn du wirst sie *verstehen*. Verstehen heißt *wertschätzen*, da man imstande ist, sich *mit* dem Verstandenen zu assoziieren. Indem du irgendetwas zu einem Teil *deiner selbst* machst, hast du es in Liebe angenommen.

50 *A3 f. SW122-9-5* Genauso hat *dich* GOTT Selbst erschaffen: in Verständnis, Würdigung und Liebe. *A4* Das Ego ist absolut unfähig, dies zu verstehen, denn das Ego versteht das von ihm Erzeugte *nicht*. Es würdigt dasjenige *nicht* und liebt es *nicht*. Wenn das Ego sich Dinge einverleibt, tut es das mit dem einzigen Ziel, sie einem anderen *wegzunehmen*. Jedes Mal, wenn es einem anderen etwas entzieht, glaubt es im wahrsten Sinne, dass *es* größer werde. Wir haben oft darüber gesprochen, dass das Königreich durch *deine* Schöpfungen größer wird, die nur so erschaffen *werden* können, wie *du* erschaffen wurdest. *U168-A5* Die ganze Herrlichkeit und vollkommene Freude, die das Königreich *ausmachen*, liegen in dir, auf dass du sie weitergibst. *Möchtest* du denn nicht Herrlichkeit und Freude vermitteln?

51 *U168-A5 f. SW122-10-1* Es ist *ausgeschlossen*, dass du den Vater vergisst, denn ich bin bei dir und *kann* Ihn *nicht* vergessen. Mich vergessen heißt, dich selbst und DEN zu vergessen, DER dich erschuf. Unsere Brüder *sind* vergesslich. Deshalb benötigen sie dein Gedenken an mich und an DEN, DER mich erschuf. Durch dieses Gedenken kannst du *ihre* Denkweise über sie selbst ändern, so wie ich *deine* Denkweise über dich ändern kann. Dein Verstand ist solch ein kraftvolles Licht, dass du in den Verstand unserer Brüder hineinschauen kannst, um ihn zu erleuchten, sowie auch ich imstande bin, deinen Verstand zu erleuchten.

U169-A1 In der Kommunion will ich nicht meinen *Körper* mit anderen teilen, denn das würde bedeuten, nichts zu teilen. Würde ich je eine Illusion mit den allerheiligsten Kindern eines allerheiligsten Vaters teilen wollen? Hingegen will ich mein *Verstandesvermögen* mit euch teilen, weil wir Eines Sinnes *sind*, und dieser Sinn *ist* unser.

52 *U169-A1 f. SW122-10-10* Siehe überall *nur* diesen Sinn, weil nur dieser Sinn überall und in allem *ist*. Dieser Sinn *ist* alles, denn er schließt alle Dinge in *sich* ein. Gesegnet bist du, der du nur dies wahrnimmst, da du allein das Wahre auffasst. *W-11-1* Komme deshalb zu mir und lerne, was die Wahrheit in *dir* bildet. *A2* Der Sinn, den *wir* miteinander teilen, *wird* von allen unseren Brüdern geteilt. Während wir sie wahrheitsgetreu sehen, *werden* sie auch geheilt. Lasst *euer* Gemüt zusammen mit meinem auf ihre Gemüter leuchten und *sie* durch unsere Dankbarkeit ihnen gegenüber des Lichts in *ihrem* Inneren gewahr werden.

53 *A2 f. SW-11-4* Dieses Licht wird auf *dich* wie auch auf die gesamte Sohnschaft widerscheinen, weil es eine gebührende Gabe deinerseits an GOTT *ist*. Er wird sie annehmen und der Sohnschaft übergeben, da sie für Ihn und daher für Seine Söhne annehmbar ist. Das ist die wahre Kommunion des Geistes, DER GOTTES Altar in einem jeden sieht. Und während Er in *dir* die Anerkennung des Altars hervorruft, ruft Er dich auf, GOTT und Seine Schöpfungen zu lieben.

A3 Man kann die Sohnschaft *nur* als Einheit anerkennen. Dies macht einen Teil des Schöpfungsgesetzes aus und bestimmt daher das *gesamte* Denkvermögen.

VII. Von der Wachsamkeit zum Frieden

54 *U169-A3 f. SW123-VI,1* Obschon du die Sohnschaft nur als Einheit *lieben* kannst, bist du imstande, sie als fragmentiert *wahrzunehmen*. Allerdings ist es unmöglich, etwas in *einem* ihrer Teile zu sehen, was man ihr als Gesamtheit nicht zuschreiben würde. Deshalb ist Angriff als solcher *nie* vereinzelt und *muss* vollständig aufgegeben werden. Wird er *nicht* vollständig aufgegeben, dann ist er überhaupt nicht aufgegeben. Angst und Liebe sind gleichermaßen auswechselbar. Je nachdem, ob das Ego oder der Heilige Geist sie beziehungsweise erzeugt oder inspiriert, erzeugen oder verursachen sie. Aber sie kehren *unausweichlich* zum Verstand des Denkenden zurück und beeinflussen *mit Sicherheit* seine gesamte Wahrnehmung. Dies schließt seine Auffassung von GOTT, GOTTES Schöpfungen und seine eigenen Schöpfungen mit ein. Er wird *nichts* davon würdigen, wenn er sie mit Angst betrachtet. Er wird sie *alle* würdigen, wenn er sie mit Liebe betrachtet.

55 *U169-A4 SW123-2-1* Der den Angriff akzeptierende Verstand kann *nicht* lieben. Das hängt damit zusammen, dass er nicht versteht, was Liebe *ist*, weil er glaubt, er sei imstande, Liebe zu *zerstören*. Wenn er nicht versteht, was Liebe ist, kann er sich selbst *nicht* als liebend wahrnehmen. In diesem Zustand geht das Gewahrsein des Seins verloren, es werden Gefühle der Unwirklichkeit hervorgerufen, und völliger Wirrwarr ist die Folge. Dein eigener Verstand hat diesen Zustand auf Grund seiner eigenen Macht ausgelöst. Allerdings kann dich dein Verstand *daraus* auch erlösen, weil seine Macht *nicht* durch dich hervorgerufen wurde. Deine Fähigkeit, den Denkprozess so zu *steuern*, wie es dir beliebt, *ist* Teil dieser Macht. Wenn man nicht glaubt, dass man zu dieser Kontrolle fähig ist, *verleugnet* man die Macht seiner eigenen Gedanken und *ent*machtet folglich seine Gedanken durch die eigene Überzeugung.

56 *U169-A5 SW123-3-1* Der Einfallsreichtum des Ego im Interesse seiner Selbsterhaltung ist enorm, stammt aber aus ebenjener *vom Ego verleugneten* Macht des Verstandes. Das bedeutet, dass das Ego das angreift, *wodurch es selbst erhalten wird.* Das *muss* wohl auch Quelle extremer Angst sein. Aus diesem Grund weiß das Ego *nie*, was es tut. Das Ego ist vollkommen logisch, aber eindeutig geistesgestört. *Um* zu existieren, schöpft das Ego aus ebenjener Quelle, die gegenüber seiner Existenz absolut unfreundlich gesinnt ist. Aus Angst, die *Macht* dieser Quelle wahrzunehmen, ist das Ego gezwungen, diese Macht *herabzusetzen*. Dieser Umstand bedroht die Existenz des *Ego.* Ihn findet das Ego unerträglich.

57 *SW-3-8* Während das Ego logisch, aber weiterhin geistesgestört bleibt, löst es dieses völlig irrsinnige Dilemma auf eine völlig krankhafte Weise. Das Ego nimmt die *eigene* Existenz nicht als gefährdet wahr, indem es Gefährdung auf *dich* projiziert und deine *Wesenheit* als *nicht* existent wahrnimmt. Dadurch, dass du Partei *für* das Ego ergreifst – indem du sicherstellst, dass du deine *eigene* Gefahrlosigkeit *nicht* erkennst, – wird *sein* Fortbestand gewährleistet. *SW-4-1* Das Ego *kann es sich nicht leisten, irgendetwas zu erkennen*. Erkenntnis ist absolut, das Ego glaubt aber *an Absolutheit nicht*. Dieser Unglaube ist sein Ursprung. Auch wenn das Ego *dich* nicht liebt, *ist* es seiner eigenen Abstammung treu und erzeugt auf genau die gleiche Weise, wie es selbst erzeugt wurde.

58 *U170 SW-4-4* Der Verstand *re*produziert *immer* auf die Art und Weise, wie er selbst entstanden war. Durch Angst erzeugt, *re*produziert das Ego Angst. Darin *besteht* seine Treue, und diese Treue macht das Ego zum Verräter an der Liebe, *weil* du Liebe bist. Liebe *ist* deine Kraft, die das Ego leugnen *muss*. Es muss ebenso all das leugnen, was *dir* diese Kraft verleiht, *weil* sie dir alles gewährt. Niemand, der alles hat, *will* das Ego. Demnach *will* der eigene Erzeuger das Ego *nicht*. Wenn der Verstand, der das Ego

erzeugte, *sich selbst* erkennen würde, dann wäre Zurückweisung die einzige Entscheidungsmöglichkeit, auf die das Ego *überhaupt* stieße. Wenn er *irgendeinen* Teil der Sohnschaft wiedererkannte, *würde* er sich selbst erkennen.

59 *SW124-5-1* Das Ego widersetzt sich daher *aller* Wertschätzung, *aller* Anerkennung, *aller* geistig-gesunden Wahrnehmung und *aller* Erkenntnis. Es nimmt die Bedrohung von Seiten dieser als absolut wahr, weil es spürt, dass *alle* Bindungen, die der Verstand eingeht, gesamt *sind*. Weil das Ego gezwungen ist, sich von dir loszulösen, der du Verstand *bist*, ist es sodann bereit, sich an irgendetwas *anderes* anzugliedern. Nichts anderes *ist* jedoch da. Hieraus folgt *nicht*, dass der Verstand nicht imstande sei, Illusionen zu erzeugen, aber es *folgt* daraus sehr wohl, dass wenn der Verstand das tut, er an sie *glauben* wird, denn *er hat sie auf ebendiese Art und Weise erzeugt*.

60 *SW-6-1* Der Heilige Geist macht Illusionen ungeschehen, ohne sie anzugreifen, einfach weil Er sie überhaupt nicht wahrzunehmen vermag. Sie existieren für Ihn daher nicht. Er löst den *scheinbaren*, durch Illusionen erzeugten Konflikt dadurch auf, dass Er *Konflikt* an sich als gegenstandslos wahrnimmt. Wir haben zuvor erwähnt, dass der Heilige Geist Konflikt *als genau das* wahrnimmt, *was dieser ist* – er *ist* gegenstandslos. Der Heilige Geist will nicht, dass du Konflikt *verstehst*; Er möchte, dass dir klar wird, dass man Konflikt *nicht* verstehen kann, weil er bedeutungs*los* ist. Wie wir bereits sagten, vermittelt Einsicht Würdigung, und Würdigung vermittelt Liebe. Nichts anderes *kann* man verstehen, weil nichts anderes real ist. Daher *ist* auch nichts anderes von Bedeutung.

61 *U170-A4 SW124-7-1* Wenn du doch das in Erinnerung behältst, was dir der Heilige Geist bietet, kannst du *nur* im Sinne GOTTES und Seines Königreiches wachsam sein. Weshalb dir dies schwer fällt, liegt *einzig und allein* daran, dass du glaubst, es *gebe* etwas anderes. Glaube benötigt eigentlich keine Wachsamkeit, *es sei denn*, dieser Glaube ist mit Konflikt behaftet. In *diesem* Fall *enthält* er widersprüchliche Elemente, die einen Kriegszustand hervorgerufen haben. Deshalb ist Wachsamkeit erforderlich geworden. Wachsamkeit hat im Frieden überhaupt keinen Platz. Sie ist *nur gegen un*wahre Glaubenssätze nötig. Wachsamkeit wäre vom Heiligen Geist nie herbeigeführt worden, hättet ihr selbst *nicht* an das Unwahre geglaubt. *A5* Ihr könnt jedoch *nicht* bestreiten, dass wenn ihr an etwas *glaubt*, *habt* ihr das *für euch selbst* wahr gemacht.

62 *A5 f. SW-7-8* Solange *du* das glaubst, was GOTT *nicht kennt*, kommt es so vor, als *widersprächen* deine Gedanken Seinen Gedanken, und dies tritt so in Erscheinung, *als würdest du GOTT angreifen*. *SW-8-1* Wir haben wiederholt betont, dass das Ego tatsächlich *glaubt*, dass es imstande sei, GOTT anzugreifen, und versucht, dich davon zu überzeugen, dass *du* das getan haben solltest. Wenn der Verstand *nicht* angreifen kann, geht das Ego absolut logisch zum Standpunkt über, dass *du* kein Verstand sein kannst. Indem das Ego dich nicht so sieht, wie *du* bist, kann es *sich selbst* so sehen, wie es sein *möchte*. Der eigenen Schwäche bewusst, möchte von dir das Ego deine Loyalität zugesprochen bekommen – jedoch *nicht* so, wie du wirklich bist. Denn dann wird es *gewiss* vom Licht *deines* Verstandesvermögens aufgelöst werden – daher will das Ego deinen Verstand in sein *eigenes* Wahnsystem einbeziehen.

63 *U171 SW125-8-6* Das Ego will keinen Anteil an der Wahrheit haben, denn die Wahrheit ist die, dass das *Ego selbst* nicht wahr ist. Wenn Wahrheit absolut ist, kann das *Un*wahre *nicht* existieren. Die Verpflichtung dem einen oder dem anderen gegenüber *muss* absolut sein: das Wahre und das Unwahre können nicht nebeneinander in eurem Verstand bestehen, *ohne* ihn zu spalten. Wenn sie nicht in Frieden nebeneinander bestehen können und wenn ihr Frieden *wollt*, so *müsst* ihr *vollständig* und für *alle Zeiten* die *Idee* des Konfliktes aufgeben. Dies erfordert *nur* solange Wachsamkeit, bis *ihr erkennt, was wahr ist*. Solange man glaubt, dass sich zwei einander absolut widersprüchliche Denksysteme in die

Wahrheit *teilen*, muss man gewiss wachsam sein. Euer Verstand *teilt* seine Treue zwischen zwei Reichen *auf*, und *ihr* seid auch keinem von beiden voll und ganz verpflichtet.

64 *SW-9-1* Deine Identifikation mit dem Königreich steht völlig außer Frage außer für dich selbst – und zwar jedes Mal, wenn du geistesgestört denkst. Was du bist, wird *nicht* durch deine eigene Wahrnehmung festgelegt und *dadurch* überhaupt *nicht* beeinflusst. *Alle* wahrgenommenen Probleme der mit *irgend-einer* Ebene verbundenen Identifikation *sind keine faktischen Probleme*. Es *sind* nur Probleme des *Verständnisses*, denn sie *besagen*, dass du das, *was* du verstehst, auch als das wahrnimmst, *worüber du selbst zu entscheiden hast*. Das Ego glaubt *das* absolut und ist *dieser* Idee voll und ganz verpflichtet. Dies ist jedoch *nicht wahr*. Das Ego ist daher absolut der *Un*wahrheit verpflichtet. Demnach nimmt es auch in völligem Widerspruch zum Heiligen Geist und zu GOTTES Erkenntnis wahr.

65 *U171-A3 SW125-10-1* *Nur* vom Heiligen Geist kannst du sinnvoll wahrgenommen werden, weil dein Wesen GOTTES Erkenntnis *ist*. *Jeder* von dir *getrennt* von dieser Wahrnehmung akzeptierte Glaube *wird* in dir GOTTES Stimme unklar machen und daher GOTT *vor* dir verdecken. Wenn man GOTTES Schöpfung nicht wahrheitsgemäß wahrnimmt, kann man den Schöpfer *nicht* erkennen, denn GOTT und Seine Schöpfung *sind voneinander nicht zu trennen*. Des Schöpfers Einssein mit Seiner Schöpfung *bildet* deine Ganzheit, deine geistige Gesundheit und deine grenzenlose Kraft. Diese grenzenlose Kraft ist GOTTES Gabe an dich, weil sie das ist, *was du selbst bist*. Wenn du deinen Verstand *von* ihr abgrenzt, nimmst du die mächtigste Kraft im All-Kosmos der Gedanken so wahr, als sei sie schwach, weil du nicht glaubst, dass *du* Teil von ihr bist.

66 *U171-A4 SW125-11-1* Wenn GOTTES Schöpfung *ohne* deinen eigenen Anteil in *ihr* wahrgenommen wird, *wird* sie von dir als schwach erfasst. Diejenigen, die sich als geschwächt *sehen*, *greifen an*. Dieser Angriff *muss* {allerdings} blind sein, denn es gibt nichts, was *angegriffen* werden könnte. So macht man sich gedankliche Vorstellungen von den anderen zurecht, nimmt diese als unwürdig wahr und greift sie wegen ihrer Unwürdigkeit an. Die Ego-Welt ist nichts anderes als das. *Nichts*. Sie hat keinerlei Bedeutung. Sie existiert nicht. *Bemühe* dich nicht, diese Welt zu verstehen, denn sonst wirst du gewiss glauben, dass sie verstanden werden *könnte* und dass es deshalb möglich wäre, sie zu würdigen und zu lieben. Dieser Versuch *würde* die Ego-Welt rechtfertigen. Sie *lässt* sich aber *nicht* rechtfertigen. *Du* kannst das Bedeutungs*lose* nicht bedeut*sam* machen. Das kann sich *nur* als krankhafter Versuch erweisen.

67 *SW126-12-1* Der Umstand, dass ihr dem *Wahn*sinn Einlass in euren Verstand gewährt habt, besagt, das ihr geistige Gesundheit nicht *als vollkommen wünschenswert* bewertet hattet. *Wünscht* ihr euch irgendetwas anderes, *werdet* ihr etwas anderes *schaffen,* doch weil das etwas anderes *ist*, *wird* dieses Etwas euer Denksystem angreifen und eure Treue entzweien. In diesem entzweiten Zustand könnt ihr *nichts* erschaffen. Somit *müsst* ihr *gegenüber* diesem gespaltenen Zustand wachsam sein. *Nur* Frieden *lässt* sich ausbauen, und euer gespaltener Verstand *hemmt* die Erweiterung des Königreiches. Seine Erweiterung *ist* jedoch eure Freude. Wenn ihr das Königreich nicht ausbaut, denkt ihr *nicht* gemeinsam mit eurem Schöpfer und verursacht nicht so, wie *Er* es tat.

68 *U172-A1 SW-13-1* Während ihr euch in diesem niedergedrückten Zustand befindet, erinnert euch der Heilige Geist sanft daran, dass ihr deshalb traurig seid, weil ihr eure Funktion als *Mit*schöpfer GOTTES nicht erfüllt und deshalb *euch selbst* Freude entzieht. Es ist nicht GOTTES Wille, sondern der *eurige*. Wenn dein Wille im Widerspruch zu GOTTES Willen steht, *ist dein Wollen bedeutungslos*. Weil jedoch *nur* GOTTES Wille unveränderbar ist, ist kein *wirklicher* Willenskonflikt möglich. Darin besteht des Heiligen Geistes vollkommen übereinstimmende Lehre.

69 *U172-A1 f. SW126-13-6* Schöpfung *ist* dein Wille, und *keine* Trennung, *weil* es GOTTES Wille ist. Nichts, was sich Seinem Willen widersetzt, bedeutet irgendetwas. Da die Sohnschaft ein vollkommenes Werk ist, kann sie nur auf eine vollkommene Weise wirken, indem sie die Freude, in der sie erschaffen wurde, *ausbreitet* und sich sowohl mit dem eigenen Schöpfer als auch mit den eigenen Schöpfungen identifiziert – in der *Erkenntnis*, dass sie alle *eins* sind.

VIII. Die absolute Bindung

70 *U172-A2 SW126-VII,1* Wann immer du einem Bruder deinen Segen verweigerst, wirst *du* dich so fühlen, als sei dir etwas entzogen worden. Das liegt daran, dass Verweigerung ebenso absolut ist wie Liebe. Einen Teil der Sohnschaft zu verleugnen ist genauso unmöglich, wie sie nur teilweise zu lieben. Ebenso wenig kann man sie nur *ab und zu* voll und ganz lieben. Man kann nicht *ab und zu absolut* verpflichtet sein. Erinnere dich an die frühere Lektion: „Unterschätze nie die Macht der Leugnung“. *An sich* weist sie keine Macht auf, *du* bist jedoch imstande, ihr die Macht *deiner* Gedanken zu verleihen, deren Kraft *keinerlei* Einschränkungen unterliegt. Wenn du diese Macht dazu einsetzt, Realität zu leugnen, ist Realität *für dich* verschwunden. *Realität kann nicht nur teilweise anerkannt werden*. So bedeutet Zurückweisung irgendeines ihrer Teile, das Gewahrsein der *ganzen* Realität zu verlieren.

71 *U172-A3* Das ist der negative Aspekt des in dieser Welt wirkenden Gesetzes der Leugnung. *SW127-1-9* Doch Leugnung ist Abwehrmechanismus und kann daher sowohl konstruktiv als auch destruktiv eingesetzt werden. Wird Leugnung im negativen Sinne gebraucht, dann *ist* sie zerstörerisch, da sie für den Angriff angewendet wird. Aber im Dienste des Heiligen Geistes wird dieses Gesetz genauso wohltuend wie alle Gesetze GOTTES. In seiner positiven Ausrichtung verlangt dieses Gesetz von einem, nur einen *Teil* der Realität zu erkennen, damit man dann Realität *im Ganzen* anerkennen kann. Der Verstand ist zu machtvoll, als dass er vom Ausschluss betroffen sein könnte. Du wirst dich *nie* von dem von dir Projizierten ausschließen können.

72 *SW127-2-1* Wann immer sich ein Bruder unvernünftig benimmt, bietet er dir die Gelegenheit, ihn zu segnen. Seine Not ist die *deinige*. *Du* selbst brauchst den Segen, den du ihm erteilen magst. Es gibt für dich keine andere Möglichkeit, Segen zu empfangen *außer* dadurch, dass du selbst segnest. Darin *besteht* GOTTES Gesetz, und es *kennt keine Ausnahmen*. Was du abstreitest oder leugnest, daran *mangelt* es dir selbst, nicht weil dasjenige *fehlt*, sondern weil du das in einem anderen geleugnet hast und daher dessen in *dir selbst* nicht gewahr bist. Jede deiner Reaktionen wird dadurch bestimmt, was du zu *sein* vermeinst. Allerdings *ist* das, was du denkst, du seist, dasjenige, was du sein *willst*. Also wird jede deiner Reaktionen dadurch bestimmt, was du sein *willst*.

73 *U172-A5 SW127-3-1* Ihr bedürft des Segens GOTTES *nicht*, denn Seinen Segen habt ihr auf immer und ewig, aber ihr benötigt *sehr wohl von euch erteilten* Segen. Das von euch von eurer Person erstellte Bild ist benachteiligt, lieblos und sehr verletzlich. Dieses Bild könnt ihr *nicht* lieben. Doch ihr könnt ganz leicht diesem Bild entrinnen oder, besser, es hinter euch lassen. Ihr seid *nicht* in diesem Bild. *Ihr* seid es nicht. Seht dieses Bild in niemandem, sonst *habt* ihr es als euch selbst akzeptiert. *Alle* Illusionen über die Sohnschaft werden in ihrer Gesamtheit *zerstreut*, sowie sie auch alle zusammen *erzeugt* wurden. Lehrt niemanden, dass *er* das sei, was *ihr* nicht sein möchtet. Euer Bruder ist der Spiegel, in dem ihr das Bild eures Selbst sehen werdet, solange Wahrnehmung anhält. Und Wahrnehmung *wird* so lange andauern, bis die Sohnschaft sich selbst als ganzheitlich erkennt.

74 *U173 SW-3-11* Ihr *habt* Wahrnehmung *erzeugt*, und solange ihr sie haben *wollt, muss* sie andauern. *SW-4-1* Illusionen sind Aufwendungen – sie werden fortbestehen, solange man sie wertschätzt. Werte sind relativ, aber sie weisen Macht auf, weil es *gedankliche Urteilssprüche* sind. Zerstreuung von Illusionen gelingt *nur* dann, wenn man *keinen* Aufwand mehr für sie betreibt – dann *sind* sie für einen nicht mehr wirklich, da man sie *aus den eigenen Gedanken* entfernt hat. Solange du Illusionen *in* dein Denken mit einschließt, *verleihst* du ihnen Leben. Doch da ist nichts, was deine Gabe empfangen könnte.

75 *A2 SW-5-1* Die Gabe des Lebens *ist* euer, um diese Gabe weiterzugeben, da sie *euch* gegeben wurde. *Weil* ihr eure Gabe nicht weitergebt, seid ihr *ihrer* nicht gewahr. Man kann das Nichts *nicht* lebendig machen, weil kein Leben ins Nichts eingehaucht *werden* kann. So habt ihr die Gabe nicht verbreitet, die ihr sowohl *habt* als auch *seid*. Deshalb kennt ihr auch euer eigenes Wesen nicht. *Alle* Wirrheit rührt daher, dass Leben nicht ausgebaut wird, denn das entspricht dem Willen eures Schöpfers *nicht*. Getrennt von Ihm *könnt* ihr nichts tun, und getrennt von Ihm *tut* ihr *tatsächlich* nichts. Bleibt auf Seinem Weg, um euch an euch selbst erinnern zu können, und lehrt Seine Wege, damit ihr euch selbst nicht vergesst. Erweist den Söhnen des lebendigen GOTTES nur Ehre, und zählt euch freudig darunter.

76 *U173-A3 SW128-6-1* *Nur* Ehre ist eine angemessene Gabe für diejenigen, die GOTT Selbst als der Ehre würdig erschaffen hat und die Er Selbst ehrt. Gewähre denjenigen Anerkennung, denen GOTT stets Anerkennung zuteil werden lässt, denn sie sind Seine *geliebten* Söhne, an denen Er Sein Wohlgefallen hat. Du kannst *nicht* abseits von ihnen stehen, weil du nicht abseits von GOTT bist. Ruhe in Seiner Liebe und schütze deinen Frieden, indem du Liebe erweist. Liebe jedoch *alles* von GOTT Erschaffene, dessen Teil *du selbst* bist, sonst kannst du nicht erfahren, worin Sein Frieden besteht, um *für* dich persönlich Seine Gabe anzunehmen und *als* dich selbst anzuerkennen. Du kannst deine eigene Vollkommenheit *nicht* erkennen, solange du nicht all jenen Ehre erweist, die erschaffen wurden *wie* du.

77 *SW-7-1* Das *vereinheitlichte* Kind GOTTES ist der einzige Lehrer, der würdig genug ist, ein anderes Gotteskind zu lehren. Der *einheitliche* Lehrer ist im Verstand von euch allen. Auch lehrt Er alle ein und dieselbe Lektion. Er lehrt euch immer den unschätzbaren Wert eines *jeden* Gottessohnes. Er lehrt das mit einer unendlichen Geduld, geboren aus der /unendlichen/ Liebe GOTTES, in DESSEN Namen Er auch spricht. Jeder Angriff ist Ruf nach Seiner Geduld, denn *nur* Seine Geduld kann den Angriff in Segen verwandeln. Angreifende *wissen nicht, dass sie gesegnet sind*. Sie greifen an, *weil sie glauben, beraubt worden zu sein*. Schenke daher deinen Brüdern von *deiner* Fülle, und *unterrichte* sie von *ihrem* Überfluss. Teile ihre Illusionen des Mangels nicht, sonst wirst du *dich selbst* als Mangel-leidend wahrnehmen.

78 *U173-A5 SW-8-1* Ein Angriff würde keinen weiteren Angriff *fördern*, wäre der erste Angriff nicht als Mittel angesehen, um einem etwas zu entziehen, *was man selbst unbedingt haben möchte*. Dabei kann dir *nichts* verloren gehen, es sei denn, *du selbst* schätzt dasjenige nicht wert und *willst es nicht haben*. Dieser Umstand gibt dir das Gefühl, als werde oder wurde dir dasjenige *entzogen*. Indem du die *eigene* Ablehnung projizierst, glaubst du, dass *dir andere dasjenige wegnehmen*. Man *muss* wohl voller Angst sein, um zu glauben, dass man von seinem Bruder angegriffen wird und dass er einem das Himmelreich entreißt. *A6* Dieser Angstzustand bildet die eigentliche Grundlage der *gesamten* Ego-Projektion.

79 *A6 f. SW-9-1* Weil das Ego der Teil deines Verstandes ist, der glaubt, für *sich selbst nicht* zuständig zu sein, und weil das Ego auch keine Treue gegenüber GOTT empfindet, ist es nicht in der Lage zu vertrauen. Indem das Ego die eigene krankhafte Überzeugung projiziert, dass *du deinen* Schöpfer verraten habest, glaubt das Ego, dass deine Brüder – die zum Verrat ebenso unfähig sind wie du, – darauf aus seien, *dir GOTT wegzunehmen*. Wann immer ein Bruder einen anderen angreift, *glaubt er genau das*. Projektion nimmt *immer den eigenen* Willen in anderen wahr. Wenn du dich *persönlich* von GOTT trennen willst, wirst du denken, dass *dir* andere genau das antäten – und zwar dich von GOTT *trennen*.

80 *U174-A1 SW129-10-1* Du *bist* der Wille GOTTES. Akzeptiere nichts anderes *als deinen* Willen, sonst *leugnest* du deine Wesenheit. Leugne *diese*, und du *wirst* angreifen, weil du glaubst, angegriffen *worden* zu sein. Siehe in dir hingegen nur GOTTES Liebe, und du wirst sie überall sehen, denn sie *ist* überall. Siehe Seinen Überfluss in allen, und du wirst wissen, dass du *gemeinsam mit* ihnen in GOTT bist. Sie sind Teil von dir, wie du Teil von GOTT bist. Wenn du das nicht einsiehst, bist *du* so einsam, wie GOTT Selbst

einsam ist, wenn Seine Söhne Ihn nicht erkennen. Diese Gemeinsamkeit zu begreifen *ist* GOTTES Frieden. *U174-A2* Aus dem weltlichen Denken heraus gibt es nur einen Weg, wie es auch nur einen Weg dort *hinein* gab. Verstehe allumfassend, indem du *Ganzheitlichkeit* verstehst.

81 *U174-A2 f. SW129-11-1* Nimm *irgendeinen* Teil des Ego-Denksystems als gänzlich krankhaft, gänzlich wahnhaft und völlig unerwünscht wahr, dann hast du *das Ego als Ganzes richtig bewertet*. Diese Richtigstellung ermöglicht es dir, *jeden* Teil der Schöpfung als absolut real, absolut vollkommen und *vollkommen wünschenswert* wahrzunehmen. Wenn du *nichts* als dies willst, dann wirst du nur dies *haben*, und indem du allein dies weitergibst, wirst du selbst nur so *sein*. Die von dir dem Ego dargebotenen Gaben werden *immer* als Opfer erfahren. Die von dir dem Königreich dargebotenen Gaben sind jedoch Gaben an *dich selbst*. Sie werden von GOTT immer geschätzt, weil sie Seinen *geliebten* Söhnen gehören, die Ihm angehören. Alle Kraft und Herrlichkeit sind dein, *weil* das Königreich Sein ist.

IX. Der Abwehrmechanismus des Konfliktes oder Zwiespaltes

82 *U174-A3 SW129-VIII,1* Wir sagten einst, dass es keinen Ärger ohne Projektion geben kann. Aber es ist ebenfalls wahr, dass es ohne Projektion keine Liebe geben kann. Projektion bildet ein geistiges Grundgesetz, daher ist sie auch ein *allezeit* wirkendes Gesetz. Es ist das Gesetz, wodurch man erschafft und wodurch man erschaffen wurde. Es ist das Gesetz, das das Königreich eint und in GOTTES Sinn bewahrt. Das Ego nimmt dieses Gesetz als Mittel wahr, etwas *Un*erwünschtes *loszuwerden*. Für den Heiligen Geist ist es Grundgesetz des Miteinanderteilens. Laut dieses Gesetzes gibt man das von einem Wertgeschätzte weiter, damit man es im *eigenen* Denkvermögens bewahrt.

83 *A4 SW-1-7* Aus der Sicht des Heiligen Geistes ist Projektion das Gesetz der Weiterreichung. Für das Ego ist es das Gesetz der Beraubung. Daher ruft Projektion entweder Überfluss oder Mangel hervor, je nachdem, wie man sie anzuwenden beschließt. Diese Wahl *liegt* bei dir, aber die Entscheidung, ob du Projektion *anwendest* oder nicht, liegt *nicht* bei dir. Denn jeder Verstand *muss* projizieren – das ist die Art und Weise, wie er lebt. Auch *bedeutet* jeder Verstand Leben.

A4 f. SW130-2-1 Wie das Ego Projektion anwendet, muss voll und ganz verstanden werden, bevor schließlich die *unvermeidliche* Verbindung zwischen Projektion und Ärger *aufgehoben* werden kann.

84 *A5 SW-2-2* Das Ego bemüht sich *immer*, Konflikt aufrechtzuerhalten. Beim Ersinnen der Wege, die den Konflikt auszuschließen *scheinen*, geht das Ego sehr raffiniert vor. Und zwar nur, weil es *nicht* will, dass du Konflikt dermaßen unerträglich findest, dass du auf seinem völligen Aufgeben *bestehen* würdest. Daher versucht das Ego, dich zu überzeugen, das *es* dich *selbst von* Konflikt befreien könne, damit du *es* nicht aufgibst und *dich* davon befreist. Indem das Ego seine eigene verzerrte Fassung der Gesetze GOTTES gebraucht, benutzt es die Macht des Verstandes *nur* dazu, den wirklichen Sinn und Zweck des Verstandes als solchen zu vereiteln. Das Ego projiziert den Zwiespalt *aus* deinem Verstand auf den Verstand *anderer* im Versuch, dich davon zu überzeugen, dass du ihn *losgeworden* seist. In diesem Versuch sind einige grundlegende, jedoch nicht ganz klar ersichtliche Irrtümer enthalten.

85 *U175 SW130-3-1* Genau genommen kann Konflikt oder Zwiespalt nicht projiziert *werden*, *weil* man ihn mit anderen nicht voll und ganz teilen kann. Jedweder Versuch, einen *Teil* davon beizubehalten und einen *anderen* loszuwerden, ist in Wirklichkeit *sinnlos*. Erinnere dich daran, dass ein im Widerspruch mit sich selbst stehender Lehrer sowohl schlechter Lehrer *als auch schlechter Schüler* ist. Seine Lektionen sind verworren, und ihr Übertragungswert ist durch seine eigene Verwirrtheit sehr begrenzt.

U175-A2 Der weitere Irrtum besteht in der Vorstellung, dass man das Unerwünschte dadurch *loswerden* könne, indem man es weggibt. Denn *Geben* ist die Art und Weise, etwas zu *behalten*. Die Überzeugung, dass man etwas aus dem eigenen *Inneren* ausgeschlossen habe, indem man es *von* sich *weist*, ist eine völlig verzerrte Vorstellung von der Kraft der *Ausdehnung*.

86 *SW130-3-9* Aus ebendiesem Grund wachen die aus dem Ego heraus Projizierenden über ihre *eigene* Sicherheit. *Sie haben Angst, dass ihre eigenen Projektionen zurückkehren und ihnen Schaden zufügen würden*. Sie glauben *in der Tat*, dass sie jene Projektionen aus *ihrem* Verstand auslöschten. Dennoch glauben sie auch, dass diese Projektionen versuchen, sich wieder dort *einzuschleichen*. Denn ihre Projektionen haben ihren Verstand *nicht* verlassen. Dieser Umstand drängt ihnen wiederum eine bestimmte Zwangshandlung auf, damit sie diese Situation *nicht* erkennen. *A4 SW-4-1* Man kann eine Illusion in Verbindung mit einer anderen Person nicht bewahren, *ohne* sie in Verbindung mit sich selbst

aufrechtzuerhalten. Aus dieser Situation gibt es keinen Ausweg, denn der Verstand kann *unmöglich* zersplittert oder fragmentiert werden.

87 *A4 f. SW-4-3* Der Begriff „fragmentieren“ bedeutet „in Stücke brechen“, der Verstand kann aber *nicht* angreifen, [um in Stücke zu brechen oder zu *fragmentieren*]. Der Glaube, dies sei *möglich* – ein Trugschluss, zu dem das Ego *stets* hinführt, – liegt seiner gesamten Anwendung der Projektion zu Grunde. Dies hängt damit zusammen, dass das Ego nicht versteht, was der Verstand *ist*, es versteht daher nicht, was *du* bist. Dabei *hängt seine* Existenz von deinem Verstand *ab*, denn das Ego ist *Glaube*. Demnach *entpuppt* sich das Ego als ein sich immer veränderndes Verwirrspiel bei der eigenen Identifizierung, das nie ein beständiges Vorbild hatte und sich nie beständig entwickelt hat. Das Ego ist ein entstelltes Produkt des falschen Gebrauches der Gesetze GOTTES durch entstellte oder verwirrte Gemüter, die ihre eigene Macht missbrauchen.

88 *SW131-5-1* *Fürchte dich vor dem Ego nicht*. Es *ist in der Tat* von deinem Verstand abhängig, und auf die gleiche Weise, wie du das Ego erzeugt hattest, indem du daran glaubtest, kannst du das Ego dadurch auflösen, dass du *ihm* deinen Glauben entziehst. Projiziere *nicht* die Verantwortung für deinen Glauben an das Ego auf *jemanden* anderen, sonst *behältst* du diesen Glauben *bei*. Sobald du bereit bist, die *alleinige* Verantwortung für die Existenz des Ego zu übernehmen, hast du den ganzen Ärger und Angriff abgelegt, weil sie von dem Versuch herrühren, *die Verantwortung für deine eigenen Fehler auf jemanden anderen zu projizieren*. Habt ihr jedoch die jeweiligen Fehler als euer *angenommen, dann behaltet sie nicht bei*. Übergebt sie rasch dem Heiligen Geist, um sie vollständig ungeschehen machen zu lassen, damit *alle* ihre Auswirkungen aus eurem Verstand und aus der Sohnschaft *als Ganzheit* verschwinden.

89 *A5 f. SW-6-1* Der Heilige Geist wird dich lehren, das *jenseits* des Glaubens Liegende wahrzunehmen, da Wahrheit jenseits des Glaubens *liegt*, und des Heiligen Geistes Wahrnehmung *ist* wahrheitsgetreu. *A6* Das Ego kann *jederzeit* vollständig vergessen werden, denn das Ego ist immer ein Glaubenssatz gewesen, der völlig unglaubwürdig ist. Man kann einen Glaubenssatz nicht *beibehalten*, den man als unglaubwürdig beurteilt hat. Je mehr du *über* das Ego lernst, desto mehr erkennst du, dass es unglaubhaft *ist*. Das Unglaubhafte kann nicht verstanden *werden*, weil es unglaubwürdig *ist*. Die absolute Bedeutungslosigkeit der *gesamten* auf dem Unglaubhaften beruhenden Wahrnehmung *muss* wohl offensichtlich sein, doch sie befindet sich *nicht* außerhalb des Glaubens, denn Wahrnehmung entstand *durch* den Glauben.

90 *U176-A1 SW131-7-1* Der Zweck dieses Kurses ist einzig und allein, dich zu lehren, dass das Ego unglaubwürdig ist und auf ewig unglaubwürdig *bleibt*. Du, der du das Ego dadurch erzeugt hast, dass du das Unglaubhafte *geglaubt* hast, kannst diesen Umstand *nicht* allein beurteilen. Doch indem du die versöhnende Wiedergutmachung für *dich* persönlich annimmst, entscheidest du dich *gegen* den Glauben, dass du allein *sein* könnest. Auf diese Weise zerstreust du die Idee der Trennung und bejahst deine wahre Identifikation mit dem ganzen Königreich als buchstäblichem *Teil deiner selbst*. Diese Identifikation ist ebenso jenseits des Zweifels, wie sie jenseits des Glaubens ist. Deine Ganzheit *kennt* keine Grenzen, da Sein in der Unendlichkeit weilt.

X. Erweiterung des Königreiches

91 *U176-A1 f. SW131-IX,1* Ihr allein könnt eurer Schöpferkraft Grenzen setzen, GOTT will jedoch eure Schöpferkraft freisetzen. Er will nicht, dass ihr euch *eure* Schöpfungen aberkennt, wie Er Sich Selbst Seine Schöpfungen nicht vorenthalten will. *A2* Enthaltet eure Gaben der Sohnschaft nicht vor, sonst enthaltet ihr euer Selbst GOTT vor.

A2 fort. Selbstsucht stammt vom Ego, die Fülle des Selbst gehört jedoch der Seele, denn sie wurde von GOTT auf diese Weise erschaffen. Der Heilige Geist ist jener Teil des Verstandes, der sich zwischen dem Ego und der Seele befindet und zwischen ihnen *stets zugunsten der Seele* vermittelt. Für das Ego bedeutet dies Parteilichkeit. Das Ego reagiert darauf so, als würde Partei *gegen* es selbst ergriffen. Für die Seele bedeutet dieser Umstand Wahrheit, weil sie ihre eigene Fülle kennt und sich *keinen* Aspekt vorstellen kann, von dem sie ausgeschlossen wäre.

92 *A2 f. SW132-2-1* Die Seele *weiß*, dass das Bewusstsein all ihrer Geschwister in ihr eigenes einbezogen ist, gleichwie *sie selbst* in GOTT einbezogen ist. Daher ist die Kraft der ganzen Sohnschaft *und ihres Schöpfers* der Seele *eigene* Fülle. Diese Kraft macht die Erschaffung der Sohnschaft und ihr eigenes Erschaffen gleichermaßen ganzheitlich und an Vollkommenheit gleichwertig. *A3* Gegen solche GOTT einschließende Gesamtheit kann sich das Ego nicht durchsetzen. Auch *muss* wohl jedwede Gesamtheit GOTT einschließen. Allem von Ihm Erschaffenen wird Seine *gesamte* Kraft verliehen, da es Teil von Ihm ist und Seine Wesenheit *mit* Ihm teilt. Erschaffung ist das *Gegenteil* von Verlust, so wie Segnung das Gegenteil von Opferung ist. Sein *muss* ausgebaut werden. Auf diese Weise behält es die Erkenntnis *seiner selbst* bei.

93 *A3 f. SW-2-8* Die Seele sehnt sich danach, an *ihrem* eigenen Sein teilhaben zu lassen, ganz gleich wie das *ihr* Schöpfer tat. Ihr Wille besteht im Erschaffen, weil sie *mittels* der Teilhaberschaft erschaffen wurde. Sie will *nicht* GOTT in sich *einschließen*, sondern *Sein Sein erweitern*. *U176-A4 SW132-3-1* Erweiterung von GOTTES Sein ist die *einzige* Funktion der Seele. *Ihre* Fülle kann ebenso wenig in Schach gehalten werden, wie die Fülle ihres Schöpfers. Fülle *ist* Überfluss oder Erweiterung. Das gesamte Ego-Denksystem *blockiert* Erweiterung – damit blockiert es *eure einzige Funktion*. Auf diese Weise durchkreuzt das Ego eure Freude. *Deswegen* nehmt ihr euch auch als unverwirklicht wahr. Wenn ihr nicht erschafft, *seid* ihr unverwirklicht. Doch GOTT kennt den Zustand des Unverwirklicht-seins *nicht*, deshalb *müsst* ihr wohl erschaffen. Es kann sein, dass *du* deine eigenen Schöpfungen nicht kennst, aber das kann deren Realität ebenso wenig beeinträchtigen, wie der Umstand, dass du deiner Seele nicht gewahr bist, ihr Sein beeinträchtigen könnte.

94 *U176-A5 SW132-4-1* Das Königreich weitet sich immerfort aus, weil es sich im Denkvermögen GOTTES befindet. *Du* erkennst deine Freude nicht, weil du die Fülle deines eigenen Selbst nicht kennst. Schließe *irgendeinen* Teil des Königreiches *von* dir aus, und du bist *nicht* ganzheitlich. Ein aufgespaltener Verstand kann seine Fülle *nicht* wahrnehmen und bedarf des Wunders, wodurch ihm *seine* eigene Ganzheit dämmert und ihn heilt. Das macht *dem* Verstand seine Ganzheit wieder bewusst und erstattet ihm das Königreich zurück, da er die Ganzheit *anerkannt* hat. Vollständige Anerkennung der Eigenfülle des Verstandes schließt Selbstsucht aus und macht die Ausweitung unvermeidlich. Deswegen herrscht im Königreich der vollkommene Friede. Jede Seele *verwirklicht* die eigene Funktion, und *nur* vollkommene Verwirklichung *bedeutet* Frieden.

95 *U177* [Da Geisteskrankheit etwas Unwahres erzeugt,] stellt sie demnach *Nicht*-Ausweitung der Wahrheit dar. Dieser Zustand blockiert Freude, weil er dem Schöpfertum und somit der eigenen

Selbst*verwirklichung* im Wege steht. Diejenigen, die keine Selbstverwirklichung gefunden haben, *müssen* wohl depressiv sein, weil ihnen die Fülle ihres eigenen Selbst *unbekannt* ist. *SW132-5-1* Eure Schöpfungen werden *für* euch behütet, weil der in eurem Verstand anwesende Heilige Geist um sie weiß und sie *zu* eurer Bewusstheit bringen kann, wann immer ihr Ihn das auch tun lasst. Sie *sind* da als Teil eurer eigenen Wesenheit, weil *eure* Verwirklichung diese *in sich einschließt*. Schöpfungen eines jeden Gottessohnes sind euer, weil jede Schöpfung jedem gehört, denn sie wurden als Ganzheit für die Sohnschaft erschaffen.

96 *SW133-6-1* Ihr habt nicht versäumt, das Erbe der Gottessöhne zu mehren, somit habt ihr nicht versäumt, dieses Erbe für euch persönlich zu sichern. Wenn der Wille GOTTES darin bestand, es euch zu gewähren, so hat Er es für immer gewährt. Wenn es Sein Wille war, dass ihr euer Erbe auf ewig besitzen sollt, hat Er euch Mittel dazu gegeben, es zu bewahren – *und das habt ihr auch getan*. GOTTES Willen nicht zu befolgen ergibt nur für Geisteskranke einen Sinn. In Wahrheit ist das eine Sache der Unmöglichkeit.

A3 Die Fülle deines Selbst ist so grenzenlos wie die Fülle GOTTES. Seiner Fülle gleich weitet sie sich ewiglich und im vollkommenen Frieden aus. Ihr Strahlen ist so stark, dass sie vollkommen freudig schöpferisch wirkt, und allein Ganzheitliches kann aus ihrer Ganzheit emporkommen.

97 *U177-A3 f. SW133-7-1* Sei zuversichtlich, dass dir deine Identität und deine Hervorgänge niemals verloren gegangen sind, die deine Identität in Ganzheitlichkeit und Frieden bewahren. Wunder sind *Ausdruck dieser Zuversicht*. Sie reflektieren sowohl deine richtige Identifikation *mit* deinen Brüdern als auch *dein* Gewahrsein dessen, dass deine Identifikation durch Ausweitung aufrecht-erhalten *werde*. Das Wunder ist *Lektion in universaler Wahrnehmung*. Dadurch, dass man einen *beliebigen* Teil der Gesamtheit in die Lektion einbezieht, *hat* man das Ganze einbezogen.

A4 Du sagtest, wenn du über das Königreich und deine dem Königreich gehörenden Schöpfungen schreibst, dann schreibst du über etwas *dir Unbekanntes*. Im gewissen Sinne stimmt das schon, jedoch nicht mehr als deine Unfähigkeit, die gesamten Folgen der Ego-Voraussetzungen einzugestehen. *SW133-X,1-1* Das Königreich ist in gleichem Maße Ergebnis von gedanklichen Voraussetzungen wie diese Welt.

98 *U177-A4 f. SW133-1-2* Du *hast* das logische Ego-Denken bis zu dessen logischem Schluss vorangetrieben, der *völlige Verwirrung in Hinblick auf alles* bildet. Aber gerade diese Sachlage *glaubst* du nicht wirklich, sonst wäre es für dich nicht möglich, diesen Wirrwarr aufrechterhalten zu können. Wenn du dieses Ergebnis *wirklich* vorausgesehen hättest, *wärest du nicht imstande gewesen*, es zu wollen. Der einzige Grund, weshalb du *irgendetwas* davon haben möchtest, besteht darin, dass *du die Gesamtheit des Ergebnisses der Ego-Voraussetzungen nicht erkennst*. *U177-A5* Daher *tatsächlich* siehst du dir gern die Ego-Voraussetzungen näher an, *nicht* aber deren logische Folgen. Besteht nicht die Möglichkeit, dass du das Gleiche in Verbindung mit GOTTES Voraussetzungen getan hast? Deine Schöpfungen *bilden* ein logisches Ergebnis der Voraussetzungen GOTTES. *Sein* Denkvermögen hat sie *für* dich begründet. Somit sind sie *genau* dort, wo sie hingehören.

99 *U177-A5 f. SW133-1-7* Deine Schöpfungen gehören deinem Verstand an – als Teil deiner Identifikation mit *GOTTES* Denkvermögen. Allerdings hängen deine geistige Verfassung und dein Verständnis dessen, *was in deinem eigenen Verstand abläuft*, in jedem bestimmten Augenblick davon ab, was du selbst *in Hinsicht* auf deinen Verstand glaubst. Wie immer diese Überzeugungen auch ausfallen könnten, sind sie genau jene Voraussetzungen, die bestimmen, *was ihr in euren Verstand aufnehmt*.

A6 SW-2-1 Es ist sicherlich klar, dass ihr sowohl das in Wirklichkeit nicht Existierende in euren Verstand aufnehmen als auch das *Existierende* leugnen könnt. Beides ist nicht zu rechtfertigen, selbst wenn *ihr* euch dazu entscheiden solltet.

100 *A6 f. SW-2-2* Ihr könnt zwar die Funktion *abstreiten*, die GOTT Selbst eurem Verstand durch Seinen Sinn *verlieh*, unterbinden könnt ihr sie jedoch *nicht*. Euer Denkvermögen ist die logische Folge eurer *Wesenheit*. Die eine logische Folge zu *erkennende* Fähigkeit hängt von der *Bereitwilligkeit* ab, diese *zu sehen*. Ihr *Wahrheitsgehalt* hat jedoch überhaupt nichts mit eurer Bereitwilligkeit zu tun. Wahrheit ist der Wille *GOTTES*. *Teilt* Seinen Willen, und ihr werdet an Seiner *Erkenntnis* teilhaben. *Weist* den Umstand *zurück*, dass Sein Wille *euer* ist, und ihr weist Sein Königreich *und* das eurige zurück.

U178-A1 SW134-3-1 Der Heilige Geist wird euch *nur* so anleiten, dass alles Leiden vermieden werde. *Ungeschehen-machen* von Leiden muss wohl gewiss deren Meiden bedeuten. Sicherlich wäre niemand *gegen* dieses Ziel, *wenn er es begriffe*. Das eigentliche Problem besteht *nicht* darin, ob das vom Heiligen Geist Mitgeteilte wahr ist, sondern ob man sich *anhören* will, was Er mitteilt.

XI. Verwechslung von Stärke und Schwäche

101 *U178-A1 f. SW134-3-4* Ihr erkennt genauso wenig, was Leiden verursacht, wie ihr erkennt, was Freude bereitet. Auch neigt ihr in der Tat dazu, beides miteinander zu verwechseln. Des Heiligen Geistes Hauptaufgabe besteht darin, euch zu lehren, *Leid und Freude zu unterscheiden*. *A2* Ganz gleich, wie seltsam die Notwendigkeit dafür erscheinen mag, *ist* sie dennoch ganz klar. Deren Grund ist ebenso klar: was dir Freude bereitet, *bedeutet* Leiden für das Ego. Solange du Zweifel über *deine* Wesenheit hast*, wirst* du im Hinblick auf Freude und Leid verwirrt sein. Genau diese Verwirrtheit bildet die Ursache der gesamten Opferidee. Folge dem Heiligen Geist, und du *wirst* irgendwann das Ego aufgeben. Dabei wirst du nichts *aufopfern*. Im Gegenteil, du wirst *alles* gewinnen. Allerdings wenn du *dies glaubtest*, *gäbe* es keinen Zwiespalt.

102 *U178-A2 f. SW134-4-1* Genau aus diesem Grund musst du wohl *dir selbst das Offensichtliche beweisen* – für dich ist es *nicht* offensichtlich. *A3* *In der Tat* glaubst du, dass es für dich besser sein *mag*, das Gegenteil von GOTTES Willen zu tun. Ebenfalls glaubst du, dass das Gegenteil von GOTTES Willen zu tun *möglich* sei. Deshalb nimmst du an, dass dir eine praktisch unmögliche Wahl offen *stehe* – eine sowohl sehr furchterregende als auch sehr wünschenswerte Wahl. Doch GOTT *will*. Er wünscht *nicht*. *Dein* Wille ist so stark wie der Seinige, weil es Sein Wille *ist*. Ego-Wünsche sind ohne Bedeutung, denn das Ego wünscht das Unmögliche. Du *kannst* dir das Unmögliche wünschen, aber du kannst nur gemeinsam mit GOTT *wollen*. Darin liegen die Ego-Schwäche und *deine* Stärke begründet.

103 *U178-A4 SW134-5-1* Der Heilige Geist hält *immer* zu *dir* und zu deiner *Stärke*. Solange du Seine Führung aus irgendeinem Grund scheust, *möchtest du schwach sein*. Doch Schwäche *verursacht* Angst. Was sonst kann also diese Entscheidung bedeuten, als dass du furchtsam sein *möchtest*? Der Heilige Geist verlangt *nie* nach Opfern, das Ego jedoch *immer*. Wenn dir dieser *ganz* deutliche Unterschied in Motivation unklar ist, *kann* dies nur an Projektion liegen. Solche Projektion *erweist* sich als Verwirrung in Motivation. Angesichts *dieser* Verwirrung wird *Vertrauen* zu einer Sache der Unmöglichkeit.

104 *A5 SW-5-8* Niemand folgt freudig einem Wegweisenden, dem er nicht vertraut. Doch es heißt nicht, dass *unser Wegweisender* nicht vertrauenswürdig ist. In diesem Fall heißt das *immer*, dass der *Geführte* es nicht ist. Da er glaubt, dass *er* des Verrats fähig ist, glaubt er auch, dass *ihn* alle und alles verraten könnten. Doch dieser Umstand hängt *nur* damit zusammen, dass er *beschlossen* hat, *einer treulosen Führung nachzufolgen*. Unfähig, *dieser* Führung *ohne* Angst zu folgen, assoziiert er Angst *mit* Führung im allgemeinen und lehnt grundsätzlich ab, *jeglicher* Führung nachzufolgen. Führt diese Entscheidung zur Verwirrung, so ist das nicht verwunderlich.

U178-A6 SW135-6-1 Der Heilige Geist ist vollkommen vertrauenswürdig, so wie auch *du* es bist. GOTT Selbst vertraut dir, daher *steht* deine Vertrauenswürdigkeit außer Zweifel. Sie wird immer außer Zweifel bleiben, wie sehr du sie auch anzweifeln magst. Ich vertraue *meiner* Wahl, *nur* weil diese Wahl GOTTES Wille ist.

105 *U179 SW-6-4* Wir haben schon gesagt, dass ihr GOTTES Wille *seid*. Sein Wille ist kein müßiger Wunsch, und eure Identifikation *mit* Seinem Willen ist euch nicht freigestellt, da dieser das *ist*, was ihr seid. Seinen Willen *mit* mir zu teilen, steht überhaupt nicht wirklich zur Wahl, auch wenn das so *aussehen* könnte. In diesem Trugschluss liegt die ganze Trennungsproblematik begründet. Und der *einzige* Weg aus dem Irrtum heraus ist die Entscheidung, dass *man eigentlich keine Entscheidungen zu treffen braucht*.

U179-A1 Alles ist dir durch den Beschluss *GOTTES* gegeben worden. Es *ist* Sein Wille, und ihn kann man *nicht* aufheben. *SW-7-1* Sogar der Verzicht auf das falsche Vorrecht, Entscheidungen zu treffen, – über dem das Ego so scheel wacht, – wird nicht durch deinen Wunsch geleistet. Dieser Verzicht wurde *in* deinem *Interesse* durch den Willen GOTTES geleistet, DER dich nicht ohne Trost gelassen hat. Seine Stimme *wird* dich lehren, zwischen Leid und Freude zu unterscheiden, und sie wird dich aus der von *dir selbst* erzeugten Verwirrung führen. Es *herrscht* kein Wirrwarr im Verstand eines Gottessohnes, dessen Wille der Wille des Vaters wohl sein *muss*, da des Vaters Wille Sein Sohn selbst *ist*.

106 *SW-8-1* Wunder stehen *im Einklang* mit dem Willen GOTTES, DESSEN Willen du *nicht* kennst, denn du bist im Hinblick darauf verwirrt, was *du* selbst willst. Das *bedeutet*, dass du im Hinblick auf deine *Wesenheit* verwirrt bist. Wenn du GOTTES Wille *bist*, Seinen Willen aber *nicht anerkennst*, kann es *nur* so sein, dass du deine eigene Wesenheit nicht akzeptierst. Wenn deine Freude jedoch in dem *besteht*, was du selbst bist, weist du ebendiese Freude zurück. Demnach ist das Wunder Lektion in der *Beschaffenheit der Freude*. Da es Lektion in Beteiligung ist, ist es Lektion in Liebe, die Freude *bedeutet*. Jedes Wunder ist sodann eine Lektion in Wahrheit, und indem du die Wahrheit *unterbreitest*, lernst *du* den Unterschied zwischen Leid und Freude.

XII. Der Zustand der Hoheitswürde

107 *U179-A3 SW135-XI,1* Der Heilige Geist wird euch *stets* treu führen, weil *eure* Freude die Seinige *bildet*. Darin besteht Sein Wille im Hinblick auf einen jeden, weil Er im Namen des Königreiches GOTTES spricht, das Freude *heißt*. Ihm zu folgen ist daher das Einfachste in der Welt und das einzig *Einfache*, weil das *nicht* von dieser Welt stammt. Ihm zu folgen ist daher *natürlich*. Die Welt *geht wider* eure Natur, weil sie im Widerspruch zu GOTTES Gesetzen steht. In *allen Dingen* nimmt die Welt Rangordnungen von Problemen wahr. Denn das Ego nimmt nichts als absolut erstrebenswert wahr. Indem ihr euch selbst *beweist*, dass es keine Rangordnung der Schwierigkeiten bei Wundern gibt, werdet ihr euch selbst davon überzeugen, dass es in eurem *natürlichen* Zustand keine Probleme oder Missstände gibt, *weil* es Zustand der *Hoheitswürde* und *Gnade* ist.

108 *U179-A4 SW136-2-1* Hoheitswürde ist der natürliche Zustand eines jeden Gottessohnes. Wenn er sich *nicht* im Zustand der Hoheitswürde befindet, *befindet* er sich außerhalb seiner natürlichen Lebensumstände und erfüllt die eigene Funktion *nicht* richtig. Alles, was er macht oder erzeugt, wird zur Anstrengung, weil er nicht für die von ihm selbst geschaffenen Lebensumstände erschaffen wurde. Er kann sich daher an sie *nicht* anpassen, noch kann er *diese* an *sich* anpassen. Solch ein Versuch ist zwecklos. Ein Gottessohn ist *nur* dann glücklich, wenn er weiß, dass er *bei* GOTT ist. Es sind die einzigen Lebensumstände, bei denen er keine Anstrengung verspürt, weil er dazu gehört. Es sind auch die einzigen Lebensumstände, die seiner würdig sind, weil sein eigener Wert jenseits von *all dem* liegt, was er selbst schaffen kann.

109 *A5 SW-3-1* Seht euch das Reich an, das *ihr* hervorgerufen habt, und beurteilt seinen Wert gerecht. Ist dieses Reich dessen würdig, eine Wohnstätte für ein Gotteskind zu sein? Schützt es seinen Frieden und strahlt Liebe aus? Bewahrt dieses Reich sein Herz unberührt von der Angst, und erlaubt es ihm, immerfort und ohne jedes Verlustgefühl zu geben? Lehrt es GOTTES Kind, dass solches Geben seine Freude *bildet* und dass ihm GOTT Selbst für seine Gabe dankt?

U180-A1 Dies sind die *einzigen* Lebensumstände, in denen ihr glücklich sein könnt. Ihr vermögt sie ebenso wenig hervorzurufen, wie ihr euch selbst erschaffen könntet. Allerdings wurden sie *für* euch hervorgebracht oder verursacht, wie ihr selbst für sie erschaffen wurdet. GOTT wacht über Seine Kinder und verwehrt ihnen nichts. Doch wenn sie Ihn verleugnen, erkennen sie diesen Umstand *nicht*, weil *sie* sich selbst alles verwehren.

110 *A1 f. SW-3-11* Ihr, die ihr GOTTES Liebe all jenem schenken könntet, was ihr seht und berührt und woran ihr denkt, verwehrt buchstäblich euch selbst den Himmel. *SW-4-1* Ich rufe euch noch einmal auf, euch daran zu erinnern, dass ich euch erwählt habe, *das* Königreich Königreich zu lehren. Bei dieser Lektion gibt es keine Ausnahmen, weil das Fehlen jeglicher Ausnahmen diese Lektion *ausmacht*.

U180-A2 SW136-4-4 Jeder Sohn, der mit dieser Lektion in seinem Herzen ins Königreich zurückkehrt, hat die Sohnschaft geheilt und GOTT gedankt. Jeder diese Lektion Lernende ist zu einem vollkommenen Lehrer geworden, weil er sie vom Heiligen Geist gelernt hat, DER ihm all Seine Erkenntnis überbringen möchte. *SW-5-1* Wenn ein Verstand nur Licht hat, *kennt* er nur Licht. Sein eigenes Leuchten strahlt rings um ihn herum. Er weitet sich bis in die Dunkelheit des Verstandes anderer aus und verwandelt diesen in Erhabenheit.

111 *U180-A2 f. SW136-5-3* *Ihr* sollt GOTTES Majestät erfassen, würdigen und *kennen*. *A3* Euer *eigenes* Erbe antreten heißt, GOTTES Majestät *als* euren Bruder zu erfassen. GOTT gewährt nur in gleichem Maße.

Wenn ihr Seine Gabe in irgendjemandem *anderen* anerkennt, dann habt ihr das *euch* von Ihm Gewährte gewürdigt. Nichts ist so leicht zu erfassen wie Wahrheit. *Dieses* Erkennen ist unmittelbar, klar und natürlich. Ihr habt euch darin geschult, die Wahrheit *nicht* zu sehen, und euch *ist* dies auch sehr schwer gefallen. *SW137-6-1* *Außerhalb* eurer natürlichen Lebensumstände mögt ihr sehr wohl fragen: „Was ist Wahrheit?“, denn Wahrheit *bedeutet* jene Lebensumstände, wodurch und wofür ihr erschaffen wurdet.

112 *U180-A3 f. SW137-6-2* Ihr kennt euch selbst nicht, da ihr *euren* Schöpfer nicht kennt. Ihr kennt *eure* Schöpfungen nicht, da ihr eure Brüder nicht erkennt, die diese *gemeinsam mit* euch erschufen. *A4* Wir haben bereits erwähnt, dass nur die gesamte Sohnschaft dessen würdig ist, Mitschöpfer GOTTES zu sein, weil nur die gesamte Sohnschaft imstande ist, so zu erschaffen *wie* Er. Jedes Mal, wenn ihr einen Bruder dadurch heilt, dass ihr seinen Wert erfasst, würdigt ihr *seine* und *eure* Schöpferkraft. *Er* kann unmöglich das verloren haben, was *ihr* bestätigt; und ihr selbst *müsst* wohl die Herrlichkeit aufweisen, die ihr in *ihm* wahrnehmt. Gemeinsam mit *euch* ist er Mitschöpfer GOTTES. Leugnet seine Schöpferkraft, und ihr verleugnet eure *und GOTTES* Schöpferkraft*, DER euch erschuf.* *SW-7-1* Man kann nicht einen Teil der Wahrheit bestreiten. Ihr erkennt eure eigenen Schöpfungen nicht, weil ihr deren Schöpfer nicht kennt. Ihr kennt euch selbst nicht, weil ihr *euren* Schöpfer nicht erkennt.

113 *A5 SW-7-4* Deine Schöpfungen können deine Realität nicht begründen, ebenso wenig wie *du* die Realität GOTTES begründen kannst. Aber du bist imstande, sowohl deine als auch Seine Realität zu *erkennen*. Sein wird durch Teilhaberschaft erkannt. Weil dich GOTT an Seinem Sein teilhaben ließ, bist du imstande, Ihn zu erkennen. Allerdings sollst du alle von Ihm Erschaffenen ebenso erkennen, um zu wissen, woran *sie* die anderen teilhaben ließen. Ohne euren Vater werdet ihr eure Vaterschaft nicht erkennen. Das Königreich GOTTES schließt alle Seine Söhne und deren Kinder mit ein, die genauso den Söhnen gleichen, wie diese dem Vater. Erkenne sodann alle Gottessöhne, und du wirst die *gesamte* Schöpfung kennen.

Kapitel 8

Die Rückreise

I. Einleitung

1 *U181-A1* Dein Fortschritt wird durch deinen Anspruch gehemmt, das zu wissen, was du nicht weißt. Dies entspricht eigentlich genau der Situation, in der man am Nichtwissen festhält. Das Erfordernis für unseren Kurs ist in deiner Abneigung impliziert. *SW138—I,1* Wissen ist jedoch nicht die Motivation für diesen Kurs, sondern der *Frieden*. Als *Grundvoraussetzung* für die Erkenntnis, *muss* der Frieden erlernt werden – und zwar *nur* deshalb, weil diejenigen, die sich in Konflikt befinden, nicht friedvoll sind und weil Frieden die *Voraussetzung* für die Erkenntnis ist, die wiederum die Voraussetzung für das Königreich ist.

2 *A2 SW138-1-4* Die Erkenntnis wird wiederhergestellt, sobald *du* ihre Voraussetzungen erfüllst. Das ist kein Handel vonseiten GOTTES, DER überhaupt keinen Handel veranlasste. Diese Situation ist lediglich eine Folge deines Missbrauches Seiner Gesetze im Interesse eines Willens, der Seinem Willen nicht entsprach. Die Erkenntnis *ist* Sein Wille. Wenn man sich Seinem Willen *widersetzt*, wie *kann* man dann Erkenntnis haben? Ich habe dir gesagt, was die Erkenntnis dir *bietet*, aber es ist offensichtlich, dass für dich dieses Angebot noch *nicht* höchst erstrebenswert ist. Denn sonst würdest du es nicht so bereitwillig von dir weisen, sobald das Ego nach deiner Zuwendung verlangt. *A3 SW-2-1* Es hat den *Anschein*, als beeinträchtige die Ablenkung durch das Ego dein Lernen. Das Ego *verfügt* aber nicht über die Macht, dich abzulenken, es sei denn, du *verleihst* sie ihm.

3 *A3 f. SW-2-2* Die Ego-Stimme ist eine Halluzination. Von dem *Ego* kann nicht erwartet werden, dass es sagt: „Ich bin nicht real“. Halluzinationen *sind* ungenaue Wahrnehmungen der Wirklichkeit. Man erwartet aber von dir *nicht*, dass du Halluzinationen in eigener Regie auflöst. Du wirst nur gebeten, sie hinsichtlich ihrer Auswirkungen *auf deine* Situation zu bewerten. Wenn du *sie nicht willst*, *weil* sie dir *Frieden rauben*, werden sie *in deinem Namen* aus deinem Sinn entfernt. *SW-3-1* Jede Reaktion auf das Ego ist ein Aufruf zum Krieg, und Krieg *entzieht* dir unweigerlich den Frieden. *A4* Doch in diesem Krieg *gibt es keinen Gegner*. Das *Begreifen* dieser Tatsache entspricht dem neuen Verständnis oder der Uminterpretation der Realität. Dieses neue Verständnis muss man erreichen, um den Frieden für sich zu sichern. Das ist aber auch die *einzige* Umdeutung, die je vorzunehmen ist.

II. Die Bestimmung der Richtung des Lehrplanes

4 *U181-A4 f. SW138-3-4* Diejenigen, die ihr als Gegner *wahrnehmt*, sind *Teil* eures Friedens, den *ihr* dadurch aufgebt, dass ihr sie angreift. Wie könnt ihr das haben, worauf *ihr selbst* verzichtet? Ihr *teilt* mit anderen, um zu haben, dabei gebt ihr selbst das, was ihr mit den anderen teilt, *nicht* auf. Wenn man den Frieden *aufgibt*, *schließt* man sich *vom* Frieden *aus*. Dieser Zustand ist dem Königreich so *fremd*, dass ihr die Verhältnisse, die *innerhalb* des Königreiches herrschen, *nicht* verstehen könnt. *U181-A5 SW138-4-1* Eure vorherigen Lernerfahrungen *müssen* euch einfach deshalb das Falsche gelehrt haben, weil sie euch nicht glücklich gemacht haben. Allein aus diesem Grund sollte der Wert des von euch Gelernten angezweifelt werden.

5 *U181-A5 f. SW138-4-3* Da jeder Lernprozess auf *Veränderung* abzielt, seid ihr denn persönlich mit den Veränderungen zufrieden, die euch *euer* eigenes Lernen eingebracht hat? Die Unzufriedenheit mit Lernergebnissen *muss* wohl ein Anzeichen des Lernversagens sein. Denn ebendiese Unzufriedenheit bedeutet, dass man das *Erwünschte nicht* erlangt hat. *A6 SW139-5-1* Der Lehrplan der Versöhnung *ist* das Gegenteil des Lehrplanes, den ihr selbst für euch aufgestellt habt – *das Gleiche aber gilt auch für seine Ergebnisse*. Wenn die Ergebnisse eures Lehrplanes euch unglücklich gemacht haben und ihr euch andere Ergebnisse *wünscht*, dann ist wohl die Änderung des Lehrplanes erforderlich.

6 *U182-A1 SW-5-3* Die Änderung, die zuallererst vorgenommen werden *soll*, ist *Richtungsänderung*. Ein sinnvoller Lehrplan *darf nicht* widersprüchlich sein. Wenn ein Lehrplan von zwei Lehrern aufgestellt wird, die an diametral entgegengesetzte Ideen glauben, dann kann dieser Lehrplan *nicht* durchgeführt werden. Wird er von beiden Lehrern gleichzeitig ausgeführt, so *stört nur einer den anderen*. Diese Situation führt zu Schwankungen, aber *auf keinen Fall* zu Veränderungen. Die Sprunghaften *haben* keine Richtung. Sie sind nicht imstande, sich für eine Richtung zu entscheiden, weil sie andere Richtungen – *auch wenn diese gar nicht existieren*, – *nicht* aufgeben können. Ihr Lehrplan, der sich selbst widerspricht, lehrt sie, dass es *alle* beliebigen Richtungen gibt, und bietet ihnen somit keine *logische Grundlage* für eine Entscheidung.

7 *A2 SW-6-1* Die absolute Sinnlosigkeit eines solchen Lehrplanes muss voll erfasst werden, bevor eine wirkliche Richtungsänderung möglich wird. Du kannst *nicht* gleichzeitig bei zwei Lehrern lernen, zwischen denen *völlige Meinungsverschiedenheit in Bezug auf alle Dinge* herrscht. Ihr Lehrplan, der gemeinsam mit dem anderen Lehrer ausgeführt wird, stellt eine *unlösbare* Lernaufgabe auf. Sie lehren dich *völlig* verschiedene Dinge auf eine *völlig* verschiedene Weise. Das *wäre* vielleicht machbar, wenn beide Lehrer dich nicht über *dich selbst* lehrten. Deine *Realität* wird durch keinen von ihnen beeinflusst. Solltest du aber auf beide *hören*, wird dein Verstand gespalten sein im Hinblick darauf, *was deine Realität ist*.

III. Die logische Grundlage für Entscheidungen

8 *U182-A3 SW139-II,1* Es *gibt* eine logische Grundlage für Entscheidungen, denn es gibt nur *einen* Lehrer, der *weiß*, was deine Realität ist. Wenn das Lernen deiner Realität das *Ziel* des Lehrplanes ist, dann *musst* du dies wohl von diesem Lehrer lernen. Das Ego weiß *nicht, was es zu lehren versucht*. Es versucht dich zu lehren, was du bist, *ohne deine Wesenheit zu kennen*. *Nur* in Verwirrung erweist sich das Ego als Meister. *Etwas anderes* versteht es nicht. So ist das Ego als Lehrer gänzlich verwirrt und *gänzlich verwirrend*. *A4* Selbst wenn du den Heiligen Geist völlig außer Acht ließest – was absolut unmöglich ist –, könntest du dennoch vom Ego nichts lernen, denn das Ego *weiß* nichts.

9 *A4 f. SW-2-1* Gibt es *irgendeinen* denkbaren Grund, einen Lehrer wie diesen zu wählen? Ergibt irgendetwas außer der *völligen* Nichtbeachtung *all des* vom Ego *Gelehrten* auch *nur* den geringsten Sinn? Ist *das* der Lehrer, an den sich ein Gottessohn bei der Suche nach *sich selbst* wenden soll? Das Ego hat dir nie bei irgendeiner Sache eine vernünftige Antwort gegeben. Sollte nicht allein dies das Ego als deinen künftigen Lehrer disqualifizieren, – einfach auf Grund deiner eigenen Erfahrung mit den Unterweisungen des Ego? *U182-A5 SW140-2-6* Aber das Ego hat deinem Lernen mehr als nur auf diese Weise geschadet. Lernen ruft Freude hervor, wenn dich dein Lernen auf deinem natürlichen Pfad führt und die Entwicklung der Eigenschaften fördert, *die dein eigen sind*. Wenn du aber *wider* deine Natur unterwiesen wirst, erleidest du durch einen solchen Lernprozess Verluste, weil dieses Lernen dich *unfrei macht*. Dein Wille ist *in* deiner Natur begründet und kann sich ihr deshalb *nicht widersetzen*.

10 *U182-A5 f. SW140-3-1* Soweit dein Wille frei ist, kann das Ego dich in gar nichts belehren, denn du *würdest auf das Ego nicht hören*. Es entspricht *nicht* deinem Willen, ein Gefangener zu sein, *weil* dein Wille frei ist. *A6* Genau deshalb *ist* das Ego die Verleugnung des freien Willens. *GOTT* würde dich *nie* zwingen, denn Er *teilt* Seinen Willen *mit* dir. Seine Stimme lehrt *einzig* Seinen Willen. Aber darin besteht die Lektion des Heiligen Geistes nicht, denn GOTTES Wille ist das, was du selbst *bist*. Das, was du *lernen* musst, ist die Tatsache, dass dein Wille und der Wille GOTTES in *keinerlei* Widerspruch zueinander stehen können, weil sie eins *sind*. Diese Tatsache hebt *all* das auf, was das Ego versucht zu lehren. Also, nicht allein die *Ausrichtung* des Lehrplanes soll konfliktfrei sein, sondern auch der *Lehrinhalt*.

11 *U183-A1 SW-4-1* Das Ego will dich lehren, dass du wünschst, dich dem Willen GOTTES zu *widersetzen*. Diese Lektion, die deiner Natur widerspricht, kannst du *nicht* lernen. Doch der *Versuch*, sie zu lernen, ist der Übergriff auf deine eigene Freiheit und veranlasst dich, vor deinem eigenen Willen *Angst* zu haben, *weil* dein Wille frei ist. Der Heilige Geist setzt Sich jeder Gefangennahme des Willens eines Gottessohnes entgegen, wissend, dass der Wille des Sohnes der Wille des Vaters ist. Der Heilige Geist führt dich zuverlässig auf dem Pfad der Freiheit voran und lehrt dich, *alles*, was dich davon abhalten könnte, außer Acht zu lassen oder darüber hinwegzusehen.

12 *A2 SW-5-1* Zuvor sagten wir, dass dich der Heilige Geist lehrt, zwischen Leid und Freude zu unterscheiden. Es ist dasselbe wie zu sagen, dass Er dich lehrt, zwischen Gefangenschaft und Freiheit zu unterscheiden. *Ohne Ihn kann man diesen Unterschied nicht erkennen.* Das liegt daran, dass du *dir selbst* beigebracht hast, dass die Gefangenschaft Freiheit *sei*. Da du glaubst, dass sie dasselbe seien, wie kannst du dann zwischen ihnen unterscheiden? Kann man denn den Teil seines Denkvermögens, der einem beigebracht hat zu glauben, dass Gefangenschaft und Freiheit ein und dasselbe sind, darum bitten, den *Unterschied* zwischen ihnen zu lehren?

13 *U183-A3 SW140-6-1* Die Unterweisung des Heiligen Geistes geht nur in eine Richtung und verfolgt nur ein Ziel. Die von Ihm angegebene Richtung ist Freiheit, und Sein Ziel ist GOTT. Aber Er kann Sich GOTT nicht

ohne *dich* denken, weil es nicht GOTTES Wille ist, ohne dich zu *sein*. Sobald du gelernt hast, dass dein Wille der Wille GOTTES *ist*, könntest du ebenso wenig ohne Ihn sein wollen, wie Er gewollt hätte, ohne *dich* zu sein. *Das* ist Freiheit, und das *ist* Freude. Verweigere dies *dir selbst*, und du *verweigerst* GOTT Sein Königreich, weil Er dich *für* Sein Königreich erschaffen hat. *A4 SW141-7-1* Genau das meinten wir, als wir sagten: „Alle Kraft und Herrlichkeit sind dein, weil das Königreich Sein ist“.

14 *A4 f. SW141-7-1 f.* GOTTES Wille kennt keine Grenzen, und in Seinem Willen liegen alle Kraft und Herrlichkeit. Dieser Wille ist grenzenlos, ob in Stärke oder in Liebe oder in Frieden. Der Wille GOTTES kennt keine Einschränkungen, denn seine Ausdehnung ist uneingeschränkt. Dieser Wille umfasst alle Dinge, weil er alles *erschaffen hat*. Indem dieser Wille alle Dinge *hervorgebracht hat*, hat er sie zu einem *Teil seiner selbst* gemacht. *Du* bist der Wille GOTTES, weil du auf ebendiese Weise erschaffen wurdest. Da dein Schöpfer nur in der Gleichheit Seiner Selbst erschafft, *bist* du Ihm gleich. *U183-A5* Du bist Teil deines Schöpfers, DER alle Kraft und Herrlichkeit *ist*. Auch du bist so grenzenlos wie Er.

15 *U183-A5 f. SW141-8-1* Was sonst kann der Heilige Geist ansprechen *als* alle Kraft und Herrlichkeit, um GOTTES Königreich wiederherzustellen? So gilt Sein Aufruf ganz einfach demjenigen, was das Königreich ausmacht, damit das Königreich zum Anerkennen dessen gelangt, was es selbst ist. Sobald du *diese* Tatsache anerkennst, übermittelst du diese Anerkennung automatisch allen, denn *damit hast du alle anerkannt*. Durch das Wiedererkennen deiner selbst weckst du *ihr* Wiedererkennen ihrer selbst, und durch ihr Wiedererkennen baut sich auch das *deinige* aus. Als Antwort auf den Ruf GOTTES zieht das Erwachen – wie ein Lauffeuer – ungezwungen und freudig durch das Königreich hindurch. Es ist eine natürliche Erwiderung der Stimme des Schöpfers von einem jeden Gottessohn, weil es die Stimme zugunsten *seiner eigenen* Schöpfungen und zugunsten seiner eigenen Ausdehnung ist.

IV. Die heilige Begegnung

16 *U183-A6 SW141-III,1* Ehre sei GOTT in der Höhe und auch *euch*, weil Er es so gewollt hat. Bittet, und dies wird euch gegeben, denn das *ist* bereits gegeben worden. Bittet um das Licht und lernt dabei, dass ihr das Licht *seid*. Wenn ihr *wirklich* Einsicht und Erleuchtung *wollt*, *werdet* ihr sie auch erfahren, weil euer Wille, sie zu lernen, dem Entschluss entspricht, auf jenen Lehrer zu hören, DER um das Licht *weiß* und *es euch* deshalb *lehren* kann. *U184-A1* Eurem Lernen sind keine Grenzen gesetzt, denn es wurden eurem *Denkvermögen* keine Grenzen gesetzt. Seinem Willen zum Lehren sind keine Grenzen gesetzt, denn Er wurde durch den unbegrenzten Willen erschaffen, um zu lehren. Da Er Seine eigene Funktion ausgezeichnet *kennt*, ist Er bestrebt, sie auf eine vollkommene Weise zu erfüllen, denn darin besteht Seine Freude und die *eurige*.

17 *U184-A1 f. SW141-2-1* Im vollkommenen Erfüllen des Willens GOTTES besteht die einzige Freude und der einzige Frieden, die vollständig *erfahrbar* sind. Denn den Willen GOTTES zu erfüllen ist die einzige Funktion, die *vollkommen erfahren* werden kann. Wenn dieses Ziel erreicht worden ist, *gibt* es keine andere Erfahrung mehr. Aber, da das Erfahren des Willens GOTTES die absolute *Bereitwilligkeit* voraussetzt und der Wille GOTTES dir *nicht* aufgezwungen werden kann, wird der *Wunsch* nach einer anderen Erfahrung dich am Erfüllen deiner wahren Funktion hindern. *A2* Der Heilige Geist weiß, wie die vollkommene Bereitschaft gelehrt werden kann, *du* aber nicht. Deshalb brauchst du Ihn. Deshalb hat GOTT Ihn *dir* gegeben. Nur *Seine* Unterweisung wird deinen Willen für den Willen GOTTES freisetzen. Er wird deinen Willen mit GOTTES Kraft und Herrlichkeit verschmelzen und sie als dein begründen. Du wirst Seine Kraft und Herrlichkeit mit anderen teilen, wie GOTT Selbst auch an ihnen teilhaben lässt, denn es ist das natürliche Ergebnis ihrer Beschaffenheit.

18 *A2 f. SW-3-1* Der Wille des Vaters und der Wille des Sohnes sind eins miteinander *mittels Ihrer Ausdehnung*. Die Ausdehnung des Willens des Vaters und des Sohnes ist das *Ergebnis* Ihres Einsseins. Durch diese Ausweitung wird *Ihre* Einheit aufrechterhalten, während Ihr *gemeinsamer* Wille ausgedehnt wird. *U184-A3* Dieser Vorgang stellt das vollkommene Erschaffen durch die vollkommen Erschaffenen in der Vereinigung mit ihrem Vollkommenen Schöpfer dar. Der Vater *muss* einfach Seinen Söhnen die Vaterschaft gewähren, da Seine *eigene* Vaterschaft nach außen hin ausgedehnt werden muss. Du, dessen Platz in GOTT ist, hast die heilige Funktion, Seine Vaterschaft dadurch auszuweiten, dass du ihr keine Einschränkungen auferlegst. Lasse den Heiligen Geist dich lehren, *wie* das geschehen soll, denn du wirst von GOTT Selbst lernen, was dieser Vorgang *bedeutet*.

19 *U184-A4 SW141-4-1* Wann immer du jemandem begegnest, vergiss nicht, dass es eine heilige Begegnung ist. So, wie du diesen Menschen siehst, wirst du dich selbst wahrnehmen. Wie du mit ihm umgehst, wirst du zu dir selbst eingestellt sein. So, wie du über ihn denkst, wirst du über dich selbst denken. Vergiss das nie, denn in diesem Menschen wirst du dich selbst finden oder dich auch aus den Augen verlieren. Jedes Mal, wenn zwei Gottessöhne einander begegnen, wird ihnen eine neue Gelegenheit geboten, gerettet zu werden. Gehe nie von jemandem fort, ohne *ihm* Errettung geboten und sie selbst empfangen zu haben. Und ich bin immer *bei* dir, um dich an *dich selbst* zu erinnern.

20 *A5 SW-5-1* Ungeachtet des von dir gewählten Lehrers lautet die Zielsetzung des Lehrplanes: „*Erkenne dich selbst*“. Es gibt nichts anderes zu lernen. Jeder sucht nach sich selbst und nach der Kraft und der Herrlichkeit, die er verloren zu haben glaubt. Wann immer du mit einem *anderen* zusammenkommst, bekommst du eine neue Gelegenheit, deine Kraft und Herrlichkeit zu finden. Sie sind in *ihm*, *weil* sie dein sind. Das Ego versucht, die Kraft und die Herrlichkeit nur in dir allein zu finden, weil das Ego nicht

weiß, wo es suchen soll. Der Heilige Geist aber lehrt dich, dass du – wenn du nur auf deine Person schaust, – dich selbst *nicht* finden kannst, denn *das* bist du *nicht*.

21 *U184-A6 SW142-5-8* Jedes Mal, wenn du mit einem Bruder zusammenkommst, lernst du, was du selbst bist, weil du dasjenige *lehrst*, was du bist. Dein Bruder wird entweder mit Schmerz oder Freude darauf reagieren, je nachdem, welchem Lehrer *du* folgst. Deiner Entscheidung entsprechend wird *er* entweder gefangen genommen oder befreit – *du selbst aber auch*. Vergiss nie deine Verantwortung ihm gegenüber, weil es die Verantwortung *dir selbst* gegenüber ist. Gewähre ihm *seinen* Platz im Königreich, und du wirst darin den *deinigen* bekommen. *SW-6-1* Das Königreich kann *nicht* von jemandem allein gefunden werden, und ihr, die ihr das Königreich *seid*, könnt *euch selbst* allein nicht finden.

22 *U185-A1 SW-6-2* Um das Ziel dieses Lehrplanes zu erreichen, darfst du *nicht* auf das Ego hören, dessen Vorhaben darin besteht, *sein eigenes Ziel zu vereiteln*. Das Ego weiß das nicht, denn es hat keine Erkenntnis. *Du* aber kannst diese Tatsache erkennen, und du *wirst* sie erkennen, wenn du bereit bist, dir anzusehen, was das Ego aus *dir* gemacht hat. Dies zu tun ist *tatsächlich* das, wofür du verantwortlich bist, denn sobald du das wirklich getan hast, *wirst* du die versöhnende Wiedergutmachung für dich persönlich annehmen. Welche andere Wahl gibt es denn überhaupt? *A2* Nachdem du dich für diese Wahl entschieden hast, wirst es bei dir dämmern, weshalb du einst, als du jemandem anderen begegnetest, glaubtest, es *sei* jemand anderer gewesen. So wird jede von *dir* gänzlich wahrgenommene heilige Begegnung dich lehren, *dass dem nicht so ist*.

23 *A2 f. SW143-7-1* Es ist *nur* möglich, dass du einem Teil deiner selbst begegnest, da du selbst Teil GOTTES bist, *DER alles ist*. Seine Kraft und Herrlichkeit sind überall, und du kannst von ihnen *nicht* ausgeschlossen sein. Das Ego lehrt dich, dass deine Stärke *einzig* in dir begründet ist. Der Heilige Geist lehrt dich, dass die *gesamte* Stärke in GOTT und *deshalb* in dir begründet ist. *A3* GOTT will nicht, dass *irgendjemand* leide. Er will nicht, dass *irgendjemand* wegen einer falschen Entscheidung leide, die du getroffen hast – *dich selbst eingeschlossen*. Und deshalb hat Er dir das Mittel gegeben, diese Entscheidungen *ungeschehen zu machen*. Durch Seine Kraft und Herrlichkeit werden all deine falschen Entscheidungen *vollständig* aufgehoben, wodurch du *und* deine Brüder *von jedem gefangen nehmenden Gedanken*, den *irgendein* Teil der Sohnschaft akzeptiert hat, befreit werdet. Falsche Entscheidungen *haben* keine Macht, *weil* sie unwahr sind. Die von ihnen *scheinbar* hervorgerufene Gefangenschaft oder Freiheitsberaubung ist nicht realer als *diese falschen Entscheidungen selbst*.

24 *U185-A4 SW143-8-1* Kraft und Herrlichkeit gehören nur GOTT – sowie auch *du*. GOTT gibt *alles*, was Ihm gehört, weil Er *aus Sich Selbst heraus* gibt. Ihm gehört doch auch *alles*. Aus *dir* selbst zu geben ist die Funktion, die Er dir zugeteilt hat. Wenn du sie voll und ganz ausführst, dann wird dies dich das lehren, was du von *Ihm* hast. Und das wird dich wiederum lehren, was du *in* Ihm bist. Dir kann die Kraft *nicht* fehlen, deine Funktion vollkommen auszuführen, denn das *macht* deine Kraft *aus*. Herrlichkeit ist GOTTES Gabe an dich, weil sie das ist, was *Er Selbst* ist. Siehe diese Herrlichkeit überall, damit du lernst, was *du selbst* bist.

V. Das Licht der Welt

25 *U185-A5 SW143-IV,1* Wenn GOTTES Wille im Hinblick auf dich vollkommener Friede und vollkommene Freude ist und wenn du nicht *ausschließlich* dieses erlebst, dann ist es *offensichtlich*, dass du dich dagegen sträubst, Seinen Willen zu akzeptieren. Sein Wille ändert sich nicht, denn dieser Wille ist auf ewig unwandelbar. Wenn du selbst nicht in Frieden bist, kann das nur daran liegen, dass du nicht glaubst, dass du *in GOTT* bist. GOTT ist aber alles in allem. Sein Friede *ist* allumfassend, und du *musst* wohl gewiss auch darin eingeschlossen sein. Seine Gesetze herrschen auch über dich, da sie *alles* regieren. Du kannst dich von Seinen Gesetzen nicht ausnehmen, obschon es durchaus *möglich* ist, dass du ihnen nicht gehorchst. Doch wenn du das tust – und *nur* dann –, *wirst* du dich einsam und hilflos fühlen, weil du dir selbst alles dadurch verweigert hast.

26 *A6 SW144-2-1* Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, die *in der Tat* sich selbst alles *verweigert*. Dies geschieht einfach dadurch, dass sie sich *von* allem [tatsächlich Existenten] trennt. Daher bildet sie die Illusion der Isolation, die durch die Angst vor ebendieser Einsamkeit *aufrechterhalten* wird, die ihre Illusion ja auch *ausmacht*. Ich habe euch gesagt, dass ich alle Tage bei euch bin – *bis* an der Welt Ende. Gerade *deswegen* bin ich das Licht der Welt. Wenn in der Einsamkeit der Welt ich bei euch bin, dann *ist die Einsamkeit verflossen*. Man kann die Illusion der Einsamkeit *nicht* aufrechterhalten, wenn man *nicht* allein ist. *U186-A1 SW-2-8* Demnach *besteht* mein Ziel darin, diese Welt zu überwinden. Ich greife sie nicht an, aber auf Grund dessen, *was sie ist*, muss mein Licht sie auflösen.

27 *U186-A1 f. SW-2-10* Das Licht *greift* die Finsternis nicht *an*, sondern *leuchtet* sie *hinweg*. Wenn mein Licht mit euch überall hingeht, leuchtet *ihr* gemeinsam *mit mir* die Finsternis hinweg. Das Licht wird *unser*. So könnt ihr *nicht mehr* in der Finsternis verweilen, ebenso wenig wie die Finsternis dort bleiben kann, wo immer ihr hingeht. Das Gedenken meiner *ist* die Erinnerung an euer Selbst und an DEN, DER mich zu euch gesandt hat. *A2 SW-3-1* Du *warst* in der Finsternis, bis GOTTES Wille durch einen *beliebigen* Teil der Sohnschaft vollständig getan ward. Als dies geschah, wurde Sein Wille von *allen* vollständig erfüllt. Auf welche andere Weise könnte der Wille GOTTES vollkommen erfüllt *werden*? Mein eigener Auftrag bestand einfach darin, den Willen der Sohnschaft *mit* dem Willen des Vaters dadurch zu *vereinen*, dass ich selbst des Willens des Vaters gewahr wurde. Ich bin gekommen, *euch* dieses Gewahrsein zu übermitteln. *Euer* Problem mit dem Annehmen dieses Gewahrseins *ist* das Problem dieser Welt. Die Auflösung dieses Problems ist Errettung, und in diesem Sinne *bin* ich die Rettung der Welt.

28 *U186-A3 SW144-3-7* Diese Welt kann *nicht* umhin, mich zu verachten und zurückzuweisen, denn sie *ist* die Überzeugung, dass Liebe nicht möglich ist. *Eure* Reaktion auf mich *ist* die Reaktion der Welt auf GOTT. Wenn ihr die Tatsache akzeptiert, dass ich bei euch bin, *weist* ihr dadurch die Welt *zurück* und *nehmt* GOTT *an*. Mein Wille *ist* der Seinige, und *euer* Wille, mich zu vernehmen, *bedeutet* den Entschluss, GOTTES Stimme zu hören und in Seinem Willen zu verweilen. Wie GOTT mich zu euch sandte, so werde auch ich euch zu anderen senden. Aber ich werde *mit* euch zu ihnen gehen, damit wir sie Frieden und Einheit lehren können.

29 *U186-A4 SW144-4-1* Denkst du nicht, dass diese Welt den Frieden ebenso sehr braucht wie du? Möchtest du nicht genauso gern der Welt den Frieden gewähren, wie du ihn selbst empfangen möchtest? Denn auf eine andere Weise wirst du ihn *nicht* empfangen. Wenn du von mir den Frieden empfangen willst, *musst* du selbst den Frieden gewähren. Gesundung oder Wiedereingliederung kommt von niemand *anderem*. Du magst die *Anleitung* von außerhalb erhalten, aber sie muss aus deinem Inneren heraus *akzeptiert* werden. Diese Anleitung muss zu dem werden, was *du selbst* willst, denn sonst wird sie für

dich ohne Bedeutung sein. Deshalb ist die Wiedereingliederung ein gemeinschaftliches Unternehmen. [30] Ich kann dir sagen, was du tun musst, aber das wird dir nichts nützen, wenn du nicht glaubst, dass ich *weiß*, was zu *tun* ist. Nur dann wird dein *Verstand* wollen, mir zu folgen.

30 f. *A5 SW145-4-11* Gegen *deinen* eigenen Willen kannst du nicht geheilt werden. *Der Wunsch*, *geheilt zu werden*, ist ein entscheidender Faktor der Gesundung. Wenn diese Motivation nicht vorhanden ist, entscheidest du dich *gegen* die Heilung – und deine Entscheidung, die gegen meinen Willen zu deinen Gunsten wirkt, *schließt die Heilung aus*. *SW-5-1* Wenn Heilung unser gemeinsamer Wille *ist*, kannst du *nicht* geheilt werden, bis unsere Willen vereint *sind*. *A6* Heilung ist der Weg, die Trennung zu überwinden. Die Trennung wird durch die *Vereinigung* überwunden, sie kann nicht durch weitere Trennung überwunden werden.

31 *A6 f. SW-5-6* Der *Wille* zur Vereinigung muss eindeutig sein, sonst ist der Wille *selbst* gespalten oder eben *nicht ganzheitlich*. Dein Wille ist das Werkzeug, mit dem du den *eigenen* Zustand bestimmst, denn der Wille ist das *Triebwerk der Entscheidungen*. Er ist die Kraft, mittels derer man etwas zertrennt oder verbindet und dementsprechend selbst Schmerz oder Freude erfährt. Mein Wille ist nicht imstande, deinen Willen zu *überwinden*, denn *dein Wille ist genauso mächtig wie der meinige*. Wenn dem nicht so wäre, wären Gottessöhne ungleich. *U187-A1 SW-5-11* Alles *wird* durch unseren *gemeinsamen* Willen ermöglicht, aber mein Wille allein wird dir nicht helfen. Dein Wille ist so frei wie meiner, Selbst GOTT würde gegen deinen Willen nicht angehen. Und ich kann nicht wollen, was GOTT *nicht* will. Ich *kann* dir meinen Willen anbieten, um *deinen* Willen durch die Beteiligung von dir unbesiegbar zu machen. Aber ich kann mich deinem Willen *nicht* widersetzen, ohne mit ihm zu wetteifern und dadurch gegen GOTTES Willen bezüglich deiner selbst zu verstoßen.

32 *U187-A1 f. SW-6-1* Nichts von GOTT Erschaffenes kann sich deinem Willen widersetzen, wie sich auch nichts von GOTT Erschaffenes Seinem Willen widersetzen kann. GOTT hat deinem Willen die Macht verliehen, die ich zu Ehren *Seines* Willens nur würdigen kann. *A2* Wenn du mir *gleich* sein willst, werde ich dir helfen, wissend um unser *Gleichsein*. Wenn du *anders* sein willst, werde ich warten, bis du deine Meinung änderst. Ich kann dich *belehren*, aber nur du kannst dich entscheiden, meiner Unterweisung *Gehör* zu schenken. Wie kann es anders sein, wenn GOTTES Königreich Freiheit *bedeutet*? Die Freiheit kann durch *keinerlei* Tyrannei erfahren werden. Die vollkommene Gleichheit *aller* Gottessöhne kann nicht durch die Herrschaft eines Willens über einen anderen erfahren werden. GOTTES Söhne sind an Willen gleich, da sie alle der Wille ihres Vaters sind. Das ist die einzige Lektion, die ich lehren kann, wissend, dass das wahr ist.

33 *U187-A3 SW145-7-1* Solange euer Wille *nicht* der meinige ist, ist er nicht der Wille unseres Vaters. Das bedeutet, dass ihr *euren* Willen zum Gefangenen gemacht und ihm seine Freiheit nicht *gewährt* habt. Von euch aus könnt ihr nichts tun, denn aus euch heraus *seid* ihr nichts. Ich bin nichts ohne den Vater, und *ihr* seid nichts *ohne* mich, weil ihr, wenn ihr den Vater leugnet, *euer Selbst* verleugnet. Ich werde euch *immer* in meinem Gedächtnis bewahren, und *in* meinem Gedenken eurer liegt eure Erinnerung an *euer Selbst*. In unserer Erinnerung *aneinander* liegt unser Gedenken GOTTES. Und in diesem Gedenken liegt eure Freiheit, denn eure Freiheit *ist* in Ihm begründet. *A4 SW146-7-8* Stimmt also mit mir in einen Lobgesang an GOTT *und* an euer Selbst ein, das Er erschaffen hat. Das ist die Gabe unseres Dankes an Ihn, die Er mit *allen* Seinen Schöpfungen teilen wird, denen Er in gleichem Maße gewährt, was immer für Ihn Selbst annehmbar ist. *Weil* diese Gabe für Ihn Selbst annehmbar ist, ist es das Geschenk der Freiheit, das Seinem Willen bezüglich all Seiner Söhne entspricht.

33 f. *A4 f. SW146-8-1* Indem du Freiheit *gewährst*, wirst du selbst frei, denn 34 Freiheit ist die einzige Gabe, die den Söhnen GOTTES geschenkt werden kann, weil sie die Anerkennung dessen ist, was sie sind und was *GOTT Selbst* ist.

34 f. *A5* Freiheit ist Schöpfertum, denn sie ist Liebe. Was man versucht gefangen zu halten, liebt man *nicht*. Also wenn du anstrebst, *irgendjemanden – dich* eingeschlossen – gefangen zu halten, liebst du ihn nicht und kannst dich mit ihm nicht identifizieren. Während du dich selbst gefangen hältst, verlierst du deine wahre Identifikation mit mir und dem Vater aus den Augen. Deine Identität *ist* mit dem Vater und dem Sohn verbunden. Sie kann nicht mit einem und nicht mit dem anderen verbunden sein. Wenn man ein Teil des einen ist, *muss* man auch Teil des anderen sein, denn Sie *sind* Eins.

35 *A6 SW-8-9* Die Heilige Dreieinigkeit ist heilig, *weil* Sie Eins ist. Schließt du *dich* von dieser Einheit aus, so fasst du die Heilige Dreieinigkeit als von dir getrennt auf. Du *musst* in Ihr eingeschlossen sein, weil sie alles *ist*. Wenn du deinen Platz in Ihr nicht einnimmst und die eigene Funktion nicht *als* Teil Ihrer Funktion erfüllst, ist die Heilige Dreieinigkeit genauso beraubt wie *du*. Keiner Ihrer Teile kann gefangen gehalten werden, sollte Ihre Wahrheit erkannt werden. *U188-A1 SW146-V,1* Kannst du von deiner Identität getrennt und in Frieden sein? Abgrenzung [Dissoziation] ist *keine* Lösung, es ist eine *Illusion*. Die mit der Illusion Behafteten glauben, die Wahrheit würde sie *angreifen*. Deswegen *sehen* sie *sie nicht*, weil sie die Illusion vorziehen. Indem sie die Wahrheit als etwas beurteilen, was sie *nicht* wollen, nehmen sie die Täuschung in sich auf und schotten sich gegen die Erkenntnis ab.

36 *U188-A1 f. SW146-1-5* Helft ihnen dadurch, dass ihr ihnen *euren* geeinten Willen um ihretwillen anbietet, wie auch ich euch den meinigen um *euretwillen* anbiete. Allein können wir nichts tun, aber *zusammen* verschmilzt unser Wille zu etwas, dessen Kraft die Kraft seiner einzelnen Bestandteile bei weitem übersteigt. *A2* Dadurch, dass der Wille GOTTES *nicht zertrennt wird*, wird er *in* unserem Willen und *als* der unsrige begründet. Dieser Wille ist unbesiegbar, *weil* er nicht zertrennt ist. *SW-2-1* Der *ungeteilte* Wille der Sohnschaft ist der vollkommene Schöpfer, da er vollkommen GOTT-ähnlich ist, DESSEN Wille die Sohnschaft *ist*. *Du* kannst von ihm nicht ausgenommen sein, wenn dir klar werden soll, was er ist und was *du* bist. Wenn du deinen Willen von meinem trennst, *nimmst* du dich vom Willen GOTTES *aus*, der du ja selbst *bist*.

37 *U188-A3 SW147-2-4* Heilen heißt aber, ganzheitlich machen. Deshalb bedeutet Heilung, sich mit denen zu *vereinigen*, die einem *gleich* sind, denn diese Gleichheit wahrzunehmen *bedeutet*, den Vater wiederzuerkennen. Wenn *deine* Vollkommenheit in Ihm und *nur* in Ihm begründet ist, wie könntest du sie dann *erkennen*, *ohne* den Vater wiederzuerkennen? GOTT wiedererkennen heißt, dich selbst wiedererkennen. Es *gibt* keine Trennung zwischen GOTT und Seiner Schöpfung. Das wird dir dann klar, wenn du in Erfahrung bringst, dass *dein* Wille und der meinige nicht getrennt sind. *A4* Lasse die Liebe GOTTES auf dich strahlen, während du mich annimmst. *Meine* Wirklichkeit ist deine und Seine Realität. Indem du *deinen* Willen mit dem meinigen verbindest, bekundest du dein Gewahrsein, dass der Wille GOTTES Eins ist.

38 *U188-A4 f. SW147-3-1* GOTTES Einssein und das unsrige sind nicht voneinander getrennt, denn Sein Einssein *umfasst* das unsrige. Dich *mit* mir verbinden bedeutet, Seine Kraft *in* dir wiederherzustellen, *weil* wir diese Kraft miteinander teilen. Ich biete dir nur die Möglichkeit an, Seine Kraft in dir *wiederzuerkennen*. In dieser Tatsache aber liegt die *ganze* Wahrheit. Während *wir* uns vereinen, vereinen wir uns mit Ihm. Ehre sei der Einheit GOTTES mit Seinen *heiligen* Söhnen, denn alle Herrlichkeit liegt *in* ihnen, weil sie vereint *sind*. *A5* Wunder, die *wir* wirken, zeugen vom Willen des Vaters zugunsten Seines Sohnes und von unserer Freude, während wir uns *mit* Seinem Willen verbinden, der *zu* unserem Wohl ist.

39 *A5 f. SW-4-1* Wenn du dich mit mir vereinst, gehst du in diese Verbindung *ohne* das Ego ein, weil ich dem Ego in mir entsagt habe und mich daher mit deinem Ego *nicht* verbinden kann. *Unsere* Vereinigung ist deshalb der Weg, dem Ego in *dir* zu entsagen. Die Wahrheit in uns beiden liegt *jenseits* des Ego. Indem du deinen Willen bekundest, deinem Ego zu entsagen, *bist* du über das Ego hinaus zur Wahrheit gestiegen. *A6* Dass es uns gelingen wird, über das Ego hinauszusteigen, verbürgt uns GOTT. Und ich kann mit dir und mit den anderen mein vollkommenes Vertrauen *in* Sein Versprechen teilen, weil ich weiß, dass Er mir diese Zuversicht für uns beide und für uns *alle* gegeben hat. Ich bringe GOTTES Frieden zu allen Seinen Kindern wieder, weil ich den Frieden von Ihm für uns alle empfangen habe. Nichts kann gegen unseren vereinten Willen obsiegen, denn nichts kann über den Willen GOTTES obsiegen. *SW-5-1* Willst du den Willen GOTTES in Bezug auf *dich selbst* erkennen? Frage mich danach, der ich diesen Willen an deiner Statt erkenne, und du wirst ihn finden. Ich werde *dir* nichts verwehren, wie auch GOTT *mir* nichts verwehrt.

40 *A7 SW-5-4* Unsere Reise ist einfach die Reise zurück zu GOTT, DER unser Zuhause ist. Wann immer die Angst auch irgendwo auf dem Weg zum Frieden stört, liegt dies jedes Mal daran, dass das Ego den Versuch unternimmt, sich unserer Reise *anzuschließen, und dazu nicht in der Lage ist.* Indem das Ego seine Niederlage spürt und darüber verärgert ist, fühlt es sich zurückgewiesen und ist auf Vergeltung aus. Du bist gegen seine Vergeltung gefeit, *weil ich bei dir bin*. Auf dieser Reise hast du mich zum Gefährten *anstatt* deines Ego gewählt. Versuche nicht, an beiden festzuhalten, sonst wirst du versuchen, in unterschiedliche Richtungen zu gehen, und wirst dich dabei verlaufen.

41 *U189-A1 SW148-6-1* Der Weg des Ego ist nicht mein Weg, es ist aber auch *nicht dein Weg*. Der Heilige Geist weist eine Richtung für *alle* Gemüter [minds]. Die Richtung, die Er mich lehrte, *ist* auch die deinige. Lasse uns Seine Richtung durch die Illusionen nicht aus den Augen verlieren, denn *nur* Illusionen der anderweitigen Richtung können diese Richtung unklar erscheinen lassen, für die GOTTES Stimme in uns allen spricht. Räume dem Ego nie die Macht ein, diese Reise zu behindern, denn selbst *hat* es keine Macht. Und diese Reise ist der Weg zu dem, was *wahr* ist. Lasse die *ganze* Täuschung hinter dir und gehe hinaus über alle Ego-Versuche, dich zurückzuhalten. *A2* Ich gehe *in der Tat* vor dir her, weil ich außerhalb der Reichweite des Ego *bin*. Greife deshalb nach meiner Hand, denn du *willst* in der Tat das Ego überwinden. An meinem Willen wird es *nie* fehlen, und wenn du beschließt, meinen Willen zu teilen, *wird* dir *das gelingen*. Bereitwillig und freudig gewähre ich meinen Willen, weil ich *dich* ebenso sehr brauche, wie du *mich*.

VI. Kraft des vereinten Entschlusses

42 *U189-A2 f. SW148-VI,1* *Wir* sind der vereinte Wille der Sohnschaft. Die Ganzheit dieses Willens steht allen zur Verfügung. Wir beginnen unsere Reise damit, dass wir uns *gemeinsam* auf den Weg machen, um unsere Brüder einzusammeln, während wir die Reise gemeinsam *fortsetzen*. *U189-A3* Jede Zunahme an unserer Stärke ist eine Gabe an alle, damit auch sie ihre Schwäche ablegen und uns ihre Stärke zukommen lassen können. GOTTES Willkommen erwartet uns alle. Er wird uns so willkommen heißen, wie ich *dich* willkommen heiße. Vergiss nicht GOTTES Königreich wegen irgendetwas, das die Welt zu bieten hat. *SW148-2-1* Die Welt kann nichts zur Kraft und Herrlichkeit GOTTES und Seiner heiligen Söhne *beitragen*, aber sie *ist imstande* Söhne für den Vater blind zu machen, wenn sie die Welt sehen. Man kann nicht die Welt sehen und GOTT erkennen. Nur eins davon ist wahr.

43 *U189-A4 SW148-2-4* Ich bin gekommen, um euch zu sagen, dass die Entscheidung darüber, was wahr ist, nicht bei euch liegt. Wäre es so, so hättet ihr euch selbst zerstört. Aber es entsprach nicht dem Willen GOTTES, dass Seine Geschöpfe sich selbst zerstören, denn Er hatte sie für die Ewigkeit erschaffen. Sein Wille hat euch gerettet – nicht vor euch selbst, sondern vor euren Illusionen über euch selbst. Er hat euch *für* euch selbst gerettet. *SW-3-1* Wir wollen Ihn verherrlichen, DEN die Welt verleugnet, denn über Sein Königreich hat die Welt keine Macht. *A5* Niemand, der von GOTT erschaffen wurde, kann an etwas anderem Freude finden als an dem Ewigen. Nicht weil ihm alles andere *entzogen* wird, sondern weil nichts anderes seiner *würdig* ist. Was GOTT *und* Seine Söhne erschaffen, *ist* ewig – im Ewigen und nur im Ewigen besteht Ihre Freude.

44 *A5 f. SW-4-1* Höre die Geschichte des verlorenen Sohnes und erfahre, was GOTTES Schatz und der *deinige* ist. *A6* Jener Sohn eines liebevollen Vaters, der dessen Haus verließ, dachte, er verprasse alles für völlig wertlose Dinge – auch wenn er ihre Wertlosigkeit zu dem Zeitpunkt nicht ganz erkannte. Er schämte sich, zu seinem Vater zurückzukehren, weil er ihn verletzt zu haben glaubte. Doch als er heimkam, hieß ihn der Vater freudig willkommen, weil allein der Sohn des Vaters Schatz *war*. *Der Vater wollte nichts anderes.*

45 *U189-A7 SW149-5-1* GOTT will nur Seinen Sohn, denn Sein Sohn ist Sein alleiniger Schatz. Du brauchst deine Schöpfungen, sowie GOTT Seine Schöpfungen braucht. Deine Schöpfungen sind deine Gabe an die Heilige Dreieinigkeit, erschaffen aus Dankbarkeit für *deine* eigene Erschaffung. Deine Schöpfungen verlassen dich nicht, wie auch du *deinen* Schöpfer nicht verlassen hast, sondern sie *dehnen* dein Schöpfertum so *aus*, wie GOTT Sich Selbst zu *dir* ausgedehnt hat. Könnten GOTTES Geschöpfe an irgendetwas Unrealem Freude haben? Was *ist* denn real außer den Schöpfungen GOTTES und jenen, die so erschaffen werden wie die Seinigen? *Deine* Schöpfungen lieben dich, wie deine Seele *dank der Gabe des Schöpfertums* den Vater liebt. Es *gibt* keine andere Gabe, die ewig wäre, daher *gibt es auch keine andere Gabe, die wahr ist*.

46 *U190-A1 SW149-5-9* Wie kannst du dann etwas anderes *empfangen* oder etwas anderes *geben* und dabei Glück und Zufriedenheit erwarten? Was *außer* Glück und Zufriedenheit könnte man denn wollen? Du hast weder dich selbst noch deine Funktion erschaffen. *Du* hast nur die *Entscheidung* getroffen, beider unwürdig zu sein. Doch du *schaffst* es überhaupt nicht, *dich* zu entwürdigen, denn *du bist GOTTES Schatz*. Was *Er* wertschätzt, *ist* wertvoll. Dessen Wert *kann* nicht angezweifelt werden, weil dieser Wert darin besteht, dass GOTT dasjenige an Sich Selbst teilhaben ließ und *den Wert des von Ihm Geschätzten auf ewig begründet hat*.

47 *A1 f. SW-6-1* *Deine* Aufgabe besteht im *Mehren* des Schatzes GOTTES, indem du *deinen* eigenen Schatz erschaffst. Sein *an* dich gerichteter Wille ist Sein Wille *zu* deinen *Gunsten*. Er möchte dir Schöpfertum nicht vorenthalten, denn das Gewähren des Schöpfertums macht *Seine* Freude aus. *A2* Du *kannst* Freude *nur* auf die gleiche Weise finden wie GOTT. *Seine* Freude lag darin, *dich* zu erschaffen. Er weitet Seine Vaterschaft auf dich aus, auf dass du dich ausweiten kannst *wie Er*. Das verstehst du nicht, weil du *Ihn* nicht verstehst. Niemand, der die eigene Funktion nicht kennt, kann sie verstehen; und niemand *kann* die eigene Funktion erkennen, wenn er nicht weiß, wer er selbst *ist.* Schöpfertum ist der Wille GOTTES. Sein Wille brachte dich hervor, *damit du erschaffest*. Dein Wille wurde nicht getrennt von Seinem Willen erschaffen, deshalb will dein Wille, wie *GOTT* will.

48 *U190-A3 SW149-7-1* Ein 'unwilliger Wille' bedeutet nichts, weil es ein Widerspruch in sich ist, und diese Aussage trägt in sich keinerlei Sinn. Nur auf solch eine Art und Weise der *absoluten Sinnlosigkeit* kann es einem gelingen, sich selbst zu entkräften. Solange du *denkst*, dass du nicht willst gemeinsam mit GOTT zu wollen, *denkst du überhaupt nicht*. Der Wille GOTTES *ist* Denken. Seinem Willen kann nicht *durch* Denken widersprochen werden. GOTT widerspricht *Sich Selbst* nicht. Auch Seine Söhne, die Ihm gleich sind, können nicht zu sich selbst *oder* zu Ihm in Widerspruch stehen. Doch ihre Gedanken sind derart machtvoll, dass sie sogar den Verstand des Gottessohnes gefangen nehmen können, *wenn sie das wollen*. Das Treffen dieser Wahl *bewirkt* in der Tat, dass *dem Sohn* seine eigene Funktion unbekannt wird; sein Schöpfer aber wird darüber nie unwissend sein. Und *weil* sie seinem Schöpfer nicht unbekannt ist, ist sie für ihn selbst auf ewig erfahrbar.

49 *U190-A4 SW150-8-1* Nur eine einzige Frage sollte man sich je stellen: „*Will* ich den Willen meines Vaters in Hinblick auf mich selbst erkennen?“ *Er* wird Seinen Willen gewiss nicht verbergen. Er hat mir Seinen Willen offenbart, weil ich Ihn darum bat. Dabei brachte ich in Erfahrung, *was* Er bereits gegeben hatte. Unsere Funktion ist unser Zusammenwirken, denn getrennt voneinander können wir überhaupt nicht wirken. Die gesamte Kraft des Sohnes GOTTES liegt in uns allen, doch nicht in jedem von uns einzeln. GOTT möchte nicht, dass jeder von uns für sich allein sei, weil *Er Selbst* nicht allein sein will. Aus diesem Grund hat Er Seinen Sohn erschaffen und ihm die Macht erteilt, gemeinsam mit Ihm zu erschaffen.

50 *A5 f. SW-8-8* Unsere Schöpfungen sind so heilig wie wir selbst. Wir sind die Söhne GOTTES Selbst, und deswegen so heilig, wie Er. Durch unsere eigenen Schöpfungen weiten wir unsere Liebe aus und mehren auf diese Weise die Freude der Heiligen Dreieinigkeit. Ihr begreift das aus einem ganz einfachen Grund nicht: ihr, die ihr GOTTES eigener Schatz seid, seht euch nicht als wertvoll oder kostbar an. Wenn solche Überzeugung vorliegt, *ist man nicht in der Lage, irgendetwas zu begreifen*.

U191-A1 SW150-9-1 Mit GOTT teile ich das Wissen über den Wert, den *Er* dir beigemessen hat. Meine Hingabe an dich rührt von GOTT her, da sie aus der Erkenntnis meiner selbst *und* der Erkenntnis über Ihn geboren ist. Wir können voneinander nicht getrennt *sein*. Es ist *unmöglich*, die auseinander zu reißen, die GOTT miteinander verbunden hat. GOTT hat alle Seine Söhne *mit Sich Selbst* verbunden. Kann man von seinem eigenen Leben und von seiner eigenen Wesenheit abgeschnitten sein?

51 *U191-A1 f. SW-9-6* Die Reise zu GOTT ist einfach das Wiederaufleben des Wissens darüber, wo du *von jeher* bist, und *was* du selbst auf ewig bist. Es ist eine Reise ohne Reisestrecke zu einem Reiseziel, das nie geändert wurde. *A2* Die Wahrheit kann nur *erlebt* werden. Sie lässt sich nicht beschreiben, und man kann sie nicht erklären. Ich kann die *Voraussetzungen* für die Wahrheit zu deiner Bewusstheit bringen, ihr Erleben aber wird durch GOTT veranlasst. Gemeinsam können wir die Voraussetzungen der Wahrheit erfüllen, aber sie wird *in dir* von allein *heraufdämmern*.

52 *A2 f. SW-10-1* Was GOTT für dich wollte, *ist* dein. Er hat Seinem Schatz Seinen Willen geschenkt, dessen Schatz *ebendieser* Wille ist. Dein Herz ist dort, wo dein Schatz ist, genau so, wie Sein Herz. Du, der du GOTTES Geliebter bist, bist vollkommen gesegnet. Lerne dies von mir, und befreie den *Heiligen* Willen all jener, die so gesegnet sind wie du.

VII. Kommunikation und die Gleichsetzung des Ego mit dem Körper

53 *U191-A3 SW150-VII,1* Der Angriff ist *immer* physischer Natur. Wenn der Angriff Einlass in *irgendeiner* Form in deinen Verstand findet, *setzt* du *dich mit dem Körper gleich*. Auf diese Weise *deutet* das Ego den Körper. Man muss nicht unbedingt körperlich *angreifen*, um diese Ego-eigene Deutung zu akzeptieren. Man *nimmt* sie einfach durch den Glauben *an*, dass der Angriff *einem etwas verschaffen* könnte, *was man sich wünscht*. Glaubtest du das *nicht*, so hätte die *Idee* des Angriffs für dich keine Anziehungskraft. *A4* Solange man sich mit einem Körper gleichsetzt, wird man *immer* Niedergeschlagenheit verspüren. Wenn ein Kind GOTTES über sich selbst als einen Körper denkt, setzt es sich herab und sieht seine Brüder als gleichermaßen herabgesetzt an. Da es sich *nur* in ihnen finden kann, hat es sich selbst von der Rettung abgeschnitten.

54 *U191-A4 f. SW151-2-1* Denke daran, dass der Heilige Geist den Körper *nur* als ein Kommunikationsmittel deutet. Da der Heilige Geist Bindeglied zwischen GOTT und Seinen abgefallenen Söhnen ist, versteht Er alles, was *du* erzeugt hast, im Lichte dessen, was *Er* selbst ist. *A5* Das Ego *zertrennt* mittels des Körpers. Der Heilige Geist erreicht *durch* ihn andere Körper. Du nimmst deine Brüder nicht so wahr wie der Heilige Geist, weil du ihren *und deinen* Körper nicht ausschließlich als Mittel betrachtest, um *ihr Denkvermögen zu vereinigen* und ihn mit deiner und meiner Denkkraft zu verbinden. Diese Deutung des Körpers wird deine Denkweise über dessen Wert völlig verändern. Von sich aus hat der Körper *keinen* Wert.

55 *A5 f. SW-3-1* Wenn du den Körper zum Angriff einsetzt, dann *bringt* er dir Schaden. Wenn du ihn aber *nur* dazu gebrauchst, den Verstand jener zu erreichen, die Körper zu *sein* glauben, und sie *durch* den Körper lehrst, dass *sie kein Körper sind*, *dann* wirst du anfangen, die Macht des Denkvermögens zu verstehen, die in euch ist. Wenn ihr den Körper dafür einsetzt – und *nur* dafür –, dann könnt ihr ihn *nicht* zum Angriff einsetzen. Im Dienste der Vereinigung wird er zur hervorragenden Lektion in Verbundenheit und ist so lange von Wert, bis die Verbundenheit *entsteht*. *U191-A6* Das ist die Art und Weise, wie GOTT etwas entgrenzt, was *ihr* begrenzt habt. Seine Stimme, der Heilige Geist, versteht den Körper nicht so, wie *ihr*, denn Er weiß, dass die *einzige* Wirklichkeit, die ein *beliebiges* Etwas haben kann, in dem Dienst besteht, den dasjenige *GOTT* leisten kann, um die Funktion zu erfüllen, die Er ihm zugeteilt hat.

56 *U191-A6 f. SW151-4-1* Die Kommunikation oder Verständigung *beendet* die Trennung. Der Angriff *fördert* sie. Der Körper ist hässlich oder schön, brutal oder heilig, nützlich oder abträglich, je nachdem, zu welchem Zweck er eingesetzt wird. Und im Körper eines anderen wirst du den Zweck sehen, zu dem du *deinen eigenen* eingesetzt hast. *U192-A1* Wenn der Körper für dich zu einem Instrument wird, welches du dem Heiligen Geist übergibst, damit Er dieses zur Vereinigung der Sohnschaft nutzt, wirst du das *Physische* nur als *das* sehen, *was es ist*. Gebrauche das Physische im Dienste der Wahrheit, und du wirst es wahrheitsgetreu sehen. Gebrauche es *falsch*, und du *wirst* es missverstehen, denn du hast dies bereits getan, *indem* du das Physische falsch gebraucht hast. Deute *irgendetwas* getrennt vom Heiligen Geist, und du wirst diesem Etwas misstrauen. Das wird dich zu Hass und Angriff und zum *Verlust des Friedens* führen.

57 *U192-A2 SW-5-1* Dabei rührt doch der gesamte Verlust nur von deinem eigenen falschen Verständnis her. *Keine* Art von Verlust ist überhaupt möglich. Wenn du jedoch einen Bruder als ein körperliches Wesen ansiehst, gehen *seine* Kraft und Herrlichkeit *für dich* verloren *und deine ebenfalls*. Du *hast* ihn [dadurch] angegriffen, und du *musst* dich selbst zuerst angegriffen haben. Siehe ihn nicht auf solch eine Weise

an – um deiner *eigenen* Errettung willen, die ihm seine Rettung bringen *soll*. *Lasse* nicht *zu*, dass er in *deinen* Gedanken herabgesetzt wird, sondern befreie ihn von seinem Glauben an Kleinheit und entrinne dadurch *deinem eigenen*. Als Teil von *dir* ist *er* heilig. Als Teil von *mir* bist *du* es. Mit einem Teil von GOTT Selbst kommunizieren heißt, jenseits des Königreiches seinen Schöpfer erreichen – mittels Seiner Stimme, die Er als Teil *deiner selbst* eingerichtet hat.

58 *U192-A3 SW152-6-1* Erfreut euch also, dass ihr von euch aus nichts tun könnt. Ihr seid nicht *von euch selbst* entstanden. Und DER, von DEM ihr *stammt*, hat gewollt, dass Kraft und Herrlichkeit *euch* gehören. Mit ihrer Hilfe könnt ihr Seinen heiligen Willen bezüglich eurer selbst vollkommen erfüllen, wann immer ihr es selbst wollt. Er hat *euch* Seine Gaben nicht entzogen, sondern *ihr selbst* habt sie Ihm entwendet. Haltet keinen Sohn GOTTES um Seines Namens willen verborgen, denn Sein Name ist *euer*.

59 *A4 SW-7-1* Erinnerst du dich, dass in der Bibel steht: „Das Wort (oder der Gedanke) ward Fleisch“? Genau genommen ist das nicht möglich, denn es scheint nur so, als bezöge das die Übertragung einer Realitätsordnung in eine andere mit ein. Verschiedene Realitätsordnungen existieren nur *scheinbar*, gleichwie verschiedene Schwierigkeitsgrade bei Wundern. Gedanken können nicht Fleisch werden außer im Glauben, denn Gedanken *sind nicht* physischer Natur. Aber Gedanken *stellen* den Informationsaustausch *dar*, und dazu kann der Körper benutzt werden. Dies ist der einzige *natürliche* Gebrauch des Körpers. Den Körper *wider*natürlich gebrauchen heißt, die Absicht des Heiligen Geistes aus den Augen verlieren und dadurch die Zielsetzung Seines Lehrplanes verwechseln.

60 *A5 SW-8-1* Für einen Schüler gibt es nichts Entmutigenderes als einen Lehrplan, den er nicht einhalten kann. Sein Gefühl der Zulänglichkeit leidet darunter, und er *kann nicht* anders, als sich deprimiert zu fühlen. Mit einer aussichtslosen Lernsituation konfrontiert zu werden – *ungeachtet* des Grundes dafür, – ist die deprimierendste Sache der Welt. Das ist in der Tat der eigentliche Grund dafür, *warum* diese Welt so deprimierend ist. Der Lehrplan des Heiligen Geistes erweist sich *nie* als deprimierend, weil es der Lehrplan für die Belehrung in Glück und Zufriedenheit ist. Wann immer auch das Gefühl der Niedergeschlagenheit Reaktion auf das Lernen ist, liegt das daran, dass das wahre Lernziel aus den Augen verloren ging.

61 *U192-A6 SW152-9-1* In dieser Welt wird nicht einmal der Körper als ganzheitlich wahrgenommen. Sein Zweck wird so betrachtet, als werde er in viele Funktionen aufgesplittert, die in geringer oder gar keiner Beziehung zueinander stehen, so dass es einem so vorkommt, als werde der Körper vom Chaos beherrscht. Wird der Körper vom Ego angeleitet, dann *ist* es so. Wird er vom Heiligen Geist angeführt, dann ist es *nicht* der Fall. Er wird *einzig* zu einem Instrument, wodurch ein Teil des Verstandes, den du von deiner Seele abgetrennt hast, über seine eigenen Zerrbilder hinausreichen und zur Seele *zurückkehren* kann. Dadurch wird der Ego-Tempel zum Tempel des Heiligen Geistes, in dem die Zuwendung zu Ihm die Hingabe an das Ego ablöst. In diesem Zusammenhang *wird* der Körper *tatsächlich* zum Tempel für GOTT, denn Seine Stimme, der Heilige Geist, verweilt in diesem Tempel und leitet den *von dir veranlassten Gebrauch* des Körpers um.

62 *U193-A1 SW-10-1* Heilung ist das Ergebnis dessen, dass der Körper *einzig* zur Verständigung genutzt wird. Weil dies natürlich *ist*, wird der Körper dadurch geheilt, dass er die Ganzheitlichkeit bewirkt, die ebenfalls natürlich ist. Das *gesamte* Denkvermögen ist ganzheitlich, und die Überzeugung, dass ein Teil von ihm physischer Natur ist oder eben *kein Gedanke*, ist ein bruchstückhaftes (oder krankhaftes) Verständnis. Der Gedanke kann *nicht* körperlich [Fleisch] gemacht werden, doch er *kann durch* das Körperliche offenbart werden, wenn der Verstand den Körper dazu gebraucht, *über* sich selbst *hinauszureichen*. Der Verstand *weitet* sich *da*durch *aus*, dass er über sich selbst hinausreicht. Er macht beim Körper nicht *halt*, denn tut er das, wird er beim Erfüllen seines Sinnes und Zweckes gebremst.

Der Verstand, der aufgehalten worden ist, hat sich selbst erlaubt, angreifbar zu werden, weil er *sich gegen sich selbst gewendet hat*.

63 *U193-A2 SW153-11-1* Also ist die Beseitigung von Blockaden der *einzige* Weg, zu helfen und Heilung zu bewirken. Beistand und Heilung sind die üblichen Ausdrucksweisen eines Verstandes, der *durch* den Körper *hindurch* – und nicht *in* diesem eingegrenzt – wirkt. Glaubt der Verstand, dass der Körper sein *Ziel* sei, *wird* er seine Wahrnehmung *des* Körpers verzerren, und dadurch, dass er seine eigene Ausdehnung *über* den Körper *hinaus* blockiert, wird er Krankheit *auslösen*, indem er die *Trennung fördert*. Den Körper *als separates Gebilde* wahrzunehmen muss *zwangsläufig* Krankheit fördern, denn diese Wahrnehmung entspricht nicht der Wahrheit. Ein Kommunikationsmittel *wird* seine Nützlichkeit verlieren, sollte es für etwas anderes gebraucht werden. *U193-A3* Ein Kommunikationsmittel als Angriffsmittel einzusetzen ist eine offenkundige Verwechslung seines Zweckes.

64 *A3 f. SW-12-1* Sich verständigen heißt, sich verbinden, und angreifen bedeutet, sich abzusondern. Wie könnte man beides gleichzeitig *mit ein und demselben* machen und dabei *nicht* leiden? Die Wahrnehmung des Körpers kann nur durch das Festsetzen *eines Ziels* vereinheitlicht werden. Dies befreit den Verstand von der Versuchung, den Körper in vielerlei Licht zu sehen, und übergibt ihn *gänzlich einem* Licht, in dem er *tatsächlich* überhaupt verstanden werden kann.

64 fort. *A4* Ein Lernmittel mit dem *Ziel* eines Lehrprogramms zu verwechseln ist eine grundsätzliche Verwechslung. Man kann den Lernprozess mit den für ihn bestimmten Lernmitteln nicht hemmen und dabei erhoffen, dass daraus etwas Sinnvolles entsteht. Auf diese Weise kann man *weder* diese Lernmittel *noch* den Sinn und Zweck des Lernens ergründen. Zum Wiedererlangen der Macht des Verstandes *im* Körper, muss unser Lernen *über* den Körper *hinausführen*. Das kann nur dann erreicht werden, wenn dieser Verstand sich zum Verstand anderer *erstreckt* und *sich selbst* bei der eigenen Erweiterung nicht *hemmt*.

65 *U193-A4 f. SW153-12-8* Das Hemmen der Ausdehnung des Verstandes ist die Ursache aller Krankheiten, weil *nur Erweiterung die Funktion des Verstandes ist*. Blockiere diese Funktion, und du stehst deiner eigenen Gesundheit im Wege, weil du *die Freude des Denkens durchkreuzt* hast. *A5 SW-13-1* Das Gegenteil der Freude ist Niedergeschlagenheit. Wenn dein Lernen Niedergeschlagenheit *statt* Freude fördert, vernimmst du mit Sicherheit den freudigen Lehrer GOTTES *nicht* und lernst dabei *mit Sicherheit* etwas Falsches. Einen Körper als irgendetwas anderes zu sehen *als* ein Mittel der reinen Ausdehnung des Denkvermögens heißt, sein eigenes Denkvermögen zu begrenzen und *sich selbst Schaden zuzufügen.* Gesundheit ist daher nichts anderes als vereinheitlichte Zielsetzung. Da der Sinn und Zweck des Denkvermögens einheitlich *ist*, wird der Körper ganz und heil, wenn er dem Sinn und Zweck des Denkvermögens unterstellt ist. *A6* Der Angriff kann nur ein vorgetäuschter Zweck des Körpers sein, denn *unabhängig* vom Denkvermögen *hat* der Körper *überhaupt keinen Sinn und Zweck.*

66 *U193-A6 f. SW153-14-1* Du bist durch den Körper *nicht* begrenzt, und der Gedanke kann *nicht* Fleisch werden. Das Denkvermögen aber kann sich durch den Körper offenbaren, wenn es über diesen hinausgeht und *ihn nicht als Begrenzung versteht*. Wann immer du auch einen anderen als *durch* den Körper begrenzt oder *auf* diesen beschränkt siehst, erlegst du *dir selbst* ebendiese Begrenzung auf. Willst du wirklich solche Begrenzung *akzeptieren*, wobei doch dein ganzes Lernziel darin bestehen soll, den Begrenzungen zu *ent*fliehen? *U194-A1* Es weist klar und deutlich auf einen schlechten Schüler hin, wenn man den Körper als Mittel zum Angriff jedweder Art ansieht und dabei – sei es im geringsten Maße, – es für möglich hält, dass daraus Glück und Zufriedenheit entstehen könnten. Derjenige hat ein Lernziel angenommen, das im offensichtlichen Widerspruch zur einheitlichen Zielsetzung seines Lehrplanes

steht. Das macht es ihm obendrein unmöglich, ebendiese einheitliche Zielsetzung *als sein eigen* akzeptieren zu können.

67 *U194-A2 SW154-15-1* Glück und Zufriedenheit sind das einheitliche Ziel, und die einheitliche Zielsetzung kommt *allein* von GOTT. Wenn dein Ziel einheitlich ist, *ist* es GOTTES Zielsetzung. Störst du GOTTES Zielsetzung – und *du brauchst Erlösung*. Aber die Verurteilung kommt *nicht* von GOTT, du hast dich selbst verurteilt. Daher ist diese Verurteilung nicht wahr. Ebenso wenig wahr sind irgendwelche *Folgen* deiner Verurteilung deiner selbst. Wenn man einen Bruder als einen Körper sieht, verurteilt man ihn, *weil* man sich selbst verurteilt hat. Wenn aber die *ganze* Verurteilung unwirklich ist – und sie *muss* unwirklich sein, da sie eine Form von Angriff ist –, kann sie keine Folgen *haben*.

68 *U194-A3 SW154-16-1* Lasst nicht zu, dass ihr an den Folgen dessen leidet, was unwahr ist. Befreit euren Verstand von dem Glauben, dass das Unwahre möglich sei. In der Tatsache, dass das Unwahre vollkommen unmöglich ist, und in eurem vollen Gewahrsein *dieser Tatsache* liegt eure einzige Hoffnung auf Befreiung begründet. Welch andere Hoffnung könntet ihr euch denn wünschen? Die Freiheit von Illusionen liegt einzig darin, dass man nicht an sie *glaubt*. *Es gibt keinen Angriff*, *sondern* nur die unbegrenzte Kommunikation und daher die unbegrenzte Kraft und Ganzheit. Die Macht der Ganzheit besteht in der *Ausdehnung*. Halte deine Gedanken in dieser Welt nicht gefangen, so wirst du deinen Verstand für das Schöpfertum in GOTT öffnen.

VIII. Der Körper als Mittel oder Zweck

69 *U194-A4 SW154-VIII,1* Wie man dem Körper gegenüber eingestellt ist, so ist man dem *Angriff* gegenüber eingestellt. Das Ego definiert *alle Dinge* auf eine kindliche Art und Weise – seine Definitionen sind *immer* darauf begründet, *welchem Zweck* irgendetwas seiner Meinung nach dient. Dies rührt daher, dass das Ego zur wahren Verallgemeinerungen nicht fähig ist und das, was es sieht, mit der Funktion gleichsetzt, die *es selbst* diesem Etwas zuschreibt. Das Ego identifiziert dieses Etwas *nicht* damit, was es *ist*. In den Augen des Ego *bedeutet* der Körper etwas, *womit man angreift*. Weil das Ego *dich* mit dem Körper identifiziert, lehrt es dich, dass *du* zum Angreifen bestimmt bist. Denn *genau das glaubt das Ego*. Somit ist der Körper nicht die Quelle seiner eigenen Gesundheit. Der Zustand deines Körpers hängt einzig und allein davon ab, wie du seine Funktion deutest.

70 *U194-A5* Der Grund, weshalb Definitionen mittels der Funktionen vom untergeordneten Wert sind, besteht einfach darin, dass sie recht ungenau sein können. *SW154-1-9* Funktionen bilden einen Bestandteil des Daseins, weil sie sich *aus ihm* ergeben. Ihre Beziehung aber ist *nicht* wechselseitig. Das Ganze bestimmt sehr wohl den Teil, aber der Teil bestimmt *nicht* das Ganze. Das trifft sowohl auf die Erkenntnis als auch die Wahrnehmung zu. Der Grund, weshalb teilweise *erkennen*, ganz zu erkennen heißt, liegt jedoch im grundsätzlichen Unterschied zwischen Erkenntnis und Wahrnehmung. Bei der Wahrnehmung wird das Ganze aus Teilen aufgebaut, die sich voneinander trennen und sich in unterschiedlichen Konstellationen wieder zusammensetzen können. Die Erkenntnis verändert sich jedoch nie, somit ist ihre Zusammensetzung beständig. Nur in solchen Bereichen, in welchen Veränderungen möglich sind, sind Beziehungen zwischen dem Ganzen und dem Teil überhaupt von Bedeutung. Wo die Veränderung ausgeschlossen ist, *gibt* es keinen Unterschied zwischen dem Ganzen und dem Teil.

71 *A6 SW155-2-1* Der Körper existiert in einer Welt, in der es [nur] so erscheint, als gäbe es zwei Stimmen, die um den Besitz des Körpers kämpften. In dieser wahrgenommenen oder empfundenen Sachlage wird der Körper so gesehen, als könne er von einer Stimme zur anderen schalten und dadurch sowohl die Vorstellung von einem gesunden *als auch* einem kranken Zustand ermöglichen. Wie immer verwechselt das Ego grundsätzlich Mittel mit Zielen. Weil das Ego den Körper als Ziel ansieht, hat es für ihn keine wirkliche Verwendung, denn der Körper *ist* kein Ziel. Dir muss ein markantes Merkmal eines jeden Ziels aufgefallen sein, das das Ego als sein eigen akzeptiert hat – wenn du dieses Ziel erreicht hast, befriedigt *es dich nicht*. Deshalb sieht sich das Ego gezwungen, unablässig von einem Ziel zum nächsten zu wechseln, damit *deine* Hoffnung bestehen bleibt, dass dir das Ego etwas bieten könnte.

72 *U195-A1 SW155-3-1* Es ist schon seit je her immens schwierig gewesen, sich dem Glauben des Ego zu widersetzen, dass der Körper das Ziel sei, weil diese Überzeugung dasselbe bedeutet {wie die Überzeugung}, dass der *Angriff das Ziel sei*. Das Ego hält *wirklich große Stücke auf Krankheit*. Denn wenn man krank ist, wie kann man sich dann dem festen Ego-Glauben widersetzen, dass man *nicht* unverletzbar ist? Aus der Sicht des Ego ist es ein besonders überzeugendes Argument, denn es verschleiert den offensichtlichen Angriff, der der Krankheit zu Grunde liegt. Würdest du *das* begreifen und dich ferner *gegen* den Angriff entscheiden, so könntest du diesen falschen Zeugen in den Zeugenstand des Ego nicht liefern.

73 *A1 f. SW-4-1* Es ist schwierig, {die Krankheit} als einen falschen Zeugen zu erkennen, weil man nicht merkt, dass Krankheit mit dem, was man *selbst* will, ganz und gar nicht *übereinstimmt*. Sodann scheint diese

Zeugin unschuldig und vertrauenswürdig zu sein, nur weil *du* sie nicht ernsthaft ins Kreuzverhör genommen hast. *A2* Andernfalls würdest du die Krankheit nicht als einen derart gewichtigen Zeugen für den Ego-Standpunkt betrachten.

74 *A2 f. SW-4-4* Eine aufrichtigere Stellungnahme wäre die Folgende: diejenigen, die das Ego *wollen*, sind dazu geneigt, ihr Ego zu verteidigen. Daher sollte ihre Zeugenwahl von vornherein verdächtig sein. Das Ego ruft keine Zeugen auf, die mit seinem Fall nicht einverstanden sein könnten, *der Heilige Geist ebenso*. Wir haben zuvor gesagt, dass Beurteilung die Funktion des Heiligen Geistes *ist*, und zwar solche, die zu erfüllen Er bestens ausgerüstet ist. Als Richter kann das Ego *nicht* umhin, ein voreingenommenes Urteil zu fällen. Wenn das Ego einen Zeugen aufruft, hat es sich *bereits diesen Zeugen zum Verbündeten gemacht*.

75 *U195-A2 f. SW156-5-1* Und dennoch kann man daran nicht rütteln, dass der Körper keine eigene Funktion hat. Dem ist so, weil der Körper *kein* Ziel ist. Das Ego jedoch macht den Körper *zum* Ziel, denn in dieser Rolle *verliert er seine wahre Funktion*. *U195-A3* Darin besteht der Sinn und Zweck von all dem, was das Ego tut. Sein einziges Ziel besteht darin, die Funktion *aller* Dinge außer Acht zu lassen. Der Begriff „kranker Körper“ ergibt überhaupt keinen Sinn. Dieser Begriff *kann* auch keinen Sinn ergeben, denn Krankheit ist nicht das, *wofür* der Körper bestimmt ist. Der kranke Zustand würde nur dann Sinn ergeben, wenn die beiden Grundvoraussetzungen wahr wären, auf denen die Ego-Deutung des Körpers beruht, und zwar, dass der Körper erstens für den Angriff bestimmt ist und zweitens dass du ein Körper *bist*. Ohne diese Voraussetzungen ist Krankheit völlig undenkbar.

76 *A3 f. SW-6-1* Die Krankheit ist eine Art und Weise aufzuzeigen, dass *du verletzt werden kannst*. Sie bezeugt deine Anfälligkeit, deine Verletzlichkeit und dein äußerstes Bedürfnis, dich auf die Führung von außen verlassen zu müssen. Das Ego nutzt all das als sein stärkstes Argument dafür, dass du *seiner* Führung bedarfst. Das Ego diktiert die endlosen Vorschriften, wie man katastrophale Folgen *vermeiden* kann. Der Heilige Geist, der denselben Lagebericht vollkommen wahr nimmt, gibt Sich erst gar nicht damit ab, diese Lage zu analysieren. Wenn Daten bedeutungslos sind, ist es sinnlos, sie zu analysieren. *A4* Die Aufgabe der Wahrheit besteht darin, Informationen zu sammeln, die *wahr* sind. Es hat keinen Sinn zu versuchen, bedeutungslose Daten zu verstehen. *Egal* wie man mit ihnen umgeht, führt das zu nichts. Je verwickelter die Folgen werden, desto schwieriger könnte es werden, ihre Nichtigkeit zu erfassen, aber es besteht keine Notwendigkeit, *alle* möglichen Ergebnisse zu prüfen, die aus den jeweiligen Voraussetzungen entstehen können, um die *Voraussetzungen* als solche wahrheitsgemäß zu beurteilen.

77 *U196-A1 SW156-7-1* Ein Lehr*mittel* ist *nicht* der Lehrer. Das *Lehrmittel* kann dir nicht sagen, wie es mit dir steht. *Du selbst weißt* nicht, wie es mit dir steht, weil *du den verwirrten Zustand des Ego akzeptiert hast.* Und nun glaubst *du*, dass *das Lernmittel dir sagen kann, wie du dich fühlst*. Krankheit ist lediglich ein weiteres Beispiel für deine Beharrlichkeit, mit der du einen Lehrer um Anleitung bittest, *der die Antwort nicht kennt*. Das Ego ist *nicht imstande* zu wissen, wie deine Situation ist. Als wir sagten, dass das Ego *überhaupt nichts weiß*, haben wir die einzige absolut wahre Aussage über das Ego gemacht. Aber logischerweise folgt daraus, dass, wenn die Erkenntnis das „Sein“ ist und das Ego keine Erkenntnis hat, dann *weist* das Ego *kein Sein auf*.

78 *U196-A2 SW156-8-1* Du magst fragen, wie die Stimme von etwas Nicht-existentem so beharrlich sein kann. Hast du je ernsthaft über die sinnentstellende Macht dessen nachgedacht, was man sich *wünschst*, selbst wenn dasjenige unwirklich ist? Du hast viele Beispiele dafür gehabt, wie das, was man sich wünscht, die Wahrnehmung des Gehörten und des Gesehenen entstellt. Es gibt keine Zweifel darüber, mit welcher Geschicklichkeit das Ego eine Sachlage verfälschen kann. Es besteht auch kein Zweifel über

deine Bereitwilligkeit zum Zuhören, bis *du* den Willen bekundest, nichts außer der Wahrheit zu akzeptieren. [A3] Wenn *du* das Ego ablegst, wird es verschwinden. Die Stimme des Heiligen Geistes ist so laut wie deine Bereitschaft zum Zuhören. Sie kann nicht lauter werden, ohne deinen Willen zu verletzen, den der Heilige Geist anstrebt zu befreien und *keinesfalls* zu bestimmen.

79 *U196-A3 f. SW157-9-1* Der Heilige Geist wird dich lehren, den Körper *nur* dazu zu benutzen, deine Brüder zu erreichen, damit Er durch dich Seine Botschaft lehren kann. Dies wird sie heilen und *daher auch* dich. *Nichts*, was im Einklang mit der Funktion angewendet wird, so wie diese vom *Heiligen Geist* gesehen wird, kann krank sein. Alles, was anderweitig angewendet wird, *ist* krank. [A4] Gestatte dem Körper nicht, zum Spiegel eines aufgespaltenen Verstandes zu werden. Mache ihn nicht zum Abbild deiner eigenen Auffassung von Kleinheit. Lasse nicht zu, dass er deinen Willen zum Angriff widerspiegelt. Gesundheit ist der natürliche Zustand von all dem, dessen Verständnis dem Heiligen Geist überlassen wird, DER keinen Angriff auf irgendetwas wahrnimmt. Gesundheit ist das Ergebnis dessen, dass *jeder* Versuch aufgegeben wird, den Körper lieblos zu nutzen. Gesundheit ist der Anfang der richtigen Sicht auf das Leben, unter der Anleitung des Lehrers, der weiß, was Leben *ist* – ist Er doch die Stimme für das Leben Selbst!

IX. Heilung als bereinigte Wahrnehmung

80 *U196-A5 SW157-IX,1* Wir haben einst gesagt, das der Heilige Geist die Antwort ist. Er ist die Antwort auf *alles*, weil Er weiß, was die Antwort auf alles *ist*. Das Ego weiß nicht, wie eine *wirkliche* Frage lautet, obschon es unzählige Fragen aufwirft. *Du* aber kannst die richtige Fragestellung in Erfahrung bringen, wenn du lernst, den Wert des Ego in Frage zu stellen, und damit die Fähigkeit entwickelst, seine Fragen zu *bewerten*. Wenn dich das Ego zum Kranksein verleitet, bitte den Heiligen Geist nicht, den Körper zu heilen, denn dadurch würdest du lediglich die Überzeugung des Ego anerkennen, dass der *Körper* das eigentliche Ziel der Heilung ist. Bitte den Heiligen Geist vielmehr darum, dass Er dich die richtige *Wahrnehmung* des Körpers lehrt, weil nur Wahrnehmung beeinträchtigt werden kann. *A6* *Nur Wahrnehmung kann krank sein*, weil Wahrnehmung *falsch* sein kann.

81 *A6 f. SW-2-1* Die falsche Wahrnehmung ist die *verzerrte Willenskraft*, die die Dinge so haben *möchte*, wie sie nicht sind. Die Realität von *Allem* ist absolut harmlos und gefahrenlos, denn die absolute Harmlosigkeit und Gefahrenlosigkeit ist die *Bedingung* der Realität von Allem. Der Zustand der Harmlosigkeit und Gefahrenlosigkeit ist auch die Bedingung dessen, dass du der Realität von Allem gewahr sein kannst. Du brauchst nicht nach der Realität zu *suchen*. Sie wird dich suchen und auch *finden*, *sobald du ihre Voraussetzungen erfüllst*. Ihre Voraussetzungen sind ein Teil dessen, *was sie selbst ist*. Und nur dieser Teil ist von dir abhängig. Der Rest stellt sich von allein ein. Du selbst brauchst so wenig zu tun, weil der Rest so mächtig ist, dass dir dein kleiner Anteil das Ganze liefern *wird*. Akzeptiere sodann deinen kleinen Anteil, und *gestatte* dem Ganzen dein zu sein. 82 *SW158-3-1* Die Ganzheit heilt, *weil* sie der Denkkraft angehört.

82 f. *U197-A1 SW158-3-2* Alle Krankheitsformen – sogar bis hin zum Tod – bilden physische Äußerungen der *Angst vor dem Erwachen*. Sie stellen den Versuch dar, das *Unbewusste* aus Angst vor dem *Bewusstsein* zu verstärken. Dies ist ein jämmerlicher *Versuch*, *nicht zu wissen*, indem man die Mittel zur Erkenntnis außer Kraft setzt. Der Spruch „Ruhe in Frieden“ ist ein Segensspruch für die Lebenden, nicht für die Toten, denn Ruhe kommt nicht vom Schlafen, sondern vom Erwachen. „Schlafen“ bedeutet „sich zurückziehen“, „erwachen“ bedeutet „*sich dazu gesellen*“. Schlafträume sind *Illusionen* der Vereinigung. Sie nehmen die verdrehten Vorstellungen des Ego darüber an, was Vereinigung heißt, wenn man sich unter der Anleitung vom Ego in den Schlaf begibt. Doch auch der Heilige Geist hat eine Verwendung für den Schlaf und kann Träume im *Interesse* des Erwachens nutzen, wenn man Ihn das nur tun lässt.

83 *A2 SW-4-1* Wie du aufwachst, ist das Anzeichen dafür, wie du den Schlaf genutzt hast. Wem hast du den Schlaf anvertraut? Unter die Aufsicht von welchem Lehrer hast du ihn gestellt? Jedes Mal, wenn du im zermürbten Zustand aufwachst, ist der Schlaf *nicht* unter der Aufsicht des Heiligen Geistes gewesen. *Nur* wenn du im freudigen Zustand aufwachst, hast du deinen Schlaf *im Sinne des Heiligen Geistes* genutzt. In der Tat kann man vom Schlaf „betäubt“ werden. Dies aber geschieht *immer*, wenn man seinen Schlaf *falsch, im Sinne der Krankheit genutzt* hat. Schlaf ist ebenso wenig eine Form des Todes, wie der Tod eine Form der Bewusstlosigkeit ist. *Bewusstloser Zustand ist nicht möglich*. Du kannst nur dann in Frieden ruhen, *wenn du aufgewacht bist*.

84 *U197-A3 SW158-5-1* Heilung ist die Befreiung von der Angst vor dem Erwachen. Heilung ist mit dem *Willen zum Erwachen* gleichzusetzen. Der Wille zum Erwachen ist der Wille zum Lieben, weil *jede* Heilung das Ersetzen der Angst durch die Liebe bedingt. Der Heilige Geist vermag nicht zwischen verschiedenen Graden des Irrtums zu unterscheiden, denn wenn Er lehrte, das eine Krankheitsform schwerwiegender

wäre als eine andere, so würde Er lehren, dass ein Irrtum *realer* sein könnte als ein anderer. *Seine* Aufgabe besteht aber *einzig und allein* darin, zwischen dem Falschen und dem Wahren zu unterscheiden und das Falsche *durch* das Wahre zu ersetzen.

85 *U197-A4 SW158-6-1* Das Ego, das den Willen stets schwächt, will den Körper vom Verstand *abgrenzen*. Das *ist* ein Versuch, den Körper zu *zerstören*. Aber das Ego glaubt, ihn dadurch zu *schützen*. Das liegt daran, dass es glaubt, dass *Denken gefährlich sei* und dass *stumpfsinnig oder hirnlos zu machen*, heilen heißt. Denkunfähig machen ist aber nicht möglich, weil das heißen würde, aus dem, was GOTT erschaffen hat, Nichts zu machen. Das Ego *verachtet* Schwäche, wenngleich es selbst sehr bemüht ist, die Schwäche *herbeizuführen – das Ego wünscht nur das, was es hasst*. Für das Ego selbst ergibt dieser Umstand den vollkommen Sinn. Weil das Ego an die Macht des Angriffs glaubt, *will* es den Angriff.

86 *A5 SW159-8-1* Es beginnt dir allmählich klar zu werden, dass dies ein sehr praktischer Kurs ist, denn er sagt *genau* das aus, was er meint. Dies gilt auch für die Bibel, wenn man sie richtig versteht. Es hat schon immer eine deutliche Tendenz unter vielen Bibeleiferern und auch unter Bibelübersetzern gegeben, die Angst und *ihre* Auswirkungen wörtlich zu verstehen, *nicht* aber die Liebe und *ihre* Auswirkungen. Demnach bedeutet das Wort „Höllenfeuer“ „Brennen“, während die „Erweckung der Toten“ allegorisch aufgefasst wird. Dabei *sollten gerade* die Hinweise auf das, was aus der Liebe hervorgeht, wörtlich verstanden werden, da die Bibel *über* die Liebe berichtet, denn sie berichtet über *GOTT*.

87 *A6 SW158-7-1* Die Bibel ermahnt dich vorbildlich zu sein, *alle* Illusionen beizulegen, keine Gedanken darüber zu hegen, dass der Körper etwas *Gesondertes* sei, und alles *in meinem Namen* auszuführen. Es ist nicht allein mein Name, denn unser ist die miteinander geteilte Identität. Der Name des Sohnes GOTTES ist Eins, und du bist beauftragt, Werke der Liebe zu tun, *weil* wir dieses Einssein miteinander teilen. Unsere Denkvermögen [minds] stellen ein Ganzes dar, weil sie Eins sind. Falls du krank bist, bist du im Begriff, dich von mir zurückzuziehen. Aber du *kannst dich nicht allein von mir zurückziehen*. Du kannst dich nur von dir selbst *und* mir zurückziehen.

88 *U198-A1 SW159-8-2* Ich würde dich nicht um etwas bitten, was du *nicht* in der Lage bist zu tun, und es ist ausgeschlossen, dass ich Dinge tun könnte, die *du nicht tun kannst*. Steht das einmal fest, und zwar *ganz buchstäblich*, *kann* es nichts geben, was dich daran hindern könnte, *genau* das zu tun, worum ich dich bitte; und *alles* spricht *dafür*, dass du dazu in der Lage bist. Ich setze für dich *keine* Grenzen, weil GOTT für dich keine Grenzen setzt. Wenn du *dir selbst* Grenzen auferlegst, sind wir *nicht* eines Sinnes, und das *ist* ein kranker Zustand. Doch Krankheit stammt nicht vom Körper, sondern *vom Verstand*. *Alle* Formen der *Fehl*funktion sind nur Anzeichen dafür, dass sich der Verstand aufgespalten hat und keinen *einheitlichen Zweck* akzeptiert.

89 *U198-A2 SW159-9-1* Die Vereinheitlichung des Zweckes ist sodann die *einzige* Art und Weise, wie der Heilige Geist heilt. Es ist deshalb so, weil es die einzige Ebene ist, auf der Heilung überhaupt *Bedeutung* hat. Sinn in einem chaotischen Denksystem wiederherzustellen *ist* die einzige Möglichkeit, dieses Denksystem zu heilen. Wir haben zuvor gesagt, dass deine Aufgabe allein die ist, die Bedingungen *für* diese Bedeutung zu erfüllen, denn Bedeutung als solche ist von GOTT. Doch deine *Rückkehr* zur Bedeutung ist wesentlich für *Seine* Bedeutung, weil deine Bedeutung *Teil* der Seinigen ist. Deine Heilung ist somit Teil *Seines* Wohlseins, weil dein gesunder Zustand Teil Seiner Ganzheit ist. Er kann diese nicht *verlieren*, aber es ist durchaus möglich, dass *du* sie nicht erkennst. Doch nach wie vor ist die Ganzheit Sein Wille im Hinblick auf dich, und Sein Wille *muss* einfach immerdar und in allen Dingen bestehen.

X. Annehmen der Realität

90 *U198-A3 FIP,Kap.9-SW160-I,1* Die Furcht vor dem Willen GOTTES ist einer der sonderbarsten Glaubenssätze, die der menschliche Verstand jemals erzeugt hat. Sie hätte unmöglich auftreten können, wenn der Verstand nicht bereits bis in das Tiefste aufgespalten gewesen wäre, wodurch es möglich wurde, dass *er* vor dem Angst empfinden konnte, was er selbst in Wirklichkeit ist. Es ist offenkundig, dass die Realität *nichts* außer Illusionen „bedrohen“ kann, denn Realität kann nur die Wahrheit *aufrechterhalten*. Gerade die Tatsache, dass der Wille GOTTES – der das *ist*, was du selbst bist, – *von* dir als furchterregend wahrgenommen wird, beweist, dass du davor Angst *hast*, was du selbst bist. Es ist somit nicht der Wille GOTTES, vor dem du Angst hast, sondern *dein* eigener Wille. *SW-2-1* Dein Wille ist nicht der Wille des Ego, *deshalb* ist das Ego gegen dich. Was Furcht vor GOTT zu sein scheint, ist in Wirklichkeit nur die Angst *vor deiner eigenen Realität*.

91 *A4 SW160-2-3* In einem Zustand der Panik ist es nicht möglich, beständig und konsequent zu lernen. Wenn das Ziel dieses Kurses darin besteht, dass du lernen sollst, was du selbst bist, und wenn du *bereits* zu dem Schluss *gekommen* bist, dass das, was du bist, *angsterregend* ist, dann folgt daraus *mit Sicherheit*, dass du *diesen Kurs nicht lernen* wirst. Aber du erinnerst dich gewiss, dass der Grund für diesen Kurs darin liegt, dass du *nicht* weißt, wer du bist. *SW-3-1* Wenn du jedoch deine Realität nicht kennst, wieso kannst du dann wissen, ob sie beängstigend ist oder nicht?

92 *A4 f. SW-3-2* Die Assoziation zwischen Wahrheit und Angst – die bestenfalls eine äußerst künstliche Verbindung wäre, – ist besonders im Denken jener unangebracht, die nicht wissen, was die Wahrheit *ist*. Das Einzige, was diese Art Assoziation bedeutet, ist, dass man etwas, was jenseits des Gewahrseins liegt, willkürlich mit etwas *Unerwünschtem* assoziiert. *U198-A5* So ist es demnach offenkundig, dass du etwas beurteilst, was du absolut nicht kennst. Diese seltsame Situation hast du selbst verursacht, sodass es *gänzlich unmöglich* ist, ihr *ohne* einen Ratgeber zu entrinnen, DER tatsächlich *weiß*, was deine Realität ist. Die eigentliche Absicht dieses Ratgebers ist, dich daran zu erinnern, was *du* willst. Er versucht nicht, dir einen fremden Willen aufzuzwingen. Innerhalb der Grenzen, die *du* Ihm auferlegst, gibt Er Sich einfach jede erdenkliche Mühe, deinen *eigenen* Willen in deinem Bewusstsein *wiederherzustellen*.

93 *U198-A5 f. SW-4-1* Du hältst deinen Willen im *Un*bewussten *gefangen*, wo er verfügbar bleibt, aber dir nicht helfen kann. Als wir sagten, dass der Heilige Geist die Funktion hat, in deinem Unbewussten das Wahre vom Falschen zu trennen, meinten wir damit, dass Er über das Vermögen verfügt, in das hineinzuschauen, was *du* versteckt hast, und dort den Willen GOTTES wahrzunehmen. *U199-A1* Der Umstand, dass der Heilige Geist diesen Willen wahrnimmt, kann diesen für *dich* real machen, denn der *Heilige Geist* ist in deinem Verstand – deshalb *ist* Er auch deine Realität. Also wenn Seine Wahrnehmung *deines* Verstandes *dir* dessen Realität nahebringt, *lehrt* Er dich das, was du bist.

94 *U199-A1 f. SW161-4-5* Bei all dem oben Geschilderten liegt die einzige Quelle der Angst *allein* in demjenigen, *was man zu verlieren glaubt*. Doch nur das, was vom Heiligen Geist wahrgenommen wird, könnt ihr *überhaupt haben*. *SW-5-1* Wir haben viele Male betont, dass euch der Heilige Geist nie aufrufen wird, irgendwelche Opfer zu bringen. Doch wenn ihr *euch selbst* das Aufopfern der Realität abverlangt, *muss* euch der Heilige Geist daran erinnern, dass das nicht der Wille GOTTES ist, *weil* es nicht euer Wille ist. *U199-A2* Es besteht *kein Unterschied* zwischen eurem Willen und dem Willen GOTTES. Hättet ihr diese

Willen nicht getrennt, würdet ihr erkennen, dass Wollen die Rettung ist, weil es Verständigung oder Kommunikation *ist*.

94 f. *A2 f. SW161-6-1* Es ist nicht möglich, sich in fremden Zungen zu verständigen. Ihr und euer Schöpfer können durch Kreativität miteinander kommunizieren, weil das, und nur das, euer gemeinsamer Wille *ist*. 95 *SW161-6-3* Getrennte Willen kommunizieren nicht miteinander, denn sie treten *vor ein und demselben Verstand* für verschiedene Dinge ein. Solch einem Verstand geht die Fähigkeit zu kommunizieren einfach deshalb verloren, weil die durcheinander gebrachte Kommunikationsverbindung *ohne jeden Sinn ist*. Eine Botschaft lässt sich nur dann übermitteln, *wenn* sie Sinn ergibt. *A3* Wie vernünftig könnten deine Botschaften sein, wenn du um etwas bittest, *was du nicht willst*? Aber solange du vor deinem Willen Angst hast, ist es genau das, worum du *beharrlich* bittest. *SW-7-1* Du magst weiterhin behaupten, dass der Heilige Geist dir keine Antwort gibt. Aber vielleicht wäre es klüger, wenn du überlegst, was für ein Bittsteller du eigentlich bist.

96 *A3 f. SW161-7-2* *Es ist nicht so, dass du nur darum bittest, was du willst*. Das hängt einzig und allein damit zusammen, dass du Angst hast, das zu bekommen, worum du bittest – *und das würdest du bekommen. Deswegen* richtest du deine Bitten an den Lehrer, der dich unmöglich deinen Willen lehren kann. Von ihm kannst du ihn nie lernen, und dieser Umstand verleiht dir auch die Illusion der Sicherheit. Aber du kannst *vor* der Wahrheit nicht sicher sein, sondern nur *in* der Wahrheit. Realität ist die *einzige* Sicherheit. *A4* Dein Wille ist deine Rettung, *weil es derselbe Wille ist wie der Wille GOTTES*. Die Trennung ist nichts weiter als der Glaube, dass dein Wille *anders* sei als der Wille GOTTES.

97 *A4 f. SW-8-1* *Kein* Verstand kann es für möglich halten, dass sein eigener Wille *stärker* ist als der Wille GOTTES. Sollte ein Verstand doch glauben, dass sein Wille anders sei *als* der Wille GOTTES, kann er sich nur dafür entscheiden, dass es entweder keinen GOTT *gibt* oder dass der *Wille GOTTES furchterregend ist*. Das Erstere macht den Atheisten aus, das Letztere – den Märtyrer. Martyrium als solches nimmt viele Formen an, und in dieser Kategorie sind *alle* Lehren inbegriffen, die den Glauben vertreten, dass GOTT *alle möglichen* Arten von Opfer abverlangt. *U199-A5* Die beiden obenerwähnten Grundarten der krankhaften Überzeugung lösen Panik aus, weil der Atheist glaubt, dass er allein auf sich gestellt ist, während der Märtyrer glaubt, dass GOTT ihn peinigt. Beide fürchten sich in Wirklichkeit sowohl vor dem Verlassensein *als auch* vor der Vergeltung, obschon der Erste mehr auf das Verlassensein und der Zweite eher auf die Vergeltung anzusprechen ist.

98 *U199-A5 f.* Der Atheist [der Gott*lose*] behauptet, dass GOTT ihn verlassen hat, dass ihm das aber nichts ausmachen würde. Er bekommt jedoch große Angst und wird demnach sehr *ärgerlich*, falls jemand andeutet, dass GOTT ihn *nicht* verlassen hat. Der Märtyrer hingegen ist sich deutlicher der Schuld bewusst und versucht, sich selbst zu lehren, die Strafe zu *lieben*, denn er glaubt, dass sie unabwendbar ist. *U200-A1 SW161-8-5* Die Wahrheit ist einfach die, dass *sich niemand Verlassensein oder Vergeltung wünscht*. Viele *suchen* entweder das eine oder das andere, aber es ist dennoch wahr, dass sie *weder* das eine *noch* das andere wollen. Könntest du den Heiligen Geist um 'Gaben' wie diese bitten und wirklich erwarten, dass du sie *bekommen werdest*? Der Heilige Geist ist überhaupt nicht in der Lage, *dir* etwas zu geben, was *nicht* von GOTT kommt. Seine Aufgabe besteht *nicht* darin, für *dich* etwas zu schaffen. Er kann dich auch *nicht* veranlassen, etwas zu wollen, was du *nicht* wünschst. Wann immer du vom All-Geber das erbittest, was du nicht willst, bittest *du* um etwas, was *nicht* gegeben werden kann, *weil es nie erschaffen wurde*. Es wurde nie erschaffen, weil das nie dein Wille in Bezug auf *dich selbst* war.

99 *U200-A2 SW162-9-1* Letztendlich muss jeder den Willen GOTTES kennenlernen, weil jeder *sich selbst* irgendwann wiedererkennen muss. Dieses Wiedererkennen *ist* die Bestätigung, dass *der eigene Wille*

und der Wille GOTTES Eins sind. Vor dem Angesicht der Wahrheit gibt es *keine* Ungläubigen und *keine* Opfer. In der Gefahrlosigkeit der Realität ist Furcht völlig bedeutungslos. Das zu verleugnen, was *ist*, kann nur furchterregend *erscheinen*. Ohne eine Ursache kann Angst nicht real sein, und GOTT ist die *einzige* Ursache. GOTT ist Liebe, und du *willst* Ihn *wirklich*. Darin *besteht* dein Wille. Bitte um ihn, und du *wirst* die Antwort erhalten, denn du wirst nur darum bitten, was dir *gehört*.

100 *A3 SW-10-1* Wann immer du den Heiligen Geist um etwas bittest, was dir Schaden zufügen könnte, kann Er dir *nicht* antworten, weil dir *nichts* schaden kann, und *somit bittest du um Nichts*. *Jeder* aus dem Ego stammende Wunsch *ist* ein Wunsch nach Nichts. Bitten um Nichts *ist keine Bitte*. Es ist lediglich Leugnung in *Form* einer Bitte. Form geht den Heiligen Geist überhaupt nichts an, weil Er allein des *Sinngehaltes* gewahr ist. Das Ego kann den Heiligen Geist um *nichts* bitten, denn zwischen ihnen herrscht *völliges* Kommunikationsversagen. *Du* hingegen kannst *alles* vom Heiligen Geist erbitten, weil *deine* Bitten an Ihn real sind, weil sie von deinem Willen herrühren. Würde der Heilige Geist den Willen GOTTES leugnen? Und könnte Er umhin, diesen Willen in GOTTES Söhnen wiederzuerkennen?

101 *U200-A4* Die Energie, die du dem Schöpfertum entziehst, wendest du für die Angst auf – nicht weil deine *Energie* begrenzt ist, sondern weil *du sie begrenzt hast*. *SW-11-1* Du merkst nicht, welch eine ungeheure Energieverschwendung du für die Leugnung der Wahrheit betreibst. Was würdest *du* über jemanden sagen, der *beharrlich* das Unmögliche versuchte und dabei glaubte, dass das *Erlangen* dessen *Erfolg* bedeute? Der Glaube, *das Unmögliche haben zu müssen*, um glücklich zu sein, ist mit dem Schöpfungsprinzip gänzlich unvereinbar. GOTT *kann* nicht wollen, dass Glück davon *abhängen* sollte, was man nie haben kann.

102 *A5 SW162-11-5* Die Tatsache, dass GOTT Liebe ist, erfordert keinen Glauben, sondern sie erfordert *in der Tat Anerkennung*. Es ist dir tatsächlich möglich, Tatsachen zu *leugnen*, obgleich es dir *nicht* möglich ist, sie zu *verändern*. Man kann *nicht* sehen, wenn man die Hände vor die Augen hält, weil man die Gesetze der Sehkraft außer Acht lässt. Wenn ihr Liebe zurückweist, indem ihr sie verleugnet, werdet ihr *sie nicht erkennen*, denn Mitwirkung ist *das Gesetz ihrer Natur*. Gesetze, die ihr nicht gemacht habt, könnt ihr nicht ändern, und die Gesetze des Glücklichseins wurden *für* euch und *nicht von* euch geschaffen.

103 *A6 SW-12-1* Jedwede Art von Versuchen, das zu leugnen, was *ist*, ist angsterregend, und sollten diese Versuche heftig sein, *lösen* sie panische Zustände *aus*. Das Steuern der *Willenskräfte gegen* die Realität, obwohl es sowieso eine aussichtslose Sache ist, *kann – selbst gegen den eigenen Willen* – sich zu einem sehr beharrlichen Ziel *entwickeln*. Erwäge nur den Ausgang dieses seltsamen Entschlusses: man *konzentriert* seine Gedanken darauf, *was man selbst nicht will*. Wie echt kann denn diese Hingabe sein? Wenn du das nicht willst, wurde es nie erschaffen. Wenn es nie erschaffen wurde, dann ist es nichts. Kann man sich denn *wirklich* dem Nichts hingeben?

104 *U201-A1 SW163-13-1* In Seiner Hingabe an *dich* erschuf GOTT dich als *allem* hingegeben und *gab* dir all das, was deine Hingabe *genießt*. Sonst wärest du nicht vollkommen erschaffen worden. Die Realität *ist* alles, deshalb hast du alles, *weil* du selbst real bist. Du kannst das *Un*wirkliche nicht erzeugen, weil *Fehlen* der Realität furchterregend ist, und die Angst kann nicht erschaffen *werden*. Solange du glaubst, dass die Angst möglich sei, *wirst du kein Schöpfer sein*. Gegensätzliche Realitätsordnungen *machen die Realität bedeutungslos* – die Realität aber ist *Bedeutung*.

105 *A2 SW-14-1* Denke also daran, dass GOTTES Wille *bereits* möglich ist und nichts anderes es *je* sein wird. Das ist die einfache Anerkennung der Realität, weil dies allein real ist. Man kann die Realität nicht *verzerren* und gleichzeitig *erkennen, worin sie besteht*. Sollte man die Realität *dennoch verzerren*, wird man Beklommenheit, Depression und schließlich panische Zustände erleben, weil man versucht, *sich*

selbst unwirklich zu machen. Solltest du diese Zustände verspüren, so bemühe dich nicht, nach der Wahrheit *außerhalb* deiner selbst zu suchen, denn die Wahrheit kann nur *in* deinem Inneren sein. Sage daher einfach:

106 *Christus ist in mir, und wo Er ist, dort **muss** auch GOTT sein,*

*denn Christus ist **Teil** GOTTES.*

XI. Die Antwort auf das Gebet

107 *U201-A4 FIP,Kap.9-SW163-II,1* Jeder Mensch, der je versucht hat, das Gebet zu gebrauchen, um etwas zu erbitten, hat etwas Ähnliches wie einen Fehlschlag erlitten. Das trifft nicht nur im Zusammenhang mit bestimmten Dingen zu, die Schaden verursachen könnten, sondern auch in Verbindung mit Bitten, die genau mit diesem Kurs übereinstimmen. Besonders Letzteres könnte fälschlicherweise als ‚Beweis‘ dafür verstanden werden, dass der Kurs nicht das meint, was er aussagt. Du magst dich jedoch daran erinnern, dass im Kurs *wiederholt* erklärt wird, dass sein Ziel *Entrinnen aus der Angst* ist.

108 *A5 SW-2-1* Lasse uns also einmal annehmen, dass das, was du vom Heiligen Geist erbittest, das *ist*, was du wirklich willst, *wovor du aber noch Angst hast*. Sollte das der Fall sein, so würde das Erlangen dessen nicht mehr das *sein*, was du willst – auch wenn die *Sache* an sich deiner Bitte entspricht. Genau aus diesem Grund kommen einige *konkrete Formen* von Heilung nicht zustande, auch wenn der Zustand der Heilung als solcher erreicht *wird*. Häufig passiert es, dass jemand um die physische Heilung bittet, weil er davor Angst hat, dass *sein Körper zu Schaden kommen könnte*. Andererseits – *sollte* derjenige physisch geheilt *werden*, – könnte die Bedrohung für sein Denksystem wesentlich *mehr* Angst erzeugen als die Gefahr im *physischen* Sinne. In diesem Fall bittet er nicht wirklich um die *Befreiung* von der Angst, sondern um die Beseitigung eines der Symptome, *welches derjenige persönlich ausgewählt hat*. Daher geht es bei dieser Bitte überhaupt *nicht* um Heilung.

109 *U201-A6 SW164-3-1* In der Bibel wird darauf hingewiesen, dass *jedes* Gebet erhört wird, und das ist wahr. Allein der Umstand, dass man *irgendetwas* vom Heiligen Geist erbeten hat, sorgt dafür, dass man die Antwort erhält. Aber ist es ebenso gewiss, dass keine Antwort, die Er *je* gibt, die Angst *vermehren* sollte. Es ist durchaus möglich, dass Seine Antwort nicht gehört wird, aber es ist *nicht* möglich, dass sie verloren geht. Es gibt viele Antworten, die du bereits empfangen, aber *noch nicht gehört* hast. Ich versichere dir, dass diese Antworten auf dich warten. Es ist in der Tat wahr, dass keine Mühe vergeblich ist.

110 *U202-A1 SW164-4-1* Möchtest du sicher sein, dass deine Gebete erhört werden, dann zweifle nie an einem Gottessohn. Stelle ihn nicht in Frage und verschmähe ihn nicht, denn dein festes Vertrauen zu ihm ist der feste Glaube an *dich selbst*. Wenn du GOTT und Seine Antwort erkennen möchtest, glaube an mich und auch daran, dass mein festes Vertrauen zu *dir* nicht zu erschüttern ist. Ist es denn möglich, dass du den Heiligen Geist wahrhaft bitten und an deinem Bruder zweifeln könntest? Glaube um der Wahrheit willen, die in ihm ist, dass seine Worte wahr sind. Du wirst dich mit der Wahrheit in ihm vereinen, und seine Worte werden wahr *sein*. Wie du ihn hörst, so wirst du mich hören. *A2* Der Wahrheit *zuzuhören* ist die einzige Möglichkeit, sie jetzt hören und schließlich erkennen zu können.

111 *A2 f. SW-5-1* Welche Botschaft dir dein Bruder überbringt, *liegt bei dir*. Was teilt er dir mit? Was möchtest *du*, dass er dir mitteile? Deine Entscheidung *in Bezug auf ihn* bestimmt, welche Botschaft *du* empfängst. Denke daran, dass der Heilige Geist in ihm ist und dass Seine Stimme zu *dir* durch ihn spricht. Was kann dir solch ein heiliger Bruder *außer* der Wahrheit sagen? *Hörst* du ihr aber zu? *A3* Dein Bruder erkennt vielleicht nicht, wer er ist, aber es gibt ein Licht in seinem Denkvermögen, das dieses *erkennt.* Jenes Licht kann in deinem Denkvermögen leuchten, *seinen* Worten Wahrheit verleihen und dich *befähigen*, *diese zu hören*. Seine Worte *sind* die Antwort des Heiligen Geistes an *dich*. Ist dein Vertrauen zu diesem Bruder stark genug, um dich zum Zuhören und Hören zu veranlassen?

112 *A3 f. SW-6-3* Die Rettung kommt von deinem Bruder. Der Heilige Geist erstreckt Sich von deinem Denkvermögen zu seinem aus und gibt *dir* die Antwort. Du kannst die Stimme an GOTTES statt nicht

allein in dir hören, denn du bist *nicht* allein. Und Seine Antwort gilt nur demjenigen, wer du wirklich *bist*. *A4* Du wirst nicht um das Vertrauen wissen, das ich in dich setze, wenn du nicht dieses Vertrauen auch anderen *schenkst*. Du wirst der Wegweisung des Heiligen Geistes nicht vertrauen oder glauben, dass sie für *dich* bestimmt ist, wenn du sie nicht in anderen vernimmst. Diese Wegweisung *muss* für deinen Bruder bestimmt sein, *weil* sie für dich bestimmt ist. Hätte denn GOTT nur für dich allein eine Stimme erschaffen? Wärest du in der Lage, Seine Antwort zu hören, *außer* wenn Er *allen* Gottessöhnen eine Antwort gäbe? Erhöre von deinem Bruder, was du möchtest, dass ich von *dir* erhöre, denn du kannst unmöglich wollen, dass man *mich* täuscht.

113 *A5 SW165-7-1* Genau wie *GOTT* liebe ich dich um der Wahrheit willen in dir. Vielleicht trügen deine Täuschungen *dich*, *mich* können sie aber *nicht* trügen. Da ich weiß, was du *bist*, kann ich *nicht* an dir zweifeln. Ich höre nur den Heiligen Geist in dir, DER durch *dich* zu mir spricht. Wenn du *mich* hören möchtest, höre meine Brüder – aus ihnen spricht die Stimme GOTTES. Die Antwort auf *alle* deine Gebete liegt in ihnen. Dir wird Antwort gegeben werden, während du *die Antwort in einem jeden hörst*. Höre nichts anderem zu, sonst wirst du die Wahrheit nicht vernehmen können.

114 *U202-A6 SW165-8-1* Glaube an deine Brüder, *weil* ich an dich glaube, und du wirst in Erfahrung bringen, dass mein Glaube an dich gerechtfertigt ist. Glaube an mich, *indem* du um dessentwillen an deine Brüder glaubst, was GOTT ihnen gegeben hat. *Sie werden dir Antwort geben*, wenn du lernst, sie um die Wahrheit zu bitten. Bitte nicht um den Segen, ohne dass du *sie* selbst segnest, denn nur so kannst *du* in Erfahrung bringen, wie gesegnet *du* bist. Während du diesen Weg gehst, *bist* du *auf der Suche* nach der Wahrheit in *dir*. Das bedeutet nicht, *über* dich *hinaus*zugehen, sondern *auf* dich selbst *zu*zugehen. Höre nur GOTTES Antwort in Seinen Söhnen, und *dir* ist Antwort gegeben.

115 *U202-A7 SW165-9-1* Nicht glauben heißt, Partei *dagegen* ergreifen oder *angreifen*. Glauben bedeutet, akzeptieren und *unterstützen*. Glauben heißt nicht, gutgläubig zu sein, sondern anzunehmen und *anzuerkennen*. Was man *nicht* glaubt, *erkennt* man *nicht an*, und man kann auch *nicht* für etwas dankbar sein, was man nicht *anerkennt und wertschätzt*. Es gibt einen Preis, den man für Urteilen zahlt, denn die Beurteilung *ist* das Festlegen eines Preises. Wie du diesen Preis festsetzt, so *wirst* du ihn bezahlen.

116 *U203-A1 SW-10-1* Wenn „bezahlen“ mit „bekommen“ assoziiert wird, setzt man den *Preis* niedrig an, fordert aber eine hohe *Gegenleistung*. Allerdings vergisst man dabei, dass einen Preis festlegen, einen *Wert* beizumessen heißt, sodass die Gegenleistung an *dich* im *Verhältnis zur Werteinschätzung* steht. Wird „bezahlen“ mit „*geben*“ assoziiert, dann *kann die Gegenleistung nicht als Verlust aufgefasst werden*, und die *wechselseitige* Beziehung zwischen „geben“ und „*empfangen*“ wird erkannt. Um des Wertes der *Gegenleistung* willen wird der Preis hoch angesetzt.

116 f. *A2* Der Preis des *Haben-wollens* besteht darin, dass man *den Wert an sich aus den Augen verliert*, und dadurch kann nicht vermieden werden, dass man dem, was man empfängt, *keinen* Wert beimisst. Weil man das Empfangene geringschätzt, wird man es nicht anerkennen und wird es auch nicht haben *wollen*. 117 *SW-11-1* Vergiss also nie, dass *du* den Wert dessen festlegst, was du empfängst, und dessen Preis *dadurch* bestimmst, was du gibst. Zu glauben, dass es möglich ist, viel *gegen* wenig zu bekommen, heißt glauben, dass man mit GOTT verhandeln kann. *A3* GOTTES Gesetze sind *immer* gerecht und *vollkommen* einheitlich. *Durch* Geben empfängst du. Empfangen aber ist *nicht* mit Haben-wollen gleichzusetzen, sondern mit der *Akzeptanz*. Es ist nicht möglich, nicht zu *haben*, wohl aber *möglich*, *nicht zu wissen*, *dass du hast*. Die Einsicht, dass du *hast*, bedeutet die Bereitwilligkeit zu *geben. Einzig* durch diese Bereitwilligkeit kannst du *erkennen*, was du hast. Was du gibst, bildet daher den Wert, den

du diesem beimisst, was du hast, da es dem genauen Maß des Wertes entspricht, den du demjenigen *beimisst*. Und das ist wiederum die Maßeinheit dafür, *wie sehr du das willst*.

118 *A4 SW166-12-1* Somit kannst du nur dann etwas vom Heiligen Geist *erbitten*, wenn du *Ihm* gibst, und du kannst Ihm nur an der Stelle etwas *geben*, *wo du ihn siehst*. Überlege dir also: wenn du Ihn in jedem *siehst*, wie viel du *von* Ihm *erbitten* und *wie viel du empfangen wirst*. Der Heilige Geist wird dir nichts verweigern, da du Ihm nichts verweigert hast, auf diese Weise kannst du *an allem teilhaben*. So und *nur* so kann man Seine Antwort erhalten, weil Seine Antwort *alles* ist, worum du bitten und was du *wollen* kannst. Sage also zu jedem:

119 *Weil ich mich selbst erkennen will, sehe ich dich*

als Gottessohn und meinen Bruder an.

Begleitmaterialien

"Die 12 Schriftrollen der Essener (?)"

Das Vorwort zu den 12 Schriftrollen der Essener (?)

der Bearbeiterin der anfänglichen 8 Kapitel des „Kurses in Wundern“ im Urtext-Wortlaut

In einem Vorwort zu den 12 Schriftrollen, die man im Internet in verschiedenen Ausführungen finden kann, liest man das Folgende:

„In vorchristlicher Zeit aufgezeichnet, um Heiliges Wissen weiterzugeben, wurden sie zum Schutz vor Verfolgung in einer Felsspalte am Toten Meer versteckt, um im 20. Jahrhundert wieder aufgefunden zu werden. Es sind Lehrbücher, Heilige Schriften von außerordentlicher Weisheit, die *psychologisch* aufgebaut sind, geniale Übungen mit Wirkkraft: Anleitungen zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung, die über einen bestimmten Zeitraum jeden Tag mehrmals gelesen und verinnerlicht wurden, um Herz und Sinn des Menschen neu zu formen. Das bewirkte, dass Persönlichkeiten vom Format eines Jesus entfalteten, mit allen wunderbaren Eigenschaften und Fähigkeiten und unendlicher bedingungsloser Liebe. Neben Jesus selbst waren zumindest einige seiner Jünger Essener. Diese Anleitungen sind zeitlos. Dank Gottes Wirken können auch wir uns heute in gleicher Weise bilden, um die Wahrheit, Weisheit und wunderbare Schönheit der Texte einzuatmen und daran neu zu werden!..“ Diesem Vorwort kann man in allen Punkten zustimmen außer der Festlegung ihrer zeitlichen Zuordnung („vorchristlich“) und der Behauptung, dass Jesus der Essener Gemeinde angehörte. Was veranlasste den Verfasser des obigen Vorwortes zu behaupten, dass diese Schriften im Rahmen der Essener Lehren entstanden? Allein die Tatsache, dass sie am Toten Meer gefunden wurden, wo zahlreiche Funde gemacht wurden, die mit der Essener Gemeinde zusammenhängen (die sogenannten Qumran Schriftrollen)? Eines muss man festhalten: die Essener waren eine orthodoxe Gemeinschaft, die bestrebt war, die Reinheit der mosaischen Gesetze (die Lehren des Alten Testamentes) zu leben, deshalb verließen sie demonstrativ den Tempel zu Jerusalem mit der Erklärung, dass jener zum Tempel Satans wurde. Wer die 12 Schriftrollen vom Toten Meer studiert, wird feststellen können, dass ihre Themen weit über die alttestamentlichen Gebote hinausgehen. Nur die Bergpredigt nähert sich ihnen an.

Ich vermute sehr stark, dass diese monatlichen Lektionen von Jesus selbst aufgestellt wurden. Dafür gibt es zwei Anhaltspunkte. In der 1. Schriftrolle lesen wir:

„Der Meister hat gesagt: 'Wie der Mensch in seinem innersten Herzen denkt, so ist er.'“

Diesen Satz wiederholte Jesus in seinem Diktat an Helen Schucman, eine *Psychologin*, bei den Aufzeichnungen Seines „Kurses in Wundern“, und zwar zweimal. Und das Wort „Meister“ bedeutet „Lehrer“.Eines steht fest: diese Schriftrollen wurden vor dem Jahr 70 u.Z. versteckt, als das römische Reich die aufständische Judäea zerschlug. Der zweite Anhaltspunkt ist, dass die Schriftrollen den wahrhaft christlichen Charakter tragen (im Sinne des Christusprinzips, dessen Bestandteile wir alle sind) – ihr Inhalt stimmt zu 100% mit dem Inhalt der Übungslektionen des „Kurses in Wundern“ überein. Und das ist der Grund, weshalb ich diese 12 Schriftrollen im Anhang an die Arbeit der Wiederherstellung des wahren Wortlautes der anfänglichen Kapitel des Kurses anbiete.

Natalja F. von Wascinski-Schubert

Erste Schriftrolle

Mein Herz ist ein Garten, genannt Eden. Mein Garten ist fruchtbar und schöpferisch. Die Samen die in meinen Garten fallen, brauchen nur geringe Förderung, um zu blühen. Wie der Urgarten Eden kann er ein Segen oder ein Fluch sein. Ein ungepflegter Garten wird zu einem Dschungel, und kein Garten bringt mehr Wachstum hervor als der Garten meines Herzens und meines Gemütes.

Wenn Unkraut und Disteln gepflanzt werden, so sind sie es, die wachsen. Sie werden die Blumen meines Herzens, die Lebensfreude, ersticken und verderben.

Der Meister hat gesagt: “Wie der Mensch in seinem innersten Herzen denkt, so ist er." Was ich in meinem Garten gepflanzt habe, ist, was ich bin, oder besser gesagt, ist, was ich glaube zu sein, und alles, was ich je in meinem Leben erfahren werde, ist, was ich im Garten meines Herzens pflanze.

Wenn ich Samen des Schmerzes und der Zurücksetzung säe, so pflanze ich in meinen Garten die Überzeugung, ungeliebt zu sein, pflanze Dornen des Schmerzes und der Benachteiligung; Selbstmitleid wird die Erfahrung meines Lebens sein.

Ich bin ein Gärtner. Mein Herz ist mein Garten. Man nennt es auch das Unbewusste oder das Unterbewusste. Ob Herz oder Gemüt, mein Garten ist der Ort, wo ich Worte, Gedanken, Überzeugungen und Ideen gepflanzt habe. Diese Samen sind lange gepflegt worden und haben als Früchte die Art und Weise erzeugt, wie ich die Welt sehe und erfahre.

Ich bin ein Gärtner und ein Denker. Meine Gedanken kommen aus meinem Garten, und meine Worte und Gedanken säen wiederum die Blumen oder das Unkraut.

Wie jedermann spreche auch ich zu mir selbst. Meine Gedankenwelt ist jeden wachen Augenblick tätig und mein Sinn ist voller Worte, Gedanken und Meinungen. Die Worte und Gedanken, die Meinungen und Überzeugungen sind Erzeugnisse meines Gartens, und sie sind wiederum Samen und Dünger für meinen Garten, so dass die Pflanzen, die darin wachsen, seien sie gut oder schlecht, jeden Tag stärker werden, tiefere Wurzeln schlagen und immer überzeugender wirken.

Mein Sinn ist voller Überzeugungen, Gewohnheiten und Beschreibungen. Wenn ich in einem Gesicht einen Ausdruck sehe, neige ich dazu zu sagen: “Das bedeutet...”, und wenn meine Interpretation für mich vorteilhaft zu sein scheint, reagiere ich mit einem Aufleuchten von Befriedigung und beglückwünsche mich. Sagt meine Interpretation aber, der Gesichtsausdruck sei unfreundlich gewesen und bedeute Ablehnung und Missbilligung, so lasse ich in mir ein Gefühl des Verletztseins hochkommen und tadle die Person, deren Gesichtsausdruck ich interpretiert habe.

Ich war mir bis jetzt nicht bewusst, dass das Muster für meine Interpretation in meinem eigenen Garten gewachsen ist. Ich war mir nicht gewahr, dass Vertrauen und Selbstwertgefühl, das Wissen, dass ich goldrichtig bin und geliebt werde, Blumen aus meinem eigenen Garten sind.

Von heute an beginne ich ein neues Leben. Ich pflanze einen neuen Garten und ernte neue Gedanken und Überzeugungen.

Ich bin verantwortlich für die Gedanken, die ich hege. Ich bin überzeugt, dass ich zu mir selber spreche, wie ich das ja auch immer schon getan habe.

Ich bin der Meistergärtner meines Lebens. Ich kann nunmehr die Verantwortung für das übernehmen, was ich zu mir selber sage. Ich bin verantwortlich für meine Überzeugungen. Wie ich mich jeden Tag fühle, wird das Resultat dessen sein, was ich zu mir selber sage und was ich immer wieder zu mir gesagt habe.

Wenn ich es sehr schwierig finde, wunderbare und liebevolle Urteile über mich selbst zu mir zu sagen, so kommt das daher, dass diese einsam stehende kleine Blume des Selbstwertes, die ich heute pflanze, von den Tausenden, ja Millionen Unkräutern, die ich gepflanzt und genährt habe, fast erstickt wird.

Heute pflanze ich einen neuen Garten. Es ist ein Garten der Freude und neuen Lebens. Die Erzeugnisse meines Gartens werden Gesundheit, Wohlstand und Güte sein. Mein neuer Garten wird mich ernähren mit vielfältigen, bedeutungsvollen Freundschaften. Frohsinn und Zufriedenheit werden im Garten meines Herzen reifen.

Wucherndes Unkraut ist in meinem Garten, weil ich immer wieder an Mangel und Einschränkungen gedacht habe. Samen werden gesät durch Wiederholung. Es bildet sich ein Gedankenmuster, und das Unkraut wird bewässert und genährt, so oft ich mit Zurücksetzung, Demütigung, Zorn, Groll oder Eifersucht reagiere.

Auch mein neuer Garten wächst durch Wiederholung. Neue Gedanken bauen sich auf zu neuen Denkmustern, und freudige, kräftigende, nährende Gedanken werden zu verwurzelter Gewohnheit. Mein neuer Garten wird mein neues Leben, meine neuen Sitten und eine neue Weise, mich selbst zu sehen.

Heute fange ich an, eine neue Gewohnheit anzunehmen. Ich schaffe starke und tiefe Wurzeln verantwortungsbewussten Denkens, indem ich mich an das folgende tägliche Programm halte:

Die Schriftrolle, die ich in der Hand halte ist ein “Bija” (ausgesprochen bi-ha) Das Wort Bija bedeutet Samen. Die Bija- Schriftrolen enthalten die Samen fröhlicher, positiver, liebevoller und gesunder Gedanken, die in meinem Garten wachsen sollen.

Ich will mich mit solchen Gedanken mit aller Sorgfalt vertraut machen und darüber wachen, dass sie meinen Sinn erfüllen mit neuen Überzeugungen, Denkmustern und Handlungsweisen.

Jeden Tag werde ich meinen Sinn, mein Herz und meinen Garten in gleicher Weise wie meinen physischen Körper ernähren. Jeden Tag werde ich die Worte dieser Schriftrolle wie eine Mahlzeit zu mir nehmen und die darin enthaltenen Gedanken verdauen. Das erste Mal werde ich sie beim Aufstehen lesen, damit die ersten Gedanken meines Tages, die meine Gemütslage und meine Erwartungen bestimmen, nährend und heilend sind und mich zur göttlichen Quelle meines Seins erheben.

Ich werde die Bija-Schriftrolle wieder zur Mittagszeit lesen, um die starken Wurzeln meiner neuen Denkgewohnheiten und einer neuen Lebensweise zu ernähren. Und jeden Abend werde ich die Bija-Schriftrolle lesen, so wie ich stoffliche Nahrung zu mir nehme. Ein viertes Mal werde ich die Schriftrolle wiederholen, wenn ich zu Bett gehe, damit ich mit den Gedanken einschlafe, die ich für meinen schönen Garten ausgewählt habe.

Ich werde die Worte dieser Bija Schriftrolle schweigend oder laut während dreißig Tagen viermal wiederholen. Dann will ich mich der zweiten Schriftrolle zuwenden.

Dazu verpflichte ich mich heute.

Ich will in mir einen neuen Garten pflanzen. Heute übernehme ich die Verantwortung für die Gedanken, die ich hege, und für alles, was ich glaube. Ein Jahr lang werde ich diese Übung auf mich nehmen. Jeden Tag werde ich meinen Sinn und mein Herz viermal mit "Samen-Gedanken" füllen und dadurch mein Wesen verändern.

Es gibt zwölf Bija-Schriftrollen. Jeden Monat für ein Jahr werde ich eine neue Bija Schriftrolle vornehmen, um meinen Garten mit neuem Leben zu erfüllen.

Dazu verpflichte ich mich heute vor mir selber.

Ich werde nicht wanken.

Ich bin mir selber wichtig genug, um meine Verpflichtung einzuhalten und ein neues Leben aufzubauen.

Heute habe ich ein neues Leben begonnen, einen neuen Garten angelegt, und ich bin erfüllt von Dankbarkeit

Zweite Schriftrolle

Ich grüße diesen Tag mit meiner Verpflichtung zur Liebe.

Ich besitze im Überfluss, wessen alle Menschen bedürfen. Ich bin eine Quelle der Liebe und Anteilnahme.

Dies ist das Geheimnis eines erfolgreichen Lebens: Es gibt keine größere Macht und Kraft als die Liebe. Muskeln können einen Schild spalten und sogar Leben vernichten, doch nur die unsichtbare Kraft der Liebe kann Herzen öffnen und die Seele nähren. Solange ich die Kunst der Liebe nicht beherrsche, kann ich dem Zwecke meines Daseins nicht genügen. Liebe ist das wirkungsvollste Mittel für den Zugang zu Mitmenschen, dem sich niemand verschließen kann. Meinen Gedankengängen mögen sie widersprechen, mein Gesicht ablehnen, meine Ideen mögen Argwohn erregen, meine Liebe jedoch wird Herzen erweichen, so wie die Sonnenstrahlen das härteste Eis zum Schmelzen bringen.

Ich grüße diesen Tag mit meiner Verpflichtung zur Liebe.

Wie verwirkliche ich sie? Ich werde alle Dinge mit Liebe betrachten und werde wiedergeboren sein. Ich liebe die Sonne, die mich erwärmt; ich liebe aber auch den Regen, der meinen Geist reinigt. Ich liebe das Licht, denn es zeigt mir den Weg; doch ich liebe auch die Finsternis, denn sie zeigt mir die Sterne. Ich heiße das Glück willkommen, das mein Herz erweitert; ich will aber auch Traurigkeit ertragen und sie zu meinem Besten wenden. Ich will Belohnungen annehmen, denn sie stehen mir zu; aber auch Hindernisse werde ich begrüßen, denn sie fordern mich heraus.

Ich grüße diesen Tag mit meiner Verpflichtung zur Liebe.

Und wen will ich lieben? Ich liebe meine Quelle, die mir das Leben verliehen hat. Mit tiefer Dankbarkeit anerkenne ich, wie herrlich ich erschaffen bin, in Anlage und Aufbau so vielfältig und wunderbar, dass die Vorstellungskraft es nicht erfassen kann. Ich erkenne, wie fair und empfänglich ich bin, so sehr, dass meine Gedanken und meine Überzeugungen mich zu heilen vermögen und mich froh und leistungsfähig machen können, dass sie aber auch imstande sind, das erstaunliche Gebilde zu zerstören, das ich von meinem Schöpfer empfangen habe. Ich liebe meine Quelle, die mir das Leben und alle Möglichkeiten verliehen hat. Ich erkenne, dass mich meine Quelle mit zahlreichen Möglichkeiten der Wahl und der Erfahrungen ausgestattet hat. Ich kann das Gute oder das Böse, Freude oder Traurigkeit wählen. Dafür liebe ich meine Quelle, und so lange ich liebe, werde ich die Möglichkeiten der Wahl erkennen. Erfüllt von meiner Liebe bin ich dankbar für das, was ich bin.

Ich grüße diesen Tag mit meiner Verpflichtung zur Liebe.

Und wie werde ich reden? Ich mache es zu meiner Pflicht, Lob zu finden und auszudrücken für meine Feinde, und sie werden zu Freunden. Niemand ist ein Feind, es sei denn, er wurde verletzt. Ich bin dazu geboren, Liebe zu geben und Vorbild zu sein für alle, die andere verletzen. Niemand ist böse, es sei denn, er fühlt Schmerz; meine Liebe lindert Schmerzen. Ich will meine Freunde ermutigen, und sie werden zu meiner Familie zählen. Immer will ich nach Gründen für ein Lob suchen, niemals nach Ausflüchten, um üble Nachrede zu entschuldigen. Wenn ich versucht bin, Kritik zu üben, werde ich mir in die Zunge beißen; wenn ich zum Lobe bewegt bin, werde ich dafür sorgen, dass es gehört wird.

Sprechen nicht die Vögel, der Wind, das Meer und die ganze Natur mit Musik das Lob ihres Schöpfers? Kann ich nicht mit der gleichen Musik sprechen, um zu offenbaren, dass Er mich nicht armselig erschaffen hat? Ich muss wissen, dass alle Menschen so wunderbar geschaffen sind wie ich, und dass es so wie mir auch den anderen schwer fällt, diese Schönheit und Vollkommenheit zu zeigen. So will ich denn meine Quelle lieben, indem ich ihr Schöpfungswerk in allen Menschen und in der ganzen Natur liebe. Ich will hinfort stets an dieses Geheimnis denken, und es wird mein Leben verändern.

Ich grüße diesen Tag mit meiner Verpflichtung zur Liebe.

Und ich liebe nicht nur deshalb, um freundlich und nett zu erscheinen, obwohl auch das schon viel bedeutet. Ich liebe vor allem, weil Liebe wirkt und weil sie mein bestes Werkzeug ist, um mit den Lehren des Lebens fertig zu werden und seine

Möglichkeiten zu nutzen. Ich liebe, weil mich die Liebe stark macht und weil sie Ergebnisse zeitigt. Mit ihr werde ich die Mauern aus Misstrauen und Hass niederreißen, welche Menschen um ihre Herzen errichtet haben und an ihrer Stelle werde ich Brücken bauen, so dass meine Liebe Zugang zu ihren Seelen findet. Ich liebe die Ehrgeizigen, denn sie können mich begeistern. Ich liebe die Versager, denn sie belehren mich. Ich liebe die Könige, denn es sind Menschen. Ich liebe den Demütigen, denn er ist göttlich. Ich liebe die Reichen, denn sie sind so allein! Ich liebe die Armen, die so zahlreich sind. Ich liebe die Alten, denn sie haben teil an der Weisheit. Ich liebe die Schönen, deren Augen Traurigkeit verraten, und die Hässlichen, die den Frieden haben.

Ich grüße diesen Tag mit meiner Verpflichtung zur Liebe.

Aber wie werde ich auf die Handlungen der anderen antworten? Mit Liebe. Denn so wie die Liebe meine Waffe zur Öffnung der Menschenherzen, ist sie auch mein Schild, um die Pfeile des Hasses und die Speere des Zornes abzuwehren. Gegnerschaft und Entmutigung werden gegen meinen neuen Schild schlagen wie sanfter Regen. Mein Schild wird mich auf dem Marktplatz schützen und wenn ich allein bin. Er wird mich in den Augenblicken der Verzweiflung stützen und mich beruhigen, wenn ich mich hinreißen lasse. Ich werde mit seiner Hilfe stärker und geborgener, bis ich Ihn eines Tages zur Seite stellen und unbeschwert unter den Menschen einherschreiten kann. Dann werde ich in ein neues Leben eingehen.

Ich grüße diesen Tag mit meiner Verpflichtung zur Liebe.

Wie werde ich mich denen gegenüber verhalten, die mir begegnen? Nun in dieser Weise: Mit innerer Ruhe, und indem ich wortlos zu ihm sage: Ich liebe Dich. Obwohl unausgesprochen, werden diese Worte in meinen Augen aufleuchten, meine Brauen glätten, ein Lächeln auf meine Lippen zaubern und in meiner Stimme mitschwingen. Und sein Herz wird sich öffnen. Wer wird zu mir nein sagen können, dessen Herz meine Liebe fühlt?

Ich grüße diesen Tag mit meiner Verpflichtung zur Liebe.

Und vor allem werde ich mich selbst lieben. Deshalb werde ich eifrig alle Dinge prüfen, die in meinen Körper, meine Gedanken, in mein Herz und meine Seele dringen. Nie werde ich den Begierden meines Fleisches nachgeben, sondern meinen Körper mit Reinheit und Maßhalten pflegen. Ich werde es meinem Gemüt nicht erlauben, zu Übel und Verzweiflung hinzuneigen, sondern ich werde meinen Sinn mit ewiger Erkenntnis und Weisheit stärken. Nie werde ich meiner Seele erlauben, selbstzufrieden zu werden, sondern ich werde sie nähren mit Meditation und Gebet. Nie werde ich meinem Herzen gestatten, klein und bitter zu werden, es vielmehr ausdehnen und mit anderen teilen, so dass es die Erde wärmt. Was ich bin, braucht Liebe, und es ist meine Verantwortung, all das zu lieben, was ICH BIN. Geborgen in dieser Liebe bin ich frei, anderen Liebe zu geben.

Ich grüße diesen Tag mit meiner Verpflichtung zur Liebe.

An diesem heutigen Tag liebe ich die ganze Menschheit. Von diesem Augenblick an ist jeder Hass aus meinen Adern verschwunden, denn ich habe keine Zeit zu hassen, nur Zeit zu lieben. Von jetzt an unternehme ich den ersten Schritt, um ein Mensch unter Menschen zu sein. Mit der Liebe wächst meine Leistungsfähigkeit, und ich lebe als Kind Gottes. Auch wenn mir alle anderen Fähigkeiten fehlen, werde ich allein durch die Liebe erfolgreich sein. Ohne sie müsste ich scheitern, auch wenn ich alle Kenntnisse und Geschicklichkeiten der Welt besäße.

Ich grüße diesen Tag mit Liebe und bin gesegnet.

Dritte Schriftrolle

Für alle meine Gedanken und Handlungen gibt es einen Grund, nämlich die Erwartung eines für mich günstigen Ergebnisses. Wenn ich Tagträume, erwarte ich vielleicht, der Langeweile zu entgehen oder zu erleben, dass meine Vorstellung Wirklichkeit wird. Vielleicht erwarte ich tieferes Wissen, Bewusstsein oder gesteigertes Denkvermögen. Oder ich mache mir Sorgen, um mich davon zu überzeugen, dass ich ein verantwortungsbewusster Mensch bin. Es gibt die verschiedensten Wünsche und Erwartungen, sogar solche, die ich nicht gerne eingestehen möchte.

Manchmal bin ich getrieben vom Wunsche nach Geld und Besitz; dann sind meine Gedanken und Handlungen darauf gerichtet. Ich mag getrieben sein durch ein Bedürfnis nach Applaus und Zustimmung. Ich möchte den anderen gefallen.

Oft bin ich durch den Drang motiviert, recht zu haben. Ich mag es gar nicht, dass meine Ansichten und Handlungen als falsch eingestuft werden.

Manchmal ist der Wunsch nach Vergnügen die Triebfeder; das Leben soll mir etwas bieten und mich befriedigen. Doch der stärkste Antrieb für meine Gedanken und Handlungen ist meine Sehnsucht nach Liebe.

Wenn ich mich geliebt weiß, habe ich wenig Verwendung für Geld. Manchmal gibt es mir zwar ein Gefühl der Sicherheit, aber nicht entfernt so nachhaltig wie es die Liebe vermag.

Wenn ich mich geliebt weiß, brauche ich Applaus und Zustimmung nicht; Liebe ist an sich schon Beifall und Zustimmung.

Wenn ich mich geliebt weiß, brauche ich nicht Recht zu haben. In Gegenwart eines Menschen, der mir seine Liebe schenkt, brauche ich mich meiner Fehler nicht zu schämen; ich schätze es sogar, wenn er mich liebevoll auf sie aufmerksam macht.

Wenn ich mich geliebt weiß, gibt es für mich kein größeres Vergnügen; andere Vergnügen sind fade oder lediglich ein Mittel, meiner Liebe Ausdruck zu verleihen und Liebe zu erleben.

Nichts befriedigt tiefer als Liebe. Wenn ich mich geliebt weiß, so bin ich zufrieden, jedoch nicht selbstgefällig. Ich werde weiterhin zu Gedanken und Handlungen angetrieben, habe Ziele, Ideale,

sogar Ehrgeiz. Aber meine Ziele und mein Ehrgeiz sind nicht mehr Ausdruck der Unsicherheit; ich brauche niemandem mehr etwas zu beweisen.

Wenn ich mich geliebt weiß, sehe ich mich zu liebevollem Handeln veranlasst. Ziele und Ehrgeiz sind Ausdruck meines Bedürfnisses, Freude zu geben und zu teilen.

Liebe ist eine Überlebensfrage. Ich brauche Liebe oder einen Liebesersatz, buchstäblich um überleben zu können. Viel zu viele Menschen sind aus Mangel an Liebe gestorben. Für Liebe gibt es mannigfaltigen Ersatz: Macht, Geld, materiellen Besitz, Popularität und Ruhm. Sogar Abscheu und Hass sind Liebesersatz. Jede Form markanter Beachtung kann als Liebesersatz dienen.

Liebesersatz befriedigt indessen nicht wirklich. Bestenfalls bietet er nur zeitweilige Betäubung und ruft wie ein Rauschgift nach Steigerung. Ist Macht mein Liebesersatz, so brauche ich heute mehr davon als gestern. Das gleiche gilt für Geld, Hass, Mitleid und alle anderen Formen markanter Beachtung, mit Ausnahme der Liebe.

Alle Menschen wollen das Gefühl haben "es macht etwas aus, dass ich lebe." Deshalb halten wir alle Ausschau nach Bestätigungen und Zeichen, aus denen wir schließen können, dass "es etwas ausmacht, dass ich existiere." Jede zugefügte Unbill, jeder Streit und jeder Krieg ist Ausfluss des Hungers nach Anerkennung der Tatsache, "dass ich etwas ausmache." Jedes jemals begangene Verbrechen ist die Folge dieser Lebensnotwendigkeit. Der Verbrecher sagt sich im innersten Herzen, "ich mache etwas aus, und wenn mir diese Gewissheit nicht gütlich zuteil wird, so werde ich euch zeigen, dass man mit mir zu rechnen hat." Selbst Völker hegen diesen gemeinsamen Gedanken: "Mit uns hat man zu rechnen. Und wenn eure Worte und Handlungen dies nicht zum Ausdruck bringen, so töten wir eure jungen Männer, wie wenn es auf sie nicht ankäme, und das wird euch veranlassen zu erkennen, dass man mit uns zu rechnen hat."

Dieses Bedürfnis nach Anerkennung der Tatsache, dass ich wichtig bin, ist nichts anderes als der Wunsch, geliebt zu werden. Wenn ich geliebt werde, so weiß ich, dass ich von Bedeutung bin, dass meine Existenz für den oder die Menschen, die mich lieben, wichtig ist. Ich brauche keinen anderen Beweis. Ich werde geliebt, das genügt.

Ich habe einen Körper, eine Persönlichkeit, Verstand und Geist. Ein kleines Kind wohnt in mir; es ist der kindliche verwundbare Teil meiner selbst. Alle diese "Teile" bedürfen der Liebe, um gesund zu bleiben und zu überleben. Ich bin für sie verantwortlich. Vielleicht empfange ich Liebe von anderen, vielleicht auch nicht. Die anderen werden mein Wesen nicht immer billigen oder mir zustimmen. Oft werden sie mir sogar zu verstehen geben, dass sie mich für völlig bedeutungslos halten. Jedoch dieses eine weiß ich:

ICH WERDE GELIEBT.

Ob ich mich geliebt weiß, ist mein Entscheid und meine Verantwortung. Ich akzeptiere die Verantwortung, all das zu lieben, was ICH BIN. Jeden Tag will ich mehrmals daran denken, dass ich geliebt bin. Ich selber liebe mich. Ich bin mir selber wichtig, ganz gleichgültig, ob es anderen von Bedeutung scheint oder nicht, dass ich lebe, und das genügt.

Ich möchte gewiss von anderen geliebt werden; wenn mich aber auf der ganzen Welt niemand liebt, bin, ich doch goldrichtig. So habe ich beschlossen: ICH WERDE GELIEBT. Ich will die anderen lieben und selber geliebt werden. Ich liebe die anderen, ob sie mich lieben oder nicht. Es gibt keinen Grund, irgend jemanden meiner Liebe zu berauben. Ich anerkenne aus freien Stücken, wie wichtig es ist. "dass Du lebst." Ich möchte das den anderen so deutlich zu verstehen geben, dass sich niemand veranlasst fühlt, seine Wichtigkeit durch bösartige Handlungen unter Beweis zu stellen.

Der empfindlichste Mangel in der Welt ist der Mangel an Liebe. Der Hunger nach Liebe ist die Wurzel aller Verbrechen, auch der Grund aller Schmerzen und Leiden. Mangel an Liebe und Anerkennung ist auch der tiefere Grund aller Kriege. Hunger, Armut und Misstrauen sind die Folgen von Liebesersatz und schreien nach wahrer Liebe.

Liebe vermag Jedes Übel in der Welt zu ändern, den Krieg zu verhindern und Frieden zu bringen. Liebe ist der geheime Weg, eine Gesellschaft ohne Verbrechen herbeizuführen. Liebe kann eine ausgeglichene Verteilung der Güter dieser Erde bewirken und allen zu einem menschenwürdigen Dasein verhelfen. Da wo die Wohlhabenden die Habenichtse lieben, gibt es keine Armut.

Heute mache ich die Liebe zu meiner Pflicht. Ich will mithelfen, die Erde zu verändern. Ich kann schon heute im Himmelreich leben. Es ist dies ein Bewusstseinszustand, in welchem ich mich geliebt weiß und andere vorbehaltlos liebe. Von heute an liebe ich mich selbst. Ich liebe, was ICH BIN. Ich liebe nicht all das, was ich getan habe. Ich Liebe meine Fehler nicht, aber ich würdige das, was ich aus ihnen gelernt habe, und Liebe mich, auch wenn ich Fehler mache.

Ich vergebe all denen, die mich nicht lieben und vielleicht nicht lieben können. Ich liebe sie trotzdem.

Heute entlasse ich meine Familie, meine Freunde und meinen Ehepartner aus der Tyrannei meines Hungers nach Liebe. Nicht länger werde ich ihnen durch Worte oder mein Verhalten zu verstehen geben:

"Ich brauche Deine Liebe; ich bin verletzt und werde böse, wenn Du mich nicht liebst." Von heute an liebe ich mich selbst.

ICH LIEBE MICH.

ICH BIN GELIEBT

ICH BIN GELIEBT UND ES IST WUNDERBAR.

WEIL ICH MICH LIEBE, BIN ICH FREI, DICH ZU LIEBEN.

ICH BIN GELIEBT UND ICH BIN DANKBAR

Vierte Schriftrolle

Ich bin soviel wert wie mein Wort.

Ohne Integrität bin ich nichts.

Nichts kann ohne Integrität existieren.

Das Wort Integrität will heißen, "als Ganzheit existieren", ganz und vollständig sein, und es bedeutet Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und die Festigkeit, eingegangene Verpflichtungen stets einzuhalten.

Mein größter Wunsch ist es, mit der Quelle meines Lebens eins zu werden. Als wichtige Stufe in dieser Richtung muss ich lernen, durch und durch ehrlich zu sein. Ich lerne mit mir und anderen ehrlich zu sein. Durch unbedingte Aufrichtigkeit Zugang zu meinem Selbst zu suchen, mag unter Umständen bedrohlich erscheinen; jedoch es gibt nichts Bedrohlicheres als Mangel an Ehrlichkeit und Integrität. Ich darf meine Ganzheit nicht spalten, indem ich wider besseres Wissen eine Unwahrheit sage. Anderen gegenüber absolut ehrlich und wahr zu sein, kann sich für mich niemals auch nur entfernt so nachteilig auswirken wie ein Verstoß gegen die Wahrhaftigkeit und Integrität, der mein Wesen buchstäblich zerstört.

An diesem heutigen Tag verpflichte ich mich zur Integrität. Ich bin soviel wert wie mein Wort. Jedes Mal, wenn ich ausdrücklich oder stillschweigend eine Verpflichtung eingehe, will ich es als Ausdruck meines Lebens und meiner Ganzheit betrachten, sie auch einhalten; denn wenn ich nicht zu meinem Wort stehe, bin ich nicht Integer. Wenn ich nicht Integer bin, habe ich mein Dasein verleugnet. Ohne Integrität bin ich bedeutungslos, zerfallen. Von diesem heutigen Tage an betrachte ich es als Ehre und Freude, zum Abschluss gültiger Vereinbarungen und Verpflichtungen fähig zu sein. Es ist mir eine Ehre und Freude, sie zu erfüllen. Ein gebrochenes Versprechen ist eine Lüge. Ich darf die Erfüllung einer Verpflichtung nicht von Bedingungen abhängig machen, die ich nicht schon bei ihrem Eingehen gestellt habe. Ich kann eine Verpflichtung nicht brechen, ohne meine Ganzheit, meine Integrität zu verlieren.

Ich will mein Selbst, meinen Wert und meine Ganzheit nicht durch leichtsinniges Eingehen und Brechen von Verpflichtungen verlieren. Ich will eins und ganz sein. Ich werde eins mit der Quelle meines Lebens. Sie ist das Wesen der Integrität wie auch der Liebe. Der Bruch einer Verpflichtung ist ein Mangel an Liebe.

Von diesem Tage an will ich Liebe und Integrität zu meinem Wesen machen. Von heute an gelobe ich, Versprechen und Verpflichtungen verantwortungsbewusst und mit Liebe einzugehen. Ich gelobe, dass meine Versprechungen und Verpflichtungen von jetzt an echt sind und dass ich sie halten werde. Ich gelobe, nur die Wahrheit zu sagen. Alle die mich kennen, werden wissen, dass mein Wort auch mein Wert ist.

Ich kann mich auf mich verlassen.

Du kannst Dich auf mich verlassen.

Gott kann sich auf mich verlassen.

Ich bin soviel wert wie mein Wort.

Ich bin mein Wort.

Mein Wort ist der Ausdruck Gottes in mir.

Ich bin ein Ausdruck Gottes.

Was ich bin, ist Gott, der sich durch mich offenbart.

Mein Versprechen verpflichtet Gott in mir. Dies ist es, was ich bin. Helfe mir Gott, mit Dir eins zu sein, ganz, vollkommen und integer.

Helfe mir Gott, in großen und kleinen Dingen die Wahrheit zu sagen und mein Wort zu halten.

Fünfte Schriftrolle

In dieser Welt dienen alle Menschen einem von 2 Herrn:

Mit jedem Gedanken und jeder Tat dienen wir entweder der Liebe oder der Furcht; wenn ich mich mit meinen Mitmenschen ohne Furcht verbunden fühle, diene ich der Liebe.

Man hat mir gelehrt, mich zu behaupten und stets wachsam zu sein, damit mich niemand verletze oder betrüge. Jetzt weiß ich, dass niemals irgend jemand versuchen wird, mich zu verletzen oder unfreundlich zu behandeln, es sei denn, er fühlt sich ungeliebt. Ich will mich vor dem Ungeliebten nicht mehr fürchten, wenn er sich unfreundlich zeigt. Ich werde es dem Unkraut der Rache nicht mehr erlauben, im Garten meines Herzens Wurzeln zu schlagen. Mitgefühl wird meine Antwort denen gegenüber sein, die mir Schaden wollen, weil sie sich von Furcht und Lieblosigkeit leiten lassen. Liebe ist stärker als Furcht und kann mich weise machen. Jedes Mal, wenn ich versucht bin, zurück zu schlagen, wird mir die Liebe einen besseren Weg zeigen. Verletzungen und Schmerzen sind kurzlebig, von Dauer aber sind Würde, Selbstwertgefühl und Genugtuung darüber, stärker zu sein als der Übelwollende.

Was für jeden Menschen lebensnotwendig ist, besitze ich in Fülle:

Liebe und Anteilnahme. Liebe fließt als Lebensblut durch meine Adern und zeigt mir den Weg zu Geist und Wahrheit. Liebe als einziger Lebensquell hat mich geboren. Wenn ich meine Mitmenschen ohne Vorbehalte so annehme, wie sie sind und ihnen meine Zuneigung nicht verweigere, strahle ich Liebe aus und gebe ihnen ein Gefühl der Geborgenheit. Damit fördere ich das Beste in ihnen. Von heute an will ich allen, die in mein Leben treten, auf diese Weise begegnen, auch wenn sie lieblos handeln. Selbst die Grausamen und Zerstörerischen schließe ich von meiner Liebe nicht aus. Zwar werde ich niemals Taten billigen, die anderen Schmerz und Leiden zufügen, doch werde ich sowohl für die Verursacher, wie auch für die Betroffenen, Mitgefühl und Liebe fühlen. In jedem von Gott geschaffenen Lebewesen steckt etwas, das es zu lieben gilt und das Liebe braucht. Ich anerkenne das heute und spende Liebe.

Wohl das schlimmste Verbrechen ist Mord.

Wenn ich aber einem Mörder meine Liebe versage, habe ich das gleiche Verbrechen begangen, denn ich habe ihm die Quelle des Lebens vorenthalten und ihn in meinen Gedanken zu einem Toten gemacht. Wenn ich hasse, bin ich ein Mörder.

Die Menschheit wünscht sich manche Gaben, die ich ihr unter Umständen gewähren kann: Mit der richtigen Einstellung habe ich die Gabe des Heilens. Wenn ich richtig zu hören verstehe, kann ich Vorhersage machen. Wenn ich lerne, kann ich die Gabe des Lehrens mit anderen teilen. Wenn ich stark bin, kann ich anderen den Weg zeigen. Mit der Gabe des Geistes kann ich anderen Kraft und Zuversicht vermitteln. Immer kann ich Mut wecken und Hilfe gewähren. Der Gaben sind viele, doch die größte ist die Liebe.

Ich habe immer Geistesgabe gewünscht. Stets sehnte ich mich danach, helfen und dienen zu können. Sei es als Heiler, Prophet, Führer oder Weiser. Die größte Gabe besitze ich jedoch schon heute: Die Gabe grenzenloser, bedingungsloser Liebe. Ich kann Liebe geben und empfangen und will beides heute und immer tun. Ich liebe, was ich bin - im Erfolg und wenn ich strauchle. Die Quelle meines Lebens und mein Selbst lieben mich vorbehaltlos und immerdar. Und ebenso gebe ich bedingungslose Liebe, auch wenn die anderen meine Erwartungen nicht erfüllen. Meine Liebe wächst, je mehr ich davon austeile, und ist unerschöpflich. So, wie ich Liebe gebe, empfange ich Liebe und Liebende verleihen meinem Leben Fülle.

Niemand kann mein Feind sein. Ich lasse es nicht zu. Ich habe die Wahl, jemanden als mein Feind zu betrachten oder nicht. Und ich möchte in meinem Leben keinen haben. Ich will diejenigen, die meine Feinde sein könnten, lieben, und sie werden zu meinen Freunden. Ich werde sogar lieben, wer mir keine Gegenliebe zeigt und ihm vergeben.

Heute verpflichte ich mich zur bedingungslosen Liebe und bitte um Hilfe. Ich bitte die Quelle aller Liebe mir die Kraft, den Willen und die Fähigkeit zu verleihen, meine Verpflichtung wahr zu machen.

Gott lehre mich zu lieben. Lehre mich ohne Vorbehalte und Bedingungen zu lieben. Gewähre mir, dass ich die Liebe selbst sein kann.

Liebe ist, was ICH BIN.

Sechste Schriftrolle

Meine Gefühlswallungen gehören mir; ich bin sie nicht. Meine Emotionen sind eine wunderschöne, gefühlvolle Art und Weise, mich selbst und meine Beziehungen zu dieser Welt auszudrücken.

Meine Emotionen sind das Ergebnis dessen, was ich glaube. Wenn ich an einen bestimmten Zwischenfall oder eine gegebene Lage keinen Glauben hefte, so habe ich deswegen auch keine Gefühlswallung.

Mein Glaube mag die Annahme beinhalten, dass gewisse Dinge gut oder böse, recht oder schlecht, vielleicht auch bedrohlich sind. Sobald ich mir Rechenschaft gebe, dass meine Beurteilungen eben Urteile sind (gut, böse, richtig, falsch, bedrohlich), dann wird mir klar; Es steht mir frei, meinen Glauben und meine Urteile zu ändern und unangenehme Zwischenfälle und Geschehnisse ihrer "emotionalen Ladung" zu entkleiden.

Nichts kann mich unglücklich, zornig, verzweifelt oder ängstlich machen, wenn ich ihm nicht die Kraft und Erlaubnis gebe, dieses zu bewirken.

Jederzeit obliegt mir allein die Entscheidung darüber und die Verantwortung dafür, wie ich mich fühle. Ich kann wählen, ob ich fröhlich, glücklich, ruhig und vertrauend sein will.

Ich habe das absolute Recht, heute glücklich zu sein. Ich brauche mich.

Siebte Schriftrolle

Ich bin der Meister meiner Beziehungen, jede bedeutsame Beziehung, die ich mit einem anderen Menschen geknüpft habe, kennzeichnet mein Wirken und dient meinem Bedürfnis zu lernen, zu wachsen und mein eigenes Wesen auszudrücken.

Ich habe hilfreiche Beziehungen geschaffen, in denen ich mich anerkannt und geschätzt fühle, aber auch solche, durch die ich keine Wertschätzung und Hilfe erfuhr.

Ich lerne erkennen, dass jeder mäkelnde, unfreundliche Mensch verzweifelt ist und versucht, es mir kund zu tun. Niemand ist bösartig, der sich wohl fühlt, glücklich, fröhlich und selbstbewusst ist. Nur solche Leute sind unfreundlich, denen etwas fehlt. Ruppiges Benehmen verrät verzweifeltes Bedürfnis nach Liebe, Beachtung, Hilfe und Unterstützung. Die angemessene Antwort ist Mitgefühl und Verständnis.

Wenn ich mich stark und vertrauensvoll fühle, kann ich meine Anteilnahme und Fürsorge gegenüber einem unfreundlichen Menschen ausdrücken. Wenn ich mich aber nicht stark, vertrauend und geliebt fühle, so ziehe ich mich am besten zurück und bleibe so lange allein, bis ich mir die Freundlichkeit, Anerkennung und Liebe gewähren kann, die ich selber nötig habe.

Der Entschluss und die Kraft dazu stehen bei mir.

Liebe ist Lebensenergie und Heilkraft. Wenn ich mich geliebt weiß, fühle ich mich wohl und getragen. Meine Mitmenschen sind manchmal außerstande, mir die Liebe zu geben, die ich brauche. Dies ist dann die Gelegenheit, mich auf meine eigene Verantwortung zu besinnen.

Meine Mitmenschen fühlen die Liebe, die ich Ihnen gebe, wenn ich ihnen helfe, sie akzeptiere und schätze. An mir liegt es, Liebe zu geben oder zu verweigern. Wenn ich mich zu der unfreundlichen Alternative entschließe, werden sich einige verschmäht und daher verletzt fühlen. Andere werden hingegen einfach feststellen, dass ich sie nicht mag, werden sich aber trotzdem vertrauensvoll, fröhlich und erfüllt finden. Sie haben sich eben dafür entschieden, fröhlich, geliebt und erfüllt zu sein, ohne sich von meinem Verhalten beeinflussen zu lassen.

Es steht in meiner Macht, mich selbst zu lieben, zu akzeptieren und zu ermutigen, so wie ich bin. Die Beziehung zu mir selbst ist das Allerwichtigste. Alle meine anderen Beziehungen widerspiegeln lediglich

die Art und Weise, wie ich zu mir selber stehe. Sogar meine Beziehung zur Quelle meines Lebens hängt davon ab, ob ich mich selber akzeptiere. Ich brauche Liebe und Selbstwertgefühl für das Überleben. Wenn ich mich selber schätze und von Liebe erfüllt bin, wird sie überfließen und allen Menschen entgegenströmen, denen ich begegne.

Ich bin der Meister meiner Beziehungen. Ich übernehme die Verantwortung für meine schöpferische Kraft der Liebe und des harmonischen, ersprießlichen Umgangs mit allen Menschen.

Achte Schriftrolle

Heute beginne ich mit einer neuen Aufgabe. Ich bin sehr zufrieden, dass ich es bis hierhergeschafft habe. Anfänglich war ich mir nicht ganz sicher, aber ich wusste, dass ich es schaffen würde. Dieser Junge hat das System aufgezeigt „Die Anschlagtafel der Personen und Dinge“. Mein Vorschlag, eigen mein Gedankengang war es, Personen zu erobern und sie nahe bei mir zu halten. Ohne mich dafür zu interessieren, wieviel List ich auch anwenden musste, um sie vollständig in meinen Besitz zu bekommen.

Jetzt weiß ich, wie man den Menschen Liebe schenkt. Ich muss sie nicht nahe bei mir haben und noch weniger ihnen ihre Freiheit rauben. Ich habe auch das vergessen: Gott versorgt uns nicht nur mit materiellen Dingen. Ich habe mich zum Sklaven gemacht, um mich um sie zu kümmern. Heute will ich sie frei lassen von meiner Betreuung und meinem Besitz. Heute weiß ich, dass alles, was ich mit diesen Menschen gemacht habe und die ganze Zeit, die ich vorgesorgt habe, verschwendete Zeit war. Die Liebe ist Sicherheit und Teilnahme und man darf nicht eifersüchtig sein, weil die Eifersucht nur Misstrauen und Ungewissheit schafft.

Ich muss verstehen, dass die ganze vergangene Zeit, die ich gewidmet habe, besetzt war - der Raum meines Lebens - und dass ich nicht einen Menschen hatte, der zu mir hätte kommen können. Und so, wie ich meine Gefühle zuschnitt, so habe ich mir auch den Raum, der mich umgibt, zurechtgemacht. Das Geben von Dingen, die mir nicht wichtig sind, an Bedürftige, und damit auch das Erlauben, was neu kommt, hat Platz bei mir. Das Haben von unentbehrlichen Dingen, damit man gut lebt, und was mir geschenkt wurde, sind nur „Moralwerte“ für mich. Heute mit Beginn der Aufgabe wird alles geändert. Heute kommt mir die Erkenntnis, dass mir nichts gehört und dass mich nichts geleiten wird, wenn mein Körper seine Mission hier beendet hat. Kein Reicher, der einzigen Tatsache des Reich-Seins, hat die Garantie glücklich zu sein. Das grösste Wertstück, welches ich anhäufte für längere Zeit, ist die Reinheit der Seele und das Kennen meiner Spiritualität. Die wahre Liebe ist die Liebe, die man gibt und nicht die, die man nimmt. Keiner ist glücklich ohne Liebe zu geben. Ich lasse Platz den anderen, damit sie etwas daraus machen können. Und das gibt mir mehr Freiheit.

Neunte Schriftrolle

Dieser Tag soll sich fortsetzen in allen Bereichen meiner Aufgabe. Ja, dieser Tag soll sich fortsetzen in jedem Augenblick. Das Ausführen mit den Arbeitszielen physisch aber auch das Arbeiten mit dem Wissen und mit dem Gefühl. Das Realisieren aller Aktivitäten mit großem Bestreben und meiner Sorgfalt, weil alles, was du machst am Tag, sollten Ausführungen mit Perfektion sein. Ich erlaube nicht, dass die Faulheit mich packt und mich dazu verführt, die Arbeit aufzuschieben für den nächsten Tag.

Mein Herz singt die Hymne der Arbeit während ich arbeite.

Mit meinen Tätigkeiten produziere ich Dinge für mich und für die anderen und bin glücklich zu wissen, dass ich meine Tagesaufgabe erfüllt habe. In jedem Augenblick der Arbeit gebe ich all meinen Enthusiasmus und setze alle meine Kreativität sowie Geschicklichkeit und Kraft ein. Inbrünstig benütze ich meine Freude an den Arbeiten, die zur Wirklichkeit werden und mich somit einzigartig fühlen lässt. Meine Arbeit wird zur Existenz und zum Wohlbefinden meiner Nächsten beitragen. Ich werde mich bei denen bedanken, die mir Liebe gegeben haben. Ausserdem würdige ich meine physische Arbeit, welche mir hilft meinen Körper zu beherrschen. Ich erlaube nicht, dass das Alter oder die Abnutzung in meine Organe dringen; ich will jung und stark bleiben.

Es erlaubt kein Scheitern, was sich in meiner Aufgabe zeigt und dass etwas schlecht oder verfehlt ist. Ich arbeite an meinem Werk so lange, bis ich die Genugtuung erreiche und weiß, dass es den anderen auch gefällt. Wie konnte ich nur glauben, dass mein Werk hoch entwickelt ist für die anderen, wenn nicht einmal ich selbst übrigbleibe, um mich ihnen zu stellen. In jedem Moment denke ich, dass die Werkzeuge, die ich in meinen Händen halte, wie eine Leihe eines Gentlemans sind, ich nehme das Seine für meine Werke. Ich ernähre mich ausreichend von meinem Enthusiasmus und in keinem Moment verfalle ich, weil ich kritisiert oder verachtet werde, das ist kein Grund zur Mutlosigkeit oder zur Niedergeschlagenheit, sondern umgekehrt muss ich es nutzen, um zu erkennen, dass ich sorgsamer und kreativer in meinem Tun sein muss.

Für jede Anstrengung nehme ich einen Tropfen Liebe. Ich liebe meine Aufgabe, aber ich weiss auch es ist die Quelle, die mir das Brot gibt, die mich ernährt, die mir die Kleider für meinen Körper schenkt und das Dach, das mich schützt. Ja, und deshalb liebe ich sie noch mehr. Meine Ausdauer muss auch z. B. den anderen von Nutzen sein.

Meine Fröhlichkeit steckt alle an, die mich umgeben und zwischen allen sättigen wir uns der Werkstätte der Fröhlichkeit und der Erschaffung, damit die Männer glücklich sind. Die Anerkennung und die Dankbarkeit, die mir gegeben wird, ich geniesse die Seele wie wenn sie Frischwasser wäre, die sich revitalisiert und das gibt mir noch mehr Kraft und Enthusiasmus.

Wenn jemand versucht, meine Kämpfe zu löschen, erreicht er nichts. Ich werde eine Wand erstellen, sodass alles was ich schicke wieder zurückkommt. Meine Beharrlichkeit ist voll mit Geduld und Liebe und niemand erreicht es, dass ich von meinen Zielen und Idealen Abstand nehme. Meine Bemühungen werden mit dem höchsten Gefühl der Unterstützung und Zuneigung verbunden und mein Denken wird vom Gefühl der höchsten Perfektion erfüllt sein.

Heute wiederhole ich das eine wie auch das andere Mal die Hymne der Arbeit. Meine Ausdauer dient z. B. für die Menschheit. Heute ist der wunderbarste Tag meines Lebens.

Heute fühle ich mich tiefgründig begnadigt.

ICH BIN einzigartig.

Ich diene meinem Leben mit meinem Körper, meinen Gefühlen und meinen Gedanken.

Zehnte Schriftrolle

Und gleich wie die Quelle meines Lebens ist auch der Glaube. Mein Glaube ist groß und ist unerschöpflich. Mein Glaube ist Vertrauen und Liebe gemischt. Während mein Herz fortlaufend Energie und die Kraft hat, zu schlagen, habe ich weiterhin voll das Vertrauen, mit der gesamten Effektivität zu verwirklichen. Ich anerkenne, dass ICH das Produkt des erstaunlichsten Wunders des Lebens bin und dass ich einerseits auf Grund meines Verstandes weiß, dass es ein Licht in meinen Erkenntnissen gibt und dieses von einer unerschöpflichen Quelle kommt, und ich bin andererseits vollständig davon überzeugt, dass ich immer vom Glauben erfüllt sein werde. Sie ist immer voll mit Glauben.

Ich bin sicher, dass ich meine größten und wunderbarsten Arbeiten verwirklichen kann, und dass mein Lastwagen sicher und zielgerade fährt, und dass er mich zum absoluten Wohlbefinden bringt, wo die Fröhlichkeit und das Glück regieren. Wenn in irgendeinem Moment mich der Zweifel packt, schlage ich zurück mit Vertrauen und Liebe und ich erlaube es nicht, dass ich aufgehalten werde von Niedergeschlagenheit und Mutlosigkeit.

Im ständigen Kampf sein, weil ich mich aufrechterhalte von der vollen Lebhaftigkeit und dem Enthusiasmus, damit sie mich zum Ausgang und zum Wohlstand geleiten. Mein Glauben ist Licht und bitte darum, dass es immer in mir bleibt. Das Licht erlaubt mir die Spiritualität und es ist standhaft und ist die Essenz, die meinen Körper ernährt. Meine Gefühle und meine Gedanken, um mit Eifer fortzufahren, überliefert mir mein Ursprung, wo ich herkomme.

Kein Schwanken ist in meinem Weg. Wie könnte ich triumphieren, wenn nicht ich selbst das schaffe, wozu ich mit positiver Wirksamkeit und Staunen fähig bin meine Arbeit auszuführen! Jede kleinste Tat, jede Anstrengung wird belohnt. Ich weiss, das ich sehr viel Zeit der Desillusion und dem Scheitern gewidmet habe. Die Zeit, die man aufbringt bis man die Früchte des Werkes blühen sehen kann, dauert lange, aber das hält mich nicht auf, weiter zu machen. Mit großem Bestreben widme ich die Stunden des Tages, um den Gemüse- und Obstgarten zu pflegen. Ich bin glücklich, wo ich meinen Glauben verbreiten kann und der Moment kommt, wo ich die Früchte mit Standhaftigkeit einsammeln kann und sie in meinen Besitz nehme, wie ein Holzscheit, der den Scheiterhaufen ernährt.

Ich leugne kein Hindernis, welches sich mir in den Weg stellt und umgekehrt sind sie eine Herausforderung. Wie eine Herausforderung, die mich zum Sieg führt. Die Ergebnisse sind wie Prämien, die mir das Leben gibt und das stärkt mich, um meinem endgültigen Ziel zu folgen; und wenn ich am Ende meines Lebens angelangt bin, weiß ich, dass ich zufrieden sein kann, dann hinterlasse ich Steinkohle auf dem Boden, damit es denen auch noch dient, die nach mir kommen. Die Luft ist wie Wissen für meinen Körper und ohne sie könnte ich nicht leben. Und so passe ich meinen Glauben an.

Der Lebensunterhalt ist unerlässlich für meine Existenz und ohne ihn würde ich mich fühlen wie ein Vogel ohne Flügel, wie eine unverdünnte Form, wie ein Schiff, welches abgetrieben wird, wie ein Leben ohne Sinn. Heute kommt die Hoffnung des Triumphs. Heute steigt der Standard meines Glaubensgebäudes. Heute habe ich den Glauben, dass Gott mir in meinem Weg hilft.

Elfte Schriftrolle

Die Sehnsüchte sind erhaben und sie bringen mich zur Kristallisation meiner teuersten Zielbereiche. Die Wünsche sind klein und sie senken die schmerzhaften Dinge, die Verborgenheit, die Dunkelheit, die Trübsinnigkeit und die Verwüstung. Der Wunsch ist die Ursache, die Blockierung. Jeder ernährt sich mit den Früchten aus seinem Garten. Während langer Zeit säte ich in meinem Garten die Saat, die schlechte Pflanzen hervorbrachte, die mein Leben erstickten und im finsteren Abgrund meiner Schuld versenkten.

Aber das war in der Vergangenheit, das ist lange her.

Wo mein Gewissen das neue Licht bekommt, beginne ich in meinem Obst- u. Gemüsegarten, welcher mir gute Pflanzen und Früchte schenkt. Ich habe Zeit gewidmet, um das Unkraut zu jäten, welches meinen neuen Ziergarten erstickt. Einige haben mich schon gefragt, ob es das ist, was ich suche, andere haben an meinem Leben teilgenommen um zu wissen, was es ist, was ich mache, wenn sie gesehen haben, dass der Wechsel sich in meinem Gesicht, in meinem Leben widerspiegelt.

Die Wenigsten haben mich kritisiert und meine Anwesenheit zurückgewiesen. Andere haben sich mir noch mehr genähert und ahmen meine Arbeit nach. Nachher verstand ich, wie sich der Wandel in meinem Leben günstig ausgewirkt hat, für mich und die, die sich um mich bewegen. Auch verstehe ich, dass es meine Aufgabe ist, meine neuen Gewohnheiten zu teilen und diese, welche z. B. sich als guter Dienst erweisen noch zu verbessern.

Wenn ich alleine bin, dann sorge ich für meinen Garten. Ich reiße die schlechten Gräser aus und bewässere und betreue ihn mit Sorgfalt. Es ist meine Verantwortung, ihn zu erhalten. Es sind andere Zeiten der Arbeit. Ich habe eine Werkstatt erschaffen, die andere teilnehmen lässt, sie sind gleich wie ich. Wir wollen unsere Wünsche zerstören. Unsere Ideen sind ähnlich. Wir kämpfen für die Eroberung unserer Freiheit. Wir wollen keine Sklaven unserer Wünsche sein. Wenn wir versammelt sind, beichten wir unsere Siege und unsere Gefühle, den Hochmut zu dominieren und die Bestie zu zerstören, Stück für Stück. Und unsere Stimmen rufen aus: Heute war nicht eine Geizhandlung. Heute kam kein Häftling der Unzucht.

Ich behalte den Frieden mit dem Gedanken, Beleidigungen bekommen zu haben. Ich gebe den anderen mit Demut. Die Faulheit gewinnt nicht den Sieg über mich. Ich habe gefühlt, dass die Gefräßigkeit drinnen in mir brüllt, aber sie verführt mich nicht. Ich schaffe es mein Wohl einzuteilen! Ich darf mich nicht erwischen, den Neid in Betracht zu ziehen, ein besseres Wohlbefinden in anderen zu sehen!

Ich teile das Boot mit dem, der meinen Weg kreuzt. Unsere mutigen Beichten geben Triebkraft für jene, die sich von der Bestie ernähren und sich entkräften, weil sie am Ideal festhalten wollen.

Stück für Stück finden wir die Freiheit und zerstören die Ketten der Sklaverei. Wir wollen frei sein und alle Freiheit der Welt haben. Das ist, weil unsere Gebete zum Allerhöchsten heranwachsen, im Mittagsgebet, wo unsere Herzen knospen, wie ein Säuseln und nachher behaupten wir:

Meine Wünsche sind nicht meine Wirtsleute.

ICH BIN frei zu unterhalten mit den Fähigkeiten, die mir das Leben bereitet. Ich genieße die Freiheit.

ICH BIN frei, um mir die Freiheit auszusuchen.

ICH BIN frei, ich bin in Frieden mit der Welt.

Die Wünsche erreichen nicht, mich an leere Versprechen zu fesseln, die den Bedarf decken.

Zwölfte Schriftrolle

Heute fühle ich mich freudestrahlend und erfüllt. Heute kann ich sagen, ich lebe im Himmelreich. Heute habe ich gefühlt, dass mein Bewusstsein mehr als das Jenseits des eigentlichen Universums überschreitet. Ich glaube fest daran, dass ich alle Einschränkungen aufgeben könnte, mit denen mein Charakter mein Leben beengt hat. Ist es, dass meine Arbeiten nicht erfolglos waren und dass ich mir mein Brot würdevoll verdient habe.

Das Licht, das große Licht, hat in mein Bewusstsein geleuchtet und hat das Glück und die Erfahrung geschenkt, das Reich der Bedingungslosigkeit zu kennen, ein Schloss des Friedens. Pflanze ich wunderbares Saatgut in meinem Garten, werde ich ihn in einen Garten Eden verwandeln. Jetzt kann ich verstehen, dass jeder Grundsatz im Gedanken ist und dass die Aktionen nur Produkte von ihnen sind. Das, was ich jeden Tag aufs Gute wiederhole, ist, was ich im Moment und in der Zukunft bin. ICH BIN ein wunderbarer Baum. Ich bin geboren, gewachsen und habe Früchte getragen als Dank für die Quelle des Lebens. Die Welt hat mir eine Ehrerbietung bereitet, weil ich darum gebeten habe. Keine Beklemmung in mir, nicht eine, wenn sich die Sachen nicht günstig zeigen. Es sind Auswirkungen von vergangenen Ereignissen, die sich in meinem Bewusstsein generieren.

Mein Frieden ist unveränderlich, er ist und wird mein ewiger Gott sein und niemals wird er mir abhanden kommen. Die Liebe keimt in meinem Herzen wie die unerschöpfliche Quelle und sie artikuliert sich durch meine Worte in meinen Gedanken und Aktionen. Sie strömt aus durch alle Poren meiner Haut. Heute fühle ich mich erstrahlt vor Fröhlichkeit. Heute entdecken meine Augen in jedem Ding und in jeder Person, welche kommt, die Schönheit und die Harmonie, die Perfektion und die Liebe: und wenn meine Augen einen Fehler entdeckt, schließe ich sie und öffnen sie von neuem, er verschwindet, und integriert sich und hinterlässt einen Lichtstrahl. Ich nehme, was ich ausgesät habe. Mein Ertrag ist authentisch, reichhaltig und dauerhaft.

Gesegnet sei das Leben, weil es IST. Ich schütte auch meine Segnungen aus, an mich. Es ist das, was aus Liebe geschaffen ist, aus unendlicher Liebe. Die Lobpreisungen und meine Dankbarkeit erheben sich zu meinem Herzen, weil ohne IHN wäre ich nicht

Gesegnet sei deine Liebe und deine Barmherzigkeit. Ich fühle mich ergriffen und erfüllt mit Nachgiebigkeit und Dankbarkeit. Gesegnet sei die Welt.

Gesegnet sei das Leben.

Gesegnet sei die Quelle des Lebens.

Gesegnet sei der Brunnen, aus dem alles entsprungen ist.

Heute BIN ICH im unendlichen Frieden mit Gott.

"Das Evangelium der Wahrheit"

Eine Synthese aus 5 Übersetzungen in einer etwas verkürzten Form

Das Vorwort der Bearbeiterin

Der Autor des gnostischen „*Evangeliums der Wahrheit*“ ist unbekannt, dennoch gibt es einige Quellen, die auf einen Autor schließen lassen: es sind die Schriften der Gegner und Verfolger der Gnosis – Schriften der sogenannten Kirchenväter der damaligen Zeit. Bei ihrem harten Vorgehen gegen den freien Geist haben einige von ihnen ganze Passagen aus den Werken der Gnostiker *gründlich* abgeschrieben, um zu beweisen, wie ‚falsch‘ diese gelegen haben sollten. Dabei ist es wichtig festzuhalten, dass Gnostiker sich selbst als *Christen* verstanden und als „Gnostiker“ von ebenjenen ‚Kirchenvätern‘ *verunglimpft* wurden.

„Gnosis“ bedeutet nichts weiter als „Erkenntnis“, und „Gnostiker“ waren dementsprechend diejenigen, die die Erkenntnis des Göttlichen anstrebten. Das tun wir ja auch, also sind wir auch Gnostiker! Dabei muss man beachten, dass das griechische Wort „Gnosis“ nicht die Erkenntnis durch das eigene Studium bedeutet, sondern jene *höhere* Erkenntnis, die einem Suchenden, der fest im Glauben verankert ist, *von GOTT Selbst* zuteilwird. So wie es auch im „*Kurs in Wundern*“ heißt, ist die Erkenntnis ein Geschenk GOTTES.[(24)]

Gnosis-Forscher vermuten, dass das „*Evangelium der Wahrheit*“ mit großer Wahrscheinlichkeit von Valentinos stammen muss:

> Irenäus [der Bischof von Lyons] hat um 180 in seiner Kampfschrift gegen die Gnostiker festgehalten: „Die Valentinianer aber bringen ohne die geringste Scheu ihre eigenen Schreibereien vor und brüsten sich, mehr Evangelien zu besitzen, als es in Wirklichkeit gibt [!]. Ja sie sind in ihrer Frechheit so weit gegangen, ein vor gar nicht langer Zeit von ihnen verfasstes Buch „*Evangelium der Wahrheit*“ zu nennen, obwohl es in nichts mit den Evangelien der Apostel übereinstimmt“ [!].
>
> Bis mindestens 155… war Valentinos als freier Lehrer in der römischen Christengemeinde tätig, kommt also von daher schon selbst als Verfasser des „*Evangeliums der Wahrheit*“ in Frage, denn, dass dieses Werk valentinianisch ist, könnte nur mit schlechten Gründen bestritten werden...[(25)]

---

[24]„*Ein Kurs in Wundern*“, Kapitel 3, Abs. 50 der vorliegenden Arbeit an den ersten 8 Kapiteln des *Kurses.*

[25]Werner Hörmann, „*Gnosis – das Buch der verborgenen Evangelien*“, Weltbild-Verlag, S. 222 (Zitat, das auf der Rückseitedes Einbandes abgedruckt ist, lautet: „Die verborgenen Evangelien wollen sagen, wer wir waren und was wir geworden sind, woher wir stammen, und wohin wir geraten sind, wohin wir gehen und wovon wir befreit sind, was es mit unserer Geburt, und was es mit unserer Wiedergeburt auf sich hat.“)

Der von mir angebotene Text des „*Evangeliums der Wahrheit*“ ist als eine Synthese von fünf Übersetzungen des *Evangeliums* aus der koptischen Sprache entstanden[26]:

1) der englischen Übersetzung von Robert M. Grant;
2) der englischen Übersetzung von Dr. Willis Barnstone und Marvin Meyer;
3) der deutschen Übersetzung von Werner Hörmann;
4) der deutschen Übersetzung von Gerd Albrecht;
5) der russischen Übersetzung von A. Mom.

Die Originalsprache des *Evangeliums* muss Griechisch gewesen sein. Das lässt sich nicht mehr genau überprüfen, da gnostische Schriften zum größten Teil vernichtet wurden. Auch diese koptische Übersetzung des „*Evangeliums der Wahrheit*“ bliebe uns für immer verloren, wenn nicht Mitte des 20. Jahrhunderts eine ganze gnostische Bibliothek in Zentralägypten gefunden worden wäre, die in einem riesigen Tonkrug dank des trockenen Klimas fast zwei Jahrtausende überdauert hat.[(27)]

Diejenigen, die sich mit Übersetzungen beschäftigen, wissen sehr wohl, dass eine Übersetzung *nicht* gleich das *Original* ist. Nun wurde *diese* koptische Übersetzung in weitere Sprachen übersetzt. Meine Vergleichsanalyse der fünf oben-erwähnten Übersetzungen hat enorme Abweichungen im Verständnis des Textes gezeigt. Die Sätze, die solche Unstimmigkeiten aufweisen, habe ich mit dem Sternchen (*) gekennzeichnet, um den Leser darauf aufmerksam zu machen, dass es auch andere Lesarten gibt.

Die Absatzbildung wurde von jedem Übersetzer entsprechend seinem Verständnis des Stoffes vorgenommen. Für leichteres Vergleichen der verschiedenen Sichtweisen habe ich die Absätze der Grant-Übersetzung durchnummeriert und diese von mir vorgenommene Nummerierung in die anderen Übersetzungen und die drei Synthesen (deutsch, englisch und russisch) übertragen. Meine eigenen Ergänzungen und einige andere Lesarten habe ich mit eckigen Klammern [...] versehen.

Natalja F. von Wascinski-Schubert

[26]Alle Übersetzungen außer der Übersetzung von W. Hörmann können im Internet gefunden werden. – Bemerkung der Bearbeiterin

[27]Die Bibliothek von Nag Hammadi ist leicht im Internet zu finden.

Das Evangelium der Wahrheit

Der Text aus Nag Hammadi

(Eine Synthese von fünf Übersetzungen in einer etwas verkürzten Form[28])

1 Das Evangelium der Wahrheit ist ein Frohlocken für die, die vom Vater der Wahrheit die Gnade empfangen haben, Ihn zu erkennen durch die Kraft des Logos [des Wortes], der aus der Fülle [dem Pleroma] gekommen ist und der im Denken und im Verstand des Vaters ist. Es ist der, den man „Erlöser" nennt, da es der Name für das Werk ist, das er zur Errettung derer vollbringen soll, die den Vater nicht erkannt haben. Und somit bedeutet die Bezeichnung „Evangelium" die Offenbarung der Hoffnung – es ist das Finden für die, die nach Ihm suchen. Denn das All dehnte sich in der Suche nach DEM aus, aus DEM es hervorgegangen war. Und dabei war das All in Ihm, dem Grenzenlosen, dem Unbegreifbaren, DER über jedes Denken erhaben ist!

2 Die Unwissenheit über den Vater aber hat Angst und Schrecken erzeugt. Und die Angst verdichtete sich wie ein Nebel, sodass niemand sehen konnte. Deswegen wurde die Plane [der Irrtum] stark. Sie arbeitete jedoch an ihrer Materie im Leeren – ohne Erfolg –, da sie die Wahrheit nicht kannte. *Sie war beschäftigt mit einer Art Gebilde, während sie sich mit Kraft und Schönheit bemühte, den Ersatz für die Wahrheit zu bereiten.[(29)]

Dies war keine Demütigung für Ihn, den Grenzenlosen, den Unbegreifbaren, waren doch diese Angst und dieses Vergessen und dieses Gebilde der Lüge [diese Fälschung] ein Nichts, während die feststehende Wahrheit unveränderlich, unerschütterlich ist, etwas absolut Schönes.

3 Verachtet daher die Plane [den Irrtum]! Denn es verhält sich mit ihr so: sie hat keine Wurzel. In Bezug auf den Vater ist sie gewordener Nebel, während sie damit beschäftigt war, Werke, vielfaches Vergessen und

---

[28]Diese unwesentliche Verkürzung des Textes des „*Evangeliums der Wahrheit*" war notwendig, weil meine Arbeit der Synthese der zu meiner Verfügung stehenden Übersetzungen das Ziel verfolgte, zu beweisen, dass der Inhalt des *Evangeliums* aus dem 2. Jhd. u. Z. *fast* genau mit der Botschaft des „*Kurses in Wundern*" übereinstimmt. Diese Tatsache zeigt ihrerseits, dass der *Kurs*, der von H. Schucman in den Jahren 1965-72 empfangen wurde, die immerwährende Gute Botschaft GOTTES ist, d.h., solange diese materielle Welt andauert. – Bemerkung der Bearbeiterin

[29]Wie im Vorwort zur vorliegenden Synthese des „*Evangeliums der Wahrheit*" erwähnt, markiert das Sternchen (*) die Sätze oder Satzteile des koptischen Textes, die von einigen der fünf Übersetzer, deren Arbeit ich erforscht habe, anders verstanden und dementsprechend anders übersetzt wurden. – Bemer. der Bearb.

Ängste zu bereiten, damit sie jene, die zur Mitte gehören [in das Herz des Vaters], betöre und sie gefangennehme <...>[30].

Das Vergessen der Plane [des Irrtums] war nicht offenbar. *Es ist nichts beim Vater. [Es wurde nicht Licht beim Vater.] Das Vergessen ist nicht beim Vater entstanden, obwohl es Seinetwegen entstand. Was aber in Ihm existiert, ist die Gnosis [Erkenntnis], die offenbar wurde, damit das Vergessen aufgelöst und der Vater erkannt werde. Da das Vergessen entstand, weil man den Vater nicht kannte, wird dann, wenn der Vater erkannt wird – von diesem Augenblick an, – das Vergessen nicht mehr existieren.

4 *Dies ist das Evangelium DESSEN, nach DEM sie suchen, welches er den Vollkommenen offenbart hat durch die Gnadenerweise des Vaters – Jesus Christus, das verborgene Mysterium. Durch diesen hat Er die erleuchtet, die durch das Vergessen in der Finsternis waren. Er hat sie erleuchtet und ihnen einen Weg vorgegeben. Dieser Weg aber ist Wahrheit, die er sie lehrte. Und deshalb zürnte ihm die Plane [der Irrtum] und stellte ihm nach. *In Bedrängnis geriet sie durch ihn, so hat sie ihn zugrunde gerichtet. Er wurde an ein Holz genagelt. Er wurde eine Frucht der Erkenntnis des Vaters. *Die Frucht aber ging nicht zugrunde, sie wurde verkostet. Denen aber, die sie kosteten, gab Er, dass sie durch diesen Fund zur Freude gelangen konnten.

5 Und Er fand sie in Sich, und sie fanden Ihn in sich, Ihn, den Grenzenlosen, den Unbegreifbaren, den vollkommenen Vater, DER das All geordnet hat. In Ihm ist das All, und an Ihm hat das All Mangel, da Er ihre Vollkommenheit in Sich zurückbehalten hatte, die Er dem All nicht gegeben hatte. Der Vater war nicht neidisch. Welcher Neid könnte zwischen Ihm und Seinen Gliedern sein? Denn wenn dieser Äon [Weltseele] ihre Vollkommenheit aufgehoben hätte, hätten sie nicht vermocht zur Vollkommenheit des Vaters zu gelangen. Er hält ihre Vollkommenheit in Sich Selbst zurück, indem Er sie ihnen gibt als Rückkehrmöglichkeit zu Ihm und als Erkenntnis, einzigartig in ihrer Vollkommenheit. *Er* ist es, DER das All ordnete, und in DEM das All existiert, und an DEM das All Mangel hat. Wie einer den Wunsch hat, den einige nicht kennen, sollen sie Ihn doch kennenlernen und Ihn lieben – so, denn, was könnte dem All fehlen außer dem Wissen [Gnosis] über den Vater!

6 So wurde er der Wegweisende, ruhig und gelassen. *Er trat in die Mitte einer Schule [gründete eine Schule] als Lehrer und sprach das Wort. Es kamen einige, die im Herzen sich allein weise wähnten, und stellten ihn auf die Probe. Er aber überführte sie, dass sie Narren waren. Sie hassten ihn, denn sie waren in Wirklichkeit keine Weisen. Danach kamen auch die Kleinen, denen die Erkenntnis des Vaters gehört. Als sie stärker wurden, wurden sie über die Erscheinungsweisen des Vaters belehrt. Sie erkannten und wurden erkannt. Sie wurden gerühmt und rühmten selbst.

In ihrem Herzen wurde das lebendige Buch der Lebenden offenbart, das im Denken und im Sinn des Vaters eingeschrieben steht und das vor der Grundsteinlegung der Welt in dem Unbegreifbaren gewesen ist. 7 Dies ist das Buch, das niemand wegzunehmen imstande ist, da es dem, der es nehmen würde, auferlegt wurde, ermordet zu werden. Keiner von denen, die an die Rettung glauben, konnte offenbar werden, bevor

[30]Die in spitze Klammern eingefassten Auslassungspunkte <...> zeigen die von mir ausgelassenen Stellen an. – Bemer. der Bearb.

jenes Buch nicht erschien. Deswegen war der barmherzige, treue Jesus in seinen Leiden geduldig, bis er jenes Buch aufhob, denn er wusste, dass sein Tod Leben für viele bedeutete.

So wie bei einem Testament, solange es noch versiegelt ist, bleibt das Vermögen des verstorbenen Hausherrn verborgen, genauso verhält es sich mit dem All. Es blieb verborgen, solange der Vater des Alls unsichtbar war, wobei Er das ist, was aus Sich Selbst existiert, woraus alle Bereiche immerzu kommen. Daher trat Jesus in Erscheinung. *Er zog jenes Buch an. [Er umhüllte sich mit jenem Buch.] Er wurde an ein Holz genagelt. *Er machte die Weisung des Vaters am Kreuze bekannt. [Er schlug die Verfügung des Vaters an das Kreuz an.]

8 Oh, welch große und erhabene Lehre! Er erniedrigte sich bis zum Tod, obwohl er mit dem ewigen Leben bekleidet ist! Als er die vergänglichen zerrissenen Kleider [den physischen Leib] von sich gestreift hatte, bekleidete er sich mit der Unvergänglichkeit. Niemand ist imstande, sie von ihm zu nehmen. Und als er in die leeren Bereiche der Furcht hinabgestiegen war, schritt er an denen vorbei, die durch das Vergessen [von ihrer Unsterblichkeit] entkleidet waren. Er war reines Wissen und Vollkommenheit. Er verkündete die Dinge, die im Herzen des Vaters sind, sodass er zur Weisheit derer wurde, die die Lehre annahmen.

Die aber, die die Lehre annehmen sollen – die Lebendigen, die in das Buch der Lebenden eingeschrieben sind, – empfangen die Lehre über sich selbst. Sie werden vom Vater Selbst belehrt, wenn sie sich zu Ihm wieder wenden.

9 Da die Vollkommenheit des Alls im Vater ist, ist es für das All notwendig, zu Ihm hinaufzusteigen. Dann aber, wenn einer die Erkenntnis erlangt, empfängt er, was ihm gehört, und zieht es an sich heran. Wer aber unwissend ist, der leidet Mangel. Und dieser Mangel ist groß, denn ihm fehlt das, was ihn vollkommen machen würde. Da die Vollkommenheit des Alls im Vater ist, muss das All zu Ihm hinaufsteigen; und für jeden ist es notwendig, die Dinge zu empfangen, die ihm gehören. Der Vater hatte sie zuvor eingeschrieben, bevor Er sie vorbereitete, um sie denen zu geben, die aus Ihm hervorgingen.

10 Die, deren Namen Er zuvor gekannt hatte, wurden bis zuletzt gerufen, sodass einer, der die Erkenntnis hat, derjenige ist, dessen Name vom Vater ausgesprochen wurde. Denn derjenige, dessen Name nicht ausgesprochen wurde, ist Unwissender. <...> Deswegen ist derjenige, wenn er die Erkenntnis hat, von oben. Wird er gerufen, so hört er. Er gibt Antwort und wendet sich DEM zu, DER ruft. *Er steigt zu Ihm hinauf und weiß, wie er heißt. Da er ein Wissender ist, tut er den Willen DESSEN, DER ihn gerufen hat. Er wünscht Ihm zu gefallen, er empfängt Ruhe. *Er empfängt den einheitlichen Namen [den Namen, der jedem gehört]. Diejenigen, die auf diese Weise die Erkenntnis erlangen, wissen, woher sie kommen und wohin sie gehen. Sie erkennen wie jemand, der betrunken war, der aber von seiner Trunkenheit ernüchtert worden, wieder zu sich gekommen ist und das wieder in Ordnung gebracht hat, was ihm gehört.

11 Er [Jesus] brachte viele aus dem Irrtum zurück und schritt vor ihnen her bis zu ihren Bereichen, aus denen sie sich entfernt hatten, als sie dem Irrtum verfielen wegen der Tiefe DESSEN, DER jeden Bereich umfasst, ohne dass es etwas gibt, das Ihn umfassen würde. Es war ein großes Rätsel, dass sie im Vater waren, ohne Ihn zu erkennen, und dass sie in der Lage waren, ihre eigenen Wege zu gehen, denn sie waren ja nicht

imstande, DEN zu erfassen oder zu erkennen, in DEM sie selbst waren. <...> *Er offenbarte Sich[31] aber als Gnosis [Erkenntnis], mit der alle Seine Emanationen [Hervorgänge] einverstanden sind, und zwar mit der Erkenntnis des lebendigen Buches, die Er endlich den Äonen [Weltseelen] als Seine Buchstaben offenbarte, dabei zeigte Er ihnen, dass es keine Vokale noch Konsonanten seien, sodass jemand sie lesen und beliebig Sinnloses denken könnte.

Nein, es sind Schriftzeichen der Wahrheit. Sie werden nur dann ausgesprochen, wenn man sie kennt. Jedes dieser Schriftzeichen ist eine vollkommene Wahrheit wie ein vollkommenes Buch, da es ja Schriftzeichen sind, die durch die Hand der Einheit aufgeschrieben wurden, weil der Vater Selbst sie für die Äonen aufgeschrieben hat, damit sie den Vater mittels Seiner Buchstaben erkennen.

12 Als Seine Weisheit den Logos [das Wort] ersann und Seine Lehre ihn zum Ausdruck brachte, *wurde Seine Gnosis [Erkenntnis] offenbart. *Sein Ruhm ist eine Krone über ihm. Seine Freude ist mit ihm verbunden. *Seine Herrlichkeit hat ihn erhoben. *Seine Erscheinung hat er offenbart. *Seine Ruhe hat er in sich empfangen. Seine Liebe hat in ihm eine physische Gestalt genommen. *Seine Treue hat ihn umfangen. *So geht der Logos des Vaters hinaus in das All. Er ist die Frucht Seines Herzens und der Ausdruck Seines Willens. Und doch trägt er das All. *Er erwählt sie und selbst nimmt die Erscheinung des Alls an. Er reinigt sie und bringt sie zum Vater zurück, ja zur Mutter – Jesus der unendlichen Süße!

Der Vater öffnet Seine Brust [Busen], und Seine Brust ist der Heilige Geist. Er offenbart Sein verborgenes Selbst, welches Sein Sohn ist, damit durch die Erbarmungen des Vaters die Äonen Ihn erkennen und aufhören mögen, sich auf der Suche nach dem Vater abzumühen, indem sie sich in Ihm ausruhen, wissend, dass dies Ruhe ist.

Nachdem er die Leere auffüllte, löste er ihre äußere Erscheinung auf. Ihre äußere Erscheinung ist die Welt, in der er Diener war. Denn der Ort, an dem es Neid und Streit gibt, ist leer. Der Ort aber, wo Einheit herrscht, ist vollkommen. Da die Leere entstanden ist, weil sie den Vater nicht kannten, wird dann, wenn sie den Vater erkennen – von diesem Zeitpunkt an – die Leere bei ihnen nicht mehr sein.

So wie sich jemandes Unwissenheit auflöst, wenn er erkennt, wie die Finsternis schwindet, wenn das Licht erscheint, so löst sich auch die Leere in der Vollkommenheit auf. Von diesem Augenblick an ist dann die äußere Erscheinung nicht mehr zu sehen, sie wird sich in die Verbindung mit der Einheit auflösen. Denn nun liegen ihre Werke zerstreut [im Chaos], die Einheit aber wird die Bereiche in der Zeit vervollständigen. Und durch die Einheit wird jeder einzelne sich selbst verstehen. Mit Hilfe der Erkenntnis wird er sich von der Vielheit reinigen, sich in die Einheit rettend, indem er die Materie in sich verzehren wird wie Feuer und die Finsternis – durch Licht, den Tod – durch Leben.

13 *Gewiss, wenn nun dies mit jedem einzelnen von uns geschehen ist, dann gehört es sich für uns vor allem, besonders darauf zu achten, dass das Haus rein sei und ruhig für die Einheit. *Es verhält sich so wie bei den Menschen, die von irgendwo wegziehen; wenn sie dort Gefäße hatten, die schon brüchig waren,

[31]Dies ist W. Hörmanns Übersetzungsversion im Unterschied zu „it“, beziehungsweise „ihn“, in anderen Übersetzungen. – Bemer. d. Bearb.

pflegen sie diese ganz zu zerbrechen. *Und der Hausherr erleidet keinen Schaden, vielmehr freut er sich, denn anstelle der brüchigen Krüge sind es jetzt doch die Neuen, die absolut intakt sind. Und so ist das Gericht, das von oben kommt, das jeden richtet. Es ist ein gezücktes, zwiegeschliffenes Schwert, das nach beiden Seiten schneidet.

Als aber das Wort erschien, das im Herzen derer ist, die es auszusprechen vermögen – es war nicht bloß ein Laut, nein, leibhaftig wurde es – , da entstand eine große Unruhe unter den Krügen, denn einige wurden entleert, andere gefüllt; für einige wurde gesorgt, andere wurden entsorgt; einige wurden gereinigt, andere wurden zerbrochen. Und alle Bereiche erbebten und waren bestürzt, weil sie keine Festigkeit und keinen Stand mehr hatten. Die Plane [der Irrtum] war erregt, weil sie nicht mehr wusste, was zu tun wäre. Sie war traurig, klagte und quälte sich, weil sie von nichts Ahnung hatte. *Als sich die Gnosis [Erkenntnis] – die der Plane [des Irrtums] Untergang ist, – ihr und allen ihren Emanationen [Hervorgängen] näherte, war sie leer, da nichts in ihr war.

Die Wahrheit wurde offenbar; und alle ihre Emanationen [Hervorgänge] erkannten sie. So grüßten sie den Vater in Wahrheit und mit vollkommener Kraft, die sie mit dem Vater verbindet. *Denn die Wahrheit ist der Mund des Vaters, und Seine Zunge ist der Heilige Geist, so dass jeder, der die Wahrheit liebt und sich mit ihr verbindet, den Mund des Vaters mit seiner Zunge berührt, wann immer er den Heiligen Geist empfängt. [14] Denn so ist das Offenbarwerden des Vaters und Seine Enthüllung für Seine Äonen.

Er offenbarte, was an Ihm verborgen war, und erläuterte es. Denn wer existiert, wenn nicht der Vater allein? Alle Bereiche sind Seine Hervorbringungen [Emanationen]. Sie erkannten, dass sie aus Ihm hervorgegangen waren, wie Kinder aus einem vollkommenen erwachsenen Menschen. Sie wussten, dass sie noch keine Gestalt und keinen Namen hatten, den der Vater jedem einzelnen dann gibt, wenn sie von Ihm die Gestalt der Erkenntnis erhalten. Denn obwohl sie wahrhaftig in Ihm sind, erkennen sie Ihn nicht. Aber der Vater ist vollkommen, Er kennt alle Bereiche, die in Ihm sind. Wenn Er will, lässt Er wen auch immer in Erscheinung treten, indem Er ihm eine Gestalt und einen Namen gibt – ja, Er gibt einen Namen und veranlasst, dass man entsteht. Wer noch nicht seiend ist, ist in Bezug auf DEN unwissend, DER ihn erschaffen hat.

Ich sage also keineswegs, dass die, die noch nicht seiend sind, nichts sind, sondern sie existieren in DEM, DER wollen wird, dass sie sind – wenn es Ihm gefällt, – wie ein bevorstehendes Ereignis. Bevor alle Dinge erscheinen, weiß Er, was Er veranlassen wird zu erscheinen. *Die Frucht aber, die noch nicht erschienen ist, weiß nichts und ist auch nichts. So stammt jeder Raum, der im Vater ist, aus dem Seienden, DER ihn Seinerseits aus dem Nichtseienden aufstellt. Denn wer keine Wurzel hat, hat auch keine Frucht, auch wenn er bei sich denkt: „Ich bin entstanden“. *Solch einer wird sich von allein auflösen. Deswegen wird der, der überhaupt nicht existiert, auch nicht entstehen. [15] *Was will also einer, der von sich denkt: „Ich bin entstanden wie die Schatten und Phantome der Nacht“? Wenn das Licht den Schrecken anscheint, den jener erfahren hat, erkennt er, dass der Schrecken Nichts ist.

So also waren sie unwissend in Bezug auf den Vater, da Er DER war, DEN sie nicht sahen. *Weil dieser Zustand Furcht und Bestürzung und Haltlosigkeit und Zweifel und Spaltung hervorbrachte, hat es viele Illusionen gegeben, die von ihnen erdacht wurden, und es hat auch leere Unsinnigkeiten gegeben, so als ob sie sich dem Schlafe hingeben und sich in wirren Träumen wälzen würden.

*Einmal ist es ein Ort, zu dem sie fliehen, oder sie haben keine Kraft mehr zu rennen, während jemand sie verfolgt, oder sie sind in Prügelei verwickelt, oder sie empfangen selbst Hiebe, oder sie fallen von hohen Orten, oder sie fliegen in der Luft, wie wohl sie keine Flügel haben. Ein andermal wieder ist es, als ob man sie töten möchte, obwohl niemand sie verfolgt, oder sie selbst ihre Nächsten umbringen, denn sie sind mit deren Blut bespritzt. In dem Augenblick, wenn diejenigen erwachen, die durch all dies hindurchgegangen sind – ich meine die, die all diesen Wirrwarr erlebt haben, – sehen sie nichts, denn die Träume sind ja auch nichts.

Genau so ergeht es zunächst denen, die die Unwissenheit wie den Schlaf abgeworfen haben, die sie für nichts halten. Sie geben auch nichts auf ihre Werke, als wären sie etwas, was Bestand hätte, sondern sie lassen sie hinter sich wie einen Traum in der Nacht. Die Erkenntnis des Vaters ermessen sie als Morgenlicht. Auf die oben-erwähnte Weise hat jeder gehandelt, als er noch unwissend war: so als ob er schliefe, – und so ergeht es dem, der zur Erkenntnis gelangt: als ob er aufgewacht wäre. Glücklich ist der Mensch, der zu sich kommt und erwacht. *Selig ist der, der die Augen eines Blinden geöffnet hat!

16 Und der Geist kam zu ihm in Eile, um ihn aufzuwecken. Er reichte Seine Hand dem auf dem Boden Liegenden und richtete ihn auf seine Füße, denn dieser hatte sich noch nicht aufgerichtet. *Er [der Aufgerichtete] gab ihnen die Möglichkeit, die Erkenntnis des Vaters und die Enthüllung Seines Sohnes zu erlangen. *Denn als sie ihn sahen und hörten, ließ der Vater sie von Sich Selbst kosten und riechen, und den geliebten Sohn anrühren.

17 Als der Sohn erschien, belehrte er sie über den Vater, den Grenzenlosen. Er inspirierte sie mit dem, was im Denkvermögen ist, indem er Seinen [des Vaters] Willen tat. So empfingen viele das Licht und wandten sich ihm zu. Aber die Hyliker [Menschen des bloßen Stoffes] waren Ihm Fremde. *Sie sahen keinen Unterschied in Seiner Erscheinung und erkannten Ihn nicht, war Er doch in der Ähnlichkeit des Fleisches gekommen. Und nichts hinderte Seinen Gang, weil Unvergänglichkeit gleichzeitig Unaufhaltsamkeit ist.

18 Und als er wiederum über neue Dinge sprach – darüber, was im Herzen des Vaters ist, brachte er das fehlerlose Wort hervor. Durch seinen Mund sprach das Licht, seine Stimme brachte Leben hervor. Er gab ihnen Denken und Verstand, Erbarmen und die Rettung, und den starken Geist aus der Grenzenlosigkeit des Vaters, und die Süße. Er ließ Strafen und Selbst-Geißelungen aufhören, denn diese waren es, die manche, die Mitleid gebraucht hätten, von Seinem Angesicht im Irrtum und in Fesseln in die Irre führten. Und er löste beides mit Kraft auf und belustigte sich über beides mit Erkenntnis. Er wurde zum Pfad für die, die sich verirrt hatten, zur Erkenntnis für die, die unwissend waren, zum Finden für die, die suchten, zur Befestigung für die Schwankenden, zur Reinheit für die, die gesündigt hatten. <...>

20 *Selbst am Sabbat mühte er sich für das Schaf, das er in die Grube gefallen fand. *Er rettete dem Schaf das Leben, weil er es heraufbrachte, damit ihr, Söhne des tieferen Verständnisses verinnerlichen könnt, was Sabbat ist. Das ist der Tag, an dem es sich nicht gehört, dass die Rettung ruhe, damit ihr von dem Tag redet, der oben ist und der keine Nacht hat, und von der Sonne, die nicht untergeht, weil sie vollkommen ist.

Sagt nun aus dem tiefen Herzen, dass ihr dieser vollkommene Tag seid und dass das Licht, das niemals erlischt, in euch wohnt. 21 Sprecht über die Wahrheit mit denen, die sie suchen, und über die Erkenntnis zu denen, die in ihrem Irrtum Sünden begangen haben! Stützt den Fuß der Gestolperten und reicht eure Hände

den Kranken! Speist die Hungrigen *und verschafft den Geplagten Ruhe. *Richtet die auf, die aufstehen wollen, und weckt die auf, die noch schlafen! *Denn ihr seid die Klugheit, die stärkt und ermuntert. *Wenn die Stärke so handelt, nimmt sie noch mehr zu. Richtet eure Aufmerksamkeit auf euch selbst. *Beschäftigt euch nicht mit den Dingen, die ihr von euch weggeworfen habt! *Kehrt nicht zurück zu eurem Erbrochenen, um es zu essen! *Seid keine Motten! [Seid nicht Motten-zerfressen!] *Seid keine Würmer [Seid nicht Wurm-zerfressen], denn ihr habt es [das Materielle, das Vergängliche] bereits abgeschüttelt! Seid kein Ort des Teufels, denn ihr habt ihn bereits zerstört! *Stärkt nicht eure Hindernisse, die fallen, weil sie Kehricht sind! *Ein Nichts ist der Gesetzlose, wenn er sich selbst Schaden zufügt, denn er tut sich mehr Gewalt an als das Gesetz, weil er ja seine *eigenen* Werke tut, wo er doch gesetzlos ist. *Der Gesetzestreue aber – *weil* er gerecht ist, – tut seine Werke auch für die anderen. Tut also den Willen des Vaters, denn ihr stammt aus Ihm!

22 Denn der Vater ist süß, und Sein Wille ist gut. *Er weiß um die Dinge, die euer sind, sodass ihr euch in ihnen ausruhen könnt. Denn an den Früchten erkennt man das Eurige. *Die Kinder des Vaters sind ja Sein Duft, denn sie stammen aus der Gnade Seines Antlitzes. Deswegen liebt der Vater Seinen Duft und offenbart ihn an jedem Ort. *Und wenn sich dieser mit der Materie vermischt, übergibt sie ihren Geruch dem Licht; und Er bestimmt, dass dieser Duft in jeder Gestalt und in jedem Laut in Seine Ruhe aufsteigt. *Denn es sind ja nicht die Ohren, die Gerüche aufnehmen, sondern es ist der Geist, der den Geruchssinn besitzt. Und er nimmt diesen Duft in sich auf als sein Eigen und versenkt ihn in den Duft des Vaters. *So sorgt der Geist für ihn und nimmt ihn hinauf zu dem Ort, aus dem er gekommen ist – zum ersten Duft, der erkaltet ist.

*Es ist eine Art psychisches Gebilde, das kaltem Wasser gleicht, das gefroren ist, das zuvor in den lockeren Boden versickert war [in den Boden, der nicht hart ist], von dem die, die ihn sehen, denken: „Das ist Erde“. *Später löst sich dieser Duft wieder auf – wenn der Hauch [Geist] ihn anzieht, wird er warm. Also, stammen die kalten Gerüche aus der Trennung. Deswegen trat der Glaube auf; er beseitigte die Trennung und brachte das heiße Pleroma [Fülle] der Liebe, damit die Kälte nicht zurückkehre und damit die Einheit des Vollkommenen Denkens obsiege.

23 Dies ist das Wort des Evangeliums des Findens des Pleromas [der Fülle] für die, die auf die Rettung warten, die von oben kommen soll. *Während ihre Hoffnung, in der sie harren, auf die wartet, deren Ebenbild das Licht ist, in dem es keinen Schatten gibt – dann, zu dieser Zeit, ist das Pleroma [die Fülle] in Begriff zu kommen. *Wenn das Pleroma kommt, wird sich zeigen, dass die Leere der Materie nicht aus der Grenzenlosigkeit des Vaters entstanden ist, DER in der Zeit der Leere gekommen ist. *Und doch hätte niemand sagen können, dass der Unvergängliche auf diese Weise kommen würde.

*Aber die Tiefe des Vaters nimmt zu, und die Gedanken der Plane [des Irrtums] sind nicht bei Ihm. *Sie betreffen den Fall [‚Sündenfall‘] und auch die Möglichkeit, sich wieder leicht aufrichten zu können, wenn man DEN findet, DER zu einem gekommen ist – zu demjenigen, der bereit ist umzukehren. 24 *Diese Umkehr [Rückkehr] wird nun „Buße“ [Bekehrung] genannt.

Deshalb hauchte die Unvergänglichkeit aus; sie folgte dem, der gesündigt hatte, damit er Ruhe finde. *Denn für das Licht bleibt in der Leere nichts anderes übrig als zu vergeben – und das ist das Wort des Pleromas [der Fülle]. Denn der Heiler eilt zu dem Ort, wo die Krankheit ist, weil das der Wunsch des Heilers ist. Derjenige, der an einem Mangel leidet, verbirgt diesen nicht – denn der eine [der Heiler] hat das, was dem anderen [dem Kranken] fehlt. *So wird die Leere vom Pleroma aufgefüllt, das an nichts Mangel hat und

welches Er von Sich gegeben hat, um den Mangel-leidenden aufzufüllen, damit er so die Gnade empfange. Denn als er Mangel litt, hatte er die Gnade nicht. *Daher war das Minderwertigkeitsgefühl an dem Ort, wo die Gnade nicht war.

Als der, der am Minderwertigkeitsgefühl litt, wiederhergestellt wurde, [25] offenbarte er sich als ein Pleroma. Darin besteht das Finden des Lichtes der Wahrheit, das denjenigen beschien, denn er ist unveränderlich [hat nie aufgehört, ein Pleroma zu sein].

Deswegen sprechen die, die in Verwirrung und in Sorgen waren, über den Christus in ihrem Herzen, damit sie eine Rückkehr erlangen und Er sie mit der Salbung salbe. Die Salbung aber ist das Erbarmen des Vaters, so wie Er Sich ihrer erbarmen wird. Diejenigen aber, die Er gesalbt hat, sind die, die vollkommen sind. *Denn die gefüllten Gefäße sind die, die man zu versiegeln[32] pflegt. *Wenn sich aber das Siegel eines Kruges ablöst, dann ist er leer. Und die Ursache dessen, dass er mangelhaft wurde, ist die Stelle, von der das Siegel [die Salbung] abging. *Denn dann ein Lufthauch zieht alles an sich, und zwar durch die darin enthaltene Kraft. *Aber von dem Makellosen wird kein Siegel abgelöst noch gießt man etwas aus. *Was aber den mangelhaften Krug angeht, so füllt ihn der vollkommene Vater damit wieder auf, woran es ihm mangelt. Der Vater ist gut. Er kennt Seine Pflanzungen, denn Er ist es, DER sie in Seinem Paradies gepflanzt hat. Und Sein Paradies ist Sein Ort der Ruhe.

[26] Das „Paradies“ ist die Vollkommenheit im Denken des Vaters, und die „Pflanzungen“ sind die Worte Seiner Überlegung. Jedes einzelne Seiner Worte ist einzig das Werk Seines Willens bei der Offenbarung Seines Logos. *Da sie in der Tiefe Seines Denkens sind, hat der Logos, der zuerst hervorgekommen ist, sie zusammen mit der Denkkraft offenbart, die das einzigartige Wort in der schweigenden Gnade spricht. *Sie wurde „Gedankin“ genannt [feminin definiert], da sie in ihr waren, bevor sie offenbart wurden. Es geschah aber, dass sie zuerst hervorging – dann, als es dem Willen DESSEN entsprach, DER sie wollte. Und der Wille ist es, in dem der Vater ruht und an dem Er Gefallen hat. Nichts geschieht ohne Ihn, und nichts ereignet sich ohne den Willen des Vaters. Sein Wille aber ist unerforschlich. Sein Wille ist Seine Fußspur, und niemand kann sie erkennen; es ist auch nicht möglich, diese Fußspur zu lesen, um sie zu begreifen. *Sondern zu dem Zeitpunkt, wenn Er will, ist das, was Er will, da, selbst wenn der Anblick niemandem gefällt – es ist der Wille GOTTES, des Vaters. Denn der Vater kennt eines jeden Anfang und Ende.

*An ihrem Ende wird Er sie ins Angesicht [jeden persönlich] fragen. *Das Ende aber ist das Empfangen der Gnosis – der Erkenntnis DESSEN, DER verborgen war. Es ist aber der Vater, aus DEM der Anfang ausgegangen ist und zu DEM alle zurückkehren werden, die aus Ihm hervorgekommen sind. Denn sie wurden zur Ehre und zur Freude Seines Namens offenbar.

[27] Der Name des Vaters aber ist der Sohn. *Er* ist es, DER dem zuerst einen Namen gab, der aus Ihm hervorging. Und es war Er Selbst. Doch Er brachte ihn als Sohn hervor. Er gab ihm Seinen Namen, der Ihm gehört, weil Er es ist, DER alles besitzt, was um Ihn, den Vater, herum existiert. Sein ist der Name; Sein ist der Sohn. *Diesen kann man sehen. *Der Name ist jedoch unsichtbar, denn er allein ist das Geheimnis des

[32]Es ist ein Wortspiel, in dem ein und dasselbe Wort „Salbung“ und hermetische „Versiegelung“ bedeutet; dasselbe betrifft auch die Wörter „Salbe“ und „Siegel“. – Bemer. d. Bearb.

Unsichtbaren, das nur an jene Ohren gelangt, die mit diesem voll und ganz durch des Sohnes Beistand erfüllt werden, denn den Namen des Vaters spricht man nicht aus, aber er wird durch einen Sohn offenbart. So ist also der Name groß.

28 Wer ist es nun, der in der Lage ist, für Ihn einen Namen auszusprechen, den großen Namen, es sei denn, allein DERJENIGE, DEM der Name gehört, und die Söhne des Namens, in denen der Name des Vaters ruht und die selbst ihrerseits in Seinem Namen ruhen? *Da der Vater ungeworden ist, ist Er allein DERJENIGE, DER ihn Sich als den Namen gebar, und zwar bevor Er die Äonen [Weltseelen] in Ordnung brachte, damit der Name des Vaters als Herr über ihren Häuptern sei. Das ist der wahre Name, durch Seine Autorität und durch Seine endgültige Macht gesichert. Denn dieser Name gehört nicht zu bloßen Wörtern, noch entstammt er den schieren Benennungen, nein, er ist unsichtbar.

*Der Vater allein benannte den Sohn, weil Er allein den Namen sieht und weil Er allein imstande ist, ihm einen Namen zu geben. Denn wer erst überhaupt nicht existiert, hat keinen Namen. Welchen Namen sollte man wohl dem geben, der gar nicht erst existiert? *DERJENIGE aber, DER existiert, existiert auch namentlich, und Er allein kennt diesen Namen. Und Er allein weiß, welchen Namen Seinem Sohn zu geben. *Er ist der Vater, Sein Name ist der Sohn. [Der Sohn ist des Vaters Name]. Somit hat Er diesen Namen nicht geheim gehalten, sondern dieser kam ins Dasein. *Dem Sohn allein hat Er einen Namen gegeben. Der Name ist also des Vaters Name, sowie der Name des Vaters der Sohn ist. *Wo sollte denn die Barmherzigkeit einen Namen finden, wenn nicht beim Vater? Gewiss doch kann man <...> einwenden: „Würde jemand demjenigen, der vor ihm war, einen Namen geben, als ob die Kinder in der Tat den Namen nicht von denen empfangen, die sie gezeugt haben?“

29 <…> *Dieser Name ist also der Name im eigentlichen Sinne [der autoritäre Name]. *Und es gibt niemanden sonst, der Ihm den Namen gegeben hätte, sondern Er blieb unbenannt und Sein Name wurde nicht ausgesprochen, bis zu dem Zeitpunkt, als der Vollkommene ihn Selbst aussprach. *Und es ist Er allein, DER Seinen Namen auszusprechen und ihn zu sehen vermag.

*Als es dem Vater nun gefiel, dass Sein Name, der geliebt ist, Sein Sohn sei, und als der, der aus der Tiefe kam, Seinen Namen bekannt gab, da sprach dieser über Seine Geheimnisse [Verborgenheiten], denn er wusste, dass der Vater ohne irgend Böses ist. *Gerade deswegen sendete Er diesen, damit er über den Ort [das Königreich] spreche, und über seinen eigenen Ort der Ruhe, aus dem er hervorging, und damit er das Pleroma, die Größe seines Namens und die Süße des Vaters rühme.

30 *Über den Ort [Lokus], aus dem jeder einzelne hervorgegangen ist, wird jeder sprechen, und zu dem Teil [Parzelle] eilen, wo er das eigene Wesen erhalten hatte, um so zu dem Ort zurückzukehren, den er verlassen hatte – zu dem Ort, wo er früher gewesen war, von dem er gekostet hatte, wo er die Speise erhalten hatte, wo er aufgewachsen war. Und sein eigener Ort der Ruhe ist sein Pleroma.

Somit sind alle Hervorgänge [Emanationen] des Vaters Pleromata [Füllen]. *Und alle Seine Emanationen haben ihre Wurzel in DEM, DER sie aus Sich Selbst hervorsprießen ließ. *Er gab ihnen ihre Bestimmungen [die Grenze]. So ist jeder von ihnen als Person in Erscheinung getreten, damit er aus seinem eigenen Denken vervollkommnet werde. Denn der Ort, zu dem sie ihre Gedanken senden, ist ihre Wurzel, die sie durch alle Höhen zum Vater emporhebt. *Sie erreichen Sein Haupt [haben Sein Denkvermögen], das

für sie Ruhe bedeutet, und sie erhalten Beistand, wenn sie diese Denkweise beibehalten, sodass sie sagen: „Wir haben Anteil an Seinem Antlitz durch die Begrüßungsküsse erhalten“.

*Diejenigen jedoch, die von dieser Art sind, haben sich nicht zur Schau gestellt, denn sie haben sich nicht über sich selbst erhoben. *Weder haben sie den Ruhm des Vaters herabgesetzt, noch dachten sie über Ihn wie über einen Geringen, noch dass Er bitter oder zornig sei, sondern dass Er ohne alles Böse ist, unerschütterlich und süß, DER alle Bereiche gekannt hatte, bevor sie entstanden, *und dass sie es nicht nötig haben, belehrt zu werden. *Das ist die Art derer, die an etwas von droben von unermesslicher Größe teilhaben, während sie nach Ihm, dem Einzigartigen und Vollkommenen, streben, DER für sie hier [in dieser Welt] da ist.

*Und weder steigen sie in die Unterwelt [den Hades] hinab, noch haben sie Neid oder Klagen, noch ist der Tod in ihnen. Nein, denn sie ruhen in DEM, DER ruht, ohne dass sie geplagt werden *oder auf der Suche nach der Wahrheit irre gehen. Sie selbst *sind* in der Tat die Wahrheit. Und der Vater ist in ihnen, und sie sind im Vater. Denn sie sind vollkommen und untrennbar von dem wahrhaft Guten, wobei sie an nichts auf irgendeine Weise Mangel haben, *sondern sie genießen Ruhe und werden durch den Geist erfrischt. *Sie werden auf ihre Wurzel hören, und sie werden Muße für sich haben – diejenigen, in denen Er Seine Wurzel finden wird, *und jener wird keinen Schaden an seiner Seele erleiden. [31] So besteht es mit dem Ort [Lokus] der Gesegneten – dies ist ihr Ort.

*Die Übrigen aber, wo immer sie sind, mögen wissen, dass es für mich nicht gehört – nachdem ich am Ort der Ruhe gewesen bin, – über etwas anderes zu reden. *Und dort werde ich weilen, um mich allezeit dem Vater des All-Kosmos und den wahren Brüdern zu widmen – denen, über die sich die Liebe des Vaters ergießt und in deren Herzen kein Mangel am Vater vorhanden ist. Sie sind es, die sich wahrhaftig offenbaren, denn sie verweilen in jenem wahren und ewigen Leben und sprechen von jenem vollkommenen Licht, das voll mit dem Samen des Vaters ist, das in Seinem Herzen und im Pleroma ist, *wobei ihr Geist darin jubelt und DEN rühmt, in DEM sie waren und sind. Denn der Vater ist gut, und Seine Kinder sind vollkommen und Seines Namens würdig, denn Er ist der Vater. Solche Kinder liebt Er.

Auszüge aus Jakob Böhme’s

Die Morgenröte im Aufgang - Aurora

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Punkte, die Aufschluss über die Ursprünge der Trennung geben,die im Urtext „Der Kurs in Wundern“ behandelt werden

Einleitung

Jakob Böhme, dank seiner Offenbarung -- von 15 Minuten --, die mittels der Widerspiegelung der Sonne in seiner Schusterkugel geschah -- also, als die im Sonnenlicht enthaltene Information -- wird als der größte Philosoph aller Zeiten angesehen. 12 Jahre schwieg er über jene Offenbarung, die ihm die Augen auf die Abläufe in der Natur und auf ihre Ursache öffnete, dann aber konnte er nicht anders, als diese Offenbarung zu Papier zu bringen. "Aurora" ist sein Hauptwerk, alles andere entstand hauptsächlich als Erklärung der Offenbarung und auch (indirekt) als Verteidigung seines christlichen Standpunktes jener Zeit des Anfangs des 17. Jahrhunderts, denn er wurde beinah der verpönten Gnosis bezichtigt. Jedoch kann Böhmes "Aurora" nur gnostisch verstanden werden -- im Lichte der Neuoffenbarung Jakob Lorbers und Jesu neuster Offenbarung durch H. Schucman im Urtext des "Ein Kurs in Wundern". In Verbindung mit dem Letzteren biete ich einige Auszüge aus Böhmes "Aurora" an, in der er darauf hinweist, dass ihm der Bereich gezeigt wurde, der den Luzifer und seine aus der Göttlichen Harmonie herausgeFALLene Fehlschöpfung betrifft -- also, unsere Welt der Realität der niederen Ordnung, die aus der Trennung von GOTT entstand.

Meine Zitate stammen aus Dr. Gerhard Wehrs Herausgabe der "Aurora", in der er Böhmes Mittelhochdeutsch an die moderne deutsche Sprache zum besseren Verständnis anlehnte. Für die Schnelligkeit des Lesens auf FB ersetze ich einige Wörter mit ihrer modernen Form oder auch Bedeutung.)

S. 94 "Günstiger Leser, allhie will ich dich treulich vermahnet haben, dass du deinen Dünkel fahren lassest und dich nicht nach heidnischer Weisheit vergaffest, dich auch an der Einfalt des Autoris nicht ärgerst; denn das Werk ist nicht seiner Vernunft, sondern des Geistes Trieb. Schaue du nur, dass du den Hl. Geist, der von Gott ausgeht, in deinem Geiste habest, der wird dich in alle Wahrheit leiten und sich dir offenbaren. Alsdann wirst du in seinem Lichte und Kraft wohl sehen bis in die Hl. Dreifaltigkeit und verstehen, was wie folgt geschrieben steht...

S. 108 49. Nicht also zu verstehen, dass meine Vernunft größer wäre als aller derer, die da leben, sondern ich bin des Herrn Zweig nur ein kleines und geringes Fünklein aus ihm. Er mag mich setzen, wo er hin will... Auch so ist dieses nicht mein natürlicher Wille, den ich aus meinen Kräften vermag; denn so mir der Geist entzogen wird, so kenne oder verstehe ich meine eigene Arbeit nicht, und muss mich auf allen Seiten mit dem Teufel kratzen und schlagen und bin der Anfechtung und Trübsal unterworfen wie alle Menschen...

Von Gott dem Vater

3. Denn Christus spricht: Mein Vater ist größer denn alles...

S. 95 4. Dass aber Christus seinen Vater einen himmlischen Vater nennt, damit meint er, dass seines Vaters Glanz und Kraft ganz lauter, hell und rein im Himmel erscheine und dass über dem Gesichtskreis und Horizont, den wir da mit unseren Augen sehen, das wir Himmel heißen, erscheine die ganze triumphierende Hl. Dreifaltigkeit, Vater, Sohn, Hl. Geist...

6. Er ist aber darum unser himmlischer Vater, dass unsere Seele sich stets nach ihm sehnt und ihn begehrt. Ja, sie dürstet und hungert stets nach ihm. Der Leib hungert und dürstet nach dem Vater der Natur, welches sind die Sterne und Elemente, und derselbe Vater speist und tränkt ihn auch. Die Seele aber dürstet und hungert stets nach dem himmlischen heiligen Vater, und er speist und tränkt sie auch mit seinem Hl. Geist und Freudenquell...

S. 96 10. Nicht musst du denken, dass jede Kraft, die in dem Vater ist, an einem besonderen Teil und Orte in dem Vater stehe wie die Sterne am Himmel, nein, sondern der Geist zeigt, dass alle Kräfte in dem Vater ineinander sind wie eine Kraft...

S. 97 11. ... er ist ein allmächtiger, allweiser, allwissender, allsehender, allhörender, allriechender, allfühlender, allschmeckender Gott, der da ist in sich sanft, freundlich, lieblich, barmherzig und freudenreich, ja die Freude selber.

12. Er ist aber von Ewigkeit zu Ewigkeit also unveränderlich. Er hat sich in seinem Wesen noch nie verändert, wird sich auch in alle Ewigkeit nicht verändern. Er ist von nichts hergekommen oder geboren, sondern ist selber alles in Ewigkeit, und alles, was da ist, das ist von seiner Kraft geworden, die von ihm ausgeht. Die Natur und alle Kreaturen sind aus seiner Kraft geworden, die von ihm ist von Ewigkeit ausgegangen. Seine Weite, Höhe und Tiefe kann keine Kreatur, auch kein Engel im Himmel erforschen, sondern die Engel leben in des Vaters Kraft ganz sanft und freudenreich, und singen immer in des Vaters Kraft.

Vom Gott dem Sohne

S. 98 14. Der Vater ist alles und alle Kraft besteht in dem Vater. Er ist der Anfang und das Ende aller Dinge, und außer ihm ist nichts; und alles, was da geworden ist, das ist aus dem Vater geworden. Denn vor Anfang der Schöpfung der Kreaturen war nichts als nur allein Gott, und wo nun nichts ist, daraus wird nichts. Alles Ding muss eine Ursache oder Wurzel haben, sonst wird nichts. Nun aber musst du nicht denken, dass der Sohn ein anderer Gott sei als der Vater. Du darfst auch nicht denken, dass der Sohn außer dem Vater sei und sei ein besonderer Teil, als wenn zwei Männer nebeneinander stehen... Nein, eine solche Substanz hat es nicht mit dem Vater und Sohne, denn der Vater ist nicht ein Bild, mit etwas zu vergleichen, sondern der Vater ist der Brunnquell aller Kräfte, und sind alle Kräfte ineinander wie eine Kraft. Darum heißt er auch ein einiger Gott, sonst wo seine Kräfte zertrennt wären, so wäre er nicht allmächtig.

S. 98 15. Der Sohn aber ist das Herz in dem Vater. Alle Kräfte, die in dem Vater sind, die sind des Vaters Eigentum, und der Sohn ist das Herz oder der Kern in allen Kräften in dem ganzen Vater. Er ist aber die Ursache der quellenden Freude in allen Kräften in dem ganzen Vater. Von dem Sohn, der da ist des Vaters Herz in allen seinen Kräften, steigt auf die ewige himmlische Freude und quillt in allen Kräften des Vaters. Eine solche Freude, die kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herzen nie gestiegen ist, wie St. Paulus sagt.

S. 99 16. So aber ein Mensch hier auf Erden mit dem Hl. Geist erleuchtet wird aus dem Brunnquell Jesu Christi, dass die Geister der Natur, welche bedeuten den Vater, angezündet werden, so geht eine solche Freude in seinem Herzen auf in alle Adern, dass der ganze Leib zittert und der seelische Geist triumphiert, als wäre er in der Hl. Trinität, welches allein die verstehen, die an dem Orte sind zu Gast gewesen.

S. 101 22. Also ist auch der Sohn Gottes aus allen Kräften seines Vaters von Ewigkeit immer geboren und nicht gemacht, und ist das Herz und Glanz aus allen Kräften seines himmlischen Vaters, eine selbständige Person, das Zentrum... Denn des Vaters Kraft gebäret den Sohn von Ewigkeit immerdar.

23. ... Er ist ewig in dem Vater, und der Vater gebäret ihn von Ewigkeit zu Ewigkeit immerdar, und ist der Vater und der Sohn ein Gott, gleiches Wesen in Kraft und Allmacht. Der Sohn sieht, hört, schmeckt, fühlt, riecht und begreift alles wie der Vater. In seiner Kraft lebt und ist alles, was da gut ist, wie in dem Vater; aber das Böse ist nicht in Ihm.

Von Gott dem Hl. Geist

S. 102 24. Gott, der Hl. Geist, ist die dritte Person in der triumphierenden Hl. Gottheit, und geht vom Vater und Sohne aus der heilige wallende Freudenquell in dem ganzen Vater, ein lieblich, sanftes und stilles Sausen, aus allen Kräften des Vaters und des Sohnes...

25. So man aber seine Person, Substanz und Eigenschaft aus rechtem Grund beschreiben will, so muss man es auch im Gleichnis vorbilden; denn den Geist kann man nicht schreiben, dieweil er keine Kreatur ist, sondern die wallende Kraft Gottes.

Von der heiligen Dreifaltigkeit

S. 104 32. Wenn man nun redet oder schreibt von drei Personen in der Gottheit, so darfst du nicht denken, dass darum drei Götter sind, da ein jeder für sich herrscht und regiert gleich den irdischen Königen... Nein, eine solche Substanz und Wesen hat es nicht in Gott; denn das göttliche Wesen steht in Kraft und nicht im Leibe oder Fleische.

33. Der Vater ist die ganze göttliche Kraft, daraus alle Kreaturen geworden sind, und ist von Ewigkeit immer gewesen. Er hat keinen Anfang noch Ende. Der Sohn ist in dem Vater des Vaters Herz oder Licht, und der Vater gebäret den Sohn von Ewigkeit zu Ewigkeit immerdar, und des Sohnes Kraft und Glanz leuchtet wieder in dem ganzen Vater, gleichwie die Sonne in der ganzen Welt.

34. Und ist der Sohn eine andere Person als der Vater, aber nicht außer dem Vater, und auch kein anderer Gott als der Vater. Seine Kraft, Glanz und Allmacht ist nicht kleiner als der ganze Vater.

S. 105 36. Alles Ding in dieser Welt ist nach dem Gleichnis dieser Dreiheit geworden...

(Es ist sicherlich verständlich, dass ich das globale und detaillierte Bild, das uns Jakob Böhme auf über 500 Seiten darüber gibt, wie GOTT, der Sohn, die Heilige Dreieinigkeit sind, wie Engel und Engelsfürsten beschaffen sind und weswegen, WIE und mit welchen Folgen die Erhebung Luzifers geschah, nur skizzenhaft andeuten kann.

In den heutigen Abschnitten werden oft solche Wörter vorkommen wie "qualifizieren" und "Qualität". Es sind Böhmes EIGENE Wortkreationen, sie haben etwas mit "Quelle" und "quellen" zu tun. Die sieben "Qualitäten", d.h. Kraftquellen, werden von ihm auch "Quellgeister" genannt.)

Von der göttlichen Qualität

S. 110 6. ... Es sind die Kräfte in Gott nicht auf eine solche Art und Weise qualifizierend wie in der Natur in Sternen und Elementen oder in Kreaturen.

7. Nein, so musst du nicht denken; denn Herr Luzifer hat in seiner Erhebung die Kräfte der unreinen Natur also brennend, bitter, kalt, herbe, sauer, finster und unrein gemacht, sondern in dem Vater sind alle Kräfte linde, weich, gleich dem Himmel ganz freudenreich; denn alle Kräfte triumphieren ineinander und der Schall derselben steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit. Darin ist nichts denn Liebe, Sanftmut, Barmherzigkeit, Freundlichkeit, eine solche triumphierende, aufsteigende Freudenquelle, da alle Stimmen der himmlischen Freudenreich erklingen, das kein Mensch sagen, auch mit nichts vergleichen kann... in Gott ist alles Geist.

S. 111 8. Die Qualität des Wassers ist nicht auf solche laufende und qualifizierende Art und Weise in Gott wie in dieser Welt, sondern es ist ein Geist, ganz hell und dünn, in welcher der Hl. Geist aufsteigt, eine Kraft.

Von dem ganzen Corpus eines englischen Königreichs

S. 150 15. Siehe, in diesem ist sonderlich auf siebenerlei Qualitäten oder Umstände zu merken. ERSTLICH ist in der göttlichen Kraft im Verborgenen die HERBE QUALITÄT, das ist eine Qualität des Kerns oder verborgenen Wesens, eine Schärfe, Zusammenziehung...

S. 151 Diese Qualität gebäret in der himmlischen Pomp die Schärfe des Geistes, daraus und dadurch formiert wird das kreatürliche Wesen, dass ein himmlisches Corpus kann gebildet werden, sowohl allerlei Farben, Formen und Gewächse. Denn es ist die Zusammenziehung oder Bildung eines Dinges. Darum ist sie die erste Qualität und ein Anfang der englischen Kreaturen.

S. 152 21. Die ANDERE Qualität oder der andere Geist... in der göttlichen Kraft ist die SÜßE QUALITÄT, die wirkt in der herben und sänftigt die herbe, dass sie ganz lieblich und sanft wird. Denn sie ist eine Überwindung der herben Qualität, und ist eben der Quell der Barmherzigkeit Gottes...

S. 153 26. Die DRITTE Qualität oder der dritte Geist Gottes in des Vaters Kraft ist die BITTERE QUALITÄT. Die ist eine Durchdringung oder Zwingung der süßen und herben Qualität, die ist zitternd, durchdringend und aufsteigend.

27. ... Das ist der Freudenquell oder die Ursache der lachenden, aufhebenden Freuden, davon ein Ding vor Freude zittert und jubiliert, davon die himmlische Freude entsteht. Dazu ist sie die Bildung allerlei roter Farben in ihrer eigenen Qualität, in der süßen bildet sie allerlei weiße und blaue, in der herben und sauren allerlei grüne und dunkle und vermengte Farben mit mancherlei Gestalt und Gerüche.

S. 154 28. Die bittere Qualität ist der erste Geist, davon das Leben rege wird, davon die Beweglichkeit Ursprung nimmt...

S. 155 33. Die VIERTE Qualität oder der vierte Quellgeist in der göttlichen Kraft Gottes des Vaters ist die HITZE. Die ist der rechte Anfang des Lebens und auch der rechte Geist des Lebens...

S. 156 38. Und die Hitze zündet alle Qualitäten an. Daraus erhebt sich das Licht in allen Qualitäten, dass eine die andere sieht, denn wenn die Hitze in der süßen Feuchtigkeit wirkt, so gebäret sie das Licht in allen Qualitäten, dass eine die andere sieht.

S. 157 39. Daraus entstehen die Sinne und Gedanken, dass eine Qualität die andere, die auch in ihr und mit ihr selber temperiert ist, sieht und mit ihrer Schärfe approbiert, dass es ein Wille wird, der in dem Corpus aufsteigt in den ersten Quellbrunn in die herbe Qualität.

S. 169 92. Die FÜNFTE Qualität oder der fünfte Geist Gottes unter den sieben Geistern Gottes in der göttlichen Kraft des Vaters ist die holdselige, freundliche und freudenreiche LIEBE.

94. Wenn die Hitze in der süßen Qualität aufgeht und zündet den süßen Quell an, so brennt dasselbe Feuer in der süßen Qualität. Dieweil denn nun die süße Qualität ein dünn, lieblich, süßes Quellwasser ist, so sänftigt sie die Hitze und löscht das Feuer, so bleibt alsdann in dem süßen Quellbrunnen des süßen Wassers nur das freudenreiche Licht. Und die Hitze ist nur ein sanftes Wärmen...

95. Dasselbe freundliche Liebe-Licht-Feuer geht in der süßen Qualität auf in die bittere und herbe Qualität und zündet die bittere und herbe Qualität an und speist und tränkt sie mit ihrem süßen Liebe-Saft, und erquickt sie und erleuchtet sie und macht sie lebendig und freundlich.

S. 185 1. Der SECHSTE Quellgeist in der göttlichen Kraft ist der SCHALL oder Ton, dass alles darin schallt und tönt, daraus die Sprache und Unterscheid aller Dinge erfolgt, dazu der Klang und Gesang der Hl. Engel, und steht darin die Formung aller Farben und Schönheit, dazu die himmlische Freudenreich.

S. 186 6. Nun merke: Der Ton oder Marcurius nimmt seinen Ursprung in der ersten, das ist: in der herben und harten Qualität... Die Härtigkeit ist der Quellbrunn des Tones.

S. 113 15. Nun durch denselben Schall im Himmel werden alle Kräfte bewegt, dass alles freudenreich wächst und sich ganz zierlich gebäret. Nun gleichwie die göttlichen Kräfte viel und mancherlei sind, also ist der Schall oder Marcurius auch viel und mancherlei. Wenn nun die Kräfte in Gott aufsteigen, so regt eine die andere und wallen ineinander und ist ein stetes Vermischen, alsdann gehen aus denselben allerlei Farben, und in denselben Farben wächst allerlei Frucht; das geht in dem Salnitter auf und der Marcurius oder Schall vermengt sich auch und steigt auf in allen Kräften des Vaters; alsdann geht auf Tönen und Schallen in dem himmlischen Freudenreich. So du in dieser Welt viel tausenderlei Instrumente und Saitenspiel zusammenbrächtest und zögest sie alle aufs künstlichste ineinander und hättest die allerkünstlichsten Meister dazu, die sie trieben, so wäre es doch nur wie ein Hundegebell gegen den göttlichen Schall und Musica, das durch den göttlichen Schall aufgeht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

S. 202 1. Der SIEBENTE Geist Gottes in der göttlichen Kraft ist der Corpus, der aus den anderen sechs Geistern geboren wird, darin alle himmlischen Figuren bestehen und darin sich alles bildet und formt, und darin alle Schönheit und Freude aufgeht. Das ist der rechte Geist der Natur selber...Ja, der Himmel selber ist darin formiert, und alle Natürlichkeit in dem ganzen Gott steht in diesem Geiste. So dieser Geist nicht wäre, so wäre auch kein Engel noch Mensch, und wäre Gott ein unerforschliches Wesen, welches nur in unerforschlicher Kraft bestünde. [Dieser siebente Quellgeist Gottes, der aus sechs anderen besteht, wird von Böhme "göttlicher Salitter" oder "Salnitter" genannt]

S. 204 13. Und die sieben Geister sind des Lichtes Vater, und das Licht ist ihr Sohn, den sie von Ewigkeit zu Ewigkeit immer also gebären. Und das Licht erleuchtet und macht immer und ewig die sieben Geister lebendig und freudenreich...

S. 206 20. Und die sieben Geister Gottes sind alle zusammen Gott der Vater, denn es ist kein [Quell]Geist außer dem anderen, sondern sie gebären alle sieben einer den anderen. So einer nicht wäre, so wäre der andere auch nicht...

Von dem Revier, Ort, Wohnung sowohl von dem Regiment der Engel

S. 139 11. Ich habe mir auch nicht vorgenommen, weiter zu gedenken, viel weniger zu schreiben, sondern meine Offenbarung langt bis in die drei Königreiche [Luzifers, Micha-Els und Uri-Els]... Weiter erkenne ich es nicht.

S. 138 7. Der Locus oder Ort dieser Welt, die Tiefe der Erde und über der Erde bis an Himmel, sowohl der erschaffene Himmel, der aus dem Mittel des Wassers ist gemacht worden, der über den Sternen schwebt, den wir mit unseren Augen sehen, dessen Tiefe wir mit unseren Sinnen nicht ergründen können, dieser Raum und Ort, alles zusammen ist ein Königreich gewesen, Luzifer ist der König darin gewesen...

8. Die anderen zwei Königreiche, als Mich-Els und Uri-Els, die sind über den erschaffenen Himmel und sind dem Königreich gleich. Diese drei Königreiche zusammen umfassen eine solche Tiefe, die da keine menschliche Zahl ist, und kann durch nichts gemessen werden. Doch sollst du wissen, dass diese drei Königreiche einen Anfang und Ende haben. Aber Gott, der diese drei Königreiche aus ihm selber gemacht hat, der hat kein Ende. Es ist außerhalb dieser drei Königreiche gleichwohl die Kraft der Hl. Dreifaltigkeit, denn Gott der Vater hat kein Ende.

9. Du sollst aber dies Geheimnis wissen, dass inmitten dieser drei Königreiche werde der Glanz oder der Sohn Gottes geboren... Keines ist das weiteste und auch keines das näheste von dem Sohne Gottes. Eines ist so nahe um den Sohn Gottes als das andere.

S. 139 13. ... Die Engel sind darum zu Kreaturen aus Gott gemacht worden, dass sie sollen vor Gottes Herzen, welches ist der Sohn Gottes, loben, singen, klingen, jubilieren und die himmlische Freude vermehren. Und wo wollte sie der Vater sonst hin verordnen, als vor seines Herzens Tür?

14. Darum hat er die hl. Engel aus sich selber geschaffen. Die sind wie kleine Götter nach dem Wesen und Qualitäten des ganzen Gottes, dass sie sollen in der göttlichen Kraft spielen, loben, singen und klingen und die aufsteigende Freude aus dem Herzen Gottes vermehren.

S. 144 36. Die Person oder der Corpus eines Königs der Engel ist aus allen Qualitäten und aus allen Kräften seines ganzen Königreiches geboren worden durch den wallenden Geist Gottes. Und darum ist er ihr König, dass seine Kraft in alle Engel seines ganzen Königreichs reicht, und er ist ihr Haupt oder

Heerführer, der allerschönste und kräftigste Cherub oder Thronengel. Ein solcher ist Herr Luzifer auch gewesen vor seinem Fall.

S. 146 43. Gleichwie der Vater seinen Sohn, das ist sein Herz oder Licht aus allen seinen Kräften gebäret und dasselbe Licht, welches der Sohn ist, gebäret das Leben in allen Kräften des Vaters, dass in demselben Licht in des Vaters aufgeht allerlei Gewächs, Zierheit und Freuden, also ist auch der Engel Reich beschaffen, alles nach dem Gleichnis und Wesen Gottes.

44. Ein Cherub oder Heerführer eines Königreichs der Engel, der ist ein Quellbrunn oder Herz seines ganzen Königreichs und ist aus allen Kräften gemacht worden, daraus seine Engel gemacht wurden, und ist das Allerkräftigste und Lichteste.

S. 147 47. Davon kriegen alle Engel den Willen des Thron-Engels und sind ihm alle gehorsam, denn sie wirken alle in seiner Kraft. Und er dringt mit seiner Kraft in sie alle...

Von dem ganzen Corpus eines englischen Königreichs

S. 148 1. Die englischen Königreiche sind durchaus nach dem göttlichen Wesen formiert und haben keine andere Gestalt als das göttliche Wesen in seiner Dreiheit hat. Allein das ist der Unterschied, dass ihre Leiber Kreaturen sind, die einen Anfang und Ende haben und dass das Reich, darin sie ihr Revier haben, nicht ihr körperlich Eigentum ist, das sie für Naturrecht haben, wie sie ihren Körper für Naturrecht haben...

2. Nun merke: Gleichwie ein Engel in seinem körperlichen Leibe ist beschaffen mit allen Gliedern, also ist auch ein ganz Königreich beschaffen; das ist zusammen wie ein Engel.

4. ... In Gott dem Vater ist alle Kraft, und er ist aller Kräfte Quellbrunn in seiner Tiefe... 5. ... die Kräfte in Gott dem Vater [sind] alle fein lieblich und wonnereich, ganz sanft.

S. 149 6. Erstlich ist das Licht gleich ...dem Lichte der Sonne; aber nicht also unerträglich, wie das Licht der Sonne in unseren verderbten Augen unerträglich ist, sondern ganz lieblich und wonnesam, ein Anblick der Liebe.

9. Die Luft ist auch nicht auf eine solche Art in Gott, sondern es ist ein lieblich stilles Sausen oder Wallen. Das ist der Ausgang oder Wallen der Kräfte, ist der Ursprung der Luft, in welcher der Hl. Geist aufsteigt.

10. Das Wasser ist auch nicht auf eine solche Art in Gott, sondern es ist der Quell in den Kräften, nicht auf elementische Art wie in dieser Welt... Herr Luzifer hat es in dem Maße verdorben, dass es in dieser Welt also wütet, und tobt, läuft und rennt und dass es also finster und dick ist und dazu, so es nicht läuft, so wird es stinkig, davon ich, wenn ich von der Schöpfung schreiben werde, ausführlich handeln will.

S. 150 11 Die Hitze ist in Gott ein liebliches, sanftes Wärmen, ein Ausgang des Lichts, die sich aus dem Licht erhebt, darin der Quell der Liebe aufsteigt.

12. Die Kälte ist auch nicht auf solche Art in Gott, sondern es ist das Kühlen der Hitze, eine Sänftigung des Geistes, ein Aufsteigen oder Wallen des Geistes.

S. 225 24. Wenn nun aufgeht die himmlische Musica der Engel, so geht in der himmlischen Pomp in dem göttlichen Salitter auf allerlei Gewächse, allerlei Figuren, allerlei Farben, denn die Gottheit erzeigt sich in unendlich und in unerforschlicherlei Art, Farben, Formen und Freuden.

25. Nun welcher Quellgeist in der Gottheit sich dazumalen sonderlich erzeigt mit seinem Aufsteigen und Liebe-Ringen als wäre er Primus geworden, derselbe Fürstenengel hebt auch alsbald seine himmlische Musica mit seinen zugehörigen Engeln an, nach seiner Qualität mit Singen, Klingen, Pfeifen und aller himmlischen Kunst, die in den [Quell]Geistern Gottes aufgeht.

S. 227 33. Da ist nicht denn ein herzlich Lieben, eine sanfte Liebe, ein freundlich Gespräch, ein holdselig Beiwohnen, da einer immer seine Lust an dem anderen sieht und den anderen ehrt. Sie wissen von keiner Bosheit oder List oder Betrug, sondern die göttlichen Früchte und Lieblichkeit sind ihnen alles gemeinsam. Einer mag sich der gebrauchen wie der andere, da ist keine Missgunst, kein Widerwille, sondern ihre Herzen sind in Liebe verbunden.

S. 231 51. Allhier zeigt der Geist, dass wo ein jeglicher Engel beschaffen ist, dass derselbe Ort oder Locus in der himmlischen Natur, darin und daraus er ist eine Kreatur geworden, sei sein eigener Sitz, den er für Naturrecht besitzt, solange er in Gottes Liebe bleibt...

Die rechte Geburt Gottes

S. 260 71. So ich dir aber die Gottheit in ihrer Geburt soll ...recht in der höchsten Tiefe beschreiben, so ist sie also: Gleich als wenn ein Rad vor dir stünde mit sieben Rädern, da je eines in das andere gemacht wäre... Und so es ginge, dass immer ein Rad in seiner Umwendung das andere gebäre und doch keines verginge, sondern alle sieben sichtlich wären. Und die sieben Räder gebären immer die Naben inmitten nach ihrer Umwendung, dass also die Nabe frei ohne Veränderung immer bestünde.

S. 261 73. Nun siehe: Die sieben Räder ineinander, da eines immer das andere gebäret, und auf allen Seiten gehen und doch keines vergeht oder sich umwendet, das sind die sieben Quellgeister Gottes. Die gebären in den sieben Rädern in jedem Rad eine Nabe und sind doch nicht sieben Naben, sondern nur eine, die sich in alle sieben Räder schickt.

74. ... Und das bedeutet den Sohn Gottes, den alle sieben Geister Gottes des Vaters in ihrem Zirkel immer gebären. Und er ist aller sieben Geister Sohn, und sie qualifizieren alle in seinem Lichte, und ist inmitten der Geburt und hält alle sieben Geister Gottes...

76. Nun die Speichen, die von der Nabe und den Rädern immer geboren werden und doch sich in alle Räder im Umgehen schicken und ihre Wurzel, Anhalt oder Einpflocken, darin sie stehen und daraus sie geboren werden, die bedeuten Gott den Hl. Geist, der aus dem Vater und Sohne ausgeht. Gleichwie die Speichen aus der Nabe und dem Rad, bleiben doch auch in dem Rad.

S. 262 77. Nun gleichwie der Speichen viele sind und gehen immer in dem Rad mit um, also ist der Hl. Geist der Werkmeister in dem Rad Gottes und formt und bildet alles in dem ganzen Gott.

78. ... Also ist Gott ein einiger Gott mit sieben Quellgeistern ineinander, da immer einer den anderen gebäret, und ist doch nur ein Gott...

S. 257 55. Nun merke: Die ganze Gottheit hat in ihrer innerlichsten oder anfänglichsten Geburt im Kern [der vier Quellgeister] gar eine scharfe erschreckliche Schärfe, indem die herbe Qualität gar ein erschrecklich, herb, hart, finster und kalt Zusammenziehen ist gleich dem Winter, wenn es grimmig kalt ist, dass aus dem Wasser Eis wird, und dazu ganz unerträglich.

58. Und die bittere Qualität ist ein reißend, durchdringend und schneidend bitter Quell, denn sie zerteilt und zertreibt die harte und herbe Qualität und macht die Beweglichkeit. Und zwischen diesen zwei Qualitäten wird die Hitze geboren von ihrem harten und grimmigen bitteren Reiben, Reißen und Toben, die steigt in der bitteren und harten Qualität auf als eine grimmige Anzündung, und fährt hindurch als ein harter Feuerklang, davon der harte Ton entsteht.

S. 258 59. Nun so denn in diesem Corpus keine Qualität mehr wäre, die da könnte dieser vier Qualitäten Grimmigkeit löschen, so wäre ja eine stete Feindschaft darin, denn die bittere wäre wider die herbe, indem sie also darin stürmt und reißt und die herbe zersprengt.

60. So wäre die herbe auch wider die bittere, indem sie die bittere also zusammenzieht und gefangen hält, dass sie ihren eigenen Gang nicht haben könnte.

61. Und die Hitze wäre wider die allen beiden, indem sie mit ihrem grimmen Anzünden und Aufsteigen alles hitzig und wütend macht, und ganz wider die Kälte ist.

62. So wäre der Ton eine große Feindschaft in den anderen allen, indem er mit Gewalt durch alles fährt als ein Wüterich.

S. 263 86. Ihre scharfe Geburt aber bleibt als ein Kern verborgen, denn sie wird von dem Licht und süßen Wasser gesänftigt.

S. 259 69. ... Die herbe Qualität ist also schaft in ihrer eigenen Qualität in sich selber. Sie ist aber nicht allein oder außer den anderen, auch nicht von sich oder in sich selber geboren, dass sie ganz frei ist, sondern die anderen sechs [Quell]Geister gebären sie. Und die haben sie auch bei dem Zügel und mögen ihr Gewalt lassen, wie viel sie wollen. Denn das süße Quellwasser ist flugs die Peitsche über die herbe Qualität und sänftigt sie, dass sie ganz dünne, sanft und weich wird, dazu ganz lichte.

S. 260 70. Dass sie aber also scharf in sich ist, das ist zu dem Ende, dass kann ein Corpus durch ihre Zusammenziehung gebildet werden, sonst bestünde die Gottheit nicht, viel weniger eine Kreatur...

S. 264 88. So sich aber die Quellgeister würden erheben und geschwinde ineinander durchdringen und sich hart reiben und quetschen, so quetschte sich das süße Wasser aus und zündete sich die grimmige Hitze an. Alsdann würde aufgehen das Feuer aller sieben Geister wie im Luzifer...

Von dem königlichen Primat oder Gewalt der drei englischen Könige

[Bitte unbedingt auf den Verweis Böhmes selbst achten, dass ihm nur der Bereich offenbart wurde, zu dem wir gehören. Es sollte nicht der Anschein erweckt werden, dass es im Himmelreich GOTTES nur die drei Königreiche gibt, von denen unten die Rede sein wird.]

S. 236 72. Gleichwie die Gottheit in ihrem Wesen dreifaltig ist, in dem sich der Ausgang aus den sieben [Quell]Geistern Gottes dreifaltig erzeigt und gebäret als Vater, Sohn, Hl. Geist, einiger Gott, darin die ganze göttliche Kraft besteht und alles, was da ist,.. da wurden drei sonderliche Engel aus dem besten Kern der Natur, aus dem Wesen der Dreiheit in der Natur Gottes und in solcher Gewalt und Macht, wie die Dreiheit in den sieben [Quell]Geistern Gottes hat.

74. Nun gleichwie die Dreiheit der Gottheit ist ein einig Wesen an allen Enden in dem ganzen Vater, und ist miteinander verbunden wie die Glieder in eines Menschen Leibe und sind alle Örter wie ein Ort, ob ein Ort gleich eine andere Funktion hat als der andere wie auch des Menschen Glieder, doch ist es ein Leib Gottes. Also auch sind die drei englischen Königreiche miteinander verbunden und nicht jedes insonderheit zertrennt. Es darf kein englischer König sagen: Das ist mein Reich, es darf mir kein anderer König darein kommen.

S. 237 75. Ob es wohl sein anfänglich natürlich Erbreich ist und bleibt auch sein, so sind doch alle anderen Könige und Engel seine rechten natürlichen Brüder, aus einem Vater geboren, und erben ihres Vaters Reich alle zugleich.

S. 239 86. Micha-El heißt Gottes Stärke oder Kraft, und führt den Namen in der Tat, denn er ist aus den sieben Quellgeistern als ein Kern aus demselben zusammenkorporiert und steht nun da als an Statt Gottes des Vaters.

87. Nicht der Meinung, dass er Gott der Vater sei...

88. Denn da sich Gott kreatürlich machte, da machte er sich nach seiner Dreiheit kreatürlich.

89. Hernach hat er Fürstenengel geschaffen, nach den sieben Quellgeistern, nach ihrer Qualität, als da sind Gabri-El, ein Engel oder Fürst des Tones oder schneller Botschaft, sowohl Rapha-El und andere mehr in dem Königreich Micha-Els.

S. 241 101. Gleichwie Micha-El ist erschaffen nach der Qualität, Art und Eigenschaft Gottes des Vaters, also ist auch Luzifer erschaffen worden nach der Qualität, Art und Schönheit Gottes des Sohnes, und ist in Liebe mit ihm verbunden gewesen als ein lieber Sohn oder Herz, und sein Herz ist auch im Centro des Lichtes gestanden, gleich als wäre er Gott selber, und seine Schönheit ist über alles gewesen. Denn seine Umfassung oder vornehmste Mutter ist der Sohn Gottes gewesen. Da ist er gestanden als ein König oder Fürst Gottes.

S. 242 102. Sein Revier, Ort und Raum mit seinem ganzen Heer, darin er ist zur Kreatur geworden und das sein Königreich gewesen ist, da ist der erschaffene Himmel und diese Welt, darin wir mit unserem König Jesu Christo wohnen.

103. Denn unser König sitzt in göttlicher Allmacht, gleichwie König Luzifer saß auf dem königlichen Stuhl des verstoßenen Luzifer, und des Königs Luzifer Königreich ist nun sein geworden...

104. Nun gleichwie Gott der Vater mit seinem Sohn ist mit großer Liebe verbunden, also auch ist König Luzifer mit dem König Micha-El mit großer Liebe verbunden gewesen als wie ein Herz oder ein Gott, denn der Quellbrunn des Sohnes Gottes hat gereicht bis in Luzifers Herz hinein.

S. 241 100. Dieser hochmächtige, herrliche und schöne König hat seinen rechten Namen verloren in seinem Fall, denn er heißt jetzunder Luzifer, das ist: ein Verstoßener aus dem Lichte Gottes. Sein Name ist anfänglich nicht also gewesen, denn er ist ein kreatürlicher Fürst oder König des Herzens Gottes gewesen in dem hellen Licht, der allerschönste unter den drei Königen der Engel.

S. 243 108. [Der dritte englische König, Uri-El genannt], dieser holdselige Fürst und König hat seinen Namen von dem Licht oder von dem Blitz oder Ausgang des Lichtes, das bedeutet recht Gott den Hl. Geist.

109. Gleichwie der Hl. Geist von dem Licht ausgeht und formt und bildet alles und herrscht in allem, also ist auch die Gewalt und Holdseligkeit eines Cherub. Der ist der König und das Herz aller seiner Engel, das ist, wenn ihn seine Engel nur anschauen, so werden sie mit dem Willen ihres Königs infiziert.

112. Das sind nun die drei Fürsten Gottes im Himmel. Wenn nun der Blitz des Lebens, das ist der Sohn Gottes, im mittleren Zirkel in den Quellgeistern Gottes aufgeht und sich triumphierend erzeigt, so steigt auch der Hl. Geist triumphierend über sich. In diesem Aufsteigen steigt auch die Hl. Trinität im Herzen dieser drei Könige auf, und triumphiert auch ein jeder nach seiner Qualität und Art.

113. In diesem Aufsteigen wird des ganzen Himmels Heer, alle Engel triumphierend und freudenreich, und geht auf das schöne Te Deum Laudatum. In diesem Aufsteigen des Herzens wird der Marcurius im Herzen erweckt, sowohl in dem ganzen Salitter des Himmels. Da geht in der Gottheit auf die wunderliche und schöne Bildung des Himmels in mancherlei Farben und Art, und erzeigt sich jeder Geist in seiner Gestalt sonderlich.

S. 244 114. Ich kann es mit nichts vergleichen als mit den alleredelsten Steinen: als Rubin, Smaragden, Delphin, Onyx, Saphir, Diamant, Jaspis, Hyazinth, Amethyst, Berill, Sardis, Karfunkel und dergleichen.

115. In solcher Farbe und Art erzeigt sich der Naturhimmel Gottes im Aufgehen der Geister Gottes; wenn denn nun das Licht des Sohnes Gottes darin scheint, so ist es gleich einem hellen Meer von oben erwähnter Steine Farben.

S. 248 5. Nun fragt es sich: Was ist denn der Quell der ersten Sünde des Königreichs Luzifers?..

S. 182 41. Merke: Die sieben [Quell]Geister Gottes umgreifen in ihrem Kreis oder Raum den Himmel und diese Welt und die Weite und Tiefe außer und über dem Himmel, über der Welt, unter der Welt und in der Welt, ja den ganzen Vater, der weder Anfang noch Ende hat. Sie umfassen auch alle Kreaturen im Himmel und in dieser Welt. Und alle Kreaturen im Himmel und in dieser Welt sind aus diesen [Quell]Geistern gebildet, und Vernunft wird auf eine solche Weise in ihnen geboren, wie das göttliche Wesen geboren wird und auch in derselben Kraft. Und aus demselben Corpus der sieben Geister Gottes sind alle Dinge gemacht und hervorgekommen, alle Engel, alle Teufel, der Himmel, die Erde, die Sterne, die Elemente, die Menschen, die Tiere, die Vögel, die Fische, alle Würmer, das Holz und Bäume, dazu Steine, Kraut und Gras und alles, was da ist.

S. 183 42. Nun fragst du: Weil denn Gott überall ist und selber alles ist, wie kommt es dann, dass in dieser Welt solche Kälte und Hitze ist; dazu beißen und schlagen sich alle Kreaturen, und ist nichts

denn eitel Grimmigkeit in dieser Welt. Siehe das ist die Ursache und Bosheit: Als König Luzifer in seinem Reich saß als eine stolze hoffärtige Braut, so umfasste sein Zirk den Locum, wo jetzt der erschaffene Himmel ist, der aus dem Wasser gemacht ist, und auch den Locum der erschaffenen Welt bis an Himmel, sowohl die Tiefe, wo jetzt die Erde ist. Das war alles ein reiner und heiliger Salitter, da die sieben [Quell]Geister Gottes völlig und lieblich waren wie jetzt im Himmel... Aber merke nun die Umstände recht:

43. Als sich König Luzifer erhob, so erhob er sich in den sieben Quellgeistern und zündete dieselben mit seiner Erhebung an, dass alles ganz brennend wurde. Die herbe Qualität ward so hart, dass sie Steine gebar, und so kalt, dass sie das süße Quellwasser zu Eis machte. Und das süße Quellwasser ward gar dick und stinkig, und die bittere Qualität ward gar wütend, reißend und tobend, davon sich die Gift empört und das Feuer oder Hitze ward ganz eifrig, brennend und verzehrend, und war ganz eine böse Disharmonie oder Vermischung.

S. 248 5. Nun fragt es sich: Was ist denn der Quell der ersten Sünden des Königreichs Luzifers?..

S. 249 7. Es darf auch wohl die jetzige Welt sagen, Gott habe es in seinem vorsätzlichen Rate also beschlossen, dass etliche Menschen sollen selig sein und etliche verdammt...

8. Als gleich ob die Hölle oder das Böse von Ewigkeit gewesen wäre und Gott in seinen Vorsatz hätte, dass Kreaturen darin sein sollen und müssen, und kratzen und dehnen sich also mit den Schriften solches zu beweisen, da sie doch weder Erkenntnis des rechten Gottes noch der Schrift Verstand haben, wiewohl in die Schrift auch etlich irrig Ding gebraut ist.

9. Christus sagt: Der Teufel sei ein Mörder und Lügner vom Anfang gewesen und sei in der Wahrheit nie bestanden. Joh. 8,44.

S. 252 29. Nun merke: Ein jeder Engel ist geschaffen in dem siebenten Quellgeist, welcher ist die Natur. Daraus ist sein Leib zusammengesetzt, und ist ihm sein Leib zum Eigentum gegeben worden, und derselbe ist für sich frei, gleichwie der ganze Gott frei ist.

30. Er hat außer sich keinen Trieb. Sein Trieb und Beweglichkeit steht in seinem Corpus. Derselbe ist auf Art und Weise wie der ganze Gott ist und sein Licht und Erkenntnis, dazu sein Leben wird auf Art und Weise geboren, wie das ganze göttliche Wesen geboren wird...

S. 253 31. Nun hat Luzifer den allerschönsten und kräftigsten Leib im Himmel unter allen [drei] Fürsten gehabt. Und sein Licht, das er in seinem Leib immer geboren hat, das hat mit dem Herzen oder Sohn Gottes inkorporiert, als wäre es ein Ding.

S. 254 38. Die sieben [Quell]Geister aber, die in einem Engel sind, die das Licht und den Verstand gebären, die sind mit dem ganzen Gott verbunden, dass sie nicht sollen anders oder höher oder stärker qualifizieren als Gott selber, denn Gott hat sie darum aus sich geschaffen, dass sie sollen in solcher Form und Weise wirken wie Gott selber.

41. Denn das große Licht, welches ist das Herz Gottes, das hätte fein sanft und lieblich mit dem kleinen Licht im Luzifer als mit einem jungen Sohn gespielt. Denn der kleine Sohn im Luzifer sollte des Herzens Gottes liebes Brüderlein sein.

42. Zu solchem Zweck hat Gott der Vater die Engel geschaffen, dass gleichwie er in seinen Quellgeistern vielfältig und in seiner Veränderung unbegreiflich ist in seinem Liebe-Spiel, also sollten auch die Geisterlein oder die Lichterlein der Engel, welche sind wie der Sohn Gottes, von dem Herzen Gottes in dem großen Licht fein sanft spielen, damit die Freude im Herzen Gottes möchte hier vermehrt werden, und möchte also in Gott ein heiliges Spiel sein.

S. 255 46. Als sie sich aber erhoben in scharfer Anzündung, so taten sie ja wider Naturrecht anders als Gott ihr Vater tat, und das war ein Quell wider die ganze Gottheit. Denn sie zündeten den Salitter des Corpus an und gebaren einen hoch triumphierenden Sohn, der in der herben Qualität war und hart, rau, finster und kalt, in der süßen brennend, bitter und feurig. Der Ton war ein harter Feuerklang, die Liebe war eine hochmütige Feindschaft wider Gott.

S. 266 100. Als nun der König Luzifer also zusammenkorporiert ward als ein Befehlshaber seines ganzen Königreichs... 101. und ist alsbald in demselben Augenblick das Licht aus den sieben [Quell]Geistern im Centro des Herzens geboren worden und aufgegangen als ein neugeborener Sohn des Königs, welcher auch alsbald augenblicklich den Corpus aller sieben Quellgeister aus dem Centro des Herzens hat verklärt. Und von außen hat ihn das Licht des Sohnes Gottes verklärt.

99. Doch sollst du wissen, dass ein jeder Engel alle sieben Geister in sich hat, aber einer unter den sieben ist Prinzipal.

103. So ist auch alsbald der Geist des neugeborenen Sohnes im Herzen vom Lichte Luzifers durch seinen Mund ausgegangen und hat mit dem heiligen Geiste Gottes inqualiiert, und ist mit höchster Freude empfangen worden als ein liebes Brüderlein.

S. 267 104.. Nun, da steht nun die schöne Braut. Was soll ich nun von ihr schreiben? Ist sie nicht ein Fürst Gottes gewesen, dazu der allerschönste, dazu in Gottes Liebe..?

S. 269 117. ... als sein Licht in ihm geboren war im Herzen und seine Quellgeister urplötzlich mit dem hohen Licht infiziert oder umfangen wurden, da wurden sie also hoch erfreut, dass sie sich in ihrem Leib wider Naturrecht erhoben, und fingen gleich eine höhere, stolzere, prächtigere Qualifizierung an als Gott selber.

S. 270 118. Indem sich aber die Geister also erhoben und also heftig ineinander triumphierten und wider Naturrecht aufstiegen, so zündeten sich die Quellgeister zu hart an; als nämlich die herbe Qualität zog den Corpus zu hart zusammen, dass das süße Wasser vertrocknete.

119. Und der gewaltige und große Blitz, welcher im süßen Wasser in der Hitze war aufgegangen, davon die bittere Qualität im süßen Wasser entsteht. Der rieb sich schrecklich hart mit der herben Qualität, als wollte er sie zersprengen vor großer Freude.

120. Denn der Blitz war also hell, dass er den Quellgeistern gleichwie unerträglich war. Darum zitterte und rieb sich die bittere Qualität also hart an der herben, dass die Hitze wider Naturrecht angezündet war. Und die herbe vertrocknete auch das süße Wasser durch ihre harte Zusammenziehung.

S. 256 47. Da stand nun die angezündete Braut in dem siebenten Naturgeist wie eine stolze Bestie, und vermeinte nun, sie wäre über Gott, es wäre ihr nichts gleich. Die Liebe war erkaltet, das Herz Gottes konnte sie nicht berühren, denn es war ein Widerwille zwischen ihnen. Das Herz Gottes wallte fein sanft und liebreich. So wallte das Herz des Engels ganz finster, hart, kalt und feurig.

48. Nun sollte das Herz Gottes mit dem Herzen des Engels inqualieren, und das konnte nicht sein, denn es war Hart wider Weich, und Sauer wider Süß und Finsternis wider Licht und Feuer wider ein lieblich Wärmen, und hartes Pochen wider einen lieblichen Gesang.

S. 275 10. Vernimm es nur recht: Gott schuf darum Engel aus sich selber, dass sie härter und derber zusammenkorporiert wären als die Figuren, welche durch das Qualifizieren der [Quell]Geister Gottes

in der Natur aufgingen und auch durch der Geister Bewegen wieder vergingen, dass ihr Licht in ihrer Härtigkeit sollte heller scheinen, und dass der Ton des Corpus hell tönte und schallte, damit die Freudenreich in Gott größer würde. Das war die Ursache, dass Gott Engel schuf.

12. Als die Quellgeister härter zusammenkorporiert waren, so schien das Licht viel heller im Corpus und aus dem Corpus als vorhin im Salitter. Denn es ging ein viel hellerer Blitz im Corpus auf als vorhin, weil der Salitter dünn [subtil] war.

13. Darum wurden auch die Quellgeister stolz und vermeinten, sie hätten ein viel schöneres Söhnlein oder Licht als der Sohn Gottes war. Darum wollten sie auch stärker qualifizieren und sich erheben, und verachteten das Qualifizieren in Gott ihrem Vater, sowohl auch die Geburt Gottes des Sohnes, und auch den Ausgang Gottes des Hl. Geistes, und vermeinten, sie wollten es tun. Weil sie also herrlich zusammenkorporiert wären, so wollten sie auch herrlich und prächtig aufsteigen und sich sehen lassen als die schönste Himmelsbraut.

14. Sie wussten wohl, dass sie nicht der ganze Gott wären, sondern wären ein Stück davon. So wussten sie auch wohl, wie weit sich ihre Allmacht erstreckte. Aber sie wollten nicht mehr das Alte, sondern wollten höher sein als der ganze Gott, und vermeinten, sie wollten ihr Revier über die ganze Gottheit über alle Königreiche haben.

15. Darum erhoben sie sich, in willens, den ganzen Gott zu regieren. Es sollten alle Formen und Bildungen in seiner Qualifizierung aufgehen. Er wollte der Herr der Gottheit sein und kein anderer sollte neben ihm Herr sein.

S. 278 31. Sprichst du nun: Wie hat er solche Macht gehabt? Ja, er hat sie gehabt, denn er ist ein groß Teil der Gottheit gewesen und dazu aus dem Kern [der Gottheit]; denn er hat sich auch an den König und Großfürsten Micha-El gerieben, ihn zu verderben, welcher endlich mit ihm gestritten hat und ihn überwunden, indem die Kraft Gottes in Luzifers Reich auch heftig wider ihren König gestritten hat, bis er endlich von seinem königlichen Stuhl als ein Überwundener ist gestoßen worden.

S. 279 32. Sprichst du nun: Gott hätte sollen sein Herz erleuchten, dass er hätte Buße getan. Er wollte auch kein anderes Licht annehmen, denn er verachtete das Licht des Sohnes Gottes, welches außer seinem Corpus leuchtete, dieweil er so ein blitzend Licht in sich hätte und erhob sich je länger je stärker, bis sein Wasser gar vertrocknete und verbrannte und sein Licht gar erlosch; da war es geschehen.

S. 260 36. So aber hat ihn Gott zu einem König des Lichtes geschaffen. Und da er ungehorsam ward und wollte über den ganzen Gott sein, so spie ihn Gott von seinem Stuhl und schuf inmitten unserer Zeit einen anderen König aus derselben Gottheit, daraus der Herr Luzifer war geschaffen; -- verstehe es recht: aus dem Salitter, der außer dem Corpus des Königs Luzifer war -- und setzte ihn auf den königlichen Stuhl Luzifers und gab ihm Macht und Gewalt, wie Luzifer vor seinem Fall hatte, und derselbe König heißt JESUS CHRISTUS...

S. 290 88. Hie sollst du aber wissen, womit Luzifer hat wider Gott gestritten und Gott erzürnt; denn mit seinem Corpus hätte er es nicht tun können, denn sein Corpus erfasst nicht weiter als den Ort, da er gerade steht, damit hätte er nicht viel tun können, sondern es ist etwas anderes.

89. Hie merke auf: Der Geist, welcher im Centro des Herzens von allen sieben Quellgeistern geboren wird, der ist auch, weil er noch im Leibe ist, wenn er geboren ist, mit Gott inqualierend als ein Wesen, und ist auch kein Unterschied.

90. Wenn derselbe Geist, welcher im Corpus geboren wird, durch die Augen etwas ansieht oder durch die Ohren hört oder durch die Nase riecht, so ist er schon in demselben Ding und arbeitet darin als in seinem Eigentum. Und so es ihm gefällt, so isst er davon und infiziert sich mit dem Ding, und ringt mit ihm, und macht eine Temperanz [Ausgleich], es sei auch ein Ding, so weit als es wolle. Also weit als sein ursprünglich oder anfänglich Königreich im Gott reicht, also weit kann der Geist augenblicklich regieren und wird von nichts gehalten.

91. Denn er ist und ergreift die Gewalt wie Gott der Hl. Geist, und ist in diesem zwischen Gott dem Hl. Geist und des Corpus Geist gar kein Unterschied als nur dieser, dass der Hl. Geist Gottes die ganze Fülle ist und des Corpus Geist nur ein Stück, welcher durch die ganze Fülle dringt, und wo er hinkommt, sich mit demselben Ort infiziert und gleich in demselben Loco mit Gott herrscht.

S. 281 44. Die Sünde hat sieben Species oder Gestalten, darunter sind vier vornehme Quellbrunnen, und die achte Gestalt ist das Haus des Todes.

S. 282 45. Nun merke: Die sieben Gestalten sind die sieben Quellgeister des Corpus; wenn die angezündet werden, so gebäret ein jeder Geist eine sonderliche Feindschaft wider Gott.

S. 283 54. Der erste Geist ist die herbe Qualität... 55. Und wenn das Licht des süßen Wassers in sie kommt, so gibt sie freundlich und freiwillig ihre Geburt dazu und macht es trocken und helle scheinend. Und wenn der Ton in dem Licht aufsteigt, so gibt sie ihren Ton oder Klang fein sanft und brüderlich

dazu. Auch so nimmt sie die Liebe von allen Geistern an. Der Hitze vergönnt sie auch, dass sie mag freundlich kühlen und ist mit allen Qualitäten ein freundlicher Wille. Sie hilft auch gern den Naturgeist bilden und in demselben allerlei Formen, Figuren, Frucht und Gewächse nach allen sechs Geister Willen.

56. Die herbe Qualität ist gar ein demütiger Vater ihrer Kinder, der sie herzlich liebt und freundlich mit ihnen spielt, denn sie ist recht der anderen sechs [Quell]Geister Vater, welche sich in ihr gebären, und sie hilft sie alle gebären.

57. Nun, als Gott den Luzifer mit seinem Heer erschuf, da schuf er ihn aus dieser freundlichen Gottheit aus sich selber, aus dem Loco [Ort] des Himmels und dieser Welt. Es war keine andere Materie dazu. Dieser lebendige Salitter war ganz sanft zusammengezogen, ohne Tötung oder ohne große Bewegung.

S. 284 60. Sie hatten auch alle Macht mit allen Figuren, Formen und Gewächsen zu tun, wie sie wollten; es war alles ein herrlich Liebesspiel in Gott. Sie hätten Gott ihren Schöpfer mit nichts zum Widerwillen bewegt, ob sie gleich alle himmlischen Figuren und Gewächse zerbrochen hätten, und hätten sich eitel Reitpferde [Objekte des Mutwillens] daraus gemacht. Gott hätte ihnen immer genug andere aufgehen lassen, denn es wäre alles nur ein Spiel in Gott gewesen.

61. Denn zu dem Zweck waren sie auch also geschaffen, dass sie sollten mit den Figuren und Gewächsen spielen und die nach ihrem Gefallen gebrauchen. Denn die Figuren haben sich von Ewigkeit ungefähr also gebildet und sind wieder durch die Quellgeister vergangen und verändert worden, denn das ist das ewige Spiel Gottes vor den Zeiten der Erschaffung der Engel gewesen.

S. 285 63. Nun, was tut aber die herbe Qualität im Luzifer? Als sie Gott also fein sanft hatte zusammenkorporiert, da empfand sie sich mächtig und gewaltig, und sah, dass sie einen schöneren Corpus erhielt, als die Figuren außer ihr waren. Darum ward sie hochmütig und erhob sich in ihrem Corpus, und wollte strenger sein als der Salitter außer ihrem Corpus.

67. Sie wollte alles durch ihren Geist, den sie gebar, bilden und formen gleichwie die ganze Gottheit. Sie wollte Primus in der ganzen Gottheit sein, das war ihr Vorsatz.

S. 286 68. ... Mit diesem Anzünden zündete sie auch ihren Geist an. Der fuhr nun zum Munde, Ohren, Augen und Nase aus, als ein ganz grimmiger Geist, und stritt wider den Salitter in seinem Loco wie ein stürmischer Herr, und zündete, und zündet den Salitter an und zog mit Gewalt alles zusammen.

69. Du musst es recht verstehen: Der herbe Quell in dem ausgegangenen Geist zündete die herbe Qualität in seinem Loco an und herrschte mit Gewalt in der herben Qualität im Salitter. Und das wollte die herbe Qualität des Salitters nicht haben, sondern stritt mit dem süßen Wasser gegen diesen Geist. Aber es half nichts, der Sturm ward je länger je größer, bis die herbe Qualität des Salitters angezündet war.

70. Als nun dieses geschah, so ward der Sturm also groß, dass die herbe Qualität den Salitter zusammenzog, dass harte Steine daraus wurden. Und daher haben die Steine in dieser Welt den Ursprung, und das Wasser im Salitter ward auch zusammengezogen, dass es gar dick war, wie es in dieser Welt jetzt ist.

S. 288 80. ... Nun, gleichwie die herbe Qualität der Vater ist der anderen sechs Geister, der sie zusammenzieht und hält, also ist das süße Wasser die Mutter, in der alle Geister empfangen, behalten und geboren werden, und sie sänftigt und tränkt sie, darin und davon sie ihr Leben bekommen...

S. 289 82. Nun, was tat die herbe Qualität mit seiner Mutter, dem süßen Wasser? Sie heuchelte mit der bitteren Qualität und mit der Hitze, dass sie sich sollten erheben und anzünden. Sie wollten die Mutter ermorden und in eine saure Gestalt formieren. Dadurch wollten sie mit ihrem Geist ganz scharf über die ganze Gottheit regieren. Es musste sich alles vor ihnen bücken und neigen, und sie wollten alles mit ihrer Schärfe formen und bilden.

83. Nach diesem falschen Beschluss taten sie ein Ding, und vertrockneten das süße Wasser im Corpus Luzifers. Und die Hitze zündete es an, und die Herbe trocknete es, da ward es ganz sauer und scharf.

86. Und das war die andere Feindschaft wider Gott, davon ist die saure Qualität in dieser Welt entstanden. Sie ist nicht ewig gewesen...

Von der vierten Species oder Gestalt der Sünden Anfang im Luzifer

S. 295 6. ... die bittere Qualität folgte dem stolzen Hochmut der herben Qualität als dem Vater und vermeinte auch, sie wollte in ihrer Species über die ganze Gottheit herrschen, und zündete sich in ihrer Erhebung an.

7. Als sie nun den animalischen [seelischen] Geist im Corpus half gebären, so ward derselbe Geist in dieser Species ein grimmiger, stachliger, wütender, angezündeter, gallenbitterer und reißender Geist, ein rechter Quell des höllischen Feuers, ein ganz grimmiges und feindliches Wesen.

S. 296 13. ... so war allda nichts als Stechen, Brennen, Morden und Rauben und eitel Widerwille, denn das Herz Gottes wollte die Liebe und Sanftmut. So wollte Luzifer dieselbe mit Gewalt in eine Wüterei verkehren.

S. 298 27. Der vierte [Quell]Geist Gottes ist die Hitze, die wird zwischen der bitteren und herben Qualität geboren und wird im süßen Wasser empfangen, dazu scheinend und leuchtend, und ist der rechte Quellbrunn des Lebens... Wo nun Wasser ist, da ist nicht Feuer, sondern ein lieblich Wärmen und sanft Quellen. Wenn aber das Wasser vertrocknete, so würde Feuer, das da brennete.

28. Also dachte Herr Luzifer auch. Er wollte sein Feuer anzünden, so könnte er im Eifer mit Gewalt in der göttlichen Kraft herrschen. Er dachte aber, es sollt ewig brennen und auch leuchten. Sein Vorhaben war nicht, dass er wollte das Licht auslöschen, sondern es sollte im Feuer brennen. Er vermeinte, er wollte das Wasser vertrocknen, so würde das Licht im brennenden Feuer schweben. Er wusste aber nicht, wenn er das vertrocknete Wasser anzündete, dass sich der Kern, das ist das Öl oder Herz des Wassers, würde verzehren und würde aus dem Licht eine Finsternis werden und aus dem Wasser ein saurer Gestank.

S. 299 30. Er triumphierte eine kleine Weile mit seinem angezündeten Licht. Als aber sein Licht verbrannte, so ward er ein schwarzer Teufel. Er vermeinte aber er wollte ewig also im brennenden Licht in der ganzen göttlichen Kraft herrschen als ein ganz erschrecklicher Gott, und rang also mit seinem Feuergeist mit dem Salitter Gottes, in willens, das ganze Revier seines Königreichs anzuzünden. Und hat auch freilich was getan, indem er die göttlichen Kräfte hat brennend gemacht, welches sich noch an Sonne und Sternen beweist.

S. 300 35. Dieser Feuergeist und rechter Teufelsgeist erhob sich nun auch im Centro des Herzens und wollte durch den animalischen [seelischen] Geist in der ganzen göttlichen Kraft herrschen und den ganzen Salitter Gottes anzünden als ein neuer und gewaltiger Gott. Die Formen und himmlischen Bildungen sollten in erschrecklicher Feuerqualität aufgehen und sich nach dieser Grimmigkeit bilden lassen.

36. Wenn ich nun hier von dem seelischen Geist schreibe, so musst du auch ganz eigentlich wissen, was er sei oder wo er sei, sonst wirst du diese Geburt vergebens lesen...

37. Der Seelengeist ist gar viel subtiler und unbegreiflicher als der Corpus oder die sieben Quellgeister, welche den Corpus halten und bilden; denn er geht von den sieben Geistern aus, gleichwie Gott der Hl. Geist vom Vater und Sohn.

S. 301 38. Die sieben Quellgeister haben ihren zusammengefügten Leib aus der Natur, das ist aus dem siebenten Naturgeist in der göttlichen Kraft, welches ich in diesem Buch den Salitter Gottes nenne.., worin die himmlischen Figuren aufgehen...

39. Der Seelengeist aber gebäret sich im Herzen aus den sieben Quellgeistern nach Art und Weise wie der Sohn Gottes geboren wird, und behält im Herzen seinen Sitz, und geht von demselben Sitz aus in die göttliche Kraft wie der Hl. Geist vom Vater und Sohn, denn er hat auch eine solche Subtiligkeit wie Gott der Hl. Geist, und inqualiert mit dem Gott dem Hl. Geist.

40. Wenn der animalische Geist aus dem Corpus ausgeht, so ist er mit der verborgenen Gottheit ein Ding, und ist mit in der Bildung eines Dinges in der Natur wie Gott der Hl. Geist selber...

41. Denn die Seele begreift den höchsten Sinn. Sie sieht, was Gott, ihr Vater, macht und arbeitet mit in der himmlischen Formung. Darum zirkelt sie den Naturgeistern ein Model vor, wie sie sollen ein Ding bilden. Und nach dieser Vorbildung der Seelen werden alle Dinge in dieser Welt gemacht. Denn die verderbte Seele arbeitet immer, dass sie möchte himmlische Formen bilden, aber sie kann nicht, denn sie hat zu ihrer Arbeit und Werk nur irdischen, verdorbenen Salitter, ja eine halbtote Natur, worin sie nicht kann himmlische Figuren bilden.

S. 302 42. Bei diesem kannst du verstehen, was die [Quell]Geister der verstoßenen [gefallenen] Engel für eine große Macht in der himmlischen Natur haben gehabt und wie es eine Substanz mag um die Verderbung sein, wie sie die Natur im Himmel in ihrem Loco haben verdorben und verwüstet mit ihrer gräulichen Anzündung, davon der schreckliche Grimm, welcher in dieser Welt herrscht, ist entstanden.

44. Der fünfte Quellgeist in der göttlichen Kraft ist die holdselige Liebe. ... die wird auch im Blitz des Lebens geboren. Wenn der Blitz als ein Schrack geschwinde durchdringt, dadurch die Freude entsteht, so bleibt der Stock des angezündeten Lichtes im süßen Wasser bestehen und dringt fein sanft dem Blitz nach durch das Feuer bis in die herbe Qualität, und sänftigt das Feuer, und macht die herbe Qualität fein linde und weich, welches auch eine Geburt des Wassers ist.

S. 303 49. Merke: So sich Luzifer nicht hätte erhoben und angezündet, so wäre sein Quellbrunn der Liebe nicht anders als in Gott, denn es war kein anderer Salitter in ihm als in Gott.

S. 304 51. Wenn nun der Seelengeist in dieser strengen und herben Feuergeburt geboren war, so drang er ganz grimmig aus dem Corpus in die Natur oder Salitter Gottes und zerstörte die holdselige Liebe in dem Salitter. Denn er drang ganz grimmig und feurig als ein Wüterich durch alles, und meinte, er wäre allein Gott. Er wollte mit der Schärfe herrschen.

S. 305 58. Der sechste Quellgeist in der göttlichen Kraft ist der Marcurius oder Ton, darin der Unterscheid und die himmlische Freude aufgeht. Dieser Geist nimmt seinen Ursprung im Feuerblitz, das ist: in der bitteren Qualität, und steigt im Blitz durch das süße Wasser, darin sänftigt er sich, dass er helle wird, und in der herben Qualität wird er gefangen, da regt er alle [Quell]Geister. Von diesem Regen steigt auf der Ton, im Blitz steigt sein aufsteigender Quell und im süßen Wasser in der Liebe sein Leib oder Wurzel.

59. Nun dieser Ton ist die göttliche Freudenreich, das Triumphieren, darin das göttliche und sanfte Liebe-Spiel in Gott aufgeht, dazu die Formen, Bildungen und allerlei Figuren.

S. 306 62. Wenn der Seelengeist im Centro des Herzens inmitten der sieben Quellgeister geboren ist, dass der Wille der sieben Geister zusammengefügt ist, so führt ihn der Ton zum Corpus heraus, und ist sein Wagen, daraus der Geist fährt und führt dasjenige aus, was im Rate der sieben Geister beschlossen ist.

S. 308 76. Als sich aber Luzifer erhob und zündete seine Quellgeister an, so fuhr der Seelengeist im Ton aus allen Körpern der Engel Luzifers aus in den Salitter Gottes als eine feurige Schlange oder Drache, und bildete allerlei giftige und feurige Formen und Bildnisse, gleich den wilden und bösen Tieren.

77. Und daher haben die wilden und bösen Tiere in dieser Welt ihren Ursprung, denn das Heer Luzifers hat den Salitter der Sterne und der Erde angezündet und halb getötet und verdorben.

79. Welches Tier nun des Feuers oder der bitteren oder herben Qualität am stärksten im Marcurio war, das ward auch ein bitter, herbe, hitzig und grimmig Tier, alles nachdem eine Qualität Primus in einem Tier war.

S. 310 5. Nun die siebente Gestalt oder der siebente [Quell]Geist in der göttlichen Kraft ist die Natur oder der Ausgang aus den anderen sechs. Denn die herbe Qualität zieht den Salitter oder das Gewirke aller sechs Geister zusammen, gleichwie ein Magnet des Eisens Salitter an sich zieht, und wenn es nur zusammengezogen ist, so ist es eine Festigkeit, in welcher die sechs Geister Gottes unbegreiflicherweise qualifizieren [quellen].

S. 311 7. Und wird dieser Geist von allen sechs immer geboren, und besteht immerdar, und vergeht nie. HInwieder gebäret er immer wieder die sechs, denn die anderen sechs sind in diesem siebenten wie in einer Mutter umschlossen, und nehmen ihre Nahrung, Stärke und Kraft immer in ihrer Mutter Leib.

8. Denn der siebente ist der Leib und die anderen sechs sind das Leben; und im mittleren Centro ist das Herz des Lichts, welches die sieben Geister als ein Licht des Lebens immer gebären, und dasselbe Licht ist der Sohn. Und die wallende Beweglichkeit oder Durchdringung durch alle Geister steigt im Herzen im Aufgang des Lichts auf.

S. 313 17. Denn wenn der siebente Naturgeist geboren wird, so wird er von der herben Qualität getrocknet und als wie vom Vater gehalten, und kann nicht wieder zurück in die Tiefe, das ist, in das Zentrum des Herzens, wo der Sohn geboren wird und daraus der Hl. Geist ausgeht. sondern muss als ein geborener Leib stillhalten und die Quelladern, das ist, die Geister in sich lassen qualifizieren und arbeiten nach ihrem Gefallen. Denn er ist der sechs [Quell]Geister Haus oder Eigentum, das sie immer bauen nach ihrem Gefallen, oder wie ein Lustgarten, darin der Hausvater allerlei Früchte sät nach seinem Gefallen und davon genießt.

18. Also bauen die anderen sechs Geister immer diesen Lustgarten und säen ihre Frucht darein und genießen derselben zu Stärkung ihrer Macht und Freuden. Und das ist der Garten, da die Engel innen wohnen und spazieren gehen und darin die himmlische Frucht wächst.

19. Die wunderliche Harmonie aber, die sich in Gewächsen und Figuren in diesem Garten erzeigt, die entsteht durch die Qualifizierung und durch das Liebe-Ringen der anderen Geister. Denn welcher Primus wird in dem Kampf, der bildet die Gewächse nach seiner Art. Dazu helfen die anderen immerdar, bald ist es einer an einem Ort, bald der andere, bald der dritte und so fort.

Von der erschrecklichen, kläglichen und elenden Verderbung des Luzifers in dem siebenten Naturgeist -- Das Trauerhaus des Todes

S. 315 26. Wenn alle Bäume Schreiber wären und alle Äste Schreibfedern und alle Berge Bücher und alle Wasser Tinte, so könnten sie den Jammer und Elend nicht genugsam beschreiben, den Luzifer mit seinen Engeln in seinen Locum gebracht hat.

27. Denn er hat aus dem Hause des Lichts ein Haus der Finsternis gemacht und aus dem Hause der Freuden ein Trauerhaus, aus dem Hause der lust und Erquickung ein Haus des Durstes und Hungers, aus dem Hause der Liebe eine ewige Feindschaft, aus dem Hause der Sanftmut ein ewig Pochen, Donnern und Blitzen, aus dem Hause des Friedens ein ewig Jammer- und Heulhaus, aus dem Hause des Lachens ein ewig Zittern- und Schreckenshaus, aus der Geburt des Lichts und Wohltuns eine ewige höllische Pein, aus den Speisen der Lieblichkeit einen ewigen Greuel und Gestank, einen Ekel vor aller Frucht,.. aus dem süßen Geruch einen Gestank, ein Haus der Verwüstung und Zerstörung, ein Ende alles Guten, aus dem göttlichen Leibe einen schwarzen, finsteren, kalten, hitzigen, in sich fressenden und doch nicht verzehrenden Teufel, der da ist eine Feindschaft wider Gott und seine Engel und alles Himmelsheer wider ihn.

S. 317 32. Nun siehe: Als König Luzifer mit seinen Engeln also herrlich, schön und göttlich erschaffen worden war als ein Cherub und König in Gott, so ließ er sich seine Gestalt betören, indem er sah was für ein edler, schöner und herrlicher Geist in ihm aufging. Da meinten seine sieben Quellgeister, sie wollten sich erheben und anzünden, so würden sie auch also schön, herrlich und mächtig sein wie der animalische [seelische] Geist, damit wollten sie in dem ganzen Revier mit eigener Kraft und Gewalt herrschen als ein neuer Gott.

33. Sie sahen wohl, dass der Seelengeist mit dem Herzen Gottes inqualierte. Darum war das ihr Beschluss, dass sie sich wollten erheben und anzünden, in Hoffnung also klar, tief und allmächtig zu sein, als der tiefste Grund im Centro des Herzens Gottes.

34. Denn sie vermeinten, den Leib der Natur, der aus dem Naturgeiste Gottes war zusammenkorporiert, in die verborgene Geburt Gottes zu erheben, dass ihre sieben Quellgeister möchten also hoch sein und also allumfassend wie der Seelengeist. Und der Seelengeist sollte über das Zentrum des Herzens Gottes triumphieren, und sollte ihm das Herz Gottes untertänig sein. Und die sieben Geister wollten mit ihrem Seelengeist alles bilden und gestalten.

S. 318 37. Denn also ist die Geburt Gottes... Der siebente Naturgeist greift nicht zurück in seinen Vater, der ihn gebäret, sondern hält als ein Leib stille und lässt des Vaters Willen, welcher ist die anderen sechs Geister, in sich formen und bilden, wie sie wollen.

38. Auch so greift kein [Quell]Geist gesondert mit seinem körperlichen Wesen nach dem Herzen Gottes, sondern er schließt seinen Willen mit den anderen ins Zentrum zur Geburt des Herzens, dass also das Herz und die sieben Geister Gottes ein Willen sind.

39. Denn das ist der Begreiflichkeit [des Fassbaren] Gesetz, dass sie sich nicht in die Unbegreiflichkeit [das Unfassbare] erhebe, denn die Kraft, welche im Centro oder inmitten zusammenkorporiert wird aus allen sieben Geistern, die ist unfassbar und unerforschlich, aber nicht unsichtbar, denn es ist nicht eines Geistes Kraft allein, sondern aller sieben.

40. So kann nun ein Geist in seinem eigenen Corpus, außer seiner instehenden Geburt, nicht in das ganze Herz Gottes greifen und alles approbieren und forschen, denn er begreift außer seiner instehenden Geburt nur seine eigene Geburt im Herzen Gottes, aber alle sieben Geister zugleich umgreifen das ganze Herz Gottes.

S. 319 42. ... aber die Geister können sich in ihrer ersten Geburt nicht in die andere verwandeln.

43. Auch kann sich die andere nicht in die dritte verwandeln,.. sondern eine jede Geburt bleibt in ihrem Sede, und sind alle Geburten zusammen doch nur der einige Gott.

44. Weil aber der Leib Luzifers aus der Natur und äußerlichsten Geburt geschaffen war, so war es ja ganz unrecht, dass er sich in die innerlichste und tiefste erhob, welches er doch im göttlichen Recht nicht tun konnte, sondern er musste sich erheben und anzünden, damit die Quellggeister in das schärfste Durchdringen und Infizieren gesetzt würden.

S. 321 57. Als sich nun König Luzifer mit allen seinen Engeln anzündete, so ging das Zornfeuer augenblicklich im Corpus auf und verlosch das holdselige Licht in dem animalischen [seelischen] Geist und ward ein grimmiger Teufelsgeist; alles nach der Anzündung und Willen der Quellgeister.

S. 322 58. Nun dieser Seelengeist war mit der Gottheit in der Natur verbunden und konnte mit derselben inqualieren, als wäre es ein Ding. Der stach nun aus den Corpussen der Teufel in die Natur Gottes als ein Mörder und Dieb, der da begehrte, alles zu ermorden und zu rauben und unter seine Gewalt zu bringen, und zündete alle sieben Geister in der Natur an. Da war nichts denn ein herbe, bitter, feurig und krachend, brennend Reißen und Toben.

59. Nicht sollst du denken, dass der Teufel habe die Gottheit also mächtig überwunden. Nein, sondern er hat den Zorn Gottes angezündet, welcher wohl in Ewigkeit hatte im Verborgenen [in der Tiefe]

geruht, und hat aus dem Salitter Gottes eine Mordgrube gemacht... Nicht ist aus Gott darum ein Teufel geworden.

60. Auch so reicht das Zornfeuer Gottes in der Natur nicht bis auf den innersten Kern des Herzens, welcher ist der Sohn Gottes, viel weniger in die verborgene Heiligkeit des Geistes, sondern bis in die Geburt der sechs Quellgeister, in den Locum, wo der siebente geboren wird [in dem Ort dieser Welt].

61. Denn an dem Ort oder in dieser Geburt ist Herr Luzifer zu einer Kreatur geworden, und reichte seine Herrschaft nicht tiefer. So er aber wäre in der Liebe geblieben, so hätte sein Seelengeist gereicht bis ins Centrum des Herzens Gottes, denn die Liebe dringt durch die ganze Gottheit.

62. Als aber seine Liebe erlosch, so konnte der Seelengeist nicht mehr in das Herz Gottes und war sein Vorhaben vergeblich, sondern er wütete und tobte in der Natur, das ist: in dem siebenten Quellgeisst Gottes.

63. Weil aber die Kraft aller sieben [Quell]Geister in diesem stand, so wurden sie auch alle sieben im Zorn angesteckt, aber nur in der äußeren und greifbaren Qualifizierung. Denn das Herz konnte der Teufel nicht berühren, so konnte er auch die innerste Geburt der Quellgeister nicht berühren, denn seine Herrlichkeit der sieben Geister war im ersten Blitz des Anzündens schon erloschen und alsbald im ersten Ausgang des Seelengeistes gefangen gehalten.

S. 323 64. In dieser Stunde hat sich König Luzifer die Hölle und ewige Verderbung selber zugerichtet. Die steht nun in dem äußersten Quellgeist der Natur Gottes oder in der äußersten Geburt dieser Welt.

S. 324 70. Du musst aber nicht denken, dass die Natur sei bis auf den innersten Grund also verdorben und angezündet worden, sondern nur die äußerste Geburt. Die innere aber, in welcher sich die sieben Quellgeister gebären, behielt ihr Recht für sich, dieweil der angezündete Teufel nicht konnte hineingreifen.

71. Nun aber hat die innere Geburt die Wurfschaufel in der Hand und wird einmal ihre Tenne fegen und die Spreu dem Reiche Luzifers zu einer ewigen Speise geben. Denn so der Teufel hätte können in die innerste Geburt greifen, so wäre alsbald aus dem ganzen Revier seines Königreiches die angezündete brennende Hölle geworden.

72. Aber so muss er als ein Gefangener in der äußersten Geburt bis an Jüngsten Tag gefangen liegen...

74. Denn da sich Gott in seiner äußersten Geburt in der Natur erzürnte, so war es nicht sein vorsätzlicher Wille, dass er sich wollte anzünden. Er hat es auch nicht getan, sonder er hat den Salitter zusammengezogen und dem Teufel hiemit eine ewige Herberge zugerichtet.

75. Denn außer Gott kann er nicht gestoßen werden in ein anderes Königreich der Engel, sondern es muss ihm ein Locus zur Behausung bleiben. So wollte er ihm den angezündeten Salitter auch nicht alsbald zur ewigen Behausung geben, denn die innere Geburt der Geister stand noch darin verborgen. Denn Gott hatte ein anderes im Sinne hiemit zu tun; und sollte König Luzifer ein Gefangener bleiben, bis ein anderes englisches Heer an demselben Salitter an seine Stelle würde, welches sind die Menschen.

S. 328 91. Als sich nun der gräuliche Luzifer als ein Wüter, Tober und Verderber alles Guten also ganz erschrecklich erzeigte, als wollte er alles verderben und anzünden, in willens, unter seine Herrschaft zu bringen, so war nun alles Himmelsheer wider ihn und er auch wider alles. Da fing nun der Streit an, denn es stand alles ganz schrecklich gegeneinander. Und der Großfürst Micha-El mit seinen Legionen stritt gegen ihn...

S. 331 108. Da soll er ein ewiger, allmächtiger Gott innen sein, wie ein Gefangener in einem tiefen Kerker. ... der angezündete bittere Zorn Gottes wird seine Grenze sein, daraus er nimmer kann.

92. Nun möchte einer fragen, was doch das für ein Streit gewesen sei, womit sie doch gegeneinander gestritten haben ohne Waffen? Dies verborgene Ding versteht allein der Geist... Das äußerliche Fleisch kann es nicht begreifen... ... und wird von dem Menschen gar nicht begriffen, es sei denn, dass der Seelengeist mit der innersten Geburt in der Natur inqualiere im Centro, wo das Licht Gottes des Teufels Reich entgegengesetzt ist...

S. 329 93. Wenn er in diesem Sede [Gestirn] mit Gott inqualiert, so bringt es der Seelengeist in die siderischen [astralen], denn die siderischen müssen in diesem Loco alle Stunden mit dem Teufel streiten. Denn in der äußersten Geburt des Menschen hat der Teufel Gewalt, und ist das Haus des Elends, darin wetzt der Teufel den Stachel des Todes und greift durch seinen Seelengeist dem Menschen in seiner äußersten Geburt ins Herz hinein.

94. Wenn aber die siderischen Geister von dem Seelengeist, welcher im Licht mit Gott inqualiert, erleuchtet werden, so werden sie ganz inbrünstig und des Lichts begierig. Dagegen wird der

Seelengeist des Teufels, welcher in der äußersten Geburt im Menschen herrscht, ganz erschrecklich und zornig, dazu ganz widerwillig.

95. Und da geht alsdann das Streitfeuer im Menschen auf, wie es im Himmel mit Micha-El und Luzifer aufging, und muss sich die arme Seele wohl quetschen und radebrechen lassen.

96. So sie aber siegt, so bringt sie ihr Licht und Erkenntnis mit ihrem Durchdringen bis in die äußerste Geburt des Menschen, denn sie dringt mit Gewalt zurück durch die sieben Geister der Natur, welche ich hier die siderischen Geister nenne, und herrscht mit im Rate der Vernunft.

S. 330 99. Diese Geburt des Fleisches ist nun nicht der Seele Wohnhaus, sondern sie fährt im Streit mit ihrem Licht in göttlicher Kraft hinein und streitet wider den Mord des Teufels...

101. Weil aber die fleischliche Geburt nicht der Seele eigen Haus ist und sie dasselbe nicht erblich besitzen kann, wie der Teufel, so währt der Kampf so lange als das Fleischhaus währt. Wenn aber das Fleischhaus zerstört wird und die Seele noch in ihrem Hause unüberwunden und ungefangen frei ist, so hat der Streit ein Ende und muss der Teufel ewig von diesem Geist weichen.

S. 332 1. Wiewohl Gott ein ewiger allmächtiger Regent ist, dem niemand widerstehen kann, so hat die Natur in ihrer Anzündung doch nun gar ein wunderlich Regiment bekommen, welches vor den Zeiten des Zorns nicht gewesen ist.

5. Denn die Natur kriegte einen zweifachen Quell, und ward die äußerste Geburt in der Natur im Zornfeuer angezündet, welches Feuer man nun heißt den Zorn Gottes oder die brennende Hölle.

S. 334 16. Nun möchte einer fragen: Wie hat es denn eine Gestalt mit der zweifachen Geburt bekommen? Ist denn Gott in der Anzündung des Zornfeuers in dem Loco dieser Welt erloschen, dass also nichts als nur ein Zornfeuer ist? Oder ist aus aus dem einigen Gott ein zweifacher Gott geworden?

S. 336 28. Die äußerliche Fassbarkeit in der ganzen Natur dieser Welt und aller Dinge, die darin sind, stehen alle im Zornfeuer Gottes. Denn es ist durch die Anzündung der Natur also geworden, und Herr Luzifer mit seinen Engeln hat seine Wohnung auf jetzo in derselben äußerlichen Geburt, welche im Zornfeuer steht.

S. 337 29. Nun aber ist die Gottheit von der äußerlichen Geburt nicht abgetrennt, dass es auf jetzo in dieser Welt zwei Dinge wären, sonst hätte der Mensch keine Hoffnung, auch so stünde diese Welt nicht in der Kraft und Liebe Gottes.

30. Sondern es ist die Gottheit in der äußerlichen Geburt verborgen und hat die Wurfschaufel in der Hand und wird einmal die Spreu und den angezündeten Salitter auf einen Haufen werfen und seine innerliche Geburt davon entziehen...

S. 325 78. Nun folgt mit Kürze von den vier neuen Söhnchen Luzifers, die er in seinem körperlichen Regiment in sich geboren hat...

Von der Hoffart, dem ersten Sohn

79. Nun fragt sich es: Was hat denn den Luzifer dazu bewegt, dass er wollte über Gott sein? Allhier sollst du wissen, dass er außer sich gar keinen Trieb hat gehabt zu seiner Hoffart, sondern seine Schönheit betrog ihn, da er sah, dass er der schönste Fürst im Himmel war, so verachtete er das freundliche Qualifizieren und Gebären der Gottheit, und dachte, er wollte mit seiner fürstlichen Kraft in der ganzen Gottheit regieren, es sollte sich alles vor ihm beugen.

80. Als er aber herausfand, dass er solches nicht tun konnte, so zündete er sich selber an, in willens, solches auf eine andere Weise zu tun. Da ward aus dem Sohn des Lichtes ein Sohn der Finsternis, denn er verzehrte seine süße Wasserkraft selber und machte daraus einen sauren Gestank.

Von dem anderen Sohn, dem Geiz

S. 326 81. Der andere Wille war der Geiz, der wuchs aus der Hoffart; denn er vermeinte, er wollte über alle englischen Könige herrschen als einiger Gott. Vor ihm sollte sich alles beugen. Er wollte mit seiner Kraft alles bilden, dazu betrog ihn auch seine schöne Gestalt, dass er vermeinte, er wollte alles allein innehaben.

82. Bei dieser Hoffart und Geiz mag sich die jetzige Welt spiegeln und dem nachdenken, wie es eine Feindschaft wider Gott ist und sie damit zum Teufel fahren und ihren Rachen ewig müssen offen haben zu rauben und zu verschlingen, und finden doch nichts als höllische Greuel.

Der dritte Sohn ist der Neid

83. Dieser Sohn ist das rechte Podagra [Gicht] der jetzigen Welt, denn er nimmt seinen Ursprung im Blitz der Hoffart und des Geizes und steht auf der Wurzel des Lebens wie eine stachlige und bittere Galle.

84. Dieser Geist kam auch anfänglich aus der Hoffart, denn die Hoffart dachte: Du bist schön und mächtig. So dachte der Geiz: Es muss alles dein sein. Und der Neid dachte: Du willst alles erstechen, das dir nicht gehorsam ist, und stach hiermit auf die anderen Porten der Engel, aber ganz vergeblich, denn seine Macht erstreckte sich nicht weiter als in seinem Locum, daraus er geschaffen war.

Der vierte Sohn ist der Zorn

S. 327 85. Dieser Sohn ist das rechte brennende höllische Feuer, und nimmt seinen Ursprung auch von der Hoffart, denn als er seiner Hoffart und Geize mit seinem anfeindlichen Neide nicht konnte genug tun, so zündete er das Zornfeuer in sich an und brüllte damit in die Natur Gottes als ein grimmiger Löwe, davon denn der Zorn Gottes aufging und alles Übel.

S. 332 4. Alsbald sich aber der Streit in der Natur mit den stolzen Teufeln hat angefangen, da hat in dem siebenten Naturgeiste in dem Revier Luzifers, welches ist der Locus dieser Welt, alles eine andere Gestalt und Wirkung bekommen.

5. Denn die Natur kriegte einen zweifachen Quell, und ward die äußerste Geburt in der Natur im Zornfeuer angezündet, welches Feuer man nun nennt den Zorn Gottes oder die brennende Hölle.

S. 344 36. Es darf aber kein Mensch sagen, dass er im Zornfeuer des ganzen Verderbnis geboren sei aus Gottes Vorsatze. Nein, steht doch die verderbte Erde nicht im ganzen Zornfeuer Gottes, sondern nur in ihrer äußerlichen Begreiflichkeit [Materie], in welcher sie also hart, derb und bitter ist. Dabei ein jeder wohl merken kann, dass derselbe Gift und Grimmigkeit nicht in die Liebe Gottes gehört, in welcher nur eitel Sanftmut ist.

39. Denn ein jeder Mensch ist frei und ist wie ein eigener Gott, er mag sich in diesem Leben in Zorn oder ins Licht verwandeln...

S. 345 40. Denn so die Erde ganz von Gott verlassen wäre, so trüge sie nimmer keine guten Früchte, sondern eitel böse. Solange aber die Erde noch in Gottes Liebe steht, so wird sein Zorn nicht ewig darinnen brennen, sondern die Liebe, die überwunden hat, wird das Zornfeuer ausspeien.

41. ... In dieser Welt aber ist Liebe und Zorn ineinander in allen Kreaturen, welches in seinem Ringen obsiegt, das erbt sein Haus mit Recht, es sei gleich das Himmelreich oder Höllenreich. [An einer anderen Stelle schrieb Jakob Böhme, dass Himmel und Hölle in uns sind.]

S. 361 6. Darinnen ich dann in allen Dingen Böses und Gutes fand. Liebe und Zorn, in den unvernünftigen Kreaturen als in Holz, Steinen, Erden und Elementen sowohl als in Menschen und Tieren.

S. 369 48. Wenn dem Menschen seine Augen nur geöffnet würden, so sähe er überall Gott in seinem Himmel, denn der Himmel steht in der innersten Geburt...

S. 292 97. Und wie dieses eine Substanz in den Engeln hat, also hat es auch eine Substanz im Menschen. Darum besinnt euch, ihr hoffärtigen, ihr geizigen, ihr neidischen, ihr zornigen, ihr lästerlichen, ihr hurischen, ihr diebischen, ihr wucherischen Menschen, was ihr für ein Söhnlein oder Geist in Gott schickt.

98. Sprichst du: Wir schicken ihn nicht in Gott, sondern in unseren Nächsten oder in seine Arbeit, das uns gefällt. -- Nun, so zeige mir einen Ort, da du deinen lüsternen Geist hinschickst, es sei gleich ein Mensch oder Vieh oder Kleider oder Acker oder Geld oder was genannt mag werden, da nicht Gott ist. Aus ihm ist alles und er ist in allem, und er ist selber alles und hält und trägt alles.

S. 296 15, 16. ... alles, was in dir ist, wirfst du in Gott. Sprichst du: Was kann das sein? Wenn du deine Augen auftust und siehst das Wesen Gottes, so stichst du als wie mit Dornen in das Wesen Gottes und bewegst den Zorn Gottes. Wenn der Ton in deinen Ohren schallt, dass du ihn aus dem Wesen Gottes auffängst, so infizierst du ihn, als ob du Donnerschläge drein würfest.

S. 297 17. Denke, was du mit der Nase und mit dem Maule [Mund] tust, da dein liebes neugeborenes Söhnlein mit deiner Rede rausfährt als ein Söhnlein aller sieben [Quell]Geister, ob er nicht in Salitter Gottes stürmte, wie Luzifer? Oh, es ist hierinnen gar kein Unterschied.

Auszüge aus den Werken von Jakob Lorber

Die eine direkte Beziehung zum Urtext von

„DER Kurs in Wundern“ haben

Der Vater ruft uns zu Sich zurück. Dieser Ruf der Stimme der Stille erklingt in allen Zeiten, in allen Dimensionen der Zeit seit Jahrtausenden, wenn nicht seit Jahrmillionen. Er erklingt am deutlichsten im Kurs in Wundern (Urtext), aber nicht nur. Wollen wir die durchgearbeiteten Lektionen des Kurses jedes Jahr aufs Neue beginnen, sozusagen, nach der Abitur uns wieder in die 1. Klasse setzen? Oder wollen wir auch andere spirituelle Strömungen mit dem Kurs verbinden? Denn wir sind alle EINS -- geliebte Kinder GOTTES in der ganzen Welt, in allen Kulturen, in denen Seine Lektionen auf eine etwas andere Weise gelehrt wurden.

Hier ist eine Passage über die Trennung von GOTT aus dem ACIM Urtext, SS. 51, 52 und einige Ausschnitte aus dem, was dem Jakob Lorber in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts von Jesus diktiert wurde:

ACIM Urtext: "Tatsächlich begann die Wiedergutmachung oder Sühne lange vor der Kreuzigung. Viele Seelen boten ihre Hilfe zu Gunsten der Abgefallenen (der Getrennten) an, aber sie konnten der Wucht deren Angriffs nicht standhalten und mussten zurückgeholt werden.

Auch Engel kamen hinzu, ihr Schutz aber war nicht ausreichend, weil die Abgefallenen nicht am Frieden interessiert waren. Sie hatten sich bereits aufgespalten und waren darauf aus, sich weiter aufzuteilen statt die Ganzheit wiederherzustellen. Die Ebenen, denen sie in ihr Inneres Einlass gewährten, wandten sich gegeneinander, und sie selbst -- einer nach dem anderen -- wandten sich gegeneinander. Sie schufen Unterschiede, Kategorien, Klüfte, [chemische und optische] Dispersionen und all die anderen Konzepte, die mit der zunehmenden Entzweiung einhergehen, die die Abgefallenen zustande brachten." (*Urtext – DER Kurs in Wundern, Original Edition, Kapitel 2, Abs. 37 ff.)*

Nun kommt ein größerer Ausschnitt aus dem Buch "Der Kosmos in geistiger Schau", herausgegeben von Viktor Mohr, Lorber-Verlag, das Passagen aus mehreren Diktaten enthält, die von J. Lorber in 24 Jahren zu Papier gebracht wurden, weshalb er auch den Namen "Schreibknecht Gottes" bekam:

S. 73 "Als Gott im Voranfang seine reifgewordenen Schöpfungsideen als Geister hinausstellte und sie so mit seiner Kraft erfüllte, daß sie selbstständig zu denken und zu wollen begannen, da mußte ihnen gleichzeitig eine ORDNUNG gezeigt werden,.. ansonsten hätten sie von ihrem freien Willen niemals Gebrauch machen können... Der Reiz zur Widerordnung hob nun viele der ersten Geister aus der angezeigten Ordnung. Die Folge war, daß sie endlich im stets mächtigeren Widerstreben verhärten mußten und auf diese Weise den Grund zur materiellen Weltenschöpfung legten.
Alles, was MATERIE ist, war dereinst Geistiges, das freiwillig aus der göttlichen Ordnung trat und sich in den verkehrten Anreizungen begründete... Oder deutlicher: sie ist eine gröbste und schwerste Umhäutung (Einhülsung) des geistigen Kerns...
S. 74 ... Und so wurden auch die der Ordnung widerstrebenden Urgeister eingehülst in die Materie zuerst der Hauptzentralsonnen, aus denen endlich alle anderen Sonnen und Weltkörper samt allem Leben auf ihnen hervorgingen.
Solche URGEISTER haben sich zuerst abgesondert in große Vereine und stellten sich in einem unendlichen Raume in menschlich undenkbar großen Entfernungen auf. Eine jede solche Geistvereinigung wollte wegen ihrer Eigenliebe von einer zweiten nichts mehr hören und erfahren. Durch dieses stets wachsende Eingehen in die Selbstsucht, in Hochmut und Herrschsucht schrumpften die zahllos vielen Lebensformen endlich nach dem Gesetze der Schwere zu einem übergroßen Klumpen zusammen -- und die materielle Urzentralsonne einer Hülsenglobe war entstanden...

S. 75 Solche Ursonnen sind somit die zusammengeschrumpften Urgeistervereine, aus denen in äonenlangen Zeiten alle anderen Sonnenalle, Sonnengebiete, Nebenzentralsonnen, Planetarsonnen, Planeten, Monde und Kometen hervorgegangen sind.
Wie ging das zu? In der Urzentralsonne wurde vielen großen Geistern der Druck ihrer Einhülsung zu mächtig. Sie entzündeten sich daher im Zorn und machten sich vom Urdrucke los, wobei sie beinahe endlos weit von ihrem ersten Vereinsklumpen flohen. Eine Zeitlang schwärmten sie frei und ungebunden im Raume umher und machten Miene, wieder in die reingeistige Ordnung zurückzukehren. Weil sie jedoch des Elements der Eigenliebe nicht ledig werden konnten, fingen sie wieder an, aufs neue zu einem festen Klumpen zusammenzuschrumpfen. Dadurch entstanden die Zentralsonnen ZWEITER ORDNUNG in einer jeden dieser Hülsengloben...

S.77 ... Wie aber ursprünglich aus in sich gefallenen Urgeistern die gesamte materielle Weltschöpfung bis zu den Monden herab vor sich ging, auf die gleiche Weise sind mit der Zeit auf den hart gewordenen Weltkörpern die Berge -- als die ersten Riesenpflanzen einer Welt -- und danach alle Pflanzen, Tiere und zuletzt der Mensch selbst hervorgegangen...
S. 78 Bessere Geister könnten sogleich in die Ordnung der reinen Geistwelt übergehen, aber der alte Reiz übt noch immer seine alte Gewalt aus. Die Eigenliebe wird stets wieder wach: die Pflanze sauft, das Tier frißt, und des Menschen Seele sucht zumeist gierig materielle Kost und träges Wohlbehagen. Und sie würde wieder zur härtesten Materie, wenn Gott nicht in ihr Herz einen Wächter, ein Fünklein seines Liebesgeistes eingepflanzt hätte.
Obgleich der Anreiz zur Widerordnung in den urgeschaffenen Geistern zur WILLENSPROBE notwendig war, so war als Folge die sündige [fehlschöpferische] Werdung des materiellen Weltalls durchaus KEINE Notwendigkeit! Sie war nur eine aus der göttlichen Ordnung zugelassene Folge dessen, daß so viele Geister dem Reize nicht widerstehen wollten, obschon sie es vermocht hätten, -- ebensogut, als es SECHSMAL so viele Urgeister vermochten, in der ihnen gegebenen Ordnung Gottes zu verbleiben."
Also entstanden die Sonnen und Erden alle für sich, und jedes einzelne auf Sonnen und Erden für sich, aber dennoch auch im allgemeinen Zusammenhang. So entstand auch der Mensch im engsten Sinne für sich und ebenso im allgemeinen... ... weil der Mensch der eigentliche Grund und das Endziel der ganzen Schöpfung bildet. Da der Mensch dasjenige ist, was Gott durch alle die zahllosen Vorschöpfungen erreichen wollte und auch erreicht hat..."

Dieses Buch ist lesenswert, es erweitert die Horizonte unserer geistigen Schau. Dem Jakob Lorber wurde mitgeteilt, dass es Milliarden solcher Universen gibt wie das unsrige oder verschieden von unsrigem, [bevölkert mit unseren Brüdern]. Die Urgeister, die Geister der Planeten, die Naturgeister sind unsere Brüder UND WIR SELBST, genauso auch die Außerirdischen, auch wenn dass ihnen selbst nicht bewusst ist. Wir SIND multidimensionale Wesen! Es ist unsere edle Aufgabe, ALLE in Liebe mit einzubeziehen!
(Bemerkung: eckige Klammern schließen meine Ergänzungen ein.)

Die Fortsetzung der Auszüge aus dem Buch "Der Kosmos in geistiger Schau", Jakob Lorber (herausgegeben von Viktor Mohr. Es wird mit dem Satz fortgesetzt, der im 1. Teil nicht vollständig angegeben wurde.

S. 78 "Da der Mensch dasjenige ist, was Gott durch alle die zahllosen Vorschöpfungen erreichen wollte und auch erreicht hat, so entspricht alles in den Himmeln und auf sämtlichen Weltkörpern in allem und jedem einem Menschen, -- wie auch Moses in seiner Schöpfungsgeschichte bildlich dargestellt hat.

Dieser große Weltenmensch in seinem ganzen Gehalte ist der gefestigte Seelenleib des urgeschaffenen Lichtgeistes, den die Schrift LUZIFER, d. h. Lichtträger nennt. Dass aber dieser Geist in lauter feste Hülsengloben* gesondert ist, das ist sein selbstgeschaffenes Gericht. Sein Leben -- dadurch in beinahe endlos viele abgeschlossene Teile getrennt -- ist als kein Ganzes mehr, sondern als ein höchst geteiltes Leben anzusehen. Denn nur innerhalb jeder Globe ist Leben, außer ihr aber kein anderes als jenes des ewig unwandelbaren Gotteswillens.
(* Bemerkung Lorbers: "Hülsenglobe" ist die Benennung der Zusammenfassung der Dezillionen mal Dezillionen Sonnen, die als Zentralsonnen erster, zweiter, dritter und vierter Ordnung samt ihrer zahllosen Planetarsonnen -- wie die unserer Erde ist -- sich alle um einen gemeinsamen Mittelpunkt (eine unermesslich große Hauptmittelsonne) in weitgedehnten Bahnen bewegen. Ungezählte solcher Hülsengloben, die für uns Menschen in undenkbar weiten Entfernungen von einander abstehen und den unendlichen Raum erfüllen, führen den gemeinsamen Namen "der große Weltenmensch".)

S. 81 ... In ihrer Gesamtumfassung aber stellen [die Hülsengloben] nach Gottes Ordnung genau einen MENSCHEN mit all seinen Organen dar! ... Außerhalb dieses Weltenmenschen reicht nach allen Richtungen der freie Ätherraum ewig fort, den dieser Mensch in einem für euch endlos großen Kreise, durch Meinen Willen getrieben, mit unbegreiflicher Schnelligkeit durchfliegt. Dies eben wegen des Nährstoffes aus dem ewigen Äthermeer, das er gewissenmaßen wie ein Fisch durchschwimmt... Seine handelnde BESTIMMUNG ist es, alle die in ihm enthaltenen großen Gedanken und Ideen Gottes auszureifen für die einstige freie und selbstständige Geistlebensentfaltung.

S. 91 Hier wollen wir das Warum des materiellen Weltenmenschen erörtern, der -- mit dichter ätherischen Haut umkleidet -- ein Begrenztes im Unbegrenzten darstellt. Siehe, wie er mit Gedankenschnelle seinen Flug im unermesslichen Raum um ein ihm unbekanntes Zentrum vollzieht. Siehe, wie er mit all seinen Organen, den ungezählten Hülsengloben, aus dem ewigen Uräther alles Lebensfähige aufnimmt und das Verbrauchte dem Äther wieder zurückgibt... Warum aber hat er gerade diese [menschliche] Form?

Die menschliche Gestalt als Meine eigene göttliche habe Ich als den GRUNDTYPUS in der ganzen Schöpfung aufgestellt. Demgemäß sind auch alle Wesen von der kleinsten Tierwelt bis zum Menschen geschaffen, indem sie stufenweise diese Gestalt nach und nach entwickeln. ... Was da im Kleinen geschah, ersiehst du auch im Größten... S. 93 ... Das GEHIRN des großen Schöpfungsmenschen erfasst geistige Strahlungen und gibt sie an die in seinen Organen lebenden Wesen ab, welche sie durch die Nerven als geistige Leiter in die anderen Sonnen-Alle verbreiten... [Meine Bemerkung: von diesem Gehirn erreichen uns die antichristlichen Impulse der vom Urschöpfer unabhängigen Neuen Welt-Ordnung, aufgebaut auf der totalen Kontrolle der göttlichen Impulse der Freiheit, der wahren brüderlichen Gleichheit, der wahren Nächstenliebe.]

S. 95 Die Materie, aus der er geschaffen ist, wird sich scheiden lassen müssen... Jeder für sich wird dann von neuem einen großen Kreis der Entwicklung antreten und wird sich wieder unter der Form eines menschlichen Leibes organisieren... ... in Zuge der Vergeistigung werden all seine Bewohner und

lebenden Wesen stets mehr geistiger Natur sein. S. 96 So geht es fort in unendlichen Zeiträumen, wo Millionen Jahre den kleinsten Zeitabschnitt bilden. Aus all diesem Werden, Bestehen und Vergehen entwickelt sich das in der Materie Gebundene zu höheren geistigen Stufen. Es verfeinert sich von Potenz zu Potenz, wird reiner, geistiger, göttlicher...

S. 96 Nachdem Ich euer geistiges Auge geöffnet habe, erblicket Ihr den großen Schöpfungsmenschen... Die Knie sind etwas vorgebogen, die Hände hängen untätig herab. Das Haupt mit langen Haaren ist wie das eines Trauernden vorwärts geneigt, in die bodenlosen Tiefen des Abgrundes blickend... S. 97 Von einem äußeren Gesamtleben dieses Großmenschen ist nichts zu entdecken: es erscheint euch nur wie ein Phosphorbild... ...besteht er... wirklich nur aus einem ungeteilten Leben allein? O nein, dieser große Weltenmensch lebt ein gar vielfaches Leben. Denn alle Hülsengloben... -- ebenso wie ein jeder ihrer Bewohner -- ein abgeschlossenes Leben in sich bergen.

... Zwar ist sein Geist nach seinem Fall noch immer im Vollbesitze seines Selbstbewusstseins, aber nicht mehr im Besitze seiner Urkraft. Er ist durch die Materie gefangen und gerichtet in all seinen Teilen. Nur ein Weg steht ihm stets frei, der zu Meinem Vaterherzen. Für jeden anderen ist er so gut wie tot und vermag keinen Fuß und keine Hand nur um ein Haar breit weiter wohin zu bewegen.

S. 98 Zu allerunterst in der kleinen linken Zehe des Weltenmenschen erseht ihr einen etwas rötlich glitzernden kleinen Punkt. Das ist eben jene Globe, in welcher sich naturmäßig EURE ERDE innerhalb ihres großen Sonnengebietes befindet..."

S. 100 "Das Streben der in der Materie gebundenen geistigen Macht dauert so lange an, bis alles darin Gefestigte wieder entbunden ist. Wenn sich im großen Weltenmenschen die den menschlichen Organen entsprechenden Weltsysteme ausgelebt haben und alles Lebendige, für Licht und Wärme Aufnahmefähige entflohen ist, bleibt nur das gleichsam zu hartem Stein gewordene übrig. Ist dieser Zustand eingetreten, so wird durch Meinen mächtigen Willen der große Weltenmensch aufgelöst. Es geht daraus wieder... eine neue und schönere Geisteswelt hervor, die alles enthält, was der frühere Weltenmensch besaß... Ein neues stufenweises Schaffen beginnt... Es beginnt ein neuer Lebenslauf, in dem Tod und Zerstörung nicht mehr als Grundprinzip zur Unterlage einer neuen Schöpfung dienen muss...

S. 101 Dort beginnt das Leben im großen GEISTESMENSCHEN, dort bewegt sich der nunmehr vergeistigte Weltenmensch um meine im tiefsten Hintergrunde leuchtende Zentralsonne, das Herz der ganzen geistigen Welt. Er saugt nun nicht mehr Ätherisches, sondern Geistiges an und vergeistigt so sein Inneres, das sich damit nach und nach in seiner Individualität entsprechende Organe des übergroßen geistigen Weltenmenschen umbildet...

Im großen Geistesmenschen ist der Lebenszweck aller geschaffenen Geister, die noch Minderwertigen zu leiten; ihre Sphären zu vervollkommnen und ihre Seelen Mir näher und näher zu führen..

S. 102 Im großen geistigen Schöpfungsmenschen webt stets fort das tätige Organisieren und Schaffen. Dort leben die Geister ebenfalls in den allen Organen des materiellen Weltenmenschen entsprrechenden HIMMELN. Jedoch ist dort alles anders wie im ersten Schöpfungsmenschen: Was im selben in Form der Materie ausgedrückt ist, lebt und besteht dort im Geistigen. Dort ist die gröbste Materie Licht, und die feinste reiner Geist. In Meinem Geist-Schöpfungsmenschen ist LIEBE UND

WEISHEIT die Hauptsubstanz, wie beim Weltenmenschen Licht und Wärme und beim irdischen Menschen Blut und Luft...

Im Weltenmenschen sind zahllose Geister und Menschen, die der Erlösung harren. Sie alle gehen dem Verwandlungsprozess zum Geisterreich entgegen. Im geistigen Himmelsmenschen aber, jenseits der Grenzsteine des Todes, ist Seligkeit und ewiger Austausch aller Geschaffenen. Dort herrscht nur Liebe mit Weisheit gepaart, und dort erleben die vollendeten Geister als Gotteskinder erst jenes Wonneleben, das allen bereitet ist, die nach den Lehren der ewigen Schöpfungsordnung leben und tätig sind.

S. 103 ... Um aber von einer Bestimmung zu reden, muss man doch von einer geistig ewig-dauernden reden, da es eine materiell-ewige Bestimmung nimmer irgendwo geben kann. Jede Materie als ein räumlich und zeitlich für sich angeschlossen Begrenztes ist vergänglich...

Natürlich dürft ihr euch die Auflösung des großen Weltenmenschen und seine Wandlung zum geistigen Himmelsmenschen nicht so vorstellen, als würde die schon in naher Zukunft vor sich gehen...

s. 104 ... so schaut denn den großen Himmelsmenschen der zweiten Schöpfung! Ihr seht ihn als einen endlos großen MENSCHEN, von sanftem, lieblich stralendem Licht umflossen. Aus der Gegend des Herzens dringt ein mächtiges Licht hervor...

Da habt ihr die erste und die zweite Schöpfung in einem Bilde, denn die kleine Gestalt unter dem Fuße stellt den euch bekannten großen Weltenmenschen dar. Der große Lichtmensch aber ist die neue geistige Schöpfung: ein neuer Himmel und eine neue Erde, die sich nicht mehr in der kleinsten Fußzehe befindet, wie dies beim materiellen Schöpfungsmenschen noch der Fall ist, sondern im HERZZENTRUM dieser neuen Schöpfung...

S. 105 Dieser zweite, geistige Himmelsmensch aber stellt im Grunde des Grundes MICH SELBST in Meiner schöpferischen Wirkung dar... Was aber erseht ihr über diese Form hinaus, die in all ihren Teilen pures Leben ist? Ihr seht Licht und Licht, soweit euer geistiges Auge reicht" Das ist alles Mein Geist, Meine Macht, Meine Liebe! In dieser werden noch zahllose Myriaden solcher Großmenschen geräumigen Platz finden, denn Mein unendlicher Geist kann nur Unendliches schaffen.

[Dieses Bild] zeigt das VOLLKOMMENE Maß eines Menschen, das unendlich erhabener ist als das ganze euch früher gezeigte Universum in Gestalt des verlorenen Sohnes. Denn nicht als Ganzer wird der gefallene Geist Luzifer wieder zurückkehren. Wäre solches möglich gewesen, es hätte niemals eine materielle Schöpfung stattgefunden. In einem jeden einzelnen Menschen, der im Geiste wiedergeboren wird durch das Wort und die Erlösung, kehret dieser Verlorene zurück ins ewige Vaterhaus. Wahrlich, jeder Menschengeist, der mit Mir eins geworden ist, ist unendlichmal mehr, als der Urgeist Luzifer es jemals war...

Kein erschaffener Geist erfasst die Ganzheit des Himmelsmenschen, gegen dessen Größe sich der erste Schöpfungsmensch so verhält wie der trillionste Teil eines Atoms gegen den ganzen großen Weltenmenschen. Das himmlische All ist so unendlich, dass all die zahllosen Milliarden Hülsengloben des ersten Schöpfungsmenschen im Rohr eines Härchens des himmlischen Geistmenschen genügend Raum hätten, um sich dort frei zu bewegen... Und dennoch denkt dieser Himmelsmensch nur wie EIN für sich allein bestehender Mensch, wahrend doch in ihm Abermilliarden der vollkommensten Engel und Geister abgeschlossen für sich leben und denken wie der ganze Großmensch...

S. 106 ... Ja, Ich sage euch noch hinzu: Es gibt in Meiner Unendlichkeit sogar mehrere solche Himmel, und jeder ist für sich ein vollkommener Mensch..."

DIE SONDERSTELLUNG DER ERDE IM KOSMOS

S. 98 "... Zu alleruntersten in der kleinen linken Zehe des Weltenmenschen [Luzifer] erseht ihr einen etwas rötlich glitzernden kleinen Punkt. Das ist eben jene Globe, in welcher sich naturmäßig EURE ERDE innerhalb ihres großen Sonnengebietes befindet. Und nur auf diesen Punkt ist nun das gesamte Geistesleben jenes großen urgeschaffenen Geistes gebannt. Will er sich dort demütigen und als der verlorene Sohn wieder zu Mir zurückkehren, so soll sein einstiges Urleben wieder freigegeben werden, und der große Weltenmensch würde dann wieder von freiestem Leben durchweht sein. Will aber dieser Urgeist Meiner Schöpfung in seiner hochmütigen Widerordnung verharren, so mag er darin für ewig verbleiben, oder wenigstens so lange, bis sich die ganze Materie in ein neues Seelen- und Geisterleben wird aufgelöst haben.

S. 99 Wenn einst eure Erde nach undenklich vielen Jahren wird alle ihre gefangenen Geister hergegeben haben, so wird sie dann selbst im Lichtmeer der Sonne in eine geistige umgewandelt werden... S. 103 Was aber mit der materiellen Erde einst geschieht, das wird selbst einer Urzentralsonne widerfahren: alle materiellen Weltkörper werden aufgelöst, und aus ihnen werden umgebildet geistige Weltkörper zur Bewohnung freiester seliger Geistwesen. Solche Weltkörper werden jedoch dann nicht auswendig, sonder viel mehr INWENDIG bewohnt sein in allen, den früheren organisch--materiellen Formen entsprechenden inneren Lebenstempeln...

S. 104 Der große Lichtmensch aber ist die neue geistige Schöpfung: ein neuer Himmel und eine neue Erde, die die sich nicht mehr in der kleinsten Fußzehe befindet, wie dies beim materiellen Schöpfungsmenschen noch der Fall ist, sondern im HERZZENTRUM dieser neuen Schöpfung. Das mächtige Licht aus der Gegend des Herzens entstammt der NEUEN Erde...

S. 88 ... Seht, wie im kleinsten ein jeder Mensch zu seinem leiblich kurzen Probeleben eingerichtet ist, also ist ENTSPRECHEND auch in großen Umrissen der ganze große Schöpfungsmensch [Lichtmensch] beschaffen. Nun wisset, dass ebendiese Hülsenglobe, in der sich eure Erde mit der Sonne und zahllos vielen anderen Weltkörpern befindet, zur Einrichtung des HERZENS im großen Schöpfungsmenschen zählt. Wie aber ist das Herz des leiblichen Erdenmenschen zu seiner Funktion eingerichtet?

Eines jeden Menschen Organismus hat nahe der Herzmitte seinen Lebensnerv: ein kleinstes Klümpchen, von dem aus der ganze Leib belebt wird. Die Teile dieses Herznervklümpchens sind dafür eingerichtet, den Lebensäther aus dem Blut und der Atemluft derart an sich zu ziehen, dass sie selbst überaus lebenstätig bleiben und sodann diese Lebenskraft dem ganzen Organismus mitzuteilen vermögen. Im menschlichen Herzen befinden sich zwei überaus kleine Kämmerlein, die den beiden großen Blutkammern entsprechen. Sie bedingen durch ihre Einrichtung das Leben des Herzens und dadurch des gesamten Leibes. Das erste Kämmerlein ist das positive des Geistes und Lebens; das zweite, negative entspricht der Materie und ist nur ein Aufnahmegefäß für das Leben, das es vom positiven Pol empfängt.

Nun ist eben eure Sonne mit ihrer sie umkreisenden Planeten das bejahende (positive) Lebenskämmerlein des großen Schöpfungsmenschen. Und in diesem Kämmerlein bedingt gerade die ERDE den eigentlichen geistigen Grundlebensstoff -- wie wohl nie ein Weltweiser entdecken kann!

S. 89 Ich selbst bin von Ewigkeit her der Grund alles Lebens und Seins im Herzen der Unendlichkeit. So Ich nach Meiner Liebe, Weisheit und Ordnung beschlossen habe, in dieser Schöpfung das Leiblich-Menschliche anzuziehen, so konnte Ich dies im großen Universalmenschen doch nur auf dem Punkte verwirklichen, der Meinem Urwesen völlig entspricht, im Lebensnerv des großen Weltenherzens.

Es ist zwar nicht gesagt, dass gerade diese Erde den eigentlichen Hauptbejahungspunkt im großen Schöpfungsmenschen darstellen müsste. Das könnte auch ein anderer, zu DIESER Sonne gehöriger Planet sein. Und wirklich war dazu einstmals schon eine andere Erde bestimmt, aber ihre Bewohner haben sich um vieles unwürdiger benommen als nun die Bewohner dieser Erde..."

[Noch eine Stelle wird dazu herangezogen, um vorzuführen, dass unsere Zivilisation NICHT die einzige im materiellen Weltall ist!]

S. 86 "Kennt ihr das Sternbild des Löwen mit seinem Hauptstern REGULUS? Was ist er eurem Auge? Ein schimmerndes Pünktchen! ... Sein eigentlicher Name ist URKA... Regulus ist der Anfang der Schöpfung von äonenmal Äonen Sonnen, die Seele und der Schwerpunkt in einer endlos weit umhülsten Schöpfungsglobe, die aber an sich nur einen Nerv im großen Weltenmenschen bildet. Er ist die Urzentralsonne eurer Hülsenglobe, darin die Erde wie ein kleines Stäubchen ihre Planetarsonne umbahnt...

Auf der Urzentralsonne Regulus haben menschliche Wesen schon existiert, ehe die Erde noch ihrer Sonne abgetrennt ward. Aber diese Menschenwesen haben eine andere Lebenszeit als die Erdenmenschheit. Wenn ein solcher Urkamensch nur zehn Urkajahre alt ist, so ist er schon älter als diese ganze Erde..."

"Das Fünfte Evangelium"

Auszüge aus den Vorträgen von Rudolf Steiner zum Thema „Das fünfte Evangelium“ die in den Jahren 1913 bis 1914 gehalten wurden.

Auszüge aus den Vorträgen von Rudolf Steiner

Aus der Akasha-Forschung

„Das Fünfte Evangelium"

Zu dieser Ausgabe[33]

S. 5 Der Angelpunkt von Rudolf Steiners Anthroposophie liegt in seiner Erkenntnis von der zentralen Bedeutung des Christus-Ereignisses für die ganze Menschheits- und Erdenentwicklung. Zu derselben Zeit, als von Seiten der Bibelwissenschaft und der Leben-Jesu-Forschung die Evangelien als historische Quelle und die geschichtliche Existenz des Jesus [von Nazareth] immer stärker in Frage gestellt wurden, begann er mit seiner geisteswissenschaftlichen Lehrtätigkeit und legte… den Grund zu einer neuen Rechtfertigung des Wesens des Christentums. Er stellte klar, dass die Evangelien überhaupt nicht als geschichtliche Biographie Jesu… zu verstehen sind, sondern als Schilderungen dessen, was immer schon in den verschiedenen Mysterientraditionen als „typisches Leben des Gottessohnes" vorgebildet war…

S. 6 Nach seinen eigenen Worten kam Rudolf Steiner mit der Mitteilung dieser Forschungen [über das Fünfte Evangelium] einer tief empfundenen Verpflichtung nach.

Kristiania (Oslo), 1-6 Oktober 1913

Erster Vortrag

S. 9 … Ich möchte von vornherein betonen, dass es nicht etwa irgendeiner Sensationslust oder ähnlichen Dingen entspringt, dass das Thema gerade den Inhalt hat: Das Fünfte Evangelium. Denn ich hoffe zeigen zu können, dass in der Tat von einem solchen Fünften Evangelium in einem gewissen Sinne,.. der uns besonders wichtig sein muss in unserer Gegenwart, gesprochen werden kann, und dass sich für dasjenige, was damit gemeinst ist, in der Tat kein anderer Name besser eignet als der Name „Das Fünfte Evangelium". Dieses Fünfte Evangelium ist ja, wie Sie hören werden, n einer Niederschrift heute noch nicht vorhanden. Aber es wird gewiss in Zukunftstagen der Menschheit auch in ganz bestimmter Niederschrift vorhanden sein. In

[33]Rudolf Steiner, GA, Buch 148

einem gewissen Sinne aber könnte man sagen, es ist dieses Fünfte Evangelium so alt wie die vier anderen Evangelien.

Damit ich aber von diesem Fünften Evangelium sprechen kann, ist es notwendig, dass wir uns heute in einer Art Einleitung verständigen über einige Punkte, die zum völligen Begreifen dessen, was wir nunmehr nennen wollen das Fünfte Evangelium, notwendig sind.

S. 10 … zum völligen Verstehen der Christus-Wesenheit gehört ein starkes, großes Rüstzeug,.. wenn man sich hinaufschwingen will zum völligen Verständnis dessen, was der Christus ist und was der Impuls ist, der als Christus-Impuls durch die Jahrhunderte gegangen ist. Man könnte vielleicht sogar, wenn nicht anderes dagegen spräche, zu der Vorstellung kommen, dass man erst die ganze Theosophie oder Anthroposophie kennen muss, um sich aufzuschwingen zu einer richtigen Vorstellung von dem Christus.

S. 21 … Die Zeit ist vorüber, in welcher der Christus [verdeckt] gewirkt hat, und die Zeit ist gekommen, wo die Menschen den Christus werden verstehen müssen, erkennen müssen.

Zweiter Vortrag (Oslo)

S. 26 Mit einer heiligen Scheu nur kann man sich entschließen, von diesen Dingen zu reden. Man möchte sagen, man ist fast überwältigt von dem Bewusstsein, man betrete heiligsten Boden des menschlichen Anschauens, wenn man in Worten auszudrücken versucht, was sich dem Seelenblicke da eröffnet. Dennoch erscheint es aus gewissen Vorbedingungen unserer Zeit heraus notwendig, über diese Dinge zu sprechen; allerdings mit dem vollen Bewusstsein, dass andere Zeiten kommen werden als die unsrigen sind, in denen man mehr Verständnis entgegenbringen wird demjenigen, was gesagt werden muss über das Fünfte Evangelium, als man es heute schon kann.

S. 28 [Was] stellt sich in einem hohen Maße dar, wenn der hellsehende Blick in der Rückschau hinsieht auf den Augenblick der Erdenevolution, den wir bezeichnen als das Mysterium von Golgatha… – Wie wenn man ein Buch aufschlägt und die Schrift liest, so fühlt man sich, wenn man dieses Ereignis vor sich hat, so dass einem wie aus dem Schriftzeichen entgegenkommt, was man lesen soll. So kommt einem aus diesem Schriftzeichen des Kosmos die Notwendigkeit entgegen, man solle etwas lesen, was die Menschheit kennenlernen soll, Wie ein in den Kosmos geschriebenes Wort kommt das einem vor, wie ein Lautzeichen im Kosmos.

Der Erde ist etwas geboren worden, was früher nur im Kosmos vorhanden war, in dem Augenblick, als Jesus von Nazareth verschied am Kreuze auf Golgatha. Der Tod des Jesus von Nazareth war die Geburt der allwaltenden kosmischen Liebe innerhalb der Erdensphäre.

S. 29 Das ist gewissermaßen die erste Erkenntnis, die wir herauslesen können aus dem, was wir das Fünfte Evangelium nennen.

S. 37 Ich fühle mich gewissermaßen okkult verpflichtet, von diesen Dingen jetzt zu sprechen. Dasjenige aber, was ich sagen möchte, ist das Folgende: Ich weiß sehr wohl, dass wir gegenwärtig in einer solchen Zeit leben, in der sich mancherlei für die nächste Erdenzukunft der Menschheit vorbereitet, und dass wir

innerhalb unserer… Anthroposophischen Gesellschaft gleichsam als diejenigen uns fühlen müssen, denen eine Ahnung aufgeht, dass in den Seelen der Menschen etwas vorzubereiten ist für die Zukunft, was vorbereitet werden muss.

Ich weiß, es werden Zeiten kommen, in denen man noch ganz anders, als es unsere heutige Zeit uns gestattet, wird über diese Dinge sprechen können. Denn wir alle sind ja Kinder der Zeit. Es wird aber eine nahe Zukunft kommen, *in* der man genauer, präziser wird sprechen können, in der vielleicht manches von dem, was heute nur andeutungsweise erkannt werden kann, viel, viel genauer wird erkannt werden können in der geistigen Chronik des Werdens. Solche Zeiten werden kommen, wenn es auch der heutigen Menschheit noch so unwahrscheinlich vorkommt. Dennoch liegt gerade aus diesem Grunde eine gewisse Verpflichtung vor, schon heute wie vorbereitend über diese Dinge zu sprechen. Und wenn es mich auch eine gewisse Überwindung gekostet hat, gerade über dieses Thema zu sprechen, so überwog denn doch die Verpflichtung gegenüber demjenigen, was sich in unserer Zeit vorbereiten muss.

Es ist mir durchaus klar, dass für die Geistesforschung, der ich mich ergeben habe, zunächst manches außerordentlich schwierig und mühevoll herauszuholen ist aus der geistigen Schrift der Welt… Ich will durchaus nicht sagen, das ich heute schon imstande bin, alles das präzise zu sagen, was sich in der geistigen Schrift darstellt. Denn gerade ich fühle mancherlei Schwierigkeiten und Mühe, wenn es sich darum handelt, Bilder, die sich auf die Geheimnisse des Christentums beziehen, aus der Akasha-Chronik zu holen. Ich fühle Mühe, diese Bilder zu der nötigen Verdichtung zu bringen, sie festhalten zu können, und betrachte es gewissermaßen als mein Karma, dass mir die Pflicht auferlegt ist, dies zu sagen, was ich eben ausspreche. Denn ganz zweifellos würde ich weniger Mühe haben, wenn ich in der Lage gewesen wäre, in meiner ersten Jugend eine wirklich christliche Erziehung erhalten zu haben. … und auch mein Studium hat mich zum Freigeistigen geführt. Mein eigener Bildungsgang war ein rein wissenschaftlicher.

S. 38 Auf der anderen Seite fühle ich mich gerade dadurch, dass ich in meiner Jugend dem Christentum fernstand, diesem um so unbefangener gegenüber und glaube, da ich erst durch den Geist zu dem Christentum und der Christus-Wesenheit geführt worden bin, gerade auf diesem Gebiete ein gewisses Recht zu haben auf Vorurteilslosigkeit und Unbefangenheit, um über diese Dinge Aussagen zu machen.

Dritter Vortrag (Oslo)

S. 40 … Aber in den Aposteln selbst lebte [das Fünfte Evangelium]… als Gefühl und Macht der Seele. Und dasjenige, was die Apostel dann haben sprechen können, wodurch sie sogar die Griechen in der damaligen Zeit hingerissen haben, wodurch sie den Anstoß gegeben haben zu dem, was wir die christliche Entwicklung nennen, dasjenige, was sie so als Macht der Seele, als Macht des Gemüts in sich trugen, das erblühte aus dem, was in ihrer Seele lebte als lebendige Kraft des Fünften Evangeliums.

Vierter Vortrag (Oslo)

T. [58] Es sagten jene Schriftgelehrten oftmals: Ja, jener hohe Geist, jener gewaltige Geist, der zum Beispiel über den Elias gekommen ist, der spricht nicht mehr; aber wer doch noch immer spricht – was auch noch mancher von den Schriftgelehrten zu vernehmen glaubt, als Inspiration aus den geistigen Höhen, – was doch noch immer spricht, das ist eine schwächere Stimme zwar, aber eine Stimme, die manche doch noch zu vernehmen glauben als etwas, was der Geist Jahves selber gibt. – Die Bath-Kol nannte man jene eigentümliche, inspirierende Stimme, zwar eine schwächere Stimme der Eingebung…

Fünfter Vortrag (Oslo)

S. 96 Viel mehr wäre zu sagen aus diesem Fünften Evangelium als das, was gesagt worden ist. Aber im Laufe der Menschheitsentwicklung werden ganz gewiss auch noch die anderen Teile dieses Fünften Evangeliums zutage treten. Mehr von der Art, *wie* es ist, versuchte ich durch die herausgerissenen Erzählungen Ihnen eine Vorstellung zu geben von diesem Fünften Evangelium. Es tritt mir auch am Ende dieser Vorträge dasjenige vor das Seelenauge, was ich am Schlusse der ersten Stunde gesagt habe, dass es ja nur herausgefordert ist durch die Notwendigkeit unserer Zeit, in der Gegenwart schon von diesem Fünften Evangelium zu sprechen.

S. 102 Ich war das Fünfte Evangelium, das mir heilig ist, schuldig. Und ich verabschiede mich von Ihren Herzen und Ihren Seelen mit dem Wunsche, dass das Band, das uns verbunden hat durch mancherlei anderes, gefestigt worden sei durch diese geistige Forschung über das Fünfte Evangelium, die mir besonders teuer ist.

S. 119 Denn wir leben in dem Zeitraum, in welchem eine gewisse Notwendigkeit entstehen wird, den Christus nicht mehr dort zu suchen, wo er nicht ist, sondern da, wo er wirklich ist. Denn er wird im Geistigen erscheinen und nicht im Leibe… – Ein neues Verständnis, das vielleicht in vieler Beziehung sogar ein erstes Verständnis des Mysteriums von Golgatha sein wird, brauchen wird. Die Zeit des Nichtverstehens muss der Zeit des ersten Verstehens weichen.

Hamburg, 16.11.1913

S- 207 … wenn auch allgemein zugegeben wird, dass es einen Geist gibt, von dem man abstrakt spricht. Wenn man aber konkrete Mitteilungen aus dem Gebiete der geistigen Entwicklung der Welt gibt, findet man nicht nur gutmütige Kritiker, sondern wildgewordene…

S. 208 Wir leben heute in einem Zeitalter, wo sich das Christus-Jesus-Wort erfüllt: „Ich bin bei euch alle Tage". In besonderen Zeiten steht er uns ganz besonders nahe, spricht Neues aus, was sich vollzogen hat zur Zeit des Mysteriums von Golgatha.

S. 218 Wenn einmal das Fünfte Evangelium da sein wird – die Menschheit wird es brauchen, vielleicht erst nach langer Zeit, – da wird man in veränderter Weise dieses wichtigste Ereignis betrachten. Das Fünfte Evangelium wird ein Trost- und Gesundheitsbronnen, ein Kraftbuch sein. Am Schlusse des vierten Evangeliums stehen Worte, die darauf hinweisen, dass noch weiteres kommen wird: Es würde die Welt die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären. – Das ist ein wahres Wort. … denn auch die vier Evangelien sind eigentlich auf dieselbe Weise entstanden wie das fünfte, nur dass dieses fünfte zweitausend Jahre später erscheint.

Wenn einmal das Fünfte Evangelium da sein wird, dann wird es sich in Bezug auf die Entstehungsweise von den anderen nicht unterscheiden. Es werden aber Menschen da sein, die es nicht anerkennen werden...

Stuttgart, 22.11.1913

S. 241 Die Wirksamkeit des Christus hing zunächst nicht ab von dem Verständnis, das ihm entgegengebracht wurde… Christus wirkte auch da, wo seine Lehre nicht war; er wirkte als Kraft in der ganzen Menschheit.

München, 08.12.1913

S. 243 Von anderer Art ist das, was jetzt aus der Akasha-Chronik-Forschung sich ergeben hat; es ist gewissermaßen mehr konkreter Art, eine Summe von Tatsachen, die sich auf das Leben des Christus Jesus beziehen. Es werden sich, wie zu hoffen ist, diese Tatsachen im Laufe der Zeit zusammenschließen zu einer Art von Fünftem Evangelium